

Aus diesem Heft .....	727
-----------------------	-----

**Textteil**

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, 1. Halbjahr 1984 (Vorläufiges Ergebnis) .....	729
Entwicklung der Erwerbstätigkeit im ersten Halbjahr 1984 .....	755
Erwerbstätigkeit von Ausländern 1982/83 (Ergebnisse des Mikrozensus, der EG-Arbeitskräftestichprobe und der Beschäftigtenstatistik) .....	759
Bodennutzung in den landwirtschaftlichen Betrieben 1983 .....	767
Anbauflächen und Getreideernte 1984 (Vorläufige Ergebnisse) .....	774
Entwicklung der Eisen- und Stahlindustrie .....	776
Eisenbahnverkehr 1983 .....	781
Bauspargeschäft 1983 .....	784
Anzeigenblätter 1982 (Sonderauswertung der Pressestatistik) .....	789
Ausgaben für Gesundheit 1982 .....	791
Zur Abgrenzung und Aussagefähigkeit finanzstatistischer Kennzahlen .....	798
Zum Stand der umweltstatistischen Arbeiten auf internationaler Ebene .....	810
Zur Neuberechnung der Preisindizes für die Landwirtschaft auf Basis 1980 .....	815
Preise im August 1984 .....	826

**Tabellenteil**

Übersicht .....	325*
Statistische Monatszahlen .....	326*
Ausgewählte Tabellen .....	340*

**Herausgeber**

Statistisches Bundesamt

**Verlag**

W. Kohlhammer, Stuttgart und Mainz

Die Angaben beziehen sich auf das Bundesgebiet; sie schließen Berlin (West) ein.

**Contents**

In this issue ..... 727

**Texts**

National accounts, 1st half of 1984 (Preliminary results) ..... 729

Development of employment in the first half of 1984 ..... 755

Employment of foreigners, 1982/83 (Results of the microcensus, the labour force sample survey of the EC and the labour statistics) ..... 759

Land utilization in the agricultural holdings, 1983 .. 767

Cultivated areas and crop of grain, 1984 (Preliminary results) ..... 774

Development of the iron and steel industry ..... 776

Railway transport, 1983 ..... 781

Saving for building purposes, 1983 ..... 784

Advertisement papers, 1982 (Special evaluation of press statistics) ..... 789

Health expenditure, 1982 ..... 791

Definition and significance of finance-statistical indicators ..... 798

Present state of work on environmental statistics at the international level ..... 810

New computation of the price indexes for agriculture, base 1980 ..... 815

Prices in August 1984 ..... 826

**Tables**

Summary survey ..... 325\*

Monthly statistical figures ..... 326\*

Selected tables ..... 340\*

**Table des matières**

Dans ce numéro ..... 727

**Textes**

Comptabilité nationale du 1er semestre de 1984 (Résultats provisoires) ..... 729

Evolution de l'emploi au premier semestre de 1984 ..... 755

Emploi des étrangers en 1982/83 (Résultats du microrecensement, de l'enquête par sondage de la main-d'oeuvre de la CE et de la statistique de la main-d'oeuvre) ..... 759

Utilisation des sols dans les exploitations agricoles en 1983 ..... 767

Surfaces ensemencées et récolte des céréales en 1984 (Résultats provisoires) ..... 774

Evolution de l'industrie du fer et de l'acier ..... 776

Chemins de fer en 1983 ..... 781

Activités des caisses d'épargne-construction en 1983 ..... 784

Feuilles d'annonces en 1982 (Exploitation spéciale de la statistique de la presse) ..... 789

Dépenses pour la santé en 1982 ..... 791

Délimitation et valeur informative d'indicateurs des statistiques financières ..... 798

Etat des travaux statistiques de l'environnement sur le plan international ..... 810

Nouveau calcul des indices des prix pour l'agriculture, base 1980 ..... 815

Prix en août 1984 ..... 826

**Tableaux**

Résumé ..... 325\*

Chiffres statistiques mensuels ..... 326\*

Quelques tableaux sélectionnés ..... 340\*

Data relate to the Federal Republic; they include Berlin (West).

Les données se rapportent au territoire de la République fédérale; Berlin-Ouest y est inclus.

# Aus diesem Heft

## **Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, 1. Halbjahr 1984**

Dieser Beitrag stellt die Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen für das erste Halbjahr 1984 dar. Dabei wird über die Entstehung und Verwendung des Sozialprodukts in jeweiligen und konstanten Preisen, die Verteilung des Volkseinkommens, die Einnahmen und Ausgaben des Staates, die verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte sowie über die Ersparnis und Vermögensbildung in der Volkswirtschaft berichtet. Für die großen Aggregate der Entstehungs- und Verwendungsrechnung, für das Volkseinkommen und die beiden Bruttoeinkommensarten sowie für die Erwerbstätigen werden außer Halbjahreszahlen auch Vierteljahresangaben vorgelegt, die einen Überblick über die wirtschaftliche Entwicklung in den ersten beiden Quartalen 1984 geben.

Das Bruttosozialprodukt stieg vom ersten Halbjahr 1983 zum Berichtshalbjahr real um 2,2 %, also in gleichem Maße wie im vorangegangenen Halbjahr 1983. Dabei hat sich das wirtschaftliche Wachstum im zweiten Vierteljahr deutlich verlangsamt (+ 0,5 % gegenüber dem zweiten Quartal 1983), nachdem es im vierten Vierteljahr 1983 und im ersten Vierteljahr 1984 noch kräftig zugenommen hatte. Die Verwendungsseite des Sozialprodukts ist preisbereinigt — zum Teil bedingt durch Streiks und Aussperrungen in der Druck- und Metallindustrie — im Berichtshalbjahr durch einen starken Rückgang der Ausrüstungsinvestitionen und einen schwachen Anstieg des Privaten Verbrauchs und des Staatsverbrauchs gekennzeichnet, gleichzeitig nahmen die Bauinvestitionen und die Lagerhaltung kräftig zu. Der Außenbeitrag war in Preisen von 1976 etwa gleich hoch wie im zweiten Halbjahr 1983. Die wirtschaftliche Leistung wurde von einer weiterhin rückläufigen Zahl der Erwerbstätigen erzielt.

## **Entwicklung der Erwerbstätigkeit im ersten Halbjahr 1984**

Es wird ein Überblick über wichtige Ergebnisse der Erwerbstätigkeitsstatistik für das erste Halbjahr 1984 vermittelt. Hierzu wurden sämtliche verfügbare Zahlen aus den kurzfristigen Statisti-

ken herangezogen und durch Schätzungen ergänzt.

Im Durchschnitt des ersten Halbjahres 1984 lag die Zahl der Erwerbspersonen mit 27,324 Mill. um 115 000 unter dem Stand des ersten Halbjahres 1983. Mit 2,348 Mill. waren im ersten Halbjahr 1984 durchschnittlich 17 000 Personen (+ 0,7 %) mehr arbeitslos als im Vergleichszeitraum 1983.

## **Erwerbstätigkeit von Ausländern 1982/83**

Die letzte zusammenfassende Darstellung über die Erwerbstätigkeit von Ausländern erfolgte in dieser Zeitschrift im Jahr 1980. Nunmehr wird die Berichterstattung über die Entwicklung seit 1970 und insbesondere für die Jahre 1982/83 fortgesetzt. Differenziert wird in der Darstellung u. a. nach Nationalitäten, der Stellung im Beruf, der wirtschaftlichen, beruflichen und regionalen Gliederung und der wöchentlichen Arbeitszeit. Wesentlichstes Ergebnis dieser Untersuchung ist die rückläufige Tendenz der Ausländerbeschäftigung in den 80er Jahren. Als Folge der Abwanderung ausländischer Erwerbspersonen nach dem Anwerbestopp 1973 und der Zuwanderung von Nichterwerbspersonen ist auch die Gesamterwerbsquote der Ausländer stark zurückgegangen (von 70,8 % im Jahr 1970 auf 51,3 % im Jahr 1983).

## **Bodennutzung in den landwirtschaftlichen Betrieben 1983**

Dieser Beitrag wertet die Totalergebnisse der Agrarberichterstattung 1983 aus. Ihnen werden die entsprechenden Ergebnisse von 1979 und 1971 gegenübergestellt, um die zwischenzeitlich eingetretenen strukturellen Änderungen zu verdeutlichen. Die Ergebnisse lassen erkennen, daß sich im landwirtschaftlichen Bereich eine stärkere Spezialisierung der Betriebe auf wenige Frucht- und Kulturarten vollzieht.

## **Anbauflächen und Getreideernte 1984**

Unter Auswertung der vorläufigen Ergebnisse der Bodennutzungshaupterhebung 1984, die als Stichprobenerhebung durchgeführt wurde, wird über den Anbau auf dem Ackerland nach wichtigen Fruchtarten berichtet.

Die als Ackerland genutzte Fläche — rund 7,2 Mill. ha — verringerte sich 1984 gegenüber dem Vorjahr um etwa 50 000 ha (0,7 %). Getreide wurde auf 70 % des Ackerlandes angebaut. Die Getreideernte 1984 wird mit einem Durchschnittshektarertrag von 53,1 dt voraussichtlich Rekordhöhe erreichen.

## **Entwicklung der Eisen- und Stahlindustrie**

Die wirtschaftliche Situation der deutschen Eisen- und Stahlindustrie — auch im europäischen Vergleich — wird anhand von Erhebungen und Berechnungen des Statistischen Bundesamtes — hauptsächlich der Außenstelle in Düsseldorf — und des Statistischen Amtes der Europäischen Gemeinschaften erläutert. Das Zahlenmaterial läßt erkennen, daß die Eisen- und Stahlindustrie der Bundesrepublik Deutschland, die in den letzten Jahren — wie in der gesamten westlichen Welt — unter den Auswirkungen der Stahlkrise zu leiden hatte, nach fast zehnjährigem Produktionsrückgang erstmals ab 1984 wieder Produktionssteigerungen verzeichnet. In den bundesdeutschen Stahlwerken wurden im ersten Halbjahr 1984 19,73 Mill. t Rohstahl erschmolzen. Gegenüber dem ersten Halbjahr 1983 bedeutet dies eine Zunahme von 9,0 %. Auch die Auftragsituation der Hochofen-, Stahl- und Warmwalzwerke hat sich zu Beginn des Jahres 1984 positiv entwickelt.

## **Eisenbahnverkehr 1983**

Im Berichtsjahr 1983 wurde das Streckennetz der Eisenbahnen um weitere 241 km gekürzt und umfaßte 30 995 km. Mit insgesamt 325 800 Beschäftigten waren bei den Eisenbahnunternehmen rund 14 000 Personen (— 4,1 %) weniger als vor Jahresfrist tätig. Mit 1 124 Mill. Fahrgästen wurden rund 6 Mill. Personen (— 0,5 %) weniger befördert als 1982. Im Güterverkehr lag das Transportaufkommen mit insgesamt 310,1 Mill. t um 2,4 % unter dem Ergebnis des Vorjahres.

## **Bauspargeschäft 1983**

Es wird über die Vertragsabschlüsse, die Zahlungsvorgänge sowie den Umfang der von den Bausparkassen ausgeliehenen und verwalteten Gelder im Jahr 1983 berichtet. Zugleich wird ein Überblick über die längerfristige Entwicklung gegeben.

Nach den Rückgängen im Neugeschäft in den Jahren 1981 und 1982 konnten die 32 Bausparkassen im Bundesgebiet im vergangenen Jahr erst-

mals wieder eine steigende Zahl an Neuabschlüssen verzeichnen, und zwar insgesamt 2 174 000 über eine Bausparsumme von fast 75 Mrd. DM. Die bisher vorliegenden Ergebnisse lassen erkennen, daß sich diese günstige Entwicklung im ersten Halbjahr 1984 fortgesetzt hat.

### Anzeigenblätter 1982

Nachdem in Heft 7/1984 Angaben über alle auf dem Pressesektor tätigen Unternehmen sowie über die von ihnen verlegten Zeitungen und Zeitschriften veröffentlicht wurden, wird anhand einer Sonderauswertung der Sammelgruppe „Zeitschriften“ näher auf die Anzeigenblätter 1982 eingegangen.

In der Bundesrepublik Deutschland gab es am 31. Dezember 1982 654 Anzeigenblätter. Sie erreichten eine Auflage von fast 40 Mill. Exemplaren und einen Umsatzwert von 692 Mill. DM.

### Ausgaben für Gesundheit 1982

Die mit dem Jahr 1970 begonnene und zuletzt in Heft 9/1983 veröffentlichte Darstellung der Ausgaben im Gesundheitsbereich wird um ein weiteres Jahr aktualisiert. Danach gaben 1982 die verschiedenen auf dem Gesundheitssektor der Bundesrepublik Deutschland tätigen Institutionen für die Erhaltung bzw. Wiederherstellung der Gesundheit und für die Linderung von Krankheitsfolgen 207,8 Mrd. DM aus (Zunahme gegenüber 1981: + 0,7 %). 58,3 % oder 121,2 Mrd. DM der Gesamtausgaben entfielen auf die Behandlung kranker oder verletzter Personen.

### Zur Abgrenzung und Aussagefähigkeit finanzstatistischer Kennzahlen

Strukturdaten über öffentliche Finanzen in Form von Anteilswerten, Veränderungsdaten, Pro-Kopf-Ausgaben und ähnlichen Kennzahlen werden in zunehmendem Maße berechnet und publiziert. Eine allgemein anerkannte Terminologie und Methodik für diesen Datenbereich ist jedoch noch nicht verfügbar. In diesem Beitrag werden Definitionen für finanzstatistische Kennzahlen vorgeschlagen, methodische Probleme ihrer Berechnung sowie Grenzen ihrer Aussagefähigkeit behandelt. Es wird gezeigt, wie wichtig die Kenntnis von Besonderheiten der Finanzverfassung, des Haushaltsrechts, der Verwaltungsstruktur, der staatlichen Aufgabenverteilung, des Finanzausgleichs u. a. m. für den Vergleich der finanzstatistischen Kennzahlen einzelner Gebietskörperschaften ist.

### Zum Stand der umweltstatistischen Arbeiten auf internationaler Ebene

Die Umweltstatistiken sind in der Bundesrepublik Deutschland in den letzten Jahren — wie in den meisten anderen hochindustrialisierten Ländern — zu einem wichtigen neuen Arbeitsgebiet der amtlichen Statistik geworden. Nachteilig macht sich hier bemerkbar, daß es ein umfassendes, theoretisch fundiertes Modell für die vielfältigen Wechselbeziehungen zwischen Natur und menschlicher Tätigkeit gegenwärtig noch nicht gibt. Das Statistische Bundesamt, das sich an den internationalen Arbeiten auf diesem Gebiet von Anfang an beteiligt hat, gibt in diesem Beitrag einen kompletten Überblick über den Stand der Diskussionen und über die absehbare künftige Entwicklung. Dabei werden zunächst die wichtigsten Lösungsansätze im internationalen Rahmen erläutert. Anschließend wird über die umweltstatistischen Arbeitsprogramme der Europäischen Gemeinschaften, der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung und der Konferenz Europäischer Statistiker berichtet.

### Zur Neuberechnung der Preisindizes für die Landwirtschaft auf Basis 1980

Im Rahmen der allgemeinen Indexumstellung auf das Basisjahr 1980 werden nun auch die beiden Preisindizes für die Landwirtschaft auf der neuen Basis vorgelegt und erläutert. Dem Index der Verkaufspreise landwirtschaftlicher Produkte liegen als Wägungsschema die Verkäufe der Landwirtschaft im Jahr 1980 zugrunde. Der neue Index zeigt in den Jahren 1981 und 1983 — insbesondere was den pflanzlichen Bereich anbetrifft — etwas höhere Zuwachsraten. Der Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel bezieht sich auf die tatsächlichen Einkäufe von Waren und Leistungen für die laufende Produktion und für Investitionszwecke im Jahr 1980. Die Neuberechnung hat zu keinen wesentlichen Abweichungen in der Entwicklung des Index geführt.

### Preise im August 1984

Die Preisentwicklung zeigt für die Erzeugerpreise gewerblicher Produkte und für die Verbraucherpreise folgendes Bild:

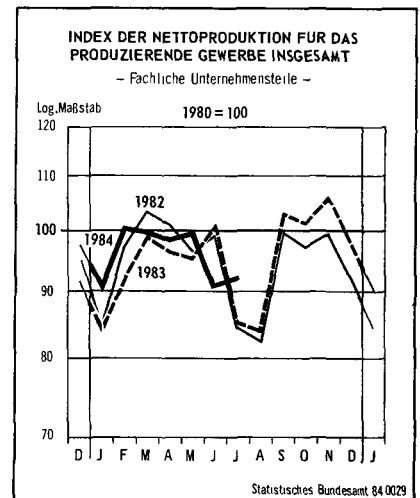
Der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (1980 = 100) blieb gegenüber dem Vormonat unverändert. Im Vergleich zum August 1983 lag er um 2,6 % höher. Der Preisindex für die

Lebenshaltung (1980 = 100) ging im Vergleich zum Vormonat um 0,2 % zurück, gegenüber August 1983 betrug der Abstand + 1,7 %

### Weitere wichtige Monatszahlen

#### Produktion

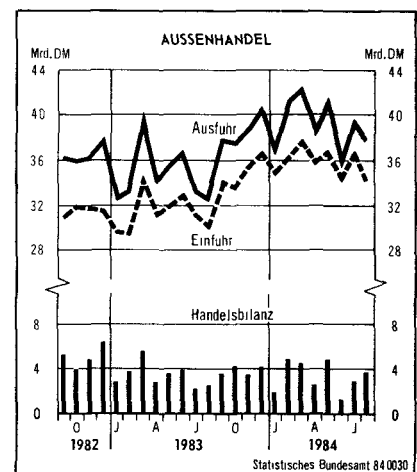
Der von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigte Index der Nettoproduktion für fachliche Unternehmensteile des Produzierenden Ge-



werbes lag im Juli 1984 mit einem Stand von 92,4 (1980 = 100) um 1,7 % über dem Stand des Vormonats und um 8,3 % höher als im Juli 1983.

#### Außenhandel

Im August 1984 lag der Wert der Einfuhr mit 34,1 Mrd. DM um 14,2 % höher und der der Ausfuhr mit 37,9 Mrd. DM um 17,0 % höher als im August 1983.



Im Zeitraum Januar/August 1984 war die Einfuhr mit 285,8 Mrd. DM um 14,1 % und die Ausfuhr mit 312,6 Mrd. DM um 12,7 % höher gegenüber Januar/August 1983.

Ha./St.

# Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, 1. Halbjahr 1984

## Vorläufiges Ergebnis

### Vorbemerkung

Mit diesem Aufsatz gibt das Statistische Bundesamt einen ersten umfassenden Überblick über die Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen für das erste Halbjahr 1984. Die Angaben beruhen auf den bis Ende August dieses Jahres verfügbaren Daten aus kurzfristigen Wirtschaftsstatistiken. Die Berechnungen für die Jahre 1981 bis 1983 sind gegenüber dem Veröffentlichungsstand in „Wirtschaft und Statistik“ Heft 3/1984 bzw. im „Vorbericht 1983“ der Reihe 1 der Fachserie 18 „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen“ anhand neu angefallenen statistischen Ausgangsmaterials überarbeitet worden. Änderungen ergaben sich dabei vor allem durch die Berücksichtigung der Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik für 1982, der Kostenstrukturerhebungen im Produzierenden Gewerbe für 1982, der Unternehmenserhebungen in einzelnen Verkehrsbereichen für 1982, der Jahreserhebungen im Handel für 1980 bzw. 1981 sowie der Korrekturen der Deutschen Bundesbank in der Finanzierungsrechnung und der Angaben über die Dienstleistungseinfuhren und -ausfuhren im Rahmen der Zahlungsbilanz. Änderungen im vierten Quartal 1983 und im ersten Quartal 1984 beruhen bei den Ausrüstungsinvestitionen vor allem auf der Auswertung der vierteljährlichen Produktionserhebung im Verarbeitenden Gewerbe sowie beim Staatsverbrauch auf neueren Informationen über die Gemeindefinanzen und die Ausgaben der gesetzlichen Krankenversicherung. Angaben für wichtige ausgewählte Größen nach diesem neuen Berechnungsstand wurden bereits im „Statistischen Wochendienst“, Beilage zu Heft 35/1984, veröffentlicht. Eine vollständige Darstellung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen bis einschließlich 1983 gibt der Jahresband „Konten und Standardtabellen 1983“, Fachserie 18 „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen“, der im Oktober 1984 erscheinen wird.

## 1. Entstehung des Sozialprodukts

Das Bruttoinlandsprodukt — das Maß für die im Inland erbrachte wirtschaftliche Leistung — war in konstanten Preisen von 1976 im ersten Halbjahr 1984 um 2,2 % größer als im ersten Halbjahr 1983. Die Zunahme des Bruttoinlandsprodukts fiel damit — wie aus Tabelle 1 hervorgeht — noch etwas stärker aus als im zweiten Halbjahr 1983. Das Bruttosozialprodukt, das die von Inländern erwirtschaftete Leistung mißt und sich vom Bruttoinlandsprodukt durch den Saldo der Erwerbs- und Vermögenseinkommen zwischen Inländern und der übrigen

Tabelle 1 Bruttoinlandsprodukt und Bruttosozialprodukt

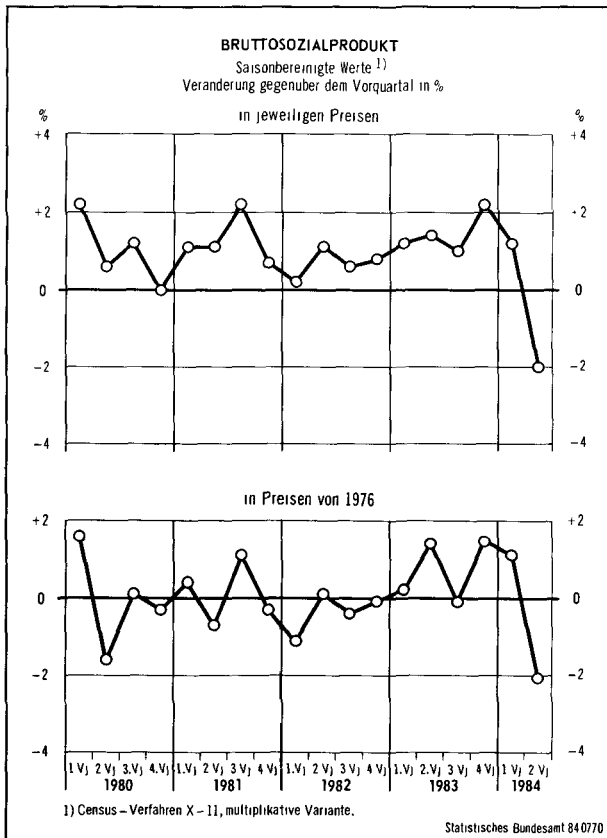
Jahr Halbjahr <sup>1)</sup>	In jeweiligen Preisen			In Preisen von 1976		
	Bruttoinlandsprodukt	Einkommen aus der übrigen Welt (Saldo) <sup>2)</sup>	Bruttosozialprodukt	Bruttoinlandsprodukt	Einkommen aus der übrigen Welt (Saldo) <sup>2)</sup>	Bruttosozialprodukt
Mill. DM						
1978	1 285 140	4 860	1 290 000	1 189 530	4 470	1 194 000
1979	1 392 460	2 840	1 395 300	1 239 170	2 430	1 241 600
1980	1 481 360	4 340	1 485 700	1 262 000	3 500	1 265 500
1981	1 544 120	980	1 545 100	1 262 370	630	1 263 000
1982	1 600 320	- 1 220	1 599 100	1 250 030	- 1 130	1 248 900
1983	1 667 480	4 120	1 671 600	1 262 270	2 830	1 265 100
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %						
1978	+ 7,4	x	+ 7,8	+ 3,1	x	+ 3,5
1979	+ 8,4	x	+ 8,2	+ 4,2	x	+ 4,0
1980	+ 6,4	x	+ 6,5	+ 1,8	x	+ 1,9
1981	+ 4,2	x	+ 4,0	+ 0,0	x	- 0,2
1982	+ 3,6	x	+ 3,5	- 1,0	x	- 1,1
1983	+ 4,2	x	+ 4,5	+ 1,0	x	+ 1,3
Mill. DM						
1981 1. Hj	732 370	- 370	732 000	611 140	- 340	610 800
2. Hj	811 750	1 350	813 100	651 230	970	652 200
1982 1. Hj	766 280	- 3 180	763 100	609 420	- 2 520	606 900
2. Hj	834 040	1 960	836 000	640 610	1 390	642 000
1983 1. Hj	793 290	- 890	792 400	609 830	- 730	609 100
2. Hj	874 190	5 010	879 200	652 440	3 560	656 000
1984 1. Hj	826 860	- 1 160	825 700	623 320	- 920	622 400
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Halbjahr des Vorjahres in %						
1981 1. Hj	+ 3,3	x	+ 3,0	- 0,7	x	- 1,0
2. Hj	+ 5,1	x	+ 4,9	+ 0,8	x	+ 0,5
1982 1. Hj	+ 4,6	x	+ 4,2	- 0,3	x	- 0,6
2. Hj	+ 2,7	x	+ 2,8	- 1,6	x	- 1,6
1983 1. Hj	+ 3,5	x	+ 3,8	+ 0,1	x	+ 0,4
2. Hj	+ 4,8	x	+ 5,2	+ 1,8	x	+ 2,2
1984 1. Hj	+ 4,2	x	+ 4,2	+ 2,2	x	+ 2,2

1) Ab 1982 vorläufiges Ergebnis — 2) Aus der übrigen Welt empfangene abzüglich an die übrige Welt geleistete Erwerbs- und Vermögenseinkommen

Welt unterscheidet, stieg real im Berichtshalbjahr ebenfalls um 2,2 % gegenüber dem ersten Halbjahr 1983 und damit in gleichem Maße wie im vorangegangenen zweiten Halbjahr 1983. Die relativ große Differenz, die in den beiden Halbjahren 1983 zwischen der Zunahme des Sozialprodukts und des Inlandsprodukts zu verzeichnen war und die, wie Tabelle 1 verdeutlicht, auf starke Verschiebungen im Einkommenssaldo mit der übrigen Welt zurückgeht, hat sich somit im Berichtshalbjahr ausgeglichen. Die wirtschaftliche Entwicklung im Verlauf des ersten Halbjahres 1984 war sehr uneinheitlich, weswegen auch eine Betrachtung der Vierteljahresergebnisse wichtig erscheint. Ergebnisse für Vierteljahre sind im Zahlenteil dieses Heftes auf S. 339\* und 364\* f. abgedruckt.

Die Angaben für die einzelnen Quartale in Tabelle 2 zeigen, daß sich das wirtschaftliche Wachstum im zweiten Vierteljahr 1984 deutlich verlangsamt hat (+ 0,5 % gegenüber dem zweiten Quartal 1983), nachdem es im vierten Vierteljahr 1983 und im ersten Vierteljahr 1984 gegenüber den entsprechenden Vorjahresquartalen noch kräftig zugenommen hatte. Da Angaben über die Entwicklung gegenüber dem Vorjahr auch von „Basiseffekten“ der Vorjahreswerte beeinflusst sein können, ist es zweckmäßig, den Vorjahresvergleich durch einen Vorquartalsvergleich zu ergänzen. Für den Vergleich von Vierteljahren untereinander ist es notwendig, die saisonbedingten Ausschläge der Ursprungswerte rechnerisch auszuschalten. Gemessen

Schaubild 1



an den saisonbereinigten Angaben für die reale Entwicklung des Sozialprodukts ergibt sich — auf halbe bzw. ganze Prozentpunkte gerundet — folgender konjunktureller Verlauf von Vierteljahr zu Vierteljahr:

3. Vj 1983	4. Vj 1983	1. Vj 1984	2. Vj 1984
Veränderung gegenüber dem Vorquartal in %			
± 0	+ 1,5	+ 1	- 2

Ein ausgeprägter Anstieg der wirtschaftlichen Leistung war für das vierte Vierteljahr 1983 zu verzeichnen. Der starke Rückgang vom ersten zum zweiten Quartal 1984 hat die Zunahme der beiden vorangegangenen Vierteljahre

Tabelle 2: Entwicklung des Bruttosozialprodukts nach Vierteljahren

Vierteljahr <sup>1)</sup>	Ursprungswerte		Saisonbereinigte Werte <sup>2)</sup>	
	in jeweiligen Preisen	in Preisen von 1976	in jeweiligen Preisen	in Preisen von 1976
	Veränderung gegenüber dem Vorjahresquartal in %		Veränderung gegenüber dem Vorquartal in % <sup>3)</sup>	
1981 1. Vj	+ 2,8	- 1,4	+ 1,0	+ 0,5
2. Vj	+ 3,3	- 0,5	+ 1,0	- 1,0
3. Vj	+ 4,5	+ 0,5	+ 2,0	+ 1,0
4. Vj	+ 5,2	+ 0,6	+ 1,0	- 0,5
1982 1. Vj	+ 4,3	- 1,0	+ 0,0	- 1,0
2. Vj	+ 4,2	- 0,3	+ 1,0	- 0,0
3. Vj	+ 2,7	- 1,7	+ 0,5	- 0,5
4. Vj	+ 2,9	- 1,4	+ 1,0	- 0,0
1983 1. Vj	+ 3,7	- 0,3	+ 1,0	+ 0,5
2. Vj	+ 4,0	+ 1,0	+ 1,5	+ 1,5
3. Vj	+ 4,4	+ 1,4	+ 1,0	+ 0,0
4. Vj	+ 5,9	+ 3,0	+ 2,5	+ 1,5
1984 1. Vj	+ 6,0	+ 3,9	+ 1,0	+ 1,0
2. Vj	+ 2,5	+ 0,5	- 2,0	- 2,0

1) Ab 1982 vorläufiges Ergebnis. — 2) Census-Verfahren X11, multiplikative Variante. — 3) Auf ganze bzw. halbe Prozentpunkte gerundet.

nahezu aufgezehrt. Bei der Beurteilung dieser rückläufigen Entwicklung ist zu beachten, daß sich in den Ergebnissen für das zweite Quartal 1984 die beträchtlichen Ausfälle in der Produktion und auf der Nachfrageseite insbesondere bei den Ausrüstungsinvestitionen und bei der Ausfuhr niederschlagen, die infolge der Streiks und Aussperrungen im Mai und Juni in der Metall- und Druckindustrie mit entsprechenden Auswirkungen in weiteren, indirekt betroffenen Wirtschaftsbereichen und Nachfrageaggregaten auftraten.

Das Bruttosozialprodukt in jeweiligen Preisen stieg vom ersten Halbjahr 1983 zum Berichtshalbjahr um 4,2 %, also deutlich schwächer als im vorangegangenen zweiten Halbjahr 1983 (+ 5,2 % gegenüber dem zweiten Halbjahr 1982). Diese Entwicklung ist ausschließlich auf die im Vergleich zu den Vorjahren stark abgeflachte Preisentwicklung des Sozialprodukts zurückzuführen (+ 2 %, nach + 3½ und + 3 % in den beiden Halbjahren 1983). Dabei stiegen die Preise für die Güter der letzten inländischen Verwendung (Privater Verbrauch, Staatsverbrauch und Investitionen) im ersten Halbjahr 1984 mit einer Zunahme um 2½ % etwa gleich stark wie in den beiden Halbjahren 1983. Die Terms of Trade (Verhältnis zwischen Ausfuhr- und Einfuhrpreisentwicklung) haben sich im Berichtshalbjahr verschlechtert (- 1½ %), nachdem sie 1982 und 1983 gestiegen waren. Die Einfuhrpreise zogen im ersten Halbjahr 1984 stärker (+ 4 %) als die Ausfuhrpreise (knapp 3 %) an. Eine Verschlechterung der Terms of Trade bedeutet in gesamtwirtschaftlicher Sicht, daß das Kosten-Erlös-Verhältnis der Volkswirtschaft im Gütertausch mit der übrigen Welt ungünstiger geworden ist; die Verteuerung der in der Inlandsproduktion eingesetzten Einfuhrgüter konnte nicht in gleichem Maße als Preiserhöhung bei den Ausfuhrsgütern durchgesetzt werden. Der Preisanstieg der Güter der letzten inländischen Verwendung war deshalb höher als der des Preisindex für das Bruttosozialprodukt. Die Ergebnisse für das nominale Bruttosozialprodukt und die Preisentwicklung nach Vierteljahren zeigen, daß die beschriebene starke Abflachung des realen Wirtschaftswachstums sich auch im Zuwachs des Bruttosozialprodukts in jeweiligen Preisen widerspiegelt; die „Preisentwicklung“ des Bruttosozialprodukts war in den ersten beiden Quartalen 1984 gleich:

	Sozialprodukt und Preisentwicklung			
	Veränderung gegenüber dem Vorjahresquartal in %			
	1983		1984	
	3. Vj	4. Vj	1. Vj	2. Vj
Bruttosozialprodukt in jeweiligen Preisen . . . . .	4,4	5,9	6,0	2,5
Preisentwicklung				
Bruttosozialprodukt . . . . .	3	3	2	2
Güter der letzten inländischen Verwendung . . . . .	2½	2½	2½	2½
Terms of Trade . . . . .	1½	1½	- 1	- 2

Wie bereits erwähnt, ist das Bruttoinlandsprodukt im Berichtshalbjahr real in gleichem Maße gestiegen wie das Bruttosozialprodukt (+ 2,2 % gegenüber dem ersten Halbjahr 1983). Die im Inland entstandene wirtschaftliche Leistung wurde von einer weiterhin rückläufigen Anzahl

Tabelle 3 Erwerbstätige, Arbeitslose und Produktivität<sup>1)</sup>

Jahr Halbjahr <sup>2)</sup>	Erwerbstätige im Inland			Bruttoinlandsprodukt in Preisen von 1976		
	ins- gesamt	darunter beschäftig- te Arbeit- nehmer	Arbeits- lose	insgesamt		je durch- schnittlich Erwerbs- tätigen
				1 000 <sup>3)</sup>	Mill DM	
Mill DM						
1978	25 644	22 209	993	1 189 530	124	129
1979	25 986	22 606	876	1 239 170	130	132
1980	26 251	22 935	889	1 262 000	132	133
1981	26 048	22 793	1 272	1 262 370	132	135
1982	25 572	22 335	1 833	1 250 030	131	136
1983	25 126	21 901	2 258	1 262 270	132	139
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %						
1978	+ 0,6	+ 1,1	- 3,6	+ 3,1		+ 2,5
1979	+ 1,3	+ 1,8	- 11,8	+ 4,2		+ 2,8
1980	+ 1,0	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,8		+ 0,8
1981	- 0,8	- 0,6	+ 43,1	+ 0,0		+ 0,8
1982	- 1,8	- 2,0	+ 44,1	- 1,0		+ 0,9
1983	- 1,7	- 1,9	+ 23,2	+ 1,0		+ 2,8
Mill. DM						
1981 1. Hj	26 037	22 773	1 199	611 140	128	130
2. Hj	26 059	22 813	1 344	651 230	136	139
1982 1. Hj	25 578	22 337	1 788	609 420	127	132
2. Hj	25 566	22 333	1 878	640 610	134	139
1983 1. Hj	25 047	21 821	2 331	609 830	127	135
2. Hj	25 205	21 981	2 185	652 440	136	144
1984 1. Hj	24 915	21 684	2 348	623 320	130	139
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Halbjahr des Vorjahres in %						
1981 1. Hj	- 0,4	- 0,1	+ 35,2	- 0,7		- 0,4
2. Hj	- 1,2	- 1,1	+ 50,8	+ 0,8		+ 2,0
1982 1. Hj	- 1,8	- 1,9	+ 49,1	- 0,3		+ 1,5
2. Hj	- 1,9	- 2,1	+ 39,7	- 1,6		+ 0,3
1983 1. Hj	- 2,1	- 2,3	+ 30,4	+ 0,1		+ 2,2
2. Hj	- 1,4	- 1,6	+ 16,3	+ 1,8		+ 3,3
1984 1. Hj	- 0,5	- 0,6	+ 0,7	+ 2,2		+ 2,8

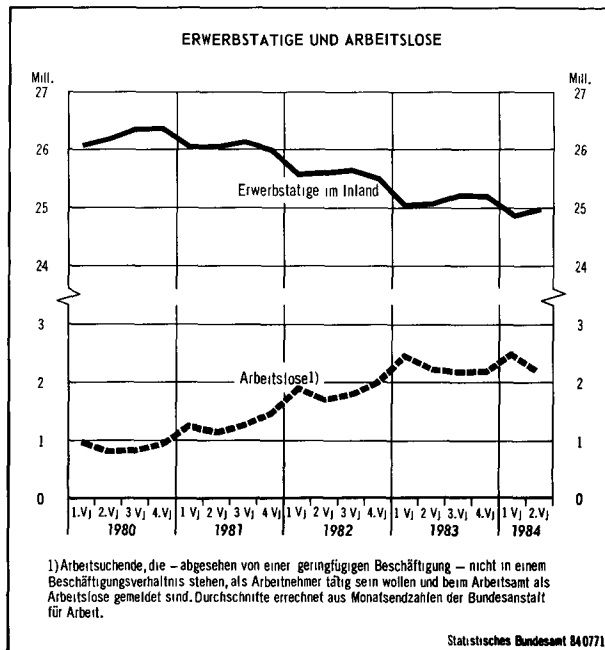
1) Bruttoinlandsprodukt in Preisen von 1976 je durchschnittlich Erwerbstätigen. -  
2) Ab 1982 vorläufiges Ergebnis - 3) Im Jahresdurchschnitt

Erwerbstätiger erbracht (siehe Tabelle 3). Gegenüber dem ersten Halbjahr 1983 hat sich ihre Zahl im Halbjahresdurchschnitt um 0,5 % (132 000) auf 24,92 Mill. verringert. In dieser Abnahme spiegelt sich sowohl der Anstieg der Arbeitslosenzahl um 0,7 % (+ 17 000) auf 2,35 Mill. als auch die Abnahme der Zahl der Erwerbspersonen aufgrund sinkender Erwerbsbeteiligung und verstärkten Rückzugs ausländischer Arbeitnehmer in ihre Heimatländer wider. In den ersten beiden Vierteljahren 1984 hat sich die Zahl der Erwerbstätigen relativ gleichmäßig vermindert, die durchschnittliche Zahl der Arbeitslosen ist dagegen im zweiten Vierteljahr zum erstenmal seit Mitte 1980 zurückgegangen (um 0,3 % bzw. 7 000 Personen gegenüber dem zweiten Vierteljahr 1983).

Erwerbstätige und Arbeitslose	Veränderung gegenüber dem Vorjahresquartal in %			
	1983		1984	
	3. Vj	4. Vj	1. Vj	2. Vj
Erwerbstätige im Inland . . . . .	- 1,7	- 1,1	- 0,6	- 0,4
Arbeitslose . . . . .	+ 23,4	+ 10,1	+ 1,6	- 0,3

Unter Berücksichtigung der saisonalen und witterungsbedingten Einflüsse bedeutet diese Entwicklung der Arbeitslosenzahlen allerdings, daß die Arbeitslosigkeit vom ersten zum zweiten Vierteljahr 1984 rechnerisch wieder zugenommen hat, nachdem die Zahl der Arbeitslosen vom

Schaubild 2



vierten Quartal 1983 zum ersten Quartal 1984 saisonbereinigt deutlich zurückgegangen war.

Die gesamtwirtschaftliche Produktivität - gemessen am Bruttoinlandsprodukt in konstanten Preisen je Erwerbstätigen - stieg im Berichtshalbjahr um knapp 3 % (nach + 2 bzw. + 3 1/2 % in den beiden Halbjahren 1983); dabei ist zu beachten, daß sich der Ausfall von Arbeitsstunden durch Streiks und Aussperrungen in der Metall- und Druckindustrie in dieser Berechnung als Produktivitätsrückgang auswirkt, weil - unabhängig von den tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden - auch streikende und ausgesperrte Arbeitnehmer als Erwerbstätige gerechnet werden. Nach einem starken Anstieg der Arbeitsproduktivität (je Erwerbstätigen) vom ersten Vierteljahr 1983 zum ersten Vierteljahr 1984 um über 4 1/2 % ging die Produktivitätszunahme im zweiten Quartal auf knapp 1 % zurück.

Die folgenden Ausführungen über die wirtschaftliche Entwicklung der einzelnen Wirtschaftsbereiche gehen von der unbereinigten Bruttowertschöpfung aus. Die Summe der unbereinigten Bruttowertschöpfung aller Wirtschaftsbereiche unterscheidet sich vom Bruttoinlandsprodukt um die unterstellten Entgelte für Bankdienstleistungen und die nichtabzugsfähige Umsatzsteuer sowie die Einfuhrabgaben<sup>1)</sup>, wie die nachfolgende Ableitung verdeutlicht:

Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung im ersten Halbjahr 1984

	Mill. DM	Veränderung gegenüber dem 1. Hj 1983 in %
Unbereinigte Bruttowertschöpfung . . . . .	811 260	+ 4,5
- Unterstellte Entgelte für Bankdienstleistungen . . . . .	49 100	+ 15,5
= Bereinigte Bruttowertschöpfung . . . . .	762 160	+ 3,8
+ Nichtabzugsfähige Umsatzsteuer . . . . .	56 960	+ 10,5
+ Einfuhrabgaben . . . . .	7 740	+ 1,0
= Bruttoinlandsprodukt . . . . .	826 860	+ 4,2

1) Nähere Erläuterungen zu den Zu- und Absetzungen siehe WiSta 8/1982, S. 551 ff.

Tabelle 4: Bruttowertschöpfung

Jahr <sup>1)</sup>	In jeweiligen Preisen			In Preisen von 1976		
	Bruttowertschöpfung unbereinigt	davon		Bruttowertschöpfung unbereinigt	davon	
		Unternehmen	Staat, private Haushalte <sup>2)</sup>		Unternehmen	Staat, private Haushalte <sup>2)</sup>
Mill DM						
1978	1 241 970	1 071 070	170 900	1 158 040	1 001 800	156 240
1979	1 342 660	1 158 790	183 870	1 208 420	1 047 100	161 320
1980	1 425 840	1 226 470	199 370	1 230 250	1 064 860	165 390
1981	1 493 980	1 281 620	212 360	1 232 010	1 062 920	169 090
1982	1 559 390	1 339 620	219 770	1 223 500	1 053 000	170 500
1983	1 630 710	1 403 590	227 120	1 235 280	1 063 400	171 880
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %						
1978	+ 7,1	+ 7,1	+ 6,7	+ 3,3	+ 3,3	+ 3,0
1979	+ 8,1	+ 8,2	+ 7,6	+ 4,4	+ 4,5	+ 3,3
1980	+ 6,2	+ 5,8	+ 8,4	+ 1,8	+ 1,7	+ 2,5
1981	+ 4,8	+ 4,5	+ 6,5	+ 0,1	- 0,2	+ 2,2
1982	+ 4,4	+ 4,5	+ 3,5	- 0,7	- 0,9	+ 0,8
1983	+ 4,6	+ 4,8	+ 3,3	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,8
Mill DM						
1981 1. Hj	707 490	609 790	97 700	596 490	512 180	84 310
2. Hj	786 490	671 830	114 660	635 520	550 740	84 780
1982 1. Hj	745 590	644 900	100 690	596 710	511 620	85 090
2. Hj	813 800	694 720	119 080	626 790	541 380	85 410
1983 1. Hj	776 620	672 390	104 230	596 960	511 050	85 910
2. Hj	854 090	731 200	122 890	638 320	552 350	85 970
1984 1. Hj	811 260	704 320	106 940	611 150	524 620	86 530
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Halbjahr des Vorjahres in %						
1981 1. Hj	+ 3,8	+ 3,2	+ 7,2	- 0,6	- 1,2	+ 2,6
2. Hj	+ 5,7	+ 5,7	+ 6,0	+ 0,9	+ 0,7	+ 1,9
1982 1. Hj	+ 5,4	+ 5,8	+ 3,1	+ 0,0	- 0,1	+ 0,9
2. Hj	+ 3,5	+ 3,4	+ 3,9	- 1,4	- 1,7	+ 0,7
1983 1. Hj	+ 4,2	+ 4,3	+ 3,5	+ 0,0	- 0,1	+ 1,0
2. Hj	+ 5,0	+ 5,3	+ 3,2	+ 1,8	+ 2,0	+ 0,7
1984 1. Hj	+ 4,5	+ 4,7	+ 2,6	+ 2,4	+ 2,7	+ 0,7

<sup>1)</sup> Ab 1982 vorläufiges Ergebnis. — <sup>2)</sup> Einschluß privater Organisationen ohne Erwerbszweck

Die deutliche Besserung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung im ersten Halbjahr 1984 gegenüber dem ersten Halbjahr 1983 ist insbesondere auf die wirtschaftliche Erholung in den Wirtschaftsbereichen des Warenproduzierenden Gewerbes und — damit korrespondierend — in den Verkehrsbereichen zurückzuführen. In konstanten Preisen von 1976 gerechnet erhöhte sich die Bruttowertschöpfung im Warenproduzierenden Gewerbe im ersten Halbjahr 1984 deutlich (+ 2,9 % gegenüber dem ersten Halbjahr 1983, siehe Tabelle 5), und auch im Bereich Verkehr (einschließlich Nachrichtenübermittlung) war wieder eine erhebliche Zunahme der realen Bruttowertschöpfung zu verzeichnen (+ 3,7 %, nach - 0,6 % im ersten Halbjahr 1983). Die Entwicklung der anderen Wirtschaftsbereiche entsprach weitgehend derjenigen des Vorjahreszeitraums, so daß hiervon keine zusätzlichen Impulse ausgingen.

Die Entwicklung der Bruttowertschöpfung in jeweiligen Preisen wird in allen Wirtschaftsbereichen durch die gesamtwirtschaftlichen Preisberuhigungstendenzen beeinflusst. In den oben genannten Wirtschaftsbereichen mit verbesserter realer Entwicklung (Warenproduzierendes Gewerbe, Verkehr) ist im ersten Halbjahr 1984 auch eine höhere Zunahme der nominellen Bruttowertschöpfung festzustellen (siehe Tabelle 5). In den anderen Wirtschaftsbereichen liegen die Veränderungsraten der Bruttowertschöpfung in jeweiligen Preisen mehr oder weniger deutlich unter denen des ersten Halbjahres 1983.

Hinter dem soeben geschilderten Bild einer günstigen wirtschaftlichen Entwicklung im Berichtshalbjahr verbirgt

sich allerdings eine deutliche Abschwächung der Wirtschaftstätigkeit im zweiten Quartal 1984. Diese ist in nahezu allen Wirtschaftsbereichen zu verzeichnen und betrifft nicht nur die durch den Arbeitskampf in der Metall- und Druckindustrie unmittelbar betroffenen Wirtschaftsbereiche. Allerdings signalisieren die statistischen Indikatoren für die Industrieproduktion im Monat Juli wieder eine deutlich positive Entwicklung.

Einen Überblick über die quartalsweise Entwicklung nach zusammengefaßten Wirtschaftsbereichen gibt die folgende Aufstellung:

	Bruttowertschöpfung und Bruttoinlandsprodukt in Preisen von 1976			
	Veränderung gegenüber dem Vorjahresquartal in %			
	1983		1984	
	3. Vj	4. Vj	1. Vj	2. Vj
Land- und Forstwirtschaft,				
Fischerei .....	- 10,1	- 12,0	+ 4,5	- 0,3
Warenproduzierendes				
Gewerbe .....	+ 1,7	+ 5,0	+ 6,8	- 0,8
Handel und Verkehr .....	+ 1,9	+ 2,1	+ 3,2	+ 1,6
Dienstleistungsunternehmen .....	+ 2,3	+ 2,1	+ 2,7	+ 2,2
Staat, private Haushalte, private Organisationen ohne Erwerbszweck .....	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,7
Bruttoinlandsprodukt .....	+ 1,0	+ 2,7	+ 4,0	+ 0,4

Betrachtet man die Wirtschaftsbereiche im einzelnen, so fällt im Bereich Land- und Forstwirtschaft, Fischerei auf, daß im Berichtshalbjahr die nominale Bruttowertschöpfung abgenommen hat (- 6,7 %), während sich für die Bruttowertschöpfung in konstanten Preisen eine Zunahme (+ 2,1 %) ergibt. Die Abnahme in jeweiligen Preisen erklärt sich vor allem daraus, daß die landwirtschaftlichen Inputpreise bei annähernd konstanten Outputpreisen gestiegen sind. Bei der Darstellung der Bruttowertschöpfung in konstanten Preisen nach der Methode der doppelten Deflationierung wird der Effekt aus der unterschiedlichen Entwicklung der Input- und der Outputpreise rechnerisch ausgeschaltet. Allerdings ist bei den ersten vorläufigen Ergebnissen für die Bruttowertschöpfung dieses Wirtschaftsbereichs hervorzuheben, daß zu diesem Zeitpunkt die Ergebnisse oft mit größeren Unsicherheiten behaftet sind als die der meisten anderen Wirtschaftsbereiche, da das statistische Ausgangsmaterial noch sehr unvollständig ist und in größerem Umfang Schätzungen vorgenommen werden müssen.

Innerhalb des Warenproduzierenden Gewerbes zeigt sich in den Teilbereichen Energiewirtschaft (einschließlich Bergbau), Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe eine sehr ähnliche Entwicklung. Für die Bruttowertschöpfung dieser drei Teilbereiche in konstanten Preisen ergaben sich im ersten Halbjahr 1984 erstmals wieder positive Veränderungsraten gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum, nachdem es hier von 1980 bis zum ersten Halbjahr 1983 jeweils einen Rückgang der preisbereinigten Wertschöpfung gegeben hatte. Allerdings verlief im zweiten Vierteljahr 1984 die wirtschaftliche Entwicklung insbesondere im Verarbeitenden Gewerbe, aber auch im Baugewerbe wesentlich ungünstiger als im ersten Vierteljahr, so daß die Wertschöpfung des gesamten Warenproduzierenden Gewerbes unter ihrem Wert vom zweiten Vierteljahr 1983 blieb (siehe obige Übersicht).



Tabelle 5 Bruttowertschöpfung der Unternehmen

Jahr Halbjahr <sup>1)</sup>	Ins- gesamt <sup>2)</sup>	Land- und Forst- wirt- schaft, Fischerei	Warenproduzierendes Gewerbe					Handel und Verkehr			Dienstleistungsunternehmen		
			zu- sammen	Energie- und Wasser- versor- gung, Bergbau	Verarbei- tendes Gewerbe	Bau- gewerbe	zu- sammen	Handel	Verkehr, Nach- richten- über- mittlung	zu- sammen	darunter		
											Kredit- institute, Versiche- rungs- unter- nehmen	Wohnungs- ver- mietung <sup>3)</sup>	
in jeweiligen Preisen Mill. DM													
1981	1 281 620	33 350	647 440	53 130	495 300	99 010	239 620	149 980	89 640	361 210	76 840	87 120	
1982	1 339 620	37 700	663 150	58 790	507 920	96 440	246 330	152 830	93 500	392 440	88 640	93 650	
1983	1 403 590	34 030	689 050	60 590	530 000	98 460	253 950	157 370	96 580	426 560	103 920	100 300	
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %													
1981	+ 4,5	+ 8,0	+ 1,3	+ 5,3	+ 1,2	- 0,7	+ 6,0	+ 6,4	+ 5,4	+ 9,4	+ 15,0	+ 5,7	
1982	+ 4,5	+ 13,0	+ 2,4	+ 10,7	+ 2,5	- 2,6	+ 2,8	+ 1,9	+ 4,3	+ 8,6	+ 15,4	+ 7,5	
1983	+ 4,8	- 9,7	+ 3,9	+ 3,1	+ 4,3	+ 2,1	+ 3,1	+ 3,0	+ 3,3	+ 8,7	+ 17,2	+ 7,1	
Mill. DM													
1983 1. Hj	672 390	7 620	334 130	31 390	259 950	42 790	123 000	75 960	47 040	207 640	50 330	49 190	
2. Hj	731 200	26 410	354 920	29 200	270 050	55 670	130 950	81 410	49 540	218 920	53 590	51 110	
1984 1. Hj	704 320	7 110	347 240	33 230	269 910	44 100	127 400	78 200	49 200	222 570	57 810	52 040	
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Halbjahr des Vorjahres in %													
1983 1. Hj	+ 4,3	- 4,4	+ 2,3	+ 2,0	+ 2,8	+ 0,1	+ 3,1	+ 3,0	+ 3,3	+ 8,6	+ 17,8	+ 7,3	
2. Hj	+ 5,3	- 11,2	+ 5,4	+ 4,2	+ 5,9	+ 3,7	+ 3,1	+ 3,0	+ 3,3	+ 8,7	+ 16,7	+ 6,9	
1984 1. Hj	+ 4,7	- 6,7	+ 3,9	+ 5,9	+ 3,8	+ 3,1	+ 3,6	+ 2,9	+ 4,6	+ 7,2	+ 14,9	+ 5,8	
in Preisen von 1976 Mill. DM													
1981	1 062 920	34 290	537 020	48 100	417 480	71 440	205 360	118 770	86 590	286 250	61 130	74 580	
1982	1 053 000	38 360	520 200	47 110	404 630	68 460	202 090	115 030	87 060	292 350	63 330	76 150	
1983	1 063 400	35 240	524 630	47 270	409 150	68 210	204 610	116 720	87 890	298 920	65 970	77 560	
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %													
1981	- 0,2	+ 5,4	- 2,2	+ 0,2	- 1,9	- 5,2	+ 0,7	- 1,5	+ 3,9	+ 2,4	+ 1,8	+ 2,3	
1982	- 0,9	+ 11,9	- 3,1	- 2,1	- 3,1	- 4,2	- 1,6	- 3,1	+ 0,5	+ 2,1	+ 3,6	+ 2,1	
1983	+ 1,0	- 8,1	+ 0,9	+ 0,3	+ 1,1	- 0,4	+ 1,2	+ 1,5	+ 1,0	+ 2,2	+ 4,2	+ 1,9	
Mill. DM													
1983 1. Hj	511 050	7 620	255 090	24 020	201 020	30 050	99 690	56 750	42 940	148 650	32 860	38 640	
2. Hj	552 350	27 620	269 540	23 250	208 130	38 160	104 920	59 970	44 950	150 270	33 110	38 920	
1984 1. Hj	524 620	7 780	262 480	25 210	206 620	30 650	102 040	57 510	44 530	152 320	34 050	39 380	
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Halbjahr des Vorjahres in %													
1983 1. Hj	- 0,1	+ 2,3	- 1,7	- 1,5	- 1,8	- 1,6	+ 0,4	+ 1,2	- 0,6	+ 2,3	+ 4,4	+ 1,9	
2. Hj	+ 2,0	- 10,6	+ 3,4	+ 2,3	+ 4,1	+ 0,7	+ 2,0	+ 1,7	+ 2,4	+ 2,2	+ 3,9	+ 1,8	
1984 1. Hj	+ 2,7	+ 2,1	+ 2,9	+ 5,0	+ 2,8	+ 2,0	+ 2,4	+ 1,3	+ 3,7	+ 2,5	+ 3,6	+ 1,9	

<sup>1)</sup> Ab 1982 vorläufiges Ergebnis — <sup>2)</sup> Unbereinigt, d. h. vor Abzug der unterstellten Entgelte für Bankdienstleistungen — <sup>3)</sup> Einschl. Nutzung von Eigentümerwohnungen.

Im Bereich Handel und Verkehr war der Anstieg der Bruttowertschöpfung (real + 2,4 %) auf die günstigere Entwicklung im Verkehrsbereich zurückzuführen (real + 3,7 %), wogegen die reale Entwicklung im Bereich Handel (+ 1,3 %) etwa der in den beiden vorangegangenen Halbjahren entsprach. Die Dienstleistungsunternehmen erwiesen sich auch im Berichtshalbjahr insgesamt wieder als wenig konjunktur reagibler Wirtschaftsbereich. Die Steigerung der realen Bruttowertschöpfung im ersten Halbjahr 1984 (+ 2,5 %) lag nur unwesentlich über der in den Vorhalbjahren. Ein etwas höheres Wachstum als in den anderen Dienstleistungsbereichen war wiederum bei den Kreditinstituten und Versicherungsunternehmen (+ 3,6 %) zu verzeichnen.

Die preisbereinigte Bruttowertschöpfung im Bereich Staat, private Haushalte, private Organisationen ohne Erwerbszweck blieb — wie schon im zweiten Halbjahr 1983 — auch im ersten Halbjahr 1984 (+ 0,7 % gegenüber dem ersten Halbjahr 1983, siehe Tabelle 4) deutlich hinter der entsprechenden Entwicklung des Unternehmenssektors (+ 2,7 %) zurück. Demgegenüber lagen in der vorangegangenen konjunkturschwachen

Phase (beginnend etwa mit dem zweiten Halbjahr 1980) die Zunahmen der preisbereinigten Wertschöpfung des Unternehmenssektors unter denen des Bereichs Staat (einschließlich privater Haushalte und privater Organisationen ohne Erwerbszweck). Die Entwicklung dieses Bereichs wird vor allem durch den Teilbereich Staat (Gebietskörperschaften und Sozialversicherung) bestimmt, dessen Bruttowertschöpfung im wesentlichen anhand der Entgelte der beim Staat Beschäftigten gemessen wird.

## 2. Verwendung des Sozialprodukts

Das Bruttosozialprodukt stieg im Berichtshalbjahr — wie bereits erwähnt — in jeweiligen Preisen gegenüber dem ersten Halbjahr 1983 um 4,2 %, nachdem es vom zweiten Halbjahr 1982 zum zweiten Halbjahr 1983 noch um 5,2 % zugenommen hatte. An dieser Abschwächung des Anstiegs waren — mit Ausnahme der Bauinvestitionen und der Vorratsveränderung alle Aggregate der Verwendungsseite des Sozialprodukts beteiligt, wobei insbesondere die nahezu stagnierende Entwicklung der Ausrüstungsinvestitionen ins Gewicht fiel, die nach einem

Anstieg um 10,7 % vom zweiten Halbjahr 1982 zum zweiten Halbjahr 1983 im Berichtshalbjahr nur noch um 0,5 % über dem ersten Halbjahr 1983 lagen (siehe Tabelle 6) Einen teilweisen Ausgleich für die abgeschwächte Zunahme der Ausrüstungen und des letzten Verbrauchs bildeten der kräftige Anstieg der Bauinvestitionen und der relativ starke Vorratsaufbau. Die Nachfrage nach Gütern der letzten inländischen Verwendung zusammen stieg im Berichtshalbjahr um 5 % (nach + 3,1 bzw. 6 % in den beiden Halbjahren 1983, jeweils gegenüber dem entsprechenden Halbjahr des Vorjahres betrachtet).

Nach den Quartalsergebnissen war die Entwicklung der einzelnen Verwendungsaggregate im ersten und zweiten Vierteljahr 1984 sehr unterschiedlich. Dabei wirkten sich verschiedene Sondereinflüsse aus, wie z. B. die terminliche Begrenzung der Investitionszulage, die Arbeitskämpfe in der Druck- und Metallindustrie und die vorgezogenen Zahlungen von Urlaubs- und Weihnachtsgeld; auf diese Punkte wird bei der Kommentierung der einzelnen Verwendungsaggregate eingegangen. Der vergleichsweise schwache Anstieg des Bruttosozialprodukts in jeweiligen Preisen im zweiten Quartal 1984 (+ 2,5 %, nach + 6 % im ersten Vierteljahr, hier und im folgenden

jeweils gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal gemessen) beruht auf der deutlichen Abflachung der Zunahme nahezu aller Nachfrageaggregate, wobei für die Ausrüstungsinvestitionen sogar wieder ein Rückgang zu verzeichnen ist, wie die folgende Aufstellung zeigt:

Verwendung des Sozialprodukts in jeweiligen Preisen

Veränderung gegenüber dem Vorjahresquartal in %

	1983		1984	
	3 Vj	4. Vj	1 Vj	2. Vj
Privater Verbrauch	+ 4,3	+ 3,8	+ 4,0	+ 3,4
Staatsverbrauch	+ 3,6	+ 4,2	+ 2,8	+ 3,9
Ausrüstungsinvestitionen	+ 7,0	+ 13,6	+ 6,5	- 4,6
Bauinvestitionen	+ 4,4	+ 4,2	+ 9,3	+ 4,3
Ausfuhr	- 1,9	+ 4,5	+ 9,7	+ 7,2
Einfuhr	+ 0,1	+ 7,5	+ 12,9	+ 10,1
Bruttosozialprodukt	+ 4,4	+ 5,9	+ 6,0	+ 2,5

In konstanten Preisen ergab sich, wie bereits erwähnt, im ersten Halbjahr 1984 ein Zuwachs des Bruttosozialprodukts um 2,2 % gegenüber dem ersten Halbjahr 1983, also ebensoviel wie im Halbjahr davor. Die nachstehenden Vierteljahresergebnisse zeigen, daß den relativ hohen Zunahmen im ersten Vierteljahr 1984 eine deutliche

Tabelle 6: Verwendung des Sozialprodukts

Jahr Halbjahr <sup>1)</sup>	Brutto-sozial-produkt	Letzte inländische Verwendung von Gütern										Außen-beitrag	Nachrichtlich	
		ins-gesamt	Letzter Verbrauch			Bruttoinvestitionen				Vorrats-ver-änderung	Aus-fuhr <sup>2)</sup>		Ein-fuhr <sup>2)</sup>	
			zu-sammen	Privater Ver-brauch	Staats-ver-brauch	zu-sammen	Anlageninvestitionen		zu-sammen					Ausrü-stungen
in jeweiligen Preisen Mill. DM														
1981	1 545 100	1 530 360	1 197 040	879 200	317 840	333 320	338 220	128 650	209 570	- 4 900	14 740	494 600	479 860	
1982	1 599 100	1 560 970	1 235 630	910 300	325 330	325 340	330 640	126 740	203 900	- 5 300	38 130	539 110	500 980	
1983	1 671 600	1 632 830	1 281 390	947 240	334 150	351 440	346 540	137 550	208 990	4 900	38 770	540 030	501 260	
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %														
1981	+ 4,0	+ 2,8	+ 5,8	+ 5,4	+ 6,7	- 6,6	+ 0,1	+ 0,6	- 0,3	- 23 800	+ 17 850	+ 14,9	+ 10,6	
1982	+ 3,5	+ 2,0	+ 3,2	+ 3,5	+ 2,4	- 2,4	- 2,2	- 1,5	- 2,7	- 400	+ 23 390	+ 9,0	+ 4,4	
1983	+ 4,5	+ 4,6	+ 3,7	+ 4,1	+ 2,7	+ 8,0	+ 4,8	+ 8,5	+ 2,5	+ 10 200	+ 640	+ 0,2	+ 0,1	
in Mill. DM														
1983 1. Hj	792 400	771 850	613 310	458 770	154 540	158 540	156 040	62 190	93 850	2 500	20 550	263 150	242 600	
2. Hj	879 200	860 980	688 080	488 470	179 610	192 900	190 500	75 360	115 140	2 400	18 220	276 880	258 660	
1984 1. Hj	825 700	810 750	635 270	475 540	159 730	175 480	162 380	62 520	99 860	13 100	14 950	285 420	270 470	
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Halbjahr des Vorjahres in %														
1983 1. Hj	+ 3,8	+ 3,1	+ 3,4	+ 4,1	+ 1,4	+ 2,1	+ 2,5	+ 6,0	+ 0,4	- 600	+ 5 930	- 1,1	- 3,5	
2. Hj	+ 5,2	+ 6,0	+ 4,0	+ 4,0	+ 3,9	+ 13,4	+ 6,7	+ 10,7	+ 4,3	+ 10 800	- 5 290	+ 1,4	+ 3,7	
1984 1. Hj	+ 4,2	+ 5,0	+ 3,6	+ 3,7	+ 3,4	+ 10,7	+ 4,1	+ 0,5	+ 6,4	+ 10 600	- 5 600	+ 8,5	+ 11,5	
in Preisen von 1976 Mill. DM														
1981	1 263 000	1 216 570	959 410	708 130	251 280	257 160	261 060	109 440	151 620	- 3 900	46 430	404 220	357 790	
1982	1 248 900	1 191 540	946 890	698 230	248 660	244 650	248 850	103 190	145 660	- 4 200	57 360	422 750	365 390	
1983	1 265 100	1 215 000	954 740	706 090	248 650	260 260	256 460	109 450	147 010	3 800	50 100	417 340	367 240	
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %														
1981	- 0,2	- 2,5	- 0,1	- 0,6	+ 1,5	- 10,6	- 4,2	- 3,5	- 4,6	- 19 200	+ 28 670	+ 8,4	+ 0,7	
1982	- 1,1	- 2,1	- 1,3	- 1,4	- 1,0	- 4,9	- 4,7	- 5,7	- 3,9	- 300	+ 10 930	+ 4,6	+ 2,1	
1983	+ 1,3	+ 2,0	+ 0,8	+ 1,1	- 0,0	+ 6,4	+ 3,1	+ 6,1	+ 0,9	+ 8 000	- 7 260	- 1,3	+ 0,5	
in Mill. DM														
1983 1. Hj	609 100	583 730	467 410	345 500	121 910	116 320	116 420	49 800	66 620	- 100	25 370	204 830	179 460	
2. Hj	656 000	631 270	487 330	360 590	126 740	143 940	140 040	59 650	80 390	3 900	24 730	212 510	187 780	
1984 1. Hj	622 400	598 340	470 210	347 600	122 610	128 130	118 030	49 060	68 970	10 100	24 060	216 050	191 990	
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Halbjahr des Vorjahres in %														
1983 1. Hj	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,4	+ 1,0	- 1,2	+ 0,6	+ 1,4	+ 3,7	- 0,2	- 900	- 420	- 2,6	- 2,7	
2. Hj	+ 2,2	+ 3,4	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,2	+ 11,5	+ 4,4	+ 8,1	+ 1,9	+ 8 900	- 6 840	+ 0,0	+ 3,8	
1984 1. Hj	+ 2,2	+ 2,5	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,6	+ 10,2	+ 1,4	- 1,5	+ 3,5	+ 10 000	- 1 310	+ 5,5	+ 7,0	

<sup>1)</sup> Ab 1982 vorläufiges Ergebnis. - <sup>2)</sup> Waren und Dienstleistungen einschl. Erwerbs- und Vermögenseinkommen

Abschwächung des Wirtschaftswachstums im zweiten Vierteljahr folgte.

Verwendung des Sozialprodukts in Preisen von 1976  
Veränderung gegenüber dem Vorjahresquartal in %

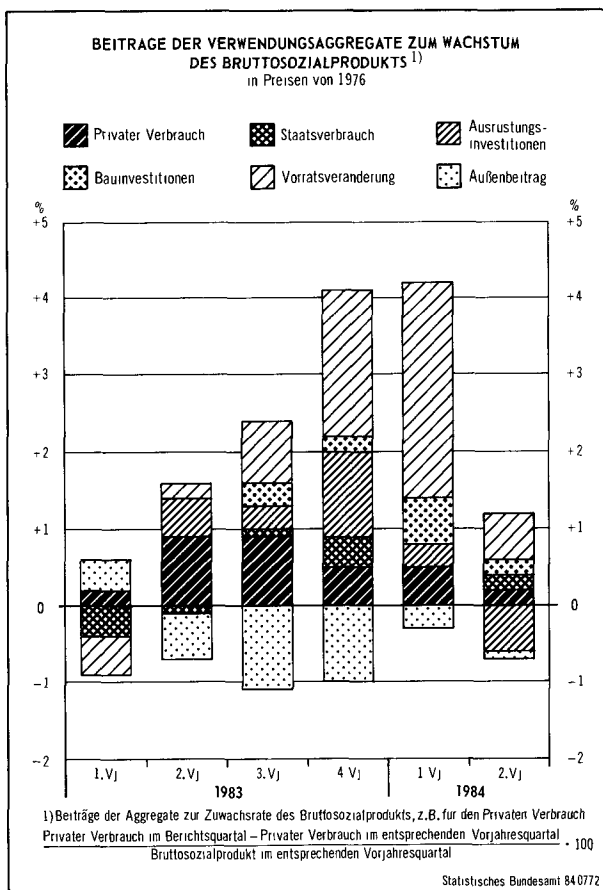
	1983		1984	
	3. Vj	4. Vj	1. Vj	2. Vj
Privater Verbrauch	+ 1,7	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,4
Staatsverbrauch	+ 0,4	+ 1,9	+ 0,2	+ 0,9
Ausrüstungsinvestitionen	+ 4,4	+ 11,2	+ 4,2	- 6,5
Bauinvestitionen	+ 2,4	+ 1,3	+ 6,1	+ 1,7
Ausfuhr	- 3,2	+ 3,1	+ 7,0	+ 4,0
Einfuhr	+ 0,3	+ 7,7	+ 9,1	+ 4,9
Bruttosozialprodukt	+ 1,4	+ 3,0	+ 3,9	+ 0,5

Diese Verlangsamung des realen Anstiegs betrifft, mit Ausnahme des Staatsverbrauchs, alle hier unterschiedenen Verwendungsaggregate. Insbesondere fiel der scharfe Rückgang der Ausrüstungsinvestitionen ins Gewicht (- 6,5 %, nach + 11,2 % im vierten Quartal 1983 und + 4,2 % im ersten Quartal 1984). Wie sich die reale Veränderung der einzelnen Verwendungsaggregate auf das gesamtwirtschaftliche Wachstum ausgewirkt hat, wird in Schaubild 3 gezeigt. Zu beachten ist, daß die Säulenhöhe

für den Privaten Verbrauch etwa ab dem zweiten Vierteljahr 1983 einen positiven Einfluß auf das Wirtschaftswachstum gehabt haben, allerdings mit abnehmender Tendenz. Die Ausrüstungsinvestitionen hatten, begünstigt durch die Investitionszulage, einen wachstumsbeschleunigenden Einfluß mit einem Höhepunkt im vierten Quartal 1983, der jedoch im zweiten Quartal 1984 in einen erheblich mindernden Effekt umschlug. Schaubild 3 läßt besonders anschaulich die erheblichen Wirkungen des Außenbeitrags und der Vorratsveränderung auf die Zuwachsrates des Sozialprodukts erkennen. Nachdem von 1980 bis etwa 1982 die wirtschaftliche Entwicklung vom Außenbeitrag stark positiv beeinflusst wurde, kehrte sich seine Wirkung insbesondere ab dem zweiten Vierteljahr 1983 um. Entgegengesetzt wirkte sich rechnerisch in dem dargestellten Zeitraum die Vorratsveränderung auf das Sozialproduktswachstum aus, mit besonders hohen Wachstumsbeiträgen im vierten Quartal 1983 und im ersten Quartal 1984.

Tabelle 7 zeigt, daß die Ausgaben der privaten Haushalte und der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck für den Privaten Verbrauch im Berichtshalbjahr um 3,7 % gegenüber dem zweiten Halbjahr 1983 zugenom-

Schaubild 3



nicht direkt die Veränderungsrate des Sozialprodukts widerspiegelt, sondern die negativen Wachstumsbeiträge jeweils abgezogen werden müssen. Deutlich wird in dieser Darstellung, daß die Ausgaben der privaten Haushalte

Tabelle 7: Privater Verbrauch

Jahr Halbjahr <sup>1)</sup>	In jeweiligen Preisen		In Preisen von 1976	
	insgesamt	je Einwohner	insgesamt	je Einwohner
Mill. DM				
1978	725 340	11 827	681 000	11 104
1979	779 250	12 700	702 390	11 447
1980	834 030	13 547	712 420	11 572
1981	879 200	14 254	708 130	11 480
1982	910 300	14 768	698 230	11 328
1983	947 240	15 421	706 090	11 495
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %				
1978	+ 6,5	+ 6,6	+ 3,6	+ 3,7
1979	+ 7,4	+ 7,4	+ 3,1	+ 3,1
1980	+ 7,0	+ 6,7	+ 1,4	+ 1,1
1981	+ 5,4	+ 5,2	- 0,6	- 0,8
1982	+ 3,5	+ 3,6	- 1,4	- 1,3
1983	+ 4,1	+ 4,4	+ 1,1	+ 1,5
Mill. DM				
1981 1. Hj	421 120	6 830	344 290	5 584
2. Hj	458 080	7 424	363 840	5 896
1982 1. Hj	440 760	7 146	342 150	5 548
2. Hj	469 540	7 622	356 080	5 781
1983 1. Hj	458 770	7 462	345 500	5 619
2. Hj	488 470	7 960	360 590	5 876
1984 1. Hj	475 540	..	347 600	..
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Halbjahr des Vorjahres in %				
1981 1. Hj	+ 5,2	+ 4,9	- 0,5	- 0,7
2. Hj	+ 5,6	+ 5,5	- 0,7	- 0,9
1982 1. Hj	+ 4,7	+ 4,6	- 0,6	- 0,7
2. Hj	+ 2,5	+ 2,7	- 2,1	- 2,0
1983 1. Hj	+ 4,1	+ 4,4	+ 1,0	+ 1,3
2. Hj	+ 4,0	+ 4,4	+ 1,3	+ 1,6
1984 1. Hj	+ 3,7	..	+ 0,6	..

<sup>1)</sup> Ab 1982 vorläufiges Ergebnis.

men haben, also etwas schwächer als in den beiden Halbjahren 1983 (+ 4,1 bzw. + 4,0 %). Preisbereinigt bedeutet das einen Anstieg des Privaten Verbrauchs um 0,6 % (nach + 1 bzw. + 1,3 % in den beiden vorangegangenen Halbjahren). Die Zunahme des Preisindex des Privaten Ver-

brauchs (nach den Abgrenzungen und Definitionen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen) war etwa gleich hoch wie im Vorjahr (+ 3,0 %, nach + 3,1 % bzw. 2,7 % in den beiden Halbjahren 1983). Die gedämpfte Entwicklung des Privaten Verbrauchs im Berichtshalbjahr ist ausschließlich auf die abgeschwächte Zunahme der Ausgaben der privaten Haushalte im zweiten Vierteljahr zurückzuführen, wie aus den obenstehenden Aufstellungen mit Vierteljahreszahlen hervorgeht. Möglicherweise hatten im ersten Quartal 1984 die einmalig vorgezogenen Zahlungen von Urlaubs- und Weihnachtsgeld (siehe hierzu die Ausführungen im Abschnitt 3) einen positiven Einfluß auf die Käufe der privaten Haushalte, wogegen von den Lohnausfällen durch Streiks und Aussperrungen im zweiten Vierteljahr eine dämpfende Wirkung auf die Nachfrage nach Gütern des Privaten Verbrauchs ausgegangen sein dürfte.

In der Gliederung des Privaten Verbrauchs nach Verwendungszwecken (Hauptgruppen des Systematischen Güterverzeichnisses für den Privaten Verbrauch) war im Berichtshalbjahr ein starker Anstieg gegenüber dem ersten Halbjahr 1983 insbesondere für die Aufwendungen der privaten Haushalte für Elektrizität, Gas, Brennstoffe u. ä. zu verzeichnen (+ 7,9 %, nach - 0,6 bzw. + 2,0 % in den beiden Halbjahren 1983). Entscheidend für diese Zunahme waren die mengenmäßige (+ 5,5 %) und preisliche (+ 4,4 %) Entwicklung des Elektrizitätsver-

brauchs (einschließlich Fernwärme) Beim Verbrauch von leichtem Heizöl stand der starken Preissteigerung im Berichtshalbjahr (+ 8,6 %, nach einem Preisrückgang von 8 % im Vorjahr) erneut ein Absatzzrückgang (- 3,4 % nach + 4,3 bzw. - 3,9 % in den Halbjahren von 1983) gegenüber, so daß die Ausgaben für Heizöl um 5 % höher waren als im ersten Halbjahr 1983. Bei den Aufwendungen für Persönliche Ausstattung, sonstige Waren und Dienstleistungen (+ 6 %) trugen insbesondere die überdurchschnittlich gestiegenen Ausgaben der Haushalte für Leistungen der Kreditinstitute und Versicherungen (+ 9,2 %) zum hohen Zuwachs bei. Der Anstieg der Wohnungsmieten, die auch den Wert der Nutzung eigener Wohnungen umfassen, um 5,8 % war im Vergleich zur Entwicklung in den Vorhalbjahren etwas geringer (1983: + 7,4 bzw. + 6,9 %). Unterdurchschnittlich nahmen im ersten Halbjahr 1984 die Ausgaben der privaten Haushalte für Waren und Dienstleistungen für Bildungs- und Unterhaltungszwecke (+ 3,1 %) und für Waren und Dienstleistungen für Verkehrszwecke, Nachrichtenübermittlung (+ 3,0 %) zu. Preisbereinigt lagen die Ausgaben für Verkehrszwecke und Nachrichtenübermittlung sogar um 0,6 % unter denen im ersten Halbjahr 1983. Mitentscheidend hierfür war, daß die Käufe von Kraftfahrzeugen, die nominell 1983 um 15,6 % höher als 1982 waren, im ersten Halbjahr 1984 in jeweiligen Preisen nur um 0,5 % gegenüber dem ersten Halbjahr 1983 stiegen, was einem Rückgang von 4,5 % in

Tabelle 8: Staatsverbrauch

Jahr Halbjahr <sup>1)</sup>	In jeweiligen Preisen								In Preisen von 1976
	insgesamt (Sp. 2 + Sp. 5 - Sp. 7)	Käufe von Gütern für die laufende Produktion			Bruttowertschöpfung <sup>2)</sup>		Verkäufe von Verwaltungs- leistungen <sup>3)</sup>	nachrichtlich Staatsver- brauch für zivile Zwecke	insgesamt
		zusammen	Gebietskörper- schaften	Sozial- versicherung	zusammen	darunter geleistete Einkommen aus unselbständiger Arbeit			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	
	Mill. DM								
1978	252 540	139 410	69 760	69 650	147 890	140 300	34 760	216 400	233 200
1979	273 500	152 260	77 310	74 950	159 030	150 580	37 790	235 220	241 380
1980	297 900	166 900	84 290	82 610	172 170	162 660	41 170	257 520	247 610
1981	317 840	179 250	90 400	88 850	183 430	173 080	44 840	274 190	251 280
1982	325 330	184 810	94 960	89 850	188 920	177 860	48 400	280 130	248 660
1983	334 150	190 460	98 140	92 320	194 820	183 170	51 130	286 410	248 650
	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %								
1978	+ 7,6	+ 8,9	+ 10,6	+ 7,3	+ 6,8	+ 6,6	+ 9,0	+ 7,7	+ 3,9
1979	+ 8,3	+ 9,2	+ 10,8	+ 7,6	+ 7,5	+ 7,3	+ 8,7	+ 8,7	+ 3,5
1980	+ 8,9	+ 9,6	+ 9,0	+ 10,2	+ 8,3	+ 8,0	+ 8,9	+ 9,5	+ 2,6
1981	+ 6,7	+ 7,4	+ 7,2	+ 7,6	+ 6,5	+ 6,4	+ 8,9	+ 6,5	+ 1,5
1982	+ 2,4	+ 3,1	+ 5,0	+ 1,1	+ 3,0	+ 2,8	+ 7,9	+ 2,2	- 1,0
1983	+ 2,7	+ 3,1	+ 3,3	+ 2,7	+ 3,1	+ 3,0	+ 5,6	+ 2,2	- 0,0
	Mill. DM								
1981 1. Hj	148 590	85 550	42 480	43 070	84 400	79 330	21 360	126 940	124 160
2. Hj	169 250	93 700	47 920	45 780	99 030	93 750	23 480	147 250	127 120
1982 1. Hj	152 460	88 780	44 150	44 630	86 700	81 230	23 020	131 060	123 390
2. Hj	172 870	96 030	50 810	45 220	102 220	96 630	25 380	149 070	125 270
1983 1. Hj	154 540	89 700	44 630	45 070	89 600	83 890	24 760	132 650	121 910
2. Hj	179 610	100 760	53 510	47 250	105 220	99 280	26 370	153 760	126 740
1984 1. Hj	159 730	93 700	45 700	48 000	91 780	85 720	25 750	138 690	122 610
	Veränderung gegenüber dem entsprechenden Halbjahr des Vorjahres in %								
1981 1. Hj	+ 8,1	+ 9,3	+ 11,0	+ 7,6	+ 7,1	+ 7,0	+ 9,0	+ 6,8	+ 2,6
2. Hj	+ 5,5	+ 5,7	+ 4,1	+ 7,5	+ 6,1	+ 5,9	+ 8,9	+ 6,2	+ 0,4
1982 1. Hj	+ 2,6	+ 3,8	+ 3,9	+ 3,6	+ 2,7	+ 2,4	+ 7,8	+ 3,2	- 0,6
2. Hj	+ 2,1	+ 2,5	+ 6,0	- 1,2	+ 3,2	+ 3,1	+ 8,1	+ 1,2	- 1,5
1983 1. Hj	+ 1,4	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,0	+ 3,3	+ 3,3	+ 7,6	+ 1,2	- 1,2
2. Hj	+ 3,9	+ 4,9	+ 5,3	+ 4,5	+ 2,9	+ 2,7	+ 3,9	+ 3,1	+ 1,2
1984 1. Hj	+ 3,4	+ 4,5	+ 2,4	+ 6,5	+ 2,4	+ 2,2	+ 4,0	+ 4,6	+ 0,6

<sup>1)</sup> Ab 1982 vorläufiges Ergebnis - <sup>2)</sup> Geleistete Einkommen aus unselbständiger Arbeit, gezahlte Produktionssteuern und Abschreibungen. - <sup>3)</sup> Einschl. selbsterstellter Anlagen

konstanten Preisen entspricht. Sehr niedrige Zunahmen gegenüber dem ersten Halbjahr 1983 verzeichneten die Aufwendungen für Nahrungs- und Genußmittel (+ 2,8 %), für Übrige Waren und Dienstleistungen für die Haushaltsführung (+ 2,0 %) und für Kleidung, Schuhe (+ 1,9 %).

Der Staatsverbrauch in jeweiligen Preisen lag im ersten Halbjahr 1984 um 3,4 % über dem entsprechenden Vorjahreswert. Innerhalb des Berichtszeitraums hat sich die Zunahme des Staatsverbrauchs etwas verstärkt (+ 2,8 % im ersten und + 3,9 % im zweiten Vierteljahr 1984, jeweils gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal). Verglichen mit den vierteljährlichen Zuwachsraten des vergangenen Jahres war der Anstieg des Staatsverbrauchs der Gebietskörperschaften im zivilen Bereich und insbesondere der der Sozialversicherung, wie aus der nachstehenden Übersicht hervorgeht, in den Berichtsquartalen höher:

Staatsverbrauch für zivile Zwecke in jeweiligen Preisen		
Veränderung gegenüber dem Vorjahresquartal in %		
	Gebietskörperschaften	Sozialversicherung
1983 1. Vj	+ 1,8	+ 0,2
2. Vj	+ 0,8	+ 1,9
3. Vj	+ 2,8	+ 3,8
4. Vj	+ 2,3	+ 5,0
1984 1. Vj	+ 2,9	+ 6,2
2. Vj	+ 4,2	+ 6,3

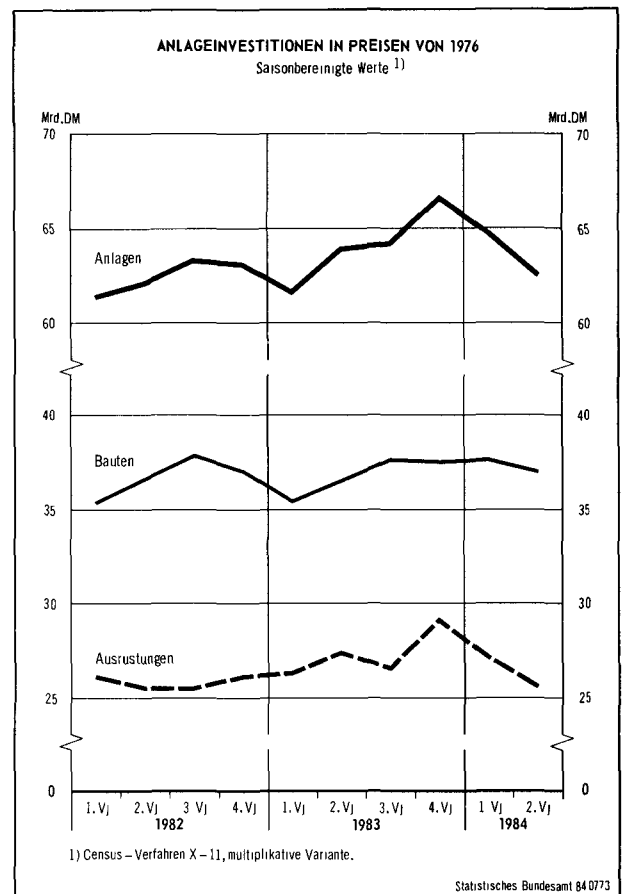
Die Verbrauchsausgaben für Verteidigungszwecke nahmen dagegen im ersten und im zweiten Vierteljahr 1984 gegenüber den Vorjahresquartalen ab. Die insgesamt vom Staat geleisteten Einkommen aus unselbständiger Arbeit (ziviler und militärischer Bereich) stiegen im ersten Halbjahr 1984 gegenüber dem ersten Halbjahr 1983 um 2,2 %. Maßgeblich für die Zunahme im Berichtszeitraum waren die stufenweise Anhebung der Angestelltenvergütungen und Arbeiterlöhne um 2 % ab Mai 1983 und um jeweils weitere 0,5 % ab Juli 1983 und ab März 1984 sowie die Erhöhung der Beamtgehälter um 2 % ab Juli 1983. Die Käufe des Staates von Gütern für die laufende Produktion (Vorleistungen) hatten im ersten Halbjahr 1984 einen Zuwachs von 4,5 % zu verzeichnen, der erheblich über dem im ersten und geringfügig unter dem im zweiten Halbjahr 1983 lag (siehe Tabelle 8). Die Verkäufe des Staates — als Abzugsposten gebucht — nahmen im ersten Halbjahr 1984 etwas geringer zu als die Käufe. In konstanten Preisen des Jahres 1976 erhöhte sich der Staatsverbrauch im Berichtszeitraum um 0,6 % (nach einer Abnahme um 1,2 % im ersten und einer Zunahme um 1,2 % im zweiten Halbjahr 1983). Dabei war der Anstieg des realen Staatsverbrauchs im zweiten Vierteljahr 1984 (+ 0,9 % gegenüber der entsprechenden Vorjahresperiode) stärker als im ersten (+ 0,2 %).

Die Anlageinvestitionen nahmen im ersten Halbjahr 1984 in jeweiligen Preisen um 4,1 % und nach rechnerischer Ausschaltung von Preissteigerungen um 1,4 % zu (siehe Tabelle 9). Dabei vertief die Entwicklung in den beiden Quartalen des Berichtshalbjahres sehr unterschiedlich mit relativ starken Zunahmen im ersten und einem geringen Zuwachs (bzw. einer realen Abnahme) im zweiten Quartal 1984:

Anlageinvestitionen			
Veränderung gegenüber dem Vorjahresquartal in %			
	in jeweiligen Preisen	in Preisen von 1976	Preisentwicklung
1983 1. Vj	+ 1,1	+ 0,1	+ 1,1
2. Vj	+ 3,7	+ 2,5	+ 1,1
3. Vj	+ 5,3	+ 3,2	+ 2,1
4. Vj	+ 8,0	+ 5,6	+ 2,3
1984 1. Vj	+ 8,1	+ 5,2	+ 2,8
2. Vj	+ 0,9	- 1,6	+ 2,6

Die Anlageinvestitionen des Staates sind seit 1981 rückläufig; auch im Berichtshalbjahr hat sich diese Tendenz fortgesetzt. Mit Aufwendungen in Höhe von 18,4 Mrd. DM hat der Staat im ersten Halbjahr 1984 für Anlageinvestitionen um ein Viertel weniger ausgegeben als im ersten Halbjahr 1980. Real ist das ein Rückgang gegenüber 1980 um fast ein Drittel. Betroffen sind insbesondere die staatlichen Bauinvestitionen, während bei den Ausrüstungsinvestitionen seit dem zweiten Halbjahr 1983 wieder Zunahmen zu verzeichnen sind (siehe Tabelle 9).

Schaubild 4



Die Ausrüstungsinvestitionen stiegen vom ersten Halbjahr 1983 zum ersten Halbjahr 1984 nur schwach an. Nach Zunahmen um 6,0 und 10,7 % im ersten und zweiten Halbjahr 1983 erhöhten sie sich im Berichtshalbjahr in jeweiligen Preisen nur noch um 0,5 %. In Preisen von 1976 gingen sie sogar um 1,5 % zurück. Bei der Beurteilung dieses Verlaufs sind vor allem zwei Einflußgrößen zu beachten. Zum einen haben die Arbeitskämpfe in der Me-

Tabelle 9 Anlageinvestitionen

Jahr Halbjahr <sup>1)</sup>	Anlageinvestitionen			Ausrüstungsinvestitionen			Bauinvestitionen			
	ins- gesamt	Unter- nehmen <sup>2)</sup>	Staat	zu- sammen	Unter- nehmen <sup>2)</sup>	Staat	zu- sammen	Unternehmen <sup>2)</sup>		Staat
								zu- sammen	darunter Wohn- bauten <sup>3)</sup>	
in jeweiligen Preisen Mill DM										
1981	338 220	286 090	52 130	128 650	123 610	5 040	209 570	162 480	100 770	47 090
1982	330 640	283 270	47 370	126 740	122 110	4 630	203 900	161 160	98 760	42 740
1983	346 540	302 640	43 900	137 550	132 910	4 640	208 990	169 730	105 770	39 260
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %										
1981	+ 0,1	+ 1,1	- 5,5	+ 0,6	+ 0,9	- 6,7	- 0,3	+ 1,3	+ 0,6	- 5,3
1982	- 2,2	- 1,0	- 9,1	- 1,5	- 1,2	- 8,1	- 2,7	- 0,8	- 2,0	- 9,2
1983	+ 4,8	+ 6,8	- 7,3	+ 8,5	+ 8,8	+ 0,2	+ 2,5	+ 5,3	+ 7,1	- 8,1
Mill DM										
1983 1. Hj	156 040	137 300	18 740	62 190	60 510	1 680	93 850	76 790	47 420	17 060
2. Hj	190 500	165 340	25 160	75 360	72 400	2 960	115 140	92 940	58 350	22 200
1984 1. Hj	162 380	143 980	18 400	62 520	60 710	1 810	99 860	83 270	51 930	16 590
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Halbjahr des Vorjahres in %										
1983 1. Hj	+ 2,5	+ 4,5	- 9,7	+ 6,0	+ 6,4	- 5,1	+ 0,4	+ 3,0	+ 4,9	- 10,1
2. Hj	+ 6,7	+ 8,9	- 5,5	+ 10,7	+ 11,0	+ 3,5	+ 4,3	+ 7,3	+ 8,9	- 6,6
1984 1. Hj	+ 4,1	+ 4,9	- 1,8	+ 0,5	+ 0,3	+ 7,7	+ 6,4	+ 8,4	+ 9,5	- 2,8
in Preisen von 1976 Mill DM										
1981	261 060	222 820	38 240	109 440	105 260	4 180	151 620	117 560	71 470	34 060
1982	248 850	214 160	34 690	103 190	99 520	3 670	145 660	114 640	68 460	31 020
1983	256 460	224 570	31 890	109 450	105 880	3 570	147 010	118 690	71 660	28 320
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %										
1981	- 4,2	- 3,3	- 8,7	- 3,5	- 3,2	- 10,5	- 4,6	- 3,4	- 4,5	- 8,5
1982	- 4,7	- 3,9	- 9,3	- 5,7	- 5,5	- 12,2	- 3,9	- 2,5	- 4,2	- 8,9
1983	+ 3,1	+ 4,9	- 8,1	+ 6,1	+ 6,4	- 2,7	+ 0,9	+ 3,5	+ 4,7	- 8,7
Mill DM										
1983 1. Hj	116 420	102 680	13 740	49 800	48 500	1 300	66 620	54 180	32 430	12 440
2. Hj	140 040	121 890	18 150	59 650	57 380	2 270	80 390	64 510	39 230	15 880
1984 1. Hj	118 030	104 870	13 160	49 060	47 700	1 360	68 970	57 170	34 400	11 800
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Halbjahr des Vorjahres in %										
1983 1. Hj	+ 1,4	+ 3,1	- 9,4	+ 3,7	+ 4,0	- 7,8	- 0,2	+ 2,3	+ 3,5	- 9,6
2. Hj	+ 4,4	+ 6,4	- 7,0	+ 8,1	+ 8,5	+ 0,4	+ 1,9	+ 4,6	+ 5,7	- 8,0
1984 1. Hj	+ 1,4	+ 2,1	- 4,2	- 1,5	- 1,6	+ 4,6	+ 3,5	+ 5,5	+ 6,1	- 5,1

<sup>1)</sup> Ab 1982 vorläufiges Ergebnis. — <sup>2)</sup> Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck. — <sup>3)</sup> Nur neue Bauten

tallindustrie von Mitte Mai bis Anfang Juli eine spürbare Auswirkung vor allem auf die Kraftfahrzeuginvestitionen im zweiten Quartal 1984 gehabt. Sie konnte allerdings von seiten der Hersteller und vermutlich auch des Handels durch Lagerabbau niedriger gehalten werden, als es nach den Produktionsausfällen zu vermuten gewesen wäre. Zum anderen ist nicht auszuschließen, daß im Zusammenhang mit der Ende 1983 abgelaufenen Lieferfrist für die Inanspruchnahme der Investitionszulage Käufe vorgezogen wurden, so daß mit entsprechend verhaltenen Kaufentscheidungen in der Folgezeit gerechnet werden muß. Im ersten Halbjahr 1984 war nach den zur Zeit noch nicht vollständigen Unterlagen, außer den erwähnten Rückgängen der Kraftfahrzeuginvestitionen, insbesondere bei den ins Gewicht fallenden Maschinenbauerzeugnissen eine rückläufige Entwicklung zu verzeichnen; dagegen war der Nachfrageboom nach Erzeugnissen aus dem Büromaschinen- und ADV-Bereich weiterhin ungebrochen. Hier sind seit rund 1½ Jahren zweistellige Zuwachsraten zu verzeichnen.

Die Bauinvestitionen in jeweiligen Preisen weisen auch im ersten Halbjahr 1984 mit einem Zuwachs um 6,4 % gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum einen stärkeren Anstieg aus als in den Vorperioden (+ 4,3 % im

zweiten, nach + 0,4 % im ersten Halbjahr 1983). Die noch recht hohe Zunahme der Bauinvestitionen im ersten Halbjahr 1984 wurde durch die günstigen Witterungsverhältnisse in den ersten Monaten ermöglicht, die Bauinvestitionen lagen im ersten Quartal um 9,3 % über denen im Vorjahresquartal. Im zweiten Quartal betrug dieser Zuwachs nur noch 4,3 %. Die Abflachung des Anstiegs der Bauinvestitionen wird auch in der Entwicklung der geleisteten Arbeitsstunden im Bauhauptgewerbe ablesbar: Einem Zuwachs um 4,7 % im ersten Quartal 1984 folgte ein Rückgang um 5 % gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum im zweiten Vierteljahr. Abzuzeichnen begann sich diese Entwicklung im ersten Quartal 1984, als die Auftragseingänge im Bauhauptgewerbe erstmals seit dem zweiten Vierteljahr 1982 wieder rückläufig waren (- 2,3 %); im zweiten Quartal verstärkte sich dieser Trend mit einem Rückgang um 6,6 %. Ein ähnlich ungünstiges Bild zeigt auch der Verlauf der Baugenehmigungen nach den veranschlagten Baukosten (- 25,5 % im zweiten Vierteljahr 1984, nach - 4,8 % im ersten Quartal). Im Gegensatz hierzu zeigen die bisher vorliegenden Informationen eine günstigere Entwicklung der Leistungen des Ausbaugewerbes im ersten Halbjahr. Auch die den Bauinvestitionen zuzurechnenden Leistungen des Verarbeitenden Gewerbes (Stahl- und Holzkonstruktionen, Versorgungsanschlüsse

usw.) sind seit dem ersten Quartal 1984 stark angestiegen. In Preisen von 1976 gerechnet, nahmen die Bauinvestitionen im ersten Halbjahr 1984 um 3,5 % zu (siehe Tabelle 9). Zu der Entwicklung beigetragen haben vor allem der Wohnungsbau (+ 6,1 %) und der gewerbliche Bau (+ 5,0 %). Im Verlauf des ersten Halbjahres zeichnet sich deutlich eine Abschwächung der Zunahmen ab, im ersten Vierteljahr waren die Bauinvestitionen um 6,1 % und im zweiten Vierteljahr um 1,7 % höher als in den entsprechenden Vorjahresquartalen. Auch der vergleichsweise geringe Preisanstieg der Bauinvestitionen (+ 2,8 % im ersten Halbjahr 1984 gegenüber + 5,9 % im Durchschnitt der Jahre 1970 bis 1980) scheint die sich abzeichnende rückläufige Tendenz nicht wesentlich bremsen zu können.

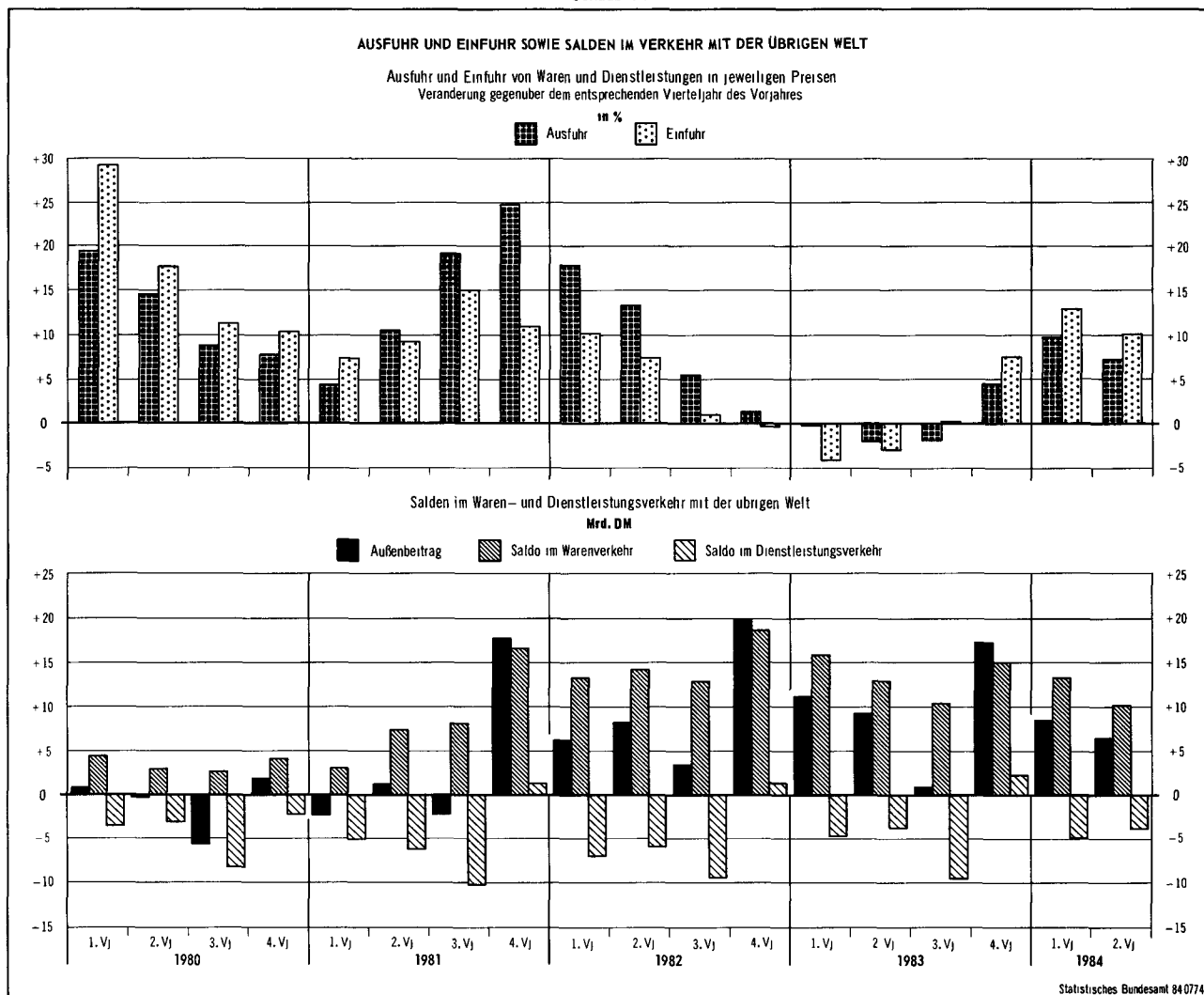
Der Außenbeitrag in jeweiligen Preisen, berechnet als Saldo zwischen Ausfuhr und Einfuhr von Waren und Dienstleistungen in den Abgrenzungen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, lag im ersten Halbjahr 1984 mit 15 Mrd. DM um rund 6 Mrd. DM unter dem Ergebnis des entsprechenden Vorjahreszeitraums (siehe Tabelle 6). Ein Rückgang des Außenbeitrags in gleicher Größenordnung war bereits im zweiten Halbjahr 1983 zu beobachten gewesen. Die Vierteljahresergebnisse zeigen die gleiche Tendenz:

Außenbeitrag in jeweiligen Preisen  
Mill. DM

	Waren	Dienstleistungen	Zusammen	Veränderung zum Vorjahresquartal
1983 1. Vj . . .	15 900	- 4 670	11 230	+ 4 900
2. Vj . . .	13 030	- 3 710	9 320	+ 1 030
3. Vj . . .	10 400	- 9 470	930	- 2 590
4. Vj . . .	14 990	2 300	17 290	- 2 700
1984 1. Vj . . .	13 260	- 4 770	8 490	- 2 740
2. Vj . . .	10 220	- 3 760	6 460	- 2 860

Verbunden war diese Entwicklung bis zum ersten Vierteljahr 1984 mit einer deutlichen Beschleunigung der Zunahmen sowohl der Aus- als auch der Einfuhr, wobei die Veränderungsrate der Einfuhr jeweils 2 bis 3 Prozentpunkte über denen der Ausfuhr lagen. Allerdings schwächte sich die Aufwärtsentwicklung der Aus- und Einfuhr im zweiten Vierteljahr 1984 deutlich ab, was auch aus den vorstehenden Aufstellungen mit Vierteljahreszahlen zur Verwendungsrechnung hervorgeht. Wie der Außenhandelsstatistik (Spezialhandel) zu entnehmen ist, war die abgeschwächte Zunahme im zweiten Vierteljahr 1984 vor allem auf das schlechte Juniergebnis zurückzuführen. Die Warenausfuhr lag in diesem Monat um 3,7 %

Schaubild 5



unter dem Wert im Juni 1983, die durch den Tarifkonflikt besonders betroffene Kraftfahrzeugausfuhr halbierte sich sogar. Die Wareneinfuhr übertraf im Juni den Wert des entsprechenden Vorjahresmonats nur um 3,7 %. Die inzwischen vorliegenden Zahlen der Außenhandelsstatistik für den Monat Juli deuten auf eine Fortsetzung der im Juni unterbrochenen kräftigen Aufwärtsentwicklung des Warenaustauschs der Bundesrepublik Deutschland mit der übrigen Welt hin.

Eine getrennte Betrachtung der Salden im Wirtschaftsverkehr mit der übrigen Welt nach Waren und Dienstleistungen zeigt für das erste Halbjahr 1984 das gewohnte Bild eines Überschusses im Warenverkehr und eines Defizits beim Dienstleistungsverkehr. Aus den Angaben in Tabelle 10 geht hervor, daß die allgemeine Entwicklung des Waren- und Dienstleistungsverkehrs im wesentlichen von der Dynamik des Warenhandels bestimmt war, während die Zuwachsraten bei der Dienstleistungsein- bzw. -ausfuhr weit dahinter zurückblieben. Für letzteres mag entscheidend gewesen sein, daß die in der Vergangenheit starken Schwankungen unterworfenen, vom Ausland empfangenen und an das Ausland geleisteten Kapitalerträge, die als Teil der Erwerbs- und Vermögenseinkommen im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen zu den Dienstleistungen zählen, im Berichtshalbjahr nur wenig von den entsprechenden Vorjahreswerten abwichen. Gleichzeitig wurde auch der Private Verbrauch von Inländern im Ausland und von Ausländern im Inland nur geringfügig ausgeweitet. Eine Besonderheit

ist für den Warenhandel mit der Deutschen Demokratischen Republik zu verzeichnen. Die Ausfuhr von Waren in die Deutsche Demokratische Republik sank im ersten Halbjahr 1984 um mehr als 20 % gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum, während die Wareneinfuhr um 15 % stieg.

Auch in konstanten Preisen des Jahres 1976 hat sich der Außenbeitrag im ersten Halbjahr 1984 (+ 24 Mrd. DM) gegenüber dem ersten Halbjahr 1983 um über 1 Mrd. DM vermindert. Dieser Entwicklung lagen Zuwachsraten der Ausfuhr in Höhe von 5,5 % und der Einfuhr in Höhe von 7,0 % zugrunde, die deutlich über denen des zweiten Halbjahres 1983 lagen. Die Quartalsverteilung im Berichtshalbjahr zeigt, wie auch bei den Werten in jeweiligen Preisen, im ersten Vierteljahr eine deutlich höhere Zunahme von Einfuhr und Ausfuhr als im zweiten Vierteljahr 1984. Der im Vergleich zur Veränderung des Außenbeitrags in jeweiligen Preisen wesentlich geringere Rückgang in Preisen von 1976 erklärt sich daraus, daß die höheren Einfuhrwerte im ersten Halbjahr 1984 stärker auf Preiserhöhungen beruhten, als dies bei der Ausfuhr der Fall war. Die Einfuhrpreise, die in den Halbjahren des Jahres 1983 sogar gesunken waren, stiegen im ersten Halbjahr 1984 um 4,2 %, die Ausfuhrpreise dagegen nur um 2,8 %. Infolgedessen verschlechterten sich die Terms of Trade, die die Entwicklung der Ausfuhrpreise im Vergleich zu den Einfuhrpreisen beschreiben, um 1,3 %. In den Halbjahren der beiden Vorjahre hatten sie sich dagegen jeweils verbessert.

Tabelle 10: Ausfuhr und Einfuhr

Jahr Halbjahr <sup>1)</sup>	In jeweiligen Preisen						In Preisen von 1976					
	Ausfuhr			Einfuhr			Ausfuhr			Einfuhr		
	insgesamt	Waren	Dienstleistungen <sup>2)</sup>	insgesamt	Waren	Dienstleistungen <sup>2)</sup>	insgesamt	Waren	Dienstleistungen <sup>2)</sup>	insgesamt	Waren	Dienstleistungen <sup>2)</sup>
Mill. DM												
1978	349 720	278 480	71 240	312 290	231 290	81 000	336 940	269 780	67 160	310 390	235 490	74 900
1979	383 140	306 790	76 350	372 010	278 800	93 210	353 410	285 340	68 070	341 990	260 050	81 940
1980	430 610	343 850	86 760	433 720	329 750	103 970	372 960	300 880	72 080	355 200	270 870	84 330
1981	494 600	392 310	102 290	479 860	357 330	122 530	404 220	324 680	79 540	357 790	265 900	91 890
1982	539 110	424 460	114 650	500 980	365 290	135 690	422 750	336 550	86 200	365 390	266 530	98 860
1983	540 030	427 720	112 310	501 260	373 400	127 860	417 340	334 810	82 530	367 240	276 030	91 210
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %												
1978	+ 6,1	+ 4,0	+ 15,1	+ 3,8	+ 2,8	+ 6,7	+ 4,2	+ 2,3	+ 12,4	+ 5,3	+ 6,3	+ 2,2
1979	+ 9,6	+ 10,2	+ 7,2	+ 19,1	+ 20,5	+ 15,1	+ 4,9	+ 5,8	+ 1,4	+ 10,2	+ 10,4	+ 9,4
1980	+ 12,4	+ 12,1	+ 13,6	+ 16,6	+ 18,3	+ 11,5	+ 5,5	+ 5,4	+ 5,9	+ 3,9	+ 4,2	+ 2,9
1981	+ 14,9	+ 14,1	+ 17,9	+ 10,6	+ 8,4	+ 17,9	+ 8,4	+ 7,9	+ 10,3	+ 0,7	+ 1,8	+ 9,0
1982	+ 9,0	+ 8,2	+ 12,1	+ 4,4	+ 2,2	+ 10,7	+ 4,6	+ 3,7	+ 8,4	+ 2,1	+ 0,2	+ 7,6
1983	+ 0,2	+ 0,8	- 2,0	+ 0,1	+ 2,2	- 5,8	- 1,3	- 0,5	- 4,3	+ 0,5	+ 3,6	- 7,7
Mill. DM												
1981 1. Hj	230 270	185 610	44 660	231 260	175 300	55 960	191 220	155 730	35 490	176 460	133 500	42 960
2. Hj	264 330	206 700	57 630	248 600	182 030	66 570	213 000	168 950	44 050	181 330	132 400	48 930
1982 1. Hj	266 090	213 640	52 450	251 470	186 100	65 370	210 320	170 290	40 030	184 530	135 980	48 550
2. Hj	273 020	210 820	62 200	249 510	179 190	70 320	212 430	166 260	46 170	180 860	130 550	50 310
1983 1. Hj	263 150	210 560	52 590	242 600	181 630	60 970	204 830	165 490	39 340	179 460	135 080	44 380
2. Hj	276 880	217 160	59 720	258 660	191 770	66 890	212 510	169 320	43 190	187 780	140 950	46 830
1984 1. Hj	285 420	232 060	53 360	270 470	208 580	61 890	216 050	177 540	38 510	191 990	148 730	43 260
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Halbjahr des Vorjahres in %												
1981 1. Hj	+ 7,5	+ 7,4	+ 8,0	+ 8,2	+ 5,9	+ 16,4	+ 2,0	+ 2,1	+ 1,5	- 0,3	- 2,7	+ 8,0
2. Hj	+ 22,2	+ 20,9	+ 26,9	+ 13,0	+ 10,9	+ 19,1	+ 14,9	+ 13,9	+ 18,7	+ 1,7	- 1,0	+ 9,9
1982 1. Hj	+ 15,6	+ 15,1	+ 17,4	+ 8,7	+ 6,2	+ 16,8	+ 10,0	+ 9,3	+ 12,8	+ 4,6	+ 1,9	+ 13,0
2. Hj	+ 3,3	+ 2,0	+ 7,9	+ 0,4	- 1,6	+ 5,6	- 0,3	- 1,6	+ 4,8	- 0,3	- 1,4	+ 2,8
1983 1. Hj	- 1,1	- 1,4	+ 0,3	- 3,5	- 2,4	- 6,7	- 2,6	- 2,8	- 1,7	- 2,7	- 0,7	- 8,6
2. Hj	+ 1,4	+ 3,0	- 4,0	+ 3,7	+ 7,0	- 4,9	+ 0,0	+ 1,8	- 6,5	+ 3,8	+ 8,0	- 6,9
1984 1. Hj	+ 8,5	+ 10,2	+ 1,5	+ 11,5	+ 14,8	+ 1,5	+ 5,5	+ 7,3	- 2,1	+ 7,0	+ 10,1	- 2,5

<sup>1)</sup> Ab 1982 vorläufiges Ergebnis. — <sup>2)</sup> Einschl. Erwerbs- und Vermögenseinkommen



### 3. Verteilung des Volkseinkommens

Das Volkseinkommen (Nettosozialprodukt zu Faktorkosten) stieg im ersten Halbjahr 1984 um 3,5 % gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum und damit wieder schwächer als in den vorangegangenen Halbjahren, in denen die Zunahmen über denen der Halbjahre von 1982 gelegen hatten (siehe Tabelle 11). Der Zuwachs des Volkseinkommens im Berichtshalbjahr war nicht unerheblich niedriger als der des Bruttosozialprodukts (+ 4,2 %). Die unterschiedliche Entwicklung der beiden Größen ist auf den stärkeren Anstieg der aus der Tabelle 11 im einzelnen zu entnehmenden Differenzposten — und hierbei insbesondere auf die kräftige Erhöhung der indirekten Steuern — zurückzuführen. Im Berichtshalbjahr hat u. a. die Anhebung des Umsatzsteuersatzes zum 1. Juli 1983 eine relativ hohe Zunahme der indirekten Steuern bewirkt. Die in der nachfolgenden Textübersicht und in Schaubild 6 wiedergegebene vierteljährliche Entwicklung läßt erkennen, daß das Volkseinkommen im ersten Quartal 1984 gegenüber dem entsprechenden Quartal des Vorjahres mit 5,7 % deutlich anstieg. Dies entsprach der in der Entwicklung der vorangegangenen Vierteljahre zum Ausdruck kommenden Aufschwungtendenz. Im zweiten Quartal war gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum ebenfalls noch eine Zunahme zu beobachten; diese fiel jedoch mit nur 1,5 % deutlich schwächer aus:

	Volkseinkommen	Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit	Unternehmertätigkeit und Vermögen
1983 1. Vj. . . . .	+ 3,5	+ 1,1	+ 9,8
2. Vj. . . . .	+ 4,4	+ 1,0	+ 14,5
3. Vj. . . . .	+ 3,4	+ 1,9	+ 7,4
4. Vj. . . . .	+ 5,3	+ 2,5	+ 13,5
1984 1. Vj. . . . .	+ 5,7	+ 5,0	+ 7,6
2. Vj. . . . .	+ 1,5	+ 0,8	+ 3,1

Die saisonbereinigten Zahlen weisen für das zweite Vierteljahr 1984 einen Rückgang des Volkseinkommens gegenüber dem Vorquartal nach.

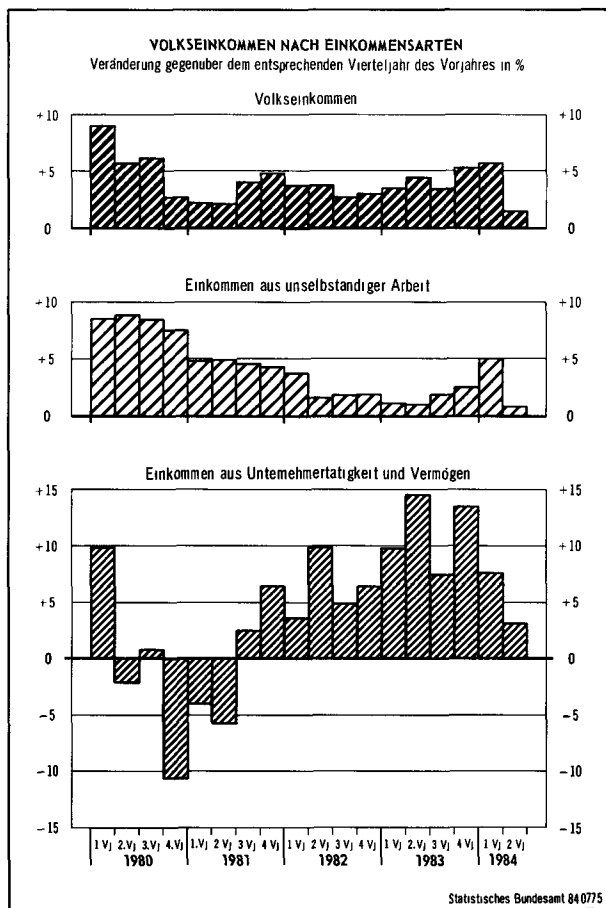
Der abgeschwächte Anstieg des Volkseinkommens im Berichtshalbjahr machte sich insbesondere bei den — als Differenz zwischen Volkseinkommen und Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit ermittelten — Bruttoeinkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen bemerkbar. Nachdem diese in den Halbjahren 1983 zweistellige Zuwachsraten zu verzeichnen hatten, stiegen sie im ersten Halbjahr 1984 nur noch um 5,3 % gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum. Die Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit nahmen dagegen stärker zu als in den vorangegangenen Halbjahren, allerdings noch immer deutlich weniger als die Unternehmens- und Vermögenseinkommen. Aus Tabelle 11 geht hervor, daß die Einkommen aus Unternehmen und Vermögen ab 1982 stärker als die Einkommen aus unselbständiger Arbeit gestiegen sind, in den

Tabelle 11: Sozialprodukt und Volkseinkommen

Jahr Halbjahr <sup>1)</sup>	Bruttosozialprodukt	Ab-schreibungen	Nettosozialprodukt zu Marktpreisen (Sp 1—Sp. 2)	Indirekte Steuern	Subventionen	Volkseinkommen			Nachrichtlich	
						insgesamt (Sp 3—Sp. 4 + Sp. 5)	Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit	Unternehmertätigkeit und Vermögen	Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit	Unternehmertätigkeit und Vermögen
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Mill. DM										
1978	1 290 000	142 800	1 147 200	167 300	29 410	1 009 310	720 890	288 420	71,4	28,6
1979	1 395 300	156 320	1 238 980	182 950	30 910	1 086 940	776 860	310 080	71,5	28,5
1980	1 485 700	173 320	1 312 380	193 300	30 300	1 149 380	842 050	307 330	73,3	26,7
1981	1 545 100	188 220	1 356 880	198 140	29 040	1 187 780	880 810	306 970	74,2	25,8
1982	1 599 100	200 510	1 398 590	201 680	29 260	1 226 170	900 510	325 660	73,4	26,6
1983	1 671 600	210 640	1 460 960	214 190	30 700	1 277 470	915 440	362 030	71,7	28,3
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %										
1978	+ 7,8	+ 7,8	+ 7,8	+ 9,8	+ 20,0	+ 7,8	+ 6,7	+ 10,8	x	x
1979	+ 8,2	+ 9,5	+ 8,0	+ 9,4	+ 5,1	+ 7,7	+ 7,8	+ 7,5	x	x
1980	+ 6,5	+ 10,9	+ 5,9	+ 5,7	- 2,0	+ 5,7	+ 8,4	- 0,9	x	x
1981	+ 4,0	+ 8,6	+ 3,4	+ 2,5	- 4,2	+ 3,3	+ 4,6	- 0,1	x	x
1982	+ 3,5	+ 6,5	+ 3,1	+ 1,8	+ 0,8	+ 3,2	+ 2,2	+ 6,1	x	x
1983	+ 4,5	+ 5,1	+ 4,5	+ 6,2	+ 4,9	+ 4,2	+ 1,7	+ 11,2	x	x
Mill. DM										
% des Volkseinkommens										
1981 1. Hj	732 000	92 390	639 610	93 910	13 250	558 950	415 880	143 070	74,4	25,6
2 Hj	813 100	95 830	717 270	104 230	15 790	628 830	464 930	163 900	73,9	26,1
1982 1. Hj	763 100	99 200	663 900	96 430	11 950	579 420	426 830	152 590	73,7	26,3
2. Hj	836 000	101 310	734 690	105 250	17 310	646 750	473 680	173 070	73,2	26,8
1983 1. Hj	792 400	103 800	688 600	99 700	13 430	602 330	431 270	171 060	71,6	28,4
2 Hj	879 200	106 840	772 360	114 490	17 270	675 140	484 170	190 970	71,7	28,3
1984 1. Hj	825 700	109 520	716 180	107 910	15 420	623 690	443 610	180 080	71,1	28,9
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Halbjahr des Vorjahres in %										
1981 1. Hj	+ 3,0	+ 9,0	+ 2,2	+ 1,3	- 7,1	+ 2,2	+ 4,8	- 4,8	x	x
2 Hj	+ 4,9	+ 8,2	+ 4,4	+ 3,7	- 1,5	+ 4,4	+ 4,4	+ 4,4	x	x
1982 1. Hj	+ 4,2	+ 7,4	+ 3,8	+ 2,7	- 9,8	+ 3,7	+ 2,6	+ 6,7	x	x
2. Hj	+ 2,8	+ 5,7	+ 2,4	+ 1,0	+ 9,6	+ 2,8	+ 1,9	+ 5,6	x	x
1983 1. Hj	+ 3,8	+ 4,6	+ 3,7	+ 3,4	+ 12,4	+ 4,0	+ 1,0	+ 12,1	x	x
2 Hj	+ 5,2	+ 5,5	+ 5,1	+ 8,8	- 0,2	+ 4,4	+ 2,2	+ 10,3	x	x
1984 1. Hj	+ 4,2	+ 5,5	+ 4,0	+ 8,2	+ 14,8	+ 3,5	+ 2,9	+ 5,3	x	x

<sup>1)</sup> Ab 1982 vorläufiges Ergebnis

Schaubild 6



Jahren 1980 und 1981 war dieses umgekehrt. Zur Abgrenzung der Einkommen aus Untermehmertätigkeit und Vermögen sei bemerkt, daß sie die Vermögenseinkommen aller Bevölkerungsgruppen umfassen, sie dürfen also nicht etwa mit dem Einkommen von Unternehmerhaushalten gleichgesetzt werden. Eine Unterteilung in Bruttoeinkommen aus Untermehmertätigkeit und in Bruttoeinkommen aus Vermögen ist bei der unterjährigen Berechnung mangels statistischer Unterlagen nicht möglich. Die Vierteljahresangaben in der vorstehenden Textübersicht weisen für beide Komponenten des Volkseinkommens starke Zunahmen im ersten Quartal und deutlich schwächere im zweiten aus (jeweils gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum).

Der vergleichsweise schwache Anstieg der Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit führte zu einem Rückgang der Lohnquote — gemessen als Anteil der Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit am Volkseinkommen — von 71,6 % im ersten Halbjahr 1983 auf 71,1 % im ersten Halbjahr 1984. Damit setzte sich die bereits im ersten Halbjahr 1982 begonnene Abnahme der Lohnquote weiter fort. In den sechziger und siebziger Jahren hatte sie steigende Tendenz mit einem Ausgangswert von 60,1 % im Jahr 1960. Die Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer ging im ersten Halbjahr 1984 um 0,6 % gegenüber dem entsprechenden Vorjahresabschnitt zurück (siehe Tabelle 3), die Zahl der Selbständigen und Mithelfenden Familienangehörigen nahm nach ersten vorläufigen Berechnungen im gleichen Zeitraum um 0,2 % zu.

Der dargestellte Verlauf der Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit wurde vor allem durch die Entwicklung der Brutto Lohn- und -gehaltsumme bestimmt, die sich um 2,9 % gegenüber dem ersten Halbjahr 1983 (siehe Tabelle 12) erhöhte. Die Brutto Lohn- und -gehalt-

Tabelle 12 Einkommen aus unselbständiger Arbeit

Jahr Halb- jahr <sup>1)</sup>	Brutto- ein- kommen aus un- selbstän- diger Arbeit	Sozial- ein- träge der Arbeit- geber <sup>2)</sup>	Brutto- lohn- und -gehalt- summe	Abzüge			Netto- lohn- und -gehalt- summe
				ins- gesamt	Lohn- steuer <sup>3)</sup>	Tatsäch- liche Sozialbei- träge der Arbeit- nehmer	
Mill. DM							
1978	720 890	129 190	591 700	169 940	92 400	77 540	421 760
1979	776 860	140 660	636 200	180 830	97 390	83 440	455 370
1980	842 050	154 260	687 790	202 870	112 050	90 820	484 920
1981	880 810	163 660	717 150	213 210	116 290	96 920	503 940
1982	900 510	168 310	732 200	223 860	121 750	102 110	508 340
1983	915 440	173 120	742 320	232 110	126 770	105 340	510 210
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %							
1978	+ 6,7	+ 7,8	+ 6,5	+ 3,9	+ 1,5	+ 6,9	+ 7,6
1979	+ 7,8	+ 8,9	+ 7,5	+ 6,4	+ 5,4	+ 7,6	+ 8,0
1980	+ 8,4	+ 9,7	+ 8,1	+ 12,2	+ 15,1	+ 8,8	+ 6,5
1981	+ 4,6	+ 6,1	+ 4,3	+ 5,1	+ 3,8	+ 6,7	+ 3,9
1982	+ 2,2	+ 2,8	+ 2,1	+ 5,0	+ 4,7	+ 5,4	+ 0,9
1983	+ 1,7	+ 2,9	+ 1,4	+ 3,7	+ 4,1	+ 3,2	+ 0,4
Mill. DM							
1981 1. Hj.	415 880	77 880	338 000	97 970	51 670	46 300	240 030
2. Hj.	464 930	85 780	379 150	115 240	64 620	50 620	263 910
1982 1. Hj.	426 830	80 240	346 590	103 460	54 450	49 010	243 130
2. Hj.	473 680	88 070	385 610	120 400	67 300	53 100	265 210
1983 1. Hj.	431 270	82 040	349 230	106 330	56 470	49 860	242 900
2. Hj.	484 170	91 080	393 090	125 780	70 300	55 480	267 310
1984 1. Hj.	443 610	84 170	359 440	112 710	61 110	51 600	246 730
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Halbjahr des Vorjahres in %							
1981 1. Hj.	+ 4,8	+ 6,1	+ 4,5	+ 5,1	+ 3,8	+ 6,6	+ 4,3
2. Hj.	+ 4,4	+ 6,1	+ 4,0	+ 5,1	+ 3,8	+ 6,8	+ 3,6
1982 1. Hj.	+ 2,6	+ 3,0	+ 2,5	+ 5,6	+ 5,4	+ 5,9	+ 1,3
2. Hj.	+ 1,9	+ 2,7	+ 1,7	+ 4,5	+ 4,1	+ 4,9	+ 0,5
1983 1. Hj.	+ 1,0	+ 2,2	+ 0,8	+ 2,8	+ 3,7	+ 1,7	- 0,1
2. Hj.	+ 2,2	+ 3,4	+ 1,9	+ 4,5	+ 4,5	+ 4,5	+ 0,8
1984 1. Hj.	+ 2,9	+ 2,6	+ 2,9	+ 6,0	+ 8,2	+ 3,5	+ 1,6

1) Ab 1982 vorläufiges Ergebnis — 2) Tatsächliche und unterstellte Sozialbeiträge. Zu den unterstellten Sozialbeiträgen gehören z. B. Beiträge für die Altersversorgung der Beamten, Beiträge in Höhe der Aufwendungen der Arbeitgeber aufgrund betrieblicher Ruhegeldverpflichtungen und im Fall von Krankheit, Unfall u. ä. — 3) Ohne Lohnsteuer auf Pensionen — Vor Abzug der Arbeitnehmersparzulage

summe je durchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer nahm um 3,6 % zu, und zwar von monatlich 2 660 DM im ersten Halbjahr 1983 auf 2 755 DM im ersten Halbjahr 1984 (siehe Tabelle 13). Wie die nachstehende Übersicht zeigt, stiegen die Durchschnittsverdienste im ersten Quartal 1984 um 6,1 %. Im zweiten Vierteljahr schwächte sich der Zuwachs deutlich ab und betrug nur noch 1,2 %:

Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal in %

	Brutto Lohn- und -gehaltsumme	Brutto Lohn- und -gehaltsumme je beschäftigten Arbeitnehmer
1983 1. Vj.	+ 0,8	+ 3,2
2. Vj.	+ 0,7	+ 3,0
3. Vj.	+ 1,6	+ 3,5
4. Vj.	+ 2,3	+ 3,6
1984 1. Vj.	+ 5,3	+ 6,1
2. Vj.	+ 0,7	+ 1,2

Tabelle 13· Einkommen je Einwohner, je Erwerbstätigen und je beschäftigten Arbeitnehmer

Jahr Halbjahr <sup>1)</sup>	Volkseinkommen				Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit			Brutto-lohn- und -gehaltsumme		Netto-	
	je Einwohner		je Erwerbstätigen		je durchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer						
	jährlich bzw. halbjährlich	Veränderung <sup>2)</sup>	jährlich bzw. halbjährlich	Veränderung <sup>2)</sup>	jährlich bzw. halbjährlich	monatlich	Veränderung <sup>2)</sup>	monatlich	Veränderung <sup>2)</sup>	monatlich	Veränderung <sup>2)</sup>
	DM	%	DM	%	DM		%	DM		%	
1978	16 458	+ 8,0	39 274	+ 7,2	32 379	2 698	+ 5,6	2 215	+ 5,4	1 579	+ 6,4
1979	17 714	+ 7,6	41 743	+ 6,3	34 285	2 857	+ 5,9	2 340	+ 5,6	1 675	+ 6,1
1980	18 669	+ 5,4	43 699	+ 4,7	36 633	3 053	+ 6,8	2 494	+ 6,6	1 758	+ 5,0
1981	19 257	+ 3,1	45 507	+ 4,1	38 554	3 213	+ 5,2	2 616	+ 4,9	1 838	+ 4,6
1982	19 893	+ 3,3	47 837	+ 5,1	40 210	3 351	+ 4,3	2 725	+ 4,2	1 892	+ 2,9
1983	20 797	+ 4,5	50 719	+ 6,0	41 683	3 474	+ 3,7	2 817	+ 3,4	1 936	+ 2,3
1981 1 Hj	9 065	+ 1,9	21 426	+ 2,5	18 221	3 037	+ 4,9	2 468	+ 4,6	1 753	+ 4,4
2. Hj	10 191	+ 4,3	24 080	+ 5,6	20 331	3 389	+ 5,6	2 763	+ 5,2	1 923	+ 4,7
1982 1 Hj	9 395	+ 3,6	22 601	+ 5,5	19 058	3 176	+ 4,6	2 579	+ 4,5	1 809	+ 3,2
2 Hj	10 499	+ 3,0	25 237	+ 4,8	21 152	3 525	+ 4,0	2 870	+ 3,9	1 974	+ 2,6
1983 1 Hj	9 797	+ 4,3	23 990	+ 6,1	19 709	3 285	+ 3,4	2 660	+ 3,1	1 850	+ 2,3
2 Hj	11 001	+ 4,8	26 721	+ 5,9	21 966	3 661	+ 3,8	2 972	+ 3,6	2 021	+ 2,4
1984 1 Hj			24 972	+ 4,1	20 401	3 400	+ 3,5	2 755	+ 3,6	1 891	+ 2,2

<sup>1)</sup> Ab 1982 vorläufiges Ergebnis — <sup>2)</sup> Gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres

Damit lag die Effektivverdienstentwicklung im ersten Quartal um 3,3 % über und im zweiten Quartal um 1,2 % unter der für das jeweilige Vierteljahr von der Deutschen Bundesbank ermittelten Zunahme der Tarifverdienste je Beschäftigten in der Gesamtwirtschaft. Der stark unterschiedliche Zuwachs der Löhne und Gehälter im ersten und im zweiten Quartal 1984 ist auf eine Reihe von Sonderentwicklungen zurückzuführen. Maßgeblich für den kräftigen Anstieg der Effektivverdienste im ersten Vierteljahr 1984 war vor allem, daß normalerweise erst in der zweiten Jahreshälfte fällige Sonderzahlungen wie Urlaubs- und Weihnachtsgeld in erheblichem Umfang bereits zu Jahresbeginn geleistet wurden, um der gesetzlich vorgesehenen stärkeren Belastung solcher Zahlungen durch Sozialversicherungsabgaben — einmalig gezahlte Arbeitsentgelte unterliegen ab 1984 bis zu der bei der Zahlung erreichten anteiligen Jahresbeitragsbemessungsgrenze und nicht mehr nur bis zur monatlichen Beitragsbemessungsgrenze der Beitragspflicht — zu entgehen. Der Umfang dieser Zahlungen dürfte sich auf etwa 2 % (rund 4 Mrd. DM) der im ersten Vierteljahr geleisteten Brutto-lohn- und -gehaltsumme belaufen haben. Daneben wirkte sich im ersten Quartal 1984 der Rückgang der Kurzarbeiterzahlen um 511 000 gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum erhöhend auf die Durchschnittsverdienstentwicklung aus. Kurzarbeiter sind in der Zahl der durchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer enthalten, das von der Bundesanstalt für Arbeit gezahlte Kurzarbeitergeld wird in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen jedoch als soziale Leistung des Staates nachgewiesen. Bestimmend für die schwache Entwicklung der Bruttolöhne und -gehälter im zweiten Quartal waren vor allem die Lohn- und Gehaltsausfälle durch Streiks und Aussperrungen in der Metall- und Druckindustrie sowie durch streikbedingte Betriebsstilllegungen außerhalb der Streikgebiete und der betroffenen Wirtschaftszweige. Diese Ausfälle machen nach einer überschlägigen Schätzung etwa 1 % der Brutto-lohn- und -gehaltsumme im zweiten Vierteljahr 1984 aus. Darüber hinaus seien auch mittelbare Streikfolgen, wie z. B. Abbau von Überstunden oder Zurückhaltung bei Neueinstellungen, erwähnt, die sich jedoch kaum quantifizieren lassen. Ein weiterer negativer Einfluß auf die Entwicklung der Löh-

ne und Gehälter im zweiten Quartal 1984 ging von den Verzögerungen bei den Tarifverhandlungen in vielen Bereichen aus. Tarifierhöhungen, die im Vorjahr zumeist im zweiten Quartal oder auch bereits im ersten Quartal wirksam geworden waren, führten im laufenden Jahr vielfach erst im dritten Vierteljahr zu erhöhten Zahlungen.

Die Sozialbeiträge der Arbeitgeber, die im ersten Halbjahr 1984 etwa ein Fünftel der Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit ausmachten, haben mit 2,6 % etwas schwächer zugenommen als die Brutto-lohn- und -gehaltsumme (siehe Tabelle 12), wobei die Erhöhung der tatsächlichen Sozialbeiträge an die Sozialversicherung sowie an Lebensversicherungsunternehmen, Pensionskassen und Versorgungswerke (+ 2,9 %) der der Brutto-lohn- und -gehaltsumme entsprach, während der Anstieg der unterstellten Sozialbeiträge deutlich geringer war (+ 1,8 %). Die Entwicklung der tatsächlichen Arbeitgeberbeiträge wurde im Berichtshalbjahr von einer Reihe überwiegend rechtlicher Änderungen mit zum Teil aufkommenserhöhenden, zum Teil aufkommensmindernden Auswirkungen beeinflusst, auf die im Abschnitt über den Staat ausführlich eingegangen wird.

Die Netto-lohn- und -gehaltsumme, die sich nach Abzug der Sozialbeiträge der Arbeitnehmer und der Lohnsteuer von der Brutto-lohn- und -gehaltsumme ergibt, stieg gegenüber dem ersten Halbjahr 1983 um 1,6 %. Die schwächere Zunahme der Netto-lohn- und -gehaltsumme im Vergleich zu der der Brutto-lohn- und -gehaltsumme ist insbesondere auf den überproportionalen Zuwachs der Lohnsteuer (+ 8,2 %) zurückzuführen. In der kräftigen Erhöhung der Lohnsteuerzahlungen im Berichtshalbjahr machen sich sowohl die Auswirkungen der Steuerprogression, die noch durch die bereits erwähnten vorgezogenen Sonderzahlungen erheblich verstärkt wurden, als auch die im Vergleich zum ersten Halbjahr 1983 geringeren Erstattungen aufgrund des Lohnsteuerjahresausgleichs bemerkbar.

Die Bruttoeinkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen nahmen — wie bereits erwähnt — im ersten Halbjahr 1984 um 5,3 % gegenüber dem entsprechenden Halbjahr des Vorjahres zu, die dazu-

gehörigen Nettoeinkommen erhöhten sich um 4,6 % (siehe Tabelle 14). Der im Vergleich zu den Bruttoeinkommen schwächere Zuwachs der Nettoeinkommen im Berichtszeitraum erklärt sich aus der Entwicklung der auf diese Einkommensart entfallenden öffentlichen Abgaben und der übrigen Zu- und Absetzungen auf Unternehmens- und Vermögenseinkommen, die zusammengekommen um 8,3 % gegenüber dem ersten Halbjahr 1983 gestiegen sind. Innerhalb dieser Größe nahmen die öffentlichen Abgaben auf Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen um 7,8 % zu und damit erstmals wieder stärker als die Bruttoeinkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen, nachdem sie sich über mehrere Jahre hinweg deutlich schwächer entwickelt (und teilweise sogar abgenommen) hatten. Der kräftige Anstieg dieser Abgaben im

aus der verbesserten Gewinnsituation der Körperschaftsteuerpflichtigen Unternehmen und den davon ausgelösten Vorauszahlungsanpassungen nach oben ableiten; bei der Einkommensteuer deutet der im Vergleich zu den vorangegangenen Halbjahren nur noch schwache Rückgang ebenfalls darauf hin, daß die seit 1982 ansteigenden Unternehmenserträge allmählich ihren steuerlichen Niederschlag finden. Aufkommensmindernd wirkten sich bei der veranlagten Einkommensteuer im ersten Halbjahr 1984 erneut höhere Erstattungen vor allem von Lohnsteuer im Rahmen von Arbeitnehmerveranlagungen aus. Die veranlagte Einkommensteuer wird in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen — mangels ausreichender Unterlagen für eine Aufteilung nach Einkommensarten — voll den Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen zugeordnet.

Die im Vergleich zu den beiden Halbjahren des Jahres 1983 nicht sehr hohe Zunahme der Nettoeinkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen im Berichtshalbjahr um insgesamt 6,5 Mrd. DM wurde übertroffen von dem Anstieg der entnommenen Gewinne und Vermögenseinkommen (+ 8,9 Mrd. DM gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum). Bei einer Abnahme der — mit den Zinsen auf öffentliche Schulden saldierten — Vermögenseinkommen des Staates um 5,3 Mrd. DM haben sich die entnommenen Gewinne und Vermögenseinkommen der privaten Haushalte — nach Abzug der Zinsen auf Konsumentenschulden — sogar um 14,2 Mrd. DM erhöht. Diese Zunahme lag deutlich über denen der beiden vorangegangenen Halbjahre, obwohl in diesen die Nettoeinkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen einen erheblich größeren Zuwachs zu verzeichnen hatten. Die starke Abnahme der vom Staat per saldo empfangenen Vermögenseinkommen ist vor allem auf die erstmals in diesem Jahr erfolgte ratenweise Auszahlung des Bundesbankgewinns zurückzuführen. Von den insgesamt auszuschüttenden 11,4 Mrd. DM erhielt der Bund im Berichtshalbjahr erst 6,6 Mrd. DM. Im Vorjahr war der Gesamtbetrag (11,0 Mrd. DM) im ersten Halbjahr gezahlt worden.

Bei den nichtentnommenen Gewinnen der Unternehmen ergab sich ein Rückgang um rund 2½ Mrd. DM, der zu einem Fehlbetrag von knapp 1 Mrd. DM führte. In den beiden vorangegangenen Halbjahren hatten die nichtentnommenen Gewinne der Unternehmen dagegen deutlich zugenommen. Auf die Rolle, die diese nichtentnommenen Gewinne für die Finanzierung der Anlageinvestitionen und der Vorratsveränderung der Unternehmen spielen, wird im Abschnitt über die Ersparnis und Vermögensbildung weiter unten eingegangen. Bei der Interpretation der nichtentnommenen Gewinne aller Unternehmen, insbesondere im Vergleich zu den Gewinnen, die sich nach handels- oder steuerrechtlichen Richtlinien ergeben, sind u. a. die aus den speziellen Aussagezielen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen resultierenden Abweichungen zu den Konzepten der Handels- und Steuerbilanzen zu berücksichtigen. Genannt seien die Bewertung der Abschreibungen zu Wiederbeschaffungspreisen und der Nachweis der Vorratsveränderung frei von preisbedingten Scheingewinnen bzw. -verlusten in den Volks-

Tabelle 14: Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen

Jahr Halbjahr <sup>1)</sup>	Bruttoeinkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen	Direkte Steuern u ä <sup>2)</sup>	Nettoeinkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen				
			insgesamt	Entnommene Gewinne und Vermögenseinkommen			Nichtentnommene Gewinne der Unternehmen <sup>5)</sup>
				zusammen <sup>3)</sup>	Private Haushalte <sup>4)</sup>	Staat	
Mill. DM							
1978	288 420	65 260	223 160	198 640	207 970	- 9 330	24 520
1979	310 080	65 830	244 250	221 620	230 600	- 8 980	22 630
1980	307 330	61 950	245 380	238 130	250 180	-12 050	7 250
1981	306 970	59 070	247 900	260 630	275 270	-14 640	-12 730
1982	325 660	61 830	263 830	271 610	285 800	-14 190	- 7 780
1983	362 030	64 090	297 940	280 850	301 210	-20 360	17 090
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %							
1978	+ 10,8	- 1,3	+ 14,8	+ 5,8	+ 5,2	x	x
1979	+ 7,5	+ 0,9	+ 9,5	+ 11,6	+ 10,9	x	x
1980	- 0,9	- 5,9	+ 0,5	+ 7,4	+ 8,5	x	x
1981	- 0,1	- 4,6	+ 1,0	+ 9,4	+ 10,0	x	x
1982	+ 6,1	+ 4,7	+ 6,4	+ 4,2	+ 3,8	x	x
1983	+ 11,2	+ 3,7	+ 12,9	+ 3,4	+ 5,4	x	x
Mill. DM							
1981 1. Hj	143 070	29 090	113 980	120 880	129 560	- 8 680	- 6 900
2. Hj	163 900	29 980	133 920	139 750	145 710	- 5 960	- 5 830
1982 1. Hj	152 590	29 420	123 170	135 500	139 730	- 4 230	-12 330
2. Hj	173 070	32 410	140 660	136 110	146 070	- 9 960	4 550
1983 1. Hj	171 060	30 180	140 880	139 320	146 470	- 7 150	1 560
2. Hj	190 970	33 910	157 060	141 530	154 740	-13 210	15 530
1984 1. Hj	180 080	32 700	147 380	148 200	160 680	-12 480	- 820
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Halbjahr des Vorjahres in %							
1981 1. Hj	- 4,8	- 5,1	- 4,8	+ 7,2	+ 8,9	x	x
2. Hj	+ 4,4	- 4,2	+ 6,6	+ 11,5	+ 11,1	x	x
1982 1. Hj	+ 6,7	+ 1,1	+ 8,1	+ 12,1	+ 7,8	x	x
2. Hj	+ 5,6	+ 8,1	+ 5,0	- 2,6	+ 0,2	x	x
1983 1. Hj	+ 12,1	+ 2,6	+ 14,4	+ 2,8	+ 4,8	x	x
2. Hj	+ 10,3	+ 4,6	+ 11,7	+ 4,0	+ 5,9	x	x
1984 1. Hj	+ 5,3	+ 8,3	+ 4,6	+ 6,4	+ 9,7	x	x

<sup>1)</sup> Ab 1982 vorläufiges Ergebnis. — <sup>2)</sup> Öffentliche Abgaben auf Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen, Saldo der Schadenversicherungstransaktionen und der übrigen laufenden Übertragungen der Unternehmen mit eigener Rechtspersönlichkeit sowie Saldo der tatsächlichen und unterstellten Sozialbeiträge und der sozialen Leistungen der Unternehmen. — <sup>3)</sup> Nach Abzug der Zinsen auf Konsumentenschulden und auf öffentliche Schulden. — <sup>4)</sup> Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. — <sup>5)</sup> Nach der Umverteilung.

ersten Halbjahr 1984 resultierte aus einer Erhöhung der Körperschaftsteuerzahlungen um 20,6 % bei einer nur geringfügigen Abnahme der Einkommensteuerzahlungen um 0,9 %. Die Entwicklung der Körperschaftsteuer läßt sich

wirtschaftlichen Gesamtrechnungen Auch ist von Bedeutung, daß sich die nichtentnommenen Gewinne der Unternehmen nur als Differenz zwischen dem Volkseinkommen und den übrigen Großen der Verteilungs- und Finanzierungsrechnung (Finanzierungssaldo der privaten Haushalte, Einkommen aus unselbständiger Arbeit, entnommene Gewinne und Vermögenseinkommen) ermitteln lassen. Dadurch können auch geringe Ungenauigkeiten bei der Ermittlung der Größen, aus denen die Differenz gebildet wird, eine erhebliche Auswirkung auf die betragsmäßig relativ kleine Restgröße haben.

#### 4. Einnahmen und Ausgaben des Staates

Wie bereits ansatzweise im Jahr 1982 und verstärkt im Jahr 1983, stand auch im ersten Halbjahr 1984 die Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben des Staates erkennbar im Zeichen der Anstrengungen um eine Reduzierung des Finanzierungsdefizits bzw. der Neuverschuldung des Staates. Die Zunahme der Einnahmen des Staates im ersten Halbjahr 1984 um 4,4 % (siehe Tabelle 15) erklärt sich im wesentlichen aus den Auswirkungen der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung auf die Haupteinnahmequellen des Staates, die Steuern und die Sozialbeiträge, und zum Teil auch aus einnahmeerhöhenden gesetzlichen Änderungen. Vermindert wurde die Zuwachsrate der Staats-

einnahmen im Berichtshalbjahr dadurch, daß der Bundesbankgewinn abweichend von der bisher üblichen Praxis zum Teil erst im zweiten Halbjahr an den Bundeshaushalt abgeliefert wird. Die Ausgaben des Staates stiegen zwar im ersten Halbjahr mit + 3,2 % etwas stärker als in den vorangegangenen Halbjahren, aber deutlich geringer als die Einnahmen. Nur mäßig nahmen im Berichtshalbjahr vor allem die sozialen Leistungen, die Personalausgaben und die Zinsen auf öffentliche Schulden zu. Die Bruttoinvestitionen waren niedriger als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Aufgrund der dargestellten Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben konnte das Finanzierungsdefizit des Staates im ersten Halbjahr 1984 um 3,9 Mrd. DM gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum verringert werden, nachdem es bereits im ersten Halbjahr 1983 um 0,9 und im zweiten Halbjahr 1983 um 8,6 Mrd. DM, jeweils im Vergleich zum entsprechenden Halbjahr des Jahres 1982, vermindert worden war.

Die Entwicklung der Einnahmen des Staates, deren Zunahme um 4,4 % im ersten Halbjahr 1984 etwas geringer als im zweiten, jedoch deutlich stärker als im ersten Halbjahr 1983 ausfiel, wurde zum einen durch den auch im langfristigen Vergleich wieder kräftigen Anstieg der Steuern (+ 8,1 % im Berichtszeitraum), zum anderen aber auch — wie bereits erwähnt — durch das geänderte Verfahren bei der Abführung des Bundesbankgewinns und damit durch stark rückläufige Vermögenseinkommen be-

Tabelle 15: Einnahmen und Ausgaben des Staates

Jahr Halbjahr <sup>1)</sup>	Einnahmen <sup>2)</sup>			Ausgaben <sup>3)</sup>				Finanzierungs- saldo	Nachrichtlich		
	insgesamt	darunter		insgesamt	darunter				Ersparnis <sup>5)</sup>	Nettoinvesti- tionen <sup>6)</sup>	Saldo der Ver- mögensüber- tragungen <sup>7)</sup>
Steuern		Sozial- beiträge	Übertragun- gen <sup>4)</sup>		Staats- verbrauch	Brutto- investitionen					
Mill DM											
1978	587 650	334 790	212 080	620 070	302 450	252 540	43 560	- 32 420	26 000	36 190	- 22 230
1979	632 550	358 460	228 960	670 340	323 200	273 500	49 550	- 37 790	28 370	41 330	- 24 830
1980	677 900	381 250	247 460	724 560	342 230	297 900	55 640	- 46 660	26 180	46 370	- 26 470
1981	708 640	386 500	268 170	768 100	362 540	317 840	52 330	- 59 460	7 140	42 220	- 24 380
1982	742 830	395 160	284 460	797 880	381 300	325 330	47 370	- 55 050	7 110	36 550	- 25 610
1983	772 290	414 720	290 290	817 820	389 690	334 150	43 900	- 45 530	13 490	32 500	- 26 520
Veränderung gegenüber dem Vorjahr											
in %											
1978	+ 6,3	+ 5,6	+ 6,1	+ 6,6	+ 5,4	+ 7,6	+ 9,6	- 3 260	- 1 680	+ 3 190	+ 1 610
1979	+ 7,6	+ 7,1	+ 8,0	+ 8,1	+ 6,9	+ 8,3	+ 13,8	- 5 370	+ 2 370	+ 5 140	+ 2 600
1980	+ 7,2	+ 6,4	+ 8,1	+ 8,1	+ 5,9	+ 8,9	+ 12,3	- 8 870	- 2 190	+ 5 040	- 1 640
1981	+ 4,5	+ 1,4	+ 8,4	+ 6,0	+ 5,9	+ 6,7	- 5,9	- 12 800	- 19 040	- 4 150	+ 2 090
1982	+ 4,8	+ 2,2	+ 6,1	+ 3,9	+ 5,2	+ 2,4	- 9,5	+ 4 410	- 30	- 5 670	- 1 230
1983	+ 4,0	+ 4,9	+ 2,0	+ 2,5	+ 2,2	+ 2,7	- 7,3	+ 9 520	+ 6 380	- 4 050	- 910
in Mill. DM											
1981 1. Hj	335 110	180 930	127 780	368 650	176 990	148 590	23 720	- 33 540	- 4 880	18 760	- 9 900
2. Hj	373 530	205 570	140 390	399 450	185 550	169 250	28 610	- 25 920	12 020	23 460	- 14 480
1982 1. Hj	357 250	185 150	136 540	382 950	185 440	152 460	20 750	- 25 700	- 100	15 390	- 10 210
2. Hj	385 580	210 010	147 920	414 930	195 860	172 870	26 620	- 29 350	7 210	21 160	- 15 400
1983 1. Hj	366 980	191 000	137 910	391 760	190 970	154 540	18 740	- 24 780	- 90	13 140	- 11 550
2. Hj	405 310	223 720	152 380	426 060	198 720	179 610	25 160	- 20 750	13 580	19 360	- 14 970
1984 1. Hj	383 290	206 510	142 220	404 150	197 720	159 730	18 400	- 20 860	3 980	12 460	- 12 380
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Halbjahr des Vorjahres											
in %											
1981 1. Hj	+ 4,3	+ 0,6	+ 8,2	+ 7,3	+ 6,2	+ 8,1	- 4,9	- 11 220	- 14 340	- 1 650	+ 1 470
2. Hj	+ 4,8	+ 2,0	+ 8,5	+ 4,9	+ 5,7	+ 5,5	- 6,8	- 1 580	- 4 700	- 2 500	+ 620
1982 1. Hj	+ 6,6	+ 2,3	+ 6,9	+ 3,9	+ 4,8	+ 2,6	- 12,5	+ 7 840	+ 4 780	- 3 370	- 310
2. Hj	+ 3,2	+ 2,2	+ 5,4	+ 3,9	+ 5,6	+ 2,1	- 7,0	- 3 430	- 4 810	- 2 300	- 920
1983 1. Hj	+ 2,7	+ 3,2	+ 1,0	+ 2,3	+ 3,0	+ 1,4	- 9,7	+ 920	+ 10	- 2 250	- 1 340
2. Hj	+ 5,1	+ 6,5	+ 3,0	+ 2,7	+ 1,5	+ 3,9	- 5,5	+ 8 600	+ 6 370	- 1 800	+ 430
1984 1. Hj	+ 4,4	+ 8,1	+ 3,1	+ 3,2	+ 3,5	+ 3,4	- 1,8	+ 3 920	+ 4 070	- 680	- 830

1) Ab 1982 vorläufiges Ergebnis — 2) Laufende Einnahmen, empfangene Vermögensübertragungen und Abschreibungen. — 3) Laufende Ausgaben, geleistete Vermögensübertragungen und Bruttoinvestitionen. — 4) Laufende und Vermögensübertragungen. — 5) Laufende Einnahmen abzüglich laufende Ausgaben. — 6) Bruttoinvestitionen abzüglich Abschreibungen. — 7) Empfangene abzüglich geleistete Vermögensübertragungen

stimmt. Die zwischen der Deutschen Bundesbank und der Bundesregierung zur Erleichterung der Geldmengensteuerung erstmals vereinbarte ratenweise Auszahlung des Bundesbankgewinns — im ersten Halbjahr 1984 wurden erst 6,6 Mrd. DM des Gesamtbetrages von 11,4 Mrd. DM ausgezahlt — führte gegenüber dem ersten Halbjahr 1983 zu einer Abnahme der Vermögenseinkommen des Staates um insgesamt 4,5 Mrd. DM. Wäre der Bundesbankgewinn wie in den zurückliegenden Jahren bereits im ersten Halbjahr 1984 voll an den Bundeshaushalt abgeliefert worden, wären die Einnahmen des Staates um 5,8 % gestiegen und damit auch stärker als im zweiten Halbjahr 1983. Die Sozialbeiträge, die neben den Steuern die zweite große Einnahmeart des Staates darstellen, nahmen im Berichtszeitraum um 3,1 % und damit in gleichem Maße wie im zweiten Halbjahr 1983 (+ 3,0 %) zu.

Die kräftige Zunahme der Steuern im ersten Halbjahr 1984 (+ 8,1 %) ist das Ergebnis eines deutlichen Anstiegs nahezu aller aufkommenstarken Einzelsteuern. Dabei erhöhten sich direkte und indirekte Steuern prozentual fast gleich stark:

Steuereinnahmen des Staates					
	Veränderung gegenüber dem entsprechenden Halbjahr des Vorjahres in %				
	1982		1983		1984
	1. Hj	2. Hj	1. Hj	2. Hj	1. Hj
Direkte Steuer	+ 2,0	+ 3,4	+ 2,9	+ 4,3	+ 8,0
darunter:					
Lohnsteuer	+ 5,4	+ 4,2	+ 4,1	+ 4,7	+ 8,0
Veranlagte Einkommensteuer	- 11,8	- 2,0	- 6,1	- 3,3	- 0,9
Körperschaftsteuer	+ 3,1	+ 9,1	+ 8,3	+ 16,0	+ 20,6
Indirekte Steuern	+ 2,7	+ 1,0	+ 3,4	+ 8,8	+ 8,2
darunter:					
Umsatzsteuer	+ 1,1	+ 0,0	+ 3,8	+ 11,9	+ 10,5
Gewerbesteuer	- 0,1	+ 0,5	+ 2,2	- 1,4	+ 8,0

Die Entwicklung der Einnahmen aus der Lohnsteuer läßt sich nur zum Teil aus der Zunahme der Bruttolöhne und -gehälter (+ 2,9 % im Berichtszeitraum) erklären. Hinzu kommen die Auswirkungen der Steuerprogression, die im Zusammenhang mit den erwähnten vorgezogenen Jahressonderzahlungen besonders stark gegriffen hat, sowie aus den gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum rückläufigen Erstattungen im Rahmen des Lohnsteuerjahresausgleichs. Als einzige der größeren Steuern nahm im Berichtszeitraum die veranlagte Einkommensteuer geringfügig ab. Der Rückgang war allerdings, wie aus der obigen Übersicht hervorgeht, deutlich schwächer als in den vorangegangenen Halbjahren. Aufkommensmindernd wirkten sich bei dieser Steuerart u. a. die gegenüber dem Vorjahr gestiegenen Erstattungen von zuviel einbehaltener Lohnsteuer im Rahmen der Arbeitnehmerveranlagung gemäß § 46 Einkommensteuergesetz aus. Beide Steuern auf das Einkommen der privaten Haushalte zusammengenommen erhöhten sich im ersten Halbjahr 1984 um 6,3 % (nach + 1,9 und + 3,2 % in den beiden Halbjahren 1983). Maßgeblich für den kräftigen Anstieg des Aufkommens an Körperschaftsteuer (+ 20,6 %) dürfte die verbesserte Gewinnsituation der körperschaftsteuerpflichtigen Unternehmen gewesen sein, die im Berichtszeitraum zu deutlichen Vorauszahlungsanpassungen nach oben führte. Die Umsatzsteuer hatte im Berichtszeit-

raum mit 10,5 % ebenfalls eine große Zunahme zu verzeichnen, wobei sich vor allem die Steuersatzanhebung ab 1. Juli 1983 von 13 auf 14 % bzw. von 6,5 auf 7 % aufkommensvermehrend auswirkte. Eine günstigere Entwicklung als in den vorangegangenen Halbjahren wies in der Berichtsperiode auch die Gewerbesteuer auf. Bei den Verbrauchsteuern auf inländische Waren wurden im Berichtszeitraum 5,6 % mehr Einnahmen erzielt als im ersten Halbjahr 1983. Zu diesem Anstieg trugen insbesondere das höhere Aufkommen an Tabaksteuer und — im Gefolge des aus konjunkturellen Gründen wieder anziehenden Mineralölverbrauchs — an Mineralölsteuer bei.

Die Sozialbeiträge, die zweite große Einnahmekategorie des Staates, verzeichneten im ersten Halbjahr 1984 einen Anstieg um 3,1 %. Dabei erhöhten sich die tatsächlichen Sozialbeiträge mit 3,2 % leicht überproportional und die für die Beamtenversorgung und für die Beihilfen unterstellten Sozialbeiträge mit 2,7 % etwas schwächer als die Sozialbeiträge insgesamt. Im einzelnen wiesen die verschiedenen Beitragsarten im Berichtszeitraum sehr unterschiedliche Zunahmen auf:

	Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %				
	1983		1984		
	1. Hj	2. Hj	1. Hj	2. Hj	1. Hj
Tatsächliche Sozialbeiträge	+ 0,8	+ 3,0	+ 3,2		+ 3,2
Arbeitgeberbeiträge	+ 2,1	+ 4,0	+ 2,8		+ 2,8
Arbeitnehmerbeiträge	+ 1,7	+ 4,5	+ 3,5		+ 3,5
Beiträge des Staates für Empfänger sozialer Leistungen	- 9,1	- 13,8	+ 0,5		+ 0,5
Beiträge der Selbständigen, Hausfrauen u. ä.	+ 4,3	+ 17,9	+ 9,8		+ 9,8
Unterstellte Sozialbeiträge	+ 4,1	+ 2,7	+ 2,7		+ 2,7

An dem Zuwachs der Einnahmen aus Pflichtbeiträgen für Arbeitnehmer (Arbeitgeber- und Arbeitnehmeranteil) im ersten Halbjahr 1984 trug neben der Erhöhung der gesamtwirtschaftlichen Bruttolohn- und -gehaltssumme (Anstieg um 2,9 %) eine Reihe von ab dem zweiten Halbjahr 1983 eingetretenen rechtlichen Änderungen bei. Der Beitragssatz zu den Rentenversicherungen der Arbeiter und Angestellten hat sich von 18,0 auf 18,5 % ab September 1983 und der zur knappschaftlichen Rentenversicherung von 23,5 auf 24,0 % ab September 1983 und auf 24,25 % ab Januar 1984 erhöht. Der durchschnittliche Beitragssatz zur gesetzlichen Krankenversicherung ist dagegen im Vergleich zum Vorjahreszeitraum leicht gesunken. Die Beitragsbemessungsgrenzen in den Rentenversicherungen der Arbeiter und Angestellten und in der Arbeitslosenversicherung wurden von 5 000 auf 5 200 DM monatlich (62 400 DM jährlich), in der knappschaftlichen Rentenversicherung von 6 100 auf 6 400 DM monatlich (76 800 DM jährlich) sowie in der gesetzlichen Krankenversicherung von 3 750 auf 3 900 DM monatlich (46 800 DM jährlich) angehoben. Einmalig gezahlte Arbeitsentgelte, wie das Weihnachts- und das Urlaubsgeld, werden nicht mehr wie bisher nur bis zur monatlichen Beitragsbemessungsgrenze, sondern bis zu der bei der Zahlung erreichten anteiligen Jahresbeitragsbemessungsgrenze einbezogen. Diese Regelung führte zu einer Reihe von ins erste Halbjahr 1984 vorgezogenen Sonderzahlungen der Unternehmen an ihre Arbeitnehmer, die in den Jahren vorher erst zu

späteren Terminen erfolgten. Auf die Entwicklung der übrigen Komponenten der tatsächlichen Sozialbeiträge wirkte sich u. a. aus, daß ab Mitte 1983 Rentner einkommensabhängig an den Beiträgen zur gesetzlichen Krankenversicherung beteiligt werden und daß ab 1984 beim Krankengeld und ähnlichen Lohnersatzleistungen bereits ab dem ersten Bezugsmonat (bisher ab dem 13. Monat) Beiträge zur Renten- und zur Arbeitslosenversicherung zu entrichten sind.

Ferner müssen nicht rentenversicherungspflichtig Beschäftigte und Selbständige, die ihren Anspruch auf Erwerbs- und Berufsunfähigkeitsrente aufrechterhalten wollen, ab Januar 1984 regelmäßig freiwillige Rentenversicherungsbeiträge mindestens nach der Höhe des durchschnittlichen Arbeitnehmereinkommens entrichten. Der Anstieg der unterstellten Sozialbeiträge im ersten Halbjahr 1984 ist vor allem auf die Erhöhung der Beamtenegehälter ab Juli 1983 um 2 % sowie auf die Anhebung des Beitragsatzes der gesetzlichen Rentenversicherung ab September 1983, der bei der Berechnung der unterstellten Sozialbeiträge für die Beamtenversorgung mit herangezogen wird, zurückzuführen.

Die Ausgaben des Staates haben im ersten Halbjahr 1984 (+ 3,2 % gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum) wieder etwas stärker zugenommen als in den beiden vorangegangenen Halbjahren. Verglichen mit weiter zurückliegenden Halbjahresentwicklungen war der Anstieg jedoch nach wie vor mäßig (siehe auch Schaubild 7). Während sich die beiden großen Ausgabearten des Staates,

die Übertragungen und der Staatsverbrauch, jeweils in ihrer Gesamtheit gesehen, nahezu parallel erhöhten, ergaben sich innerhalb der Übertragungen, wie die nachfolgende Übersicht zeigt, vor allem im Hinblick auf die empfangenden Sektoren erhebliche Unterschiede:

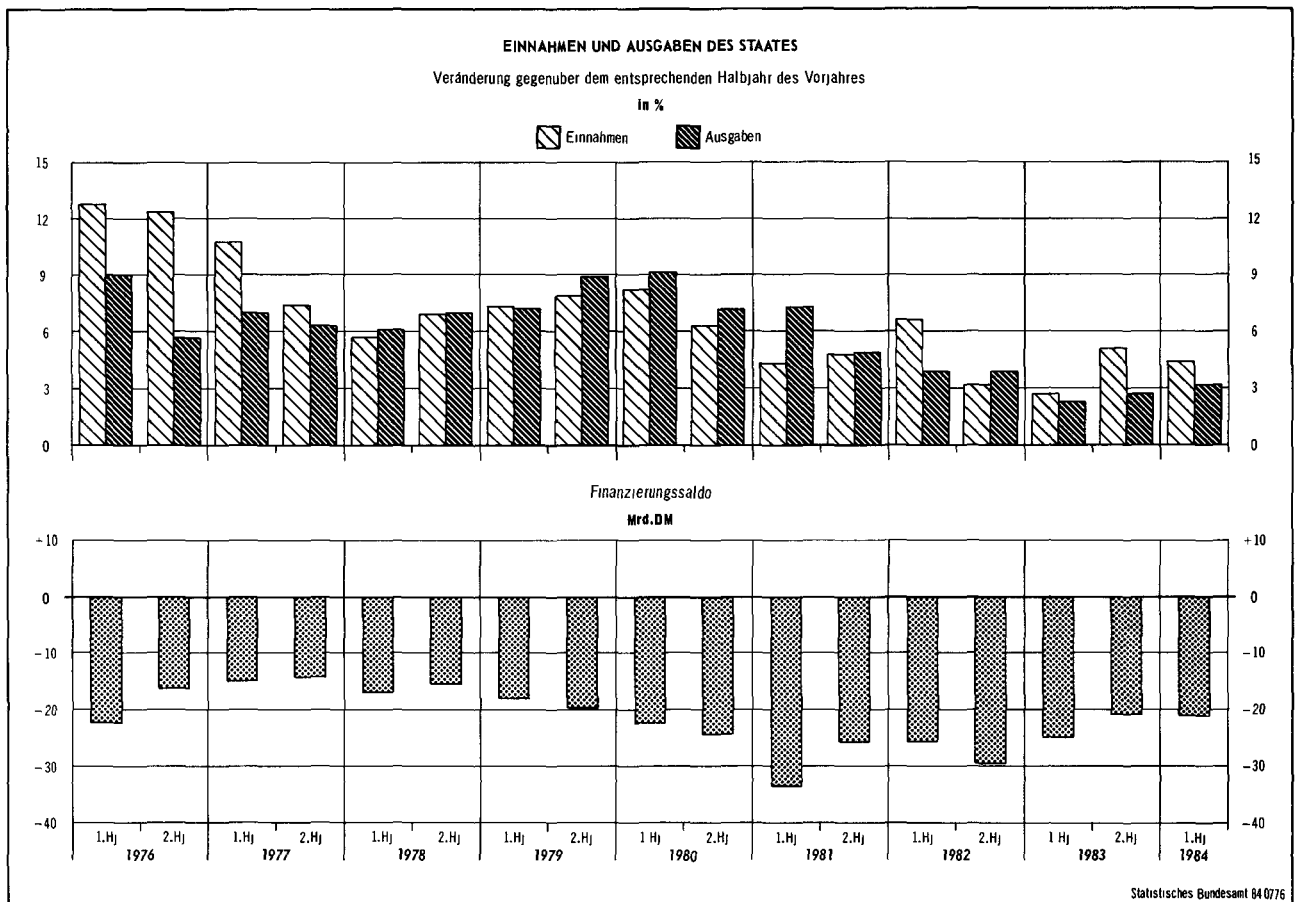
Geleistete Übertragungen des Staates im 1. Halbjahr 1984 in Mill. DM sowie Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %

	Mill. DM	%
Geleistete Übertragungen . . . . .	197 720	+ 3,5
an private Haushalte . . . . .	152 920	+ 1,1
darunter		
Soziale Leistungen . . . . .	145 750	+ 1,5
Vermögensübertragungen . . . . .	2 350	- 20,6
an Unternehmen . . . . .	29 220	+ 13,5
darunter		
Subventionen . . . . .	15 420	+ 14,8
Vermögensübertragungen . . . . .	11 980	+ 14,3
an die übrige Welt . . . . .	15 580	+ 11,6

Wesentlich größer als im ersten Halbjahr 1983 waren im Berichtszeitraum die Übertragungen an Unternehmen und an die übrige Welt, letztere vor allem aufgrund gestiegener Zahlungen an die Europäischen Gemeinschaften. Die an die privaten Haushalte geleisteten Übertragungen nahmen dagegen nur leicht zu. Auf die Entwicklung des Staatsverbrauchs wurde bereits im Abschnitt 2 eingegangen.

Weitaus größter Posten der Übertragungen des Staates an private Haushalte sind mit einem Anteil von rund 95 % die sozialen Leistungen. Der nur schwache Anstieg dieser Position im ersten Halbjahr 1984 (+ 1,5 %)

Schaubild 7



ist das Ergebnis von zum Teil stark gegenläufigen Entwicklungen bei den einzelnen Leistungsarten. Während die Renten aus den Rentenversicherungen der Arbeiter und Angestellten sowie der knappschaftlichen Rentenversicherung, auf die mehr als die Hälfte der sozialen Leistungen entfallen, noch eine kräftige Zunahme aufwiesen (+ 6,2 %), gingen andere Leistungen, wie vor allem die Zahlungen der Arbeitslosenversicherung, die Ausbildungsbeihilfen, das Wohngeld und das Kindergeld, zum Teil beträchtlich zurück. Bei den Renten wirkte sich im Berichtshalbjahr noch voll die Rentenerhöhung des vergangenen Jahres um 5,6 % aus, die entgegen den ursprünglichen Planungen nicht am 1. Januar, sondern erst am 1. Juli 1983 in Kraft trat. Es sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß bei der Darstellung der Ausgaben des Staates die sozialen Leistungen — im Gegensatz zur Tabelle 17, die im Zusammenhang mit der Beschreibung der Nettoeinkommensarten der privaten Haushalte steht — brutto, d. h. einschließlich der Lohnsteuer auf Pensionen, der Beiträge des Staates für Empfänger sozialer Leistungen und deren Eigenbeiträge zur Sozialversicherung, nachgewiesen werden. Erheblich abgenommen hat im ersten Halbjahr 1984 der Gesamtbetrag der Leistungen aus der Arbeitslosenversicherung und -hilfe (— 9,1 %). Maßgeblich für den Rückgang waren sowohl die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt als auch eine Reihe von gesetzlich verfügbaren Leistungseinschränkungen. Zur Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt ist zunächst festzustellen, daß die Zahl der von der Bundesanstalt für Arbeit nachgewiesenen Kurzarbeiter im Berichtshalbjahr erheblich niedriger war als im ersten Halbjahr 1983 und daß die durchschnittliche Zahl der Arbeitslosen nur geringfügig zugenommen, die der Bezieher von Arbeitslosengeld bzw. -hilfe sogar abgenommen hat. Ferner hatte im Berichtszeitraum aufgrund der lang anhaltenden Arbeitslosigkeit ein sehr viel höherer Anteil der Leistungsbezieher nur noch Anspruch auf die geringere Arbeitslosenhilfe, als dies im ersten Halbjahr 1983 der Fall war. Zusammen mit den gesetzlichen Maßnahmen zur Ausgabenbeschränkung, von denen hier insbesondere die Reduzierung von Arbeitslosengeld, Kurzarbeitergeld und Schlechtwettergeld um fünf Prozentpunkte und der Arbeitslosenhilfe um zwei Prozentpunkte für kinderlose Leistungsempfänger, die Leistungseinschränkungen beim Unterhaltsgeld und die Änderung der Bemessung des Arbeitslosengeldes unmittelbar nach Abschluß einer Ausbildung genannt werden sollen, führten die oben erwähnten Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt im Vergleich zum ersten Halbjahr 1983 u. a. zu einer annähernden Halbierung des Kurzarbeitergeldes (— 1,1 Mrd. DM), zu einer Abnahme des Arbeitslosengeldes um 18 % (— 1,8 Mrd. DM) bei einem gleichzeitigen Anstieg der Arbeitslosenhilfe um rund 28 % (+ 1,0 Mrd. DM). Im Zusammenhang mit der Verminderung der Leistungen bei Arbeitslosigkeit sei noch auf den starken Anstieg der Geldleistungen der Sozialhilfe (+ 9,0 %) hingewiesen, der u. a. auch auf die zusätzliche Inanspruchnahme dieser Leistungen durch Arbeitslosenhilfebezieher zurückzuführen sein dürfte. Von Bedeutung war im ersten Halbjahr 1984 noch die drastische Verringerung (— 1,3 Mrd. DM) der Ausbildungsbeihilfen auf nur wenig mehr als ein Drittel des im ersten Halbjahr 1983 ausgegebenen

Betrages infolge der Umstellung der Studentenförderung auf Vollدارlehen und der teilweisen Streichung der Schülerförderung. Die an private Haushalte gezahlten Vermögensübertragungen waren im ersten Halbjahr 1984 aufgrund stark gesunkener Spar- und Wohnungsbauprämien bei annähernder Konstanz der Arbeitnehmersparzulagen um 20,6 % oder 0,6 Mrd. DM niedriger als im ersten Halbjahr 1983.

Wie bereits erwähnt, stiegen im Berichtszeitraum die Übertragungen an Unternehmen erheblich an. Mehr als die Hälfte dieser Leistungen werden als Subventionen gezahlt, deren Zunahme gegenüber dem ersten Halbjahr 1983 um 14,8 % in erster Linie der Landwirtschaft, dem Kohlenbergbau und der Stahlindustrie zugute kam. Im Bereich Landwirtschaft haben sich die Zahlungen im Rahmen der Europäischen Marktordnungen deutlich erhöht (+ 10,7 %), und zwar vor allem die Hilfen für die Destillation von Wein sowie die Ausfuhrerstattungen. Auf dem Gebiet der nationalen Landwirtschaftsförderung wurden im Berichtszeitraum erheblich mehr Mittel für die Verbilligung von Gasöl aufgewendet. Einen kräftigen Anstieg hatten auch die in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen als Subventionen dargestellten Umsatzsteuervergünstigungen an die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe, zur Förderung der Berliner Wirtschaft und für Bezüge aus dem Währungsgebiet der Mark der Deutschen Demokratischen Republik (+ 11,6 %) zu verzeichnen. Außerordentlich hohe Zunahmen ergaben sich bei den Subventionen zugunsten des Kohlenbergbaus, wobei zum Teil noch erhebliche Beträge für das Vorjahr zum Ausgleich von Wettbewerbsnachteilen im Jahr 1983 anfielen. Zur Sicherung des Steinkohleneinsatzes in der Elektrizitätswirtschaft wurde — verglichen mit den Zahlungen im entsprechenden Vorjahreszeitraum — fast die Hälfte mehr und zur Erleichterung der Produktion von Koks- und Hochofenkoks sowie des Absatzes an die Eisen- und Stahlindustrie in revierfernen Gebieten sogar mehr als das Fünffache ausgegeben, das ist für beide Subventionen zusammen eine Zunahme von knapp 1 Mrd. DM. Erheblich mehr als im ersten Halbjahr 1983 machten im Berichtshalbjahr die Aufwendungen für Maßnahmen zur Umstrukturierung im Stahlbereich aus (+ 400 Mill. DM). Die von Bund, Ländern und Gemeinden geleisteten Zinszuschüsse haben nur leicht zugenommen (+ 2,5 %), während die Leistungen an die Deutsche Bundesbahn rückläufig waren (— 3,4 %). Vermögensübertragungen an den Unternehmenssektor leistet der Staat in erster Linie in Form von Investitionszuschüssen, zu denen auch die mit der Steuerschuld zu verrechnenden Investitionszulagen zählen. Der Zuwachs der an die Unternehmen gezahlten Vermögensübertragungen im ersten Halbjahr 1984 um 14,3 %, das sind 1,5 Mrd. DM mehr als im entsprechenden Halbjahr des Vorjahres, erklärt sich hauptsächlich aus der im Investitionszulagengesetz von 1982 beschlossenen und im Berichtshalbjahr verstärkt kassenwirksam gewordenen Investitionszulage, die unter einer Reihe von Voraussetzungen beim Erwerb von Investitionsgütern in Höhe von 10 % des Wertes dieser Güter gewährt wurde. Höher als im entsprechenden Vorjahreszeitraum waren auch die Investitionsförderungsmaßnahmen der Bundesanstalt für Arbeit.



Für die Schulden des Staates mußten im Berichtszeitraum 2,9 % mehr Zinsen aufgebracht werden. Der Zuwachs war im Vergleich zu den vorangegangenen Halbjahren außerordentlich gering (+ 13,2 % im ersten und + 15,3 % im zweiten Halbjahr 1983). Neben der nicht mehr so starken Zunahme der Neuverschuldung des Staates und dem — verglichen mit der Hochzinsphase — im Jahr 1983 und im Berichtshalbjahr gesunkenen Zinsniveau dürfte auch die nur geringe Inanspruchnahme von Kassenverstärkungskrediten durch den Bund für diese Entwicklung von Bedeutung gewesen sein. Die Bruttoinvestitionen des Staates waren im ersten Halbjahr 1984 erneut niedriger als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum, der Rückgang fiel mit 1,8 % jedoch weniger stark aus als in den vorangegangenen Halbjahren.

Für den Sektor Staat ergab sich im ersten Halbjahr 1984 ein Finanzierungsdefizit von 20,9 Mrd. DM. Es lag damit — trotz des im Berichtshalbjahr noch nicht voll ausgezahlten Bundesbankgewinns — um rund 4 Mrd. DM unter dem Finanzierungsdefizit des ersten Halbjahres 1983 und war etwa gleich hoch wie das im zweiten. Bei den Gebietskörperschaften fiel das Finanzierungsdefizit mit 16,2 Mrd. DM sogar um 6,8 Mrd. DM niedriger aus als im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres. An der Verbesserung des Ergebnisses waren sowohl der Bund als auch die Länder und Gemeinden beteiligt. Das Finanzierungsdefizit der Sozialversicherung hat sich dagegen gegenüber dem ersten Halbjahr 1983 um 2,8 Mrd. DM verschlechtert und belief sich im Berichtszeitraum auf 4,7 Mrd. DM.

### 5. Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte und seine Verwendung

Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte (ohne nichtentnommene Gewinne der Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit) nahm im ersten Halbjahr 1984 um 3,6 % gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum zu und damit stärker als in den Halbjahren des Jahres 1983 (siehe Tabelle 16). Dabei wies, wie die nachfolgende Übersicht zeigt, vor allem das erste Vierteljahr 1984 einen kräftigen Anstieg auf. Der Zuwachs im zweiten Vierteljahr, in dem sich das wirtschaftliche Wachstum im Vergleich zu den vorangegangenen Quartalen erheblich verlangsamt hat, war etwa gleich hoch wie die Zunahmen in den Quartalen des Jahres 1983:

Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte					
Veränderung gegenüber dem Vorjahresquartal in %					
1983			1984		
1. Vj	2 Vj	3. Vj	4. Vj	1. Vj	2. Vj
+ 1,5	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,8	+ 4,5	+ 2,6

Von den Komponenten des verfügbaren Einkommens der privaten Haushalte stiegen im Berichtshalbjahr vor allem die entnommenen Gewinne und Vermögenseinkommen stark an. Die Erhöhung um 8,8 % gegenüber dem ersten Halbjahr 1983 lag deutlich über den Zunahmen dieser Größe in den beiden Halbjahren 1983.

Weit schwächer stiegen im ersten Halbjahr 1984 die Netto-löhne und -gehälter (+ 1,6 %), doch zeigt sich im Vergleich zu den Ergebnissen in den beiden vorangegangenen Halbjahren auch hier eine leichte Verbesserung. Bei der Beurteilung dieser Entwicklung müssen allerdings einige besondere Einflüsse — wie vorgezogene Jahressonderzuwendungen und aufgrund der Tarifaussensetzungen ausgefallene Lohnneinkommen — berücksichtigt werden, die bereits im Abschnitt 3 ausführlich

Tabelle 16: Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte nach Einkommensarten<sup>1)</sup>

Jahr Halbjahr <sup>2)</sup>	Verfügbares Einkommen <sup>3)</sup>	Nettolohn- und -gehaltsumme	Entnommene Gewinne und Vermögenseinkommen	Empfangene laufende Übertragungen <sup>4)</sup>	Abzüglich	
					Zinsen auf Konsumentenschulden	Nichtzurechenbare geleistete laufende Übertragungen
Mill. DM						
1978	824 790	421 760	216 560	220 570	8 590	25 510
1979	892 000	455 370	241 140	233 810	10 540	27 780
1980	956 970	484 920	264 220	250 270	14 040	28 400
1981	1 016 870	503 940	293 060	268 620	17 790	30 960
1982	1 044 960	508 340	305 540	282 760	19 740	31 940
1983	1 069 160	510 210	319 660	290 200	18 450	32 460
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %						
1978	+ 6,4	+ 7,6	+ 5,5	+ 5,8	+ 11,8	+ 11,9
1979	+ 8,1	+ 8,0	+ 11,4	+ 6,0	+ 22,7	+ 8,9
1980	+ 7,3	+ 6,5	+ 9,6	+ 7,0	+ 33,2	+ 2,2
1981	+ 6,3	+ 3,9	+ 10,9	+ 7,3	+ 26,7	+ 9,0
1982	+ 2,8	+ 0,9	+ 4,3	+ 5,3	+ 11,0	+ 3,2
1983	+ 2,3	+ 0,4	+ 4,6	+ 2,6	- 6,5	+ 1,6
Mill. DM						
1981 1. Hj	488 960	240 030	137 990	133 060	8 430	13 690
2. Hj	527 910	263 910	155 070	135 560	9 360	17 270
1982 1. Hj	509 050	243 130	149 560	140 870	9 830	14 680
2. Hj	535 910	265 210	155 980	141 890	9 910	17 260
1983 1. Hj	519 030	242 900	155 840	144 750	9 370	15 090
2. Hj	550 130	267 310	163 820	145 450	9 080	17 370
1984 1. Hj	537 610	246 730	169 580	146 300	8 900	16 100
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Halbjahr des Vorjahres in %						
1981 1. Hj	+ 6,3	+ 4,3	+ 9,9	+ 7,7	+ 28,5	+ 6,8
2. Hj	+ 6,2	+ 3,6	+ 11,8	+ 7,0	+ 25,1	+ 10,8
1982 1. Hj	+ 4,1	+ 1,3	+ 8,4	+ 5,9	+ 16,6	+ 7,2
2. Hj	+ 1,5	+ 0,5	+ 0,6	+ 4,7	+ 5,9	- 0,1
1983 1. Hj	+ 2,0	- 0,1	+ 4,2	+ 2,8	- 4,7	+ 2,8
2. Hj	+ 2,7	+ 0,8	+ 5,0	+ 2,5	- 8,4	+ 0,6
1984 1. Hj	+ 3,6	+ 1,6	+ 8,8	+ 1,1	- 5,0	+ 6,7

1) Einsch. privater Organisationen ohne Erwerbszweck. — 2) Ab 1982 vorläufiges Ergebnis. — 3) Ohne nichtentnommene Gewinne der Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit. — 4) Nach Abzug der Lohnsteuer auf Pensionen, der Beiträge des Staates für Empfänger sozialer Leistungen und der Eigenbeiträge der Rentner zur Krankenversicherung.

erläutert wurden. Die von privaten Haushalten empfangenen laufenden Übertragungen nahmen im Berichtshalbjahr ebenfalls erheblich schwächer zu als die entnommenen Gewinne und Vermögenseinkommen. Ihre Zunahme (+ 1,1 %) lag noch unter den im langfristigen Vergleich bereits sehr geringen Erhöhungen in den beiden Halbjahren 1983. Nachstehend wird auf die einzelnen Übertragungsarten näher eingegangen. Die Zinsen auf Konsumentenschulden und die von privaten Haushalten geleisteten nichtzurechenbaren laufenden Übertragungen, die bei der Ermittlung des verfügbaren Einkommens von der Summe der genannten Nettoeinkommensarten abgezogen werden, nahmen im ersten Halbjahr 1984 zusammen-

genommen um 2,2 % gegenüber dem entsprechenden Zeitabschnitt des Vorjahres zu. Dabei setzte sich der bereits in den beiden Halbjahren 1983 zu beobachtende Rückgang der Zinsen (— 5,0 %) — bedingt durch gesunkene Zinssätze bei noch gestiegenem Kreditbestand — auch im Berichtshalbjahr fort, während die nichtzurechenbaren geleisteten laufenden Übertragungen einen deutlichen Anstieg aufwiesen

Wie bereits erwähnt, nahmen die von privaten Haushalten empfangenen laufenden Übertragungen, deren Umfang und Entwicklung hauptsächlich von den sozialen Leistungen bestimmt werden, im Berichtshalbjahr nur schwach zu. Anders als bei der Kommentierung der Ausgaben des Staates im vorangegangenen Abschnitt sind in Tabelle 17 die von den privaten Haushalten empfangenen sozialen Leistungen netto dargestellt, d. h. nach Abzug der den öffentlichen Pensionen zurechenbaren Lohnsteuern sowie der vom Staat übernommenen Beiträge für Empfänger sozialer Leistungen und deren Eigenbeiträge zur Sozialversicherung. Von den in Tabelle 17 im einzelnen nachgewiesenen Leistungen nahmen die Renten aus den gesetzlichen Rentenversicherungen aufgrund der im vorangegangenen Jahr ins zweite Halbjahr verschobenen Rentenerhöhung im Berichtshalbjahr 1984 — gemessen an den gesamten sozialen Leistungen —

überdurchschnittlich zu (+ 5,6 %). Wegen der Einführung eines Eigenbeitrags der Rentner zur Krankenversicherung, die ebenfalls im zweiten Halbjahr 1983 wirksam wurde, lag der hier nachgewiesene Anstieg jedoch niedriger als die Bruttoerhöhung, die 6,2 % betrug. Bei den Geldleistungen aus der Kranken- und Unfallversicherung macht sich die ab 1. Januar 1984 eingeführte Eigenbeteiligung der Kranken- und Verletztengeldempfänger an den Beitragszahlungen zu den gesetzlichen Rentenversicherungen und zur Arbeitslosenversicherung ebenfalls deutlich bemerkbar: Der in Tabelle 17 dargestellten Abnahme (— 2,8 %) steht eine Bruttozunahme von + 3,8 % gegenüber. Die privaten Haushalte haben im ersten Halbjahr 1984 erheblich weniger Arbeitslosengeld und Kurzarbeitergeld erhalten als im ersten Halbjahr des Vorjahres, dagegen nahmen die Zahlungen aus der Arbeitslosenhilfe, die Geldleistungen im Rahmen der Arbeitsmarktförderung (z. B. Zuschüsse an Arbeitnehmer zur Berufsförderung) und der Sozialhilfe im Berichtshalbjahr zu. Auf die Vielzahl von Faktoren, die auf die Entwicklung dieser Transfereinkommen eingewirkt haben, wurde bereits im Abschnitt über die Staatsausgaben ausführlich eingegangen. Zu erwähnen ist noch der bemerkenswert starke Rückgang an Ausbildungsbeihilfen im ersten Halbjahr 1984, der auf die Umstellung der Studentenförderung auf Vollدارlehen und

Tabelle 17: Empfangene laufende Übertragungen der privaten Haushalte<sup>1)</sup>

Jahr Halbjahr <sup>2)</sup>	Laufende Übertra- gungen insge- samt <sup>3)4)5)</sup>	Soziale Leistungen <sup>6)</sup>											Sonstige laufende Übertra- gungen <sup>8)</sup>
		insge- samt <sup>3)4)5)</sup>	darunter										
			Arbeits- losen- geld <sup>4)</sup>	Kurz- arbei- ter- geld <sup>4)</sup>	Arbeits- losen- hilfe <sup>4)</sup>	Geldlei- stungen im Rahmen der Arbeits- marktför- derung <sup>4)7)</sup>	Geldlei- stungen aus der gesetzl. Rentenver- sicherung <sup>4)5)</sup>	öffent- liche Pen- sionen <sup>3)</sup>	Geldlei- stungen aus der Kranken- und Unfall- versicherung <sup>4)5)</sup>	Kinder- geld	Sozial- hilfe	Ausbil- dungs- bei- hilfen	
Mill. DM													
1978	220 570	213 940	4 620	490	1 450	3 360	108 030	5 670	13 390	14 960	5 550	2 350	6 630
1979	233 810	226 270	4 000	250	1 520	4 010	113 050	6 020	14 700	16 710	5 670	2 520	7 540
1980	250 270	241 590	4 410	360	1 450	5 090	118 840	6 560	16 380	16 930	6 200	3 140	8 860
1981	268 620	259 200	7 940	910	1 560	6 230	124 630	6 660	16 770	18 460	6 810	3 130	9 420
1982	282 760	272 900	10 830	1 570	2 770	5 970	132 780	6 470	16 740	16 180	7 380	3 070	9 860
1983	290 200	280 070	11 640	2 270	4 670	5 570	137 000	6 030	16 960	14 660	7 940	2 700	10 130
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %													
1979	+ 6,0	+ 5,8	- 13,4	+ 4,8	+ 19,3	+ 4,6	+ 6,2	+ 9,8	+ 11,7	+ 2,2	+ 7,2	+ 13,7	
1980	+ 7,0	+ 6,8	+ 10,3	+ 44,0	- 4,6	+ 26,9	+ 5,1	+ 9,0	+ 11,4	+ 1,3	+ 9,3	+ 24,6	+ 15,1
1981	+ 7,3	+ 7,3	+ 80,0	+ 152,8	+ 7,6	+ 22,4	+ 4,9	+ 1,5	+ 2,4	+ 9,0	+ 9,8	- 0,3	+ 8,5
1982	+ 5,3	+ 5,3	+ 36,4	+ 72,5	+ 77,6	- 4,2	+ 6,5	- 2,9	- 0,2	- 12,4	+ 8,4	- 1,9	+ 4,7
1983	+ 2,6	+ 2,6	+ 7,5	+ 44,6	+ 68,6	- 6,7	+ 3,2	- 6,8	+ 1,3	- 9,4	+ 7,6	- 12,1	+ 2,7
Mill. DM													
1981 1. Hj	133 060	128 870	3 870	470	700	3 620	62 030	3 130	8 600	9 280	3 310	2 300	4 190
2. Hj	135 560	130 330	4 070	440	860	2 610	62 600	3 530	8 170	9 180	3 500	830	5 230
1982 1. Hj	140 870	136 250	5 730	770	1 210	3 450	66 150	3 010	8 510	8 450	3 570	2 080	4 620
2. Hj	141 890	136 650	5 100	800	1 560	2 520	66 630	3 460	8 230	7 730	3 810	990	5 240
1983 1. Hj	144 750	139 840	6 650	1 590	2 210	3 240	67 190	2 850	8 500	7 590	3 900	2 060	4 910
2. Hj	145 450	140 230	4 990	680	2 460	2 330	69 810	3 180	8 460	7 070	4 040	640	5 220
1984 1. Hj	146 300	141 320	5 450	910	2 850	3 540	70 940	2 780	8 260	7 400	4 250	750	4 980
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Halbjahr des Vorjahres in %													
1981 1. Hj	+ 7,7	+ 7,6	+ 87,0	+ 193,8	± 0	+ 29,3	+ 4,9	+ 2,6	+ 4,5	+ 6,8	+ 10,0	+ 4,5	+ 11,7
2. Hj	+ 7,0	+ 7,0	+ 73,9	+ 120,0	+ 14,7	+ 14,0	+ 4,9	+ 0,6	+ 0,2	+ 11,4	+ 9,7	- 11,7	+ 6,1
1982 1. Hj	+ 5,9	+ 5,7	+ 48,1	+ 63,8	+ 72,9	- 4,7	+ 6,6	- 3,8	- 1,0	- 8,9	+ 7,9	- 9,6	+ 10,3
2. Hj	+ 4,7	+ 4,8	+ 25,3	+ 81,8	+ 81,4	- 3,4	+ 6,4	- 2,0	+ 0,7	- 15,8	+ 8,9	+ 19,3	+ 0,2
1983 1. Hj	+ 2,8	+ 2,6	+ 16,1	+ 106,5	+ 82,6	- 6,1	+ 1,6	- 5,3	- 0,1	- 10,2	+ 9,2	- 1,0	+ 6,3
2. Hj	+ 2,5	+ 3,1	- 2,2	- 15,0	+ 57,7	- 7,5	+ 4,8	- 8,1	+ 2,8	- 8,5	+ 6,0	- 35,4	- 0,4
1984 1. Hj	+ 1,1	+ 1,1	- 18,0	- 42,8	+ 29,0	+ 9,3	+ 5,6	- 2,5	- 2,8	- 2,5	+ 9,0	- 63,6	+ 1,4

<sup>1)</sup> Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck — <sup>2)</sup> Ab 1982 vorläufiges Ergebnis — <sup>3)</sup> Nach Abzug der Lohnsteuer auf Pensionen — <sup>4)</sup> Nach Abzug der Beiträge des Staates für Empfänger sozialer Leistungen. — <sup>5)</sup> Nach Abzug der Eigenbeiträge der Empfänger sozialer Leistungen zur Sozialversicherung — <sup>6)</sup> Von Gebietskörperschaften, Sozialversicherung, Unternehmen, privaten Organisationen ohne Erwerbszweck und von der übrigen Welt — <sup>7)</sup> Förderung der beruflichen Ausbildung, Fortbildung, Umschulung, Leistungen zur Rehabilitation, Winterbauförderung u. ä. — <sup>8)</sup> Vom Staat und von der übrigen Welt

auf die teilweise Streichung der Schülerförderung zurückzuführen ist.

Die privaten Haushalte haben im ersten Halbjahr 1984 ihre Ausgaben für den Privaten Verbrauch um 3,7 % und damit weniger erhöht als in den Halbjahren des Vorjahres (siehe Tabelle 18). Wie die folgende Übersicht zeigt, bewegte sich der Anstieg des Privaten Verbrauchs im ersten Quartal 1984 noch im Rahmen der Zunahmen in den Quartalen des vorangegangenen Jahres, im zweiten Vierteljahr lag er etwas darunter:

Privater Verbrauch					
Veränderung gegenüber dem Vorjahresquartal in %					
1983			1984		
1. Vj	2. Vj	3. Vj	4. Vj	1. Vj	2. Vj
+ 3,8	+ 4,3	+ 4,3	+ 3,8	+ 4,0	+ 3,4

Mit den Erhöhungen des verfügbaren Einkommens der privaten Haushalte und des Privaten Verbrauchs im ersten Halbjahr 1984 um annähernd den gleichen Prozentsatz ging ein Anstieg der Ersparnis der privaten Haushalte (ohne nichtentnommene Gewinne der Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit) um 3,0 % einher. In den Halbjahren des Jahres 1983 hatten die deutlich über der Zunahme des verfügbaren Einkommens liegenden Erhöhungen der Ausgaben für den Privaten Verbrauch zu einem Rückgang der Ersparnisbildung geführt. Die Spar-

quote — gemessen als Anteil der Ersparnis am verfügbaren Einkommen — belief sich im ersten Halbjahr 1984 auf 11,5 %. Sie lag damit auf etwa gleichem Niveau wie im Jahresdurchschnitt 1983, in dem sie den niedrigsten Stand seit 1967 angenommen hatte

Durch Addition von laufender Ersparnis und Saldo der Vermögensübertragungen ergibt sich der Finanzierungssaldo der privaten Haushalte. Die von privaten Haushalten empfangenen Vermögensübertragungen gingen im ersten Halbjahr 1984 gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitabschnitt um 7,1 % zurück. Ausschlaggebend hierfür waren vor allem beachtlich niedrigere vom Staat gewährte Spar- und Wohnungsbauprämien bei annähernd unveränderter Höhe der Arbeitnehmersparzulage. Die von den privaten Haushalten geleisteten Vermögensübertragungen stiegen dagegen an (+ 6,8 %), und zwar insbesondere aufgrund erhöhter Zuteilungen von Bauspareinlagen und Tilgungsbeträgen für Bauspardarlehen, die zusammen als unterstellte Vermögensübertragungen an den Wohnungssektor (Unternehmen) gebucht werden. Da die Zunahme der von den privaten Haushalten per saldo geleisteten Vermögensübertragungen geringfügig über die Erhöhung der laufenden Ersparnis hinausging, ergab sich im Berichtshalbjahr ein Finanzierungssaldo der privaten Haushalte (Geldvermögensbildung), der den Wert dieser Größe im ersten Halbjahr 1983 leicht unterschritt.

Tabelle 18: Verwendung des verfügbaren Einkommens, Vermögensübertragungen und Finanzierungssaldo der privaten Haushalte<sup>1)</sup>

Jahr Halbjahr <sup>2)</sup>	Verfügbares Einkommen <sup>3)</sup>	Privater Verbrauch	Ersparnis <sup>3)</sup> (Sp 1—Sp. 2)	Saldo der Vermögens- übertragungen	Finanzierungs- saldo (Sp. 3 u. Sp. 4)	Nachrichtlich- Sparquote <sup>3)</sup> (Sp. 3 in % von Sp. 1)
	1	2	3	4	5	6
Mill. DM						
1978	824 790	725 340	99 450	- 13 410	86 040	12,1
1979	892 000	779 250	112 750	- 15 020	97 730	12,6
1980	956 970	834 030	122 940	- 14 990	107 950	12,8
1981	1 016 870	879 200	137 670	- 15 800	121 870	13,5
1982	1 044 960	910 300	134 660	- 17 240	117 420	12,9
1983	1 069 160	947 240	121 920	- 19 310	102 610	11,4
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %						
1978	+ 6,4	+ 6,5	+ 5,3	x	x	x
1979	+ 8,1	+ 7,4	+ 13,4	x	x	x
1980	+ 7,3	+ 7,0	+ 9,0	x	x	x
1981	+ 6,3	+ 5,4	+ 12,0	x	x	x
1982	+ 2,8	+ 3,5	- 2,2	x	x	x
1983	+ 2,3	+ 4,1	- 9,5	x	x	x
Mill. DM						
1981 1. Hj	488 960	421 120	67 840	- 7 710	60 130	13,9
2. Hj	527 910	458 080	69 830	- 8 090	61 740	13,2
1982 1. Hj	509 050	440 760	68 290	- 8 920	59 370	13,4
2. Hj	535 910	469 540	66 370	- 8 320	58 050	12,4
1983 1. Hj	519 030	458 770	60 260	- 9 360	50 900	11,6
2. Hj	550 130	488 470	61 660	- 9 950	51 710	11,2
1984 1. Hj	537 610	475 540	62 070	- 11 360	50 710	11,5
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Halbjahr des Vorjahres in %						
1981 1. Hj	+ 6,3	+ 5,2	+ 14,2	x	x	x
2. Hj	+ 6,2	+ 5,6	+ 10,0	x	x	x
1982 1. Hj	+ 4,1	+ 4,7	+ 0,7	x	x	x
2. Hj	+ 1,5	+ 2,5	- 5,0	x	x	x
1983 1. Hj	+ 2,0	+ 4,1	- 11,8	x	x	x
2. Hj	+ 2,7	+ 4,0	- 7,1	x	x	x
1984 1. Hj	+ 3,6	+ 3,7	+ 3,0	x	x	x

<sup>1)</sup> Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck. — <sup>2)</sup> Ab 1982 vorläufiges Ergebnis — <sup>3)</sup> Ohne nichtentnommene Gewinne der Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit.

## 6. Ersparnis und Vermögensbildung

Die Entwicklung der Ersparnis einer Volkswirtschaft steht in engem Zusammenhang mit den Veränderungen des gesamtwirtschaftlich verfügbaren Einkommens und des letzten Verbrauchs (Staatsverbrauch und Privater Verbrauch). Im ersten Halbjahr 1984 verwendeten die inländischen Sektoren die Zunahme ihres verfügbaren Einkommens um 3,8 % gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum zu einer Aufstockung des letzten Verbrauchs um 3,6 % und zu einer Erhöhung der Ersparnis um 3,5 Mrd. DM (+ 5,7 %). In den beiden vorangegangenen Halbjahren hatte sich die volkswirtschaftliche Ersparnis, wie aus Tabelle 19 zu ersehen ist, weit kräftiger erhöht als im Berichtszeitraum. Die Veränderungsrate des verfügbaren Einkommens lag im ersten Halbjahr 1984 unter der des Nettosozialprodukts zu Marktpreisen, d. h. die Inländer konnten von den von ihnen im Berichtshalbjahr zusätzlich erwirtschafteten 27,6 Mrd. DM nur 25,5 Mrd. DM für den Privaten Verbrauch und die Ersparnis verwenden, da sich die laufenden Übertragungen an die übrige Welt — in erster Linie aufgrund gestiegener Zahlungen an die Europäischen Gemeinschaften — per saldo um 2 Mrd. DM im Vergleich zum ersten Halbjahr 1983 erhöhten. In den beiden vorangegangenen Halbjahren hatte sich dieser Saldo jeweils verringert. Die Entwicklung des verfügbaren Einkommens der Volkswirtschaft und seiner Verwendung

nach Quartalen zeigt im zweiten Vierteljahr 1984 eine spürbare Abflachung der Zunahme des verfügbaren Einkommens, während der letzte Verbrauch nahezu unverändert ansteigt. Die Folge ist ein erheblicher Rückgang der gesamtwirtschaftlichen Ersparnis im zweiten Quartal gegenüber dem zweiten Quartal 1983:

Veränderung gegenüber dem Vorjahresquartal in %			
	Verfügbares Einkommen	Letzter Verbrauch	Ersparnis
1983 1. Vj . . . . .	+ 3,9	+ 3,0	+ 14,6
2. Vj . . . . .	+ 4,1	+ 3,7	+ 7,4
3. Vj . . . . .	+ 4,7	+ 4,1	+ 8,6
4. Vj . . . . .	+ 5,9	+ 3,9	+ 26,2
1984 1. Vj . . . . .	+ 5,8	+ 3,7	+ 28,8
2. Vj . . . . .	+ 1,9	+ 3,5	- 13,0

In der Gliederung nach Sektoren wiesen die laufende Ersparnis des Staates und die der privaten Haushalte im ersten Halbjahr 1984 höhere Beträge auf als im entsprechenden Vorjahreszeitraum, während die Ersparnis der Unternehmen, die den nichtentnommenen Gewinnen entspricht, niedriger ausfiel. Damit zeigt sich bei der Ersparnis der Unternehmen und der privaten Haushalte ein im Vergleich zu den Halbjahren des Vorjahres deutlich verändertes Bild: In diesen Zeiträumen hatten die nichtentnommenen Gewinne der Unternehmen kräftige Zunahmen zu ver-

Tabelle 19: Nettosozialprodukt, verfügbares Einkommen in der Volkswirtschaft und seine Verwendung

Jahr Halbjahr <sup>1)</sup>	Netto-sozial-produkt zu Marktpreisen	Laufende Übertragungen von der übrigen Welt (Saldo)	Verfügbares Einkommen											
			ins-gesamt	nach Sektoren			nach Verwendungsarten							
				Unter-nehmen <sup>2)</sup>	Staat	Private Haushalte <sup>3) 4)</sup>	Letzter Verbrauch			Ersparnis				
							zu-sammen	Staats-ver-brauch	Privater Ver-brauch	zu-sammen	Unter-nehmen <sup>2)</sup>	Staat	Private Haushalte <sup>3) 4)</sup>	
Mill. DM														
1978	1 147 200	- 19 350	1 127 850	24 520	278 540	824 790	977 880	252 540	725 340	149 970	24 520	26 000	99 450	
1979	1 238 980	- 22 480	1 216 500	22 630	301 870	892 000	1 052 750	273 500	779 250	163 750	22 630	28 370	112 750	
1980	1 312 380	- 24 080	1 288 300	7 250	324 080	956 970	1 131 930	297 900	834 030	156 370	7 250	26 180	122 940	
1981	1 356 880	- 27 760	1 329 120	- 12 730	324 980	1 016 870	1 197 040	317 840	879 200	132 080	- 12 730	7 140	137 670	
1982	1 398 590	- 28 970	1 369 620	- 7 780	332 440	1 044 960	1 235 630	325 330	910 300	133 990	- 7 780	7 110	134 660	
1983	1 460 960	- 27 070	1 433 890	17 090	347 640	1 069 160	1 281 390	334 150	947 240	152 500	17 090	13 490	121 920	
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %														
1978	+ 7,8	x	+ 8,0	x	+ 6,2	+ 6,4	+ 6,8	+ 7,6	+ 6,5	+ 21 270	+ 17 930	- 1 680	+ 5 020	
1979	+ 8,0	x	+ 7,9	x	+ 8,4	+ 8,1	+ 7,7	+ 8,3	+ 7,4	+ 13 780	- 1 890	+ 2 370	+ 13 300	
1980	+ 5,9	x	+ 5,9	x	+ 7,4	+ 7,3	+ 7,5	+ 8,9	+ 7,0	- 7 380	- 15 380	- 2 190	+ 10 190	
1981	+ 3,4	x	+ 3,2	x	+ 0,3	+ 6,3	+ 5,8	+ 6,7	+ 5,4	- 24 290	- 19 980	- 19 040	+ 14 730	
1982	+ 3,1	x	+ 3,0	x	+ 2,3	+ 2,8	+ 3,2	+ 2,4	+ 3,5	+ 1 910	+ 4 950	- 30	- 3 010	
1983	+ 4,5	x	+ 4,7	x	+ 4,6	+ 2,3	+ 3,7	+ 2,7	+ 4,1	+ 18 510	+ 24 870	+ 6 380	- 12 740	
Mill. DM														
1981 1. Hj	639 610	- 13 840	625 770	- 6 900	143 710	488 960	569 710	148 590	421 120	56 060	- 6 900	- 4 880	67 840	
2. Hj	717 270	- 13 920	703 350	- 5 830	181 270	527 910	627 330	169 250	458 080	76 020	- 5 830	12 020	69 830	
1982 1. Hj	663 900	- 14 820	649 080	- 12 330	152 360	509 050	593 220	152 460	440 760	55 860	- 12 330	- 100	68 290	
2. Hj	734 690	- 14 150	720 540	4 550	180 080	535 910	642 410	172 870	469 540	78 130	4 550	- 7 210	66 370	
1983 1. Hj	688 600	- 13 560	675 040	1 560	154 450	519 030	613 310	154 540	458 770	61 730	1 560	- 90	60 260	
2. Hj	772 360	- 13 510	758 850	15 530	193 190	550 130	668 080	179 610	488 470	90 770	15 530	13 580	61 660	
1984 1. Hj	716 180	- 15 680	700 500	- 820	163 710	537 610	635 270	159 730	475 540	65 230	- 820	3 980	62 070	
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Halbjahr des Vorjahres in %														
1981 1. Hj	+ 2,2	x	+ 2,0	x	- 2,2	+ 6,3	+ 5,9	+ 8,1	+ 5,2	- 19 760	- 13 830	- 14 340	+ 8 410	
2. Hj	+ 4,4	x	+ 4,3	x	+ 2,3	+ 6,2	+ 5,6	+ 5,5	+ 5,6	- 4 530	- 6 150	- 4 700	+ 6 320	
1982 1. Hj	+ 3,8	x	+ 3,7	x	+ 6,0	+ 4,1	+ 4,1	+ 2,6	+ 4,7	- 200	- 5 430	+ 4 780	+ 450	
2. Hj	+ 2,4	x	+ 2,4	x	- 0,7	+ 1,5	+ 2,4	+ 2,1	+ 2,5	+ 2 110	+ 10 380	+ 4 810	- 3 460	
1983 1. Hj	+ 3,7	x	+ 4,0	x	+ 1,4	+ 2,0	+ 3,4	+ 1,4	+ 4,1	+ 5 870	+ 13 890	+ 10	- 8 030	
2. Hj	+ 5,1	x	+ 5,3	x	+ 7,3	+ 2,7	+ 4,0	+ 3,9	+ 4,0	+ 12 640	+ 10 980	+ 6 370	- 4 710	
1984 1. Hj	+ 4,0	x	+ 3,8	x	+ 6,0	+ 3,6	+ 3,6	+ 3,4	+ 3,7	+ 3 500	- 2 380	+ 4 070	+ 1 810	

<sup>1)</sup> Ab 1982 vorläufiges Ergebnis. — <sup>2)</sup> Einschl. nichtentnommene Gewinne der Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit. — <sup>3)</sup> Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck — <sup>4)</sup> Ohne nichtentnommene Gewinne der Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit.

zeichnen gehabt, die Ersparnisbildung der privaten Haushalte war dagegen beachtlich zurückgegangen. Die rückläufige Entwicklung der Ersparnis der Unternehmen im ersten Halbjahr 1984 ergibt sich aus einer im Vergleich zu den beiden Vorhalbjahren kraftigeren Erhöhung der entnommenen Gewinne und Vermögenseinkommen, die über die im ersten Halbjahr 1984 nicht sehr starke Zunahme der Unternehmens- und Vermögenseinkommen hinausging. Für die Beurteilung der nichtentnommenen Gewinne der Unternehmen sei an dieser Stelle nochmals auf die Bemerkungen zur Aussagefähigkeit dieser Größe in Abschnitt 3 hingewiesen.

Die Vermögensbildung der Volkswirtschaft, die außer von der Ersparnis auch von den empfangenen und geleisteten Vermögensübertragungen bestimmt wird, erhöhte sich im ersten Halbjahr 1984 um rund 3½ Mrd. DM und damit in gleichem Maße wie die gesamtwirtschaftliche Ersparnis (siehe Tabelle 20). Vor allem im zweiten, aber auch im ersten Halbjahr des Vorjahres hatte die Vermögensbildung der Volkswirtschaft weit größere Zunahmen

aufgewiesen. Definitionsgemäß entspricht die Vermögensbildung der Summe aus Nettoinvestitionen und dem Finanzierungssaldo gegenüber der übrigen Welt. Die gesamten Nettoinvestitionen erhöhten sich im ersten Halbjahr 1984 um 11,2 Mrd. DM gegenüber dem entsprechenden Halbjahr des Vorjahres und damit schwächer als im zweiten Halbjahr 1983. Im ersten Halbjahr 1983 sowie in den übrigen davor liegenden Halbjahren seit dem zweiten Halbjahr 1980 waren dagegen zum Teil beachtliche Rückgänge der Nettoinvestitionen zu beobachten gewesen. Mit der weiter oben dargestellten relativ geringen Zunahme der gesamtwirtschaftlichen Vermögensbildung im ersten Halbjahr 1984 war bei der beschriebenen Zunahme der Nettoinvestitionen eine kräftige Verminderung des Finanzierungssaldos gegenüber der übrigen Welt zu verzeichnen, die zu dem Nachweis eines Finanzierungsdefizits im ersten Halbjahr 1984 führte. In den vorangegangenen Halbjahren seit dem zweiten Halbjahr 1982 waren die Finanzierungssalden mit der übrigen Welt stets positiv gewesen.

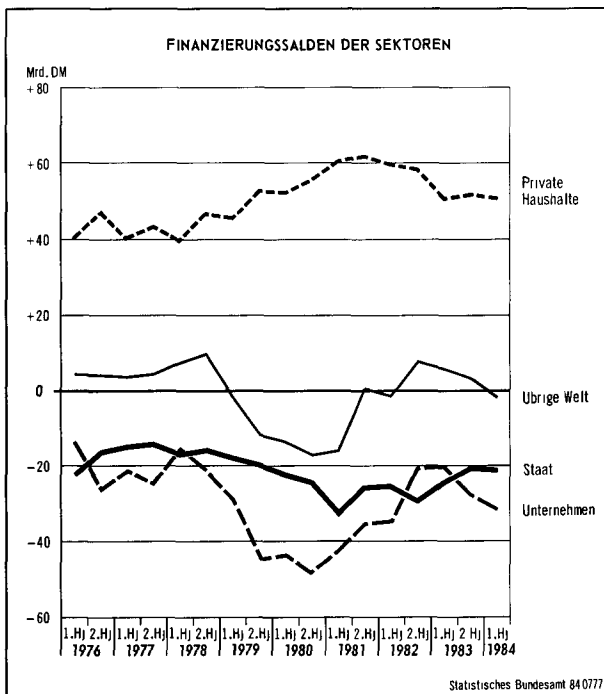
Tabelle 20: Vermögensbildung in der Volkswirtschaft  
Mill DM

Jahr Halbjahr <sup>1)</sup>	Alle Sektoren	Unternehmen	Staat	Private Haushalte	Veränderung gegenüber dem Vorjahr			
					Alle Sektoren	Unternehmen	Staat	Private Haushalte
Vermögensbildung <sup>2)</sup>								
1978	148 830	59 020	3 770	86 040	+ 21 350	+ 18 790	- 70	+ 2 630
1979	161 700	60 430	3 540	97 730	+ 12 870	+ 1 410	- 230	+ 11 690
1980	152 710	45 050	- 290	107 950	- 8 990	- 15 380	- 3 830	+ 10 220
1981	129 570	24 940	- 17 240	121 870	- 23 140	- 20 110	- 16 950	+ 13 920
1982	131 360	32 440	- 18 500	117 420	+ 1 790	+ 7 500	- 1 260	- 4 450
1983	150 030	60 450	- 13 030	102 610	+ 18 670	+ 28 010	+ 5 470	- 14 810
Nettoinvestitionen								
1978	131 890	95 700	36 190	-	+ 12 430	+ 9 240	+ 3 190	-
1979	175 100	133 770	41 330	-	+ 43 210	+ 38 070	+ 5 140	-
1980	183 560	137 190	46 370	-	+ 8 460	+ 3 420	+ 5 040	-
1981	145 100	102 880	42 220	-	- 38 460	- 34 310	- 4 150	-
1982	124 830	88 280	36 550	-	- 20 270	- 14 600	- 5 670	-
1983	140 800	108 300	32 500	-	+ 15 970	+ 20 020	- 4 050	-
Finanzierungssaldo <sup>3)</sup>								
1978	16 940	- 36 680	- 32 420	86 040	+ 8 920	+ 9 550	- 3 260	+ 2 630
1979	- 13 400	- 73 340	- 37 790	97 730	- 30 340	- 36 660	- 5 370	+ 11 690
1980	- 30 850	- 92 140	- 46 660	107 950	- 17 450	- 18 800	- 8 870	+ 10 220
1981	- 15 530	- 77 940	- 59 460	121 870	+ 15 320	+ 14 200	- 12 800	+ 13 920
1982	6 530	- 55 840	- 55 050	117 420	+ 22 060	+ 22 100	+ 4 410	- 4 450
1983	9 230	- 47 850	- 45 530	102 610	+ 2 700	+ 7 990	+ 9 520	- 14 810
Vermögensbildung <sup>2)</sup>								
1981 1. Hj	54 920	9 570	- 14 780	60 130	- 18 530	- 13 530	- 12 870	+ 7 870
2. Hj	74 650	15 370	- 2 460	61 740	- 4 610	- 6 580	- 4 080	+ 6 050
1982 1. Hj	54 770	5 710	- 10 310	59 370	- 150	- 3 860	+ 4 470	- 760
2. Hj	76 590	26 730	- 8 190	58 050	+ 1 940	+ 11 360	- 5 730	- 3 690
1983 1. Hj	60 680	21 420	- 11 640	50 900	+ 5 910	+ 15 710	- 1 330	- 8 470
2. Hj	89 350	39 030	- 1 390	51 710	+ 12 760	+ 12 300	+ 6 800	- 6 340
1984 1. Hj	64 110	21 800	- 8 400	50 710	+ 3 430	+ 380	+ 3 240	- 190
Nettoinvestitionen								
1981 1. Hj	70 890	52 130	18 760	-	- 16 220	- 14 570	- 1 650	-
2. Hj	74 210	50 750	23 460	-	- 22 240	- 19 740	- 2 500	-
1982 1. Hj	56 060	40 670	15 390	-	- 14 830	- 11 460	- 3 370	-
2. Hj	68 770	47 610	21 160	-	- 5 440	- 3 140	- 2 300	-
1983 1. Hj	54 740	41 600	13 140	-	- 1 320	+ 930	- 2 250	-
2. Hj	86 060	66 700	19 360	-	+ 17 290	+ 19 090	- 1 800	-
1984 1. Hj	65 960	53 500	12 460	-	+ 11 220	+ 11 900	- 680	-
Finanzierungssaldo <sup>3)</sup>								
1981 1. Hj	- 15 970	- 42 560	- 33 540	60 130	- 2 310	+ 1 040	- 11 220	+ 7 870
2. Hj	440	- 35 380	- 25 920	61 740	+ 17 630	+ 13 160	- 1 580	+ 6 050
1982 1. Hj	- 1 290	- 34 960	- 25 700	59 370	+ 14 680	+ 7 600	+ 7 840	- 760
2. Hj	7 820	- 20 880	- 29 350	58 050	+ 7 380	+ 14 500	- 3 430	- 3 690
1983 1. Hj	5 940	- 20 180	- 24 780	50 900	+ 7 230	+ 14 780	+ 920	- 8 470
2. Hj	3 290	- 27 670	- 20 750	51 710	- 4 530	- 6 790	+ 8 600	- 6 340
1984 1. Hj	- 1 850	- 31 700	- 20 860	50 710	- 7 790	- 11 520	+ 3 920	- 190

1) Ab 1982 vorläufiges Ergebnis. — 2) Ersparnis zuzüglich per saldo empfangene Vermögensübertragungen Unternehmenssektor einschl. der nichtentnommenen Gewinne der Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit. Die Vermögensbildung des Sektors private Haushalte ist ohne diese nichtentnommenen Gewinne dargestellt und entspricht damit dem von der Deutschen Bundesbank ermittelten Finanzierungssaldo — 3) Veränderung der Forderungen abzüglich Veränderung der Verbindlichkeiten.

Die Finanzierungssalden der Sektoren (siehe Tabelle 20 und Schaubild 8) zeigen im ersten Halbjahr 1984 — jeweils im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum — ein größeres Finanzierungsdefizit bei den Unternehmen und einen geringfügig kleineren Finanzierungsüberschuß bei den privaten Haushalten. Der Staat konnte

Schaubild 8



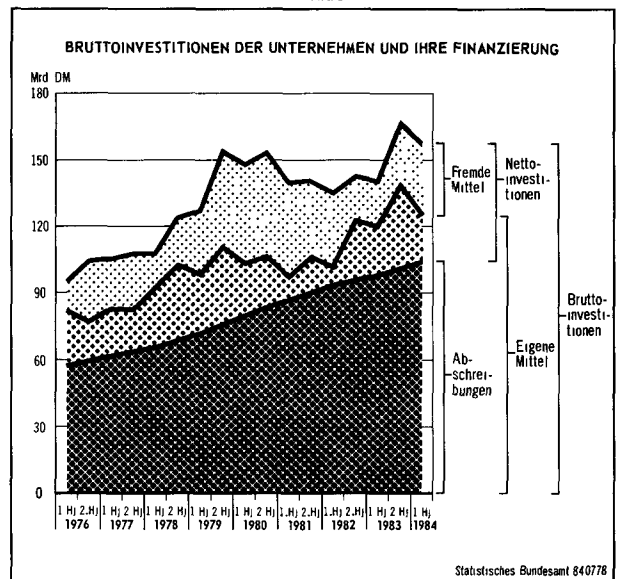
dagegen sein Finanzierungsdefizit weiter verringern. Die verstärkte Inanspruchnahme fremder Mittel durch die Unternehmen ist im Zusammenhang mit einer beachtlichen Zunahme der Bruttoinvestitionen und einem im Vergleich dazu nur schwachen Anstieg der eigenen Mittel im ersten Halbjahr 1984 zu sehen. Dabei wiesen die Abschreibungen und die per saldo von Unternehmen empfangenen Vermögensübertragungen gegenüber dem ersten Halbjahr 1983 Zunahmen auf (zusammen 8,1 Mrd. DM bzw. + 6,9%), während die nichtentnommenen Gewinne um 2,4 Mrd. DM zurückgingen. Die Nettoinvestitionen der Unternehmen sind im Berichtszeitraum gegenüber dem entsprechenden Halbjahr 1983 ebenfalls erheblich gestiegen (+ 28,6%). Aufgrund der im Vergleich zu den Bruttoinvestitionen stärkeren Zunahme des Finanzierungsdefizits hat sich die Fremdfinanzierungsquote der Unternehmen von 14,4 bzw. 16,5% in den beiden Halbjahren 1983 auf 20,2% im Berichtshalbjahr erhöht.

Der Finanzierungssaldo der privaten Haushalte entspricht der Ersparnis abzüglich der per saldo an andere Sektoren geleisteten Vermögensübertragungen. Wie bereits in Abschnitt 5 dargelegt wurde, erhöhte sich die Ersparnis im Berichtshalbjahr um 3,0% (1,8 Mrd. DM) bei annähernd gleicher Entwicklung des verfügbaren Einkommens und des Privaten Verbrauchs. Bei um 2 Mrd. DM höheren per saldo geleisteten Vermögensübertragungen ging der Finanzierungssaldo der privaten Haushalte geringfügig um 0,2 Mrd. DM zurück. Beim Staat konnte auch im ersten Halbjahr 1984 — ebenso wie in den beiden

vorangegangenen Halbjahren — das Finanzierungsdefizit verringert werden. Dies ergab sich aus einer Erhöhung der laufenden Ersparnis und erneut verminderten Nettoinvestitionen bei etwas größeren per saldo geleisteten Vermögensübertragungen.

Wie bereits erwähnt, führte der starke Rückgang des Finanzierungssaldos gegenüber der übrigen Welt im ersten Halbjahr 1984 zu dem Nachweis eines Finanzierungsdefizits in Höhe von 1,8 Mrd. DM, nachdem seit dem zweiten Halbjahr 1982 und davor in dem gesamten Zeitraum vom zweiten Halbjahr 1966 bis zum zweiten Halbjahr 1978 Finanzierungsüberschüsse gegenüber der übrigen Welt zu verzeichnen gewesen waren (siehe Schaubild 9). Zu der Verschlechterung des Finanzierungssaldos im Be-

Schaubild 9



richtshalbjahr trug vor allem der kräftige Rückgang des Außenbeitrags bei, der in erster Linie aus einer über die Zunahme der Warenausfuhr liegenden Erhöhung der Einfuhr von Waren aus der übrigen Welt resultierte. Hinzu kamen stark gestiegene laufende Übertragungen an die übrige Welt, deren Zuwachs hauptsächlich auf erhöhte Zahlungen an die Europäischen Gemeinschaften zurückzuführen war.

Dipl.-Volkswirt Heinrich Lützel und Mitarbeiter

# Entwicklung der Erwerbstätigkeit im ersten Halbjahr 1984

## Vorbemerkung

Die in diesem Beitrag zusammengestellten Erwerbstätigenzahlen für das erste Halbjahr 1984 sowie die beiden ersten Quartale dieses Jahres sind das Ergebnis laufender Berechnungen im Rahmen des Gesamtsystems der Erwerbstätigkeitsstatistik unter Verwendung sämtlicher erwerbsstatistischer Unterlagen<sup>1)</sup>. Insbesondere werden kurzfristige Statistiken für Teilbereiche der Wirtschaft, wie z. B. die Monatsberichte im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe, im Bauhaupt- und Ausbaugewerbe und im Groß- und Einzelhandel, die Handwerksberichterstattung und die Personalstandstatistik, herangezogen. In die Schätzungen einbezogen werden auch die Ergebnisse der Beschäftigtenstatistik, die in vierteljährlicher Periodizität Angaben über sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeiter und Angestellte liefert, sowie die Ergebnisse des jährlichen Mikrozensus bzw. der Stichprobenerhebungen über Arbeitskräfte der Europäischen Gemeinschaften<sup>2)</sup>. Der Zuverlässigkeitsgrad der Schätzergebnisse ist für einzelne Wirtschaftsbereiche unterschiedlich groß. Während in den Wirtschaftsbereichen „Produzierendes Gewerbe“ und „Handel und Verkehr“ die Teilstatistiken für die Wirtschaftsbereiche den größten Teil der Beschäftigten laufend erfassen, ist dies für die Teilbereiche der „Sonstigen Wirtschaftsbereiche (Dienstleistungen)“ sowie für die „Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei“ nicht der Fall. Hier müssen daher in größerem Umfang Annahmen über die wahrscheinliche Beschäftigtenentwicklung im Berichtszeitraum getroffen werden.

<sup>1)</sup> Zuletzt wurden die Ergebnisse für 1983 veröffentlicht. Siehe Becker, B. „Entwicklung der Erwerbstätigkeit 1983“ in WiSta 5/1984, S. 401 ff

<sup>2)</sup> Einzelheiten zum Berechnungsverfahren siehe Wolny, H/Schoer, K. „Entwicklung der Erwerbstätigkeit 1970 bis 1981 — Ergebnis einer Revision der Erwerbstätigenzahlen“ in WiSta 11/1982, S. 769 ff.

Den hier dargestellten Ergebnissen liegt das Inländerkonzept zugrunde. Die wirtschaftliche Zuordnung erfolgt nach dem wirtschaftlichen Schwerpunkt der Betriebe und zur Zeit noch nach der Systematik der Wirtschaftszweige 1970, Fassung für die Volks- und Berufszählung. Personen, die mehr als einer Tätigkeit nachgehen, werden wirtschaftssystematisch dem Betrieb zugeordnet, in dem sie ihre Haupttätigkeit ausüben. Es werden also keine Tätigkeitsfälle nachgewiesen. Die Ergebnisse beziehen sich jeweils auf einen Zeitraum und nicht auf einen Stichtag, d. h. es werden hier Halbjahres- und Vierteljahresdurchschnitte dargestellt.

Der Übergang von Erwerbstätigen- zu Erwerbspersonenzahlen müßte, dem „Erwerbs- bzw. Labour-Force-Konzept“ entsprechend, durch Hinzurechnung von Angaben über Erwerbslose erfolgen. Da aber keine vierteljährlichen Angaben über Erwerbslose nach der Definition des Labour-Force-Konzeptes zur Verfügung stehen, werden hier aus den etwas anders definierten monatlichen Zahlen der bei der Bundesanstalt für Arbeit registrierten Arbeitslosen Halbjahres- bzw. Vierteljahresdurchschnitte berechnet<sup>3)</sup>.

Bei der Verwendung der Schätzergebnisse muß ein gewisser Fehlerspielraum beachtet werden, denn nach dem Schätzzeitpunkt erstmals verfügbare Teilergebnisse oder nachträgliche Korrekturen in den Ausgangsstatistiken machen eine laufende Überprüfung der Schätzung erforderlich. Die Erfahrungen der letzten Jahre haben jedoch gezeigt, daß der später verbesserte Informationsstand im allgemeinen zu keinen großen Änderungen der nachgewiesenen Zahlen führt.

## Ergebnisse

### Halbjahresdurchschnitte

Im Durchschnitt des ersten Halbjahres 1984 lag die Zahl der Erwerbspersonen mit 27,324 Mill. um 115 000 unter dem Stand des ersten Halbjahres 1983 (siehe Tabelle 1). Die um 0,4 % niedrigere Erwerbspersonenzahl resultiert vor allem aus einem Rückgang der Erwerbstätigen bei

<sup>3)</sup> Methodische Erläuterungen zum Vergleich Arbeitslose/Erwerbslose siehe Mayer, H. L. „Zur Abgrenzung und Struktur der Erwerbslosigkeit“ in WiSta 1/1979, S. 22 ff.

Tabelle 1: Erwerbspersonen, Arbeitslose sowie Erwerbstätige nach der Stellung im Beruf  
Durchschnittszahlen<sup>1)</sup>

Jahr/Halbjahr <sup>2)</sup>	Erwerbspersonen		Arbeitslose <sup>3)</sup>		Erwerbstätige					
	1 000	% <sup>4)</sup>	1 000	% <sup>4)</sup>	zusammen		Selbständige und Mithelfende Familienangehörige		Abhängige	
	1 000	% <sup>4)</sup>	1 000	% <sup>4)</sup>	1 000	% <sup>4)</sup>	1 000	% <sup>4)</sup>	1 000	% <sup>4)</sup>
1982	27 465	+ 0,3	1 833	+ 44,2	25 632	- 1,8	3 237	- 0,6	22 395	- 2,0
1. Halbjahr	27 425	+ 0,5	1 788	+ 49,1	25 637	- 1,7	3 241	- 0,7	22 396	- 1,9
2. Halbjahr	27 505	+ 0,2	1 878	+ 39,8	25 627	- 1,9	3 233	- 0,4	22 394	- 2,1
1983	27 445	- 0,1	2 258	+ 23,2	25 187	- 1,7	3 225	- 0,4	21 962	- 1,9
1. Halbjahr	27 439	+ 0,1	2 331	+ 30,4	25 108	- 2,1	3 226	- 0,5	21 882	- 2,3
2. Halbjahr	27 451	- 0,2	2 185	+ 16,3	25 266	- 1,4	3 224	- 0,3	22 042	- 1,6
1984 1. Halbjahr	27 324	- 0,4	2 348	+ 0,7	24 976	- 0,5	3 231	+ 0,2	21 745	- 0,6

<sup>1)</sup> Geschätzt — <sup>2)</sup> Vorläufiges Ergebnis; Arbeitslose = Endgültiges Ergebnis. — <sup>3)</sup> Quelle: Bundesanstalt für Arbeit — <sup>4)</sup> Veränderung gegenüber dem Durchschnitt des entsprechenden Vorjahreszeitraums

Tabelle 2 Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen  
Durchschnittszahlen<sup>1)</sup>

Jahr/Halbjahr <sup>2)</sup>	Insgesamt		Davon im Wirtschaftsbereich							
			Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei		Produzierendes Gewerbe		Handel und Verkehr		Sonstige Wirtschaftsbereiche (Dienstleistungen)	
	1 000	% <sup>3)</sup>	1 000	% <sup>3)</sup>	1 000	% <sup>3)</sup>	1 000	% <sup>3)</sup>	1 000	% <sup>3)</sup>
1982	25 632	- 1,8	1 381	- 1,7	10 950	- 3,7	4 700	- 2,0	8 601	+ 0,8
1. Halbjahr	25 637	- 1,7	1 379	- 1,9	10 969	- 3,6	4 714	- 2,0	8 575	+ 1,0
2. Halbjahr	25 627	- 1,9	1 383	- 1,5	10 931	- 3,8	4 686	- 2,1	8 627	+ 0,7
1983	25 187	- 1,7	1 371	- 0,7	10 567	- 3,5	4 605	- 2,0	8 644	+ 0,5
1. Halbjahr	25 108	- 2,1	1 367	- 0,9	10 516	- 4,1	4 600	- 2,4	8 625	+ 0,6
2. Halbjahr	25 266	- 1,4	1 375	- 0,6	10 618	- 2,9	4 610	- 1,6	8 663	+ 0,4
1984 1. Halbjahr	24 976	- 0,5	1 366	- 0,1	10 386	- 1,2	4 572	- 0,6	8 652	+ 0,3

<sup>1)</sup> Geschätzt — <sup>2)</sup> Vorläufiges Ergebnis. — <sup>3)</sup> Veränderung gegenüber dem Durchschnitt des entsprechenden Vorjahreszeitraums

einem absolut betrachteten leichten Anstieg der Arbeitslosen. Die Zahl der Erwerbstätigen lag im Durchschnitt des ersten Halbjahres 1984 um 132 000 unter dem Stand des Vorjahres (- 0,5 %). Mit 2,348 Mill. waren im ersten Halbjahr 1984 durchschnittlich 17 000 (+ 0,7 %) mehr arbeitslos als im Vergleichszeitraum 1983.

Nach der Stellung im Beruf unterschieden, nahm im ersten Halbjahr 1984 im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreshalbjahr die Anzahl der Selbständigen und Mithelfenden Familienangehörigen geringfügig um 5 000 (oder + 0,2 %) zu. Damit waren im ersten Halbjahr 1984 3,231 Mill. Personen als Selbständige oder Mithelfende Familienangehörige tätig. Die Anzahl der Abhängigen (Beamte, Angestellte, Arbeiter) sank dagegen im gleichen Zeitraum um 137 000 (oder - 0,6 %) auf 21,745 Mill.

Betrachtet man die Entwicklung der Erwerbstätigenzahlen im einzelnen, so ist mit Ausnahme der „Sonstigen Wirtschaftsbereiche (Dienstleistungen)“ in allen Wirtschaftsbereichen im ersten Halbjahr 1984 ein Rückgang der Zahl der Erwerbstätigen gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum festzustellen. Allein für das „Produzierende Gewerbe“ ergab sich eine um 130 000 oder 1,2 % niedrigere Zahl der Erwerbstätigen (siehe Tabelle 2), die jetzt bei 10,386 Mill. liegt. Im Wirtschaftsbereich „Handel und Verkehr“ waren im Durchschnitt des ersten Halbjahres 1984 4,572 Mill. erwerbstätig, das waren 0,6 % oder 28 000 weniger als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Der in den letzten Halbjahren festgestellte Rückgang der Erwerbstätigen in der „Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei“ hat sich im ersten Halbjahr 1984 nur noch geringfügig fortgesetzt. Im ersten Halbjahr 1984 waren in diesem Wirtschaftsbereich 1,366 Mill. Personen tätig. Die im Vergleich zum Vorjahreszeitraum im ersten Halbjahr 1984 um 27 000 höhere Erwerbstätigenzahl in den „Sonstigen Wirtschaftsbereichen (Dienstleistungen)“ ist mit einer Zuwachsrate von 0,3 % niedriger ausgefallen als in den letzten Jahren. Von erheblichem Einfluß auf die Gesamtzahl der Erwerbstätigen in diesem Wirtschaftsbereich ist die Beschäftigungssituation im öffentlichen Dienst.

### Vierteljahresdurchschnitte

Die Entwicklung der vierteljahresdurchschnittlichen Zahl der Erwerbspersonen (siehe Tabelle 3) zeigt in den beiden ersten Quartalen 1984 jeweils eine Abnahme um knapp

120 000 oder 0,4 % im Vergleich zum jeweils entsprechenden Vorjahresquartal. Die Erwerbstätigenzahl nahm im ersten Quartal 1984 um 154 000 oder 0,6 % ab, während sie

Tabelle 3. Erwerbspersonen, Arbeitslose sowie Erwerbstätige nach der Stellung im Beruf  
Durchschnittszahlen<sup>1)</sup>

Vierteljahr <sup>2)</sup>	Erwerbspersonen	Arbeitslose <sup>3)</sup>	Erwerbstätige		
			zusammen	Selbständige und Mithelfende Familienangehörige	Abhängige
1 000					
1982 1. Vj	27 505	1 881	25 624	3 242	22 382
2. Vj	27 346	1 696	25 650	3 240	22 410
3. Vj	27 471	1 763	25 708	3 236	22 472
4. Vj	27 539	1 993	25 546	3 230	22 316
1983 1. Vj	27 530	2 443	25 087	3 228	21 859
2. Vj	27 349	2 220	25 129	3 224	21 905
3. Vj	27 446	2 176	25 270	3 224	22 046
4. Vj	27 456	2 194	25 262	3 224	22 038
1984 1. Vj	27 415	2 482	24 933	3 231	21 702
2. Vj	27 232	2 213	25 019	3 231	21 788
Veränderung gegenüber Vorquartal in %					
1982 1. Vj	+ 0,0	+ 30,1	- 1,6	+ 0,1	- 1,9
2. Vj	- 0,6	- 9,9	+ 0,1	- 0,1	+ 0,1
3. Vj	+ 0,5	+ 4,0	+ 0,2	- 0,1	+ 0,3
4. Vj	+ 0,2	+ 13,0	- 0,6	- 0,2	- 0,7
1983 1. Vj	- 0,0	+ 22,5	- 1,8	- 0,1	- 2,0
2. Vj	- 0,7	- 9,1	+ 0,2	- 0,1	+ 0,2
3. Vj	+ 0,4	- 2,0	+ 0,6	-	+ 0,6
4. Vj	+ 0,0	+ 0,8	- 0,0	-	- 0,0
1984 1. Vj	- 0,1	+ 13,1	- 1,3	+ 0,2	- 1,5
2. Vj	- 0,7	- 10,8	+ 0,3	-	+ 0,4
Veränderung gegenüber Vorjahresquartal in %					
1982 1. Vj	+ 0,6	+ 49,6	- 1,7	- 0,8	- 1,9
2. Vj	+ 0,4	+ 48,6	- 1,7	- 0,6	- 1,9
3. Vj	+ 0,2	+ 42,0	- 1,8	- 0,5	- 2,0
4. Vj	+ 0,2	+ 37,9	- 1,9	- 0,3	- 2,2
1983 1. Vj	+ 0,1	+ 29,9	- 2,1	- 0,4	- 2,3
2. Vj	+ 0,0	+ 30,9	- 2,0	- 0,5	- 2,3
3. Vj	- 0,1	+ 23,4	- 1,7	- 0,4	- 1,9
4. Vj	- 0,3	+ 10,1	- 1,1	- 0,2	- 1,2
1984 1. Vj	- 0,4	+ 1,6	- 0,6	+ 0,1	- 0,7
2. Vj	- 0,4	- 0,3	- 0,4	+ 0,2	- 0,5

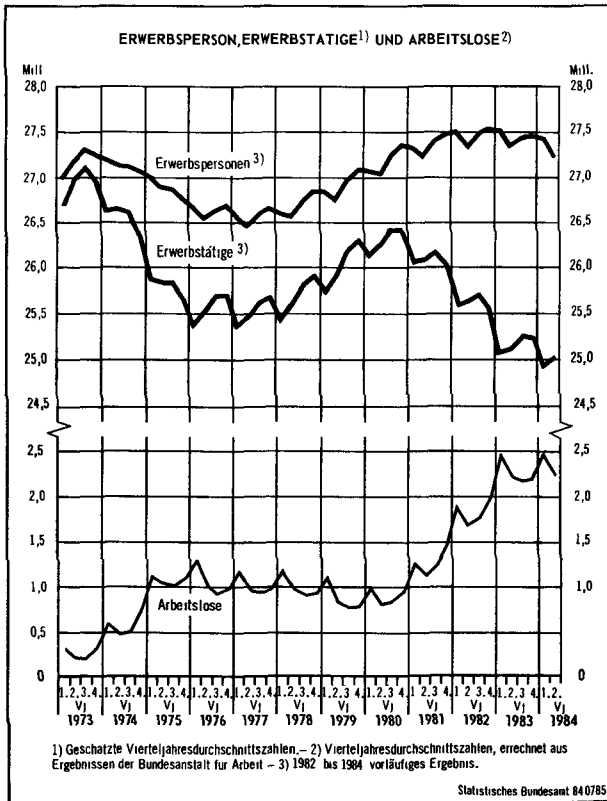
<sup>1)</sup> Geschätzt. — <sup>2)</sup> Vorläufiges Ergebnis; Arbeitslose = Endgültiges Ergebnis — <sup>3)</sup> Errechnet aus Ergebnissen der Bundesanstalt für Arbeit.

im zweiten Quartal 1984 nur noch um 110 000 oder 0,4 % zurückging, jeweils im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresquartal. Die Anzahl der Arbeitslosen nahm im



ersten Quartal 1984 noch um 39 000 oder 1,6 % zu, während sie im zweiten Quartal 1984 um 7 000 oder 0,3 % abnahm (siehe auch Schaubild 1).

Schaubild 1



In längerfristiger Betrachtung zeigt sich, daß sich seit dem ersten Quartal 1983 der Rückgang der Erwerbstätigenzahl kontinuierlich abgeschwächt hat (siehe Tabelle 3). Im ersten Vierteljahr 1983 betrug im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresquartal der Rückgang der Erwerbstätigen 2,1 %, im zweiten Quartal lag der Rückgang bei 2,0 %, im dritten Quartal 1983 bei 1,7 % und im vierten Quartal 1983 bei 1,1 %. Diese Tendenz setzte sich auch im ersten und zweiten Quartal 1984 mit - 0,6 und - 0,4 % fort. Die saisonbereinigten Ergebnisse<sup>4)</sup> zeigen in den letzten Quartalen nur noch wenig Bewegung:

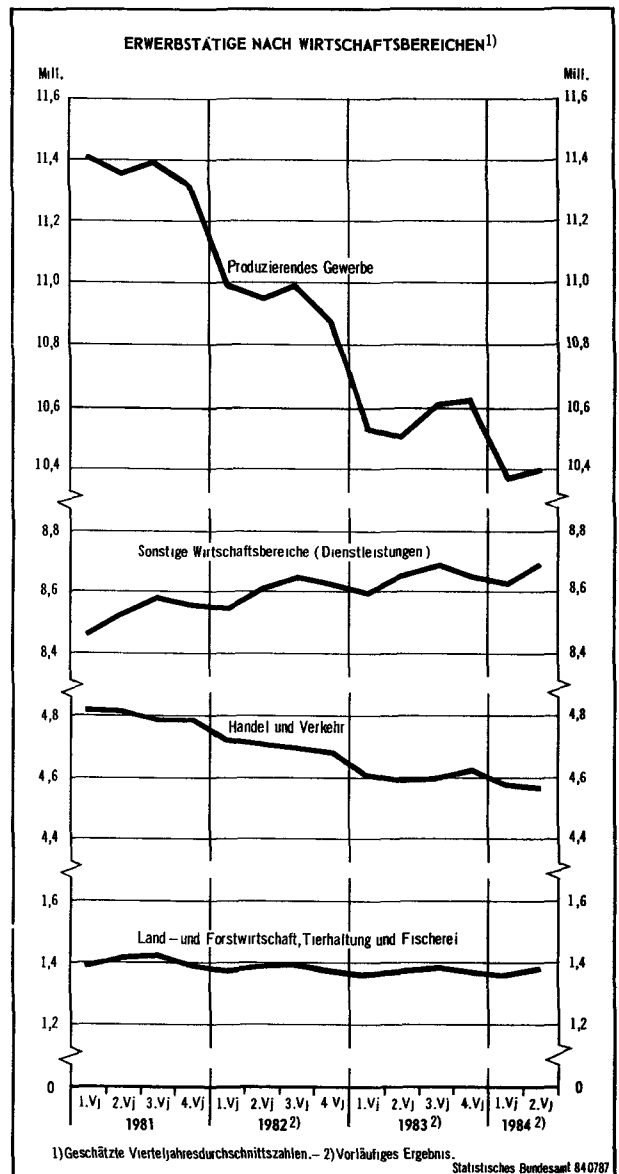
Vierteljahr	Erwerbstätige	
	Ursprungswerte	saisonbereinigte Werte
	Veränderung gegenüber Vorjahresquartal	Veränderung gegenüber Vorquartal
		%
1983 1. Vj	- 2,1	- 0,6
2. Vj	- 2,0	- 0,3
3. Vj	- 1,7	- 0,2
4. Vj	- 1,1	- 0,0
1984 1. Vj	- 0,6	- 0,1
2. Vj	- 0,4	- 0,1

<sup>4)</sup> Saisonbereinigung nach dem Census-Verfahren X-11, multiplikative Variante.

Unterscheidet man die Erwerbstatigen nach der Stellung im Beruf, so ist für die Abhängigen (Beamte, Angestellte, Arbeiter) eine Abnahme und für die Selbständigen und Mithelfenden Familienangehörigen eine Zunahme der Beschäftigung im bisherigen Verlauf des Jahres 1984 zu verzeichnen. Die Zahl der Abhängigen nahm im ersten bzw. zweiten Quartal 1984 im Vergleich zu den entsprechenden Vorjahresquartalen um 157 000 bzw. 117 000 (- 0,7 bzw. - 0,5 %) ab, während die Zahl der Selbständigen und Mithelfenden Familienangehörigen in beiden Quartalen um 3 000 bzw. 7 000 (+ 0,1 bzw. + 0,2 %) geringfügig zunahm.

Nach Wirtschaftsbereichen unterschieden, nahmen im „Produzierenden Gewerbe“ und im „Handel und Verkehr“

Schaubild 2



die Beschäftigungsstände ab, während in den „Sonstigen Wirtschaftsbereichen (Dienstleistungen)“ die Beschäftigung leicht zunahm (siehe Schaubild 2 und Tabelle 4). Insbesondere im „Produzierenden Gewerbe“ ging die Beschäftigung im ersten und zweiten Quartal 1984 gegen-

Tabelle 4: Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen  
Durchschnittszahlen<sup>1)</sup>

Vierteljahr <sup>2)</sup>	Ins- gesamt	Davon im Wirtschaftsbereich			
		Land- und Forstwirt- schaft, Tierhaltung und Fischerei	Produzie- rendes Gewerbe	Handel und Verkehr	Sonstige Wirtschaf- tsberei- che (Dienst- leistungen)
1 000					
1982 1. Vj . . . . .	25 624	1 372	10 989	4 722	8 541
2. Vj . . . . .	25 650	1 386	10 949	4 706	8 609
3. Vj . . . . .	25 708	1 393	10 984	4 691	8 640
4. Vj . . . . .	25 546	1 373	10 878	4 681	8 614
1983 1. Vj . . . . .	25 087	1 360	10 523	4 608	8 596
2. Vj . . . . .	25 129	1 374	10 509	4 592	8 654
3. Vj . . . . .	25 270	1 382	10 611	4 596	8 681
4. Vj . . . . .	25 262	1 368	10 625	4 624	8 645
1984 1. Vj . . . . .	24 933	1 357	10 376	4 579	8 621
2. Vj . . . . .	25 019	1 375	10 396	4 565	8 683
Veränderung gegenüber Vorquartal in %					
1982 1. Vj . . . . .	-1,6	-1,2	-2,9	-1,4	-0,1
2. Vj . . . . .	+0,1	+1,0	-0,4	-0,3	+0,8
3. Vj . . . . .	+0,2	+0,5	+0,3	-0,3	+0,4
4. Vj . . . . .	-0,6	-1,4	-1,0	-0,2	-0,3
1983 1. Vj . . . . .	-1,8	-0,9	-3,3	-1,6	-0,2
2. Vj . . . . .	+0,2	+1,0	-0,1	-0,3	+0,7
3. Vj . . . . .	+0,6	+0,6	+1,0	+0,1	+0,3
4. Vj . . . . .	-0,0	-1,0	+0,1	+0,6	-0,4
1984 1. Vj . . . . .	-1,3	-0,8	-2,3	-1,0	-0,3
2. Vj . . . . .	+0,3	+1,3	+0,2	-0,3	+0,7
Veränderung gegenüber Vorjahresquartal in %					
1982 1. Vj . . . . .	-1,7	-1,7	-3,7	-1,9	+1,0
2. Vj . . . . .	-1,7	-2,1	-3,6	-2,0	+1,0
3. Vj . . . . .	-1,8	-1,9	-3,6	-2,0	+0,7
4. Vj . . . . .	-1,9	-1,1	-3,9	-2,2	+0,7
1983 1. Vj . . . . .	-2,1	-0,9	-4,2	-2,4	+0,6
2. Vj . . . . .	-2,0	-0,9	-4,0	-2,4	+0,5
3. Vj . . . . .	-1,7	-0,8	-3,4	-2,0	+0,5
4. Vj . . . . .	-1,1	-0,4	-2,3	-1,2	+0,4
1984 1. Vj . . . . .	-0,6	-0,2	-1,4	-0,6	+0,3
2. Vj . . . . .	-0,4	+0,1	-1,1	-0,6	+0,3

<sup>1)</sup> Geschätzt. — <sup>2)</sup> Vorläufiges Ergebnis.

über dem entsprechenden Vorjahresquartal um 147 000 bzw. 113 000 (— 1,4 bzw. — 1,1 %) auf 10,396 Mill. im zweiten Quartal 1984 zurück. In den „Sonstigen Wirtschaftsbereichen (Dienstleistungen)“ nahm die Beschäftigung im ersten Quartal 1984 um 25 000 (+ 0,3 %) und im zweiten Quartal um 29 000 (+ 0,3 %) zu.

*Dr. Bernd Becker*

# Erwerbstätigkeit von Ausländern 1982/83

## Ergebnisse des Mikrozensus, der EG-Arbeitskräftestichprobe und der Beschäftigtenstatistik

### Vorbemerkung

Eine zusammenfassende Darstellung über die Erwerbstätigkeit von Ausländern unter Verwendung von Ergebnissen des Mikrozensus und Daten aus der Volks- und Berufszählung 1970 erfolgte zuletzt im Jahr 1980<sup>1)</sup>. Im folgenden Beitrag wird die Berichterstattung über die Erwerbstätigkeit von Ausländern fortgesetzt. Der Vergleich mit früheren Zeiträumen stützt sich hierbei vor allem auf Mikrozensus-Ergebnisse, ergänzt durch Angaben aus der Volks- und Berufszählung 1970 und aus der EG-Arbeitskräftestichprobe 1983. Der Mikrozensus bzw. die EG-Arbeitskräftestichprobe bilden auch die Grundlage für die Darstellung einiger Sonderfragen (Erwerbsquoten, Selbständige, Mithelfende Familienangehörige), zum Teil werden dabei die Ergebnisse des Mikrozensus denen der Beschäftigtenstatistik (Statistik der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer der Bundesanstalt für Arbeit) gegenübergestellt.

Durch die Aussetzung der Volks- und Berufszählung 1983 und die sich daraus ergebenden Folgerungen für andere statistische Erhebungen — insbesondere auch für den Mikrozensus — ist es heute dringlicher denn je geworden, alle statistischen Quellen für die Untersuchung spezifischer Gebiete der Erwerbstätigkeit heranzuziehen. Dabei ergeben sich besondere Probleme der Vergleichbarkeit, die auf die Art der Erhebung (Individual- bzw. Betriebserhebung, unterschiedlicher Personenkreis) und die damit zusammenhängenden Zuordnungsfragen zurückzuführen sind. Darüber und über die Möglichkeiten, unterschiedliche Quellen zu nutzen, gegenüberzustellen und gegenseitig zu ergänzen, ist bereits ausführlich berichtet worden<sup>2)</sup>. Auf die Bedeutung des Mikrozensus als umfassende Mehrzweckstatistik wurde kürzlich an anderer Stelle erneut hingewiesen<sup>3)</sup>.

Im folgenden wird zunächst die Entwicklung ab 1970 dargestellt, anschließend werden anhand der Ergebnisse vom Juni 1983 demographische und erwerbsstatistische Merkmale der Ausländerbeschäftigung behandelt. Insbesondere werden der Personenkreis der Selbständigen und Abhängigen, die wirtschaftliche und berufliche Gliederung, die wöchentliche Arbeitszeit und die regionale Gli-

derung gesondert berücksichtigt. Alle erwerbsstatistischen Merkmale werden in den Übersichten nach den wichtigsten Herkunftslandern untergliedert. Bei den wesentlichen Merkmalskombinationen werden den Ergebnissen für Ausländer auch die für Deutsche gegenübergestellt. Bei der Beurteilung der Zahlen aus Mikrozensus und EG-Arbeitskräftestichprobe ist der durch den Stichprobenfehler bestimmte Unsicherheitsbereich (Zufallschwankungen) der Ergebnisse zu beachten<sup>4)</sup>.

## Ergebnisse

### Entwicklung seit 1970

Der Zustrom ausländischer Erwerbspersonen, der bis zum Anwerbestopp im November 1973 unvermindert anhielt, hat bis 1978 einer umgekehrten Entwicklung Platz gemacht. Von 1978 bis 1982 nahm die Zahl ausländischer Erwerbspersonen wieder zu und ist seither erneut rückläu-

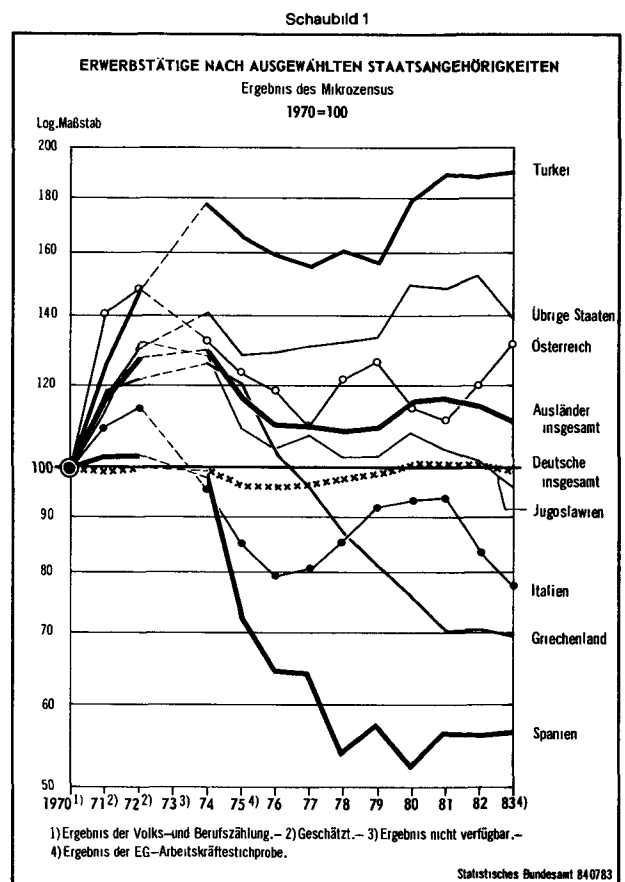


fig. Die Entwicklung der ausländischen Wohnbevölkerung<sup>5)</sup> verläuft — mit leichten Abweichungen — parallel. Die Abnahmeraten waren hier allerdings nur im Zeitraum 1975/77 zu beobachten; die früher einsetzenden Zuwachsraten sind auf die Zuwanderung nichterwerbstätiger

<sup>1)</sup> Siehe WiSta 10/1980, S. 684 ff.

<sup>2)</sup> Siehe Herberger, L./Becker, B.: „Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in der Beschäftigtenstatistik und im Mikrozensus“ in WiSta 4/1983, S. 290 ff.

<sup>3)</sup> Siehe WiSta 5/1984, S. 408 ff.

<sup>4)</sup> Zur Höhe des Stichprobenfehlers siehe „Erwerbstätigkeit im Juni 1983“ in WiSta 4/1984, S. 304.

<sup>5)</sup> Zur methodischen Abgrenzung des Begriffes „Ausländer“ und der Erhebungskriterien für die ausländische Wohnbevölkerung siehe Mayer, H.-L.: „Erwerbstätigkeit im April 1974“ in WiSta 5/1975, S. 295 ff. und „Ausländer im Bundesgebiet 1980“ in WiSta 1/1981, S. 38.

Tabelle 1: Deutsche und ausländische Wohnbevölkerung nach Beteiligung am Erwerbsleben

Jahr <sup>1)</sup>	Insgesamt					Deutsche					Ausländer								
	Wohnbevölkerung	Erwerbspersonen		Nicht-erwerbspersonen	Erwerbsquoten	Wohnbevölkerung	Erwerbspersonen		Nicht-erwerbspersonen	Erwerbsquoten	Wohnbevölkerung	Erwerbspersonen		Nicht-erwerbspersonen	Erwerbsquoten				
		insgesamt	dar Erwerbstätige				insgesamt	dar Erwerbstätige				insgesamt	dar Erwerbstätige			insgesamt	dar Erwerbstätige		
1 000					% <sup>2)</sup>					1 000					% <sup>2)</sup>				
Insgesamt																			
1970	60 651	26 610	26 494	34 041	43,9	58 212	24 883	24 778	33 329	42,7	2 439	1 727	1 716	712	70,8				
1974	62 061	27 234	26 853	34 827	43,9	58 038	24 760	24 425	33 279	42,7	4 022	2 474	2 428	1 548	61,5				
1975	61 886	26 878	25 960	35 008	43,4	57 863	24 572	23 789	33 291	42,5	4 023	2 306	2 171	1 717	57,3				
1976	61 542	26 696	25 752	34 846	43,4	57 672	24 529	23 697	33 142	42,5	3 870	2 167	2 055	1 703	56,0				
1977	61 420	26 855	25 884	34 565	43,7	57 551	24 710	23 843	32 841	42,9	3 869	2 146	2 041	1 723	55,5				
1978	61 321	26 952	26 021	34 369	44,0	57 394	24 821	23 994	32 573	43,2	3 927	2 131	2 027	1 796	54,3				
1979	61 315	27 199	26 347	34 117	44,4	57 254	25 061	24 307	32 193	43,8	4 062	2 138	2 040	1 924	52,6				
1980	61 516	27 640	26 874	33 876	44,9	57 186	25 357	24 707	31 829	44,3	4 330	2 283	2 167	2 047	52,7				
1981	61 655	27 992	26 947	33 664	45,4	57 047	25 653	24 771	31 394	45,0	4 608	2 339	2 176	2 269	50,8				
1982	61 660	28 335	26 774	33 326	46,0	56 954	25 940	24 632	31 015	45,5	4 706	2 395	2 143	2 311	50,9				
1983	61 430	28 542	26 477	32 887	46,5	56 806	26 169	24 402	30 637	46,1	4 624	2 374	2 075	2 250	51,3				
Männlich																			
1970	28 867	17 075	17 004	11 792	59,2	27 341	15 848	15 782	11 494	58,0	1 525	1 227	1 222	298	80,4				
1974	29 684	17 178	16 960	12 506	57,9	27 280	15 451	15 260	11 829	56,6	2 404	1 727	1 701	677	71,8				
1975	29 538	16 876	16 321	12 662	57,1	27 206	15 293	14 816	11 914	56,2	2 332	1 583	1 505	748	67,9				
1976	29 324	16 691	16 172	12 633	56,9	27 119	15 209	14 754	11 910	56,1	2 205	1 482	1 418	723	67,2				
1977	29 282	16 749	16 246	12 532	57,2	27 099	15 289	14 845	11 810	56,4	2 182	1 460	1 400	722	66,9				
1978	29 205	16 793	16 326	12 413	57,5	27 006	15 340	14 931	11 666	56,8	2 199	1 453	1 395	746	66,1				
1979	29 221	16 884	16 487	12 337	57,8	26 951	15 423	15 078	11 527	57,2	2 270	1 460	1 408	810	64,3				
1980	29 383	17 161	16 782	12 222	58,4	26 943	15 595	15 284	11 348	57,9	2 440	1 567	1 498	874	64,2				
1981	29 483	17 294	16 773	12 190	58,7	26 882	15 678	15 255	11 205	58,3	2 601	1 616	1 518	985	62,1				
1982	29 495	17 421	16 592	12 074	59,1	26 859	15 789	15 114	11 070	58,8	2 636	1 632	1 479	1 004	61,9				
1983	29 372	17 450	16 351	11 921	59,4	26 814	15 835	14 914	10 979	59,1	2 557	1 615	1 438	942	63,2				
Weiblich																			
1970	31 784	9 535	9 489	22 249	30,0	30 871	9 036	8 996	21 835	29,3	913	500	494	414	54,7				
1974	32 376	10 056	9 893	22 321	31,1	30 759	9 309	9 165	21 450	30,3	1 618	747	728	871	46,2				
1975	32 348	10 002	9 639	22 346	30,9	30 657	9 280	8 973	21 377	30,3	1 691	722	666	969	42,7				
1976	32 218	10 005	9 580	22 213	31,1	30 553	9 320	8 944	21 233	30,5	1 665	685	637	980	41,1				
1977	32 138	10 106	9 638	22 032	31,4	30 452	9 420	8 998	21 031	30,9	1 686	685	640	1 001	40,6				
1978	32 115	10 159	9 695	21 956	31,6	30 387	9 481	9 063	20 907	31,2	1 728	679	632	1 050	39,3				
1979	32 095	10 315	9 860	21 780	32,1	30 303	9 638	9 228	20 666	31,8	1 792	677	632	1 114	37,8				
1980	32 133	10 478	10 092	21 655	32,6	30 244	9 762	9 423	20 481	32,3	1 889	716	669	1 173	37,9				
1981	32 172	10 698	10 174	21 474	33,3	30 165	9 975	9 516	20 190	33,1	2 007	723	658	1 284	36,0				
1982	32 166	10 914	10 182	21 252	33,9	30 095	10 151	9 518	19 944	33,7	2 070	763	664	1 307	36,8				
1983	32 058	11 092	10 126	20 966	34,6	29 991	10 334	9 489	19 658	34,5	2 067	758	637	1 309	36,7				

<sup>1)</sup> 1970 Ergebnis der Volks- und Berufszählung, 1974 bis 1982 Ergebnis des Mikrozensus, 1983 Ergebnis der EG-Arbeitskräfteerhebung – <sup>2)</sup> Anteil der Erwerbspersonen an der Wohnbevölkerung

Familienangehöriger und den vergleichsweise hohen Geburtenüberschuß der Ausländer im Bundesgebiet zurückzuführen. Wie bei den Erwerbspersonen setzte auch bei der Wohnbevölkerung der Rückgang auf Grund der wirtschaftlichen Lage von 1982 auf 1983 ein. Am 27. Mai 1970, dem Stichtag der letzten Volkszählung, waren von 60,651 Mill. Einwohnern in der Bundesrepublik Deutschland 2,439 Mill. Ausländer, das waren 4,0 %. 1974 betrug der Anteil der Ausländer an der Wohnbevölkerung 6,7 %, 1979 waren es 6,9 % und 1983 7,5 % (1982: 7,6 %). Dagegen hat der Anteil der ausländischen Erwerbspersonen an den Erwerbspersonen insgesamt nie wieder die Höhe von 9,0 % aus dem Jahr 1974 erreicht. Er sank bis 1979 auf 7,7 %, stieg 1980 und 1981 wieder auf jeweils 8,1 % und ging bis 1983 auf 7,8 % zurück.

Verschiedene Einflüsse sind für diese Entwicklung maßgebend. Nach dem Anwerbestopp 1973 haben ausländische Erwerbstätige, die sich zu einer längeren Aufenthaltsdauer entschlossen haben, ihre Familienangehörigen nachgeholt. Damit sind Abwanderungen ausländischer Erwerbspersonen teilweise durch Zuwanderung von Nichterwerbspersonen kompensiert worden<sup>6)</sup>. Während

also die Zahl der ausländischen Erwerbspersonen bis 1978 und ab 1982 abnahm<sup>7)</sup> (bei Männern und Frauen ergeben sich dabei leichte Abweichungen von dieser Tendenz in den Jahren 1977 bis 1980), ist die ausländische Wohnbevölkerung mit einer leichten Unterbrechung im Zeitraum 1975/77 ständig gewachsen. Erstmals im Jahr 1983 ist auch hier ein Rückgang gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen. Die Folge dieser Entwicklung ist ein erheblicher Rückgang der Gesamterwerbsquoten der Ausländer, weil insbesondere der Zuzug von Familienangehörigen die Verschiebung der Relationen zugunsten nichterwerbstätiger Frauen und Kinder in nichterwerbsfähigem Alter mit sich brachte.

Aus Schaubild 1 auf S. 759 ist ersichtlich, wie die Erwerbstätigkeit bei den einzelnen Nationalitäten seit 1970 verläuft. Bis 1974 war die insgesamt festgestellte Zunahme besonders stark bei den Türken, bei den Erwerbstätigen der zusammengefaßten „Übrigen Staaten“ und bei den Österreichern. Weniger stark ausgeprägt war sie bei Jugoslawen und Griechen, und bei den Italienern und Spaniern war bereits in diesem Zeitraum ein leichter Rückgang zu beobachten.

<sup>6)</sup> Zum Umfang der Wanderungen siehe „Umfang und Struktur der Wanderungen von Ausländern zwischen dem Bundesgebiet und dem Ausland 1968 bis 1978“ in WiSta 1/1980, S. 20 ff

<sup>7)</sup> Bei den ausländischen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nimmt die Zahl bereits ab 1980 ab. Wegen der methodischen Unterschiede siehe weiter unter Fußnote 8

Tabelle 2: Ausländische Wohnbevölkerung und Erwerbspersonen sowie Erwerbsquoten im Juni 1983 nach ausgewählten Staatsangehörigkeiten  
Ergebnis der EG-Arbeitskraftstichprobe

Gegenstand der Nachweisung	Ins-gesamt	Land der Staatsangehörigkeit						
		Italien	Griechenland	Jugoslawien	Spanien	Türkei	Osterreich	Übrige Staaten <sup>1)</sup>
		1000						
Wohnbevölkerung	4 624	581	306	622	200	1 763	154	999
männlich	2 557	343	163	338	105	977	88	544
weiblich	2 067	238	143	284	94	786	66	455
Erwerbspersonen	2 374	333	179	385	109	756	99	512
männlich	1 615	239	109	240	71	547	68	342
weiblich	758	94	69	145	39	210	31	170
		Prozent						
Erwerbsquote	51,3	57,4	58,4	61,9	54,8	42,9	64,5	51,3
männlich	63,2	69,8	67,3	71,0	67,0	56,0	77,3	62,8
weiblich	36,7	39,5	48,3	51,0	41,1	26,7	47,6	37,4
Erwerbsquote der Personen im Alter von 15 Jahren und mehr	71,4	77,2	77,7	82,8	71,4	68,8	76,3	62,7
männlich	86,0	91,5	86,6	92,7	88,0	88,5	88,8	74,5
weiblich	52,5	55,3	66,8	70,3	53,2	43,6	58,6	47,6

<sup>1)</sup> Hierbei handelt es sich im wesentlichen um Niederlande und übrige EG-Staaten, Portugal, USA, Schweiz, Marokko, Polen, Tschechoslowakei und Tunesien

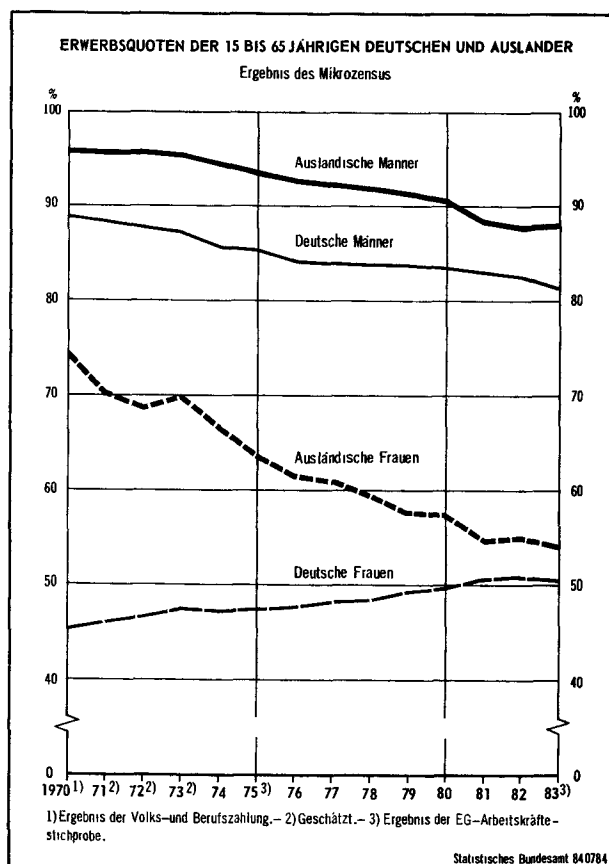
Nach 1974 gestaltet sich die Entwicklung bei den einzelnen Nationalitäten weit differenzierter. Der Rückgang bei den Türken ist bis 1979 durchschnittlich ähnlich stark wie bei der Gesamtzahl der ausländischen Erwerbstätigen, schlägt aber dann in eine kontinuierliche Zunahme bis 1983 um (mit Ausnahme von 1981 auf 1982). Bei den übrigen Staaten ergibt sich eine Zunahme der Italiener von 1976 bis 1981, die sich dann in einen Rückgang umkehrt, bei den Griechen eine Abnahme innerhalb des gesamten Zeitraums, bei den Jugoslawen eine uneinheitliche Entwicklung bis 1980 mit anschließendem Rückgang, bei den Österreichern kein einheitlicher Trend (Zunahme ab 1981), bei den Spaniern ebenfalls ein uneinheitlicher Verlauf wie auch bei den übrigen Staaten. Teilweise hängen diese Entwicklungen mit der wirtschaftlichen Lage in der Bundesrepublik zusammen, die einerseits zu einer verstärkten Rückwanderung von Erwerbstätigen in die Heimatländer, andererseits zu einem Übergang der Erwerbstätigen zu den Erwerbslosen führte.

### Erwerbsbeteiligung nach Nationalitäten

Die Erwerbsquote wird bei den Ausländern der einzelnen Herkunftsländer wesentlich durch den Anteil der in der Bundesrepublik lebenden Familienangehörigen bestimmt, insbesondere durch die Zahl der Kinder unter 15 Jahren (die Altersgruppen der über 65jährigen spielen bei den Ausländern eine untergeordnete Rolle). Am stärksten macht sich dieser Einfluß bei der Gesamterwerbsquote der Türken bemerkbar, die mit 42,9 % weit unter dem Durchschnitt von 51,3 % liegt. Neben der Zahl der Kinder unter 15 Jahren spielt auch das Erwerbsverhalten der Frauen bei der Berechnung der Gesamterwerbsquote eine entscheidende Rolle. Das zeigt sich bei der Erwerbsbeteiligung der ausländischen Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (von 15 und mehr Jahren), insbesondere bei geschlechtsspezifischer Betrachtung. So haben die höchste Erwerbsquote die Jugoslawen mit 82,8 %, gefolgt von

den Griechen mit 77,7 %. Am niedrigsten liegt sie bei den „Übrigen Staaten“ mit 62,7 % und bei den Türken mit 68,8 %. Bei getrennter Betrachtung der Erwerbsbeteiligung von Männern und Frauen wird dieses Ergebnis noch

Schaubild 2



aussagekräftiger. Die höchste Erwerbsquote der Männer lag bei den Jugoslawen mit 92,7 %, gefolgt von den Italienern mit 91,5 %, die niedrigste bei den „Übrigen Staaten“

mit 74,5 % und bei den Türken mit 88,5 %. Unter den Frauen hatten die höchste Erwerbsbeteiligung die Jugoslawinnen mit 70,3 %, gefolgt von den Griechinnen mit 66,8 %. Von den Türkinnen gingen dagegen weit weniger als die Hälfte einer Arbeit nach, nämlich nur 43,6 %; hier lag sogar die Erwerbsquote der Ausländerinnen aus den „Übrigen Staaten“ mit 47,6 % darüber.

Aus Schaubild 2 ist zu erkennen, daß die Erwerbsquoten der Männer — ausländischer wie deutscher — im Laufe der Berichtsperiode 1970 bis 1983 ständig abnehmen, während sie bei den Frauen unterschiedlich verlaufen. Hier hat die Erwerbsquote der deutschen Frauen von 45,2 % im Jahr 1970 auf 50,5 % im Jahr 1983 zugenommen, während die der ausländischen Frauen im gleichen Zeitraum von 74,1 auf 53,8 % gefallen ist. Die Erwerbsquote der ausländischen Frauen hat sich also der Quote der deutschen Frauen immer mehr angenähert. Für diese Entwicklung mögen Veränderungen in der Ausbildungsdauer (insbesondere bei den Männern), Veränderungen in der nationalen Herkunft (vor allem bei den Frauen) und die zunehmende Bereitschaft, einer Beschäftigung nachzugehen (vorzugsweise bei den deutschen Frauen), mitbestimmend gewesen sein.

### Stellung im Beruf

In der Gliederung der Erwerbstätigen nach der Stellung im Beruf ergeben sich weitere charakteristische Abweichungen zwischen Ausländern und Deutschen. Während etwas mehr als 9 % aller deutschen Erwerbstätigen im Juni 1983 selbständig waren, lag dieser Anteil bei den Ausländern mit 4,6 % nur etwa halb so hoch. Allerdings hat der Anteil der selbständigen ausländischen Erwerbstätigen ständig zugenommen. Er betrug zum Zeitpunkt der Volks- und Berufszählung 1970 1,6 %, 1979 aber bereits 4,1 %. Nahezu unbedeutend ist bei den Ausländern der Kreis der Mithelfenden Familienangehörigen (1983 insgesamt 1,0 % gegenüber 3,8 % bei den Deutschen). Da außerdem Erwerbstätige mit ausländischer Staatsangehörigkeit in der Bundesrepublik Deutschland nicht Beamte werden können,

konzentriert sich der Schwerpunkt der Erwerbstätigkeit von Ausländern auf die Arbeitnehmer (1983: 94,4 %), für deren Untergliederung im Berichtsjahr 1983 allerdings keine Ergebnisse vorliegen. In der EG-Arbeitskräftestichprobe vom Juni 1983 wurde die Zahl der abhängig Erwerbstätigen lediglich zusammen erfragt, eine Trennung nach Beamten, Angestellten und Arbeitern wurde nicht vorgenommen. Das Verhältnis von Angestellten zu Arbeitern betrug im Mikrozensus 1982 bei den Deutschen 40,1 zu 38,2 %, bei den Ausländern 21,9 zu 77,4 %.

Auch das Verhältnis zwischen Selbständigen und Abhängigen weist bei den einzelnen Herkunftsländern deutliche Unterschiede auf. Die meisten Selbständigen fanden sich mit 11,2 % bei den Österreichern, gefolgt von den Griechen (10,8 %) und den Italienern (5,6 %). Mithelfende Familienangehörige wurden in nennenswertem Umfang lediglich bei den Griechen — bei denen sich ein relativ hoher Prozentsatz Selbständiger findet — gezählt (3,4 %). Der höchste Anteil an abhängig Erwerbstätigen ergab sich bei den Spaniern mit 99,4 %. Wie aus den Ergebnissen von 1982 zu ersehen ist, hatten die Spanier nach den Österreichern wiederum den höchsten Anteil an Angestellten (13,5 gegenüber 84,5 % an Arbeitern), während bei den Türken die meisten Arbeiter anzutreffen waren (93,6 %).

Die Gliederung nach dem Geschlecht zeigt einen höheren Anteil der Männer sowohl bei den selbständigen Deutschen als auch bei den Ausländern, während bei den Mithelfenden Familienangehörigen in beiden Fällen die Frauen stärker vertreten sind. Unter den abhängig Erwerbstätigen liegen zwar die Anteile der Frauen bei Deutschen und Ausländern geringfügig niedriger als die der Männer, doch trifft diese Aussage im einzelnen nur auf die Arbeiter zu. Die Ergebnisse von 1982 zeigen, daß bei den Angestellten die Anteile der Frauen in beiden Fällen höher sind als die der Männer. Die höchsten Anteile weiblicher Angestellter gab es 1982 bei den Jugoslawinnen und Spanierinnen, die höchsten Anteile der Arbeiter lagen bei den türkischen Männern (93,6 %), gefolgt von den Jugoslawen (86,2 %). Die meisten Arbeiterinnen kamen wiederum aus der Türkei (91,3 %) und aus Italien (83,3 %).

Tabelle 3: Erwerbstätige im Juni 1983 nach Stellung im Beruf und ausgewählten Staatsangehörigkeiten  
Ergebnis der EG-Arbeitskräftestichprobe

Stellung im Beruf	Erwerbstätige insgesamt	Deutsche		Ausländer								
				zusammen	Land der Staatsangehörigkeit							
		1 000	% <sup>1)</sup>		1 000	Italien	Griechenland	Jugoslawien	Spanien	Türkei	Österreich	Übrige Staaten
					% <sup>1)</sup>							
Erwerbstätige .....	26 477	24 402	100	2 075	100	100	100	100	100	100	100	100
männlich .....	16 351	14 914	100	1 438	100	100	100	100	100	100	100	100
weiblich .....	10 126	9 489	100	637	100	100	100	100	100	100	100	100
Selbständige .....	2 324	2 228	9,1	96	4,6	5,6	10,8	1,9	/	1,5	11,2	8,0
männlich .....	1 801	1 729	11,6	73	5,0	6,8	12,7	2,2	/	1,4	10,8	9,3
weiblich .....	523	500	5,3	23	3,6	/	/	/	/	/	/	5,5
Mithelfende Familienangehörige ..	949	928	3,8	21	1,0	/	3,4	/	/	/	/	2,0
männlich .....	157	152	1,0	5	0,3	/	/	/	/	/	/	/
weiblich .....	793	777	8,2	16	2,5	/	/	/	/	/	/	4,0
Abhängige Erwerbstätige .....	23 204	21 246	87,1	1 958	94,4	93,5	85,7	97,5	99,4	98,4	86,2	90,0
männlich .....	14 394	13 033	87,4	1 360	94,6	92,9	85,9	97,8	99,4	98,6	89,2	89,7
weiblich .....	8 810	8 212	86,5	598	93,8	95,4	85,5	97,0	99,4	97,8	79,6	90,5

1) Anteil an der Summe der Erwerbstätigen insgesamt.

## Wirtschaftliche und berufliche Gliederung

Tabelle 4 zeigt die Schwerpunkte der Erwerbstätigkeit von Ausländern nach den vier Wirtschafts- und nach den sechs Berufsbereichen. Die Tabelle enthält sowohl Ergebnisse des Mikrozensus vom April 1982 als auch der Beschäftigtenstatistik vom 30. Juni 1982. Auf das Jahr 1982 mußte zurückgegriffen werden, weil die EG-Arbeitskräftestichprobe 1983 eine Abgrenzung der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer nicht erlaubt und zudem der Beruf in der EG-Arbeitskräftestichprobe 1983 nicht erfragt wurde. Den Zahlen der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Angestellten und Arbeiter aus der Beschäftigtenstatistik werden hier entsprechende Werte aus dem Mikrozensus gegenübergestellt und durch solche für nicht sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, Beamte, Mithelfende Familienangehörige und Selbständige aus dem Mikrozensus ergänzt. Dabei zeigt sich, daß unter Berücksichtigung der Probleme der Vergleichbarkeit von Ergebnissen aus beiden Erhebungen<sup>8)</sup>, insbesondere der Verschiedenartigkeit des Befragtenkreises (Haushalt/Person bzw. Unternehmen/Betrieb), der eingeschränkten Möglichkeit zur Abgrenzung der betrachteten Teilmassen im Mikrozensus und des unterschiedlichen Erhebungszeitpunktes (April bzw. Juni 1982), die Ergebnisse größenordnungsmäßig weitgehend übereinstimmen.

<sup>8)</sup> Siehe Herberger, L./Becker, B., a. a. O. Die teilweise höheren Zahlen für diese Personengruppen aus dem Mikrozensus sind vor allem auf die Anpassung der Eckzahlen der Bevölkerungsfortschreibung und auch auf das Berichtswochenkonzept dieser Erhebung zurückzuführen. Unterschiede in der Zahl der Angestellten und Arbeiter im Vergleich zu anderen Veröffentlichungen ergeben sich dadurch, daß sich einige Erwerbstätige als Angestellte bezeichnen, obwohl sie noch zur Arbeiterrentenversicherung Beiträge leisten.

men Die Darstellung wird in den Tabellen auf S. 340\*ff. vertieft. Dabei werden für die wirtschaftsfachliche Gliederung Zahlen aus der Beschäftigtenstatistik, für die berufliche Gliederung solche aus dem Mikrozensus verwendet, da in beiden Tabellen auch nach den wichtigsten Herkunftsländern unterschieden wird. Die Merkmalskombination Beruf und Staatsangehörigkeit liegt aber aus der Beschäftigtenstatistik derzeit noch nicht vor.

Allgemein geht aus Tabelle 4 hervor, daß in wirtschaftlicher Gliederung sich auf die Wirtschaftsbereiche „Produzierendes Gewerbe“ sowie „Sonstige Wirtschaftsbereiche (Dienstleistungen)“ 1,9 Mill. oder 88,7 %, bei einer Betrachtung nach Berufen sich auf die „Fertigungsberufe“ und auf die „Dienstleistungsberufe“ 2,037 Mill. oder 95,1 % aller ausländischen Erwerbstätigen konzentrieren.

Innerhalb der beiden genannten Wirtschaftsbereiche ergeben sich bei den sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmern (S. 340\*ff.) einige Besonderheiten für Ausländer insgesamt, für die einzelnen Herkunftsländer und für die weiblichen ausländischen Beschäftigten. Höher als im Durchschnitt von 11,5 % für das Produzierende Gewerbe insgesamt lag der Anteil der ausländischen Arbeitnehmer in den Wirtschaftsunterabteilungen „Kunststoff-, Gummi- und Asbestverarbeitung“ (17,6 %), „Eisen- und NE-Metallerzeugung, Gießerei und Stahlverformung“ (16,7 %), „Leder-, Textil- und Bekleidungsberufe“ (13,7 %) und „Bauhauptgewerbe“ (13,3 %), am niedrigsten lag er innerhalb dieses Wirtschaftsbereiches mit 5,3 % im „Ausbau- und Bauhilfsgewerbe“. Der durchschnittliche Anteil von 6,0 % im Wirtschaftsbereich „Sonstige Wirtschaftsbereiche (Dienstleistungen)“ wird vor allem im „Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe“ (21,8 %) weit übertroffen, aber auch in der

Tabelle 4: Ausländische Erwerbstätige im April 1982 und ausländische Beschäftigte am 30. 6. 1982 nach Stellung im Beruf und Wirtschaftsbereichen sowie Berufsbereichen  
Ergebnisse des Mikrozensus und der Beschäftigtenstatistik

Gegenstand der Nachweisung	Ergebnis des Mikrozensus April 1982								Ergebnis der Beschäftigtenstatistik am 30. 6. 1982	
	insgesamt	Stellung im Beruf						Sozialversicherungspflichtige <sup>1)</sup>		
		Selbständige	Mithelfende Familienangehörige	Beamte	Arbeitnehmer <sup>1)</sup>		Angestellte	Arbeiter		
					nicht sozialversicherungspflichtig	sozialversicherungspflichtig				
1 000	% <sup>2)</sup>	1 000								
Insgesamt .....	2 143	8,0	101	13	/	14	329	1 686	256	1 553
	nach Wirtschaftsbereichen									
Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei ...	21	1,6	/	/	/	/	/	13	1	17
Produzierendes Gewerbe ...	1 427	12,2	22	/	/	/	95	1 307	62 <sup>4)</sup>	1 167 <sup>4)</sup>
Handel und Verkehr .....	222	4,7	27	/	/	/	61	130	61	127
Sonstige Wirtschaftsbereiche ...	473	5,3	48	7	/	10	173	236	133	241
	nach Berufsbereichen									
Pflanzenbauer, Tierzüchter, Fischereiberufe ...	26	1,9	/	/	/	/	/	16	1	21
Bergleute, Mineralgewinner ...	33	25,9	/	/	/	/	/	33	/	31
Fertigungsberufe .....	1 325	15,4	17	/	/	/	21	1 284	8	1 166
Technische Berufe .....	57	3,7	/	/	/	/	45	9	39	4
Dienstleistungsberufe <sup>3)</sup> .....	702	4,5	76	8	/	12	262	345	208	331

<sup>1)</sup> Einschl. kaufmännisch/technische bzw. gewerbliche Auszubildende. — <sup>2)</sup> Anteil der ausländischen Erwerbstätigen an den Erwerbstätigen insgesamt je Wirtschafts- und Berufsbereich. — <sup>3)</sup> Einschl. sonstige Arbeitskräfte und ohne Angabe. — <sup>4)</sup> Einschl. ohne Angabe.

Tabelle 5: Erwerbstätige nach ausgewählten Staatsangehörigkeiten und normalerweise je Woche geleisteten Arbeitsstunden  
Ergebnisse des Mikrozensus April 1974 und der EG-Arbeitskraftstichprobe Juni 1983

Staatsangehörigkeit	Erwerbstätige			Davon mit normalerweise geleisteten Arbeitsstunden			
	insgesamt	weiblich	%	unter 40		40 und mehr	
				insgesamt	weiblich	insgesamt	weiblich
	1 000		% <sup>1)</sup>	% <sup>2)</sup>	% <sup>1)</sup>	% <sup>2)</sup>	
1974							
Insgesamt	26 853	9 893	36,8	12,9	30,1	87,1	69,9
Deutsche	24 425	9 165	37,5	13,9	31,6	86,1	68,4
Ausländer	2 428	728	30,0	3,7	9,9	96,3	90,1
davon aus:							
Italien	365	94	25,8	3,9	12,7	96,1	87,3
Griechenland	284	114	40,1	3,0	6,2	97,0	93,8
Jugoslawien	470	161	34,3	2,4	6,6	97,6	93,4
Spanien	178	61	34,4	3,4	8,3	96,6	91,7
Türkei	608	149	24,5	2,3	6,7	97,7	93,3
Österreich	95	25	26,0	6,0	20,6	94,0	79,4
Übrige Staaten	429	124	28,9	7,0	18,0	93,0	82,0
1983							
Insgesamt	26 477	10 126	38,2	14,7	34,0	85,3	66,0
Deutsche	24 402	9 489	38,9	15,3	34,9	84,7	65,1
Ausländer	2 075	637	30,7	7,9	20,4	92,1	79,6
davon aus:							
Italien	298	82	27,6	7,2	22,7	92,8	77,3
Griechenland	157	59	37,7	6,0	13,2	94,0	86,8
Jugoslawien	349	125	35,8	7,2	18,7	92,8	81,3
Spanien	102	35	34,4	11,0	30,9	89,0	69,1
Türkei	647	165	25,5	4,6	11,6	95,4	88,4
Österreich	94	29	31,1	9,7	25,9	90,3	74,1
Übrige Staaten	427	141	32,9	13,8	30,3	86,2	69,7

<sup>1)</sup> Anteil an Spalte 1. — <sup>2)</sup> Anteil an Spalte 2.

Wirtschaftsunterabteilung „Reinigung (einschl. Schornsteinfegergewerbe) und Körperpflege“ finden sich noch anteilmäßig mehr als doppelt so viele Ausländer wie in diesem Wirtschaftsbereich insgesamt, nämlich 13,0 %.

In der Gliederung nach Herkunftsländern fällt insbesondere auf, daß von den in den einzelnen Wirtschaftsunterabteilungen des Wirtschaftsbereiches „Produzierendes Gewerbe“ tätigen ausländischen Beschäftigten mit einer wesentlichen Ausnahme — im Baugewerbe stellten die Jugoslawen den höchsten Ausländeranteil — die Türken überwogen, während im Wirtschaftsbereich „Sonstige Wirtschaftsbereiche (Dienstleistungen)“ die Anteile unterschiedlich ausfallen. So dominieren beispielsweise in der Wirtschaftsabteilung „Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe“ die Beschäftigten aus den „Übrigen Staaten“ (62,9 %), in der Wirtschaftsunterabteilung „Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe“ neben den „Übrigen Staaten“ (31,5 %) die Italiener und Jugoslawen (25,4 bzw. 21,1 %), bei „Reinigung (einschl. Schornsteinfegergewerbe) und Körperpflege“ die Türken (44,4 %), die „Übrigen Staaten“ wieder in „Wissenschaft, Bildung, Kunst und Publizistik“ (60,4 %), in „Gesundheits- und Veterinärwesen“ (44,1 %), in „Rechts- und Wirtschaftsberatung sowie andere, vorwiegend für Unternehmen erbrachte Dienstleistungen“ (70,9 %) in „Sonstigen Dienstleistungen“ (42,4 %), „Organisationen ohne Erwerbscharakter und private Haushalte“ (49,5 %) sowie in „Gebietskörperschaften und Sozialversicherung“ (57,9 %).

Der Anteil der Frauen an den ausländischen Beschäftigten insgesamt lag mit 30,7 % wesentlich unter dem Anteil der Frauen an den deutschen Beschäftigten insgesamt, der zum gleichen Zeitpunkt 40,0 % betrug. Wesentlich höher als dieser durchschnittliche Anteil von 30,7 % lag der An-

teil der ausländischen beschäftigten Frauen innerhalb des Produzierenden Gewerbes nur in wenigen Wirtschaftsunterabteilungen, vor allem im „Leder-, Textil- und Bekleidungs-gewerbe“ (55,6 %), bei „Spiel- und Schmuckwaren“ (47,2 %) und im „Nahrungs- und Genußmittelgewerbe“ (46,4 %). Dagegen überwiegen die ausländischen Frauen in einer Reihe von Wirtschaftsunterabteilungen des Wirtschaftsbereiches „Sonstige Wirtschaftsbereiche (Dienstleistungen)“. Sie erreichen dort zum Teil das Doppelte und mehr des durchschnittlichen Anteils, so z. B. im „Gesundheits- und Veterinärwesen“ (77,2 %), in „Reinigung (einschl. Schornsteinfegergewerbe) und Körperpflege“ (74,6 %) und in der „Sozialversicherung“ (65,4 %). Weitere Schwerpunkte der Beschäftigung ausländischer Frauen bilden die Wirtschaftsunterabteilungen „Organisationen ohne Erwerbscharakter und private Haushalte“ (60,5 % ausländische Frauen) und „Kredit- und sonstige Finanzierungs-institute“ (60,0 %). Allerdings ist die Zahl ausländischer Beschäftigter in den letztgenannten Wirtschafts-unterabteilungen insgesamt vergleichsweise klein.

Auch bei den Berufen ergaben sich unterschiedliche Schwerpunkte in der Erwerbstätigkeit zwischen Deutschen und Ausländern. Da aus der EG-Arbeitskraftstichprobe 1983 keine Angaben zum Beruf vorliegen, enthalten Tabelle 4 und die Tabellen auf S. 340\* ff. Ergebnisse des Mikrozensus vom April 1982. Danach waren mehr als 60 % der Ausländer in Fertigungsberufen tätig, in den Dienstleistungsberufen (ohne Sonstige Arbeitskräfte) etwas über 30 %. Bei den deutschen Erwerbstätigen betragen diese Anteile zum Beispiel rund 58 % bei Dienstleistungsberufen und knapp 30 % bei Fertigungsberufen.

Eine andere Gewichtung ergibt sich, wenn der Anteil der Ausländer an den Erwerbstätigen insgesamt innerhalb der



Tabelle 6 Ausländische sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30. Juni 1983 nach Bundesländern, Regierungsbezirken und ausgewählten Staatsangehörigkeiten  
Ergebnis der Beschäftigtenstatistik

Land Regierungsbezirk	Ausländer insgesamt		Land der Staatsangehörigkeit					
			Italien	Griechen- land	Jugo- slawien	Spanien	Türkei	Übrige Staaten
	1 000	% <sup>1)</sup>	% <sup>2)</sup>					
Schleswig-Holstein	28	4,0	0,6	0,9	0,8	1,9	2,4	2,1
Hamburg	58	8,0	1,1	1,9	2,9	3,1	3,6	5,1
Niedersachsen	96	4,6	4,8	4,9	3,8	9,9	6,1	6,0
Braunschweig	26	5,1	2,6	1,3	0,8	1,2	1,7	1,3
Hannover	40	6,1	1,5	2,7	1,9	5,8	2,7	1,9
Lüneburg	11	3,4	0,3	0,2	0,4	1,4	0,6	1,1
Weser-Ems	19	3,2	0,4	0,7	0,6	1,5	1,1	1,8
Bremen	16	5,7	0,2	0,3	0,5	0,7	1,5	1,1
Nordrhein-Westfalen	465	8,7	24,4	32,3	19,4	34,9	30,2	27,8
Düsseldorf	169	9,6	9,2	11,8	7,9	14,0	9,9	10,4
Köln	123	10,0	6,6	8,2	4,2	7,9	7,7	8,5
Münster	39	5,9	1,1	1,2	1,3	2,3	3,5	2,3
Detmold	40	6,9	1,7	3,0	2,0	3,6	2,8	2,0
Arnsberg	95	8,3	5,9	8,1	3,9	7,0	6,3	4,6
Hessen	189	10,1	12,6	10,0	10,9	19,7	9,3	11,2
Darmstadt	160	12,6	11,1	8,7	9,5	16,5	7,2	9,8
Gießen	15	5,7	0,8	0,9	0,6	1,6	1,2	0,6
Kassel	14	4,1	0,7	0,4	0,8	1,6	0,9	0,8
Rheinland-Pfalz	59	5,5	3,9	2,0	2,6	2,8	3,2	4,5
Koblenz	17	4,5	1,0	0,4	0,8	1,1	1,2	1,0
Trier	3	2,3	0,1	0,0	0,1	0,1	0,1	0,4
Rheinhesen-Pfalz	39	6,8	2,8	1,6	1,6	1,6	1,9	3,2
Baden-Württemberg	407	12,2	35,3	28,5	32,6	18,4	19,3	16,6
Stuttgart	199	14,9	16,9	21,0	16,6	7,6	9,5	6,3
Karlsruhe	92	10,6	6,5	3,5	6,8	6,1	4,8	4,8
Freiburg	62	10,0	7,5	0,9	4,2	3,4	2,1	3,7
Tübingen	54	10,4	4,5	3,1	5,0	1,2	2,9	1,8
Bayern	289	7,9	13,3	16,5	21,6	7,4	15,9	18,3
Oberbayern	158	12,2	6,4	8,9	14,6	2,5	6,5	11,6
Niederbayern	9	3,1	0,2	0,1	0,4	0,0	0,4	1,2
Oberpfalz	7	2,3	0,2	0,1	0,5	0,4	0,5	0,4
Oberfranken	12	3,5	0,5	0,6	0,4	0,6	1,2	0,5
Mittelfranken	43	7,6	2,3	4,4	2,5	2,4	2,7	2,0
Unterfranken	17	4,6	1,1	0,9	0,7	0,5	1,5	0,7
Schwaben	43	8,6	2,6	1,5	2,6	1,0	3,2	2,0
Saarland	21	6,2	2,6	0,1	0,2	0,2	0,4	2,6
Berlin (West)	85	12,2	1,1	2,5	4,8	1,0	8,1	4,6
Bundesgebiet	1 714	8,5	100	100	100	100	100	100

1) Anteil an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten insgesamt in dem jeweiligen Bundesland bzw. Regierungsbezirk — 2) Anteil der sozialversicherungspflichtigen ausländischen Beschäftigten je Staatsangehörigkeit in den Ländern und Regierungsbezirken

einzelnen Berufsbereiche ermittelt wird. In dieser Prozentuierung haben die Ausländer den höchsten Anteil mit 25,9 % unter den Bergleuten, Mineralgewinnern, gefolgt von den Fertigungsberufen mit 15,4 %.

Weit unter dem Durchschnitt (8 %) liegt hingegen der Ausländeranteil bei den Dienstleistungsberufen (4,5 %). In den Tabellen auf S.340\*ff. werden diese Ergebnisse darüber hinaus nach Berufsabschnitten und ausgewählten Berufsordnungen sowie nach ausgewählten Staatsangehörigkeiten dargestellt. Danach überwiegen die Türken — gemessen an ihrem Anteil von 30,0 % an allen ausländischen Erwerbstätigen — in den meisten Fertigungsberufen (mit Ausnahme der Elektriker, der Ernährungsberufe, Maurer und Tischler, Modellbauer), aber auch bei den Verkehrsberufen, Lager- und Transportarbeitern sowie bei den Raum-, Hausratreinigern und den Arbeitskräften ohne nähere Tätigkeitsangabe; besonders hoch ist jedoch ihr Anteil an den Bergleuten: Im April 1982 waren 73,8 % unter den Ausländern in dieser Berufsordnung Türken. Für die anderen Staatsangehörigkeiten ergibt sich folgendes Bild: Die höchsten Anteile hatten die Jugoslawen unter den Elektrikern, den Köchen, den Maurern, den Tischlern, den Modellbauern und den Kraftfahrzeugführern. Italiener waren wiederum überdurchschnittlich häufig als Bau-, Raumausstatter, Polsterer, Verkäufer und Kellner, Stewards tätig. Neben den genannten sind Erwerbstätige aus den

„Übrigen Staaten“ besonders stark vertreten unter den Pflanzenbauern, Tierzüchtern, Fischereiberufen, den Technischen Berufen und einer Reihe von Dienstleistungsberufen, vor allem unter den Schriftwerkschaffenden, schriftwerkordnenden sowie künstlerischen Berufen, den Krankenschwestern, -pflegern, Hebammen, den Sozial- und Erziehungsberufen, anderweitig nicht genannten geistes- und naturwissenschaftlichen Berufen und den Bürofachkräften.

### Wöchentliche Arbeitszeit

Der Anteil ausländischer Erwerbstätiger, die einer Teilzeitarbeit nachgehen, ist nach wie vor wesentlich niedriger als der deutscher Erwerbstätiger. Aber auch hier sind im Zeitvergleich nicht unwesentliche Veränderungen zu erkennen. Tabelle 5 stellt entsprechende Ergebnisse von 1974 und 1983 gegenüber. Danach arbeiteten im April 1974 13,9 % der deutschen Erwerbstätigen normalerweise weniger als 40 Stunden pro Woche, von den Ausländern jedoch nur 3,7 %. Im Juni 1983 war der Anteil der deutschen Erwerbstätigen dieser Personengruppe 15,3 %, er ist im gesamten Zeitraum also nur um 1,8 Prozentpunkte gestiegen, bei den Ausländern hat er sich dagegen mehr als verdoppelt (auf 7,9 %). Die höchste Steigerung der Zahl der Teilzeiterwerbstätigen war bei den Spaniern festzustel-

len (von 3,4 % auf 11,0 %), gefolgt von den Jugoslawen, bei denen der Anteil von 2,4 auf 7,2 % stieg, und den „Übrigen Staaten“ (von 7,0 auf 13,8 %). Am wenigsten zugenommen hat dieser Anteil bei den Österreichern (von 6,0 auf 9,7 %).

Bei deutschen wie bei ausländischen Erwerbstätigen wird die Teilzeiterwerbstätigkeit weitgehend von Frauen ausgeübt. Im besprochenen Zeitraum nahm daher auch der Anteil der teilzeiterwerbstätigen ausländischen Frauen besonders stark zu (von 9,9 % im April 1974 auf 20,4 % im Juni 1983), während die Zunahme bei den deutschen teilzeiterwerbstätigen Frauen vergleichsweise gering war (von 31,6 auf 34,9 %). Überdurchschnittlich viele teilzeiterwerbstätige ausländische Frauen gab es 1974 und 1983 bei den Italienerinnen, den Österreicherinnen und den Frauen aus den „Übrigen Staaten“, 1983 lag darüber hinaus auch der Anteil der teilzeiterwerbstätigen Spanierinnen weit über dem Durchschnitt (30,9 gegenüber 20,4 %). Bei letzteren war entsprechend auch die Zunahme am größten.

### Regionale Gliederung

Die Beschäftigung ausländischer Arbeitskräfte konzentriert sich naturgemäß auf Gebiete, deren Wirtschaftsstruktur einen entsprechenden Bedarf erzeugt und in denen eine besonders starke Nachfrage nach bestimmten Berufen besteht. Wirtschaftlicher Schwerpunkt der Ausländerbeschäftigung ist — wie in den vorhergehenden Abschnitten dieses Beitrags gezeigt wurde — das Verarbeitende Gewerbe, gefolgt von den Dienstleistungen im weitesten Sinne. Unter den Berufen dominieren entsprechend die Fertigungsberufe und die Dienstleistungsberufe.

Tabelle 6 zeigt die Verteilung der ausländischen Beschäftigten nach Bundesländern und Regierungsbezirken. Dabei handelt es sich um Ergebnisse der Beschäftigtenstatistik, die als Totalerhebung in der tiefen regionalen Gliederung gegenüber dem Mikrozensus Vorteile bietet, weil sie auch bei sehr kleinen Einheiten (z. B. Gemeinden) statistisch gesicherte Nachweise erbringen kann. Die Zahlen enthalten daher keine Angaben über Selbständige und Mithelfende Familienangehörige.

Die wirtschaftliche Struktur dieser Gebietseinheiten bringt es mit sich, daß die Beschäftigung von Ausländern ungleichmäßig verteilt ist. Die meisten sozialversicherungspflichtig beschäftigten Ausländer wurden am 30. Juni 1983 in Nordrhein-Westfalen gezählt, nämlich 465 000 oder mehr als ein Viertel, 407 000 oder etwas weniger als ein Viertel in Baden-Württemberg, rund ein Sechstel in Bayern und etwas mehr als ein Zehntel in Hessen. Zusammen arbeiteten in diesen vier Bundesländern nahezu vier Fünftel aller ausländischen Beschäftigten. In Schleswig-Holstein waren es dagegen nur 1,6 %, im Saarland 1,2 % und in Bremen 0,9 %.

Ein wesentlich anderes Bild ergibt sich, wenn man die Anteile der ausländischen Beschäftigten an den Beschäftigten der jeweiligen Gebietseinheit insgesamt berechnet. Gegenüber dem Bundesdurchschnitt von 8,5 % lag hier der Regierungsbezirk Stuttgart mit 14,9 % am höchsten, gefolgt von Darmstadt mit 12,6 % und Berlin (West) bzw.

Oberbayern mit jeweils 12,2 %. Die geringsten Ausländeranteile an den Beschäftigten hatten die Regierungsbezirke Trier und Oberpfalz mit jeweils 2,3 % sowie Niederbayern (3,1 %), Weser-Ems (3,2 %) und Lüneburg (3,4 %).

Weitere Unterschiede ergeben sich durch die Verteilung der Beschäftigten in den einzelnen Gebietseinheiten in der Gliederung nach Herkunftsländern 35,3 % aller Italiener und 32,6 % aller Jugoslawen arbeiteten in Baden-Württemberg, 32,3 % aller Griechen, 34,9 % aller Spanier, 30,2 % aller Türken sowie 27,8 % der Beschäftigten aus den „Übrigen Staaten“ dagegen in Nordrhein-Westfalen. Für die Italiener stand an zweiter Stelle Nordrhein-Westfalen (24,4 %), für die Jugoslawen war es Bayern (21,6 %). Andererseits arbeitete der zweitgrößte Teil der Griechen (28,5 %) und der Türken (19,9 %) in Baden-Württemberg, der der Spanier in Hessen (19,7 %), während sich von den „Übrigen Staaten“ nach Nordrhein-Westfalen die meisten in Bayern aufhielten (18,3 %).

*Dipl.-Volkswirt Heinrich Mörtl*

# Bodennutzung in den landwirtschaftlichen Betrieben 1983

## Vorbemerkung

Die Gewinnung zuverlässiger Ergebnisse über Art und Umfang der Bodennutzung und der Viehhaltung gehört seit Beginn der landwirtschaftlichen Strukturhebungen in Deutschland (1882) zum Kernprogramm betriebsbezogener Erhebungen. Die zentrale Stellung von Fragen nach den Produktionsgrundlagen der Betriebe im Erhebungs- und Darstellungsprogramm der Strukturhebungen ergibt sich vor allem daraus, daß die wirtschaftlichen Aktivitäten der landwirtschaftlichen Betriebe und der Forstbetriebe seit jeher fast ausschließlich auf die Erzeugung und das In-den-Verkehr-bringen pflanzlicher und tierischer Erzeugnisse ausgerichtet sind; andere Aktivitäten, wie der Abbau von Bodensubstanz (z. B. Sand-, Kies-, Tongruben; Steinbrüche), Bereitstellung von Zimmern und Dienstleistungen (z. B. „Ferien auf dem Bauernhof“) können für einige Betriebe zwar vorübergehend oder auf Dauer Bedeutung besitzen, für den Wirtschaftssektor als Ganzes spielen sie jedoch auch heute noch eine nur untergeordnete Rolle. Zu bedenken ist in diesem Zusammenhang, daß die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe bei der Entscheidung über ihre betriebswirtschaftliche Ausrichtung einerseits den innerbetrieblichen Produktions- wie den außerbetrieblichen Marktbedingungen zwar ebenso unterworfen sind, wie dies auch für andere Wirtschaftszweige gilt; sie sind darüber hinaus aber im Gegensatz zu der Mehrzahl der anderen Wirtschaftszweige hinsichtlich der Entscheidung darüber, in welcher Weise und mit welcher Intensität sie ihre selbstbewirtschaftete Fläche nutzen (in abgeschwächtem Maß gilt das auch für ihre Viehhaltung), zwingend von den durch die Natur (Boden, Klima usw.) für die räumliche Lage des Bundesgebiets gegebenen Produktionsbedingungen abhängig. Da diese natürlichen Erzeugungsbedingungen im Laufe der Jahrzehnte auch durch die allgemeine und technische Entwicklung nur wenig beeinflußt worden sind, überrascht es nicht, daß Art und Weise der Flächennutzung der Betriebe durch die für den jeweiligen Standort anbauwürdigen Pflanzenarten seit Aufnahme der Strukturhebungen von Erhebung zu Erhebung kaum Änderungen erfahren haben und infolgedessen auch der Fragenkatalog über die Bodennutzung im wesentlichen ohne inhaltliche Änderungen beibehalten werden konnte. Ausgeschieden sind Fruchtarten, deren Anbau aufgrund geringer natürlicher oder monetärer Erträge aufgegeben worden ist; zusammengefaßt mit anderen Fruchtarten werden Anbauflächen von Pflanzen nachgewiesen, deren Umfang absolut oder im Verhältnis zu anderen Fruchtarten an Bedeutung verloren hat (z. B. Buchweizen, Hirse) oder flächenmäßig überhaupt nur eine geringe Rolle spielt (z. B. Heil- und Gewürzpflanzen, Faser- und manche Ölpflanzen). Andererseits mußten ver-

einzel Fruchtarten in den Merkmalskatalog aufgenommen werden, die aufgrund von Erfolgen der Pflanzenzüchtung in den hiesigen, klimatisch rauheren Anbaugebieten anbauwürdig geworden sind (wie z. B. der Silo- oder der Körnermais). Schließlich sei noch darauf hingewiesen, daß der Anbau bei bestimmten Pflanzenarten nur an einigen klimatisch begünstigten Standorten des Bundesgebietes eine Rolle spielt, z. B. Weinbau, Hopfen, Tabak, bestimmte Obst- und Gemüsearten; wegen ihrer Bedeutung sowohl für bestimmte landwirtschaftliche Standorte als auch für die Marktversorgung sind sie jedoch fester Bestandteil des Erhebungsprogramms.

Die Verschiebungen in der Bodennutzung stehen freilich auch in einem engen Zusammenhang mit der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung. Der bis auf den heutigen Tag seit den 50er Jahren kontinuierliche Rückgang der Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe in Verbindung mit ständig größer werdenden Betriebsflächen begünstigt den Einsatz von Maschinen. Die größerflächigen Betriebe, die nicht mehr für den Eigenbedarf produzieren müssen, sind viel eher in der Lage, sich den Anforderungen und Vorteilen des Marktes zu stellen und anzupassen. So hat der von dem Angebot billiger Nahrungs- und Futtermittel ausgehende Importdruck mit Sicherheit das Produktionsverhalten der Landwirte ebenso nachhaltig beeinflußt wie beispielsweise die zahlreichen Marktordnungen der Europäischen Gemeinschaften.

Die im Rahmen der Strukturhebung gewonnenen Angaben über die Produktionsgrundlagen der Betriebe (Flächengröße, Tierbestand je Merkmal) und die ergänzenden, jedoch nicht auf individuelle Betriebe bezogenen Angaben über die Erträge je Flächeneinheit (dt/ha) bzw. je Tiereinheit (kg bzw. Stück) und die Ergebnisse der Schlachtungsstatistik liefern im wesentlichen die Grunddaten für die Berechnung der Gesamterzeugung an pflanzlichen und tierischen Produkten. Diese Statistiken und Berechnungen werden im Bundesgebiet jährlich (ein- oder mehrfach), auch in den Jahren ohne Strukturhebungen im Rahmen der Produktionsstatistiken durchgeführt.

Die Ergebnisse der Strukturhebungen basierten vor 1975 auf den in etwa 10jährigen Abständen durchgeführten Landwirtschaftszählungen und seit 1975 auf der in zweijährigem Turnus stattfindenden Agrarberichterstattung, in die jeweils die im Rahmen der Produktionsstatistiken (Bodennutzungserhebung und Viehzählung im Dezember) einzelbetrieblich erhobenen Angaben über Art und Umfang der Bodennutzung und der Viehhaltung übernommen werden. Von den mit tiefergehenden Erfassungsgrenzen gewonnenen und veröffentlichten Ergebnissen der Produktionsstatistiken unterscheiden sich die Ergebnisse der Agrarberichterstattung über die Bodennutzung und die Viehhaltung im wesentlichen in folgender Hinsicht:

1. Getrennte Darstellung von Ergebnissen für landwirtschaftliche Betriebe<sup>1)</sup> und Forstbetriebe<sup>1)</sup> in der Abgrenzung nach Hauptproduktionsrichtungen;

<sup>1)</sup> Seit der Landwirtschaftszählung 1971 werden hierbei folgende Abgrenzungskriterien zugrunde gelegt: Landwirtschaftlicher Betrieb: die landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) ist gleich oder größer als 10 % der Waldfläche (WF), Forstbetrieb: die LF ist kleiner als 10 % der WF.

2. einheitliche untere Abgrenzung des Darstellungsreichs für alle Merkmale<sup>2)</sup>;
3. Nachweis von Ergebnissen (Anzahl der Betriebe und zugehöriger Merkmalswert) nach verschiedenen Gliederungskriterien, insbesondere nach Betriebsgrößenklassen.

Die nachstehenden Ausführungen über die Bodennutzung erstrecken sich auf die Totalergebnisse der Agrarberichterstattung 1983; ihnen werden die entsprechenden Totalergebnisse der Agrarberichterstattung 1979 und der Landwirtschaftszählung 1971 gegenübergestellt, um die zwischenzeitlich eingetretenen strukturellen Änderungen zu verdeutlichen. Auf die Ergebnisse der Agrarberichterstattung 1981 wird im vorliegenden Beitrag nicht Bezug genommen, weil die Angaben des totalen Zählungsteils aufgrund der Bestimmungen des 1. Statistikbereinigungsgesetzes<sup>3)</sup> ab 1979 nur noch jedes zweite Berichtsjahr total, in den dazwischenliegenden Agrarberichterstattungen jedoch aus Kostengründen und zur Entlastung der Befragten lediglich repräsentativ erhoben werden. Wegen der bei Stichprobenerhebungen erforderlichen stärkeren Zusammenfassung von Ergebnissen bietet die Agrarberichterstattung 1981 daher nur eingeschränkt Vergleichsmöglichkeiten.

Über die Produktionsgrundlagen der Viehhaltung wird in einem weiteren Beitrag berichtet werden. Als weitere Ergebnisse des totalen Teils der Agrarberichterstattung 1983 fallen in Kürze Ergebnisse zur sozialökonomischen Gliederung, zur betriebswirtschaftlichen Ausrichtung (Darstellung nach Betriebsbereichen, Betriebstypen usw.) und zur Buchführung der Betriebe an; über diese Komplexe wird gleichfalls in dieser Zeitschrift berichtet werden.

## Ergebnisse

Die Struktur der Bodennutzungen wird durch die Gliederung der vom Betrieb bewirtschafteten Bodenflächen nach Hauptnutzungsarten, Kulturarten und Fruchtarten gekennzeichnet.

Zu den Hauptnutzungsarten gehören  
 die landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF),  
 die Waldfläche (WF),  
 die Gewässerfläche,  
 die nicht mehr genutzte landwirtschaftliche Fläche,  
 das Öd- und Unland,  
 die unkultivierte Moorfläche,  
 die zu einer Sammelposition zusammengefaßten Gebäude- und Hofflächen, das Wegeland, Ziergarten-, Park- und Rasenflächen der Betriebe.

Die flächenmäßig größte und für die Betrachtung landwirtschaftlicher Zusammenhänge wichtigste Hauptnutzungsart ist die landwirtschaftlich genutzte Fläche.

<sup>2)</sup> Landwirtschaftliche Betriebe mit 1 ha LF und mehr; unterhalb 1 ha LF (einschl. Betriebe ohne LF) nur dann, wenn ihre Erzeugungseinheiten mindestens dem durchschnittlichen Wert einer jährlichen Markterzeugung von 1 ha LF entsprechen. Landwirtschaftliche Betriebe, die die vorstehend genannten Kriterien nicht erfüllen, werden auch bei Vorhandensein einer Waldfläche von 1 bis 9,90 ha seit dem Jahr 1979 nicht mehr in den Nachweis einbezogen. Weiterhin gehören zum Erfassungsbereich der totalen Agrarberichterstattungen auch Forstbetriebe mit 1 ha WF und mehr

<sup>3)</sup> BGBl. I 1980 S. 294.

## Kulturarten

Die landwirtschaftlich genutzte Fläche setzt sich zusammen aus den Kulturarten

Ackerland,  
 Dauergrünland,  
 Haus- und Nutzgärten,  
 Dauerkulturen, die hier Obstanlagen, Rebland, Baumschulen, Korbweidenanlagen (einschließlich Pappelanlagen und Weihnachtsbaumkulturen außerhalb des Waldes) umfassen.

## Fruchtartengruppen und Fruchtarten

Hierzu rechnen

das Getreide mit im wesentlichen Weizen, Roggen, Wintergerste, Sommergerste, Hafer und Körnermais, die — relativ wenig angebauten — Hülsenfrüchte,

die Hackfrüchte mit u. a.

Kartoffeln,  
 Zuckerrüben,  
 Gemüseanbau im Wechsel mit Ackerkulturen,  
 die Futterhackfrüchte (z. B. Runkelrüben, Kohlrüben, Markstammkohl, Topinambur),

die Gartengewächse mit

Gemüse, Spargel und Erdbeeren (im Wechsel mit Gartengewächsen sowie in der Unterteilung nach Freiland- und Unter-Glas-Anbau),  
 Blumen und Zierpflanzen (im Freiland und unter Glas),

die Handelsgewächse mit u. a.

Hopfen,  
 Tabak,  
 den Ölfrüchten Raps und Rübsen,

die Futterpflanzen mit z. B.

Klee,  
 Luzerne,  
 Kleegemengen,  
 Ackergrünland,  
 Grün- und Silomais,

die zum Unterpflügen als Gründüngung bestimmten Hauptfrüchte und die Schwarzbrache.

## Hauptnutzungsarten

Wie die nachstehenden Ergebnisse zeigen, sind in der Zeitspanne von 12 Jahren zwischen 1971 und 1983 erhebliche Veränderungen in der Bodennutzung eingetreten. Als erstes ist hervorzuheben, daß die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe<sup>4)</sup> von 1 074 637 um rund 289 000 (— 26,9 %) auf 785 729 zurückgegangen ist, die Zahl der Forstbetriebe<sup>4)</sup> demgegenüber um rund 23 000 (+ 28,9 %) von 78 842 auf 101 599 angestiegen ist. Die Zunahme der zumeist kleinen Forstbetriebe (mit knapp über 1 ha Waldfläche) ist darauf zurückzuführen, daß aus der Landbewirtschaftung ausscheidende Betriebe (durch Verkauf, Verpachtung, Vererbung bzw. durch Verkleinerung ihrer landwirtschaftlich genutzten Fläche unter die Erfassungsgrenze) vielfach zugehörige Waldflächen zu-

<sup>4)</sup> Siehe Fußnote 2

ruckbehalten, so daß diese Waldflächen, sofern sie die Größe von 1 ha überschreiten, in nachfolgenden Statistiken als Forstbetriebe erfaßt und nachgewiesen werden.

Im Zuge dieser Entwicklung nahm die von den landwirtschaftlichen Betrieben bewirtschaftete landwirtschaftlich genutzte Fläche von 12 651 051 ha (1971) um 5,1 % auf 12 004 824 ha (1983) und die von den Forstbetrieben 1971 bewirtschafteten 27 616 ha landwirtschaftlich genutzte Fläche um 24,1 % auf 20 972 ha ab. Da die von den Forstbetrieben bewirtschaftete landwirtschaftlich genutzte Fläche in beiden Zählungsjahren ihrer Größe nach unbedeutend ist, wird in den weiteren Ausführungen auf sie nicht näher eingegangen.

Von Interesse ist auch die Entwicklung der Waldflächen in den Betrieben der beiden Hauptproduktionsrichtungen. Während sich die Waldfläche der landwirtschaftlichen Betriebe von 1 832 696 ha (1971) um rund 213 000 ha (— 11,6 %) auf 1 619 365 ha (1983) verminderte, nahm die Waldfläche der Forstbetriebe um rund 98 000 ha (+ 1,9 %) geringfügig von 5 168 237 ha (1971) auf 5 266 000 ha (1983) zu. Im Zuge des Strukturwandels sind somit per saldo rund 115 000 ha Waldfläche aus dem Darstellungsbereich der Agrarberichterstattung ausgeschieden.

Ihrer Rechtsform nach wurden die landwirtschaftlichen Betriebe in jeder der drei Erhebungen zu mehr als 99 % von natürlichen Personen bewirtschaftet. Bei den Forstbetrieben nahm dieser Anteil im wesentlichen aufgrund der im drittletzten Absatz dargestellten Entwicklung von 72,9 % (1971) auf 84,3 % zu. Die Abnahme der Zahl der Forstbetriebe in der Hand juristischer Personen von 21 368 (1971) um 25,4 % auf 15 949 (1983) ist weitgehend auf die Abnahme der Forstbetriebe in der Hand von Gebietskörperschaften von 13 764 im Jahr 1971 auf 7 770 im Jahr 1983 zurückzuführen, denn aufgrund der Gebietsreform wurden die Waldflächen ehemals selbständiger Gemeinden vielfach zu größeren Betriebseinheiten zusammengelegt.

Zum Vergleich zur landwirtschaftlich genutzten Fläche und zur Waldfläche sind die anderen Flächenkategorien der Hauptnutzungsarten ihrer Größe und wirtschaftlichen Bedeutung nach unwesentlich; auf sie wird daher nicht näher eingegangen.

## Kulturarten

In den Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche traten in der Zeit zwischen den Erhebungsjahren 1971 und 1983 erhebliche Veränderungen auf. Wie aus den jährlich veröffentlichten Ergebnissen über die Betriebsgrößenstruktur bekannt ist, ist die Schwelle, bei der die Zahl der aufstockenden und die der abstockenden Betriebe im Bundesgebiet einander die Waage hielten, fortlaufend wie folgt angestiegen:

um 1960:	10—15 ha landwirtschaftliche Nutzfläche (LN)
1969:	15—20 ha landwirtschaftliche Nutzfläche
1971:	20—25 ha landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) <sup>5)</sup>
1977:	25—30 ha landwirtschaftlich genutzte Fläche
1981:	30—40 ha landwirtschaftlich genutzte Fläche

In den dünner besiedelten, verkehrsfurtheren, mit einer vergleichsweise günstigeren Betriebsgrößenstruktur ausgestatteten Gebieten (Schleswig-Holstein, Niedersachsen) wurden diese Schwellen jeweils mehrere Jahre früher, in den süddeutschen Ländern Baden-Württemberg und Bayern dagegen erst einige Jahre später erreicht.

Nach Tabelle 1 sind 1983 die drei unteren Betriebsgrößenklassen (0,01 bis unter 2, 2 bis unter 5<sup>6)</sup>, 5 bis unter 10 ha) mit je etwa 130 000 bis 140 000 landwirtschaftlichen Betrieben annähernd gleich stark besetzt; mit 167 000 Betrieben weist die Größenklasse 10 bis unter 20 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche deutlich die stärkste Besetzung auf, während die Größenklassen von 20 bis unter 30 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche mit rund 97 000, von 30 bis unter 50 ha mit rund 76 000 und die Größenklasse von 50 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche und mehr mit knapp 35 000 Betrieben demgegenüber klar abfallen. Mit einer Abnahme innerhalb der Grenzen zwischen 31,8 und 37,9 % waren die landwirtschaftlichen Betriebe in jeder der vier Betriebsgrößenklassen unter 20 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche in den 12 Jahren zwischen 1971 und 1983 von dem Strukturwandel einerseits zwar in annähernd gleicher Größenordnung, andererseits aber deutlich stärker betroffen als die Gesamtzahl der Betriebe (27 % Abnahme). Bemerkenswert ist auch, daß die Zahl der Betriebe mit 20 bis unter 30 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche in der Zeitspanne von 1971 bis 1979, also in acht Jahren, um 4 %, in den nachfolgenden vier Jahren von 1979 bis 1983 dagegen um 6,3 % abgenommen hat, ein Hinweis darauf, daß von einer wachsenden Zahl von Betriebsinhabern diese Betriebsgröße als nicht mehr ausreichend angesehen wurde, um an der allgemeinen Einkommensentwicklung teilzunehmen. Auch die starke Abbremsung des Zuwachses an Betrieben in der nächsthöheren Größenklasse (30 bis unter 50 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche) von 27,5 % (1971 bis 1979) auf nur noch 2,5 % (1979 bis 1983) bestätigt diese Begründung, denn in der obersten Größenklasse (50 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche und mehr) vollzog sich der Strukturwandel in beiden Zeitabschnitten mit einer gleichbleibenden Steigerungsrate von rund 21 % je vier Jahre.

Bei der Aufgliederung der landwirtschaftlich genutzten Fläche auf die vier wichtigsten Kulturarten zeigt sich, daß die Zahl der Betriebe, die eine der Kulturarten bewirtschaften, durchweg etwas stärker abgenommen hat bzw. weniger stark zugenommen hat als die Zahl der Betriebe mit landwirtschaftlich genutzter Fläche. Diese Entwicklung kann als eine — wenngleich noch nicht sehr ausgeprägte — Tendenz zur Spezialisierung der Betriebe auf eine geringere Zahl von Kulturarten interpretiert werden. Denn bei vergleichbar häufiger Ausstattung der Betriebe mit Kulturarten müßten sich die Veränderungen in der Betriebsgrößenstruktur je Größenklasse auch in vergleichbar großen Veränderungsrate bei den Kulturarten im Vergleich zu denen der landwirtschaftlich genutzten Fläche niederschlagen. Da es sich bei den vier Kulturarten um Nutzun-

<sup>5)</sup> LN abzüglich nicht mehr genutzter landwirtschaftlicher Flächen, privater Ziergärten, Parkanlagen und Rasenflächen

<sup>6)</sup> Aus Platzgründen mußten in den Tabellen 1 und 2 die Größenklassen 0,01 bis unter 2 und 2 bis unter 5 ha zusammengefaßt werden.

Tabelle 1: Landwirtschaftliche Betriebe<sup>1)</sup> mit ausgewählten Hauptnutzungs- und Kulturarten  
Ergebnis der Agrarberichterstattung 1983 (Totaler Erhebungsteil)

Hauptnutzungs- bzw Kulturart	Jahr	Betriebe							Landwirtschaftlich genutzte Fläche der Betriebe						
		ins- gesamt	mit landwirtschaftlich genutzter Fläche von bis unter ha						ins- gesamt	von bis unter ha					
			0,01—5	5—10	10—20	20—30	30—50	50 und mehr		0,01—5	5—10	10—20	20—30	30—50	50 und mehr
			Anzahl							ha					
Betriebsfläche	1983	785 729 <sup>2)</sup>	274 831 <sup>2)</sup>	136 033	167 041	97 027	76 026	34 771	14 213 662 <sup>3)</sup>	839 688 <sup>3)</sup>	214 790	2 902 115	2 758 184	3 267 367	3 231 519
Waldfläche	1983	372 129 <sup>2)</sup>	86 897 <sup>2)</sup>	68 818	97 392	57 127	42 151	19 744	1 619 365 <sup>3)</sup>	132 051 <sup>3)</sup>	166 842	371 922	297 311	280 278	370 959
Landwirtschaftlich genutzte Fläche darunter:	1983	781 479	270 581	136 033	167 041	97 027	76 026	34 771	12 004 824	617 241	991 338	2 429 805	2 374 692	2 875 178	2 716 569
Ackerland	1983	658 224	188 490	120 905	152 855	90 758	71 939	33 277	7 220 148	291 783	529 548	1 352 067	1 375 948	1 731 558	1 939 245
Dauergrünland	1983	634 743	175 976	116 836	151 857	89 990	69 877	30 207	4 579 499	261 529	422 024	1 032 267	975 501	1 125 897	762 281
Obstanlagen	1983	51 037	24 746	8 401	9 189	4 335	3 002	1 364	49 272	12 750	9 351	13 970	6 572	3 811	2 818
Rebland	1983	58 824	39 128	8 020	6 880	2 942	1 485	369	96 765	37 432	21 605	19 571	9 320	5 710	3 127
Landwirtschaftlich genutzte Fläche in %															
Ackerland	1983	84,2	69,7	88,9	91,5	93,5	94,6	95,7	60,1	47,3	53,4	55,6	57,9	60,2	71,4
Dauergrünland	1983	81,2	65,0	85,9	90,9	92,7	91,9	86,9	38,1	42,4	42,6	42,5	41,1	39,2	28,1
Obstanlagen	1983	6,5	9,1	6,2	5,5	4,5	3,9	3,9	0,4	2,1	0,9	0,6	0,3	0,1	0,1
Rebland	1983	7,5	14,5	5,9	4,1	3,0	2,0	1,1	0,8	6,1	2,2	0,8	0,4	0,2	0,1
Landwirtschaftszählung 1971 = 100															
Betriebsfläche	1979	79,1 <sup>2)</sup>	71,8 <sup>2)</sup>	71,7	73,8	96,0	127,5	143,1	95,1 <sup>3)</sup>	71,2 <sup>3)</sup>	72,8	74,7	96,0	124,5	132,6
	1983	73,1 <sup>2)</sup>	65,3 <sup>2)</sup>	63,7	66,1	89,7	130,0	164,5	93,3 <sup>3)</sup>	65,5 <sup>3)</sup>	65,6	67,3	90,3	127,2	149,2
Waldfläche	1979	82,9 <sup>2)</sup>	71,5 <sup>2)</sup>	75,5	77,2	99,3	125,4	135,5	90,5 <sup>3)</sup>	73,7 <sup>3)</sup>	82,0	80,3	95,2	105,1	103,4
	1983	78,4 <sup>2)</sup>	67,2 <sup>2)</sup>	68,2	70,0	95,6	129,2	154,8	88,4 <sup>3)</sup>	74,5 <sup>3)</sup>	77,9	74,2	93,0	106,0	104,3
Landwirtschaftlich genutzte Fläche	1979	79,1	71,6	71,7	73,8	96,0	127,5	143,1	96,5	70,3	71,8	74,3	97,1	128,8	140,1
	1983	73,0	64,9	63,7	66,1	89,7	130,0	164,5	94,9	63,1	63,9	66,6	90,9	132,1	161,0
darunter:															
Ackerland	1979	76,5	65,8	69,5	72,0	94,6	126,4	142,4	99,5	69,8	72,2	73,5	97,7	131,1	143,9
	1983	68,8	56,1	60,4	63,7	87,4	128,1	163,5	98,8	61,0	64,5	66,0	91,2	134,9	165,7
Dauergrünland	1979	75,2	64,3	67,5	71,4	93,8	124,5	137,1	92,5	67,8	70,0	74,8	96,2	125,8	132,4
	1983	68,3	56,8	58,5	62,9	86,7	125,4	156,1	89,5	61,6	66,8	66,8	90,3	128,4	151,9
Obstanlagen	1979	65,5	71,9	59,6	55,9	65,1	76,9	70,5	83,7	79,9	80,2	85,2	91,8	85,0	88,7
	1983	55,8	63,7	48,5	44,3	53,0	68,4	67,7	76,3	72,9	73,6	78,9	85,5	77,6	68,6
Rebland	1979	86,0	88,4	71,2	75,1	127,3	207,6	197,3	118,8	106,3	118,7	118,4	178,1	191,0	130,6
	1983	81,4	84,5	63,2	67,3	123,7	255,2	247,7	124,9	107,2	122,1	122,2	209,6	255,1	145,9

<sup>1)</sup> Landwirtschaftliche Betriebe in der Abgrenzung nach der Hauptproduktionsrichtung (HPR) mit 1 ha und mehr landwirtschaftlich genutzter Fläche oder Waldfläche; unterhalb dieser Flächengrenzen (einschl. Betriebe ohne LF) nur Betriebe, deren Erzeugungseinheiten mindestens dem durchschnittlichen Wert einer jährlichen Markterzeugung von 1 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche entsprechen. — <sup>2)</sup> Einschl. landwirtschaftliche Betriebe ohne landwirtschaftlich genutzte Fläche (Merkmal Betriebsfläche und Waldfläche), deren Erzeugungseinheiten mindestens dem durchschnittlichen Wert einer jährlichen Markterzeugung von 1 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche entsprechen. — <sup>3)</sup> Einschl. der Betriebsfläche bzw. der Waldfläche landwirtschaftlicher Betriebe ohne landwirtschaftlich genutzte Fläche, deren Erzeugungseinheiten mindestens dem durchschnittlichen Wert einer jährlichen Markterzeugung von 1 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche entsprechen

gen handelt, die ihrem Charakter nach nur mit ins Gewicht fallendem Aufwand eine Umwidmung erfahren können (z. B. Ackerland in Dauergrünland und umgekehrt) oder erst nach einer Wartezeit von mehreren Jahren Erträge abwerfen (Obstanlagen, Rebland), sind bei diesen Kulturarten kurzfristige Anpassungsvorgänge an geänderte inner- und außerbetriebliche Wettbewerbsbedingungen eher die Ausnahme. Längerfristige Reaktionen auf die Verschlechterung der Wettbewerbssituation im Gemeinsamen Markt zeichnen sich allerdings beim Obstbau ab. Die Fläche der Obstanlagen hat sich im Zuge dieser Entwicklung von 1971 bis 1983 um rund 24 % verringert, und zwar in jeder der Größenklassen in der Größenordnung nach hinreichend vergleichbarem Umfang (zwischen 14,5 und 31,4 %). Prozentual noch stärker hat allerdings in jeder Größenklasse die Zahl der Betriebe mit Obstanlagen abgenommen, da der heimische Obstbau in zunehmendem Maße gegenüber dem Angebot an Obst von klimatisch begünstigten Standorten an Wettbewerbskraft eingebüßt hat.

Die gegenteilige Entwicklung ist beim Weinbau eingetreten. Hier wurde in dem genannten Zeitraum die Wettbewerbsfähigkeit durch großräumige Flurbereinigungsmaßnahmen, durch die der Aufwand der Betriebe für die Nutzung dieser Flächen spürbar gesenkt werden konnte,

verbessert. Auch die im Rahmen der Agrarpolitik des Gemeinsamen Marktes zugestandenen Absatz- und Verarbeitungsregelungen führten zu einer Verbesserung der Wettbewerbskraft des Weinbaus. Die Fläche der Rebstanlagen wurde daher in den Bundesländern mit Weinbau im Darstellungsbereich der Agrarberichterstattung insgesamt um rund 25 %, und zwar in allen Größenklassen, also auch in den abstockenden, ausgedehnt. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang auch, daß die Zahl der Betriebe mit Rebland im Betriebsgrößenbereich zwischen 2 und 20 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche prozentual zwar annähernd so stark zurückgegangen ist wie die korrespondierende Zahl der Betriebe mit landwirtschaftlich genutzter Fläche; ebenso verdient Beachtung, daß die Zahl der Betriebe mit Weinbau gegenüber 1971 in der Größenklasse 0,01 bis unter 2 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche kaum abgenommen (— 2,9 %), in der Größenklasse 20 bis unter 30 ha um rund 24 % zugenommen und sich in den beiden oberen Größenklassen jeweils auf das rund Zweieinhalbfache vermehrt hat.

Insgesamt waren 1983 in 658 224 Betrieben (84,2 %) 7 220 148 ha Ackerland (60,1 % der landwirtschaftlich genutzten Fläche); in annähernd gleich vielen Betrieben, nämlich 634 743 (81,2 %), waren 4 579 499 ha Dauergrünland (38,1 %) vorhanden. Der größte Anteil an der landwirt-



wohl Ackerflächen als auch Dauergrünlandflächen vorhanden; hierauf sowie auf die Verteilung des Vorkommens beider Hauptkulturarten in den landwirtschaftlichen Betrieben wird im Rahmen des Beitrags über die Viehhaltung eingegangen werden.

Ackerland war 1983 in einer von Größenklasse zu Größenklasse höheren Zahl der Betriebe vorhanden (59,2 bis 95,7 %); beim Dauergrünland lag der höchste Prozentsatz in der Größenklasse 20 bis unter 30 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche (92,7 %). Auch die Verteilung der Ackerfläche zeigte eine gleiche Entwicklung (42,2 % in Betrieben von 0,01 bis unter 2 ha bis 71,4 % in Betrieben mit 50 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche und mehr). Die größten Anteile an Dauergrünlandflächen mit Werten zwischen 43,7 und 42,5 % wiesen dagegen die drei Betriebsgrößenklassen zwischen 2 und unter 20 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche auf.

### Fruchtarten auf dem Ackerland

Anders als bei den Hauptnutzungs- und Kulturarten handelt es sich bei den auf dem Ackerland angebauten Fruchtarten weitaus überwiegend um einjährige, nur bei einzelnen Fruchtarten um zwei- oder mehrjährige Kulturen; bei ihnen muß schon aus Fruchtfolgegründen ein regelmäßiger Fruchtwechsel eingeplant werden. Kurz- und mittelfristige Anpassungsvorgänge sind an die sich wandelnden Produktions- und Absatzbedingungen zu erwarten. Bei dem Anbau werden naturgemäß bevorzugt Fruchtarten mit höheren Naturalerträgen und/oder Standarddeckungsbeiträgen, mit größerer Ertragssicherheit, mit höherer Qualität, mit besserer Mechanisierbarkeit. Tabelle 2 auf S. 771 gibt einen Überblick über die im Rahmen der Agrarberichterstattung 1983 ermittelte Verbreitung der hauptsächlichlichen Fruchtarten in den Betriebsgrößenklassen (Zahl der Betriebe mit entsprechendem Anbau und Größe der Anbauflächen) und über die seit 1971 eingetretenen Veränderungen im Anbau.

Wie im Abschnitt Kulturarten ausgeführt wurde, bewirtschafteten 1983 von den rund 781 000 landwirtschaftlichen Betrieben rund 658 000 (84,2 %) eine Ackerfläche; an den rund 12 Mill. ha landwirtschaftlich genutzter Fläche nahmen diese mit rund 7,2 Mill. ha einen Anteil von 60,1 % ein.

Die überragende Rolle des Getreidebaus in den Nutzungen des Ackerlandes kommt am deutlichsten darin zum Ausdruck, daß 1983 69,8 % des Ackerlandes mit Getreide bestellt waren und 91,9 % der landwirtschaftlichen Betriebe mit Ackerland mindestens eine der in Tabelle 2 aufgeführten Getreidearten anbauten. Innerhalb des Getreideanbaus nimmt dabei der Weizen den ersten Rang ein; weder eine andere Getreide- noch eine andere Fruchtart erreicht einen so hohen Flächenanteil an der Ackerfläche (22,9 %) noch einen so hohen Anteil an Betrieben mit entsprechendem Anbau wie der Weizen (67,1 %). Von den übrigen Fruchtarten folgen, bezogen auf den Anteil der Betriebe mit entsprechendem Anbau, die Futterpflanzen (50,2 %) und die Kartoffeln (50,0 %) und in größerem Abstand die Futterhackfrüchte (37,2 %) und Zuckerrüben (11,0 %). Dem Anbau sonstiger Fruchtarten widmen sich nur wenige der Betriebe mit Ackerland (Handelsgewächse

7,1 %, Gartengewächse 6,0 %, Hülsenfrüchte 1,2 %), bezogen auf die Ackerfläche erreichten die Futterpflanzen einen Anteil von 15,3 %, die Kartoffeln jedoch nur von 3,1 %, so daß deren Anteile noch von dem der Zuckerrüben (5,4 %) übertroffen wird. Bei den restlichen Fruchtarten werden nur Anteilssätze von weniger als 2 % erreicht

Innerhalb der Größenklassen treten bemerkenswerte Unterschiede in dem Anbau der Fruchtarten zutage. So betrieben in den Größenklassen 0,01 bis unter 2 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche nur 68,4 % der Betriebe mit Ackerland Getreideanbau, in der nächstgrößeren jedoch 90,9 % und in darüber liegenden Größenklassen jeweils zwischen 95,4 und 96,5 % der Betriebe. Bezogen auf die Ackerfläche werden in der untersten Betriebsgrößenklasse nur 65,5 %, in den beiden darüber liegenden Größenklassen jedoch rund 76 % mit Getreide bebaut. Bedeutende Wandlungen sind beim Kartoffel- und beim Zuckerrübenanbau eingetreten. Kartoffeln werden im unteren Betriebsgrößenbereich (unter 20 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche) zwar immer noch von mehr als der Hälfte aller Betriebe angebaut, während das in den darüber liegenden Größenklassen nur in geringerem Umfang der Fall ist (20 bis unter 30 ha 39,3 %, 30 bis unter 50 ha 28,9 % und 50 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche und mehr 22,9 %); bezogen auf die Anbaufläche erreichte der Kartoffelbau jedoch nur in der untersten Größenklasse (0,01 bis unter 2 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche) einen Anteil von 10,2 %. In den darüber liegenden Größenklassen tritt er dagegen mit zunehmender Betriebsgröße in erhöhtem Maße bis auf einen Flächenanteil von 2,3 % (30 bis unter 50 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche) zurück. Der Anbau dürfte in den Betrieben unter 20 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche vornehmlich auf die Bedürfnisse der Eigenversorgung der Betriebe ausgerichtet sein und nur an dafür prädestinierten Standorten (Frühkartoffeln, Direktabsatzmöglichkeit an Endverbraucher oder an Industriekartoffelabnehmer) der Marktversorgung dienen. In den Betriebsgrößenklassen über 20 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche lassen die Anbaugrößen je Betrieb darauf schließen, daß Gesichtspunkte der betrieblichen Eigenversorgung kaum noch eine Rolle spielen. Da Zuckerrüben für den innerbetrieblichen Verbrauch nicht geeignet sind — nur das Rübenblatt ist in der Rindviehhaltung ein äußerst gehaltvolles wirtschaftseigenes Futter — findet der Anbau von Zuckerrüben nur in Betrieben statt, die sich aufgrund von Anbauverträgen auf entsprechende Absatzgarantien stützen können. Da außerdem die Bestellung, Pflege und Ernte der Zuckerrüben einen sehr hohen technischen Aufwand erfordert, werden Zuckerrüben nur von solchen Betrieben angebaut, die über genügend zuckerrübenanbauwürdiges Land in ausreichender Schlaggröße verfügen. Der Zuckerrübenanbau spielt daher verständlicherweise nur in den vier oberen Betriebsgrößenklassen, wo folgende Anteile erreicht werden, eine Rolle:

Größe der landwirtschaftlich genutzten Fläche	Anteil an den Betrieben mit Ackerland	Anteil der Zuckerrübenfläche an der Ackerfläche
	%	
10 – < 20 ha LF	11,6	3,1
20 – < 30 ha LF	18,8	4,7
30 – < 50 ha LF	24,1	5,9
50 ha LF und mehr	37,7	9,2



Tabelle 3. Merkmale ausgewählter Kultur- und Fruchtarten je Betrieb 1971, 1979 und 1983

Landwirtschaftlich genutzte Fläche von bis unter ha	Betriebe mit landwirtschaftlich genutzter Fläche insgesamt			Betriebe mit ausgewählten Kultur- und Fruchtarten <sup>1)</sup>			Verhältniszahlen Merkmale je Betrieb		
	1971	1979	1983	1971	1979	1983	1971	1979	1983
unter 2	191 517	141 810	130 627	620 294	395 325	334 869	3,2	2,7	2,5
2 – 5	225 420	156 829	139 954	1 175 342	693 505	563 381	5,2	4,4	4,0
5 – 10	213 417	152 971	136 033	1 358 168	854 784	709 253	6,4	5,6	5,2
10 – 20	252 773	186 425	167 041	1 766 943	1 147 392	961 974	7,0	6,2	5,8
20 – 30	108 214	103 888	97 027	774 762	655 736	572 307	7,2	6,3	5,9
30 – 50	58 478	74 566	76 026	412 692	463 092	445 382	7,1	6,2	5,9
50 und mehr	21 140	30 252	34 771	154 731	188 962	206 728	7,3	6,2	5,9
Insgesamt	1 070 959	846 741	781 479	6 262 932	4 398 796	3 793 894	5,8	5,2	4,9
1 und mehr	1 017 697	807 467	743 811	6 161 366	4 329 254	3 728 775	6,1	5,4	5,0

<sup>1)</sup> Dauergrünland, Haus- und Nutzgärten, Obstanlagen, Baumschulen, Rebland, Korbweidenanlagen, Weizen, Roggen, Wintergerste, Sommergerste, Hafer, Körnermais, Hülsenfrüchte, Kartoffeln, Zuckerrüben, Futterhackfrüchte, Gartengewächse, Handelsgewächse, Futterpflanzen, Grundungungspflanzen und Schwarzbrache

In der Versorgung des Nutztviehs überwiegen — nicht zuletzt wegen der starken Zunahme des Grün- und Silomais — die auf dem Ackerland angebauten Futterpflanzen gegenüber den Futterhackfrüchten in allen Größenklassen. In den oberen Größenklassen wird dabei die Anbaufläche an Futterhackfrüchten durch das bei der Zuckerrübenenerzeugung als Koppelprodukt anfallende Zuckerrübenblatt entsprechend gedrückt.

Die zwischen 1971 und 1983 eingetretenen Änderungen in den Anbauverhältnissen auf dem Ackerland lassen sich wie folgt charakterisieren:

Die Fläche des Ackerlandes hat sich im Zuge des Strukturwandels um 1,2 % vermindert, ein der Größenordnung nach vergleichbarer Rückgang ist nur bei der Getreidefläche (— 1,8 %) eingetreten. Innerhalb des Getreides sind der Weizen (+ 10,2 %), der Körnermais (+ 48,1 %) und die Wintergerste (+ 143,3 %) vermehrt angebaut worden, während Sommergerste (— 19,5 %), Hafer (— 27,1 %) und Roggen (— 47,3 %) stark eingeschränkt wurden. Bei den übrigen Fruchtarten stehen deutliche Zunahmen bei den Zuckerrüben (+ 25,2 %), Futterpflanzen (+ 35,9 %) — darunter Grün- und Silomais (+ 229,6 %) — und Handelsgewächsen (+ 103,3 %) — darunter Raps und Rübsen (+ 145,1 %) — vergleichbar deutliche Abnahmen bei Gartengewächsen (— 15,4 %), Kartoffeln (— 54,7 %), Hülsenfrüchten (— 55,8 %) und Futterhackfrüchten (— 62,0 %) gegenüber. Innerhalb der Größenklassen ist im Zuge dieser Entwicklung der Anbau an Wintergerste und an Handelsgewächsen und Futterpflanzen in jeder Größenklasse gegenüber 1971 deutlich ausgedehnt worden, und zwar bei den beiden letzten im wesentlichen durch den Anbau von Raps und Rübsen bzw. von Grün- und Silomais. Ferner läßt sich eine gewisse Verlagerung des Getreide- und des Zuckerrübenanbaus aus dem Größenbereich unter 20 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche in den von 20 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche und mehr nachweisen, der über die durch den Größenstrukturwandel induzierte Verlagerung des Ackerlandes von den unteren in die oberen Größenklassen hinausgeht. Demgegenüber hat der Anbau an Gartengewächsen der Fläche nach im Größenbereich unter 30 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche weniger stark ab-, im Größenbereich von 30 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche und mehr allerdings auch weniger stark zugenommen als das Ackerland.

Die Zahl der Betriebe insgesamt mit Ackerland verringerte sich von 1971 bis 1983 um 31,2 %. Noch stärkere Abnah-

men sind bei Getreide in Betrieben mit Getreideanbau überhaupt (— 32,5 %) und auch bei den einzelnen Getreidearten (mit Ausnahme der Wintergerste, die 1983 von einer gegenüber 1971 um 47,5 % größeren Zahl von Betrieben angebaut wurde) zu verzeichnen. Auch bei den übrigen Fruchtarten hat sich die Zahl der Betriebe mit entsprechendem Anbau durchgehend schneller verringert als die Zahl der Betriebe mit Ackerland (mit Ausnahme der Handelsgewächse, die 1983 von einer gegenüber 1971 um 49,2 % vermehrten Zahl von Betrieben angebaut wurden). Auch für die Größenklassen gilt die Aussage, daß die Zahl der Betriebe mit entsprechendem Anbau an Fruchtarten durchgehend schneller abgenommen hat als die Zahl der Betriebe mit Ackerland.

Daß diese Spezialisierung auf weniger Frucht-, Kultur- und Hauptnutzungsarten ein wichtiges Motiv und eine wichtige Antriebskraft für den Strukturwandel ist, ist der Tabelle 3 zu entnehmen. Sie zeigt, daß von den landwirtschaftlichen Betrieben des Darstellungsbereichs im Durchschnitt je Betrieb 1971 5,8 der in der Fußnote zur Tabelle angegebenen Frucht-, Kultur- und Hauptnutzungsarten angebaut bzw. genutzt wurden. Von 1971 bis 1979 haben die Betriebe ihre Nutzungsvielfalt deutlich (von 5,8 auf 5,2 Merkmale) eingeschränkt, ebenso von 1979 bis 1983 (von 5,2 auf 4,9 Merkmale). Diese Entwicklung ist um so bemerkenswerter, weil die Zahl der im Durchschnitt je Betrieb genutzten Frucht-, Kultur- und Hauptnutzungsarten verständlicherweise bei größeren Betrieben deutlich über der von mittleren und kleineren Betrieben liegt (z. B. 1971: 50 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche und mehr: 7,3; 10 bis unter 20 ha: 7,0; 0,01 bis unter 2 ha: 3,2) und der sich im Zeitablauf vollziehende Strukturwandel daher aufgrund des statistischen „Struktureffektes“ tendenziell eine Vergrößerung der im Durchschnitt je Betrieb genutzten Frucht-, Kultur- und Hauptnutzungsarten bewirkt. Es ist daher damit zu rechnen, daß das Bemühen der Betriebe, sich in ihrer Bodennutzung auf wenige Frucht-, Kultur- und Hauptnutzungsarten zu spezialisieren, stärker ist, als dies in den vorliegenden Zeilen zum Ausdruck kommt. Weitere Aufschlüsse hierüber sind von den Ergebnissen der Betriebsklassifizierung zu erwarten, in die bekanntlich auch die Konzentrationsvorgänge in der Viehhaltung einfließen, so daß jene Ergebnisse Aufschluß über das Ausmaß und die Richtung der Spezialisierung der einzelnen Betriebe auf die Zweige der Bodennutzung und/oder Viehhaltung zu geben vermögen.

Diplomlandwirt Gerhart Friese

# Anbauflächen und Getreideernte 1984

## Vorläufige Ergebnisse

### Vorbemerkung

Die Anbauflächen der landwirtschaftlichen Kultur- und Fruchtarten werden jährlich im Mai durch die Bodennutzungshaupterhebung festgestellt. Die Erhebung umfaßt land- und forstwirtschaftliche Betriebe ab 1 ha Gesamtfläche und kleinere Betriebe, wenn sie eine bestimmte Mindesterzeugung erreichen oder gewisse Sonderkulturen wie Gemüse, Obst, Wein, Zierpflanzen und Baumschulgewächse zum Verkauf produzieren.

Die Bodennutzungshaupterhebung wird alle vier Jahre total und in den Zwischenjahren repräsentativ durchgeführt. 1984 fand die Erhebung turnusgemäß als Stichprobe mit einem Auswahlatz von ca. 11 % statt. Etwa 102 000 Betriebe wurden nach ihren Anbauflächen befragt. Ausgewertet für die vorliegenden Ergebnisse wurden die Angaben von über 98 000 Betrieben; die Zahlen haben also noch vorläufigen Charakter. Die endgültigen Daten der Bodennutzungshaupterhebung 1984 werden voraussichtlich Ende November veröffentlicht werden.

### Ergebnisse der Bodennutzungshaupterhebung

Der Umfang der als Ackerland genutzten landwirtschaftlichen Flächen — rund 7,2 Mill. ha — hat gegenüber dem Vorjahr um etwa 50 000 ha (0,7 %) abgenommen, davon relativ am meisten in Nordrhein-Westfalen (— 2,5 %) und am wenigsten in Bayern (— 0,1 %). Die Witterungsbedingungen während der Bestellungsarbeiten im Herbst 1983 waren gut, so daß davon ausgegangen werden kann, daß die Anbauabsichten der Landwirte ausgeführt werden konnten und daß die Veränderungen gegenüber dem Vorjahr gewollt und geplant waren und nicht vom Wetter diktiert wurden. So sind denn auch die Änderungen der Ackerlandnutzung gegenüber 1983 vergleichsweise klein und liegen im Trend der letzten Jahre.

Der Getreideanbau ging insgesamt um 2,7 % zurück. Betroffen davon waren alle Getreidearten außer Wintergerste (+ 5,2 %) und Körnermais (+ 6,4 %). Am größten war der Rückgang bei Sommergerste (— 14,2 %).

Innerhalb des Hackfruchtanbaues wurden die Zuckerrübenflächen leicht (um 3,1 %) ausgeweitet und die Runkelrübenflächen wie bereits seit Jahren weiter eingeschränkt (— 8 %). Der Kartoffelanbau blieb etwa auf Vorjahreshöhe (— 1,8 %).

Hohe Zunahmen waren wiederum beim Winterraps zu verzeichnen (+ 9,1 %), wenn auch die relativen Steigerungsraten der letzten Jahre nicht erreicht wurden. Während im Hauptanbaugebiet für Raps, Schleswig-Holstein, der Anbau stagniert, sind vor allem die Anbauausdehnungen in den süddeutschen Bundesländern bemerkenswert.

Tabelle 1: Anbau auf dem Ackerland

Fruchtart	Fläche		1984 <sup>1)</sup>		Flächenanteil	
	1983	1984 <sup>1)</sup>	gegenüber 1983		1984 <sup>1)</sup>	
	1 000 ha				%	
Ackerland	7 233	7 181	— 52	— 0,7	100	x
Getreide	5 044	4 906	— 138	— 2,7	68,3	100
Brotgetreide	2 112	2 069	— 43	— 2,0	x	42,2
Winterweizen	1 554	1 540	— 14	— 0,9	x	31,4
Sommerweizen	101	81	— 20	— 19,8	x	1,7
Roggen	445	437	— 8	— 1,8	x	8,9
Wintermenggetreide	12	11	— 1	— 8,3	x	0,2
Futtergetreide	2 764	2 657	— 107	— 3,9	x	54,1
Wintergerste	1 260	1 326	+ 66	+ 5,2	x	27,0
Sommergerste	775	665	— 110	— 14,2	x	13,5
Hafer	601	552	— 49	— 8,2	x	11,3
Sommermenggetreide	128	114	— 14	— 10,9	x	2,3
Körnermais	169	180	+ 11	+ 6,5	x	3,7
Hülsenfrüchte	13	16	+ 3	+ 23,1	0,2	x
Hackfrüchte	743	741	— 2	— 0,3	10,3	100
darunter:						
Kartoffeln	224	220	— 4	— 1,8	x	29,7
Zuckerrüben <sup>2)</sup>	393	405	+ 12	+ 3,1	x	54,7
Gemüse, Erdbeeren und andere						
Gartengewächse	56	55	— 1	— 1,8	0,8	x
Handelsgewächse	263	284	+ 21	+ 8,0	4,0	100
dar. Raps, Rübsen	232	251	+ 19	+ 8,2	x	88,4
Futterpflanzen	1 104	1 172	+ 68	+ 6,2	16,3	100
dar. Grünmais, Silomais	807	865	+ 58	+ 7,2	x	73,8
Gründüngung <sup>3)</sup> und Schwarzbrache ohne Klebrache	10	7	— 3	— 30,0	0,1	x

<sup>1)</sup> Vorläufiges Ergebnis. — <sup>2)</sup> Zur Rubengewinnung. — <sup>3)</sup> Zum Unterpflügen bestimmte Hauptfrüchte.

Bei den Ackerfutterpflanzen waren Steigerungen im Anbau von insgesamt 6,1 % zu beobachten, die im wesentlichen auf den gegenüber 1983 um rund 60 000 ha (+ 7,2 %) ausgeweiteten Anbau von Grünmais/Silomais zurückzuführen sind.

### Ergebnisse der Getreideernte

Rund 70 % des Ackerlandes werden in der Bundesrepublik Deutschland mit Getreide bestellt. Die Getreideernte ist somit — auch wenn ihr Umsatzwert nicht an den der tierischen Erzeugnisse wie Milch und Fleisch heranreicht — der wichtigste Eckpfeiler der landwirtschaftlichen Grundproduktion. Ihre Höhe und Qualität ist bestimmend für den wirtschaftlichen Erfolg eines Jahres für die Landwirtschaft insgesamt und entscheidend für unzählige Betriebe, für die sie die bedeutendste, häufig auch einzige Einnahmequelle ist. Entsprechend dieser Bedeutung wird einer möglichst genauen Feststellung der jährlichen Getreideernte durch das Verfahren der „Besonderen Erntermittlung“ Rechnung getragen. Bei diesem Verfahren werden während der Erntezeit stichprobenmäßig ausgewählte Felder und Probestellen unter Aufsicht geerntet, und der Ertrag wird gewogen. Die hierbei gewonnenen Ergebnisse werden alljährlich jeweils zum erstenmal Ende August auf einer Sitzung des „Sachverständigenausschusses für die Besondere Erntermittlung“ ausgewertet und zur vorläufigen Getreideernte zusammengestellt. Dieses vorläufige Ergebnis der Getreideernte erwies sich in den vergangenen Jahren als relativ genau und kam den endgültigen Werten, die häufig erst zum Jahresende vorliegen, recht nahe. Obwohl es sich dieses Jahr um ein spätes Erntejahr handelt und zum Zeitpunkt Ende August erst etwa zwei Drittel des Getreides geerntet waren, kann davon ausge-

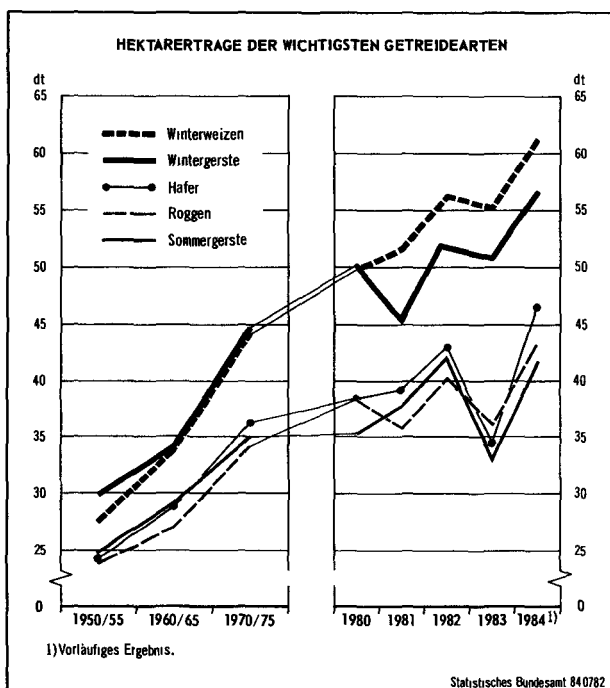
Tabelle 2: Getreideernte (ohne Körnermais)

Fruchtart	Hektarerträge					Erntemengen				
	1978/83D	1982	1983	1984 <sup>1)</sup>	1984 <sup>1)</sup> gegenüber		1982	1983	1984 <sup>1)</sup>	1984 <sup>1)</sup> gegenüber
	dt				%		1 000 t			%
Getreide insgesamt	44,9	48,0	45,3	53,1	+ 18,3	+ 17,2	23 571	22 077	25 096	+ 13,7
Brotgetreide	48,0	51,7	50,4	56,9	+ 18,5	+ 12,9	10 334	10 644	11 777	+ 10,6
Winterweizen	52,2	56,2	55,1	61,2	+ 17,2	+ 11,1	6 957	8 568	9 424	+ 10,0
Sommerweizen	44,4	49,2	42,5	50,8	+ 14,4	+ 19,5	1 674	430	413	- 4,0
Roggen	37,6	40,3	36,0	43,2	+ 14,9	+ 20,0	1 639	1 599	1 889	+ 18,1
Wintermengengetreide	40,7	42,6	40,8	47,5	+ 16,7	+ 16,4	63	47	50	+ 6,4
Futtergetreide	42,5	45,5	41,4	50,1	+ 17,9	+ 21,0	13 236	11 433	13 319	+ 16,5
Wintergerste	48,7	51,9	50,8	56,5	+ 16,0	+ 11,2	5 012	6 402	7 489	+ 17,0
Sommergerste	37,3	42,2	32,8	41,7	+ 11,8	+ 27,1	4 447	2 542	2 776	+ 9,2
Hafer	40,0	43,0	34,4	46,6	+ 16,5	+ 35,5	3 113	2 068	2 573	+ 24,4
Sommermengengetreide	36,9	40,3	32,9	42,1	+ 14,1	+ 28,0	664	421	481	+ 14,3

<sup>1)</sup> Vorläufiges Ergebnis

gangen werden, daß keine wesentlichen Änderungen im Ergebnis eintreten werden.

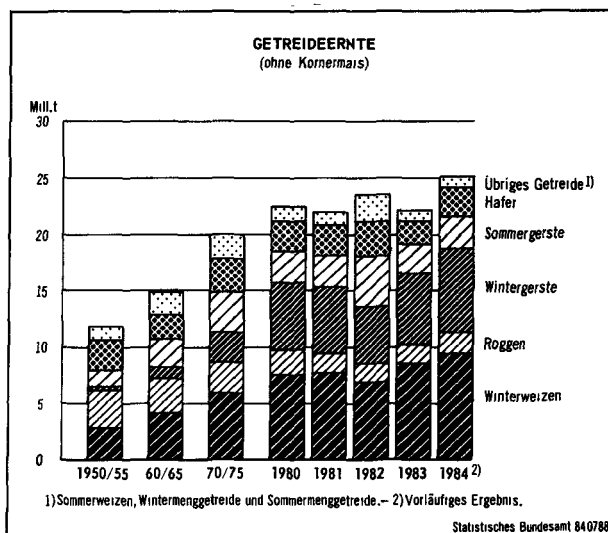
Schaubild 1



mäßigen in Süddeutschland korrespondieren und dadurch eine gewisse Nivellierung im Bundesgebiet erreicht wird.

Da auch die Qualität des Getreides von den Mitgliedern des Sachverständigenausschusses allgemein als gut beurteilt wird und für die nächst dem Getreide wichtigsten Produkte Zuckerrüben und Kartoffeln ebenfalls gute Er-

Schaubild 2



Zusammenfassend ist festzustellen: Die Getreideernte 1984 ist eine Rekordernte. Der durchschnittliche Hektarertrag für Getreide insgesamt liegt mit 53,1 dt über allem bislang Dagewesenen. Der entsprechende Ertrag des Vorjahres wurde um 17,2 % und der Durchschnittsertrag der Jahre 1978/83 um 18,3 % überschritten. Es wird angenommen, daß die wechselhafte Sommerwitterung dieses Jahres mit kurzen heißen Phasen und genügend Niederschlägen die Vegetationszeit des Getreides entscheidend verlängerte und somit eine längere Zeit zur Produktion von Assimilaten den Getreidepflanzen zur Verfügung stand. Hinzu kommt der statistisch seltene Fall, daß sämtliche Getreidearten in allen Bundesländern gute Erträge brachten. Im Regelfall ist es nämlich so, daß beispielsweise guten Erträgen bei den Wintergetreidearten schlechtere bei den Sommerungen gegenüberstehen oder hervorragende Ernten in den norddeutschen Bundesländern mit

tragsaussichten bestehen, sei an dieser Stelle ein Hinweis auf die in jüngster Zeit aufgekommene Diskussion über Umweltbelastungen der Ackerböden erlaubt: Vermutungen darüber, daß emissionsgeschädigtes Ackerland („saurer Regen“) bereits verbreitet Ertragsdepressionen zur Folge habe, lassen sich durch die tatsächlichen Erträge nicht belegen.

Die Erntemenge für Getreide insgesamt, die sich aus den vorläufigen Anbauflächendaten und den ebenfalls vorläufigen Hektarerträgen errechnet, wird sich auf gut 25 Mill. t belaufen, wovon rund 11,8 Mill. t auf Brotgetreide und 13,3 Mill. t auf Futter- und Industriegetreide entfallen. Diese Erntemenge liegt trotz verringerter Anbauflächen (- 3,1 %) um 3 Mill. t (13,7 %) über der des Vorjahres. Zu dieser Erntemenge kommen voraussichtlich noch 850 000 t Körnermais.

Dr. Eike Ruß

# Entwicklung der Eisen- und Stahlindustrie

## Vorbemerkung

Die detaillierte statistische Erfassung der Eisen- und Stahlindustrie ist im „Gesetz über die Statistik der Rohstoff- und Produktionswirtschaft einzelner Wirtschaftszweige“ vom 11. November 1960 geregelt. Auskunfts-pflichtig sind danach unter anderem die Betriebe der Eisenschaffenden Industrie. Hierunter sind sowohl die Hochofen-, Stahl- und Warmwalzwerke als auch die Werke, die Blech kalt walzen, Blech und Band mit Überzügen versehen, ferner die Stahlrohrwerke und die Schmiede-, Preß- und Hammerwerke zu verstehen. Die folgenden Ausführungen beziehen sich in erster Linie auf die Situation der Hochofen-, Stahl- und Warmwalzwerke und der Werke, die Blech kalt walzen, d. h. der Eisen- und Stahlindustrie oder der sogenannten Montanindustrie. Nur über diesen Bereich liegen für Vergleiche mit anderen Ländern der Europäischen Gemeinschaften passende Zahlen vor. Das diesem Beitrag zugrunde liegende Datenmaterial beruht auf Erhebungen und Berechnungen des Statistischen Bundesamtes — hauptsächlich in der Außenstelle in Düsseldorf — und des Statistischen Amtes der Europäischen Gemeinschaften.

## Eisen- und Stahlindustrie der Bundesrepublik Deutschland im ersten Halbjahr 1984

Die Eisen- und Stahlindustrie der Bundesrepublik Deutschland, wie in der gesamten westlichen Welt durch anhaltende Krisen in den letzten Jahren gekennzeichnet, kann nach fast zehnjährigem Produktionsrückgang erstmals wieder Produktionssteigerungen melden. In den bundesdeutschen Stahlwerken (einschl. Stahlgießereien) wurden im ersten Halbjahr 1984 19,73 Mill. t R o h s t a h l erschmolzen. Gegenüber dem ersten Halbjahr 1983 bedeutet dies eine Zunahme von 9,0 %, gegenüber dem zweiten Halbjahr 1983 von 11,9 %. Dabei ist die Erzeugung von Strangguß im Vergleich zum ersten Halbjahr 1983 um 19,8 % gestiegen, die Blockgußerzeugung aber um 16,2 % zurückgegangen. Der Stranggußanteil an „Rohstahl fest“ liegt nun bei 77,2 %. Bei „Rohstahl flüssig für Stahlguß“ ist nur eine geringe Produktionssteigerung von 1,7 % festzustellen. Der Zuwachs bei Elektrostahl war mit 11,8 % höher als der bei Oxygenstahl mit 8,4 %. Branchenkenner rechnen für das Jahr 1984 mit einer Produktionssteigerung von über 5 %, was auf eine Rohstahlproduktion im laufenden Jahr von 37,5 bis 39,0 Mill. t schließen läßt.

Auch bei den Walzstahlfertigerzeugnissen ergab sich in den ersten sechs Monaten 1984 gegenüber dem ersten und auch zweiten Halbjahr 1983 mit 7,4 bzw. 7,3 % eine positive Produktionsentwicklung. Hieran waren fast alle Erzeugnisse beteiligt (siehe Tabelle 1). Überdurchschnittlich zugenommen hat im Vergleich zum ersten Halbjahr 1983 bei den Flacherzeugnissen die Produktion

von Mittelblech (+ 27,4 %) und Warmbreitbandfertigerzeugnissen (+ 29,8 %). Gegenüber der zweiten Jahreshälfte 1983 trifft dies nur für die Produktion von Warmbreitbandfertigerzeugnissen zu. Bei den Profilerzeugnissen zeigen sich im Vergleich zum zweiten Halbjahr 1983 für die

Tabelle 1. Produktion in der Eisen- und Stahlindustrie

Erzeugnisse	1983		1984	1 Hj 1984 gegenüber	
	1 Hj	2. Hj	1 Hj	1. Hj 1983	2 Hj 1983
	1 000 t			%	
Roheisen	13 485	13 113	14 955	+ 10,9	+ 14,0
Rohstahl	18 100	17 628	19 732	+ 9,0	+ 11,9
Walzstahlfertigerzeugnisse	13 024	13 036	13 986	+ 7,4	+ 7,3
Flacherzeugnisse <sup>1)</sup>	8 802	9 122	9 736	+ 10,6	+ 6,7
Profilerzeugnisse <sup>2)</sup>	4 222	3 914	4 251	+ 0,7	+ 8,6

<sup>1)</sup> Grob-, Mittel-, Feinblech, Warmband, Warmbreitbandfertigerzeugnis, Breitflachstahl — <sup>2)</sup> Übrige Walzstahlfertigerzeugnisse

Produkte Formstahl, Walzdraht und Stabstahl ebenfalls spürbare Produktionssteigerungen. So wurden 10,0 % mehr Formstahl, 9,6 % mehr Stabstahl und 8,7 % mehr Walzdraht hergestellt. Die Erzeugung von Formstahl liegt mit 416 000 t allerdings noch deutlich unter der des ersten Halbjahres 1983 (572 000 t).

Die Auswirkungen des Arbeitskampfes in der Automobilindustrie auf die Produktionsentwicklung in der Eisen- und Stahlindustrie lassen sich noch nicht quantifizieren.

Die Produktion von weiterverarbeiteten Walzstahlfertigerzeugnissen ist in den ersten sechs Monaten des laufenden Jahres sowohl gegenüber dem ersten als auch dem zweiten Halbjahr 1983 gestiegen. Hierbei ist allerdings anzumerken, daß sich die Zuwachsraten im Vergleich zum zweiten Halbjahr 1983 gegenüber dem ersten Halbjahr 1983 merklich abgeschwächt haben. Die Veränderungs-raten zum zweiten Halbjahr 1983 betragen bei verzinktem und verbleitem Blech und Band 6,7 %, bei Weißblech und -band, Feinstblech und -band 2,5 % und bei kunststoff- und anderem überzogenen Blech und Band 6,5 %.

Auch an Stahlrohren und Schmiedeerzeugnissen wurden im ersten Halbjahr 1984 mehr als in den beiden Vorjahres-halbjahren erzeugt. Die Zunahme betrug bei Stahlrohren im Vergleich zum ersten Halbjahr 1983 10,3 %, zum zweiten Halbjahr 10,5 %, bei Schmiedestücken 5,9 bzw. 13,9 %. Sowohl bei den Schmiedestücken als auch bei den Stahl-rohren haben alle Produkte zur Produktionssteigerung beigetragen.

Im Vergleich zu anderen Wirtschaftszweigen liegt die Produktion in der Eisenschaffenden Industrie — gemessen am kalenderbereinigten Index der N e t t o p r o d u k t i o n für fachliche Unternehmensteile — noch auf einem recht niedrigen Niveau (siehe Tabelle 2). Die Produktionssteigerung war aber in den ersten sechs Monaten des Jahres 1984 gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum mit 8,4 % deutlich höher als die Veränderung für das Produzierende Gewerbe insgesamt (+ 2,2 %), für das Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe (+ 5,5 %) oder auch für das Investitionsgüter produzierende Gewerbe (+ 0,1 %).

Tabelle 2 Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe — (ausgewählte Wirtschaftszweige)  
Fachliche Unternehmensteile von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt

Wirtschaftszweig	1983		1984	1 Hj 1984 gegenüber	
	1 Hj	2 Hj	1 Hj	1 Hj 1983	2 Hj 1983
	1980 = 100			%	
Produzierendes Gewerbe insgesamt	94,7	96,2	96,8	+ 2,2	+ 0,6
Verarbeitendes Gewerbe	96,0	96,6	98,1	+ 2,2	+ 1,6
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	94,0	93,9	99,2	+ 5,5	+ 5,6
dar Eisenschaffende Industrie	83,4	80,7	90,4	+ 8,4	+ 12,0
Hochofen-, Stahl- und Warmwalzwerke (ohne Stahlrohre)	81,6	78,9	78,9		
Eisen-, Stahl- und Tempergießereien	87,3	77,2	87,0	- 0,3	+ 12,7
Ziehereien, Kaltwalzwerke, Mechanik (a n g)	91,0	87,4	95,2	+ 4,6	+ 8,9
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	98,5	98,8	98,6	+ 0,1	- 0,2
dar Stahlverformung, Oberflächenveredlung, Härtung	90,4	82,8	94,6	+ 4,6	+ 14,3
Stahl- und Leichtmetallbau, Schienenfahrzeugbau	85,9	93,5	73,4	- 14,6	- 21,5
Maschinenbau	89,5	95,7	87,6	- 2,1	- 8,5
Straßenfahrzeugbau, Reparatur von Kraftfahrzeugen usw.	111,8	103,8	104,1	- 6,9	+ 0,3
Herstellung von Eisen-, Blech- und Metallwaren	94,0	90,9	98,6	+ 4,9	+ 8,5

Quelle: Fachserie 4, Reihe 2.1.

Auch die Auftragsituation (siehe Tabelle 3) der Hochofen-, Stahl- und Warmwalzwerke hat sich zu Beginn dieses Jahres positiv entwickelt. Im Vergleich zu den Monaten Januar bis Juni 1983 haben sich die Auftragseingänge an Walzstahlerzeugnissen (Grund-, Qualitäts-, Edelmehle) — ohne Halbzeug und Warmbreitband — in den entsprechenden Monaten des Jahres 1984 um 7,3 % auf 12,07 Mill. t erhöht. Insbesondere die Entwicklung bei den Auslandsordern war ausschlaggebend für den Zuwachs der Auftragseingänge. Sie stiegen um 18,7 % auf 4,33 Mill. t. Die inländischen Eingänge nahmen dagegen nur um 1,8 % auf 7,75 Mill. t zu. Hierbei ist erwähnenswert, daß der inländische Auftragseingang im Juni 1984 mit 1,03 Mill. t der niedrigste seit August letzten Jahres war. Während die Nachfrage nach Walzstahlerzeugnissen aus Grund- und Qualitätsstählen im ersten Halbjahr 1984 um

Beim Außenhandel mit Walzstahlerzeugnissen in der Abgrenzung des Montanvertrages verlief die Entwicklung bei den Ein- und Ausfuhren im ersten Halbjahr 1984 gegenüber den entsprechenden Vorjahresmonaten unterschiedlich. Während die Einfuhren um 0,2 % zurückgingen, sind die Ausfuhren um 19,9 % gestiegen. Lediglich bei Weißblech und -band (+ 35,8 %), Halbzeug (+ 32,8 %) und Walzdraht (+ 22,5 %) sind im Zeitraum Januar bis Juni 1984 höhere Einfuhren als im gleichen Vorjahreszeitraum festzustellen. Bei den Ausfuhren wiesen alle Produkte Zuwachsraten auf, wobei die von Halbzeug mit 62,7 %, von Mittelblech mit 47,3 %, von Warmbreitband mit 35,7 % und von Stabstahl und Breitflachstahl einschl. Grobblech mit 24,2 bzw. 20,3 % besonders hervortreten.

### Entwicklung der Eisen- und Stahlindustrie seit 1979 in der Bundesrepublik Deutschland

Die Jahre nach 1979 brachten der deutschen Eisen- und Stahlindustrie die härtesten Rückschläge in der seit 1975 herrschenden Stahlkrise. Von wenigen Ausnahmen abgesehen, wiesen die deutschen Stahlkonzerne nur noch Verluste in ihren Bilanzen aus. Das Produktionsniveau sank auf den Stand von Mitte der sechziger Jahre zurück. Die Folgen waren Schließungen ganzer Produktionsstätten, Zusammenschlüsse von Unternehmen, Konzentration der Produktion auf kostengünstige Anlagen, Personalabbau und Kurzarbeit. Das Prinzip der freien Marktwirtschaft wurde angesichts der europäischen Stahlkrise zumindest teilweise durch die Entscheidung Nr. 2794/80/EGKS der Kommission der Europäischen Gemeinschaften außer Kraft gesetzt und durch ein Quotensystem ersetzt. Dieses Quotensystem, das den Stahlwerken in den Ländern der Europäischen Gemeinschaften für bestimmte Produktgruppen vierteljährlich Produktionsobergrenzen vorschreibt, soll bis Ende 1985 in Kraft bleiben.

### Roheisen

Die Roheisenerzeugung ist nicht an das Quotensystem gebunden. Als Einsatz für Rohstahl ist sie jedoch sehr stark von der Rohstahlerzeugung abhängig. So ist auch hier seit 1979 ein Produktionsrückgang festzustellen. Von diesen Einbußen waren alle Roheisensorten betroffen, vor

Tabelle 3: Auftragseingang, Lieferungen, Auftragsbestand an Walzstahlerzeugnissen<sup>1)</sup> in der Eisen- und Stahlindustrie

Gegenstand der Nachweisung	1983		1984	1 Hj 1984 gegenüber	
	1 Hj	2. Hj	1. Hj	1 Hj 1983	2. Hj 1983
	1 000 t			%	
Auftragseingang					
Insgesamt .....	11 254	10 945	12 072	+ 7,3	+ 10,3
Inland .....	7 609	6 788	7 746	+ 1,8	+ 14,1
Ausland .....	3 645	4 158	4 325	+ 18,7	+ 4,0
Lieferungen					
Insgesamt .....	10 865	10 890	11 246	+ 3,5	+ 3,3
Inland .....	7 411	6 896	7 368	- 0,6	+ 6,8
Ausland .....	3 453	3 994	3 878	+ 12,3	- 2,9
Auftragsbestand <sup>2)</sup>					
Insgesamt .....	4 002	4 247	5 040	+ 25,9	+ 18,7
Inland .....	2 390	2 465	2 846	+ 19,1	+ 15,5
Ausland .....	1 612	1 782	2 194	+ 36,1	+ 23,1

<sup>1)</sup> Ohne Halbzeug und Warmbreitband, einschl. Edelstahl - <sup>2)</sup> Am Letzten des Berichtszeitraumes.

3,9 % gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum stieg (die Inlandsnachfrage ging sogar um 1,8 % zurück), ist bei den Edelmehlerzeugnissen ein Zuwachs von 22,2 % zu verzeichnen. Auch hier kamen die stärkeren Impulse aus dem Ausland. Die Auftragsbestände an Walzstahlerzeugnissen lagen Ende Juni 1984 bei über 5 Mill. t und damit auf einem Niveau, das letztmalig im ersten Halbjahr 1980 erreicht wurde.

Tabelle 4 Produktion und Produktionsanlagen in der Eisen- und Stahlindustrie der Bundesrepublik Deutschland 1979 bis 1983

Gegenstand der Nachweisung	Maßeinheit	1979	1980	1981	1982	1983	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %			
							1980	1981	1982	1983
Roheisen	1 000 t	35 167	33 873	31 876	27 621	26 598	- 3,7	- 5,9	- 13,3	- 3,7
Stahlroheisen	1 000 t	33 483	32 337	30 522	26 250	25 659	- 3,4	- 5,6	- 14,0	- 2,3
Gießereiroheisen	1 000 t	1 371	1 272	1 090	816	693	- 7,2	- 14,3	- 25,1	- 15,1
Sonstiges Roheisen	1 000 t	312	264	264	555	246	- 15,4	0,0	+ 110,2	- 55,7
Stand der Hochöfen <sup>1)</sup>										
vorhanden	Anzahl	84	80	79	72	63	x	x	x	x
in Betrieb	Anzahl	53	50	47	40	36	x	x	x	x
Produktionskapazität	Mill. t	52,4	51,0	50,7	48,7	46,0	- 2,7	- 0,6	- 3,9	- 5,5
Auslastung	%	67,1	66,4	62,9	56,6	57,8	- 1,0	- 5,3	- 10,0	+ 2,1
Rohstahl	1 000 t	46 040	43 838	41 610	35 880	35 729	- 4,8	- 5,1	- 13,8	- 0,4
Rohstahl fest	1 000 t	45 495	43 300	41 096	35 414	35 346	- 4,8	- 5,1	- 13,8	- 0,2
Blockguß	1 000 t	27 548	23 138	18 777	13 200	9 692	- 16,0	- 18,9	- 29,7	- 26,6
Strangguß	1 000 t	17 948	20 162	22 319	22 214	25 654	+ 12,3	+ 10,7	- 0,5	+ 15,5
Rohstahl flüssig für Stahlguß	1 000 t	545	538	514	466	382	- 1,2	- 4,5	- 9,4	- 17,9
Oxygenstahl	1 000 t	35 034	34 357	33 382	29 020	28 774	- 1,9	- 2,8	- 13,1	- 0,8
Elektrostahl	1 000 t	6 428	6 543	6 578	6 329	6 954	+ 1,8	+ 0,5	- 3,8	+ 9,9
Siemens-Martin-Stahl	1 000 t	4 579	2 939	1 641	530	-	- 35,8	- 44,2	- 67,7	-
Edelstahl	1 000 t	8 983	8 390	9 028	7 294	7 260	- 6,6	+ 7,6	- 19,2	- 0,5
Anteil an der										
Rohstahlerzeugung	%	19,5	19,1	21,7	20,3	20,3	- 2,1	+ 13,6	- 6,5	0,0
Edelstahlrohblöcke	1 000 t	8 757	8 157	8 819	7 111	7 096	- 6,9	+ 8,1	- 19,4	- 0,2
Unlegiert	1 000 t	1 819	1 636	1 790	1 088	1 174	- 10,1	+ 9,4	- 39,2	+ 7,9
Legiert	1 000 t	6 938	6 520	7 029	6 023	5 922	- 6,0	+ 7,8	- 14,3	- 1,7
Legierter Flüssigstahl	1 000 t	227	234	209	183	164	+ 3,1	- 10,7	- 12,4	- 10,4
Stand der Produktionsanlagen <sup>1)</sup>										
Oxygenkonverter: vorhanden	Anzahl	46	46	46	43	41	x	x	x	x
in Betrieb	Anzahl	36	35	34	31	30	x	x	x	x
Elektroöfen: vorhanden <sup>2)</sup>	Anzahl	136	127	123	110	109	x	x	x	x
in Betrieb	Anzahl	121	109	102	91	93	x	x	x	x
SM-Öfen: vorhanden	Anzahl	38	33	26	16	9	x	x	x	x
in Betrieb	Anzahl	29	17	10	4	-	x	x	x	x
Produktionskapazität insgesamt	Mill. t	68,8	66,9	67,8	65,4	64,0	- 2,8	+ 1,3	- 3,5	- 2,1
Auslastung	%	66,9	65,5	61,4	54,9	55,8	- 2,1	- 6,3	- 10,6	+ 1,6
dar.: Oxygenstahl	Mill. t	53,7	52,4	55,2	54,3	53,5	- 2,4	- 5,3	- 1,6	- 1,5
Auslastung	%	65,3	65,6	60,6	53,4	54,3	- 0,5	- 7,6	- 11,9	+ 1,7
Elektrostahl	Mill. t	8,4	9,1	9,6	9,6	9,4	+ 8,3	+ 5,5	0,0	- 2,1
Auslastung	%	76,5	72,2	68,5	65,9	70,2	- 5,6	- 5,1	- 3,8	+ 6,5
Walzstahlfertigerzeugnisse <sup>3)</sup>	1 000 t	31 843	30 771	29 865	25 782	26 061	- 3,4	- 2,9	- 13,7	+ 1,1
Gleisoberbauerzeugnisse	1 000 t	531	456	477	380	310	- 14,1	+ 4,6	- 20,3	- 18,4
Spundwandlerzeugnisse	1 000 t	329	279	254	183	176	- 15,2	- 9,0	- 28,0	- 3,8
Breitflanschträger	1 000 t	570	646	642	433	422	+ 13,3	- 0,6	- 32,7	- 2,3
Formstahl	1 000 t	1 123	1 284	1 079	892	951	+ 14,3	- 16,0	- 17,3	+ 6,6
Walzdraht	1 000 t	4 016	3 626	3 384	2 846	3 158	- 9,7	- 6,7	- 15,9	+ 8,1
dar.: Betonstahl	1 000 t	363	306	274	222	277	- 15,7	- 10,5	- 19,0	+ 24,8
Stabstahl	1 000 t	4 834	4 432	3 755	3 155	3 119	- 8,3	- 15,3	- 16,0	- 1,1
dar. Betonstahl	1 000 t	1 403	1 246	1 055	865	958	- 11,2	- 15,3	- 18,0	+ 10,8
Breitflachstahl	1 000 t	434	381	303	274	263	- 12,2	- 20,5	- 9,6	- 4,0
Warmband	1 000 t	2 654	2 516	2 384	2 115	2 100	- 5,2	- 5,2	- 11,3	- 0,7
Warmbreitband							- 3,3			
(Fertigerzeugnis)	1 000 t	4 030	3 897	4 436	3 589	3 682		+ 13,8	- 19,1	+ 2,6
Grobblech	1 000 t	4 183	4 137	4 408	3 664	3 382	- 1,1	+ 6,6	- 16,9	- 7,7
Mittelblech	1 000 t	534	499	476	372	415	- 6,6	- 4,6	- 25,5	+ 10,1
Feinblech	1 000 t	8 604	8 619	8 266	7 881	8 084	+ 0,2	- 4,1	- 4,7	+ 2,6

<sup>1)</sup> Jahresdurchschnitt. — <sup>2)</sup> Lichtbogen- und Induktionsöfen. — <sup>3)</sup> Der Röhrenrund- und -mehrkantstahl, gewalzt, gehörte bis einschl. 1981 zu den Walzstahlfertigerzeugnissen. Zu Vergleichszwecken ist er aber nicht in den Angaben für die Jahre 1979 bis 1981 enthalten.

allem Gießereiroheisen. Davon wurde im Jahr 1983 nur noch knapp die Hälfte der Menge aus 1979 erschmolzen. Das Produktionsplus gegenüber dem Vorjahr bei „Sonstigem Roheisen“ im Jahr 1982 ist nicht auf eine konjunkturelle Belebung zurückzuführen, sondern darauf, daß der Eisenschwamm im Systematischen Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken, Ausgabe 1982, zu der Gütergruppe 27 „Eisen und Stahl“ bei Roheisen eingeordnet wurde. Die optimistischen Erwartungen, die man an die Verfahren der Direktreduktion — dabei entsteht Eisenschwamm — knüpfte, haben sich nicht erfüllt. Der Kostenvorteil bei der Eisenschwammerzeugung gegenüber der konventionellen Roheisenerzeugung im Hochofen, der in erster Linie aus dem Einsatz billiger Brennstoffe, wie z. B. Erdgas, herrührt, ist durch die Ölkrise aufgehoben worden. Deshalb wurde auch 1982 ein soeben fertiggestelltes Eisen-

schwammwerk kurz nach Inbetriebnahme wieder stillgelegt. Die Anzahl der Hochöfen ging im Zeitraum 1979 bis 1983 zwar von 84 auf 63 zurück, eine ganze Reihe von Hochöfen wurde aber in diesem Zeitraum modernisiert, so daß die Produktionskapazitäten sich nur von 52,4 auf 46,0 Mill. t (— 12,2 %) verringert haben.

### Rohstahl

Die Rohstahlproduktion erreichte im Jahr 1983 mit 35,73 Mill. t den niedrigsten Stand seit 1966 (35,32 Mill. t). Gegenüber dem produktionsstärksten Jahr 1974 bedeutet dies einen Rückgang von knapp 33 %. Die Modernisierung in den bundesdeutschen Stahlwerken ist auch in den Krisenjahren zügig vorangetrieben worden. So ist der Anteil des kostengünstigen Stranggießverfahrens an der Rohstahlerzeugung (Block- und Strangguß) von 39,5 % im

Jahr 1979 auf 72,6 % im Jahr 1983 gestiegen. Im Jahr 1981 wurde erstmals mehr Rohstahl im Strangguß als im Blockguß vergossen. Die Erzeugung von Rohstahl nach dem Siemens-Martin-Verfahren wurde in der Bundesrepublik Deutschland im Jahr 1982 eingestellt. Damit hat auch das letzte der alten Stahlerzeugungsverfahren nur noch historischen Wert. Der Anteil der Elektrostahterzeugung an der gesamten Rohstahterzeugung hat sich im Betrachtungszeitraum von 14,0 auf 19,5 %, der Anteil des Oxygenstahts von 76,1 auf 80,5 % erhöht.

Die Entwicklung bei der Edeltahterzeugung entsprach in den Jahren 1979 bis 1983 bis auf das Jahr 1981 der allgemeinen Entwicklung in der Eisen- und Stahtindustrie. Während z. B. die Rohstahterzeugung insgesamt in diesem Jahr gegenüber 1980 um 5,1 % zurückging, hat sich die Edeltahterzeugung um 7,6 % (+ 0,6 Mill. t) erhöht. Dies ist darauf zurückzuführen, daß rund 0,24 Mill. t (+ 5,1 %) mehr Walzstahtfertigerzeugnisse aus Edeltaht und rund 0,12 Mill. t (+ 12,3 %) mehr Edeltahtrohre im Jahr 1981 erzeugt wurden. Der Edeltahtanteil an der gesamten Rohstahterzeugung lag im Jahr 1983 bei etwa 20 %.

Im Durchschnitt des Jahres 1983 waren 41 Oxygenstahtkonverter in der Bundesrepublik Deutschland vorhanden, von denen durchschnittlich 30 in Betrieb waren. Damit gab es fünf weniger bzw. waren sechs weniger in Betrieb als 1979. Die Produktionsmöglichkeit hat sich dadurch aber nur minimal (um 0,2 Mill. t) verringert. Bei Elektrostaht hat sich die Kapazität trotz Abbau von Produktionsanlagen 1983 gegenüber 1979 um 1 auf 9,4 Mill. t erhöht.

### Walzstahtfertigerzeugnisse

Die Entwicklung der Walzstahtfertigerzeugnisse verlief im Beobachtungszeitraum 1979 bis 1983 ähnlich wie die des

Rohstahts. Für das Jahr 1983 ist erstmals wieder ein Produktionsanstieg zu verzeichnen. Die Entwicklung bei den einzelnen Erzeugnissen verlief dabei unterschiedlich. Nur negative Veränderungsrate sind bei den Produkten Spundwandahterzeugnisse, Stahtstaht, Breitrahtstaht und Warband festzustellen, während die Schwankungsbreite der Veränderungsrate bei den Feindrahten am geringsten ist. Bemerkenswert ist auch die Entwicklung bei den Karosserieblechen, deren Produktion von 1,5 Mill. t im Jahr 1979 auf 1,4 Mill. t in 1981 zurückging, damit aber noch weit über der Produktion der siebziger Jahre lag. Ab 1982 nahm die Produktion wieder zu. Bei einer Erzeugung von 1,7 Mill. t im Jahr 1983 betrug der Anteil der Karosserieblechahterzeugung an der Feindrahterzeugung bereits 21,0 % (1979: 17,4 %). Die größten Zuwachsraten für 1983 weist die Erzeugung von Betonstaht auf, und zwar sowohl in Form von Walzdraht als auch von Stahtstaht — ein Zeichen der Belebung der Bauwirtschaft. Gerade bei Betonstaht war im Zeitraum 1979 bis 1982 ein starker Produktionsrückgang zu verzeichnen. Gestiegene Qualitätsansprüche an die Erzeugnisse der deutschen Stahtindustrie spiegeln sich auch in der Herstellung von Walzstahtfertigerzeugnissen aus Edeltaht wider. Der Anteil dieser Erzeugnisse an der gesamten Walzstahtfertigerzeugung ist von 16,2 % im Jahr 1979 auf 17,3 % 1983 gestiegen.

### Entwicklung in den anderen Ländern der Europäischen Gemeinschaften (EG)

Nicht nur in der Bundesrepublik Deutschland war die Eisen- und Stahtindustrie in den letzten Jahren von der Krise betroffen, sondern auch in den übrigen Ländern der EG. Der Ausnutzungsgrad der Rohstahtproduktionsmöglichkeiten in der EG-Stahtindustrie, der 1979 noch 68,9 %

Tabelle 5: Rohstaht- und Walzstahtproduktion in den Ländern der Europäischen Gemeinschaften

Land	1979	1980	1981	1982	1983	Veränderung gegenüber dem Vorjahr				
	1 000 t					1980	1981	1982	1983	
						%				
<b>Rohstaht</b>										
Bundesrepublik Deutschland	46 040	43 838	41 610	35 880	35 729	- 4,8	- 5,1	- 13,8	- 0,4	
Belgien	13 442	12 321	12 284	9 896	10 056	- 8,3	- 0,3	- 19,4	+ 1,6	
Dänemark	804	734	612	560	493	- 8,7	- 16,6	- 8,5	- 12,0	
Frankreich	23 360	23 176	21 258	18 402	17 582	- 0,8	- 8,3	- 13,4	- 4,5	
Griechenland	(813)	(1 067)	909	933	858	(+ 31,2)	- 14,8	+ 2,6	- 8,0	
Großbritannien	21 464	11 277	15 573	13 704	14 978	- 47,5	+ 38,1	- 12,0	+ 9,3	
Irland	72	2	33	61	141	- 97,2	x	+ 84,8	+ 131,1	
Italien	24 250	26 501	24 777	24 009	21 812	+ 9,3	- 6,5	- 3,1	- 9,2	
Luxemburg	4 950	4 619	3 790	3 510	3 294	- 6,7	- 17,9	- 7,4	- 6,2	
Niederlande	5 806	5 272	5 472	4 354	4 484	- 9,2	+ 3,8	- 20,4	+ 3,0	
<b>Europäische Gemeinschaften<sup>1)</sup></b>	<b>140 188</b>	<b>127 740</b>	<b>126 318</b>	<b>111 309</b>	<b>109 424</b>	<b>- 8,9</b>	<b>- 1,1</b>	<b>- 11,9</b>	<b>- 1,7</b>	
Produktionsmöglichkeiten	203 500	202 500		198 400	193 000	x	x	x	x	
Ausnutzungsgrad in %	68,9	63,1		56,1	56,7	x	x	x	x	
<b>Walzstaht<sup>2)</sup></b>										
Bundesrepublik Deutschland	33 940	32 774	32 175	27 579	27 932	- 3,4	- 1,8	- 14,3	+ 1,3	
Belgien	10 259	9 412	8 824	7 295	6 993	- 8,3	- 6,2	- 17,3	- 4,1	
Dänemark	676	649	556	462	405	- 4,0	- 14,3	- 16,9	- 12,3	
Frankreich	19 932	19 657	18 310	16 081	15 055	- 1,4	- 6,9	- 12,2	- 6,4	
Griechenland	—	—	1 180	1 196	1 393	—	—	+ 1,4	+ 16,5	
Großbritannien	15 421	8 816	11 737	10 448	10 925	- 42,8	+ 33,1	- 11,0	+ 4,6	
Irland	50	23	19	59	116	- 54,0	- 17,4	+ 210,5	+ 9,6	
Italien	20 067	21 106	20 679	19 558	18 754	+ 5,2	- 2,0	- 5,4	- 4,1	
Luxemburg	3 595	3 570	3 004	2 743	2 703	- 0,7	- 15,9	- 8,7	- 1,5	
Niederlande	3 755	3 175	3 317	3 025	2 975	- 15,4	+ 4,5	- 8,8	- 1,7	
<b>Europäische Gemeinschaften<sup>1)</sup></b>	<b>107 694</b>	<b>99 182</b>	<b>99 802</b>	<b>88 446</b>	<b>87 251</b>	<b>- 7,9</b>	<b>+ 0,6</b>	<b>- 11,4</b>	<b>- 1,4</b>	

<sup>1)</sup> Griechenland gehört erst seit 1981 zur Europäischen Gemeinschaft — <sup>2)</sup> Einschl. Halbzeug für Röhren, ohne Blöcke für Röhren

betrug, ist im Jahr 1983 auf 56,7 % gesunken. Diese rückläufige Produktion, sinkende Marktpreise, zunehmende Kurzarbeit und Entlassungen veranlaßten — wie bereits erwähnt — die Kommission der EG, gestützt insbesondere auf Artikel 58 des Vertrages über die Gründung der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl, ab November 1980 ein Quotensystem mit Mindestpreisen in Kraft zu setzen. Die Entwicklung der Rohstahlproduktion verlief in fast allen Gemeinschaftsländern gleich schlecht (siehe Tabelle 5). Durch das Quotensystem bedingt, haben sich die Anteile der Mitgliedsländer der EG an der gesamten Rohstahlerzeugung nur geringfügig verändert. Der Anteil der bundesdeutschen Stahlindustrie, der im Jahr 1974 noch 34,2 % betrug, ging bis zum Jahr 1983 auf 32,7 % zurück. In den italienischen und französischen Stahlwerken wurden im vergangenen Jahr 19,9 bzw. 16,1 % der gesamten EG-Erzeugung erschmolzen.

Die Ausführungen über die Rohstahlerzeugung treffen in ähnlicher Weise für die Erzeugung von Walzstahl zu. Gegenüber dem Jahr 1979 wurden in der EG im Jahr 1983 20,4 Mill. t oder 19,4 % weniger Walzstahl hergestellt. Das Produktionsplus im Jahr 1981 ist auf die Erweiterung der EG durch die Aufnahme Griechenlands zurückzuführen. Erst im Jahr 1983 ist unter den bedeutenden Stahlländern der EG wieder ein Anstieg der Walzstahlerzeugung in der Bundesrepublik Deutschland und in Großbritannien festzustellen.

Die Produktionsrückgänge spiegeln sich auch deutlich in der Anzahl der Beschäftigten wider. Waren zum Beispiel im Durchschnitt des Jahres 1974, dem weltweiten Boomjahr der Stahlindustrien, noch rund 792 100 Beschäftigte (Arbeiter, Angestellte und Auszubildende) in der Stahlindustrie der EG eingesetzt, so hat sich diese Zahl im

abbau in Großbritannien (— 66,0 %), Luxemburg (— 46,6 %), Dänemark (— 44,4 %) und Frankreich (— 40,5 %). In der italienischen Eisen- und Stahlindustrie waren dagegen im Jahr 1983 nur 3,7 % weniger Beschäftigte zu verzeichnen als im Jahresdurchschnitt 1974.

Die Situation in der Eisen- und Stahlindustrie der EG hat sich zwar, ähnlich wie in der Bundesrepublik Deutschland, in den letzten Monaten verbessert, die vorhandenen Produktionsmöglichkeiten liegen aber noch weit über der zu erwartenden Nachfrage, so daß auch in den nächsten Jahren mit Kapazitätsabbau und daher mit weiteren Verlusten an Arbeitsplätzen gerechnet werden muß.

*Dipl.-Kaufmann Ludwig Wallacher*

**Tabelle 6: Beschäftigte<sup>1)</sup> in der Eisen- und Stahlindustrie der Europäischen Gemeinschaften in der Abgrenzung des EG KS-Vertrages<sup>2)</sup> <sup>3)</sup>**  
Jahresdurchschnitt

Land	1974	1979	1983	1983 gegenüber 1974	
	1 000			%	
Bundesrepublik Deutschland . . . . .	230,6	204,0	168,9	— 61,7	— 26,8
Belgien . . . . .	63,6	49,0	40,4	— 23,2	— 36,5
Dänemark . . . . .	2,7	2,7	1,5	— 1,2	— 44,4
Frankreich . . . . .	155,7	125,0	92,6	— 63,1	— 40,5
Griechenland . . . . .				x	x
Großbritannien . . . . .	197,7	162,0	67,3	— 130,4	— 66,0
Irland . . . . .	0,8	0,7	0,6	— 0,2	— 25,0
Italien . . . . .	93,8	98,0	90,3	— 3,5	— 3,7
Luxemburg . . . . .	23,4	17,0	12,5	— 10,9	— 46,6
Niederlande . . . . .	23,8	21,0	19,7	— 4,1	— 17,2
Europäische Gemeinschaften . . . . .	792,1	680,0	493,7	— 298,4	— 37,7

<sup>1)</sup> Einschl. Auszubildende — <sup>2)</sup> Vertrag über die Gründung der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl vom 18. 4. 1951. — <sup>3)</sup> Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften: Themenkreis „Industrie und Dienstleistungen“, Reihe 3 „Eisen und Stahlindustrie“, Monatsbericht „Eisen und Stahl“ 1/1984.

Durchschnitt des Jahres 1983 auf 493 700, das sind rund 298 400 weniger, verringert. Am stärksten ist dabei die Belegschaft in Großbritannien zurückgegangen, wo 1983 130 400 Beschäftigte weniger in der Eisen- und Stahlindustrie erfaßt wurden als 1974. Aber auch in Frankreich und in der Bundesrepublik Deutschland fiel mit 63 100 bzw. 61 700 eine große Anzahl von Arbeitsplätzen der Stahlkrisse zum Opfer. Überdurchschnittlich war der Belegschafts-



# Eisenbahnverkehr 1983

## Unternehmen und Infrastruktur

Zum Jahresende 1983 waren neben der Deutschen Bundesbahn noch 110 Unternehmen der nicht bundeseigenen Eisenbahnen am öffentlichen Schienenverkehr beteiligt. Damit ergeben sich gegenüber dem Vorjahr keine Änderungen. Mit 30 Unternehmen waren in Nordrhein-Westfalen die meisten nicht bundeseigenen Eisenbahnen beheimatet, gefolgt von Baden-Württemberg mit 26 und Niedersachsen mit 22 Unternehmen. Sonst waren in keinem Bundesland mehr als 10 Unternehmen im Eisenbahnverkehr tätig.

Tabelle 1: Unternehmen und feste Betriebseinrichtungen<sup>1)</sup>

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1970	1980	1982	1983
Unternehmen insgesamt	Anzahl	136	116	111	111
Eigentumsstreckenlänge	km	33 010	31 497	31 236	30 995
dar.. elektrifiziert	km	8 861	11 447	11 469	11 489
eingleisig	km	1 357	2 237	2 233	2 223
mehrgleisig	km	7 504	9 210	9 236	9 266
Gesamtgleislänge	km	72 649	70 528	69 861	69 190
dar.. elektrifiziert	km	25 920	31 953	32 165	32 178
Bahnhöfe	Anzahl	4 886	3 525	3 457	3 409
Gleisanschlüsse	Anzahl	12 481	12 697	12 549	12 308
Höhengleiche Bahnübergänge	Anzahl	39 645	32 793	31 726	31 233
dar.. mit Schranken	Anzahl	10 044	7 135	6 469	6 084

<sup>1)</sup> Stand am Jahresende.

Das Streckennetz der Eisenbahnen wurde im Berichtsjahr 1983 um weitere 241 km gekürzt und umfaßte zur Jahreswende eine Eigentumslänge von 30 995 km. Die Gleislänge, die wegen der Mehrgleisigkeit vieler Strecken insgesamt 69 190 km betrug, hat um 671 km abgenommen. Dieser Abbau betraf ausschließlich nicht elektrifizierte Gleise, deren Länge um 684 km auf 37 012 km verringert wurde; die elektrifizierte Gleislänge nahm dagegen noch geringfügig (+ 13 km) auf insgesamt 32 178 km zu, so daß nunmehr 47 % des Schienennetzes für den elektrischen Zugbetrieb eingerichtet sind.

## Beschäftigte

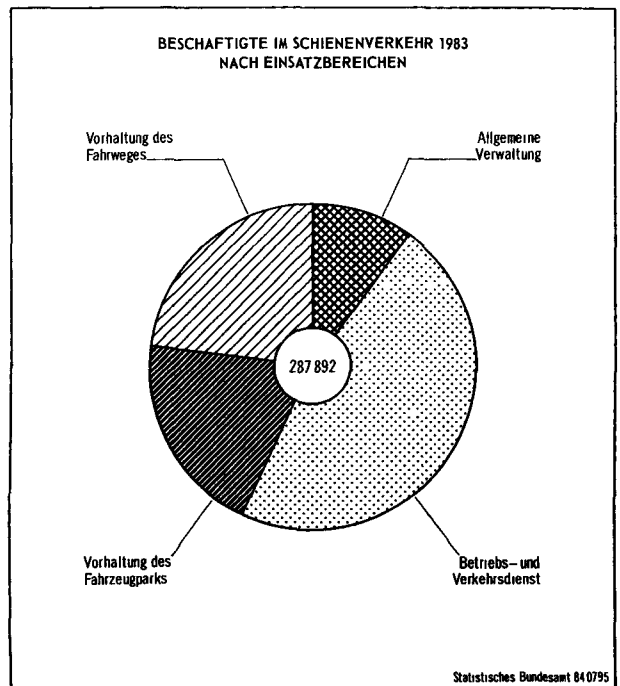
Der von den Eisenbahnen aus wirtschaftlichen Erwägungen angestrebte Personalabbau zeigte im Jahr 1983 deutliche Wirkung. Mit insgesamt 325 800 Beschäftigten waren Ende 1983 bei den Eisenbahnunternehmen rund 14 000 Personen (— 4,1 %) weniger als am Ende des Vorjahres tätig.

Tabelle 2: Beschäftigte<sup>1)</sup>

Beschäftigte nach dem Beschäftigungsverhältnis	1970	1980	1982	1983
Insgesamt	400 858	352 148	339 779	325 791
davon:				
Beamte	214 209	184 239	181 140	179 090
Angestellte und Arbeiter	177 914	150 086	140 212	130 397
Auszubildende	8 735	17 823	18 427	16 304

<sup>1)</sup> Stand am Jahresende.

Schaubild 1



Die im Schienenverkehr eingesetzten 287 900 Personen waren zu 47 % im Betriebs- und Verkehrsdienst und zu 20 % in der Vorhaltung des Fahrzeugparks beschäftigt. Über ein Fünftel des Personals (23 %) war allein für die Vorhaltung der Fahrwege eingesetzt.

Die Deutsche Bundesbahn hatte mit 318 900 Beschäftigten zum Jahreswechsel den weitaus größten Personalanteil (98 %).

## Fahrzeugbestand

Den Eisenbahnen standen zum Jahresende mit 7 308 Lokomotiven 127 Einheiten (— 1,7 %) weniger zur Verfügung als 1982, wobei der Bestand an elektrischen Lokomotiven um 55 auf 2 677 (— 2,0 %) und die Zahl der Diesellokomotiven (einschließlich Lokomotiven anderer Antriebsarten) um 72 auf 4 631 (— 1,5 %) abnahm.

Die mit diesen Lokomotiven zur Verfügung stehende Maschinenleistung betrug 12,6 Mill. kW, wobei 79 % der Zugkraft in den elektrischen Lokomotiven installiert war.

Bei den anderen Fahrzeugen mit eigenem Antrieb nahm der Bestand an elektrischen Triebwagen um 36 auf 2 006 zu (+ 1,8 %) während die Zahl der Diesel- und sonstigen Triebwagen um 29 auf 612 abnahm (— 4,5 %).

Der Bestand an Eisenbahnwagen zur Personenbeförderung lag am Ende des Berichtsjahres mit 18 002 Einheiten um 239 Wagen (+ 1,3 %) höher als ein Jahr zuvor; die Anzahl der Sitzplätze blieb dagegen mit 1,26 Mill. auf Vorjahresniveau.

Für die Abwicklung des Güterverkehrs standen den Eisenbahnen im Bundesgebiet insgesamt 324 907 Güterwagen zur Verfügung, das sind rund 10 600 oder 3,2 % weniger als Ende 1982. Die Ladekapazität dieses Wagenparks ging, bedingt durch die größere Ladefähigkeit der neu einge-

Tabelle 3: Fahrzeugbestand der Eisenbahnen<sup>1)</sup>

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1970	1980	1982	1983
Einsatzbestand an Lokomotiven					
Insgesamt	Anzahl	8 536	7 507	7 435	7 308
davon:					
Elektrische Lokomotiven	Anzahl	2 296	2 735	2 732	2 677
Diesellokomotiven und Lokomotiven anderer Antriebsarten	Anzahl	6 240	4 772	4 703	4 631
Maschinenleistung insgesamt	1 000 kW	12 615	14 176	13 934	12 612
dar Elektrische Lokomotiven	1 000 kW	7 185	10 000	9 979	10 006
Fahrzeuge für die Personenbeförderung und Gepäckwagen					
Insgesamt	Anzahl	22 104	18 444	17 763	18 002
davon:					
Elektrische Triebwagen	Anzahl	811	1 961	1 970	2 006
Dieseltriebwagen und Triebwagen anderer Antriebsarten	Anzahl	1 140	694	641	612
Reisezugwagen	Anzahl	18 218	14 471	13 966	14 292
Steuer- und Beiwagen	Anzahl	1 935	1 318	1 186	1 092
Sitzplätze insgesamt	1 000	1 459	1 281	1 262	1 263
Personenfahrzeuge für Dienstzwecke	Anzahl	3 545	2 648	2 369	2 155
Gepäckwagen	Anzahl	4 195	1 725	1 693	1 644
Güterwagen					
Insgesamt <sup>2)</sup>	Anzahl	331 271	342 029	335 519	324 907
davon:					
Eigentumsbestand	Anzahl	281 981	287 096	280 174	270 018
darunter:					
Gedeckte Güterwagen	Anzahl	121 363	121 655	119 832	111 962
Offene Güterwagen	Anzahl	94 211	85 473	83 407	80 752
Flache Güterwagen	Anzahl	64 064	77 961	75 029	73 871
Privatbestand	Anzahl	42 724	50 085	50 846	50 471
darunter:					
Gedeckte Güterwagen	Anzahl	4 918	5 144	5 832	6 111
Offene Güterwagen	Anzahl	791	1 178	1 302	1 199
Flache Güterwagen	Anzahl	1 266	1 906	1 840	1 793
Dienstgüterwagen	Anzahl	6 566	4 848	4 499	4 418
Ladekapazität					
Insgesamt <sup>2)</sup>	1 000 t	9 644	11 493	11 617	11 456
davon:					
Eigentumsbestand	1 000 t	8 080	9 238	9 282	9 121
Privatbestand	1 000 t	1 397	2 071	2 159	2 161
Dienstgüterwagen	1 000 t	167	184	176	174

<sup>1)</sup> Stand am Jahresende — <sup>2)</sup> Einschl. angemieteter Güterwagen, ohne Schmalspurwagen.

stellten Wagen und die Ausmusterung kleinerer Einheiten, um nur 1,4 % auf insgesamt 11,5 Mill. t zurück.

### Personenverkehr

Im Schienenverkehr der Eisenbahnen wurden 1983 mit 1 124 Mill. Fahrgästen rund 6 Mill. Personen (—0,5 %) weniger befördert als im Vorjahr (1982: — 3,0 %). Die am stärksten rückläufige Beförderungsart war der Berufsver-

Tabelle 4: Personenverkehr der Eisenbahnen

Gegenstand der Nachweisung	1970	1980	1982	1983
Mill.				
Beförderte Personen insgesamt	1 054	1 165	1 130	1 124
darunter auf:				
Zeithausweisen des Berufsverkehrs	338	365	366	351
Zeithausweisen des Schülerverkehrs	214	264	259	263
Geleistete Personenkilometer insgesamt	38 129	38 862	40 840	39 097
darunter mit:				
Zeithausweisen des Berufsverkehrs	5 657	5 988	6 369	5 682
Zeithausweisen des Schülerverkehrs	3 225	3 768	4 051	3 843

kehr, der um 4,1 % auf 351 Mill. Beförderungsfälle zurückging. Der Schülerverkehr nahm im gleichen Zeitraum um 1,5 % auf 263 Mill. Fahrgäste zu.

### Güterverkehr

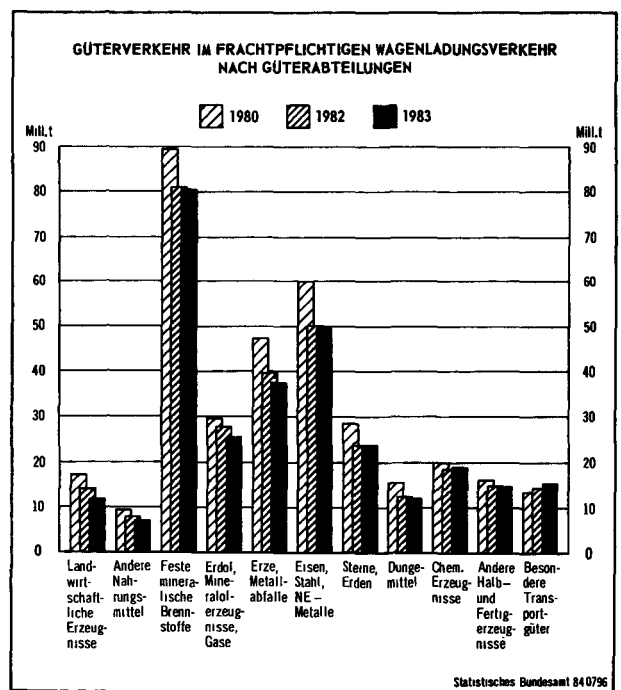
Die bei den Eisenbahnen in den letzten Jahren zu beobachteten Verluste bei der Güterbeförderung konnten auch im Berichtsjahr noch nicht aufgehoben werden, der Nachfragerückgang war aber nicht mehr so hoch wie in den Vorjahren. Mit insgesamt 310,1 Mill. t lag das Ergebnis des Jahres 1983 um 2,4 % unter dem des Vorjahres. Der Wagenladungsverkehr, auf den der weitaus größte Teil des Güterverkehrs entfällt, ging um 2,5 % auf 296,6 Mill. t zurück. Im gleichen Zeitraum sank der Stückgutverkehr um 4,5 % auf 2,7 Mill. t, während der Dienstgutverkehr mit 10,8 Mill. t annähernd dem Vorjahresergebnis entsprach.

Tabelle 5: Güterverkehr der Eisenbahnen

Gegenstand der Nachweisung	1970	1980	1982	1983
Mill. t				
Insgesamt	392,1	364,3	317,7	310,1
davon:				
Wagenladungsverkehr	372,3	346,0	304,2	296,6
Stückgutverkehr	4,8	3,5	2,8	2,7
Dienstgutverkehr	15,0	14,7	10,7	10,8
Wagenladungsverkehr nach Hauptverkehrsbeziehungen				
Binnenverkehr	288,8	256,7	228,1	222,2
Versand in die DDR	3,5	5,5	3,0	3,3
Empfang aus der DDR	4,6	9,7	13,2	12,9
Versand ins Ausland	36,9	37,7	29,5	27,8
Empfang aus dem Ausland	31,9	28,7	23,5	23,7
Durchgangsverkehr	6,6	7,6	6,9	6,8

Im Wagenladungsverkehr wurden die größten Transportverluste nicht mehr wie in den Vorjahren bei den Montangütern eingefahren, sondern bei den landwirtschaftlichen Erzeugnissen, die um 16 % auf 11,7 Mill. t zurückgingen, wobei die Zuckerrübentransporte durch verminderte Ernte-

Schaubild 2



erträge um ein Drittel auf 3,7 Mill. t abnehmen. Bei den „anderen Nahrungsmitteln“ wurden gleichzeitig stark rückläufige Transporte gemeldet, deren Aufkommen um 13 % auf 6,9 Mill. t fiel. Im gleichen Zeitraum sank die Transportnachfrage für Mineralölerzeugnisse um 7,7 % auf 25,5 Mill. t, und die Beförderung von Erzen und Metallabfällen fiel um 5,3 % auf 37,5 Mill. t.

Tabelle 6 Frachtpflichtiger Wagenladungsverkehr nach Güterabteilungen  
Mill t

Güterabteilung	1970	1980	1982	1983
Insgesamt	372,3	346,0	304,2	296,6
davon				
Landwirtschaftliche Erzeugnisse u a	24,7	17,1	14,0	11,7
Anderer Nahrungsmittel	8,6	9,3	8,0	6,9
Feste mineralische Brennstoffe	95,4	89,4	80,9	80,4
Erdöl, Mineralölerzeugnisse, Gase	30,8	29,2	27,7	25,5
Erze, Metallabfälle	54,1	47,4	39,6	37,5
Eisen, Stahl und NE-Metalle	57,0	59,8	50,2	49,5
Steine und Erden	38,7	28,5	23,8	23,8
Düngemittel	16,9	15,6	12,4	12,0
Chemische Erzeugnisse	18,4	20,1	18,4	18,9
Anderer Halb- und Fertigzeugnisse	18,9	16,2	14,9	14,8
Besondere Transportgüter	8,8	13,5	14,3	15,4

Die einzigen Transportzunahmen verzeichneten die Eisenbahnen bei den Chemischen Erzeugnissen mit 2,6 % auf insgesamt 18,9 Mill. t und bei den „besonderen Transportgütern“ mit einem Plus von 7,9 % auf 15,4 Mill. t; in diesen erfolgversprechenden Sektor fallen die modernen Transportmethoden wie Container- und Huckepackverkehr.

### Container und Huckepackverkehr

Die Zahl der von den Eisenbahnen beförderten Großcontainer (20 Fuß und mehr) lag mit 782 000 transportierten Einheiten annähernd auf Vorjahresniveau (+ 0,2 %). Von diesen Containern waren 513 000 Einheiten (+ 2,5 %) mit insgesamt 6,5 Mill. t Gütern (+ 4,3 %) beladen.

Tabelle 7: Containerverkehr der Eisenbahnen  
1000

Gegenstand der Nachweisung	1970	1980	1982	1983
Großcontainer insgesamt		786	780	782
Anzahl der beladenen Container	162	505	500	513
Beförderte Tonnen		6 200	6 257	6 527
Mittelcontainer				
Anzahl der beladenen Container	617	304	239	216
Beförderte Tonnen		1 496	1 175	1 207
Kleincontainer				
Anzahl der beladenen Container	3 137	1 717	1 313	1 164
Beförderte Tonnen		584	446	396

Bei einem anderen modernen Transportsystem, dem Huckepackverkehr, setzte sich der in den letzten Jahren zu beobachtende Aufwärtstrend deutlicher fort. Hier wurde mit 414 000 verladenen Sendungen ein Anstieg von 9,3 % registriert. Den größten Verkehrsgewinn erfuhr dabei die „rollende Landstraße“, die mit der Beförderung von 51 700 Last- und Sattelzügen auf den Schienen einen Anstieg von 29 % verbuchte. Die Anzahl der „Wechselbehälter“, die mittels Hebeanlagen von den Lastkraftfahrzeugen auf Eisenbahnwaggons verladen wurden, nahm im Vergleich zu 1982 um 7,6 % auf 266 606 Einheiten zu. Die Zahl der ohne Zugmaschinen von den Eisenbahnen beförderten Sattelanhänger erhöhte sich gleichzeitig um 5,5 % auf 95 700 Stück.

### Einnahmen

Die aus dem Schienenverkehr der Eisenbahnen resultierenden Einnahmen blieben mit 13,1 Mrd. DM im Vergleich zum Vorjahr unverändert.

Der Personenverkehr erbrachte mit 4,5 Mrd. DM das gleiche Ergebnis wie im Jahr 1982; hier wurden, bei annähernd unveränderter Passagierzahl (– 0,5 %), die wegen kürzerer durchschnittlichen Reiseweiten (– 3,5 %) zu erwartenden Mindereinnahmen durch Tarifierhöhungen wieder ausgeglichen.

Tabelle 8. Einnahmen aus dem Schienenverkehr<sup>1)</sup>  
Mill DM

Gegenstand der Nachweisung	1970	1980	1982	1983
Insgesamt	9 036,5	12 954,0	13 125,6	13 121,7
davon:				
Personenverkehr	2 410,0	3 996,2	4 445,2	4 452,8
Gepäckverkehr	42,5	66,0	74,9	99,0
Expresgutverkehr	393,3	497,7	501,2	493,7
Güterverkehr	6 190,7	8 394,1	8 104,3	8 076,2

<sup>1)</sup> Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer.

Im Güterverkehr wurde mit 8,1 Mrd. DM ebenfalls das Vorjahresergebnis erreicht; auch hier wurden die durch verminderte Transportnachfrage (– 2,3 %) bedingten Einnahmenverluste durch Tarifierhöhungen wieder aufgehoben. Der Anteil der Einnahmen aus dem Güterverkehr an den Gesamteinnahmen betrug 62 %.

### Unfälle

Im Jahr 1983 wurden insgesamt 1 112 Bahnbetriebsunfälle mit Personenschaden gemeldet; dabei wurden 249 Personen getötet und 1 248 Personen verletzt. Die überwiegenden Unfallarten waren persönliche Unfälle von Reisenden, Bahnbediensteten und Bahnfremden, die bei 816 Unfällen 144 Tote und 724 Verletzte forderten. Zu einem Zusammenprall mit Wegbenutzern kam es in 233 Fällen — meist auf höhengleichen Bahnübergängen —, dabei starben 93 Menschen und 246 wurden verletzt. Die „eigentlichen“ Eisenbahnunfälle, bei denen ausschließlich Eisenbahnfahrzeuge beteiligt waren, forderten bei insgesamt 63 Entgleisungen, Zusammenstößen oder Aufprallen auf Gegenstände im Berichtsjahr 12 Tote und 278 Verletzte.

*Dipl.-Kaufmann Roland Fischer*

# Bauspargeschäft 1983

## Vorbemerkung

Eine wichtige Einrichtung für die Finanzierung des Wohnungsbaus, insbesondere des privaten, sind die Bausparkassen. In diesem Aufsatz wird über die Vertragsabschlüsse, die Zahlungsvorgänge sowie über den Umfang der von den Bausparkassen ausgeliehenen und verwalteten Gelder im Jahr 1983 und auch im längerfristigen Vergleich berichtet.

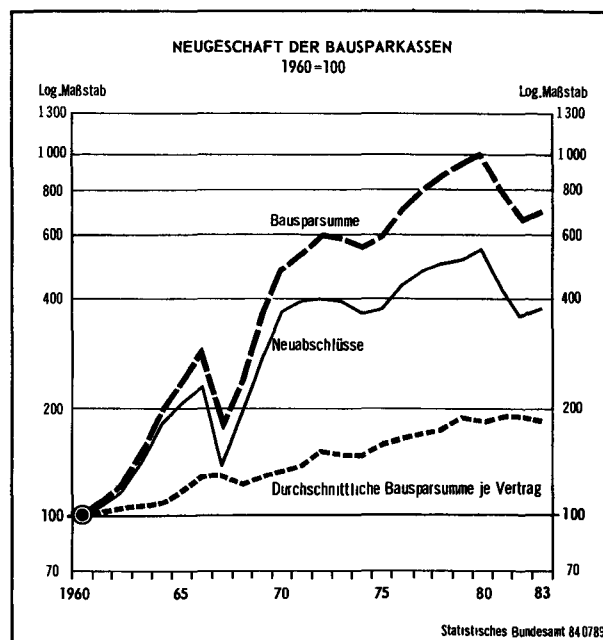
Bausparkassen gibt es in Deutschland seit 1924, wobei die erste eine private Bausparkasse gewesen ist. Die Gründung der ersten öffentlich-rechtlichen Bausparkasse erfolgte fünf Jahre später. Zu Beginn des Zweiten Weltkrieges existierten im damaligen Deutschen Reich 29 private und 16 öffentliche Bausparkassen<sup>1)</sup>; gegenwärtig sind es 19 private und 13 öffentlich-rechtliche Bausparkassen.

## Entwicklung des Bauspargeschäfts seit 1958

Im Anschluß an den Zweiten Weltkrieg herrschte aufgrund der Zerstörung von Wohnbauten und durch den Zustrom von Heimatvertriebenen ein außerordentlich großer Mangel an Wohnraum. Als Folge der sozialpolitischen Bedeutung dieser Wohnungsnot erfuhr das Bausparen eine besondere Förderung durch staatliche Maßnahmen, von denen neben der Begünstigung durch das Einkommensteuergesetz vor allem das Wohnungsbau-Prämiengesetz vom 17. März 1952 zu nennen ist. Ab Mitte der fünfziger Jahre erlebte daher das Bauspargeschäft einen außerordentlichen Aufschwung, der in dieser Stärke bis Ende der sechziger Jahre anhielt. Auch als Mitte des vergangenen Jahrzehnts, wie schon 1967, vorübergehende Rückschläge im Bauspargeschäft hingenommen werden mußten (siehe Schaubild 1), weil die Baunachfrage im Konjunkturverlauf schwächer wurde, blieb die Attraktivität des Bausparens doch weitgehend erhalten. Im Jahr 1980 wurden sogar mit Abstand die meisten Bausparverträge (3,41 Mil-

lionen) überhaupt abgeschlossen. Damit war, wie aus Tabelle 1 zu erkennen ist, die Zahl der neuen Bausparverträge 1980 fünfmal höher als 1958. Die gesamte dabei vereinbarte Bausparsumme war 1980 sogar elfmal so hoch wie 1958. Vergleichsweise gering hat ab 1960 die im Durchschnitt je Vertrag vereinbarte Bausparsumme zugenommen, sie hat sich noch nicht einmal verdoppelt. Allein die Baupreise sind von 1960 bis 1980 um mehr als das Dreifache gestiegen. Ein Grund kann darin gesehen werden, daß zunehmend kleine Verträge, z. B. auch von Jugendlichen, abgeschlossen werden und zur Finanzierung eines Bauvorhabens häufig mehrere Bausparverträge herangezogen werden. Die Einzahlungen auf die Konten der Bausparkassen, bestehend aus Spar- und Tilgungsleistungen sowie Zinszahlungen und Wohnungsbauprämien, haben

Schaubild 1



von 3,3 Mrd. DM im Jahr 1958 auf 46,1 Mrd. DM im Jahr 1980 zugenommen; sie sind also um der Vierzehnfache gewachsen. Die stärkste Zunahme in diesem Zeitvergleich erfuhren die ausgezahlten Gelder. Die von allen Bausparkassen gewährten Darlehen und zurückbezahlten Einla-

<sup>1)</sup> Siehe Deutsche Bundesbank (Hrsg.), Deutsches Geld- und Bankwesen in Zahlen 1876—1975, Frankfurt a. M. 1976.

Tabelle 1: Entwicklung des Bauspargeschäfts

Jahr	Neuabschlüsse <sup>1)</sup> von Bausparverträgen			Eingänge bei den Bausparkassen insgesamt	Eingänge bei den Bausparkassen davon			Auszahlungen der Bausparkassen insgesamt
	Anzahl	vereinbarte Bausparsumme			eingezahlte Bausparbeträge	Wohnungsbauprämien	Tilgungen und Zinsen	
		insgesamt	je Vertrag					
	1 000	Mill. DM	DM	Mill. DM				
1958	644	9 379	15 000	3 284	2 380	252	652	2 604
1960	580	10 826	19 000	4 959	3 570	408	981	4 094
1965	1 193	25 713	22 000	10 678	7 745	751	2 182	9 038
1970	2 133	52 791	25 000	20 169	14 197	1 574	4 398	19 107
1975	2 175	63 294	29 000	33 718	20 241	3 202	10 275	28 945
1980	3 140	107 344	34 000	46 105	27 436	2 028	16 641	48 093
1981	2 454	86 294	35 000	47 171	27 134	2 030	18 007	48 960
1982	2 046	71 126	35 000	47 922	25 822	1 997	20 103	44 370
1983	2 174	74 545	34 000	49 796	26 248	1 151	22 397	47 141

<sup>1)</sup> Eingelöste Neuabschlüsse, das sind Verträge, bei denen zumindest die Abschlußgebühr bezahlt wurde.

gen stiegen von 2,6 Mrd. DM 1958 um rund das Achtzehnfache auf 48,1 Mrd. DM im Jahr 1980.

Zu Beginn dieses Jahrzehnts hat sich das Neugeschäft, zumindest was die Abschlußzahlen anbelangt, abgeschwächt. Der schrittweise Abbau der staatlichen Bausparförderung und die damit verbundene stärkere Konkurrenz anderer Sparformen mögen ebenso dazu beigetragen haben wie die etwas längeren Zuteilungsfristen. Trotz dieser nicht mehr so günstigen Voraussetzungen haben die Bausparkassen im Jahr 1983 ihre Bedeutung als wichtiger Kapitalfonds für die Wohnungsbaufinanzierung behaupten können.

### Neugeschäft 1983

Als Reaktion auf die Abschwächung des Bauspargeschäfts wurden von den Bausparkassen neue Tarife geschaffen, zwischen denen die Bausparer wählen können. Auch wenn der dringendste Bedarf an Wohnraum zur Zeit überwiegend gedeckt scheint, dürfte der Wunsch nach Wohnungseigentum noch lange nicht bei allen potentiellen Bauherren erfüllt sein. Zudem ist im Rahmen der sogenannten Mietraummodernisierung Mietern die Möglichkeit eröffnet worden, ab 1982 Bausparverträge auch für die Modernisierung der genutzten Wohnung prämien- bzw. steuerunschädlich einzusetzen.

Die Zahl der neu abgeschlossenen Verträge hat nach einem Rückgang im Jahr 1982 (um fast 17 % gegenüber

dem Vorjahr) 1983 um 6,3 % gegenüber 1982 zugenommen, wie aus Tabelle 2 zu ersehen ist. Bei den 2 174 000 mit den Bausparkassen abgeschlossenen Verträgen wurde eine Bausparsumme von 74,5 Mrd. DM vereinbart, die von den Sparern eines Tages für Baumaßnahmen in Anspruch genommen werden können. Daraus läßt sich eine durchschnittliche Vertragssumme von etwas mehr als 34 000 DM errechnen, gegenüber knapp 35 000 DM im Vorjahr. Möglicherweise deutet der leichte Rückgang der vertraglich festgelegten Bausparsumme darauf hin, daß mehr Bausparverträge als bisher für kleinere Bauvorhaben, wie Modernisierung und energiesparende Maßnahmen, vorgesehen sind.

Mehr als drei Viertel (76,2 %) aller Neuabschlüsse im Jahr 1983 entfielen, wie aus der Tabelle 3 hervorgeht, auf Arbeitnehmer. 36,6 % der Verträge wurden von Angestellten, 29,1 % von Arbeitern und 10,5 % von Beamten abgeschlossen. Weitere 11,1 % aller Neuabschlüsse wurden von Schülern, Studenten, Hausfrauen getätigt. Die restlichen Bausparverträge entfielen auf Rentner und Pensionäre (5,7 %) sowie auf Selbständige, freiberuflich Tätige, Land- und Forstwirte sowie auf juristische Personen (7,0 %).

Das Streben nach Wohnungseigentum oder nach einer Verbesserung der Wohnqualität hat in fast allen Bevölkerungsschichten zu mehr Vertragsabschlüssen als im Vorjahr geführt. Im Jahr 1983 haben in der Gruppe der Arbeitnehmer Beamte 10,1 %, Angestellte 9,3 % und Arbeiter

Tabelle 2. Entwicklung des Bauspargeschäfts

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	Bausparkassen							
		insgesamt		Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %		private		öffentliche	
		1982	1983	1982	1983	1982	1983	1982	1983
<b>Geschäftsvorfälle im Jahr</b>									
Neugeschäft									
Eingelöste Neuabschlüsse	1 000	2 046	2 174	- 16,6	+ 6,3	1 330	1 392	717	782
Bausparsumme	Mill. DM	71 126	74 545	- 17,6	+ 4,8	48 347	49 388	22 779	25 157
Kündigungen									
Gekündigte Verträge	1 000	583	659	+ 23,3	+ 13,0	416	480	167	179
Bausparsumme	Mill. DM	19 279	21 316	+ 28,8	+ 10,6	14 186	15 949	5 093	5 367
Zuteilungen									
Zugewillte Verträge	1 000	1 514	1 453	- 8,4	- 4,0	855	847	659	606
Bausparsumme	Mill. DM	45 091	44 199	- 8,4	- 2,0	28 718	29 578	16 373	14 621
Einzahlungen	Mill. DM	47 922	49 796	+ 1,6	+ 3,9	32 202	33 707	15 722	16 089
Spargeldeingänge <sup>1)</sup>	Mill. DM	25 822	26 248	- 4,8	+ 1,6	17 249	17 705	8 573	8 543
Wohnungsbauprämien <sup>2)</sup>	Mill. DM	1 997	1 151	- 1,6	- 42,4	1 290	746	707	405
Zins- und Tilgungseingänge	Mill. DM	20 103	22 397	+ 11,6	+ 11,4	13 661	15 256	6 442	7 141
Auszahlungen	Mill. DM	44 370	47 141	- 9,4	+ 6,2	27 586	30 746	16 784	16 395
Bauspareinlagen aus Zuteilungen	Mill. DM	15 752	14 999	- 8,3	- 4,8	9 592	9 559	6 160	5 440
Baudarlehen	Mill. DM	28 618	32 142	- 10,0	+ 12,3	17 994	21 187	10 624	10 955
aus: Zuteilungen <sup>3)</sup>	Mill. DM	14 518	13 002	- 12,7	- 10,4	9 801	9 098	4 717	3 904
Zwischenkreditgewährung	Mill. DM	13 982	19 050	- 7,1	+ 36,2	8 158	12 057	5 824	6 993
Sonstige Baudarlehen	Mill. DM	118	90	+ 10,3	- 23,7	35	32	83	58
<b>Bestand am Ende des Jahres</b>									
Verträge	1 000	23 794	24 044	+ 1,3	+ 1,1	15 681	15 883	8 112	8 161
Nicht zugewillte Verträge	1 000	15 966	15 990	- 0,6	+ 0,2	10 811	10 838	5 154	5 152
Zugewillte Verträge	1 000	7 828	8 054	+ 5,4	+ 2,9	4 870	5 045	2 958	3 009
Bausparsumme	Mill. DM	812 239	828 253	+ 2,5	+ 2,0	566 728	577 660	245 511	250 593
Nicht zugewillte Bausparsumme	Mill. DM	513 571	515 619	+ 0,0	+ 0,4	361 675	361 554	151 896	154 064
Zugewillte Bausparsumme	Mill. DM	298 668	312 634	+ 7,1	+ 4,7	205 053	216 106	93 615	96 528
Bauspareinlagen	Mill. DM	120 854	125 374	+ 4,3	+ 3,7	83 957	87 863	36 896	37 511
Aufgenommene Fremdmittel	Mill. DM	15 174	15 718	+ 5,0	+ 3,6	6 503	6 302	8 671	9 416
Baudarlehen	Mill. DM	133 784	139 752	+ 4,9	+ 4,5	89 796	93 555	43 988	46 197
aus: Zuteilungen	Mill. DM	104 373	106 713	+ 5,9	+ 2,2	74 564	76 542	29 809	30 171
Zwischenkreditgewährung	Mill. DM	28 645	32 266	+ 1,5	+ 12,6	15 030	16 796	13 615	15 470
Sonstige Baudarlehen	Mill. DM	766	773	+ 8,3	+ 0,9	202	217	564	556

<sup>1)</sup> Ohne Zinsgutschriften — <sup>2)</sup> Eingänge, nicht Gutschriften. — <sup>3)</sup> Reine Auszahlungen ohne die zur Ablösung von Zwischenkrediten dienenden Beträge.

Tabelle 3: Eingelöste Neuabschlüsse<sup>1)</sup> von Bausparverträgen nach Stellung der Bausparer im Beruf

Stellung im Beruf	Verträge					Bausparsumme <sup>2)</sup>					
	insgesamt		1983 gegenüber 1982	Anteil		insgesamt				je Vertrag	
	1982	1983		1982	1983	1982	1983	1982	1983	1982	1983
	1 000			%		Mill DM		%		DM	
Arbeiter	606	633	+ 4,5	29,6	29,1	18 160	19 167	25,5	25,7	29 967	30 280
Angestellte	728	796	+ 9,3	35,6	36,6	25 456	27 596	35,8	37,0	34 967	34 668
Beamte	208	229	+ 10,1	10,2	10,5	8 075	8 422	11,4	11,3	38 822	36 777
Sozialrentner, Pensionäre und Rentner	111	123	+ 10,8	5,4	5,7	2 516	2 803	3,5	3,8	22 667	22 789
Selbständige in Handel, Handwerk und Industrie	88	91	+ 3,4	4,3	4,2	5 553	5 609	7,8	7,5	63 102	61 637
Land- und Forstwirte	26	30	+ 15,4	1,3	1,4	967	1 110	1,4	1,5	37 192	37 000
Freie Berufe	24	23	- 4,2	1,2	1,1	1 670	1 564	2,3	2,1	69 583	68 000
Juristische Personen und Handelsfirmen ohne juristische Persönlichkeit	7	7	0	0,3	0,3	1 945	1 691	2,7	2,3	277 857	241 571
Personen ohne Beruf und Hausfrauen	248	242	- 2,4	12,1	11,1	6 784	6 583	9,5	8,8	27 355	27 202
Insgesamt	2 046	2 174	+ 6,3	100	100	71 126	74 545	100	100	34 763	34 289

<sup>1)</sup> Neuabschlüsse der privaten und öffentlichen Bausparkassen — <sup>2)</sup> Einschl. Erhöhungen.

4,5 % mehr Bausparverträge abgeschlossen als im Vorjahr. Die Abschlußzahlen der Rentner nahmen sogar um 10,8 % zu, die der Land- und Forstwirte, deren Abschlußzahlen jedoch relativ unbedeutend sind (1,4 % aller neu abgeschlossenen Verträge), um 15,4 %. Weniger Verträge abgeschlossen als im Vorjahr hat die Gruppe der Hausfrauen, Schüler etc. (— 2,4 %).

Der unterschiedliche Verwendungszweck der Bausparverträge zeigt sich deutlich in der Höhe der von den einzelnen Gruppen abgeschlossenen Bausparsummen. Die Spanne der durchschnittlich je Vertrag vereinbarten Bausparsummen reicht von 23 000 bei den Rentnern und Pensionären bis ca. 240 000 bei den juristischen Personen. Die Durchschnittswerte für Beamte betragen 37 000 DM, für Angestellte 35 000 DM und für Arbeiter 30 000 DM.

### Ein- und Auszahlungen 1983

Die gesamten Geldeingänge (siehe Tabelle 2) bei den Bausparkassen lagen 1983 um fast 4 % höher als 1982, obwohl die vom Staat gezahlte Wohnungsbauprämie um über 40 % niedriger gewesen ist als im Vorjahr. Die Zunahme des Mittelaufkommens bei den Bausparkassen kam durch verstärkte Sparleistungen (+ 1,6 %) und Zins- und Tilgungszahlungen (+ 11,4 %) der Sparer zustande. Insgesamt flossen den Bausparkassen Gelder in Höhe von 49,8 Mrd. DM zu.

Die abgeschwächte Geschäftstätigkeit der Bausparkassen in diesem Jahrzehnt blieb nicht ohne Auswirkungen auf die Kapitalauszahlungen. Zwar stiegen die gesamten Auszahlungen der Bausparkassen für Wohnungsbaumaßnahmen 1983 um 6,2 % gegenüber dem Vorjahr auf 47,1 Mrd. DM, jedoch resultiert diese Zunahme allein aus der verstärkten Inanspruchnahme von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten, die nur zu marktnahen — also zu höheren — Zinsen gewährt werden. Während die gewährten Zwischenkredite 1983 die Rekordhöhe von 19,1 Mrd. DM erreichten und damit rund 36 % höher waren als 1982, gingen die von den Bausparkassen zugeteilten Bauspareinlagen gegenüber 1982 um 4,8 % auf 14,5 Mrd. DM zurück, die zinsgünstigen zugeteilten Bau-

darlehen sogar um über 10 % auf 13,0 Mrd. DM. Die in der Öffentlichkeit häufig beklagte Verlängerung der Zuteilungsfristen wird durch diese Entwicklung unterstrichen, denn die Nachfrage nach billigen Krediten, mit deren Zuteilung aufgrund früher geltender Fristen gerechnet wurde, ist sicherlich nach wie vor groß.

### Bestand an Bausparverträgen, -einlagen und -darlehen

Mit wachsendem Nominaleinkommen wird die Zahl der Bausparer, die nicht mehr in den Genuß der Wohnungsbauprämie gelangen können, weil die geltenden Einkommensgrenzen überschritten werden, immer größer. Dieser Personenkreis kann in zunehmendem Maße seine Spargeldzahlungen an die Bausparkassen in der Steuererklärung auch nicht mehr als Sonderausgaben absetzen, da durch die gestiegenen Beiträge zur Sozialversicherung der abzugsfähige Höchstbetrag bereits erreicht ist. Zusätzlich dürfte eine pessimistische Einschätzung der eigenen Einkommenserwartungen und der damit verbundenen hohen Belastung im Falle eines Hausbaues immer mehr Bausparer zur Aufgabe seiner Bauabsichten veranlaßt haben. Entsprechend gestiegen ist in den letzten Jahren auch die Zahl der Vertragskündigungen. Im Jahr 1983 wurden 659 000 Bausparverträge vorzeitig gekündigt, das sind 13 % mehr als 1982 (siehe Tabelle 2). Bereits in den Vorjahren war die Zahl der vorzeitigen Vertragsauflösungen um über 10 % (1981 gegenüber 1980) bzw. um 23 % (1982 gegenüber 1981) gestiegen.

Im Laufe des Jahres 1983 erlangten 1 453 000 bestehende Bausparverträge über eine Bausparsumme von 44,2 Mrd. DM die Zuteilungsreife. Im Vorjahr waren noch 1 514 000 Verträge mit einer Bausparsumme von 45,1 Mrd. DM für Baumaßnahmen bereitgestellt worden.

Unter Berücksichtigung der Kündigungen und der planmäßigen Vertragsbeendigungen ergibt sich bis Ende des Jahres 1983 ein Bestand von 24 Mill. Bausparverträgen über eine Bausparsumme von zusammen 828,3 Mrd. DM. Etwa ein Drittel aller bestehenden Verträge war bereits zugeteilt worden, wodurch für die Bausparer Ende 1983

Tabelle 4: Bestand an Bausparverträgen, Bauspareinlagen und Baudarlehen

Ende des Jahres	Verträge insgesamt		Zugeteilte Verträge		Nicht zugeteilte Verträge		Bauspareinlagen	Baudarlehen		
	insgesamt	vereinbarte Bausparsumme	zusammen	vereinbarte Bausparsumme	zusammen	vereinbarte Bausparsumme		insgesamt	darunter aus	
							Zuteilungen		Zwischenkreditgewährung	
	1 000	Mill. DM	1 000	Mill. DM	1 000	Mill. DM	Mill. DM			
1958	2 566	37 436	722	10 764	1 844	26 672	6 017	4 040	3 477	563
1960	3 384	54 685	1 016	16 297	2 368	38 388	9 343	6 025	4 834	1 191
1965	5 870	118 426	1 561	34 593	4 308	83 833	20 942	15 616	10 741	4 082
1970	9 711	237 667	2 421	72 349	7 290	165 318	40 612	33 799	24 005	9 794
1975	16 059	460 395	4 663	157 781	11 396	302 614	75 614	7 676	55 171	11 295
1980	22 673	750 246	6 881	253 353	15 792	496 893	110 805	116 075	88 614	26 795
1981	23 486	792 418	7 430	278 892	16 056	513 526	115 918	127 521	98 586	28 227
1982	23 794	812 239	7 828	298 668	15 966	513 571	120 854	133 784	104 373	28 645
1983	24 044	828 253	8 054	312 634	15 990	515 619	125 374	139 752	106 713	32 266

insgesamt 312,6 Mrd. DM für bauliche Maßnahmen abrufbereit standen bzw. schon von ihnen in Anspruch genommen worden sind.

Wie aus Tabelle 4 zu ersehen ist, hat sich seit 1958 die Zahl der bestehenden Verträge annähernd verzehnfacht, die dazu gehörende Bausparsumme war 1983 sogar mehr als zwanzigmal so hoch wie damals.

Auf die Ende 1983 bestehenden Bausparverträge waren 125,4 Mrd. DM angespart. Die von den Bausparkassen verwalteten Gelder waren damit von 6,0 Mrd. DM im Jahr 1958 um etwa das Zwanzigfache auf 125,4 Mrd. DM gestiegen. Auch die von den Bausparkassen gewährten Kredite haben sich in den letzten fünfundzwanzig Jahren immens vervielfacht (35fach). Ende 1983 beliefen sich die Forderungen der Bausparkassen an ihre Vertragspartner auf 139,8 nach 4,0 Mrd. DM im Jahr 1958.

### Bauspargeschäft in den Bundesländern

Das Bausparen als eine besondere Form des Zwecksparens nahm seinen Ausgang vor 60 Jahren in Baden-Württemberg, wo heute allein vier private und zwei öffentlich-rechtliche Bausparkassen ihren Sitz haben. Die Konzentration mehrerer Institute in einem Bundesland ist zwar noch kein Maßstab für die Bauspartätigkeit seiner Bewoh-

ner, da die größeren privaten Bausparkassen und auch öffentlich-rechtlichen Bausparkassen überregional tätig sind. Aber auch, wenn die regionale Zuordnung der Bausparverträge nach dem Sitz der Bausparer erfolgt, ist in Baden-Württemberg, wie auch aus den Tabellen auf Seite 346\* f. hervorgeht, die Bauspartätigkeit mit Abstand am größten. Allerdings waren dort 1983 im Vergleich zum Vorjahr etwas weniger Verträge (— 0,5 %) abgeschlossen worden. Zweistellige Zuwachsraten, was die Zahl der Neuabschlüsse im Vergleich 1983 zu 1982 anbelangt, lassen sich für die Bausparer im Saarland (+ 13,3 %), in Bayern (+ 11,7 %), Niedersachsen (+ 10,8 %) und Berlin (West) (+ 10,3 %), errechnen. Bezieht man die vereinbarte Bausparsumme der 1983 abgeschlossenen Verträge auf die Einwohnerzahlen, so ist diese Summe in Baden-Württemberg mit 1 634 DM je Einwohner am höchsten, gefolgt von Rheinland-Pfalz mit 1 372 DM und Bayern mit 1 361 DM. Am niedrigsten war die durchschnittliche Abschlußsumme je Einwohner in Berlin (West) mit 829 DM, Hamburg mit 840 DM und Schleswig-Holstein mit 927 DM.

Die jährlichen Geldeingänge bei den Bausparkassen sowie die Auszahlungen an die Bausparer in den einzelnen Bundesländern — bezogen auf die Einwohnerzahlen — zeigen ein ähnliches Bild. Im Jahr 1983 wurden in Baden-Württemberg je Einwohner 1 192 DM auf die Konten der Bausparkassen einbezahlt, in Berlin (West) dagegen nur

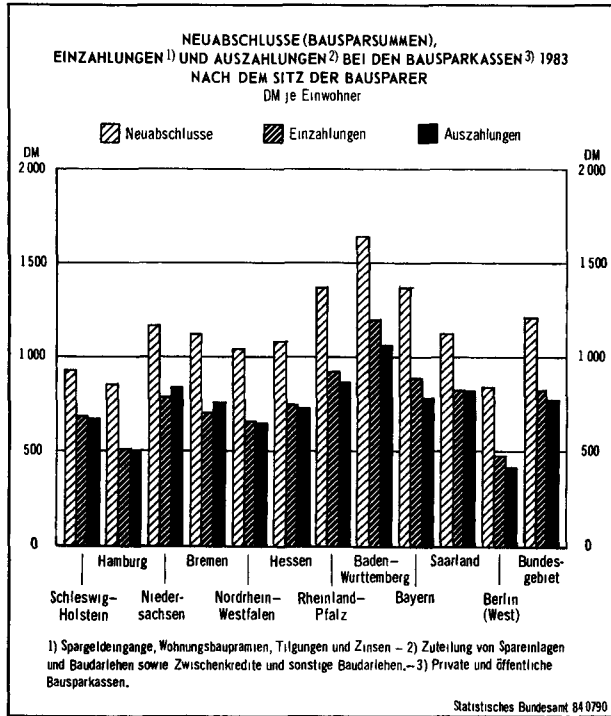
Tabelle 5: Bauspargeschäft 1983 nach dem Wohnsitz<sup>1)</sup> der Bausparer

Wohnsitz <sup>1)</sup> der Bausparer	Neuabschlüsse		Einzahlungen	Auszahlungen	Bauspareinlagenbestand <sup>2)</sup>	Darlehensbestand <sup>2)</sup>
	insgesamt	Veränderung gegenüber 1982				
	1 000	%	je Einwohner			
DM						
Schleswig-Holstein	77	+ 4,1	679	666	1 687	2 055
Hamburg	37	+ 5,7	506	495	1 303	1 636
Niedersachsen	276	+ 10,8	777	829	1 920	2 378
Bremen	28	+ 7,7	699	749	1 638	1 930
Nordrhein-Westfalen	495	+ 5,8	650	646	1 626	1 989
Hessen	205	+ 7,3	746	723	1 878	1 958
Rheinland-Pfalz	148	+ 7,2	907	851	2 227	2 467
Baden-Württemberg	420	— 0,5	1 192	1 063	3 013	3 242
Bayern	419	+ 11,7	884	766	2 271	2 226
Saarland	34	+ 13,3	819	805	1 989	2 320
Berlin (West)	32	+ 10,3	477	408	1 333	1 178
Bundesgebiet	2 170	+ 6,6	808	765	2 035	2 266
außerhalb des Bundesgebietes	4	— 60,0	x	x	x	x
Insgesamt	2 174	+ 6,3	x	x	x	x

<sup>1)</sup> Oder nach der Lage des beliebigen Grundstückes — <sup>2)</sup> Am Jahresende.

477 DM und in Hamburg 506 DM. Die Auszahlungen an Bausparer in diesen Ländern beliefen sich im Durchschnitt je Einwohner auf 1 063 DM in Baden-Württemberg und 408 bzw. 495 DM in Berlin (West) und Hamburg.

Schaubild 2



Ende des Jahres 1983 verfügten die Bausparer in Baden-Württemberg über einen Bauspareinlagenbestand in Höhe von 27,9 Mrd. DM, im bevölkerungsreichsten Bundesland Nordrhein-Westfalen waren es mit 27,4 Mrd. DM etwas weniger. Was die Inanspruchnahme von Baudarlehen anbelangt, stehen für die Bausparer in Baden-Württemberg Ende 1983 Kredite in Höhe von 30,0 Mrd. DM zu Buche, in Nordrhein-Westfalen von 33,5 Mrd. DM.

*Dipl.-Volkswirt Jürgen Angele*



# Anzeigenblätter 1982

## Sonderauswertung der Pressestatistik

Unter den Presseerzeugnissen, die in der Bundesrepublik Deutschland erscheinen, haben die Anzeigenblätter eine besonders stürmische Entwicklung genommen. Sie sind seit Beginn der fünfziger Jahre als spezielle Publikationen auf dem Markt. Vor dem Kriege waren die Zeitungen und Zeitschriften alleinige Träger des Inseratengeschäftes. Im Rahmen der amtlichen Pressestatistik werden die Anzeigenblätter in der Sammelgruppe „Zeitschriften“ nachgewiesen.

In der Bundesrepublik Deutschland gab es am 31. Dezember 1982 654 Anzeigenblätter. Hierbei handelt es sich um regelmäßig erscheinende Veröffentlichungen, die zumeist zeitungsmäßig aufgemacht sind, deren Inhalt jedoch in der Hauptsache aus geschäftlichen und privaten Anzeigen besteht. Daneben werden häufig Marktberichte, Verbrauchertips, Veranstaltungskalender, Ratschläge der Kriminalpolizei, gelegentlich ein Kreuzworträtsel oder ein Witz geboten, zunehmend aber auch Berichte über lokale Ereignisse, die das Interesse der Leser am Blatt erhöhen sollen. Die Anzeigenblätter finanzieren sich ausschließlich aus den Erlösen des Anzeigengeschäftes, ein Bezugspreis wird — von einigen wenigen Ausnahmen abgesehen — nicht erhoben. Die Blätter heißen „Wochenblatt“, „Stadtanzeiger“, „Stadtzeitung“, „Rundschau“, „Schaufenster“ und ähnlich. Vielfach erscheinen sie unter dem gleichen Titel in mehreren Ausgaben, mit denen sie unterschiedliche lokale oder regionale Anzeigenmärkte abdecken.

Die Blätter, die überwiegend jede Woche, zu einem kleinen Teil vierzehntäglich oder auch monatlich in die Briefkästen der rund 25 Mill. Haushalte im Bundesgebiet gesteckt werden, erreichten im vierten Quartal 1982 eine Auflage von fast 40 Mill. Exemplaren. Für das „durchschnittliche“ Anzeigenblatt errechneten sich somit 59 500 Exemplare je Erscheinungstag. Für die Wochenblätter lag diese Zahl bei 68 300, für die vierzehntäglich erscheinenden Blätter

aber nur bei knapp 30 000. Während die Auflage von mehr als 70 % aller Anzeigenblätter unter 50 000 blieb, wiesen 9 % Auflagen von 125 000 Stück und mehr nach. Auf diese 58 Blätter entfiel mehr als die Hälfte der Gesamtauflage.

Die Verlage setzten mit den Anzeigenblättern 692 Mill. DM um. Für die Blätter mit geringer Auflage (unter 5 000 Exemplare) ergab sich im Durchschnitt ein Umsatz von rund 40 000 DM je Blatt, bei den auflagenstärksten stieg er auf über 7 Mill. DM an. Auf die Auflage bezogen hatten allerdings die Blätter in der Größenklasse zwischen 50 000 und 125 000 Stück mit je 22 700 DM pro 1 000 Auflagenexemplare den höchsten Umsatz.

Eine ganzseitige Schwarz-Weiß-Anzeige kostete in den Blättern mit Auflagen von weniger als 5 000 Exemplaren durchschnittlich 637 DM. Der Preis stieg parallel zur Auflage bis auf über 20 000 DM in der höchsten Klasse an. Das Inserieren in den Blättern mit hoher Auflage ist trotzdem wesentlich preisgünstiger als in den kleinen. Das zeigt der sogenannte „Tausenderpreis“, d. h. der Preis einer Anzeige, bezogen auf je 1 000 Stück der Auflage. Dieser Preis sank von 208 DM in der untersten Auflagengruppe auf rund 39 DM bei den Auflagenriesen ab.

Ein kompletter Jahrgang aller 654 Anzeigenblätter umfaßte 1982 391 000 Seiten. Der Umfang der wöchentlichen Anzeigenblätter ebenso wie der der monatlichen betrug im Durchschnitt etwa 15 Seiten je Exemplar. Die vierzehntäglichen kamen auf knapp 12 Seiten. Zwei Drittel des Umfangs machten im allgemeinen die Anzeigen aus, ein Drittel etwa entfiel auf redaktionelle Beiträge. Dabei war der Textanteil um so höher, je niedriger die Auflage war. Er erreichte fast 55 % bei den Blättern der untersten Auflagenklasse und sank zunächst mit zunehmender Auflage auf unter 30 %. Bei den Blättern mit Auflagen ab 250 000 Stück entsprach er mit rund 32 % in etwa dem Gesamtdurchschnitt.

Die Herausgabe der 654 Anzeigenblätter teilten sich 393 Unternehmen. Sie erzielten 1982 insgesamt einen Umsatz von 4,7 Mrd. DM, davon 692 Mill. DM aus Anzeigenblättern. 253 Unternehmen, die zusammen 384 Anzeigenblätter verlegten, hatten keine anderen Zeitschriften oder Zeitungen in ihrem Programm. Sie verlegten fast 60 % aller Blätter und brachten über 70 % der Auflage insgesamt heraus.

Tabelle 1: Anzeigenblätter 1982

Auflage von ... bis unter ... Stück Erscheinungsweise	Ins- gesamt	Aus- gaben	Auflage im 4. Quartal	Umsatz	Anzeigen- grundpreis	Tausender- preis <sup>1)</sup>	Seitenzahl des Jahrgangs		
							ins- gesamt	Text- seiten	Anzeigen- seiten
unter 5 000	38	38	116	1,5	637	208	9,5	54	46
5 000 – 10 000	91	91	654	10,7	977	136	29,6	44	56
10 000 – 25 000	188	195	3 228	55,6	1 956	114	83,2	39	61
25 000 – 50 000	154	176	5 269	111,9	2 777	81	107,9	32	68
50 000 – 125 000	125	219	9 422	214,0	4 758	63	108,2	29	71
125 000 – 250 000	29	91	4 716	94,3	9 329	57	22,8	28	72
250 000 und mehr	29	256	15 516	204,4	20 586	38	29,7	32	68
<b>Insgesamt</b>	<b>654</b>	<b>1 066</b>	<b>38 921</b>	<b>692,5</b>	<b>3 625</b>	<b>61</b>	<b>390,9</b>	<b>34</b>	<b>66</b>
davon erschienen									
monatlich und seltener	152	184	7 291	19,4	1 934	40	28,2	44	56
14täglich/halbmonatlich	69	81	2 059	19,6	2 283	77	20,9	41	59
wöchentlich und häufiger	433	801	29 572	653,6	4 432	65	341,7	32	68

<sup>1)</sup> Anzeigengrundpreis bezogen auf je 1 000 Stück der Auflage, gerundet.

270 Anzeigenblätter erschienen in Zeitungs- oder Zeitschriftenverlagen. Diese 140 Unternehmen verlegten außer den Anzeigenblättern 347 sonstige Zeitschriften und 104 Zeitungen. Die Anzeigenblätter hatten hier eine vergleichsweise geringe Bedeutung, zum Gesamtumsatz der Unternehmen trugen sie nur rund 3 % bei. Auch ihre Auflage war im Durchschnitt deutlich niedriger als bei den Objekten der „reinen“ Anzeigenblattverlage. Der geringeren Auflage entsprechend war hier der durchschnittliche Umsatz je Anzeigenblatt mit rund 510 000 DM wesentlich geringer als bei den Blättern der reinen Anzeigenblattverlage, wo sich ein Betrag von 1,445 Mill. DM ergab.

Die Zahl der Anzeigenblätter hat seit 1977 um 70 % zugenommen, die Auflage ist in der gleichen Zeit um 65 % gewachsen. Der Umsatz ist in den fünf Jahren sogar um 130 % angestiegen.

Tabelle 2: Unternehmen, die Anzeigenblätter verlegen, 1977 bis 1982

Jahr	Unternehmen	Anzeigenblätter			Umsatz	
		verlegte Titel	Ausgaben	Auflage im 4. Quartal	insgesamt	darunter aus Anzeigenblättern
		Anzahl		1 000	Mill. DM	
Unternehmen insgesamt						
1977	263	384	.	23 665	1 845	299
1978	307	423	731	25 750	2 395	400
1979	340	508	867	31 745	3 138	497
1980	369	606	1 017	36 302	3 977	587
1981	388	650	1 067	39 587	4 310	660
1982	393	654	1 066	38 921	4 667	692
davon:						
Unternehmen, die ausschließlich Anzeigenblätter verlegen						
1977	191	266	.	18 386	308	252
1978	214	273	531	19 660	395	335
1979	224	309	597	23 132	472	407
1980	244	376	709	26 279	564	474
1981	260	402	741	28 668	616	538
1982	253	384	717	27 432	671	555
Unternehmen, die auch Zeitungen oder Zeitschriften verlegen						
1977	72	118	.	5 279	1 537	47
1978	93	150	200	6 090	2 000	65
1979	116	199	270	8 613	2 666	89
1980	125	230	308	10 023	3 412	113
1981	128	248	326	10 919	3 694	123
1982	140	270	349	11 490	3 996	138

Die Zahl der Anzeigenblätter entwickelte sich dabei in den einzelnen Jahren des untersuchten Zeitraumes nicht stetig. So erhöhte sich 1978 die Zahl der Blätter gegenüber dem Vorjahr um 39 und die Auflage um 2,1 Mill. Stück. 1979 erweiterte sich das Angebot um 85 Blätter und die Auflage nahm um 6 Mill. zu. 1980 stieg die Gesamtzahl nochmals um 98 Titel an, die Auflage erhöhte sich aber in diesem Jahr nur um 4,6 Mill. Exemplare. Für 1981 wurden zwar nur 44 Anzeigenblätter mehr als 1980 gezählt, aber die Auflage erhöhte sich in diesem Jahr um 3,3 Mill. Exemplare. Im letzten Beobachtungsjahr schließlich ging die Auflage sogar um 666 000 Stück zurück. In der Tabelle 2 kommt dabei allerdings nicht zum Ausdruck, welche Veränderungen tatsächlich in den einzelnen Jahren stattgefunden haben. So bestanden von den Anzeigenblättern des Jahres 1981 im Berichtsjahr 1982 69 Blätter mit einer Auflage von über 2,1 Mill. Exemplaren nicht mehr. Dafür wurden 73 Titel erstmals erfaßt, die zur Auflage aber nur knapp 1,5 Mill. Stück beitrugen.

Allein in der Gruppe der Unternehmen, die ausschließlich Anzeigenblätter verlegten, hat sich die Titelzahl von 1981 auf 1982 um 18 und die Auflage um 1,2 Mill. Exemplare verringert. Bei den Zeitungs- bzw. Zeitschriftenverlagen wurden 1982 22 Anzeigenblätter mehr als im Vorjahr gezählt, wobei ihre Auflage um 571 000 Stück gestiegen ist. Über den gesamten Zeitraum hinweg haben diese Verlage ihren Anteil an den Anzeigenblättern deutlich vergrößert: Bei der Zahl der Titel stieg er von 31 % (1977) auf nunmehr 41 % an, bei der Auflage von 22 % auf fast 30 % und beim Umsatz von 16 auf 20 %. Diese Zahlen lassen aber auch erkennen, daß sich das Hauptgeschäft bei den „reinen“ Anzeigenblattverlagen abspielte, die mit 60 % aller Blätter mehr als 70 % der Auflage hielten und über 80 % des Umsatzes erzielten.

Anzeigenblätter haben eine lange Tradition. Ihre Anfänge werden auf das 17. Jahrhundert zurückgeführt, als 1630 der Pariser Arzt Theophraste Renaudot sein „bureau d'adresse et de rencontre“ eröffnete. Dort hatte er Listen ausliegen, in die sich Arbeitssuchende und Stellungsanbietende eintragen konnten, in die aber auch Kaufgesuche und -angebote aufgenommen wurden. Ab 1633 wurden diese Listen regelmäßig gedruckt und an Interessenten verkauft, die sie zur Einsichtnahme auslegten. Diese „Intelligenz- und Adreß-Comptoirs“ — Vorläufer der späteren Annoncenexpeditionen — fanden in Deutschland bald Nachahmung. 1722 erschien das erste deutsche „Intelligenz-Blatt“ in Frankfurt am Main, 1727 in Preußen, wo diese Blätter das Anzeigenmonopol erhielten: Jede Anzeige mußte zuerst im Intelligenz-Blatt erscheinen, bevor sie in einer (politischen) Zeitung abgedruckt werden durfte. Bestimmte Personen- bzw. Berufsgruppen waren verpflichtet, diese Blätter zu beziehen. Der Wegfall des „Intelligenz-Zwanges“ 1849 führte bald zu einer kräftigen Entwicklung des Anzeigenteils der Zeitungen. Erst seit etwa 30 Jahren gibt es bei uns wieder Blätter, die überwiegend Anzeigen enthalten und kostenlos verteilt werden. Ihre große Zahl und die hohe Auflage, die sie jetzt erreicht haben, beweisen, daß offenbar immer noch gilt, was der englische Verleger John Houghton um 1700 schrieb: „Alles erfährt man aus den Anzeigen, was man zum Leben bedarf. Hat einer Kopfschmerzen oder Flecken im Anzug, will er Traktate lesen oder Medikamente schlucken, sucht er eine Frau oder will er einen gestohlenen Gaul wiederfinden: ein Blick auf die Anzeigen — und er hat, was er will!“

Werner Taubert

# Ausgaben für Gesundheit 1982

## Vorbemerkung

Der vorliegende Bericht aktualisiert die mit dem Jahr 1970 begonnene und zuletzt in Heft 9/1983 veröffentlichte Darstellung der Ausgaben im Gesundheitsbereich um ein weiteres Jahr. Die Untersuchung wurde nach denselben methodischen Grundsätzen wie in den vergangenen Jahren durchgeführt. Dies bedeutet auch, daß das letzte Jahr der vorigen Berichtsperiode (1981) auf der Basis der letztverfügbaren Datenquellen neu berechnet wurde, wobei sich — in Abhängigkeit von revidierten Ergebnissen beispielsweise des Sozialbudgets — ein erheblich niedrigeres Ausgabenvolumen für 1981 ergab als ursprünglich ermittelt. Dieser „Basiseffekt“ und der geringfügige Ausgabenzuwachs gegenüber dem Vorjahr führten dazu, daß selbst die Gesamtausgaben des Jahres 1982 noch unter dem zunächst errechneten Ergebnis für 1981 liegen.

Auf eine Darlegung der Methodik und Systematik der Untersuchung, die bereits in früheren Beiträgen ausführlich beschrieben wurde, soll an dieser Stelle verzichtet werden.<sup>1)</sup>

## Struktur und Entwicklung der Ausgaben für Gesundheit 1970 bis 1982

### Überblick

Im Jahr 1982 gaben die verschiedenen auf dem Gesundheitssektor der Bundesrepublik Deutschland tätigen Institutionen für die Erhaltung bzw. Wiederherstellung der Gesundheit und für die Linderung von Krankheitsfolgen 207,8 Mrd. DM aus. Der — gemessen an den früheren, teilweise zweistelligen Vorjahresveränderungsraten — sehr gemäßigte Ausgabenanstieg gegenüber 1981 (+ 0,7 %) deutet darauf hin, daß die seit Jahren unter dem Stichwort „Kostendämpfung“ diskutierten Einschränkungen nun insbesondere bei der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) gegriffen haben. Einen erheblichen Einfluß auf die Entwicklung der Gesamtausgaben übten freilich auch durch die allgemeine Konjunktursituation bedingte Sonderfaktoren aus. Als Beispiel ist in diesem Zusammenhang der eindeutig von der Lage am Arbeitsmarkt bewirkte Rückgang der Arbeitgeberleistungen um 8,3 % gegenüber 1981 zu nennen.

Bezogen auf das Ausgangsjahr 1970 erhöhten sich die Gesundheitsausgaben allerdings um 198 % und damit erheblich stärker als das Bruttosozialprodukt in demselben Zeitraum (+ 136 %).

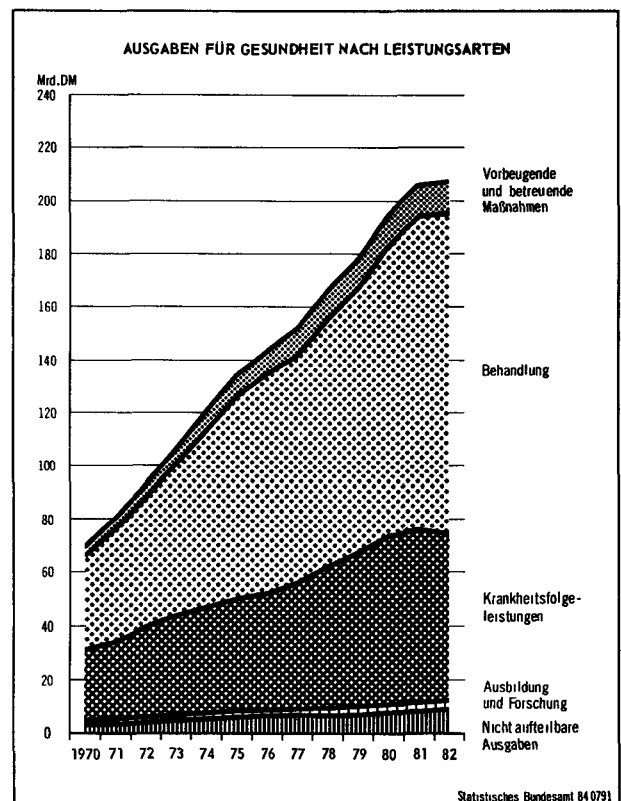
Die Abgrenzung des in dieser Untersuchung verwendeten Gesundheitsbegriffs ist von definitorischen Entscheidungen abhängig („Gesundheit“ im eigentlichen Sinn, Aus-

grenzung von bedingt gesundheitsbezogenen Randbereichen, Beschränkung auf Leistungen an die unmittelbar Betroffenen). Bezieht man darüber hinaus auch bestimmte indirekt die Gesundheit der Bevölkerung beeinflussende Leistungen (insbesondere Arbeitsschutzmaßnahmen, Aktivitäten im Bereich des Umweltschutzes und zur Lärmbekämpfung, finanzielle Leistungen an Hinterbliebene) mit ein, so ergeben sich für 1982 noch zusätzliche Aufwendungen von 8,8 Mrd. DM, 2,5 % mehr als ein Jahr zuvor. Im Jahr 1970 waren es 3,6 Mrd. DM gewesen. In diesem „erweiterten Leistungsbereich“ gaben die verschiedenen Finanzierer (öffentliche Haushalte, Sozialversicherungsträger, Arbeitgeber, private Krankenversicherung) am meisten für vorzeitige Hinterbliebenenrenten und für Leistungen im Todesfall (Sterbegelder) aus.

### Leistungsarten

Weit mehr als die Hälfte (58,3 %) der Gesamtausgaben für Gesundheit entfielen 1982 auf die **B e h a n d l u n g** kranker oder verletzter Personen. Insgesamt wurden 121,2 Mrd. DM für ambulante und stationäre Krankenhaus- und Kurbehandlung sowie für Arzneien, Heil- und Hilfsmittel (einschl. Zahnersatz) aufgewendet, was einer Zunahme von 2,2 % gegenüber 1981 entspricht (siehe Tabelle 1 und Schaubilder 1 und 2). Gemessen an den Vorjahren mit

Schaubild 1

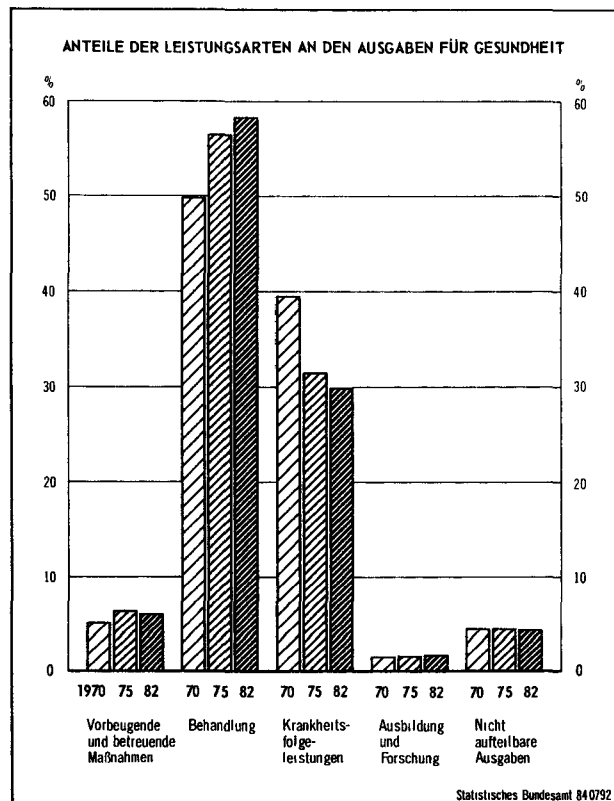


jährlichen Steigerungsraten zwischen rund 7 und 10 % nimmt sich dieser Zuwachs vergleichsweise gering aus. Allerdings stellt sich die Entwicklung der verschiedenen Einzelleistungsbereiche der Behandlung sehr differenziert dar. Die stationären Behandlungsleistungen machten Ausgaben in Höhe von 45,2 Mrd. DM erforderlich (+ 7,0 %

<sup>1)</sup> Siehe insbesondere WiSta 9/1980, S. 593 ff. und WiSta 8/1982, S. 577 ff.

mehr als 1981). Spürbar zurückgegangen sind dagegen die Aufwendungen der Sozialleistungsträger für Zahnersatz (− 9,4 %). Dies gilt für die — vom Aufwandsvolumen her allerdings weniger bedeutenden — stationären Kurleistungen ebenso (− 5,2 %). Das Entgelt für die ambulanten ärztlichen Leistungen lag mit 34,1 Mrd. DM um + 2,8 % höher als ein Jahr zuvor.

Schaubild 2



Auf die mit 29,8 % aller Ausgaben im Gesundheitsbereich nach der Behandlung bedeutendste Leistungsart, die

Krankheitsfolgeleistungen, entfielen 1982 61,9 Mrd. DM und damit 3,7 % weniger als im Vorjahr. In diesem Leistungsbereich sind, wie schon bei den Behandlungsausgaben, verschiedene gegenläufige Tendenzen zu erkennen, deren Ursachen unzweifelhaft in der derzeit herrschenden Arbeitsmarktlage zu suchen sind. Besonders auffallend ist der Rückgang der Arbeitgeberleistungen zur Entgeltfortzahlung im Krankheitsfall um 13,2 % auf 23,4 Mrd. DM, eine Folge der gesunkenen Beschäftigtenzahl und des deutlich reduzierten Krankenstandes.

Ebenfalls rückläufig entwickelten sich die „sonstigen Einkommensleistungen im Krankheitsfall“ (− 4,4 %), die z. B. Pflegegelder, Barleistungen der Mutterschaftshilfe, Übergangs- und Verletztengelder, Krankenhaustagegelder und insbesondere die Krankenhilfe (Barleistungen) der gesetzlichen Krankenversicherung enthalten.

Deutlich zugenommen haben dagegen die Leistungen zur beruflichen Rehabilitation (+ 12,6 %), was ebenfalls die angespannte Situation auf dem Arbeitsmarkt bzw. die sich daraus ergebenden Maßnahmen (Beispiel: Eingliederungshilfen für Behinderte) widerspiegelt.

Gestiegen sind mit + 5,7 % auch die größenordnungsmäßig sehr bedeutenden Rentenleistungen bei Berufs- und Erwerbsunfähigkeit (1982: 20,7 Mrd. DM). Hierbei könnte die erhöhte Neigung vieler Erwerbstätiger eine Rolle spielen, aus gesundheitlichen Gründen vorzeitig aus dem Arbeitsprozeß auszuschneiden.

Um 2,3 % und damit nahezu gleichstark wie die Behandlungsausgaben stiegen die Aufwendungen für vorbeugende und betreuende Maßnahmen auf 12,4 Mrd. DM, was knapp 6 % der Gesamtaufwendungen im Gesundheitsbereich entspricht. Starken Ausgabenrückgängen bei Vorsorge- und Früherkennungsmaßnahmen sowie bei der Mutterschaftshilfe (jeweils gut 10 % weniger als im Vorjahr) stehen Zuwächse bei den Pflegemaßnahmen (+ 8,9 %) und bei den Ausgaben für die verschiede-

Tabelle 1: Ausgaben<sup>1)</sup> für Gesundheit nach Leistungsarten

Leistungsart	1970	1974	1975	1976	1977	1978	1979	1980	1981	1982
Mill. DM										
Vorbeugende und betreuende Maßnahmen	3 581	7 476	8 469	9 045	9 666	10 291	10 655	11 540	12 112	12 385
Behandlung	34 735	65 953	75 816	82 184	86 025	93 369	99 797	109 797	118 495	121 155
Krankheitsfolgeleistungen	27 522	40 280	42 299	44 124	47 321	53 516	57 668	62 729	64 256	61 889
Ausbildung und Forschung	955	1 824	1 985	2 028	2 198	2 271	2 910	3 156	3 317	3 448
Nicht aufteilbare Ausgaben	3 071	5 326	5 904	6 240	6 566	6 555	6 944	7 488	8 319	8 969
Insgesamt	69 864	120 859	134 473	143 621	151 776	166 002	177 974	194 710	206 499	207 846
Prozent										
Vorbeugende und betreuende Maßnahmen	5,1	6,2	6,3	6,3	6,4	6,2	6,0	5,9	5,9	6,0
Behandlung	49,7	54,6	56,4	57,2	56,7	56,3	56,1	56,4	57,4	58,3
Krankheitsfolgeleistungen	39,4	33,3	31,4	30,7	31,2	32,2	32,4	32,2	31,1	29,8
Ausbildung und Forschung	1,4	1,5	1,5	1,4	1,4	1,4	1,6	1,6	1,6	1,6
Nicht aufteilbare Ausgaben	4,4	4,4	4,4	4,4	4,3	3,9	3,9	3,9	4,0	4,3
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1970 = 100										
Vorbeugende und betreuende Maßnahmen	100	209	236	253	270	287	298	322	338	346
Behandlung	100	190	218	237	248	269	287	316	341	349
Krankheitsfolgeleistungen	100	146	154	160	172	194	210	228	233	225
Ausbildung und Forschung	100	191	208	212	230	238	305	330	347	361
Nicht aufteilbare Ausgaben	100	173	192	203	214	213	226	244	271	292
Insgesamt	100	173	192	206	217	238	255	279	296	298

<sup>1)</sup> Summe der Ausgaben aller Institutionen (Gebietskörperschaften, öffentliche und private Arbeitgeber, gesetzliche und private Versicherungen, private Haushalte) im Gesundheitsbereich, bereinigt — zur Vermeidung von Doppelzählungen — insbesondere um Zuschüsse und Erstattungen der Gebietskörperschaften an die verschiedenen Versicherungsträger und um Beiträge der Arbeitgeber und Versicherten

nen Gesundheitsdienste (z. B. sozialmedizinischer Dienst der Rentenversicherungsträger) in Höhe von 3,6 % gegenüber.

Für die Ausbildung des medizinischen Personals und für die Forschung im Gesundheitsbereich gaben die öffentlichen Haushalte 1982 3,4 Mrd. DM aus (3,9 % mehr als 1981).

### Ausgabenarten

Die mit Abstand wesentlichste Ausgabenart stellen mit 61,3 % der gesamten Gesundheitsausgaben im Jahr 1982 die Sachleistungen dar. Auf diese, den Betroffenen unmittelbar dienenden Maßnahmen (zu fast 90 % Behandlungsleistungen und zu gut 8 % Maßnahmen zur Vorsorge und Betreuung) entfielen 127,4 Mrd. DM.

Nur knapp die Hälfte dieser Summe (58,2 Mrd. DM) machten die Einkommensleistungen aus, die alle dem Patienten oder Rehabilitanden im Fall von Krankheit, Rehabilitation, Berufs- und Erwerbsunfähigkeit zur Verfügung gestellten Finanzmittel (Entgeltfortzahlung, Rentenleistungen, sonstige Zahlungen wie Übergangs- und Pflegegelder) einschließen. Alle übrigen Ausgabenarten addieren sich lediglich zu 10,7 % der Ausgaben insgesamt. Auf die laufenden und investiven Zuschüsse (in erster Linie Aufwendungen für den öffentlichen Gesundheitsdienst und im öffentlichen Krankenhausbereich) entfielen jeweils 3,2 % sowie auf die laufenden und investiven Verwaltungsausgaben der Sozialversicherungsträger und der privaten Krankenversicherung zusammen 4,3 % aller Ausgaben.

Über den Gesamtzeitraum (Basisjahr: 1970) gesehen ist eine stetig zunehmende Bedeutung der Sachleistungen im Gefüge der Ausgabenarten (von 49,6 auf 61,3 % im Jahr

1982, bei einer weitgehenden Stagnation zwischen 1975 und 1980) zu beobachten. Im gleichen Maße verloren die Einkommensleistungen (von 38,7 % 1970 auf 28,0 %) an Gewicht.

### Ausgabenträger

Von den 207,8 Mrd. DM, die für die Gesundheit 1982 aufgewendet wurden, entfielen allein 95,8 Mrd. DM oder 46,1 % auf Leistungen der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV), was einer Zunahme um 0,8 % gegenüber dem Vorjahr entspricht (siehe Tabellen 2 und 3, Schaubilder 3 und 4). Damit geben diese Ausgaben nahezu identisch die Entwicklung der Gesamtausgaben (+ 0,7 %) wieder. In den gemäßigten Steigerungsraten kommen neben der schwierigen konjunkturellen Lage sehr deutlich die zuletzt wieder forcierten Bemühungen des Gesetzgebers (Kostendämpfungsergänzungsgesetz — KVEG vom 21. 12. 1981) und der Krankenversicherungsträger um eine Eindämmung der Ausgabenflut zum Ausdruck. Als Beispiele seien hier nur die Selbstbeteiligung der Patienten beim Kauf von Arznei- und Heilmitteln und bei der Inanspruchnahme von zahntechnischen Leistungen genannt. Entsprechend rückläufig sind in diesen Bereichen die Aufwendungen. Für Arzneien, Heil- und Hilfsmittel gaben die Krankenkassen 1982 0,6 %, für Zahnersatz sogar 13,8 % weniger aus als ein Jahr zuvor. Für die übrigen großen Teilbereiche der Behandlung, die ambulante ärztliche und die stationäre Krankenhausbehandlung mußten die Träger der gesetzlichen Krankenversicherung lediglich 2,5 bzw. 7,2 % mehr aufwenden. Sie hatten somit zumindest im ambulanten Bereich einen weit geringeren Ausgabenzuwachs zu verkräften als in den Jahren zuvor. Im stationären Bereich ergab sich dagegen noch keine durchgreifende Verbesserung für den Etat der Krankenkassen.

Tabelle 2. Ausgaben<sup>1)</sup> für Gesundheit nach Ausgabenträgern

Ausgabenträger	1970	1974	1975	1976	1977	1978	1979	1980	1981	1982
Mill. DM										
Öffentliche Haushalte <sup>2)</sup>	9 871	16 836	18 345	19 292	20 538	22 909	23 782	26 261	28 340	30 017
Gesetzliche Krankenversicherung	24 411	51 015	60 000	65 517	68 735	73 550	79 690	88 424	94 976	95 752
Rentenversicherung	6 663	10 737	11 516	12 016	12 729	13 052	13 842	15 290	16 593	17 353
Gesetzliche Unfallversicherung	2 520	3 800	4 453	4 815	5 121	5 485	5 857	6 270	6 853	7 359
Private Krankenversicherung	3 616	5 563	6 131	6 698	6 911	7 349	8 046	8 815	9 757	10 235
Arbeitgeber	17 315	24 928	25 467	26 005	28 061	33 373	35 685	37 778	37 423	34 309
Private Haushalte	5 468	7 980	8 561	9 278	9 681	10 284	11 072	11 872	12 557	12 821
<b>Insgesamt</b>	<b>69 864</b>	<b>120 859</b>	<b>134 473</b>	<b>143 621</b>	<b>151 776</b>	<b>166 002</b>	<b>177 974</b>	<b>194 710</b>	<b>206 499</b>	<b>207 846</b>
Prozent										
Öffentliche Haushalte <sup>2)</sup>	14,1	13,9	13,6	13,4	13,5	13,8	13,4	13,5	13,7	14,5
Gesetzliche Krankenversicherung	35,0	42,2	44,6	45,6	45,3	44,3	44,8	45,4	46,1	46,1
Rentenversicherung	9,5	8,9	8,6	8,4	8,4	7,9	7,8	7,9	8,0	8,3
Gesetzliche Unfallversicherung	3,6	3,2	3,3	3,4	3,4	3,3	3,3	3,2	3,3	3,5
Private Krankenversicherung	5,2	4,6	4,6	4,7	4,5	4,4	4,5	4,5	4,7	4,9
Arbeitgeber	24,8	20,6	18,9	18,1	18,5	20,1	20,0	19,4	18,1	16,5
Private Haushalte	7,8	6,6	6,4	6,4	6,4	6,2	6,2	6,1	6,1	6,2
<b>Insgesamt</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>
1970 = 100										
Öffentliche Haushalte <sup>2)</sup>	100	171	186	195	208	232	241	266	287	304
Gesetzliche Krankenversicherung	100	209	246	268	282	301	326	362	389	392
Rentenversicherung	100	161	173	180	191	196	208	229	249	260
Gesetzliche Unfallversicherung	100	151	177	191	203	218	232	249	272	292
Private Krankenversicherung	100	154	169	185	191	203	223	244	270	283
Arbeitgeber	100	144	147	150	162	193	206	218	216	198
Private Haushalte	100	146	157	170	177	188	202	217	230	234
<b>Insgesamt</b>	<b>100</b>	<b>173</b>	<b>192</b>	<b>206</b>	<b>217</b>	<b>238</b>	<b>255</b>	<b>279</b>	<b>296</b>	<b>298</b>

<sup>1)</sup> Ausgabenabgrenzung siehe Fußnote zu Tabelle 1. — <sup>2)</sup> Ohne Arbeitgeberleistungen, abzüglich Pflegesatzentnahmen (funktionale Abgrenzung).

Schaubild 3

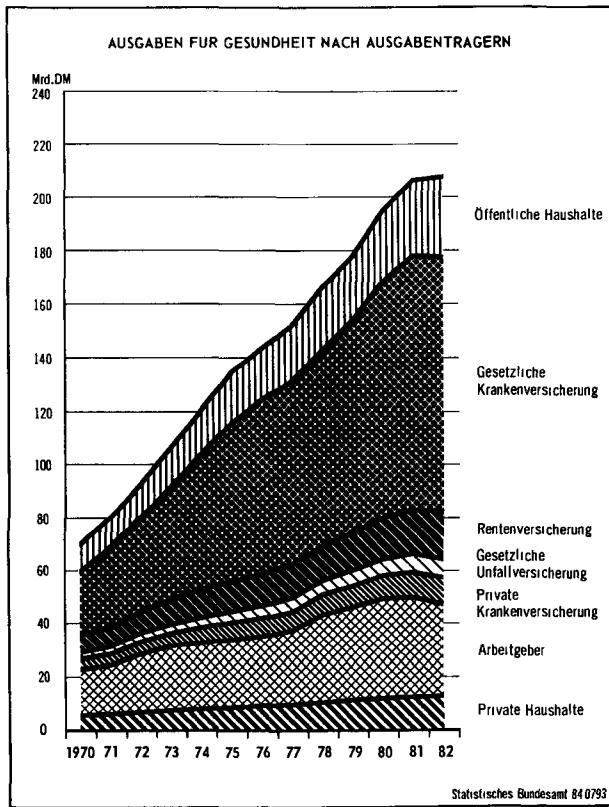
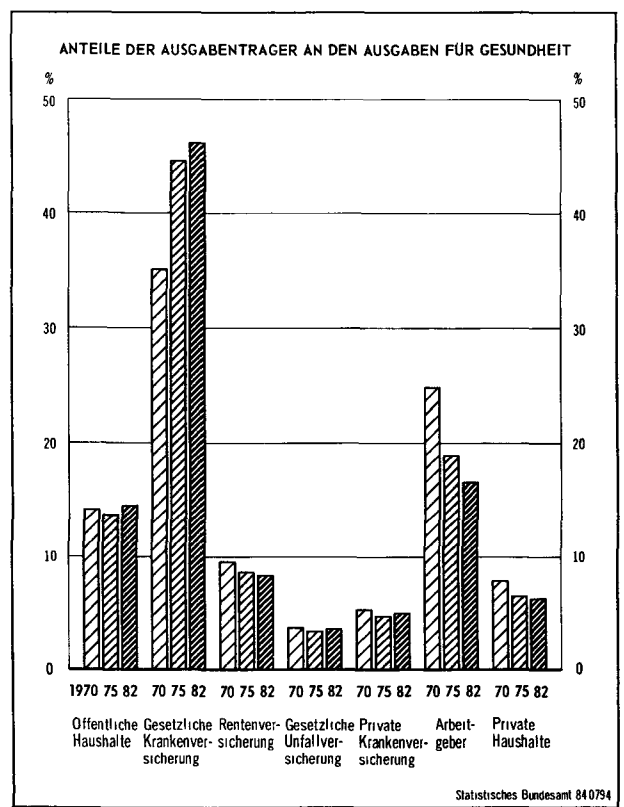


Schaubild 4



Von allen Ausgabenträgern nahmen die Aufwendungen der gesetzlichen Krankenversicherung seit dem Beginn des Berichtszeitraums mit + 292 % mit Abstand am stärksten zu (Gesamtausgaben für Gesundheit: + 198 %); der Anteil der gesetzlichen Krankenversicherung an den Ausgaben insgesamt stieg von 35,0 % (1970) auf 46,1 % im letzten Berichtsjahr, eine Verschiebung, die neben gesamtwirtschaftlichen Faktoren wie der Preisentwicklung eine permanente Ausdehnung des Leistungsangebots und die Einbeziehung von zuvor nicht versicherten Personengruppen zu Anfang der 70er Jahre widerspiegelt.

Obgleich die gesundheitsbezogenen Ausgaben der öffentlichen und privaten Arbeitgeber als einzige von

allen Finanzierern unter denen des Vorjahres blieben (— 8,3 %), stellten sie weiterhin nach der gesetzlichen Krankenversicherung das größte Aufwandsvolumen (1982: 34,3 Mrd. DM). Allerdings führte der kräftige Ausgabenrückgang dazu, daß die Arbeitgeber nur noch 16,5 % aller Aufwendungen im Gesundheitsbereich trugen; 1970 waren es noch 24,8 % gewesen — eine Strukturverschiebung, die offensichtlich in erster Linie zu Lasten der gesetzlichen Krankenversicherung geht.

Ausschlaggebend für die verringerten Ausgaben waren vor allem die schon erwähnten Leistungen zur Entgeltfortzahlung, die um 13,2 % gegenüber 1981 zurückgingen (1982: 23,4 Mrd. DM). Die von den öffentlichen Arbeitge-

Tabelle 3: Ausgaben der gesetzlichen Krankenversicherung für Gesundheit nach Leistungsarten

Leistungsart	1970	1974	1975	1976	1977	1978	1979	1980	1981	1982
Mill. DM										
Vorbeugende und betreuende Maßnahmen	835	1 880	2 176	2 144	2 203	2 148	2 205	2 471	2 748	2 426
Behandlung	19 142	41 328	49 430	54 766	57 503	61 865	66 828	73 497	79 468	80 670
Krankheitsfolgeleistungen	3 110	5 121	5 521	5 588	5 740	6 151	7 019	8 463	8 343	7 892
Nicht aufteilbare Ausgaben	1 324	2 686	2 873	3 019	3 289	3 386	3 638	3 993	4 417	4 764
Insgesamt	24 411	51 015	60 000	65 517	68 735	73 550	79 690	88 424	94 976	95 752
Prozent										
Vorbeugende und betreuende Maßnahmen	3,4	3,7	3,6	3,3	3,2	2,9	2,8	2,8	2,9	2,5
Behandlung	78,4	81,0	82,4	83,6	83,7	84,1	83,9	83,1	83,7	84,3
Krankheitsfolgeleistungen	12,8	10,0	9,2	8,5	8,3	8,4	8,8	9,6	8,8	8,2
Nicht aufteilbare Ausgaben	5,4	5,3	4,8	4,6	4,8	4,6	4,5	4,5	4,6	5,0
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1970 = 100										
Vorbeugende und betreuende Maßnahmen	100	225	261	257	264	257	264	296	329	291
Behandlung	100	216	258	286	300	323	349	384	415	421
Krankheitsfolgeleistungen	100	165	178	180	185	198	226	272	268	254
Nicht aufteilbare Ausgaben	100	203	217	228	248	256	275	302	334	360
Insgesamt	100	209	246	268	282	301	326	362	389	392

Tabelle 4 Ausgaben für Gesundheit nach Leistungsarten und Ausgabenträgern 1982

Leistungsart	Insgesamt	Öffentliche Haushalte	Gesetzliche Krankenversicherung	Rentenversicherung	Gesetzliche Unfallversicherung	Private Krankenversicherung	Arbeitgeber	Private Haushalte
Mill DM								
Vorbeugende und betreuende Maßnahmen	12 385	7 713	2 426	257	436	3	1 550	—
Behandlung	121 155	9 337	80 670	3 696	1 652	6 930	6 049	12 821
Krankheitsfolgeleistungen	61 889	9 519	7 892	12 914	3 553	1 301	26 710	—
Ausbildung und Forschung	3 448	3 448	—	—	—	—	—	—
Nicht aufteilbare Ausgaben	8 969	—	4 764	486	1 718	2 001	—	—
Insgesamt	207 846	30 017	95 752	17 353	7 359	10 235	34 309	12 821
%								
Vorbeugende und betreuende Maßnahmen	6,0	25,7	2,5	1,5	5,9	0,0	4,5	—
Behandlung	58,3	31,1	84,3	21,3	22,5	67,7	17,6	100
Krankheitsfolgeleistungen	29,8	31,7	8,2	74,4	48,3	12,7	77,9	—
Ausbildung und Forschung	1,6	11,5	—	—	—	—	—	—
Nicht aufteilbare Ausgaben	4,3	—	5,0	2,8	23,3	19,6	—	—
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100

bern gezahlten Berufs- und Erwerbsunfähigkeitsrenten erhöhten sich demgegenüber um 2,6 % auf 3,1 Mrd. DM, die im Rahmen der Beihilfe- und Fürsorgeleistungen getragenen Behandlungsaufwendungen stiegen sogar um 3,9 % auf 6,0 Mrd. DM.

Im Gegensatz zu den Arbeitgeberleistungen stieg der Anteil der sonstigen gesundheitsbezogenen Leistungen aus öffentlichen Haushalten noch leicht an. Mit nunmehr 30,0 Mrd. DM leisteten Bund, Länder und Gemeinden sowie die Bundesanstalt für Arbeit einen Beitrag in Höhe von 14,5 % der Gesamtaufwendungen. Hierbei sind allerdings zur Vermeidung von Doppelnachweisen die (vor allem bei den Sozialversicherungsträgern als Ausgaben nachgewiesenen) Pflegesatzeinnahmen der staatlichen und kommunalen Krankenhäuser und Hochschulkliniken abgesetzt und die Leistungen öffentlicher Arbeitgeber nicht berücksichtigt. Bezieht man diese Leistungen noch zusätzlich mit in die Abgrenzung des Begriffs „öffentliche Haushalte“ ein, so ergeben sich für 1982 Aufwendungen in Höhe von 69,8 Mrd. DM.

Die Ausgaben der öffentlichen Haushalte in der engeren, funktionalen Begriffsfassung erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 5,9 % und lagen somit weit über der Entwicklung der Gesamtausgaben. Seit dem Ausgangsjahr des Berichtszeitraums (1970) stiegen sie um 204 %; stärker nahmen in dieser Periode nur die Leistungen der gesetzlichen Krankenversicherung zu.

Einen im Vergleich zu den drei genannten großen Ausgabenträgern bescheidenen Beitrag zu den Gesamtaufwendungen leisteten die übrigen Finanzierer des Gesundheitswesens. Auf sie entfielen 1982 zusammen 47,8 Mrd. DM oder 23,0 % aller Ausgaben.

Der Träger Rentenversicherung, zu der in erster Linie die Angestellten- und Arbeiterversicherung, daneben aber auch die landwirtschaftlichen Alterskassen, Versorgungswerke und mehrere Zusatzversicherungen zählen, wendeten im Berichtsjahr 1982 im Gesundheitsbereich 17,4 Mrd. DM auf (+ 4,6 % gegenüber 1981). Die Berufs- und Erwerbsunfähigkeitsrenten der Versicherungsträger nahmen um 7,7 % auf 11,7 Mrd. DM zu. Dagegen blieben die Ausgaben für stationäre Kurbehandlung in

eigenen und fremden Heilstätten mit 3,7 Mrd. DM um 1,9 % unter dem Vorjahreswert.

Geringfügig stärker als bei der Rentenversicherung stiegen 1982 die Ausgaben der privaten Krankenversicherung (PKV), und zwar um 4,9 % auf 10,2 Mrd. DM. Die Steigerungen lassen sich vorwiegend auf die Entwicklungen im Behandlungsbereich zurückführen, wo mit Ausnahme der Arzneimittel (Stagnation) recht erhebliche Zuwächse — insbesondere im stationären Sektor (+ 8,1 %) — auftraten.

Die privaten Haushalte wendeten im Jahr 1982 (abgesehen von eigenen Beitragsleistungen und durch Beihilfe und privater Krankenversicherung erstattete Ausgaben) 12,8 Mrd. DM auf, was einer Zunahme von 2,1 % entspricht.

Den stärksten Ausgabenzuwachs aller Ausgabenträger verzeichnete die volumenmäßig kleinste Institution, die gesetzliche Unfallversicherung (+ 7,4 %). Dieser starke Aufwärtstrend hing im wesentlichen von der Entwicklung der Verletztenrenten- und -abfindungen und vom wiederum kräftig gestiegenen Verwaltungsaufwand ab (+ 18,7 %; zum Vergleich bei der gesetzlichen Krankenversicherung: + 7,9 %).

Die vorstehende „gleichwertige“ Aneinanderreihung aller Ausgabenträger im Gesundheitssektor läßt außer acht, daß es einige wenige „Primärfinanzierer“ gibt (öffentliche

Tabelle 5: Herkunft der Finanzierungsmittel 1982  
Mrd DM

Herkunft der Mittel	Ausgabenträger				Insgesamt
	Öffentliche Haushalte	Versicherungen	Öffentliche und private Arbeitgeber	Private Haushalte	
Öffentliche Haushalte	30	14	—	—	44
Öffentliche und private Arbeitgeber	—	54	34	—	88
Private Haushalte	—	63	—	13	76
Insgesamt	30	131	34	13	208

und private Haushalte, Arbeitgeber), die mit ihren finanziellen Leistungen die gesamten gesundheitsbezogenen Maßnahmen und Transferzahlungen tragen. Sie finanzieren über Beiträge und Zuschüsse auch die als Zwischen-

ebene fungierenden Träger der Sozialversicherung und der privaten Krankenkassen. Nimmt man nun eine Rückverteilung der Lasten auf diese eigentlichen Träger der Ausgaben vor, was aufgrund der Datenlage allerdings nur mit Hilfe aufwendiger Schätzverfahren näherungsweise möglich ist, so ergibt sich das in Tabelle 5 erkennbare Bild der tatsächlichen Belastung dieser Institutionen. Bei dieser Betrachtung entfielen auf die öffentlichen Haushalte als Direktfinanzierer von Gesundheitsleistungen bzw. als Zuschußgeber an die sekundäre Finanzierungsebene rund 44 Mrd. DM. In der bisherigen, institutionellen Darstellung waren es nur 30 Mrd. DM. Genau doppelt so hoch fiel die Belastung der öffentlichen und privaten Arbeitgeber aus (rd. 88 gegenüber gut 34 Mrd. DM in der engeren Abgrenzung). Die privaten Haushalte schließlich mußten — bei Berücksichtigung ihrer Funktion als Beitragszahler zu Kranken- und Rentenversicherungen — statt 12,8 Mrd. DM (in institutioneller Abgrenzung) rund 76 Mrd. DM aufwenden.

### Indikatoren für den Gesundheitsbereich

Die Bedeutung der Ausgabenentwicklung im Gesundheitswesen und der Strukturverschiebungen zwischen den verschiedenen Leistungsbereichen und Ausgaben-trägern läßt sich noch plastischer ermessen, wenn die Aufwandszahlen zu ökonomischen, bevölkerungsstatistischen oder sog. „Kapazitätsdaten“ des Gesundheitsbereichs in Beziehung gesetzt werden. Neben der vielfach verwendeten Relation Ausgaben zu Bruttosozialprodukt

bzw. Ausgaben je Einwohner der Bundesrepublik Deutschland bieten sich Bezugsgrößen wie die Pfl egetage und die Bettenzahl im Krankenhaus an. Eine wesentliche Information für die Beurteilung der Leistungsentwicklung ergibt sich schließlich aus der rechnerischen Aufteilung der Ausgaben in eine rein mengenmäßige (reale) Ausweitung und in eine preisbedingte Zunahme.

Im Jahr 1982 gaben sämtliche Finanzierer zusammen in jeweiligen Preisen 9,4 % des Bruttosozialprodukts für die Gesundheit aus (siehe Tabelle 6). Im Vorjahr lag der Anteil ebenso hoch, im Jahr 1970 hatte er noch 6,3 % betragen. Seit 1975 (9,1 %) haben sich keine gravierenden Anteilsverschiebungen der Gesundheitsleistungen bezogen auf das Bruttosozialprodukt mehr ergeben. Dies gilt gleichermaßen für die um die Preisentwicklung bereinigten Aufwendungen. Hier lag der Anteil 1982 bei 8,1 % des realen Bruttosozialprodukts, 1,8 Prozentpunkte höher als im ersten Jahr des Berichtszeitraums 1970 bis 1982.

Die mit verschiedenen Preisindizes (Index für Arzt-, Krankenhaus- und sonstige Dienstleistungen für die Gesundheitspflege, für Waren und Dienstleistungen für die Körper- und Gesundheitspflege, für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte) deflationierten Ausgaben in den einzelnen Leistungsbereichen führten zu dem Ergebnis, daß von den ermittelten Gesamtaufwendungen (ohne Einkommensleistungen) in Höhe von 149,6 Mrd. DM rund die Hälfte (78,7 Mrd. DM) der Preisentwicklung seit dem Ausgangsjahr zuzuschreiben ist. Bei Stillstand der Preise (1970 = 100) hätten sich die Ausgaben für Gesundheit lediglich um 65,6 % (nominal: + 249,4 %) erhöht. Für die

Tabelle 6: Indikatoren für den Gesundheitsbereich

Indikator	1970	1974	1975	1976	1977	1978	1979	1980	1981	1982
Prozent										
Anteil am Bruttosozialprodukt										
Ausgaben im Gesundheitsbereich insgesamt (ohne Einkommensleistungen) .....	1) 6,3	8,3	9,1	9,0	8,9	8,9	8,8	9,1	9,4	9,4
	2) 6,3	7,7	8,3	8,1	7,9	7,9	7,8	7,9	8,1	8,1
dar. Investive Ausgaben .....	1) 0,4	0,5	0,5	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4
Ausgaben für Behandlung .....	1) 5,1	6,7	7,3	7,3	7,2	7,2	7,1	7,4	7,7	7,6
	2) 5,1	6,1	6,6	6,4	6,2	6,3	6,1	6,2	6,4	6,3
DM										
Ausgaben je Einwohner										
Ausgaben im Gesundheitsbereich insgesamt .....	1) 1 152	1 948	2 175	2 334	2 472	2 707	2 901	3 163	3 348	3 372
	2) 1 152	1 450	1 514	1 549	1 574	1 671	1 721	1 773	1 769	1 698
Ausgaben für vorbeugende und betreuende Maßnahmen .....	1) 59	121	137	147	157	168	174	187	196	201
	2) 59	91	97	99	102	104	104	106	105	103
Ausgaben für ambulante Behandlung .....	1) 180	308	353	378	399	433	463	500	538	553
	2) 180	206	216	217	218	226	230	232	234	230
Ausgaben für Arzneien, Heil- und Hilfsmittel .....	1) 129	231	262	291	302	332	360	395	427	429
	2) 129	191	207	222	223	240	252	264	271	266
Ausgaben für stationäre Behandlung										
je stationär behandelter Kranker .....	1) 1 584	2 889	3 173	3 304	3 385	3 551	3 685	3 986	4 139	4 372
	2) 1 584	1 931	1 944	1 898	1 851	1 855	1 831	1 854	1 805	1 820
je Pfl egetag .....	1) 64	127	143	154	163	175	183	203	221	242
	2) 64	85	88	88	89	91	91	94	97	101
je Krankenhausbett .....	1) 20 563	39 769	43 496	46 522	49 169	53 647	56 525	62 924	68 057	73 873
	2) 20 563	26 584	26 651	26 721	26 883	28 029	28 081	29 268	29 680	30 742
1970 = 100										
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte insgesamt .....	100	127,1	134,7	140,8	146,3	150,1	156,1	164,7	174,5	183,7
Waren und Dienstleistungen für die Körper- und Gesundheitspflege .....	100	131,8	141,3	148,1	154,4	160,7	166,8	176,4	186,6	195,0
Arzt-, Krankenhaus- und sonstige Dienstleistungen für die Gesundheitspflege .....	100	149,6	163,2	174,1	182,9	191,4	201,3	215,0	229,3	240,3
Index der Einzelhandelspreise										
Waren für die Gesundheitspflege .....	100	120,9	126,8	130,8	135,4	138,1	142,6	149,9	157,2	183,7

1) In jeweiligen Preisen. — 2) In konstanten Preisen (1970 = 100).



großen Teilbereiche des Gesundheitswesens zeigt sich die folgende Entwicklung:

Die Ausgaben für Behandlungsleistungen (ohne die Leistungsart Arzneien, Heil- und Hilfsmittel) stiegen real nur um 46,6 % auf 39,4 Mrd. DM, in jeweiligen Preisen dagegen um 252,2 % (1982: 94,7 Mrd. DM). Nicht so stark war die Preiswirkung bei den (separat deflationierten) Arzneimittelausgaben. In Preisen von 1970 mußten im Jahr 1982 für Arzneien, Heil- und Hilfsmittel 16,4 Mrd. DM ausgegeben werden, nominal waren es 26,4 Mrd. DM. Die vorbeugenden und betreuenden Maßnahmen vergrößerten sich in den vergangenen 13 Jahren preisbereinigt um 78,0 % (gegenüber einer tatsächlichen Steigerungsrate von 245,9 %).

Einschränkend bleibt festzuhalten, daß die Qualität der deflationierten Zahlenreihen ganz wesentlich von der inhaltlichen Übereinstimmung mit den verwendeten Indizes abhängt, die bei den hier durchgeführten Berechnungen vielfach nur bedingt gegeben ist.

Setzt man die Ausgaben des Jahres 1982 zu der Bevölkerungszahl in Beziehung, so ergeben sich 3 372 DM je Einwohner, d. h. 24 DM mehr als ein Jahr vorher. Für die ambulante ärztliche Betreuung (553 DM) wurden 15 DM je Einwohner mehr ausgegeben als 1981, bei den Arzneien, Heil- und Hilfsmitteln waren es nur 2 DM mehr (1982: 429 DM je Einwohner). Preisbereinigt ergaben sich im Jahr 1982 Gesamtaufwendungen für Gesundheit pro Kopf der Bevölkerung in Höhe von 1 698 DM; im ersten Jahr des Berichtszeitraums waren es real 1 152 DM je Einwohner gewesen.

Der vom Aufwandsvolumen und dem weiterhin starken Ausgabenanstieg her sehr relevante stationäre Krankenhausbereich verdient eine eingehendere Betrachtung auch und gerade mit Hilfe von Kennzahlen, die strukturelle Verschiebungen bzw. ausgabenverursachende Faktoren häufig besser verdeutlichen als die absoluten Größen. Die Ausgaben für stationäre Behandlung (inkl. Kurzbehandlung) pro Behandlungsfall beliefen sich 1982 im Durchschnitt auf 4 372 DM; im Vorjahr waren es mit 4 139 DM noch 5,6 % weniger. Diese Entwicklung ist vor dem Hintergrund einer leicht rückläufigen Patientenzahl und einem spürbaren Rückgang der durchschnittlichen Verweildauer im Krankenhaus auf 18,0 Tage (— 3,5 %) zu sehen. Somit haben sich offenkundig Faktoren wie die Entwicklung des Personal- und Sachaufwands, die extensivere medizinisch-technische Betreuung der Patienten und mehr investive Aufwendungen als ausschlaggebend für den Anstieg der Ausgaben im stationären Bereich erwiesen.

Der Bettenabbau schritt in den vergangenen Jahren zügig voran. 1982 hielten die Krankenanstalten nur noch 683 624 Plätze für Patienten vor, 1981 waren es gut 19 000 mehr gewesen. Die Ausgaben je Krankenhausbett lagen mit 73 873 DM um 8,5 % über denen des Vorjahres.

Für einen Pflage tag (1982: 208,4 Mill.) errechneten sich für das Jahr 1982 Ausgaben in Höhe von 242 DM, d. h. 21 DM mehr als ein Jahr zuvor. Im Jahr 1970 war pro Tag nur rund ein Viertel (64 DM) dieser Summe erforderlich gewesen.

Diese Zahl gibt allerdings nicht die effektiv vereinbarten Pflegesätze wieder, sondern stellt einen rein rechnerischen Zusammenhang zwischen den Ausgaben aller Träger im Gesundheitsbereich für stationäre Behandlungsleistungen und den der Gesundheitsstatistik entnommenen Pflage tagen her.

*Dipl.-Volkswirt Wolfgang Müller*

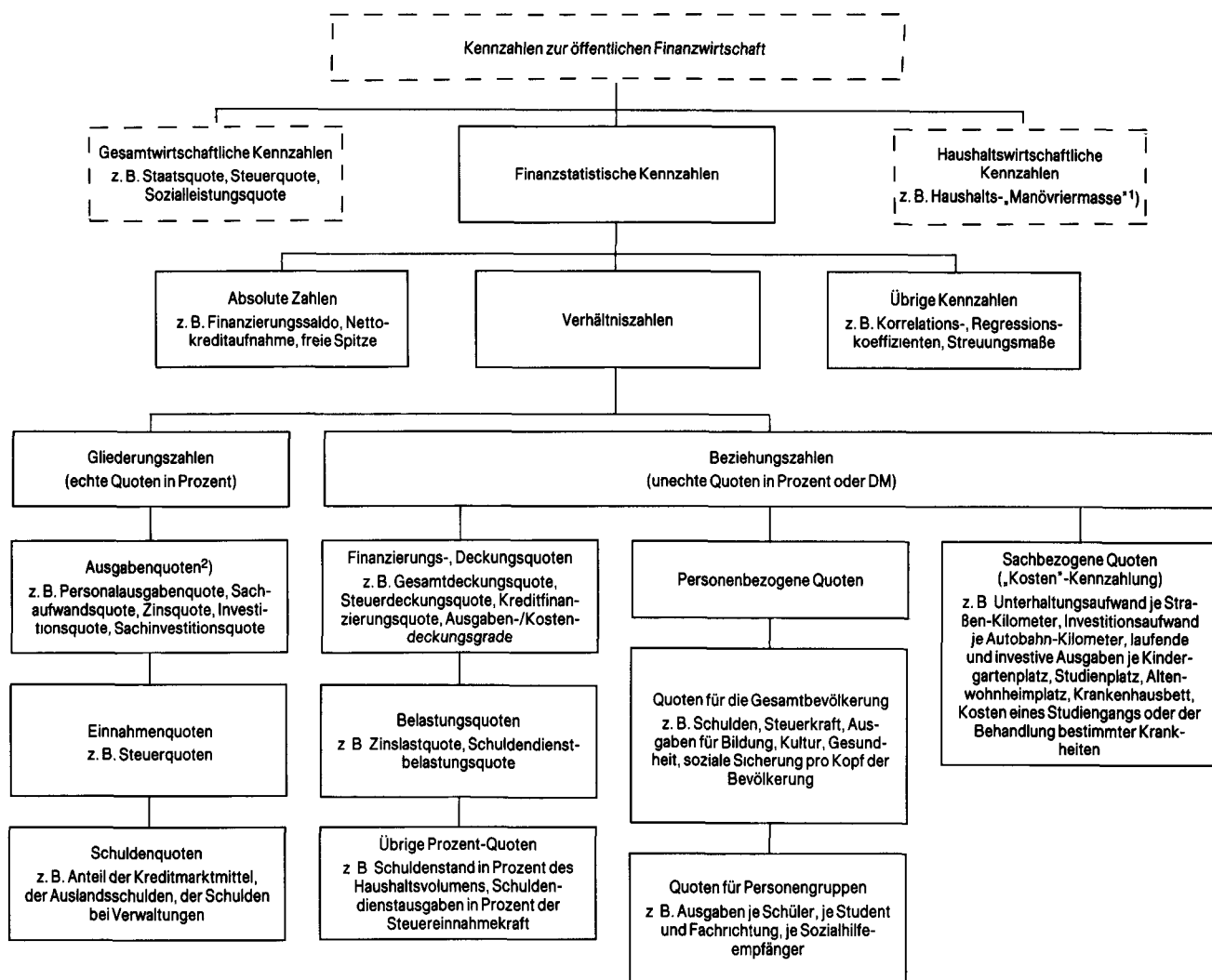
# Zur Abgrenzung und Aussagefähigkeit finanzstatistischer Kennzahlen

## Vorbemerkung

Finanzstatistische Ergebnisse werden überwiegend in umfangreichen und tief gestaffelten Tabellen mit unterschiedlichen Merkmalsausprägungen bereitgestellt. Für die mehr an einem Gesamtüberblick als an fachlichen Einzelheiten interessierten Benutzer der Finanzstatistik werden zusammenfassende Übersichten erstellt, die verdichtete Eckzahlen, Anteilswerte, Veränderungsraten, Pro-Kopf-Ausgaben und dgl. enthalten. Daten dieser Art, die man üblicherweise als „Kennzahlen“ bezeichnet, eignen

sich für eine knappe und kompakte Berichterstattung über die öffentlichen Haushalte in besonderer Weise. Sie werden von den Statistischen Ämtern, von Bundes- und Länderressorts, von kommunalen Körperschaften und Verbänden und anderen Stellen deshalb in zunehmendem Maße berechnet und publiziert. Da eine allgemein akzeptierte Methodik und Terminologie für dieses Auswertungsgebiet noch nicht vorhanden ist, entstehen gelegentlich Mißverständnisse, wenn Kennzahlen mit übereinstimmender Bezeichnung, aber abweichenden Abgrenzungen bzw. mit unterschiedlicher Bezeichnung bei identischem Inhalt Verwendung finden. Um Unsicherheiten bei der Abgrenzung und Anwendung finanzstatistischer Kennzahlen zu vermeiden, bemüht sich das Statistische Bundesamt schon seit längerem um die Entwicklung einheitlicher Vorgaben. Der vorliegende Beitrag soll den Benutzern finanzstatistischer Ergebnisse eine Zusammenstellung und Definition der zur Zeit gebräuchlichsten Kennzahlen an die Hand geben. Darüber hinaus sollen Ansätze für ein systematisch aufgebautes Kennzahlen-Instrumentarium im Rahmen der Finanzstatistik, aber auch einige Probleme und Grenzen seiner Anwendbarkeit sichtbar werden.

Übersicht 1: Synopse zur Systematisierung finanzstatistischer Kennzahlen



<sup>1)</sup> Gesetzlich oder vertraglich nicht gebundene Ausgaben — <sup>2)</sup> Für den Gesamthaushalt oder einzelne Aufgabenbereiche — z. B. Anteil der Personalausgaben eines Aufgabenbereichs an den gesamten Personalausgaben einer Körperschaft(sgruppe) bzw. an den gesamten Ausgaben für diesen Aufgabenbereich.

Der Begriff „Kennzahlen“ stellt eine gedankliche Verbindung zu den in der Literatur ausführlich behandelten und im praktischen Gebrauch seit Jahrzehnten bewährten betrieblichen Kennzahlen her. Eine Übertragung und analoge Anwendung der dort gültigen Regeln und Verfahren auf die öffentliche Finanzwirtschaft — z. B. für Zwecke der Erstellung von Haushalts- und Finanzplänen, der Steuerung und Kontrolle der Mittelbewirtschaftung und Haushaltsabwicklung, der Rechnungslegung und -prüfung — liegt zwar überwiegend außerhalb des finanzstatistischen Bereichs, jedoch sind methodische Berührungspunkte auch für die hier dargestellten Teilbereiche erkennbar.

### **Abgrenzung gegenüber gesamt- und haushaltswirtschaftlichen Kennzahlen**

Ordnet man die finanzstatistischen Kennzahlen in den größeren Zusammenhang der Kennzahlen zur öffentlichen Finanzwirtschaft ein, so ergibt sich ein erstes Abgrenzungskriterium aus dem zur Verfügung stehenden Grunddatenmaterial. Finanzstatistische Kennzahlen nehmen aus dieser Sicht eine Mittelstellung zwischen den gesamtwirtschaftlichen und den haushaltswirtschaftlichen Kennzahlen ein (siehe vorstehende Übersicht 1). Bezugsgröße der gesamtwirtschaftlichen Kennzahlen ist üblicherweise das Bruttoinlandsprodukt oder das Bruttoinlandsprodukt; die Daten des Zählers bei der Quotenbildung werden aus Gründen einheitlicher Abgrenzung ebenfalls den Staatskonten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen entnommen. Dies trifft für die wohl bekannteste gesamtwirtschaftliche Quote — die Staatsquote — zu, aber auch für die gesamtwirtschaftliche Steuerquote, die nicht mit einer finanzstatistischen Steuer(einnahmen)quote verwechselt werden darf. Ebenfalls den gesamtwirtschaftlichen Kennzahlen zur öffentlichen Finanzwirtschaft zuzurechnen sind „potentialorientierte“ Daten aus Berechnungen über konjunkturneutrale Haushalte, strukturelle Defizite u. ä. Als weiteres Beispiel für gesamtwirtschaftliche Quoten sei die sog. Sozialleistungsquote genannt, die sich aus dem Volumen des Sozialbudgets, bezogen auf das Bruttoinlandsprodukt, ergibt.

Haushaltswirtschaftliche Kennzahlen können vor allem für die großen staatlichen Haushalte mit finanzstatistischen Kennzahlen weitgehend übereinstimmen. Über die finanzstatistischen Erfassungsmöglichkeiten hinaus stehen für diesen Datenbereich jedoch weitere haushaltsinterne Informationen für die Kennzahlenbildung bereit, wie z. B. Daten über vertraglich oder gesetzlich gebundene Ausgaben und den verbleibenden Anteil einer freien „Manövriermasse“, über Haushalts- und Kassenreste, über Rücklagen und andere Vermögensbestände, über außergewöhnliche Haushaltsbelastungen oder auch über wichtige Zahlungsvorgänge einzelner Haushaltsstellen, die sich finanzstatistisch nicht ausgliedern lassen. Haushaltswirtschaftliche Kennzahlen, die Einzelsachverhalte dieser Art berücksichtigen, können unter Umständen bei Untersuchungen über die dauernde finanzwirtschaftliche Leistungsfähigkeit einzelner Kommunalhaushalte von Bedeutung sein.

Finanzstatistische Kennzahlen basieren demgegenüber ausschließlich auf dem Datenmaterial der amtlichen Finanzstatistik, deren Erfassungs- und Aufbereitungsraster durch die staatliche und kommunale Haushaltssystematik vorgegeben ist

### **Unterteilung nach Kennzahlenarten**

Nach den gängigen Definitionen unterscheiden sich Kennzahlen durch ihre „höhere Informationsdichte“ von anderen Daten. Eine Informationsverdichtung wird vor allem dadurch erreicht, daß verschiedene Angaben — meist als Quotient — zueinander in Beziehung gesetzt werden. Auch finanzstatistische Kennzahlen sind überwiegend Verhältniszahlen. Der Vollständigkeit halber sei darauf hingewiesen, daß — je nach Fragestellung — auch absolute Zahlen oder mathematische Berechnungen Kennzahlenfunktionen erfüllen können (siehe Übersicht 1). Da die absoluten Zahlen, z. B. Daten über Finanzierungssalden, Nettokreditaufnahmen oder sog. freie Spitzen in Kommunalhaushalten, auch als Verhältniszahlen auftreten und die „Übrigen Kennzahlen“ in der Finanzstatistik noch wenig gebräuchlich sind, wird auf diese beiden Kennzahlenarten hier nicht näher eingegangen.

Finanzstatistische Verhältniszahlen lassen sich in Gliederungszahlen (echte Quoten) und in auf Prozent oder DM lautende Beziehungszahlen (unechte Quoten) unterteilen. Als terminologische Regel sollte gelten, daß die Bezeichnung Anteil oder Quote ohne weiteren Zusatz (z. B. Personalausgabenanteil, Steuerquote, Anteil der Kreditmarktmittel oder der Auslandsschulden) immer den Quotient aus Teilmenge und zugehöriger Gesamtmenge — Summe der Ausgaben und Einnahmen bzw. des Schuldenstandes einer Körperschaft oder einer Körperschaftsgruppe — meint. Die gebräuchlichsten unter einer Vielzahl theoretisch möglicher Ausgaben- und Einnahmenquoten werden nachstehend anhand von Gruppierungsziffern definiert (siehe Übersicht 2). Falls Anteile aus anderen Summen errechnet sind, sollte die jeweilige Bezugsgröße aus der Bezeichnung erkennbar sein (z. B. Anteil der Personalausgaben des Landes X im Bildungsbereich an seinen gesamten Ausgaben für Bildung oder Anteil der Personalausgaben der Gemeinden an den gesamten Personalausgaben der öffentlichen Haushalte).

Werden Einnahmedaten zur Ausgabensumme in Beziehung gesetzt, so spricht man von Finanzierungs- oder Deckungsquoten, im umgekehrten Fall von Belastungs- oder Einnahmenabsorptionsquoten. Da die Zuordnung einzelner Einnahmenbeträge zu einzelnen Ausgabenbeträgen oder umgekehrt haushaltsrechtlich nur in einer beschränkten Anzahl von Fällen zulässig ist (Zweckbindung versus Gesamtdeckungsprinzip), werden solche Quoten auch nur ausnahmsweise — z. B. Zins-Steuer-Quoten für Staatshaushalte — berechnet.

Prozentquoten in einer von diesen Grundformen abweichenden Zusammensetzung bedürfen der näheren Erläuterung. Die Gefahr von Mißverständnissen ist erheblich,

Übersicht 2 Abgrenzung der wichtigsten finanzstatistischen Kennzahlen

Kennzahl	Inhaltliche Abgrenzung		Gruppierungsziffern der	
			staatlichen	kommunalen
	Zähler	Nenner	Haushaltssystematik	
			Zähler des Quotienten	
Ausgabenquoten (-anteile)				
Personalausgabenquote	Personalausgaben	: Ausgaben	4	4
Sachaufwandsquote	Laufender Sachaufwand	: Ausgaben	51 – 55, 67, 685	50 – 66, 675 – 677, 717, 84
Zins(ausgaben)quote	Zinsausgaben	: Ausgaben	56, 57	800–808
Investitions(ausgaben)quote	Investitionsausgaben einschl. Investitionsförderungsmaßnahmen	: Ausgaben	7,8	94 – 96, 92, 93, 98
Sachinvestitionsquote	Bauausgaben, Erwerb von Sachvermögen	: Ausgaben	7, 81, 82	94 – 96, 932, 935
Einnahmenquoten (-anteile)				
Steuer(einnahmen)quote	Steuern und steuerähnliche Abgaben	: Einnahmen	01 – 08 ( / 618, 619), 09 ohne 092	00 – 02 / .810 u 815, 03
Finanzierungs-(Deckungs-)quoten				
(Gesamt)Deckungsquote	Einnahmen	: Ausgaben	siehe unten	siehe unten
Steuerdeckungsquote	Steuern und steuerähnliche Abgaben	: Ausgaben	01 – 08 ( / 618, 619), 09 ohne 092	00 – 02 / .810 u 815, 03
Kreditfinanzierungsquote	Nettokreditaufnahme	: Ausgaben	32 / 59	374 – 379 / .974 – 979
Belastungsquoten				
Zinslastquote	Zinsausgaben	: Einnahmen	56, 57	800 – 808
Schuldendienstbelastungsquote	Zins- und Tilgungsausgaben <sup>1)</sup>	: Einnahmen	56, 57, 58, 59	800 – 808, 970 – 979
			Nenner des Quotienten	
	Ausgaben = Ausgabensumme abzüglich			
	– besondere Finanzierungsvorgänge		59, 91, 96	89, 91, 974 – 979, 992
	– haushaltstechnische Verrechnungen		98, 618, 619	679, 68, 809, 81, 86, 90
	– Zahlungen von gleicher Ebene			
	Einnahmen = Einnahmensumme abzüglich			
	– besondere Finanzierungsvorgänge		32, 35, 36, 092	31, 374 – 379
	– haushaltstechnische Verrechnungen		38	169, 209, 27, 28, 30
	– Zahlungen von gleicher Ebene		..	..

<sup>1)</sup> Ohne Umschuldung, sofern haushaltssystematisch ausgegliedert.

wenn beispielsweise die „Zinsquote“ ohne weitere Spezifizierung in vierfacher Bedeutung Verwendung findet, nämlich als Zins(ausgaben)anteil an den gesamten Ausgaben, als Zinslastquote der gesamten Einnahmen, als Zins-Steuer-Quote der Steuereinnahmen, schließlich etwa als Relation zwischen Zinsausgaben und der kommunalen Steuereinnahmekraft. Auch eine Schuldenstandsquote ist ohne nähere Angaben schwer verständlich.

Für andere in Prozent ausgedrückte Quoten wie z. B. „Selbstfinanzierungsgrad kommunaler Investitionen“ sowie die auf DM lautenden Beziehungszahlen (personen- bzw. sachbezogene Kennzahlen) lassen sich generelle systematisierende Vorschläge kaum formulieren. Auf eine Reihe inhaltlicher Probleme solcher Kennzahlenberechnungen wird im letzten Abschnitt eingegangen.

Im Zusammenhang mit Überlegungen zur Abgrenzung finanzstatistischer (und haushaltswirtschaftlicher) Kennzahlen erhebt sich immer wieder die Frage nach Gesamtindikatoren mit ähnlicher Bedeutung, wie sie einigen zentralen Rentabilitäts- und Liquiditätskennzahlen im Unternehmensbereich zukommt. Die Systematik finanzstatistischer Kennzahlen in Übersicht 1 läßt eine hierarchische Zuordnung, wie sie betriebswirtschaftlichen Kennzahlensystemen eigen ist, nicht erkennen. Sicherlich sind der Finanzierungssaldo bzw. die Gesamtdeckungsquote, die Nettokreditaufnahme bzw. die Kreditfinanzierungsquote, die Schuldendienstbelastungsquote oder die sog. freie Spitze in Kommunalhaushalten aufgrund ihrer Bedeutung hervorgehobene Kennzahlen; die Funktion von Gesamtindikatoren können sie indessen nicht erfüllen. Sowohl in der finanzwirtschaftlichen Einzelanalyse wie beim Vergleich verschiedener öffentlicher Haushalte empfiehlt es

sich, bei Fragen nach dem „Konsolidierungsbedarf“, der „Verschuldungsgrenze“ oder der „dauernden finanzwirtschaftlichen Leistungsfähigkeit“ — um nur einige finanzwirtschaftliche Globalbegriffe zu nennen — nicht Einzelindikatoren, sondern Kennzahlenprofile heranzuziehen, die Informationen über die Ausgaben- und Einnahmen- sowie die Aufgabenbereichsstruktur, die Finanzentwicklung und beispielsweise auch Pro-Kopf-Daten enthalten.

### Definitionen für Ausgaben- und Einnahmenquoten

Die im folgenden erläuterten und in dieser Form vom Statistischen Bundesamt künftig verwendeten Kennzahlen entsprechen den systematischen Grundsätzen finanzstatistischer Ergebnisdarstellungen, d. h. es finden Ausgaben- und Einnahmenaggregationen Verwendung, die mit den Ein- und Zweistellern der staatlichen und kommunalen Gruppierungspläne nicht immer deckungsgleich und deshalb aus dem Haushaltsplan oder der Haushaltsrechnung einer Gebietskörperschaft nicht in jedem Falle unmittelbar ablesbar sind (z. B. Ausgaben ohne besondere Finanzierungsvorgänge, laufender Sachaufwand). Einige Definitionen hängen eher von der Art der Fragestellung und dem Untersuchungsziel ab, als daß zwingende sachliche Gründe für die eine oder andere Abgrenzung entscheidend sein könnten; diese Festlegungen erfolgten nach Gesichtspunkten der systematischen Zweckmäßigkeit. Da jeweils mehrere Quoten eine gemeinsame Ausgaben- bzw. Einnahmenbezugsbasis besitzen, erscheint es zweckmäßig, die Abgrenzung der Quoten-Nenner nicht

bei den einzelnen Kennzahlen, sondern vorab summarisch darzustellen

### Abgrenzung der Quoten-Nenner

Eine naheliegende Bezugsgröße für Prozentanteile waren die Summen aller Ausgaben bzw. Einnahmen eines öffentlichen Haushaltes oder einer Vergleichsgruppe von Haushalten. Diese Größe findet indessen in der Finanzstatistik nur wenig Beachtung. Ausgeschlossen werden in finanzstatistischen Darstellungen zunächst die *haushaltstechnischen Verrechnungen*, die deshalb in der Regel auch in finanzstatistischen Kennzahlen nicht enthalten sein sollen. Ausnahmen bilden allerdings aufgabenbereichsbezogene Vergleiche von Kommunalhaushalten, in denen inneren Verrechnungen und kalkulatorischen Kosten unter Umständen eine erhebliche Bedeutung zukommt.

Zweckmäßig für die Kennzahlenbildung erscheint des Weiteren, die haushaltssystematisch nicht vorgegebene, aber finanzstatistisch übliche Unterscheidung nach periodenbezogenen Ausgaben und Einnahmen sowie den periodenübergreifenden sog. *besonderen Finanzierungsvorgängen* vorzunehmen. Zur letztgenannten Kategorie zählen die Rücklagenzuführungen und -entnahmen, die Abwicklung von Fehlbeträgen aus Vorjahren, beim Bund die Münzeinnahmen sowie vor allem die Schuldenaufnahmen und -tilgungen am Kreditmarkt. Darlehensvorgänge mit anderen öffentlichen Haushalten werden nicht den besonderen Finanzierungsvorgängen zugerechnet, da sie zum einen bei finanzstatistischen Aggregationen in die *Bereinigung des Zahlungsverkehrs* zwischen Verwaltungen einbezogen werden und ihnen zum anderen, weil überwiegend mit bestimmten Investitionsprojekten verbunden (z. B. Wohnungsbau), nicht dieselbe Gesamtfinanzierungsfunktion wie den Kreditmarktmitteln zukommt. Falls nicht ausdrücklich anders abgegrenzt, sind demnach haushaltstechnische Verrechnungen wie auch die besonderen Finanzierungsvorgänge in den Bezugsbasen für Ausgaben- und Einnahmenquoten nicht enthalten.

Schwieriger zu beantworten ist die Frage nach der *Behandlung des Zahlungsverkehrs* zwischen Verwaltungen bei der Quotenbildung. Die Finanzstatistik verwendet neben den Bruttoausgaben (Einnahmen jeweils entsprechend), die sämtliche Zahlungen enthalten, die Begriffe der unmittelbaren Ausgaben (ohne Zahlungsverkehr), der Gesamtausgaben (bereinigt um Zahlungen innerhalb der Darstellungsebene) und der Nettoausgaben (bereinigt um sämtliche Zahlungen von Verwaltungen — exakter: sämtliche Zahlungseingänge von in die Finanzstatistik einbezogenen Körperschaften). Die Summe der Anteilswerte, die auf *unmittelbare Ausgaben* bezogen sind, ergibt bei überschneidungsfreier Abgrenzung für den Einzelhaushalt oder für mehrere Haushaltsebenen 100 % (echte Quoten). Da der nicht unerhebliche Zahlungsverkehr zwischen Verwaltungen und damit die Lastenumverteilung zwischen öffentlichen Haushalten eine finanzwirtschaftlich wichtige Rolle spielt, dürften diese Kennzahlen für viele Untersuchungen nicht ausreichen.

Die *Nettoausgaben* können ebenfalls ohne weitere Bereinigung über die Verwaltungsebenen hinweg summiert werden, so daß Kennzahlen über Anteile an der Aufgabendurchführung und Aufgabenfinanzierung — vor allem für einzelne Aufgabenbereiche — sinnvoll berechenbar und verwendbar sind (z. B. Anteil der Nettoausgaben der Gemeinden an den gesamten Nettoausgaben, Anteil der kommunalen Ausgaben für Kultur oder für Soziales an den gesamten Nettoausgaben dieser Bereiche).

Nettoausgaben und unmittelbare Ausgaben werden vor allem für aufgabenbereichsbezogene Darstellungen verwendet. Bei Globalvergleichen zwischen den Haushaltsebenen muß auf das etwas schwieriger zu durchschauende *Konzept der stufenweise bereinigten Ausgaben und Einnahmen* — *Gesamtausgaben und -einnahmen* oder auch *bereinigte Ausgaben und Einnahmen* genannt — zurückgegriffen werden. Durch die summarische Absetzung des Zahlungsverkehrs sind diese Aggregatgrößen jeweils kleiner als die rechnerische Summe der zusammengefaßten Einzelelemente. Für Quotenberechnungen auf der Grundlage dieser Daten bedeutet dies, daß die Kennzahlen für zusammengefaßte Bereiche bei addierbarem Zähler und reduziertem Nenner das gewogene arithmetische Mittel der Einzelkennzahlen je nach Umfang des Bereinigungsvolumens mehr oder weniger übersteigen.

Die sachliche Richtigkeit und Notwendigkeit dieses Rechenverfahrens soll an zwei Beispielen dargelegt werden.

Nach Tabelle 1 beläuft sich die Steuerdeckungsquote der Länder auf 65,7 %, die der Gemeinden auf 34,6 % sowie die der zusammengefaßten Staats- und Kommunalhaushalte der Länder auf 60,4 %. Das gewichtete arithmetische Mittel der beiden erstgenannten Quoten beträgt jedoch 52,5 %. In der höheren Quote für das aggregierte Haushaltsvolumen kommt zum Ausdruck, daß Steuereinnahmen der Länder als Teil der nicht unerheblichen allgemeinen und zweckgebundenen Zuweisungen (1982 26,8 % der kommunalen Gesamteinnahmen) an die Gemeinden weiterfließen und dort zur Ausgabendeckung beitragen; diese „Quasi-Steuerdeckung“ der kommunalen Ausgaben fehlt in der isoliert berechneten niedrigen kommunalen Quote.

Besser läßt sich die Wirkung der Zahlungsverflechtung und -bereinigung an einem abstrakten Beispiel aufzeigen. Die in Ausgaben und Einnahmen ausgeglichenen Haushaltsvolumina zweier Gebietskörperschaften A und B seien 100 und 60 Mill. DM; die jeweiligen Personalausgaben sollen 20 bzw. 30 Mill. DM, die Personalausgabenquoten demnach 20 und 50 % betragen. Bei einer Zusammenfassung beider Körperschaften ist immer von gemeinsamen Personalausgaben in Höhe von 50 Mill. DM auszugehen. Das „nach außen“ wirksame Ausgabenvolumen, d. h. der Nenner der gemeinsamen Personalausgabenquote, hängt allerdings von den Zahlungsverflechtungen ab. Vergleicht man drei Extremsituationen — keine, eine 50%ige sowie eine vollständige Finanzierung der Körperschaft B durch A —, so ändern sich die genannten statistischen Eckdaten für A und B

Tabelle 1 Finanzstatistische Kennzahlen für Bund, Länder und Gemeinden/Gv 1982

Prozent

Kennzahl		Bund LAF ERP	Flach- lander zusam- men	Schles- wig- Holstein	Nieder- sachsen	Nord- rhein- West- falen	Hessen	Rhein- land- Pfalz	Baden- Würt- temberg	Bayern	Saar- land	Ham- burg	Bremen	Berlin (West)
<b>Ausgabenquoten</b>														
Personalausgabenquote	Staat	13,7	41,4	40,7	40,9	38,8	43,7	41,4	41,5	42,4	39,4	44,4	43,6	39,5
	Gemeinden zusammen	—	26,8	30,2	26,2	30,2	26,9	26,2	22,8	24,4	29,7	—	—	—
		13,7	40,5	41,3	40,8	40,8	40,7	40,1	38,6	39,9	40,0	44,4	43,6	39,5
Sachaufwandsquote	Staat	13,7	6,9	6,7	6,5	6,9	6,7	6,5	6,3	7,3	8,4	12,7	14,2	18,2
	Gemeinden zusammen	—	17,5	19,4	17,9	16,2	19,7	19,1	17,4	18,0	15,5	—	—	—
		13,7	13,1	12,8	12,9	12,7	13,9	12,7	12,9	13,5	11,9	12,7	14,2	18,2
Zinsquote	Staat	9,0	6,4	9,3	6,9	6,8	7,3	7,4	5,6	3,9	8,7	6,8	12,8	3,7
	Gemeinden zusammen	—	6,3	4,1	7,2	7,1	7,4	7,9	5,1	4,6	10,0	—	—	—
		9,0	7,3	8,2	8,2	8,1	8,2	8,6	6,3	4,8	10,1	6,8	12,8	3,7
Investitionsquote	Staat	14,0	18,4	15,9	15,1	19,7	16,9	16,4	15,6	21,3	22,7	15,2	13,2	17,1
	Gemeinden zusammen	—	29,1	30,5	30,1	23,8	25,9	31,4	31,8	36,4	24,1	—	—	—
		14,0	26,4	23,9	24,6	25,0	23,4	24,9	26,3	31,6	25,6	15,2	13,2	17,1
Sachinvestitionsquote	Staat	2,8	3,6	5,0	3,1	2,6	4,4	4,5	3,9	4,2	3,2	10,0	8,2	6,2
	Gemeinden zusammen	—	24,4	24,3	23,0	20,4	21,9	27,1	28,3	29,2	21,1	—	—	—
		2,8	14,3	13,6	12,9	12,1	13,5	14,8	16,9	16,8	10,2	10,0	8,2	6,2
<b>Einnahmenquoten</b>														
Steuerquote	Staat	86,8	74,6	67,1	61,7	78,5	79,4	67,8	76,2	73,2	67,4	74,5	61,8	24,3
	Gemeinden zusammen	—	36,5	36,6	33,4	34,9	38,5	39,1	38,1	37,8	37,8	—	—	—
		86,8	67,5	62,4	59,3	69,0	69,4	64,4	69,8	66,8	64,0	74,5	61,8	24,3
<b>Finanzierungsquoten</b>														
Deckungsquote	Staat	84,8	88,1	86,1	89,9	83,8	90,0	87,6	92,9	91,3	74,7	89,1	82,8	97,2
	Gemeinden zusammen	—	94,7	96,8	94,0	95,5	92,5	93,8	92,8	96,8	90,2	—	—	—
		84,8	89,5	88,9	90,1	87,1	90,0	88,7	91,7	92,6	77,7	89,1	82,8	97,2
Steuerdeckungsquote	Staat	73,6	65,7	57,8	55,5	65,8	71,5	59,3	70,8	66,8	50,4	66,4	51,1	23,6
	Gemeinden zusammen	—	34,6	35,4	31,4	33,4	35,6	36,7	35,4	36,6	34,1	—	—	—
		73,6	60,4	55,5	53,4	60,1	62,4	57,1	64,1	61,9	49,7	66,4	51,1	23,6
Nachrichtlich „Nach Länder- finanzausgleich“	Staat	73,4	66,4	66,1	62,0	65,8	70,8	64,0	69,0	68,1	58,9	65,2	56,3	23,6
	Gemeinden zusammen	—	4,8	1,7	6,1	4,5	9,6	6,0	4,7	2,2	5,5	—	—	—
		15,0	10,1	10,6	9,8	12,9	10,9	10,7	7,0	6,2	20,9	10,7	17,2	2,9
<b>Belastungsquoten</b>														
Zinslastquote	Staat	10,6	7,3	10,8	7,7	8,1	8,1	8,5	6,1	4,2	11,6	7,7	15,5	3,8
	Gemeinden zusammen	—	6,7	4,2	7,7	7,4	8,0	8,4	5,5	4,7	11,1	—	—	—
		10,6	8,2	9,3	9,1	9,3	9,1	9,7	6,8	5,1	13,0	7,7	15,5	3,8
Schuldendienstbelastungsquote	Staat	30,9	16,2	26,7	14,2	21,5	20,4	17,4	11,6	7,4	23,6	15,7	39,7	8,9
	Gemeinden zusammen	—	13,1	9,9	15,9	12,4	17,6	20,9	11,0	10,5	15,7	—	—	—
		30,9	17,4	22,7	17,6	20,4	21,7	21,5	13,3	10,1	23,5	15,7	39,7	8,9

nicht, wohl aber die Gesamtausgaben und die gemeinsame Personalausgabenquote. Im zweiten und dritten Fall verzichtet A auf eigene Ausgaben in Höhe von 30 bzw. 60 Mill. DM und entlastet B durch entsprechende Zuweisungen; die Gesamtausgaben für beide Körperschaften reduzieren sich von 160 Mill. DM im ersten Fall auf 130 bzw. 100 Mill. DM im zweiten und dritten Fall. Daraus ergeben sich bei unveränderten Einzelquoten für A und B gemeinsame Personalausgabenquoten von 31,3 %, 38,5 und 50 %, d. h. das Gewicht der Personalausgaben nimmt in dem Maße zu, wie seitens A die direkten Ausgaben reduziert werden.

Die Quotenberechnung auf der Basis der Gesamtausgaben — zur Vermeidung von Mißverständnissen sollen sie künftig als „Bereinigte Ausgaben“ bezeichnet werden — stößt für die kommunale Ebene auf haushaltssystematische Schwierigkeiten. Da der kommunale Gruppierungsplan lediglich Zahlungen von Gemeinden/Gv. kennt, ist eine differenzierte Bereinigung nach Einzelebenen, z. B. für kreisangehörige Gemeinden, Landkreise oder Bezirksverbände, allein mittels Absetzung der Gruppierungsziffer .2, nicht möglich. Bei umlagefinanzierten Körperschaften kann das Haushaltsvolumen durch Abzug der Umlageein-

nahmen um mehr als die Hälfte zurückgehen, was zu stark überhöhten Quoten führen würde. Als obere und untere Näherungswerte für die zutreffende Bezugsbasis bietet sich an, in diesen Fällen lediglich Zahlungen von Gemeinden ohne Umlagen abzusetzen oder angesichts geringer horizontaler Zahlungsströme überhaupt keine Bereinigung vorzunehmen.

### Abgrenzung der Quoten-Zähler

Übersicht 2 enthält die gebräuchlichsten finanzstatistischen Ausgaben- und Einnahmenquoten sowie ihre Definition anhand der Gruppierungsziffern der staatlichen und kommunalen Haushaltssystematik. Einige stichwortartige Hinweise zu Abgrenzungsfragen sollen die tabellarische Darstellung ergänzen.

Die Personalausgabenquote bezieht für den gesamten Haushalt einer Körperschaft oder Körperschaftsgruppe sämtliche Ausgaben der Hauptgruppe 4 ein. Für Quoten nach einzelnen Aufgabenbereichen ist ein Hinweis darauf notwendig, ob die in den Haushalten bzw. der Finanzstatistik in unterschiedlichem Umfang unter „Allgemeine Finanzwirtschaft“ (Hauptfunktion 9) zentralisier-

ten Versorgungsleistungen sowie Beihilfen und Unterstützungen für Versorgungsempfänger enthalten sind.

Die **Sachaufwandsquote** enthält nach der finanzstatistischen Abgrenzung nicht lediglich die sächlichen Verwaltungsausgaben gemäß Haushaltssystematik, sondern auch die Erstattungen an nichtöffentliche Bereiche sowie sonstige Zuschüsse für laufende Zwecke im Inland (Gruppierungen 685 bzw. 717 der staatlichen bzw. kommunalen Haushaltssystematik). Die Zahlungen dieser Systematikpositionen unterscheiden sich von den übrigen Transferzahlungen an den privaten Sektor wie Renten und Unterstützungen oder Zuschüsse an private Unternehmen (Obergruppe 68) dadurch, daß sie überwiegend für Tätigkeiten gewährt werden, die auch von öffentlichen Einrichtungen ausgeführt werden könnten und entsprechende Personal- und Sachaufwände in öffentlichen Haushalten zur Folge hätten (z. B. Forschung und Entwicklung durch überwiegend staatlich finanzierte Organisationen ohne Erwerbszweck).

Die **Zinsquote** umfaßt sämtliche Zinsausgaben, nicht nur die Zinszahlungen für die Kreditmarktschulden. Lediglich bei der Nettokreditaufnahme bleibt der öffentliche Bereich aus systematischen Gründen ausgenommen.

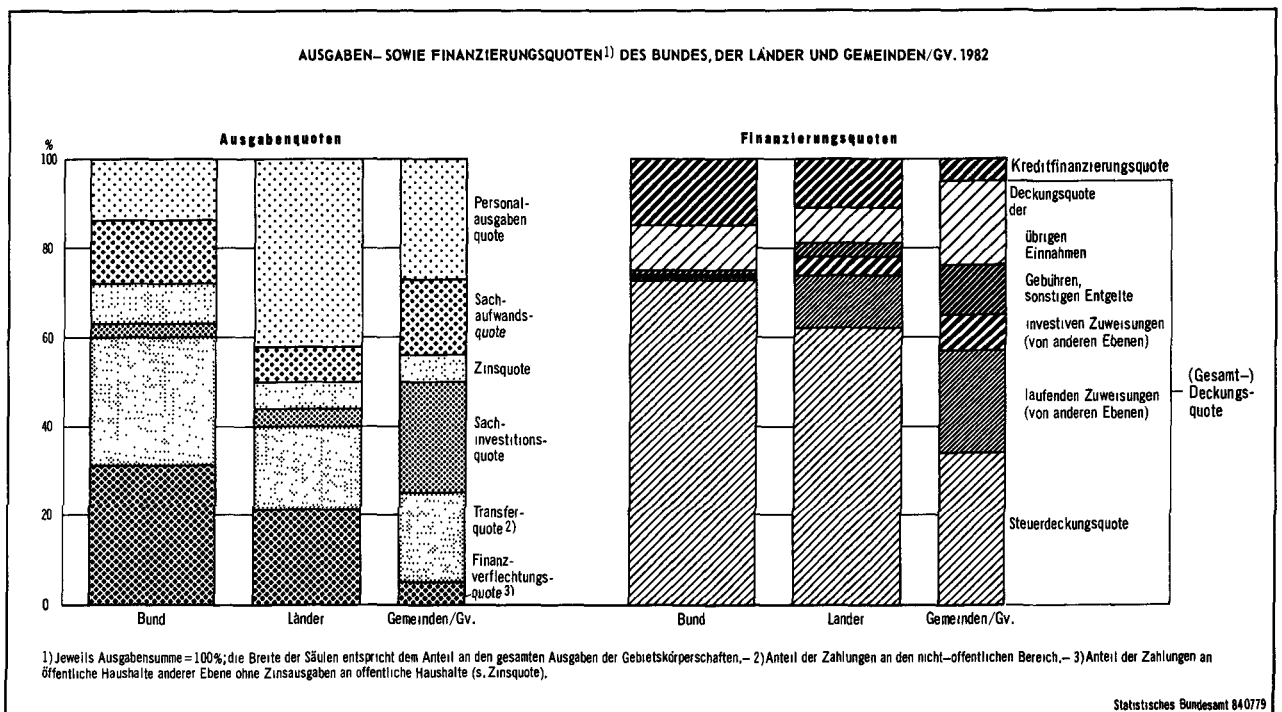
Die **Investitionsquote** enthält die Baumaßnahmen, den Erwerb von Sachvermögen und Beteiligungen sowie Darlehen, Investitionszuweisungen und -zuschüsse (Investitionsförderungsmaßnahmen). Die ebenfalls zur Kapitalrechnung zählenden Übertragungen, soweit nicht für Investitionen (Obergruppe 69), werden nicht einbezogen. Die enger gefaßte **Sachinvestitionsquote** wird ohne Darlehen und investitionsbezogene Zuwendungen sowie den Erwerb von Beteiligungen gebildet.

Mit zwei weiteren bislang weniger gebräuchlichen Ausgabenquoten kann die haushaltsmäßige Bedeutung der Zah-

lungen an den privaten Bereich (Transferquote) und an andere öffentliche Haushalte (Finanzverflechtungsquote) dargestellt werden. Zu beachten ist, daß zwischen diesen Quoten sowie der Zins- und Investitionsquote, die ebenfalls Positionen des Zahlungsverkehrs enthalten, Überschneidungen bestehen.

In die **Steuerquote** gehen sämtliche Einnahmen aus Steuern sowie steuerähnlichen Abgaben ein. Ausgenommen bleiben lediglich die Münzeinnahmen (Gruppierung 092) als besonderer Finanzvorgang. Für den kommunalen Bereich ist es finanzstatistisch üblich, die Gewerbesteuer-einnahmen „netto“ zu stellen, d. h. die in den Haushalten als Ausgaben veranschlagten Gewerbesteuerumlagen sowie ggf. Grundsteuerausgleiche von den Einnahmen abzusetzen. Als weitere Kennzahlen der Einnahmenseite der öffentlichen Haushalte kommen Quoten der allgemeinen Zuweisungen, der zweckgebundenen laufenden sowie der investiven Zuweisungen in Betracht.

Zähler und Nenner der (Gesamt-) **Deckungsquote** werden von den als Bezugsbasis schon erläuterten Einnahmen und Ausgaben ohne besondere Finanzierungsvorgänge gebildet. Die Komplementärquote wäre eine „Defizitquote“, die allerdings nicht ein Haushaltsdefizit gemäß Haushaltsplan oder Haushaltsrechnung wiedergibt (unausgeglichener Haushalt) und deshalb mißverständlich sein könnte. Statt dieser Quote wird meist die **Kreditfinanzierungsquote** verwendet, die um den Saldo der übrigen besonderen Finanzierungsvorgänge sowie die (im kommunalen Bereich teilweise nicht unerheblichen) Ist-Fehlbeträge, ggf. auch Ist-Überschüsse von der Defizitquote abweicht. Die Darlehensaufnahmen und -tilgungen bei Verwaltungen sind in der Kreditfinanzierungsquote nicht enthalten.



Der Zähler der Steuerdeckungsquote entspricht dem der Steuereinnahmenquote. Beide Quoten werden gelegentlich „nach Finanzausgleich“, d. h. unter Berücksichtigung der Leistungen im Länderfinanzausgleich sowie der Ergänzungszuweisungen des Bundes an finanzschwache Länder berechnet. Bei den ausgleichsberechtigten Ländern sind bei einem solchen Vergleich die Zuweisungseinnahmen als weitere Einnahmenquelle im Zähler hinzuzusetzen, bei den ausgleichspflichtigen die geleisteten Zahlungen sowohl beim Steueraufkommen als auch beim unbereinigten Ausgabenvolumen abzusetzen. Bezieht man andere Einnahmenpositionen (z. B. Gebühren oder Beiträge) statt auf die Einnahmensumme (Einnahmenquoten) auf die Ausgabensumme, können weitere spezielle Deckungsquoten ermittelt werden (siehe Schaubild).

Als Belastungsquoten sind bislang lediglich die Zinslastquote sowie die Schuldendienstbelastungsquote gebräuchlich. Die Abgrenzung des Zählers der Zinslastquote entspricht der der Zinsausgabenquote. Die in der Schuldendienstbelastungsquote enthaltenen Tilgungsausgaben umfassen neben jenen für Kreditmarktschulden auch die Tilgungen an den öffentlichen Bereich. Da nur „echte“ Tilgungen aus dem Haushalt aufgebracht werden müssen und ihn belasten (Absorption von Einnahmen), sollten Tilgungen im Zuge von Umschuldungen außer Betracht bleiben. Diese für einen Ausgaben-Einnahmen-Saldo wie die Nettokreditaufnahme nicht notwendige Differenzierung läßt sich aus haushaltssystematischen Gründen allerdings nur unvollkommen durchführen.

### Ergänzende Quoten für Kommunalhaushalte

Bei Untersuchungen über Kommunal финанzen kann es sinnvoll sein, getrennte Quoten für die Verwaltungs- und die Vermögenshaushalte heranzuziehen, die im Nenner auch haushaltstechnische Verrechnungen bzw. Kreditvorgänge einschließen. Die Personalausgabenquote kommunaler Verwaltungshaushalte weicht dann entsprechend von der in Übersicht 2 definierten Quote ab.

Doch auch andere Strukturunterschiede gegenüber den Staatshaushalten sollten bei Kennzahlenanalysen Beachtung finden. So ergeben sich aus den relativ niedrigen Anteilen der Steuereinnahmen und entsprechend höheren Anteilen der Zuweisungseinnahmen, der Gebühren-, Verwaltungseinnahmen und sonstigen Einnahmen aus wirtschaftlicher Tätigkeit (siehe Schaubild) in größerem Umfang aufgabenbereichsbezogene Einnahmen, die den jeweiligen Ausgaben gegenübergestellt werden können (siehe Übersicht 3). **Ausgabendeckungsgrade** dieser Art, bei „Gebührenhaushalten“ ggf. Kostendeckungsgrade einschließlich haushaltstechnischer Verrechnungen — im Abschnitt 77 „Hilfsbetriebe der Verwaltung“ entfallen rund 60 % der Einnahmen auf innere Verrechnungen —, wären für Staatshaushalte wenig aussagefähig. Der Gesamtabschluß der Verwaltungshaushalte kommt in der absoluten oder relativen sogenannten freien Spitze zum Ausdruck, einer Kennzahl, die in unterschiedlichen Abgrenzungen Verwendung findet. Im Rah-

men der finanzstatistischen Kennzahlen werden unter freier Spitze die um Zuführungen vom Vermögenshaushalt bereinigten Zuführungen des Verwaltungshaushaltes an den Vermögenshaushalt verstanden, die zum Ausgabenvolumen des Verwaltungshaushaltes oder als wichtiger Finanzierungsbestandteil zum Investitionsvolumen des Vermögenshaushaltes in Beziehung gesetzt werden können

Übersicht 3: Spezielle Quoten für Kommunalhaushalte

Gegenstand der Nachweisung	Gruppierungsziffer
<b>Verwaltungshaushalt</b>	
Deckungsquoten für Einzelpläne, Abschnitte und Unterabschnitte	
– Deckung durch unmittelbare Einnahmen	10– 15, 165– 167, 175– 177, 205– 207, 21, 22, 24– 26 } : 899
– Deckung durch Verrechnungseinnahmen	169, 209, 27 : 899
– Deckung durch Zuweisungen	
– staatlicher Haushalte (einschl. Sozialversicherung)	0, ... 1, ... 4 : 899
– kommunaler Haushalte (einschl. Zweckverbände)	..2, ...3 : 899
– Gesamtdeckung	299 : 899
<b>Vermögenshaushalt</b>	
Quoten der Investitionsfinanzierung	
– (Investitionen-)Finanzierungsquote der freien Investitionsspitze <sup>1)</sup>	30 ./ (90, 91, 97 ohne 978, 990) : 93, 94
– (Investitionen-)Finanzierungsquote der Zuweisungen insgesamt	36 : 93, 94
dar : Finanzierungsquote der staatlichen Zuweisungen	360, 361 : 93, 94
– Kreditfinanzierungsquote <sup>2)</sup> der Investitionen dar.: Kapitalmarktmittel <sup>2)</sup>	37 ohne 378 : 93, 94 374– 377 : 93, 94

<sup>1)</sup> Während bei der „freien Spitze“ die Zuführungen vom Verwaltungshaushalt lediglich um die gegenläufigen Zuführungen des Vermögenshaushaltes an den Verwaltungshaushalt bereinigt sind, werden bei der „freien Investitionsspitze“ zusätzlich die Zuführungen an Rücklagen, die Tilgungen (ohne Umschuldungen) sowie die Kreditbeschaffungskosten abgesetzt. — <sup>2)</sup> Ohne Kreditaufnahmen für Umschuldungen.

Eine weitere Differenzierung der Mittelherkunft für kommunale Investitionen und damit die Abgrenzung spezieller Finanzierungsquoten für den Vermögenshaushalt ist auf der Basis finanzstatistischer Ergebnisse nicht einfach zu bewerkstelligen. Nach den Vorschriften über den Haushaltsausgleich (§ 22 der Gemeindehaushaltsverordnungen) müssen die Zuführungen aus dem Verwaltungshaushalt mindestens die Kreditbeschaffungskosten und die ordentliche Tilgung von Krediten decken, soweit nicht Ersatzdeckungsmittel aus Vermögensveräußerungen, Entnahmen aus Rücklagen, investiven Zuweisungen oder Beiträgen oder ähnlichen Entgelten zur Verfügung stehen; sie sollen darüber hinaus zur Ansammlung von Rücklagen — mindestens in Höhe der aus Entgelten gedeckten Abschreibungen — dienen. Aus der Finanzstatistik sind derzeit mangels entsprechender haushaltssystematischer Positionen weder die ordentlichen Tilgungen bzw. die außerordentlichen Tilgungen und Umschuldungen noch die Höhe der Ersatzdeckungsmittel und der genannten Abschreibungen ablesbar. Die in Übersicht 3 aufgeführten Quoten des Vermögenshaushaltes können als finanzstatistische Kennzahlen demnach nur ungefähre Größenordnungen angeben.



## Probleme der Berechnung personen- und sachbezogener Kennzahlen

Die Fülle möglicher Quoten aus Finanzdaten und nicht-monetaren Bezugsgrößen kann an dieser Stelle nicht annähernd umrissen werden. Doch wäre die Darstellung der Berechnung finanzstatistischer Kennzahlen unvollständig, wenn nicht wenigstens einige Hauptprobleme dieses Themenbereichs angesprochen würden. Als wichtige Indikatoren gelten beispielsweise Zahlen über öffentliche Ausgaben pro Kopf der Bevölkerung für Bereiche wie Bildung und Wissenschaft, Gesundheit, Soziales, Umwelt oder Kultur. Sorgfältige Vergleiche im nationalen, erst recht im internationalen Rahmen sollten auf eine genaue Überprüfung der jeweils gewählten, vom Untersuchungsziel, der Datenlage oder sonstigen Einflußgrößen abhängigen Abgrenzung bedacht sein. Da die haushaltssystematische Einteilung in Haupt- und Oberfunktionen den unterschiedlichen Fragestellungen oftmals nicht entspricht; bestehen Ermessensspielräume über die Einbeziehung der einen oder anderen Funktionsziffer, falls nicht sogar Aufteilungen schwerpunktmäßig zugeordneter Ausgaben mittels Schätzungen vorgenommen werden.

Während in diesen Fällen lediglich die Abgrenzung der Zähler Probleme aufwirft, kann eine weitere Schwierigkeit in der inhaltlichen Abstimmung des Zählers und Nenners eines Quotienten liegen, d. h. in der Zuordnung der Leistungen zu den direkt oder indirekt begünstigten Leistungsempfängern. So ist es beispielsweise nicht ohne weiteres möglich, für eine Kennzahl „Ausgaben je Schüler“ die Schülerzahlen einzelner Schularten aus der Schulstatistik den haushaltssystematisch anders abgegrenzten Ausgaben für diese Schulen zuzuordnen. Unter Schulausgaben können die Personal- und Sachaufwendungen für die Unterrichtserteilung, aber auch Ausgaben für Schülerbeförderung, Ausbildungsförderung und Lehrerfortbildung sowie fiktive Zuschläge für künftigen Versorgungsaufwand oder Abschreibungen auf das Sachvermögen anstelle jahresbezogener Investitionsausgaben verstanden werden. Noch schwieriger ist die Ermittlung von Kennzahlen über Ausgaben je Student und Fach. Eine einfache Gegenüberstellung der Ergebnisse aus der Studentenstatistik und der Hochschulfinanzstatistik würde irreführende Ergebnisse erbringen. Mit Fragestellungen der Art: „Was kostet die Ausbildung eines Medizinstudenten?“ wird das Gebiet einfacher finanzstatistischer Kennzahlenberechnungen verlassen; Studiengangsverflechtungen, Forschungsanteile, Umlagen für fächerübergreifende Ausgaben, fiktive Aufteilungen der Ausgaben für Hochschulkliniken nach Forschung und Lehre sowie Krankenbetreuung und anderes mehr lassen sich allenfalls in modellmäßigen Berechnungen mittels Schätzungen und Hilfsrechnungen adäquat darstellen.

Ähnliche Überlegungen gelten auch für jene Quoten, die mit „Kosten-Kennzahlen“ umschrieben werden können. Zwar sind Investitionsausgaben pro Straßenkilometer oder die abgerechneten Baukosten eines Krankenhauses pro aufgestelltem Krankbett relativ einfach und zuverlässig zu berechnen; für viele andere Fragestellungen werden jedoch „Kalkulationen“ die finanzstatistischen Ergebnisse ergänzen oder gar ersetzen müssen.

## Grundfragen der Kennzahlen-Interpretation

Bei der Beurteilung des Aussagegehalts finanzstatistischer Kennzahlen darf zunächst ein formaler Gesichtspunkt nicht übersehen werden: Quoten können — abhängig von ihrer Konstruktion — nur Hilfsmittel für die Interpretation finanzstatistischer Ergebnisse sein, die eine genaue Kenntnis sachlicher oder zeitlicher Bezüge zu anderen finanzwirtschaftlichen Größen nicht ersetzen können. So könnte z. B. ein auf die Personalausgabenquoten beschränkter Vergleich öffentlicher Haushalte zu falschen Schlüssen verleiten, wenn für eine bestimmte Körperschaft diese Quote nur deshalb niedrig ausfällt, weil — bei sonst gleichbleibender Aufgabendurchführung und kontinuierlicher Personalausgabenentwicklung — im investiven Bereich ein Bauprojekt oder eine Fördermaßnahme besonderer Art die Ausgabengewichte vorübergehend verschoben haben.

Mehr Aufmerksamkeit verdienen indessen einige inhaltliche Aspekte der Aussagefähigkeit finanzstatistischer Kennzahlen. Aus haushaltsrechtlicher Sicht sollte der Grundsatz der Gesamtdeckung des Haushaltes (Non-Affektationsprinzip) Beachtung finden. Generelle Zweckbindungen von Einnahmen sind neben den Deckungs- und Übertragbarkeitsvermerken bei einzelnen Haushaltsstellen nur in einigen besonderen Fällen — z. B. Teile des Mineralölsteueraufkommens, Sonderabgabe nach dem Schwerbehindertengesetz, Abwasserabgabe, sog. Kohlenpfennig — zulässig. Deckungsquoten bzw. Belastungsquoten anderer Einnahmearten in Relation zu bestimmten Ausgaben oder umgekehrt kommt deshalb kaum Bedeutung zu. Eine Zins-Steuer-Quote mag für Staatshaushalte mit einem Steuereinnahmenanteil von teilweise weit über 70 % deshalb inhaltlich begründbar sein, weil die Zinsbelastungen letztlich aus dem Steueraufkommen getragen werden müssen; im kommunalen Bereich mit einer durchschnittlichen Steuerquote von nur rund 36 % und einem beträchtlichen Anteil an allgemeinen Haushaltsdeckungsmitteln aus Landeszuweisungen würde eine solche Quote die Zinsbelastung überhöht erscheinen lassen.

Auch mangelnde Kausalbeziehungen zwischen Zähler und Nenner schränken die Aussagefähigkeit einer Kennzahl ein. Als bekanntestes Beispiel kann die oft zitierte Pro-Kopf-Verschuldung einer Gebietskörperschaft angeführt werden. Diese Kennzahl, mit der in politischen Auseinandersetzungen nicht immer sehr sachlich umgegangen wird, ist deshalb so schwer zu ersetzen, weil die wirklich aussagefähige Relation von Schuldenstand und mittel- bis langfristiger Schuldendienstleistungsfähigkeit einer Körperschaft besonders schwierig zu formalisieren ist. Die Bezugsbasis einer solchen Kennzahl, der die Qualität eines Globalindicators zukommen würde, müßte nicht nur die aktuelle und künftige Steuereinnahmekraft und andere wichtige Einnahmekomponenten, sondern auch Ausgabenentwicklungen, die die Schuldendienstleistungsfähigkeit beeinflussen, berücksichtigen.

Nicht unerwähnt bleiben soll ein Gedanke, der aus dem Bereich der betrieblichen Kennzahlen gelegentlich auch

auf finanzstatistische oder haushaltswirtschaftliche Kennzahlen übertragen wird. Gemeint ist die Vorstellung, daß mittels Kennzahlen Normbereiche bzw. Ober- oder Untergrenzen zur Kennzeichnung finanzwirtschaftlicher Gefahrenbereiche abgesteckt werden könnten, etwa dergestalt. Die Zinslastquote sollte bei Staatshaushalten X %, bei Kommunalhaushalten Y % nicht überschreiten, oder bestimmte Deckungsquoten dürfen nicht unterschritten werden. Keine der bisherigen methodischen Überlegungen zur Kennzahlenberechnung hat Anhaltspunkte für objektivierbare Grenz- oder Normdaten erbracht. Die Festlegung dieser Werte und daraus abgeleitete Wahlhandlungen gehören ausschließlich dem finanzpolitischen Bereich an. Selbst die Maximierung der freien Spitze in Kommunalhaushalten kann kein Wert an sich sein, wenn sie nur durch Unterlassungen wichtiger Leistungen des Verwaltungshaushaltes erreicht würde.

Ein zentrales Problem der Verwendung finanzstatistischer Kennzahlen bleibt es, — selbst bei voller Beachtung der bisher angeführten Interpretationsgrundsätze — ihre Vergleichbarkeit zwischen Einzelkorperschaften und Körperschaftsgruppen zutreffend einzuschätzen. Es dürfte oftmals schwierig sein zu unterscheiden, ob abweichende Kennzahlenwerte auf ein unterschiedliches finanzwirtschaftliches Gebaren bei sonst gleichen rechtlichen und sachlichen Voraussetzungen (z. B. bundeseinheitliche Anspruchsgrundlagen für Sozialhilfe aufgrund des Bundessozialhilfegesetzes) oder auf unterschiedlichen Rahmenbedingungen beruhen. Wer die Vielgestaltigkeit des öffentlichen Haushaltswesens in einem föderativen Staat wie der Bundesrepublik Deutschland kennt, wird sich nicht wundern, daß der erstgenannte Fall der selteneren sein wird — und das um so mehr, je detaillierter und dezentralisierter der Untersuchungsansatz gewählt wird. Für die Kennzahleninterpretation bedeutet dies, je spezieller eine Kennzahl, desto unentbehrlicher sind Einzelkenntnisse über den finanzwirtschaftlichen Hintergrund und Bezugsrahmen dieser Angabe. Da finanzstatistische Kennzahlen sehr differenzierte Strukturen wiedergeben, kommen in ihnen unterschiedliche finanzwirtschaftliche Situationen zumindest genauso deutlich zum Vorschein wie Gemeinsamkeiten.

Es versteht sich von selbst, daß finanzstatistische Kennzahlen nicht weniger, aber auch nicht mehr Vergleichsprobleme in sich bergen als das Grunddatenmaterial, aus dem sie errechnet sind. Diese Tatsache wird allerdings leicht übersehen, weil in Kennzahlenform Unterschiede viel komprimierter zutage treten als in einer umfangreichen finanzstatistischen Tabelle. An dieser Stelle kann nur anhand einiger Beispiele demonstriert werden, daß beim Vergleich von Kennzahlen (wie auch von Grunddaten) aus der Finanzstatistik Besonderheiten der Finanzverfassung und des Haushaltsrechts, der Verwaltungsstruktur und der Aufgabenverteilung, des Finanzausgleichs wie auch Finanzierungsmodalitäten unterschiedlicher Art unbedingt beachtet werden müssen. Was die Gegenüberstellung der Haushaltsebenen von Bund, Ländern und Gemeinden angeht, vermittelt das Schaubild sowie die beiden ersten Spalten der Tabelle 1 ein eindrückliches Bild über die aus

Kompetenz- und Aufgabenzuweisungen des Grundgesetzes und vielen anderen Rechtsquellen resultierenden unterschiedlichen Ausgabenschwerpunkte und Finanzierungsquellen.

So weisen die Personalausgabenquoten auf den bekannten Ausgabenschwerpunkt in den Länderhaushalten hin — man denke nur an die Ausgaben für Lehrer, Hochschul-lehrer, Polizeibeamte, Richter und sonstige Justizbedienstete, die aus den Länderhaushalten besoldet werden. Einen Ausgabenschwerpunkt in den kommunalen Haushalten zeigt die im Vergleich zu den staatlichen Haushalten mehr als sechsfach höhere Sachinvestitionsquote der Gemeinden, die Quote der gesamten Investitionsausgaben läßt allerdings das haushaltsmäßige Gewicht der staatlichen Investitionsfinanzierung durch Zuweisungen und Zuschüsse erkennen (Länder-Investitionsquote 18,4 % gegenüber einer reinen Sachinvestitionsquote von nur 3,6 %). Auf der Einnahmenseite treten die Unterschiede zwischen den Verwaltungsebenen vor allem in den Anteilen der Haushaltsfinanzierung durch Steuern (Steuerquoten bzw. Steuerdeckungsquoten) sowie bei den Kreditfinanzierungsquoten in Erscheinung. Die letztgenannte Kennzahl — Bund 15,0 %, Länder 11,7 %, Gemeinden 4,8 % — sind selbstverständlich nicht „vergleichbar“ im Sinne übereinstimmender haushaltsrechtlicher und haushaltswirtschaftlicher Rahmenbedingungen für Kreditfinanzierungen. Erinnert sei an die antizyklische Konjunkturpolitik des Bundes mit Hilfe von Konjunkturprogrammen auf der einen Seite und die haushaltsrechtlichen Grenzen für die kommunale Verschuldung (Erwirtschaftung des Schuldendienstes im Verwaltungshaushalt und Pflichtzuführung an den Vermögenshaushalt) auf der anderen Seite.

Auch im regionalen Vergleich der Länderhaushalte (siehe Tabelle 1) treten mehr oder weniger große Strukturunterschiede zutage. Die extrem niedrige Steuereinnahmen- und Steuerdeckungsquote für Berlin [West] (24,3 bzw. 23,6 %) ist in Verbindung mit dem hohen Einnahmenanteil, den die Bundeszuschüsse für dieses Land ausmachen, zu sehen. Unter den Flächenländern zeigt Niedersachsen eine relativ geringe Steuereinnahmenquote (61,7 % bei länderdurchschnittlich 74,6 %); einen wichtigen Beitrag zu der dennoch überdurchschnittlichen Deckungsquote (89,9 %) bei einer unterdurchschnittlichen Kreditfinanzierungsquote (9,9 %) leisten neben Mitteln aus dem Länderfinanzausgleich nicht zuletzt die Einnahmen aus der Förderabgabe bei der Erdgas- und Erdölgewinnung nach § 31 Bundesberggesetz. Andere Strukturunterschiede lassen sich nicht auf einen einfachen Nenner bringen. Beispielsweise liegen die Steuereinnahmenquoten der Länder Nordrhein-Westfalen und Hessen mit 78,5 und 79,4 % ziemlich dicht zusammen. Deutlicher unterscheiden sich dagegen die Steuerdeckungsquoten (65,8 bzw. 71,5 %) und — in umgekehrter Richtung — die Kreditfinanzierungsquoten (16,2 bzw. 9,9 %). Die Zinslastquoten als Indikator für die Haushalts- und Schuldenpolitik eines längeren, zurückliegenden Zeitraums stimmen mit 8,1 % wiederum überein.

Für den Bereich der Kommunalfinanzen kann an dieser Stelle eine ausführliche Kennzahlenanalyse ebenfalls nicht erfolgen; nur stichwortartig sei auf einige Besonder-

Tabelle 2 Deckungsquoten der kommunalen Verwaltungshaushalte für ausgewählte Aufgabenbereiche nach Ländern 1982

Prozent

Aufgabenbereich	Quoten <sup>1)</sup>	Insgesamt	Schleswig-Holstein	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	Bayern	Saarland
Schulen	Q1	4,7	3,2	2,5	3,5	3,1	3,5	5,7	8,2	3,6
	Q2	15,7	6,9	0,6	0,7	37,8	0,6	49,6	23,7	12,8
	Q3	5,4	12,0	13,8	0,9	3,4	7,2	1,3	6,9	3,0
	Q4	26,3	22,2	17,1	5,4	45,4	11,6	57,8	39,4	19,4
Theater, Konzerte, Musikpflege	Q1	18,4	14,4	15,4	17,3	26,0	24,4	18,2	17,0	20,9
	Q2	9,2	26,5	3,9	4,2	5,2	13,7	17,5	13,8	2,6
	Q3	1,2	0,4	2,5	0,7	0,3	4,6	1,1	1,6	0,2
	Q4	31,7	43,7	21,8	28,3	31,5	42,7	37,9	33,1	23,7
Sozialhilfe nach dem Bundes-sozialhilfegesetz.	Q1	18,5	21,9	14,3	16,9	19,8	20,2	25,5	20,0	14,9
	Q2	11,2	1,4	48,9	4,1	9,7	9,3	3,3	0,1	7,0
	Q3	18,2	18,1	14,2	23,8	7,6	20,1	14,1	11,1	46,9
	Q4	47,9	41,4	77,5	44,7	37,2	49,6	42,9	31,3	68,9
Straßenreinigung	Q1	52,5	56,1	58,6	70,6	57,6	65,0	3,7	56,3	56,5
	Q2	1,2	0,1	0,4	0,6	0,0	0,0	0,7	4,3	0,1
	Q3	0,1	0,1	0,1	0,0	0,0	0,2	0,4	0,1	—
	Q4	64,1	68,4	80,1	84,6	68,2	82,7	5,3	65,0	91,0
Abfallbeseitigung	Q1	96,7	96,5	94,6	96,8	98,9	96,9	98,8	96,7	60,7
	Q2	0,1	0,0	0,1	0,2	0,0	0,0	0,0	0,2	0,0
	Q3	2,5	2,8	1,7	2,4	2,0	1,4	2,4	1,3	41,3
	Q4	100,4	99,9	97,9	100,8	102,2	99,9	101,6	98,3	102,3

<sup>1)</sup> Q1: Unmittelbare Einnahmen (Einnahmen ohne Verrechnungseinnahmen und Zahlungen von öffentlichen Haushalten), bezogen auf die Ausgabensumme — Q2: Zahlungen von Bund, Ländern und Haushalten des Sozialversicherungsbereichs, bezogen auf die Ausgabensumme. — Q3: Zahlungen von Gemeinden/Gv und Zweckverbänden, bezogen auf die Ausgabensumme — Q4: Einnahmensummen (einschl. haushaltstechnischer Verrechnungen), bezogen auf die Ausgabensumme

heiten des Datenmaterials der Tabellen 2 und 3 hingewiesen. Für eine weiterführende Untersuchung wären vor allem zeitliche Vergleiche zur Ausschaltung von Verzerrungen aufgrund einmaliger Finanzvorgänge sowie eine weitere Differenzierung nach Körperschaftsgruppen angezeigt.

Die ausgewählten Aufgabenbereiche der Tabelle 2 unterscheiden sich sowohl hinsichtlich des Umfangs der Ausgabendeckung im Verwaltungshaushalt als auch des Gewichts der einzelnen Deckungsquoten. Für den Schulbereich lag die Deckung durch unmittelbare Einnahmen (Q 1) im Jahr 1982 in allen Ländern unter 10 %, in Bayern mit 8,2 % allerdings mehr als dreimal so hoch wie in Niedersachsen. Bei den Quoten für Einnahmen aus staatlichen bzw. kommunalen Haushalten sind die Bundesdurchschnittswerte angesichts der erheblichen Streuung der Länderwerte wenig aussagefähig. In Baden-Württemberg gewährt das Land den Gemeinden Sachkostenbeiträge, die 1982 mit nahezu 50 % zur Ausgabendeckung beitragen. Auch die Anteile der Landeszuweisungen in Hessen und Bayern sind bemerkenswert. In Niedersachsen wurden — als Beispiel für geänderte Finanzierungsmodalitäten — die Landeszuweisungen für die Schülerbeförderung 1981 in den Finanzausgleich und zugleich in den Einzelplan 9 übernommen, was zu einer Reduzierung der aufgabenbereichsspezifischen Deckungsquote der Zuweisungen führte.

Die Ausgabendeckung im Aufgabenbereich Theater, Konzerte, Musikpflege betrug 1982 durchschnittlich 31,7 % und übertraf damit die des Schulbereichs nur um etwas mehr als fünf Prozentpunkte, wobei Niedersachsen mit 21,8 % die niedrigste, Schleswig-Holstein mit 43,7 % die höchste Quote aufwies. In Schleswig-Holstein fielen die Landeszuschüsse nach § 26 Finanzausgleichsgesetz mit 26,5 % stärker ins Gewicht; die Quote der unmittelbaren

Einnahmen erreichte dort lediglich 14,4 %. Für den Sozialhilfebereich ist zu beachten, daß die Ausgaben des überörtlichen Trägers der Sozialhilfe teilweise aus Landeshaushalten bestritten werden. Dies kommt besonders deutlich in der Zuweisungsquote Q 2 für Niedersachsen zum Ausdruck, in der sich die Erstattungen für Leistungen niederschlagen, die kreisfreie Städte und Landkreise für Rechnung des überörtlichen Trägers der Sozialhilfe erbracht haben. Auch in Schleswig-Holstein, das wie Niedersachsen keine Gemeindeverbände oberhalb der Kreisstufe kennt, ist das Land überörtlicher Träger. Aufgrund einer Besonderheit des kommunalen Haushaltsrechts in Schleswig-Holstein werden die Erstattungen des Landes im Delegationsfalle allerdings außerhaushaltsmäßig verbucht (Q 2: 1,4 %).

Während die bisher genannten Aufgabenbereiche relativ niedrige Deckungsquoten der unmittelbaren Einnahmen aufweisen, sind Straßenreinigung und Abfallbeseitigung Beispiele für Bereiche mit hohen Q 1-Anteilen. Auch spielen haushaltstechnische Verrechnungen, vor allem Erstattungen aus anderen Haushaltsabschnitten, bei der Straßenreinigung eine größere Rolle (Differenz der Quoten Q 1 bis Q 3 gegenüber Q 4). Auffällig ist die niedrige Deckungsquote für Straßenreinigung in Baden-Württemberg (3,7 % gegenüber durchschnittlich 52,5 %). In diesem Bundesland zählt die Straßenreinigung zu den kommunalen Aufgaben, für die — abgesehen von Sonderfällen wie Reinigung von Märkten u. a. — keine Gebühren erhoben werden.

Tabelle 3 soll — mit den bei den methodischen Ausführungen erläuterten Einschränkungen der Aussagefähigkeit — eine Vorstellung von der Zusammensetzung der kommunalen Investitionsmittel sowie den nicht unerheblichen Strukturveränderungen innerhalb von drei Haushaltsjahren vermitteln. Zwischen 1980 und 1982 gingen die Zufüh-

Tabelle 3 Investitionsfinanzierung der Gemeinden/Gv 1980 bis 1982

Lfd Nr	Gegenstand der Nachweisung	Gruppierungs- ziffer	1980	1981	1982	Veränderung	
						1980/81	1981/82
			Mill DM			%	
Ausgaben und Einnahmen des Vermögenshaushalts							
1	Zuführung vom Verwaltungshaushalt	30	17 145	14 158	12 998	- 17,4	- 8,2
2	abzugi. Zuführung zum Verwaltungshaushalt	90	249	773	797		+ 3,1
3	Bereinigte Zuführung vom Verwaltungshaushalt (Freie Spitze)		16 896	13 385	12 201	- 20,8	- 8,9
4	Zuführung an Rücklagen	91	3 553	3 038	3 277	- 14,5	+ 7,9
5	Tilgung <sup>1)</sup>	97	6 245	6 933	8 328	+ 11,0	+ 20,1
6	Kreditbeschaffungskosten	990	39	57	32		
7	Zusammen (Zeile 4 – 6)		9 837	10 028	11 637	+ 1,9	+ 16,0
8	Freie Investitionsspitze (Zeile 3 / 7)		7 059	3 357	564		
9	Investitionszuweisungen	36	13 803	12 701	11 642	- 8,0	- 8,3
10	Rücklagenentnahmen	31	3 782	4 329	3 488	+ 14,5	- 19,4
11	Darlehensrückflüsse	32	664	575	662	- 13,4	+ 15,1
12	Einnahmen aus Veränderungen des Anlagenvermögens	33,34	3 994	4 181	4 261	+ 4,7	+ 1,9
13	Beiträge	35	4 052	4 252	4 265	+ 4,9	+ 0,3
14	Zusammen (Zeile 10 – 13)		12 492	13 337	12 676	+ 6,8	- 5,0
15	abzüglich Investitionsförderung durch Darlehen und Zuweisungen	92,98	4 746	5 653	5 664	+ 19,1	+ 0,2
16	abzüglich Deckung von Fehlbeträgen aus Vorjahren u. a.	992,991	561	725	857	+ 29,2	+ 18,2
17	Investitionskraft des Vermögenshaushalts (ohne Zuweisungen und Kreditaufnahme) (Zeile 14 / 15 / 16)		7 185	6 959	6 155	- 3,2	- 11,6
18	Kreditaufnahme <sup>1)</sup>	37	10 979	13 271	15 100	+ 20,9	+ 13,8
19	Investitionsausgaben	93,94	40 562	38 854	33 936	- 4,2	- 12,7
20	Fehlbetrag des Vermögenshaushalts		- 1 536	- 2 566	- 475		
			%				
Finanzierungsquoten							
21	- Freie Investitionsspitze (Zeile 8 : 19)		17,4	8,6	1,7		
22	- Investitionszuweisungen (Zeile 9 : 19)		34,0	32,7	34,3		
23	- Investitionskraft des Vermögenshaushalts (ohne Zuweisungen und Kreditaufnahme) (Zeile 17 : 19)		17,7	17,9	18,1		
24	- Kreditaufnahme (Zeile 18 : 19)		27,1	34,2	44,5		
25	Zusammen		96,2	93,4	98,6		

<sup>1)</sup> Kreditaufnahmen und -tilgungen für Umschuldungen lassen sich statistisch nicht ausgliedern.

rungen von den Verwaltungshaushalten an die Vermögenshaushalte um fast ein Viertel zurück; infolge erhöhter Ausgleichszuführungen in umgekehrter Richtung nahm die bereinigte Zuführung sogar um über 28 % ab. Da gleichzeitig die Tilgungen erheblich stiegen — Umschuldungsanteile können aus den genannten Gründen nicht angegeben werden —, verblieben im Jahr 1982 nach der vorliegenden pauschalen Berechnung kaum noch Mittel für eine freie Investitionsspitze. Die starken Zuwächse bei der Kreditaufnahme bei gleichzeitig sinkendem Investitionsvolumen deuten allerdings auf umfangreiche Umschuldungsvorgänge hin, die neben der ordentlichen Tilgung vollzogen wurden.

Während sich die Finanzierungsquoten der freien Investitionsspitze sowie der Kreditaufnahme stark gegenläufig entwickelten, zeigt die Quote der Finanzierung durch Zuweisungen nur geringe Abweichungen, d. h. diese Mittelzuflüsse veränderten sich — bei Anteilsfinanzierungen nicht verwunderlich — weitgehend parallel zum Investitionsvolumen. Auch der Saldo der noch verbleibenden Einnahmen- und Ausgabenpositionen bezogen auf die Investitionsausgaben, hier als Investitionskraft des Vermögenshaushalts bezeichnet, zeigt im kurzfristigen Vergleich dreier Haushaltsjahre nur geringfügige Veränderungen.

Studien über Kommunalfinanzen unter Verwendung von Kennzahlen werden oftmals neben aggregiertem Datenmaterial auch Zahlen für enger abgegrenzte Körperschaftsgruppen oder herausragende Einzelhaushalte her-

anziehen. Eine differenziertere Datengrundlage erbringt in der Regel Informationsgewinn, doch nehmen unter Umständen auch die Vergleichsprobleme zu. Sogenannte Mitgliedsgemeinden niedersächsischer Samtgemeinden können beispielsweise kaum noch mit anderen kreisangehörigen Gemeinden verglichen werden. Da wichtige Aufgabenbereiche auf die Samtgemeinden übergegangen sind, fehlen bei den nachgeordneten Körperschaften bestimmte Ausgaben- und Einnahmenarten (z. B. Personalausgaben, Schuldenaufnahme und -tilgung) im Haushalt fast vollständig. Verschiedene Städte mit derselben Einwohnerzahl können sich als Verwaltungszentrum, Universitätsstadt, monostrukturierte Industriestadt sowie durch Zentralitätsgrad, d. h. Art und Umfang der Umlandverflechtung, so erheblich unterscheiden, daß auch ihre Haushalte nur sehr eingeschränkt vergleichbar sind. Hinzu kommen möglicherweise örtliche Besonderheiten im Bereich der Sonderrechnungen und Sondervermögen sowie der Eigenbetriebe und Eigengesellschaften. Schließlich spielt für Pro-Kopf-Ausgabenvergleiche die Ausstattung einer Gemeinde mit Einrichtungen anderer Träger — z. B. staatliches Theater, soziale Einrichtungen der Kirchen und freigemeinnützigen Vereinigungen — eine große Rolle.

### Schlußbemerkung

Die voranstehenden Bemerkungen zur Interpretation der finanzstatistischen Kennzahlen haben u. a. zu zeigen versucht, daß nicht Unzulänglichkeiten der Statistik, sondern

die Vielfalt der bestehenden Organisationsformen den Vergleich teilweise erschwert. Diese Vergleichsprobleme der finanzstatistischen Kennzahlen sollten jedoch keineswegs ein resignierendes „Nichts ist vergleichbar“ zur Folge haben. Schließlich unterscheiden sich auch betriebliche Kennzahlen von Wirtschaftszweig zu Wirtschaftszweig entsprechend den jeweiligen Produktions- und Marktbedingungen ganz erheblich, ohne daß ihre Gültigkeit angezweifelt würde. Finanzstatistische Kennzahlen können eine wichtige Informationsfunktion erfüllen, wenn sie in ihrer Aussagefähigkeit nicht überschätzt, sondern vor dem Hintergrund einer differenziert gestalteten öffentlichen Finanzwirtschaft gesehen werden. Ein bislang noch wenig genutzter Anwendungsbereich eröffnet sich vor allem im Rahmen sektoraler Berichtssysteme, die — überwiegend in Kennzahlen-Form — Informationen aus sich ergänzenden Einzelstatistiken vereinen. Zahlen über die Kosten der Leistungserstellung und ihre öffentlichen und privaten Finanzierungsquellen bilden eine notwendige Ergänzung der nicht-monetären Daten über die im Gesundheits- und Sozialbereich, in Schulen und Hochschulen, Einrichtungen für Forschung, Kultur und Freizeit oder im Verkehrs- und Infrastrukturbereich erbrachten Leistungen, ihre Verwendung sowie ggf. ihre personelle Verteilung. Finanzstatistische Kennzahlen stellen auf diese Weise eine wichtige Verbindung her zwischen dem traditionellen finanzstatistischen Programm und integrierten bereichsbezogenen Berichtssystemen.

*Dr. Hartmut Essig*

# Zum Stand der umweltstatistischen Arbeiten auf internationaler Ebene

## Vorbemerkung

Viele Umweltprobleme haben in jüngerer Zeit internationalen Charakter angenommen. Der Kampf gegen die Luftverunreinigungen, die Verschmutzung der großen Flüsse, der Seen und des Meeres, die Behandlung gefährlicher Abfälle oder der Schutz vom Aussterben bedrohter Tier- und Pflanzenarten sind einige Beispiele für Aufgaben, die von keinem Land mehr allein, sondern nur noch in enger Zusammenarbeit mit anderen Staaten erfolgreich gelöst werden können. Die internationalen Organisationen, die mit den umweltpolitischen Fragen betraut wurden, erkannten frühzeitig, daß eine wesentliche Grundlage für eine sachgerechte Politik umfassende und kontinuierliche statistische Informationen sind. Daher wurde bereits Ende der 60er Jahre der Aufbau eines umweltstatistischen Systems auf internationaler Ebene gefordert. Das Statistische Bundesamt beteiligte sich an diesen Arbeiten von Beginn an und bemüht sich seitdem, die im nationalen Rahmen gesammelten Erfahrungen in die internationale Diskussion einzubringen, wie auch im Gegenzug die Erkenntnisse anderer Statistischer Ämter soweit wie möglich für die deutsche amtliche Statistik zu erschließen.

Die Entwicklung des jungen Arbeitsgebiets „Umweltstatistik“ ist heute national wie international noch in vollem Gang, so daß hier keine abschließenden Ergebnisse vorgelegt werden können. Der nachfolgende Bericht schildert in knapper Form den gegenwärtig erreichten Stand und zeigt einige Linien auf, denen die künftige Entwicklung voraussichtlich folgen wird.

## Bemühungen um ein umweltstatistisches System

Aus heutiger Sicht waren die Startbedingungen für die internationale Umweltstatistik nicht günstig. In den meisten Industrieländern, die in anderen Statistikbereichen schon einen hohen Entwicklungsstand erreicht hatten, standen die umweltstatistischen Arbeiten am Anfang und richteten sich überdies, entsprechend dem Schwerpunkt der jeweiligen Umweltpolitik, auf unterschiedliche Teilbereiche. Die finanziellen Ressourcen und damit die Möglichkeiten, die nötigen personellen und sachlichen Kapazitäten aufzubauen, waren ebenfalls in den meisten Ländern unzureichend.

Das größte Hindernis für den Aufbau der Umweltstatistik dürfte aber darin bestehen, daß ein umfassendes Erklärungsmodell für die vielfältigen Wechselbeziehungen zwischen Natur und menschlicher Tätigkeit bis heute nicht

vorliegt. Jene Modelle und Theoriekonzepte, die die Umweltbelastungen, die Ressourcenknappheit und die Überlebensmöglichkeiten der Menschheit als Erkenntnisziel haben, wie z. B. die Weltmodelle von Meadows, Forrester, Mesarović-Pestel oder der US-Regierung (Global 2000), sind lediglich kybernetische Modelle, die darauf abzielen, Hypothesen rechenbar zu machen und damit künftige qualitative Konstellationen zu quantifizieren. Sie sind als Prognose- oder Entscheidungsinstrument angelegt, Beziehungsstrukturen können damit nicht erklärt werden. Dieses Theoriedefizit, auf das Menges<sup>1)</sup> nachdrücklich aufmerksam gemacht hat, ist bis heute nicht beseitigt. Dem Statistiker fehlen daher nach wie vor das geschlossene inhaltliche Gerüst und die theoretische Argumentationshilfe für die Ausgestaltung der Umweltstatistiken.

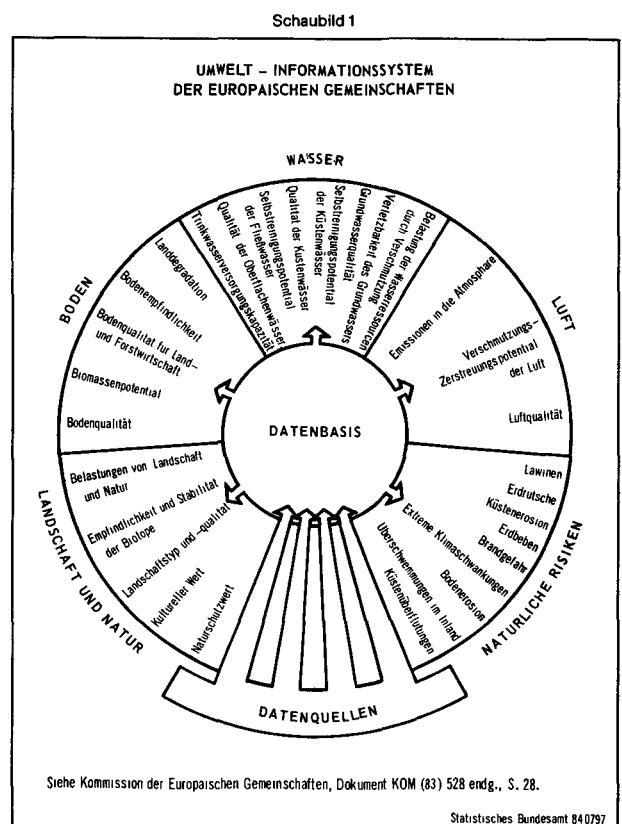
Auf der Suche nach Hilfslösungen wurden in verschiedenen Statistischen Ämtern Systeme zur Strukturierung der umweltstatistischen Informationen entwickelt<sup>2)</sup>. Aus den einzelnen Ansätzen erscheinen für diesen Beitrag vier Verfahrensvorschläge von Interesse:

## 1. Medialer Ansatz

Der mediale Ansatz stellt die vollständige Übernahme des Gliederungsprinzips dar, das den rechtlichen Regelungen und dem Verwaltungshandeln im Umweltschutzbereich zugrunde liegt. Die Kriterien der Strukturierung sind die Umweltmedien Boden, Wasser und Luft. Die Struktur kann auf die vom Menschen geschaffene soziale Umwelt ausge-

<sup>1)</sup> Menges, Gunther Grundfragen der internationalen Statistik in Allgemeines Statistisches Archiv, Heft 1/1981, S. 8.

<sup>2)</sup> Für einen Gesamtüberblick siehe United Nations, Survey of Environment Statistics: Frameworks, Approaches and Statistical Publications, New York 1981.



dehnt werden, so daß Aspekte wie Verkehr, Wohn-Umwelt, soziale Beziehungen, Freizeitverhalten oder Umwelt am Arbeitsplatz einbeziehbar werden. Schaubild 1 zeigt eine weiterentwickelte Fassung des Ansatzes, wie sie von der Kommission der Europäischen Gemeinschaft zur Strukturierung ihres Informationsbedarfs genutzt wird.

Bei konsequenter Verfolgung des medialen Ansatzes ergeben sich Schwierigkeiten, wenn Beziehungen innerhalb eines Ökosystems oder Wechselbeziehungen zwischen verschiedenen Ökosystemen dargestellt werden sollen. In solchen Fällen ist die Aufnahme der die Änderungen bewirkenden Faktoren in das Strukturschema erforderlich. Eine gewisse Dynamisierung kann durch die Erfassung von Informationen für mehrere Zeiträume erreicht werden.

## 2. STRESS-Ansatz

Das Kanadische Statistische Amt legte 1979 den Entwurf eines umweltstatistischen Systems vor, das unter der Kurzbezeichnung STRESS (Stress-Response Environmental Statistical System) bekannt wurde. Damit wird versucht, die anthropogenen oder durch natürliche Ereignisse verursachten Umweltbelastungen, ihre Auswirkungen sowie die Reaktionen der Ökosysteme und des Menschen in einen Systemzusammenhang zu bringen. Die nachfolgende Übersicht zeigt die Grundlinien des Modells.

Eine wesentliche Eigenschaft des STRESS-Ansatzes ist das Bestreben, möglichst alle Belastungsfaktoren und ihre Auswirkungen auf einzelne Komponenten von urban-industriellen, terrestrischen und aquatischen Ökosystemen einzubeziehen. Es muß beachtet werden, daß viele Auswirkungen belastender Faktoren bisher unbekannt sind, da Kausalstudien und Bilanzen über den Ablauf von der Belastung und ihren Auswirkungen bis hin zur Reaktion des Ökosystems fehlen. Der STRESS-Ansatz darf daher nicht als der Versuch eines Erklärungsmodells mißverstanden werden.

## 3. Ressourcenbilanzierung

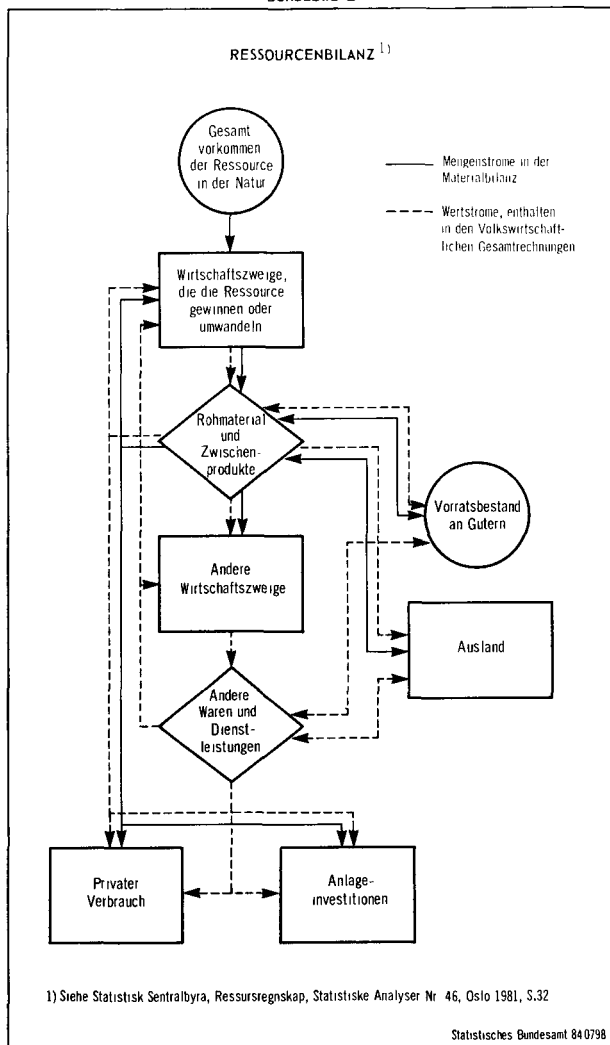
Einen weiteren Systematisierungsversuch bilden die Ressourcenbilanzen, die das Norwegische Statistische Zentralamt erstmals 1981 veröffentlichte. Hierbei werden die Regeln für den Aufbau von Materialbilanzen auf natürliche Ressourcen angewandt. Im allgemeinen werden die Bilanzen in physischen Einheiten erstellt, für bestimmte Bereiche ist auch ein Umsetzen in monetäre Einheiten denkbar. Ausgehend vom Bestand in der Natur beschreiben die Ressourcenbilanzen die Materialströme auf ihrem Weg durch die Wirtschaft bis zur letzten Verwendung sowie die Ströme an Emissionen aller Art (z. B. Abfälle, Luftverunreinigung, Abwärme), die an den einzelnen Punkten der Stoffbehandlung, Umwandlung und des letzten Verbrauchs

Übersicht: Rahmen für ein System von Umweltstatistiken  
Stress-Response Environmental Statistical System (STRESS) <sup>1)</sup>

Aktivitäten	Informationen im Zusammenhang mit				
	Maßnahmen zur Verminderung von Umweltbelastungen		Ermittlung der Umweltveränderungen	politischen Reaktionen kollektiven und individuellen Reaktionen	Erhaltungsmaßnahmen C Bestandsdaten
	A an der Quelle der Belastung (Stressor)	B bei den belastenden Faktoren			
I. Erzeugung von Abfällen	Erzeugung und Verbrauch	Schadstoffmengen	Messungen der Umweltqualität	Umweltschutzaufwendungen und Prozeßänderungen	Kapazität der Umweltschutz- und Recyclingeinrichtungen
II Dauerhafte Umgestaltung der Umwelt	Baumaßnahmen und Änderungen der Bodennutzung	Baumaßnahmen und Bodennutzungsänderungen auf lokaler Ebene	Transformationen von Ökosystemen	Umweltschutzmaßnahmen	Gesamtbestand der vom Menschen geschaffenen Strukturen, Schutzgebiete
III Erntetätigkeit	Erzeugung auf der Grundlage erneuerbarer Ressourcen	Überproduktion und technologische Belastungen	Langfristige Ertragsveränderungen	Überwachung der Produktionsverfahren, Einführung von Quoten	Bestand an erneuerbaren Ressourcen
IV Gewinnung nichterneuerbarer Ressourcen	Erzeugung und Verbrauch, einschl. Substitute	wie bei Aktivität I und II.	wie bei Aktivität I und II.	Einsparungen	Bestand an nichterneuerbaren Ressourcen
V Erzeugung und Verbrauch gefährlicher Stoffe	Erzeugung, Verwendung und Beseitigung	Einsatzmengen und Verluste	Schadstoffgehalt in der Umwelt	Verwendungsbeschränkungen für gefährliche Stoffe	Bestand an gefährlichen Stoffen
VI. Erzeugung und Verbrauch von Energieträgern	Erzeugung und Verwendung	Versorgungseinrichtungen Wärmebelastung, Larmerzeugung	Wärmelast, Lärmpegel	Energieeinsparung	Vorräte an Energieträgern, Kapazität der Energieerzeugung
VII. Naturvorgänge	Meteorologische und geophysikalische Ereignisse	Außergewöhnliche Änderungen der klimatischen und geophysikalischen Verhältnisse	Trockenheiten, Überschwemmungen, Erdbeben, langfristige Änderungen der Biosphäre	Sozioökonomische Reaktionen auf die Naturvorgänge	Klimatische und ökologische Kartierung
VIII. Bevölkerungsbewegung (Mensch, andere Spezies)	Bevölkerungsänderungen in zeitlicher und räumlicher Hinsicht	Bevölkerung im Verhältnis zur Leistungsfähigkeit des Lebensraums	„Übernutzung“ der natürlichen Ressourcen, Anstieg der Mortalität	Kontrolle des Bestandes und Ausdehnung des Lebensraumes	Zahlungen der Populationen

A = Vermeidungsmaßnahmen, B = Schutzmaßnahmen, C = Erhaltungsmaßnahmen — <sup>1)</sup> Nach Rapport, D und Friend, A Towards a comprehensive framework for environmental statistics A stress-response approach, Statistics Canada, Ottawa 1979, S. 80.

Schaubild 2



entstehen. Das Schaubild 2 gibt das Grobschema wieder. Ressourcenbilanzen wurden bisher für einzelne Energieträger, Eisen und ausgewählte NE-Metalle, Holz und Fische vorgelegt.

#### 4. Umweltkonten

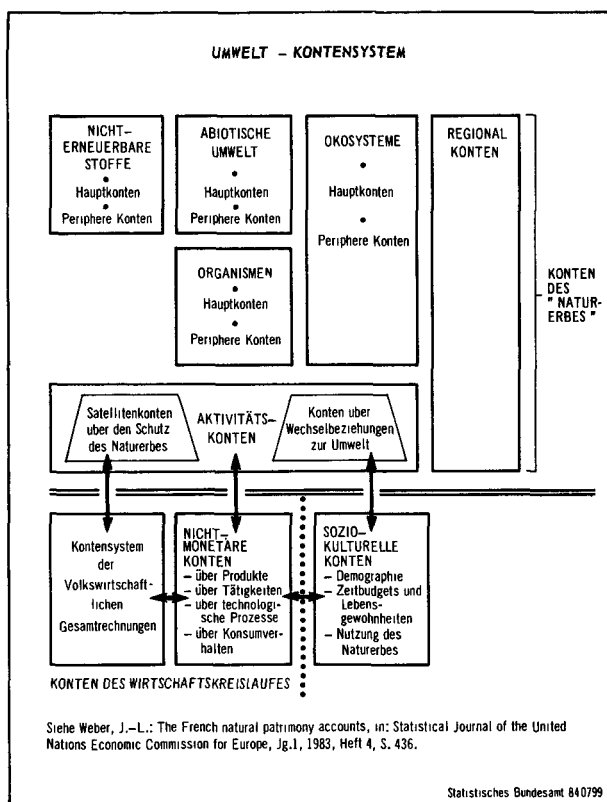
In Frankreich wurde der Versuch unternommen, das bestehende System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung um umweltrelevante Sachverhalte zu erweitern („Comptes du Patrimoine Naturel“). Auch hier ist es das Ziel, eine allgemeine Systematik zu erarbeiten. Die Lösung soll über die Hypothese erreicht werden, daß sich das für ein ökonomisches Informationssystem bewährte Bilanzprinzip auf Umweltprobleme anwenden läßt. Schaubild 3 zeigt die Grundstruktur dieses Bilanzierungsansatzes.

Die Kontengruppen über nicht-erneuerbare Stoffe<sup>3)</sup> abiotische Umweltbestandteile, Organismen und Ökosysteme enthalten in ihrem Hauptteil (Hauptkonten) jeweils Angaben über den zu Beginn und am Ende der Beobachtungs-

<sup>3)</sup> Zu den nicht-erneuerbaren Stoffen werden hier vor allem Energieträger wie Kohle oder Mineralöl sowie Metallerze und andere Mineralien gerechnet. Die abiotische Umwelt umfaßt Boden, Wasser und die Atmosphäre als die wichtigen Lebensgrundlagen. Bei den Organismen soll zwischen Mikroorganismen und anderen Lebewesen und dort zwischen Fauna und Flora und im weiteren nach dem Linnéschen System unterschieden werden. Als Ökosystem wird das Wirkungsgefüge von Lebewesen — Tiere und/oder Pflanzen — und ihrer anorganischen Umwelt in einem gegebenen Raum verstanden.

periode erreichten Status sowie über die Faktoren, die eine Änderung bewirkt haben. In peripheren Konten sollen die Wechselbeziehungen zwischen den einzelnen Komponentengruppen und/oder Ökosystemen dargestellt werden. Die anthropogenen Einflüsse werden in den Aktivitätskonten erfaßt. Da sie in physischen oder monetären Einheiten erstellt werden, sollen sie das Bindeglied zwischen dem Umweltkontensystem (im Schaubild oberhalb der waagrechten Doppellinie dargestellt), der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung und den sozio-kulturellen Statistiken bilden. Schließlich sind Regionalkonten vorgesehen, die Ausschnitte aus dem gesamten Umweltkontensystem für einzelne, entsprechend dem Untersuchungsgegenstand abzugrenzende Räume übernehmen.

Schaubild 3



Dieser komplexe Systemansatz verdient besondere Beachtung, zumal er auch für das schwierige Problem der Darbietung umweltstatistischer Informationen einen Lösungsvorschlag darstellt.

#### Die Aktivitäten der internationalen Organisationen

Die geschilderten Versuche der Strukturierung, die zu einem umweltstatistischen System führen sollen, werden seit einiger Zeit in den verschiedenen statistischen Gremien der internationalen Organisationen diskutiert. Die Bewertung ist aber noch nicht abgeschlossen. Dennoch sind, wenn auch im Einzelfall nicht schlüssig nachweisbar, schon verschiedene Grundgedanken und Einzelaspekte dieser und anderer Ansätze in die umweltstatistischen Arbeiten der Europäischen Gemeinschaft, der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung und der Konferenz Europäischer Statistiker eingeflossen.



## 1. Europäische Gemeinschaft

Das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaft (SAEG) hat in den Jahren 1977 bis 1979 versucht, als Ergänzung der Erhebungen über Investitionen im Produzierenden Gewerbe eine Statistik der Umweltschutzinvestitionen einzurichten. Die Bemühungen führten zwar zum Aufbau einer entsprechenden Nomenklatur, die Arbeiten sind aber nicht weitergeführt worden. Auf anderen umweltstatistischen Gebieten war und ist das SAEG nicht tätig. Allerdings beschäftigen sich andere Institutionen der Gemeinschaft mit umweltstatistischen Fragen.

Die Kommission begann Mitte der siebziger Jahre, die methodischen Grundlagen für ein Informationssystem über den Stand der Umwelt und der natürlichen Ressourcen in der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft zu erarbeiten. Es war angestrebt, mit Hilfe noch zu definierender kritischer Umweltparameter die einzelnen Gebiete der Gemeinschaft als „ausgewogen“ oder „unausgewogen“ einzustufen, so daß Entwicklungsziele und entsprechende Politiken festgelegt werden können. Der Entwurf eines Aktionsprogramms wurde im Oktober 1983 dem Rat der Europäischen Gemeinschaft als Beschlußvorschlag übermittelt<sup>4)</sup>. Das Programm umfaßt als ersten Ansatz drei Teilbereiche:

- Gemeinschaftsweite Entwicklung einschließlich kartographischer Erfassung der Biotope von vorrangiger Bedeutung für den Naturschutz. Die Arbeiten sollen gemeinsam mit dem Europarat durchgeführt werden.
- Datenermittlung und -verarbeitung für spezifische Ziele:
  - Schutz der mediterranen Umwelt  
Für die Küstenregionen des Mittelmeeres, die zum Gemeinschaftsgebiet gehören, sollen Daten über die landwirtschaftlichen Böden, Wasserressourcen, Biotope sowie über die Belastungen geschaffen werden, denen die Ressourcen ausgesetzt sind.
  - Grenzüberschreitende Luftverschmutzung („saurer Regen“)  
Hierfür ist die Erhebung von Daten zur atmosphärischen Verschmutzung, über Schadstoffemissionen und Belastbarkeit von Böden und Biotopen vorgesehen.
- Vorbereitung weiterer Anwendungsphasen  
Im Rahmen dieser Bemühungen ist daran gedacht, die Basisdaten zu vervollständigen und vergleichbar zu gestalten sowie die Methoden zur Analyse und Interpretation der Ergebnisse zu verbessern.

## 2. Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

Die Datenerfassung und Berichterstattung über die Umweltsituation<sup>5)</sup> gehört zu einem der fünf Arbeitsschwer-

punkte der Umweltabteilung der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD). Gegenwärtig wird der 2. OECD-Bericht über die Lage der Umwelt in den Mitgliedsländern vorbereitet, dessen Veröffentlichung für 1986 geplant ist

Dieser Bericht entsteht u. a. auf der Grundlage umfangreicher umweltstatistischer Daten, die im wesentlichen von den nationalen Statistischen Ämtern zur Verfügung gestellt wurden. Der Lieferumfang war in Verhandlungen mit der OECD abgestimmt worden und umfaßte folgende Sachverhalte (gekürzte Darstellung):

Luft	— u. a. Schätzung der jährlichen Emission (SO <sub>2</sub> , Staub NO <sub>2</sub> , Oxidation), saure Niederschläge, Energieverbrauch
Binnengewässer	— u. a. Wasserentnahme und -verbrauch, Schadstoffeinträge, Beschaffenheit von Oberflächengewässern
Küstengewässer	— u. a. Beschaffenheit, Schadstoffeinträge, Abfallbeseitigung auf hoher See
Boden	— u. a. Bodennutzung, Erosion und Wüstenbildung, Naturereignisse
Abfälle	— u. a. Entstehung und Beseitigung von häuslichen und industriellen Abfällen, Recycling
Wald	— u. a. Waldbestand und seine Veränderungen, Stabilität der Ökosysteme
Wildpflanzen und freilebende Tiere	— u. a. geschützte Arten, Auswirkungen von Änderungen der Ökosysteme auf Fauna und Flora
Lärm	— u. a. Bevölkerung, die verkehrsmittel- und anderen Lärmarten ausgesetzt ist.

Wie zu erkennen ist, wird bei dieser Datenerfassung im wesentlichen der mediale Ansatz zugrunde gelegt. Mit den Angaben verfügt die OECD als erste supranationale Organisation über eine umfassende statistische Datenbasis zu umweltrelevanten Fragen. Nur ein Teil der Ergebnisse wird unmittelbar im Umweltbericht wiedergegeben werden können. Es ist aber vorgesehen, ein eigenständiges statistisches Kompendium zu veröffentlichen und die Daten auch in mehrjährigen Abständen fortzuschreiben.

## 3. Konferenz Europäischer Statistiker

Die bei der Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen für Europa bestehende Konferenz Europäischer Statistiker beschäftigte sich bereits in ihrer Jahressitzung 1970 ausführlich mit umweltstatistischen Fragen. In der ersten Phase der Diskussion standen sich zwei Auffassungen über das adäquate Verfahren zum Aufbau der Statistiken gleichrangig gegenüber. Der „wissenschaftliche“ Ansatz

<sup>4)</sup> Siehe Kommission der Europäischen Gemeinschaft, Dokument Kom (83) 528 endg vom 10. 10. 1983.

<sup>5)</sup> Siehe OECD-Ratsdokument 6(83) 105 vom 27. 6. 1983.

forderte die Ausarbeitung eines vollständigen Rahmens für ein umweltstatistisches Informationssystem, bevor die einzelnen Bereiche der Umweltstatistik entwickelt werden. Demgegenüber sprach sich die „pragmatische“ Richtung dafür aus, das Informationssystem erst in Angriff zu nehmen, wenn die Einzelfelder hinreichend ausgearbeitet sind. Diese Antinomie in den Vorstellungen über die optimale Strategie blieb lange Zeit bestehen, obwohl die praktische Arbeit sehr bald der zweiten Konzeption folgte.

Der allmähliche Wandel in der Betrachtungsweise mündete in das 1978 verabschiedete Arbeitsprogramm, das drei Aufgabenschwerpunkte vorsah<sup>6)</sup>:

- Entwicklung eines Rahmensystems für Umweltstatistiken
- Ausarbeitung von Standardklassifikationen in den einzelnen umweltstatistischen Bereichen
- Behandlung methodischer Grundfragen der Umweltstatistik

Das umweltstatistische Gesamtsystem wurde als selbständige wissenschaftliche Aufgabe gesehen, deren Ausgangspunkt die inzwischen vorliegenden Ansätze des kanadischen STRESS-Modells, der norwegischen Ressourcenbilanz und des französischen Kontensystems bilden sollten, auf die oben schon näher eingegangen wurde. Außerdem gewann die Erkenntnis immer stärker an Boden, daß Umweltstatistik sich nicht auf die quantitative Dimension einzelner Faktoren beschränken kann, sondern daß die zentralen Gesichtspunkte qualitativer Art sind und somit Güteparameter verschiedenster Ausprägung in die Betrachtung einzubeziehen sind.

Zum zweiten Arbeitsfeld sind inzwischen mehrere Bereiche festgelegt worden, für die Konzepte, Definitionen und Klassifikationen zu erarbeiten sind oder bereits im Entwurf vorliegen:

Bereich	Klassifikation
Bodennutzung	Entwurf liegt vor
Wassernutzung und -qualität	„
Luftverschmutzung	„
Fauna und Flora	Noch zu erarbeiten
Abfälle	„

Wie bei allen internationalen Harmonisierungsbemühungen werden auch diese Arbeiten wesentlich von dem Wunsch und der Fähigkeit der einzelnen Mitgliedsländer beeinflußt, ihre jeweiligen nationalen Verfahrensweisen soweit wie möglich in die internationalen Empfehlungen einfließen zu lassen. Der Erfolg von Klassifizierungsarbeiten hängt somit davon ab, ob ein konsensfähiger Vorschlag erarbeitet werden kann. Dies ist offensichtlich in den bisher bearbeiteten Feldern gelungen.

Im dritten Arbeitsgebiet, den methodischen Grundfragen der Umweltstatistik, ist eine breite Palette von Themen zur Diskussion gestellt, die u. a. die Entwicklung neuer Erhe-

bungstechniken in einzelnen Umweltbereichen, die Ausgestaltung von Meßnetzen unter stichprobentheoretischen Gesichtspunkten, die Behandlung von Extremwerten oder die qualitativen Unterschiede zwischen Ergebnissen aus Meßnetzen und Umfragen umfassen

In ihrer Jahrestagung 1981 hat die Konferenz Europäischer Statistiker das Arbeitsprogramm um einen weiteren Schwerpunkt, die Ausarbeitung von „Umweltindikatoren“, erweitert. Diese Aufgabe ist allerdings noch nicht so konkretisiert, daß der künftige Umfang des Arbeitsfeldes schon erkennbar wäre.

## Ausblick

Die Diskussion, die auf internationaler Ebene über die Umweltstatistik geführt wird, bezieht sich sowohl auf die Grundsatzfrage, wie ein umfassendes Umweltinformationssystem zu gestalten ist, als auch auf methodische Einzelfragen und schließlich die Einrichtung umweltrelevanter Datensammlungen. Soweit heute erkennbar, wird auch in Zukunft ein großer Teil der Anstrengungen darauf gerichtet sein, die konzeptionellen Grundlagen für die umweltstatistischen Einzelbereiche zu erarbeiten und die unterschiedlichen nationalen Ansätze zu koordinieren. Durch den Aufbau der Standardklassifikationen und ihrer anderen methodischen Arbeiten ist die Konferenz Europäischer Statistiker in den letzten Jahren zunehmend zum Forum für die Methodendiskussion geworden. Künftig wollen auch die anderen internationalen Organisationen ihre Bemühungen auf statistisch-methodischem Gebiet verstärken, so daß sich ein Konkurrenzverhältnis ergeben könnte, das die Weiterentwicklung der Umweltstatistik beschleunigt. Allerdings sollte im Interesse eines rationalen Mitteleinsatzes Doppelarbeiten vermieden werden.

Auf die gegenwärtige Konzeptionsphase muß die Bewährung der entwickelten Regelungen in der praktischen Anwendung folgen. Dies hängt von der Bereitschaft und den Möglichkeiten der Mitgliedsländer ab, bestehende Verfahren der Datenbeschaffung den neuen Konzepten anzupassen, zu ergänzen oder neue Verfahren einzuführen. Angesichts der in verschiedenen europäischen Staaten bestehenden finanziellen Engpässe ist es eine Frage der Prioritätensetzung in den Arbeitsprogrammen der amtlichen Statistik, inwieweit rasche Fortschritte in der Weiterentwicklung der Umweltstatistiken erzielt werden können.

Die zunehmenden umweltpolitischen Aktivitäten im internationalen Rahmen wie auf bilateraler Ebene führen zu einer stetig wachsenden Nachfrage nach vergleichbaren Informationen über die Umweltsituationen in den einzelnen Ländern. Daher ist es für alle internationalen Organisationen unumgänglich, möglichst bald praxisorientierte umweltstatistische Datensammlungen anzulegen. Der von der OECD gewählte Ansatz dürfte hier richtungweisend sein. Wie Erfahrungen aus anderen statistischen Bereichen zeigen, erhöht der beschleunigte Auf- und Ausbau solcher Datenbestände den Zwang zur Harmonisierung der nationalen Statistiken.

*Dipl.-Volkswirt Heinrich Spies*

<sup>6)</sup> Siehe *Conference of European Statisticians, Report of the 26th Plenary Session, Dokument ECE/CES 12, Genf 1978.*

# Zur Neuberechnung der Preisindizes für die Landwirtschaft auf Basis 1980

## Vorbemerkung

Im Rahmen der allgemeinen Indexumstellung auf das Basisjahr 1980 werden nunmehr auch die beiden Preisindizes für die Landwirtschaft,

— der Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte

und

— der Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel

auf der neuen Basis vorgelegt.

Das Jahr 1980 wurde in Übereinstimmung mit einer Empfehlung der Europäischen Gemeinschaften als neues allgemeines Indexbasisjahr festgelegt. Damit liegt sowohl den deutschen als auch den EG-Preisindizes wieder ein einheitliches Basisjahr zugrunde, nachdem zuletzt der jeweilige Bezugszeitraum voneinander abgewichen war (EG-Basis: 1975, Basis in der Bundesrepublik Deutschland: 1976).

Die Festlegung eines gemeinsamen Indexbasisjahres für alle Preisindizes führt beim Erzeugerpreisindex landwirtschaftlicher Produkte häufig zu Problemen, denn er wird anders als die meisten anderen Preisindizes weniger von der allgemeinen konjunkturellen Entwicklung als vielmehr durch Witterungseinflüsse sowie durch EG-Marktregelungen beeinflusst<sup>1)</sup>. So war auch das Jahr 1980 — wie in noch stärkerem Maße bereits das vorangegangene Basisjahr 1976 — kein ideales Basisjahr für den Erzeugerpreisindex landwirtschaftlicher Produkte, insbesondere bei einigen pflanzlichen Produkten, wie z. B. Weinmost. Neben der erwähnten EG-Empfehlung hat der Gesichtspunkt der direkten Vergleichbarkeit mit den anderen Indizes die Wahl des einheitlichen Basisjahres auch für die Agrarpreisindizes bestimmt.

Ebenfalls im Interesse der Vergleichbarkeit mit anderen Indizes werden die Agrarpreisindizes — außer für Monate — vorrangig für Kalendernjahre berechnet und nachgewiesen. Der Nachweis von Ergebnissen für Wirtschaftsjahre, der vor dem Basisjahr 1970 Vorrang hatte, wird allerdings wegen des hierfür nach wie vor bestehenden Interesses weiterhin beibehalten.

Wegen der besonderen Bedeutung, die bei den landwirtschaftlichen Preisindizes auch den Bruttonachweisungen

zukommt, werden die entsprechenden Indexergebnisse doppelt berechnet, d. h. sowohl ohne als auch einschließlich Mehrwertsteuer. Bei den Bruttowerten des Erzeugerpreisindex wird der Mehrwertsteuersatz der Pauschalierungsregelung, die weit überwiegend von der Landwirtschaft genutzt wird, angewandt. Dabei werden auch etwaige Ausgleichsregelungen, die über das Instrument der Mehrwertsteuer abgewickelt werden (z. B. der frühere Aufwertungsausgleich bzw. jetzige Einkommensausgleich über die Mehrwertsteuer) berücksichtigt. Bei den Bruttowerten des Betriebsmittelpreisindex dagegen werden grundsätzlich (Ausnahmen: innerlandwirtschaftliche Umsätze) die für die jeweiligen Waren und Dienstleistungen geltenden Mehrwertsteuersätze der Regelbesteuerung zugrunde gelegt.

Da eine vollständige Marktbeobachtung sich auf alle Verkäufe und Einkäufe beziehen muß<sup>2)</sup>, werden — wie bisher — nach dem sog. Durchschnittshofkonzept auch die Umsätze zwischen den landwirtschaftlichen Unternehmen preisstatistisch berücksichtigt. Beim sog. Bundeshofkonzept werden dagegen die direkten innerlandwirtschaftlichen Umsätze nicht berücksichtigt (weder in bezug auf die Wägung noch hinsichtlich der Preispräsentanten), sondern nur die Umsätze zwischen der Landwirtschaft im ganzen und den nichtlandwirtschaftlichen Bereichen. Da die EG-Mitgliedsländer — außer der Bundesrepublik Deutschland — bei den EG-Agrarpreisindizes die Verwendung des Bundeshofkonzepts befürwortet haben, werden allerdings die vom Statistischen Bundesamt für Zwecke der EG berechneten deutschen Agrarpreisindizes auf Basis 1980 aus „Gemeinschaftsgründen“ ausnahmsweise nicht nach dem Durchschnittshofkonzept, sondern nach dem Bundeshofkonzept berechnet, um so die direkte Vergleichbarkeit mit der Entwicklung der Agrarpreise in den einzelnen EG-Ländern und in der Gemeinschaft zu gewährleisten. In den Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes werden dagegen für nationale Zwecke die deutschen Agrarpreisindizes nur entsprechend dem Durchschnittshofkonzept publiziert.

## Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte

### Aufgabe des Index

Der Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte hat die Aufgabe, die Entwicklung der Verkaufspreise der Landwirtschaft beim Inlandsabsatz zu messen. Bezugsgrundlage des Index ist also kein institutionell abgegrenzter Wirtschaftsbereich, sondern der Wert der auf der Stufe der erwerbsmäßigen landwirtschaftlichen Erzeugung verkauften Produkte. In dieser Abgrenzung umfaßt der landwirtschaftliche Erzeugerpreisindex naturgemäß alle inländischen Verkäufe landwirtschaftlicher Produkte, also insbesondere auch die innerlandwirtschaftlichen Umsätze

<sup>1)</sup> Siehe Angermann, O. „Zur Neuberechnung der Preisindizes auf Basis 1980“ in WiSta 3/1983, S. 204 ff.

<sup>2)</sup> Siehe Guckes, S. „Aus der Praxis der Berechnung von Preisindizes“, Allg. Statistisches Archiv, Bd. 63, Nr. 3/1979, S. 209.

entsprechend dem bereits erwähnten Durchschnittshofkonzept.

Der Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte ist kein Erlösindex. Dieser Hinweis erscheint deshalb sinnvoll, weil für landwirtschaftliche Produkte häufig auch Durchschnittserlöse gebildet und nachgewiesen werden. Da hierbei jedoch nicht nur die Preiskomponente, sondern auch die Veränderung bei den abgesetzten Mengen und Qualitäten sowie bei sonstigen preisbestimmenden Merkmalen einen Einfluß ausüben kann, sind die Durchschnittserlöse für den isolierten Nachweis der „reinen“ Preisentwicklung im allgemeinen ungeeignet.

Der Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte dient nicht nur zur Feststellung und Beurteilung der Preisentwicklung bei den landwirtschaftlichen Produkten. Seine Bedeutung liegt auch darin, daß er Vergleichsmöglichkeiten im größeren preisstatistischen Rahmen schafft. Sinnvolle Vergleiche ergeben sich z. B. aus der Gegenüberstellung der Entwicklung bei den landwirtschaftlichen Verkaufspreisen auf der einen Seite und bestimmten gewerblichen Erzeugerpreisen bzw. privaten Verbraucherpreisen für Ernährungsgüter sowie Importpreisen für Agrarprodukte auf der anderen Seite.

### Warenauswahl und Preisreihen

Die Warenauswahl für den Erzeugerpreisindex landwirtschaftlicher Produkte auf Basis 1980 wurde wieder zusammen mit dem Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten erarbeitet und abgestimmt. Größere Änderungen in der Zusammensetzung des neuen und alten Warenkorbes haben sich diesmal nicht ergeben. Bei der Warenauswahl wurde nach wie vor darauf geachtet, daß die einbezogenen Produkte eine größere Umsatzbedeutung haben und auch geeignet sind, die nicht berücksichtigten Waren hinsichtlich der Preisentwicklung mit zu repräsentieren. Dabei müssen wegen der Besonderheiten der Agrarproduktion auch solche Erzeugnisse

— insbesondere aus dem pflanzlichen Bereich — berücksichtigt werden, die aus saisonalen Gründen nicht dauernd am Markt sind. An sich sind solche Produkte für eine laufende Preisbeobachtung weniger geeignet, doch würde ein Verzicht auf sie gerade beim landwirtschaftlichen Erzeugerpreisindex große Lücken bei der Warenauswahl hinterlassen.

Die Anzahl der im neuen Warenkorb enthaltenen Waren ist mit 145 (gegenüber 146 beim alten Warenkorb) nahezu gleichgeblieben (siehe Tabelle 1). Hinsichtlich der Zusammensetzung ergaben sich nur im pflanzlichen Bereich geringfügige Änderungen. So wurde beim Saatgut Wintergerste neu einbezogen, während Zuckerrüben- sowie Runkelrübensaatgut wegen zu geringer Umsatzbedeutung nicht mehr berücksichtigt werden. Beim Obst sind Renekloden weggefallen, während beim Gemüse Zwiebeln hinzugekommen sind. Eine vollständige Gegenüberstellung der gütermäßigen Zusammensetzung des alten und des neuen Warenkorbes zeigt die Tabelle auf S. 359\* ff.

Während die Zahl der Waren in etwa gleichgeblieben ist, hat sich die Zahl der Preisreihen verringert, und zwar von bisher 1 103 auf nunmehr 1 035. Diese Abnahme ergab sich insbesondere durch die Streichung der Preisreihen für Zuckerrüben- und Runkelrübensaatgut sowie durch die Beschränkung auf das Anbaugesbiet Hallertau (Wegfall des Spalter Hopfens) beim Vertrags- und Freihopfen unter gleichzeitigem Übergang von der Einzelerhebung auf die Zentralmeldung von Bundesdurchschnitten.

Bei der Zahl der Preisreihen muß übrigens berücksichtigt werden, daß es sich hier zum Teil in gewisser Weise um „Doppelzählungen“ handelt, da wegen der Doppelberechnung nach dem Durchschnittshofkonzept und — für EG-Zwecke — nach dem Bundeshofkonzept eine an sich einheitliche Reihe immer dann in zwei Reihen unterteilt werden mußte, wenn bestimmte Agrarprodukte (Futtermittel, Saatgut, Nutz- und Zuchtvieh) zum Teil an nichtlandwirtschaftliche Abnehmer und zum Teil an andere landwirt-

Tabelle 1: Wägungsanteile sowie Anzahl der Waren und Preisreihen 1976 und 1980 beim Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte

Indexposition	Wägungsanteile				Einbezogene			
	1976		1980		Waren		Einzelpreisreihen	
	ohne	einschl.	ohne	einschl.	1976	1980	1976	1980
	Umsatz-(Mehrwert-)steuer				Anzahl			
‰								
<b>Pflanzliche Produkte</b>	278,30	278,77	280,46	281,34	107	106	934	875
Getreide	73,10	73,07	98,15	98,03	8	8	369	392
Saatgut	11,29	11,28	8,13	8,13	11	10	250	184
Hackfrüchte	60,57	60,55	54,49	54,43	3	3	49	49
Ölpflanzen	3,34	3,35	6,34	6,33	1	1	6	6
Heu und Stroh	8,91	8,90	3,71	3,70	2	2	29	29
Genußmittelpflanzen	5,00	4,99	5,28	5,27	3	3	17	2
Obst	22,31	22,31	19,63	19,60	24	23	24	23
Gemüse	14,93	14,92	13,98	13,96	23	24	24	24
Weinmost	25,85	26,44	23,92	25,11	2	2	4	4
Baumschulerzeugnisse	11,24	11,23	14,04	14,03	11	11	19	19
Schnittblumen und Topfpflanzen	41,76	41,73	32,79	32,75	19	19	143	143
<b>Tierische Produkte</b>	721,70	721,23	719,54	718,66	39	39	169	160
Schlachtvieh	395,10	394,85	375,73	375,27	16	16	76	67
Nutz- und Zuchtvieh	43,48	43,47	58,97	58,90	16	16	36	36
Milch	231,10	230,94	243,39	243,09	1	1	1	1
Eier	48,70	48,66	39,43	39,39	2	2	44	44
Wolle	0,27	0,27	0,24	0,24	2	2	6	6
Honig	3,05	3,04	1,78	1,77	2	2	6	6
<b>Insgesamt</b>	<b>1 000</b>	<b>1 000</b>	<b>1 000</b>	<b>1 000</b>	<b>146</b>	<b>145</b>	<b>1 103</b>	<b>1 035</b>

schaftliche Betriebe direkt (innerlandwirtschaftliche Umsätze) verkauft werden. Die solcherart bedingte Vermehrung beträgt 277 Preisreihen, so daß genaugenommen nur 758 „echte“ Preisreihen verbleiben.

Da die landwirtschaftlichen Betriebe nicht ständig und zu gleichen Bedingungen ihre Produkte verkaufen und damit keine laufend vergleichbaren Preise melden können, werden die Preiserhebungen in der Regel nicht bei den landwirtschaftlichen Erzeugern selbst durchgeführt, sondern bei den (nichtlandwirtschaftlichen) Abnehmern der landwirtschaftlichen Produkte. Dies sind vor allem landwirtschaftliche Genossenschaften, Landwarenhändler und Marktzentralen, die entsprechend den verschiedenen Anbau- bzw. Absatzgebieten der jeweiligen Agrarprodukte über das Bundesgebiet verteilt sind. Für die innerlandwirtschaftlichen Umsätze werden keine eigenen Preiserhebungen durchgeführt. Vielmehr wird hier die gleiche Preisentwicklung unterstellt wie bei den Umsätzen an nichtlandwirtschaftliche Abnehmer. Im übrigen wäre hier eine Erhebung sowohl bei den verkaufenden als auch bei den abnehmenden Landwirten wenig sinnvoll, da in diesen Fällen in der Regel ebenfalls weder regelmäßige Umsätze noch solche zu gleichen Bedingungen getätigt werden.

Gemäß den bei einzelnen Agrarprodukten geltenden Handelsbedingungen muß anstelle des an sich wünschenswerten Preisschnitts („Ab-Hof-Preis“) oft mit einer Vermarktungsstufe vorliebgenommen werden, die sich nicht direkt auf den Einkauf beim Erzeuger bezieht und daher das entsprechende landwirtschaftliche Erzeugnis nicht in seiner ursprünglichen Beschaffenheit und in seinem eigentlichen Marktwert erfaßt. In diesen Fällen sind in den Preismeldungen (u. a. von Erzeugergroßmärkten) bestimmte Preisaufschläge (Handelszuschläge, Kennzeichnungs- und Transportkosten, Sortierungskosten, Vermarktungsgebühren usw.) enthalten, die zwar die absolute Höhe des Preises mitbestimmen, jedoch auf die Entwicklung bzw. Veränderung der Preise keinen allzu großen Einfluß ausüben.

## Wägungsschema

Mit der Aktualisierung der Warenauswahl bei der Umstellung auf ein neues Basisjahr ist auch die zugehörige Aufstellung eines neuen Wägungsschemas verbunden. Den ausgewählten Waren (sog. Preisrepräsentanten) werden dabei die ihnen entsprechenden Wertgewichte zugeordnet, so daß die einzelnen Erzeugnisse grundsätzlich mit der Bedeutung im Gesamtindex zur Geltung kommen, die ihrem Marktanteil entspricht. Wie allerdings bereits bei der Warenauswahl bestimmte Agrarprodukte in bezug auf die Preisentwicklung die nicht berücksichtigten landwirtschaftlichen Erzeugnisse mitvertreten sollen, so sind auch die Wägungsanteile der einbezogenen Waren um die Wertgewichte derjenigen Produkte erhöht worden, die sie mitrepräsentieren sollen.

Für die Ableitung der Wägungsanteile werden Verkaufswerte herangezogen, da sich der Index — wie erwähnt — nur auf Verkäufe der Landwirtschaft (einschl. innerlandwirtschaftlicher Verkäufe) bezieht. Nicht eingeschlossen in die

Wägungsgrundlagen sind daher die innerbetriebliche Verwendung eigener Agrarprodukte (z. B. als Saatgut, Futtermittel oder als Nutz- und Zuchtvieh) sowie der Eigenverbrauch der landwirtschaftlichen Haushalte. Ebenfalls nicht berücksichtigt wird die Bestandszunahme im engeren Sinne, also die Vergrößerung der zum Verkauf bestimmten Bestände, da hierfür noch keine Preise gebildet worden sind.

Wegen der Doppelberechnung des landwirtschaftlichen Erzeugerpreisindex sowohl ohne als auch einschließlich Umsatz-(Mehrwert-)steuer müssen für beide Berechnungen getrennte Wägungsschemata mit entsprechend unterschiedlichen Wägungsanteilen erstellt und angewendet werden. Zwischen beiden Wägungsschemata ergeben sich indessen wegen der einheitlichen Anwendung des Pauschalierungssatzes der Mehrwertsteuer auf die absoluten Wertgewichte der im Index berücksichtigten Waren (Ausnahme: Weinmost, welcher der Regelbesteuerung unterliegt) keine allzu großen Unterschiede im Verhältnis der jeweiligen Wägungsanteile untereinander (siehe Tabelle 1). Größere Abweichungen sind dagegen zwischen den Wägungsschemata nach dem Bundeshofkonzept für EG-Zwecke und dem Durchschnittshofkonzept (das dem deutschen Index zugrunde liegt) festzustellen, da sich hier die Nichtberücksichtigung (Bundeshof) bzw. Berücksichtigung (Durchschnittshof) der innerlandwirtschaftlichen Umsätze, die sich uneinheitlich auf die verschiedenen Agrarprodukte verteilen, auswirkt.

Den für die Aufstellung der Wägungsschemata benötigten Indexgewichten liegen die im Jahr 1980 von der Landwirtschaft im Inland erzeugten Verkaufserlöse zugrunde, die aus Unterlagen der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung abgeleitet und vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten zur Verfügung gestellt wurden.

Für den Index der landwirtschaftlichen Erzeugerpreise wurde wieder aus methodologischen Gründen (Eindeutigkeit der Indexaussage) wie aus praktischen Erwägungen (direkte Vergleichbarkeit mit den anderen Indizes) für die Preis- und Wägungsbasis die gleiche Referenzperiode, das Kalenderjahr 1980, festgelegt. Zwar weisen — wie häufiger bei Indexumstellungen — bei einzelnen Produkten (insbesondere aus dem pflanzlichen Bereich) die Wägungsanteile gewisse Abweichungen von einem „Normaljahr“ auf, doch wurde davon abgesehen, in diesen Fällen zum Ausgleich etwa eine mehrjährige Basisperiode heranzuziehen. Nur für Weinmost, über den die Weinproduktion in die Landwirtschaftliche Gesamtrechnung eingeht, ist das Indexgewicht aus dem Durchschnitt der Verkaufserlöse in den Jahren 1979, 1980 und 1981 errechnet worden, weil die Verkaufserlöse 1980 aufgrund der extrem niedrigen Ernte bei kaum erhöhten Preisen sehr viel niedriger waren als in „Normaljahren“. Damit ist sichergestellt, daß dieses wichtige landwirtschaftliche Produkt mit einem seiner Bedeutung angemessenen Indexgewicht im Wägungsschema berücksichtigt ist.

Im Verhältnis zum alten Index haben beim neuen Index die Wägungsanteile (netto und brutto) für pflanzliche Produkte — wie bereits bei früheren Indexumstellungen — auf Ko-

Tabelle 2 Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte

1980 = 100 bzw

1976 = 100 umbasiert auf 1980 = 100

Warengruppe	Gewichtung		1980 D		1981 D		1982 D		1983 D	
	1976	1980								
	‰		1976 = 100	1980 = 100	1976 = 100	1980 = 100	1976 = 100	1980 = 100	1976 = 100	1980 = 100
Landwirtschaftliche Produkte insgesamt	1 000	1 000	100	100	105,3	106,0	108,1	109,8	106,5	108,2
ohne Sonderkulturerzeugnisse	878,91	890,36	100	100	104,9	105,1	109,6	110,5	108,6	109,3
Pflanzliche Produkte	278,30	280,46	100	100	105,0	106,7	102,5	105,5	102,2	107,2
ohne Sonderkulturerzeugnisse	157,21	170,82	100	100	101,6	102,2	105,6	106,5	110,8	111,9
Getreide	73,10	98,15	100	100	103,0	102,9	107,2	107,2	107,9	108,0
Saatgut	11,29	8,13	100	100	102,6	104,1	105,6	106,9	108,5	111,2
Hackfrüchte	60,57	54,49	100	100	100,6	101,2	105,2	105,6	120,5	120,5
Sonderkulturerzeugnisse	121,09	109,64	100	100	108,6	113,6	99,4	104,0	93,6	100,0
Genußmittelpflanzen	5,00	5,28	100	100	88,4	96,2	75,2	95,3	72,5	97,6
dar Hopfen	3,72	4,11	100	100	86,3	95,0	70,4	92,3	66,5	95,0
Obst	22,31	19,63	100	100	148,3	160,2	141,7	142,2	123,8	122,7
Gemüse	14,93	13,98	100	100	103,9	106,8	101,0	101,3	118,6	117,1
Weinmost	25,85	23,92	100	100	101,7	103,1	67,9	75,5	42,5	60,8
Baumschulerzeugnisse	11,24	14,04	100	100	107,8	107,5	111,4	110,9	117,8	117,2
Schnittblumen und Topfpflanzen	41,76	32,79	100	100	101,8	101,8	101,5	101,4	101,5	100,6
Tierische Produkte	721,70	719,54	100	100	105,5	105,8	110,3	111,4	108,3	108,6
Schlachtvieh	395,10	375,73	100	100	108,1	108,4	115,1	115,7	108,1	108,5
Nutz- und Zuchtvieh	43,48	58,97	100	100	102,9	104,6	111,3	116,0	104,3	104,1
Milch	231,10	243,39	100	100	101,8	101,8	107,7	107,8	112,6	112,7
Eier	48,70	39,43	100	100	107,5	107,5	85,4	85,3	90,0	90,4

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer

sten der Wägungsanteile für tierische Produkte etwas zugenommen, doch behaupten letztere nach wie vor das weitaus stärkere Indexgewicht (siehe Tabelle 1). Bei den einzelnen Warengruppen haben sich die Gewichtsanteile vor allem für Getreide, Ölpflanzen, Baumschulerzeugnisse, Nutz- und Zuchtvieh sowie für Milch stärker erhöht, während sie sich insbesondere für Saatgut, Hackfrüchte, Heu und Stroh, Schnittblumen und Topfpflanzen, Schlachtvieh sowie Eier spürbar vermindert haben. Faßt man die pflanzlichen Gruppen Genußmittelpflanzen, Obst, Gemüse, Weinmost, Baumschulerzeugnisse, Schnittblumen und Topfpflanzen zu den Sonderkulturerzeugnissen zusammen, so ergibt sich für letztere ebenfalls ein recht deutlicher Rückgang des Wägungsanteils (von 121,09 auf 109,64 ‰, siehe hierzu Tabelle 2). Den Ausschlag hierfür gab in erster Linie der erwähnte stärkere Rückgang der Wägung für Schnittblumen und Topfpflanzen, obwohl auch Obst, Gemüse und Weinmost an Gewicht verloren haben.

## Berechnungsverfahren

Zur Darstellung der Entwicklung der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte auf der Basis 1980 sowohl von Monat zu Monat als auch von Jahr zu Jahr (jeweils Kalender- sowie Wirtschaftsjahr) ist die Berechnung von Monats- und von Jahresdurchschnittsindizes erforderlich. Beide Arten von Preisindizes werden nach dem Preisvergleichsverfahren der Laspeyresformel (Preisvergleich anhand eines konstanten Warenkorbes mit festen Gewichten nach den Verhältnissen des Basisjahres) berechnet, wobei jedoch im Unterschied zu den meisten anderen Preisindizes einige Besonderheiten im Berechnungsverfahren der monatlichen und jährlichen Preisindizes beachtet werden müssen.

Normalerweise werden in der Preisstatistik die Basispreise (je Einzelpreisreihe) als ungewogene Jahresdurchschnittswerte aus den Preisen für die einzelnen Monate gebildet. Wegen der großen saisonalen Unterschiede

in den Verkaufsmengen auf der Stufe der Agrarproduktion werden die jeweiligen Basispreise dagegen beim landwirtschaftlichen Erzeugerpreisindex in der Weise berechnet, daß zunächst ungewogene Quartalsdurchschnittspreise gebildet werden und dann aus diesen, mit Quartalsmengen (nach den Verhältnissen des Basisjahres) als Gewichten, gewogene Jahresdurchschnittspreise. Erst auf der Grundlage des solcherart gewonnenen Preisstands im Basisjahr 1980 werden für die Monate aus den Einzelpreisreihen (einzelner Berichtsstellen) — wie bei anderen Preisstatistiken auch — Einzelmeßzahlen gewonnen. Für jede Ware wird dann aus den dafür vorliegenden Einzelmeßzahlen eine monatliche Durchschnittsmeßzahl als einfaches arithmetisches Mittel gebildet. Die Aggregation der Durchschnittsmeßzahlen unter entsprechender Gewichtung der einzelnen Preisrepräsentanten ergibt dann die monatlichen Indizes für Klassen, Zweige, Gruppen und weitere Zusammenfassungen sowie für den Gesamtindex.

Analog den Basispreisen werden die Jahresdurchschnittsindizes ebenfalls nicht — wie bei anderen Preisindizes üblich — als einfaches arithmetisches Mittel aus den Monatsindizes ermittelt, sondern aus gesondert berechneten Jahresmeßzahlen. Hierzu werden für alle im Index berücksichtigten Produkte aus den Monatsmeßzahlen gewogene Jahresmeßzahlen gebildet, die in der gleichen Weise und mit den gleichen prozentualen Gewichten gewogen wurden wie die Monatspreise bei der Berechnung der Basispreise. Die bei der Bildung der Jahresmeßzahlen zu verwendenden prozentualen Gewichte bleiben im übrigen von Jahr zu Jahr unverändert. Bei der Aggregation der Jahresdurchschnittsmeßzahlen (pro Ware) zum Jahresdurchschnittsindex mit seinen verschiedenen Klassen, Zweigen, Gruppen usw. wird in der gleichen Weise verfahren wie bei den Monatsindizes.

Ein besonderes Problem beim landwirtschaftlichen Erzeugerpreisindex ist wegen der spezifischen Produktions-

bedingungen im Agrarsektor das saisonale Fehlen von Waren vor allem aus dem pflanzlichen Güterbereich. Da die Indextechnik nach der Laspeyres-Formel es erfordert, daß für die einzelnen Monate ein konstanter Warenkorb mit fester Gewichtung beibehalten wird, werden für die Indexberechnung laufend Preisdaten benötigt. Mit der Einbeziehung saisonal fehlender Produkte auch in die monatlichen Indizes mußte daher eine brauchbare Lösung zur Ermittlung und Verwendung von fiktiven Preisen für die zeitweise ausgefallenen Preise gefunden werden. Da es während des saisonalen Fehlens einer Ware für diese keine Preise und damit auch keine Preisveränderung geben kann, wird in allen diesen Fällen einheitlich der im letzten Berichtsmonat einer Saison ermittelte Preis so lange unverändert beibehalten, bis der erste ausreichend fundierte Monatspreis der neuen Verkaufssaison wieder vorliegt<sup>3)</sup>.

Die eingangs bereits erwähnte Doppelberechnung des Index ohne und einschließlich Mehrwertsteuer bereitet keine größeren Probleme. Weil laufende Angaben über die landwirtschaftlichen Erzeugerpreise nur in Form von Nettopreisen, d. h. ohne Mehrwertsteuer, zur Verfügung stehen (nur diese sind für die meisten — vorsteuerabzugsberechtigten — Abnehmer von Bedeutung und werden als solche von den Berichtsstellen gemeldet), werden diese (einschl. der Basispreise) unter Anwendung des jeweils geltenden Mehrwertsteuersatzes der Pauschalierungsregelung<sup>4)</sup>, von der in der Landwirtschaft nach wie vor weit überwiegend Gebrauch gemacht wird, in Bruttopreise umgerechnet. Wie bereits erwähnt, werden bei der Mehrwertsteuer auch die über diese abgewickelten Ausgleichsregelungen (z. B. der ab 1. 7. 1984 gewährte EG-Einkommensausgleich über die Mehrwertsteuer) entsprechend einbezogen. Aus den so errechneten Bruttopreisen wird dann in der gleichen Weise wie beim Nettoindex in einem getrennten Rechengang und mit eigenen Wägungsanteilen der Bruttoindex mit seinen verschiedenen Untergliederungen berechnet.

Sowohl der Nettoindex als auch der Bruttoindex haben ihre spezifische Aussagefähigkeit. Für die Mehrzahl der Abnehmer von landwirtschaftlichen Produkten hat wegen des für diese geltenden Vorsteuerabzugs der Nettoindex die größere Bedeutung, während für die meisten landwirtschaftlichen Betriebe selbst, welche der Pauschalierungsregelung unterliegen und für die die Mehrwertsteuereinnahmen sozusagen einen Ertrag bilden, der Bruttoindex die maßgebliche Größe ist.

### Systematische Gliederung und Indexpositionen

Die Gliederung des landwirtschaftlichen Erzeugerpreisindex wurde wieder — entsprechend der Ableitung der Indexgewichte aus den gütermäßig abgegrenzten Ergebnissen der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung — nach Gütergruppen vorgenommen. Anstelle der gütermäßigen Gliederung oder zusätzlich zu dieser wäre zwar auch

eine institutionelle Gliederung nach der Art der Betriebe oder Unternehmen sinnvoll, doch stehen hierfür keine entsprechenden Wägungsunterlagen zur Verfügung.

Wie bisher wird der Index nach 17 Warengruppen gegliedert, und zwar in Getreide, Saatgut, Hackfrüchte, Ölpflanzen, Heu und Stroh, Genußmittelpflanzen, Obst, Gemüse, Weinmost, Baumschulerzeugnisse, Schnittblumen und Topfpflanzen, Schlachtvieh, Nutz- und Zuchtvieh, Milch, Eier, Wolle und Bienenhonig. Zwischen diesen Warengruppen gibt es — worauf bereits bei der Behandlung des Wägungsschemas hätte hingewiesen werden können, was jedoch in diesem Zusammenhang ebenfalls erwähnenswert erscheint — beträchtliche Unterschiede hinsichtlich des Gewichts und damit des Einflusses auf die Entwicklung des Gesamtindex. So nehmen einerseits Schlachtvieh über ein Drittel und Milch nahezu ein Viertel des Gesamtgewichts ein, während andererseits Wolle mit weniger als einem und Bienenhonig mit weniger als zwei Prozent beteiligt sind.

Neben der Gliederung nach Warengruppen wird noch eine Zusammenfassung nach pflanzlichen und tierischen Produkten vorgenommen, wobei der Index der pflanzlichen Produkte und der Gesamtindex zusätzlich noch ohne die bereits angesprochenen und in einem besonderen Teilindex berücksichtigten Sonderkulturerzeugnisse berechnet werden. Die bei den Ausführungen zum Wägungsschema erwähnte Zusammensetzung dieses Teilindex läßt erkennen, daß es sich hier mit Warengruppen wie z. B. Obst, Gemüse, Schnittblumen und Topfpflanzen um besonders „saison-problematische“ Produkte handelt. Welchen Einfluß die Preisentwicklung der Sonderkulturerzeugnisse auf den Indexverlauf der landwirtschaftlichen Produkte hat, wird noch bei der Besprechung der Indexergebnisse zu zeigen sein.

Beibehalten wurden die Nachweisungen des Gesamtindex und des Index für pflanzliche Produkte jeweils „ohne Obst und Gemüse“ sowie des Gesamtindex und des Index für tierische Produkte „ohne Milch“. Die ersten beiden Indexreihen waren in Anlehnung an die Gliederung des EG-Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte gebildet worden, der bei den Monatsindizes nur ohne Obst und Gemüse berechnet wurde, und sollten Vergleiche zwischen den „gleichnamigen“ Indexpositionen des amtlichen deutschen Index und des für EG-Zwecke berechneten deutschen Index erleichtern. Nachdem beim EG-Index mit der Umstellung auf die Basis 1980 Obst und Gemüse auch in die monatliche Berechnung einbezogen werden, jedoch mit einer grundverschiedenen Methode (monatlich wechselnde Zusammensetzung mit variabler Gewichtung), ist ein Vergleich zwischen den beiden Indizes auf Monatsbasis nun um so mehr nur auf der Grundlage der jeweiligen Ausklammerung von Obst und Gemüse möglich. Durch die Nachweisung des Gesamtindex und des Teilindex für tierische Produkte „ohne Milch“ sollen insbesondere für die einzelnen Monate bereits entsprechende Indexwerte gebildet werden, die von der nachträglichen Korrektur des erst nach etwa drei Monaten in endgültiger Höhe vorliegenden Milchpreises unabhängig sind.

<sup>3)</sup> Siehe hierzu die ausführliche methodische Behandlung des „Saisonproblems“ anlaßlich der letzten Neuberechnung der Agrarpreisindizes in WiSta 9/1980, S. 607 f.

<sup>4)</sup> Nur für Weinmost wird — wie erwähnt — die gesetzlich vorgeschriebene Behandlung nach den allgemeinen Mehrwertsteuervorschriften angewandt.

Als einzelne Unterpositionen des Index wurden Wintergerstensaatzgut, Blumenkohl sowie Champignons neu in das Veröffentlichungsprogramm aufgenommen, während die Nachweisung für Zuckerrübensaatgut, das — wie erwähnt — nicht mehr im Warenkorb enthalten ist, gestrichen wurde. Damit entfiel die frühere Zusammenfassung „Hackfrüchtesaatgut“, die jetzt nur noch durch Saatkartoffeln vertreten wird.

### Durchlaufende Reihen

Jede Umstellung von Indizes unterbricht — bei gleichzeitiger Erhöhung der Aktualität und Genauigkeit der neuen Reihen — die Grundlage für längerfristig in die Vergangenheit reichende Vergleiche. Da für alle Preisindizes bei der Indexumstellung auf das Basisjahr 1980 keine Rückrechnung für den Zeitraum vor dem neuen Basisjahr durchgeführt werden soll (u. a. wegen des kurzen zeitlichen Abstands zwischen den letzten beiden Basisjahren), werden — um weiterhin längerfristige Vergleiche zu ermöglichen — soweit wie möglich Verkettungsfaktoren gebildet und veröffentlicht (und zwar für die Netto- und Bruttoversion des Index), mit denen die neuen Berechnungsergebnisse auf Basis 1980 mit den früheren Indexzahlen auf Basis 1976 zu durchlaufenden Reihen verknüpft werden können. Die Angabe von Verkettungsfaktoren fehlt bei denjenigen Indexpositionen, für die es keine Indexreihe auf früherer Basis gibt bzw. bei denen eine Verbindung der alten mit der neuen Reihe wegen zu großer Unterschiede in der Auswahl von Preisrepräsentanten problematisch wäre.

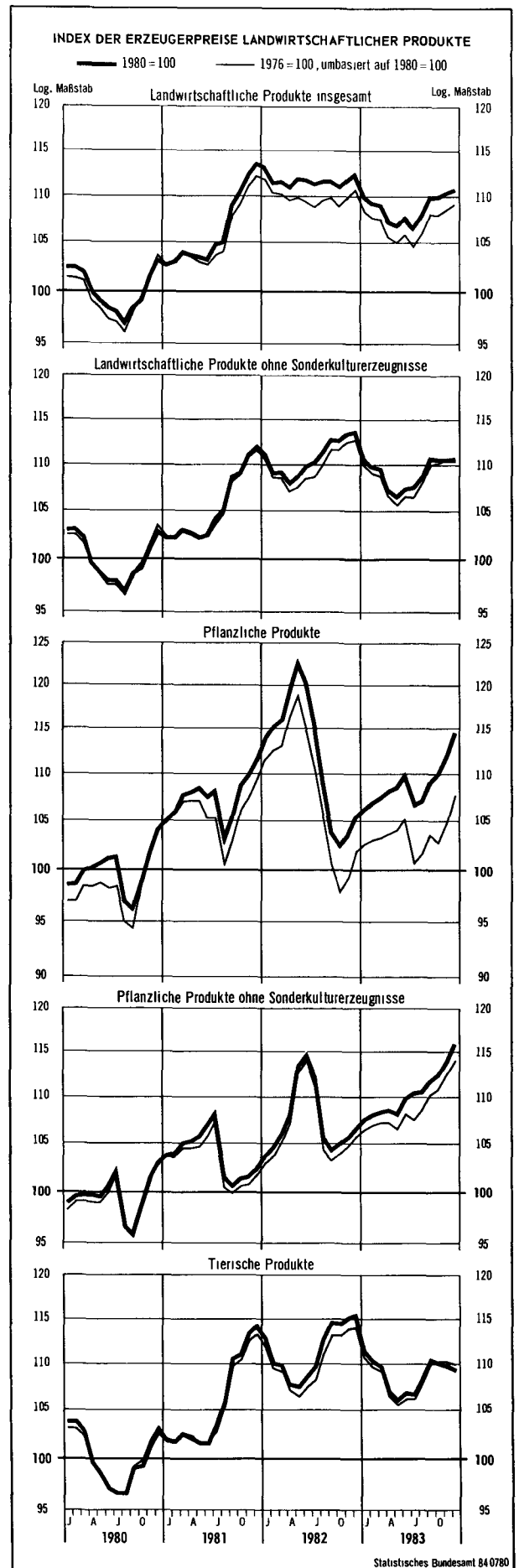
Die Verkettungsfaktoren werden einheitlich für die gesamte Preisstatistik als Relation der Preisindizes auf Basis 1980 und 1976 im J a n u a r 1980 für die in Frage kommenden Indexpositionen berechnet. Zwar bringt dieses Verfahren für den landwirtschaftlichen Erzeugerpreisindex einige Probleme mit sich, da der Indexstand des Monats Januar für eine ganze Reihe von Indexpositionen nicht auf echten, sondern auf fortgeschriebenen Preisen beruht, so daß an sich eine Verkettung über den Jahresdurchschnitt 1980 vorzuziehen wäre, doch wurde im Hinblick auf die Vergleichbarkeit mit anderen Preisindizes dem Gesichtspunkt eines einheitlichen Verkettungszeitpunkts Rechnung getragen. Auch ist zu bedenken, daß sich bei der Verkettung über einen Jahresdurchschnitt keine durchlaufende Reihe von Monatsindizes bilden ließe.

Für ausgewählte wichtige Indexpositionen werden in den Fachveröffentlichungen bereits durch Verkettung gewonnene durchlaufende Reihen nachgewiesen. Darüber hinaus werden gegenwärtig Übersichten mit langen Reihen für — soweit möglich — das ausführliche Veröffentlichungsprogramm vorbereitet, die interessierten Benutzern auf besondere Anforderung hin zur Verfügung gestellt werden.

### Ergebnisse der Indexneuberechnung

Die Ergebnisse der Neuberechnung des Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte für die wichtigsten Warengruppen sowie — zum Vergleich — die entsprechenden, auf 1980 umbasierten Werte des alten Index sind in der Tabelle 2 für die Jahre 1980 bis 1983 dargestellt.

Schaubild 1





Dabei ist festzustellen, daß der neue Index in den Jahren 1981 bis 1983 einen etwas höheren Stand aufweist als der alte umbasierte Index. Gründe hierfür liegen insbesondere im pflanzlichen Bereich, und dort wiederum bei den Sonderkulturerzeugnissen, die recht deutliche Abweichungen zwischen neuem und altem Index aufweisen. Hier haben sich teils Gewichtverschiebungen, und zwar sowohl bei den Warengewichten (z. B. Schnittblumen und Topfpflanzen, Baumschulerzeugnisse) als auch bei den Vierteljahresgewichten (z. B. Obst und Gemüse), teils Änderungen der Berechnungsgrundlage (Weinmost und Hopfen) ausgewirkt.

Da für Wein — der an sich im Warenkorb berücksichtigt werden müßte — keine Erzeugerpreise zur Verfügung stehen und nur mit unverhältnismäßig hohem Aufwand beschafft werden könnten, wird die Preisentwicklung wie bisher an den (Erlös-)Preisen für Weiß- und Rotmost gemessen. Die Berechnung dieser Preise ist allerdings mit der Neuberechnung umgestellt worden. Danach werden die Preise für Weiß- und Rotmost in den einzelnen Anbaugebieten mit den zugehörigen Erntemengen zum Bundesdurchschnitt gewogen. Bisher erfolgte die Gewichtung mit den regionalen Verkaufsmengen. Diese Änderung ist insofern eine Verbesserung, als sich die regionalen Erntemengenanteile beim Most (im Vergleich zu den Verkaufsmengenanteilen) für die Repräsentation der Anbaugebiete beim Wein als besser geeignet erwiesen haben. Auf die Anwendung eines konstanten regionalen Mengengerüsts wurde wie bisher im Interesse eines vereinfachten und beschleunigten Verfahrens verzichtet; die jetzt verwendeten Preise stehen nämlich aus den landwirtschaftlichen Gesamtrechnungen ohnehin zur Verfügung und die Anteile der Regionen an der Weinmosternte weisen insgesamt keine größeren Veränderungen auf.

Die Preisreihen für Weinmost werden wie auch die für Hopfen mit der Umstellung auf die neue Basis 1980 zentral vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten zur Verfügung gestellt. Bei Hopfen beschränken sich — wie erwähnt — die Preisangaben für Vertragsware (hier waren die Preismeldungen bisher recht lückenhaft) und Freihopfen nur noch auf das Anbaug Gebiet Hallertau.

Klammert man die Sonderkulturerzeugnisse aus dem Gesamtindex sowie dem Index für pflanzliche Produkte aus, so ergibt sich hier eine deutliche Annäherung der Entwicklung beim neuen und alten Index (siehe Tabelle 2 sowie Schaubild 1).

## **Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel**

### **Aufgabe des Index**

Der Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel bildet in gewissem Sinne das Gegenstück zum Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte, denn zur Beurteilung des Einflusses der Preisentwicklung auf die wirtschaftliche Situation der Landwirtschaft muß neben den Preisänderungen bei den Verkäufen auch der

Preisverlauf bei den Ausgaben mit in die Betrachtung einbezogen werden. Vornehmliche Aufgabe des Betriebsmittelindex ist es, diese Preisentwicklung auf der Ausgabe Seite der Landwirtschaft zu messen.

Er ist allerdings kein Preisindex für die in den landwirtschaftlichen Betrieben anfallenden Kosten schlechthin, denn er bezieht sich nur auf die tatsächlichen Ausgaben, die mit Einkäufen von Waren und Leistungen für die laufende Produktion und für Investitionszwecke zusammenhängen (Saatgut, Düngemittel, Nutz- und Zuchtvieh, Futtermittel, Treibstoffe, Pflanzenschutzmittel, Neubauten, neue Maschinen usw.), wogegen z. B. Lohnkosten, Kapitalkosten und Kostensteuern, die zu den landwirtschaftlichen Betriebskosten im weiteren Sinne zählen, unberücksichtigt bleiben.

Wie beim landwirtschaftlichen Verkaufspreisindex werden auch beim Betriebsmittelindex die innerlandwirtschaftlichen Umsätze, die bei letzterem sogar noch einen höheren prozentualen Anteil (7,6 % gegenüber 6,1 % beim Erzeugerpreisindex) haben, in das hier ebenfalls zugrunde gelegte Indexkonzept des „Durchschnittshofes“ einbezogen. Deckt sich der Betriebsmittelindex in dieser Beziehung mit dem Erzeugerpreisindex, so weicht er andererseits von diesem insofern ab, als er den speziellen Bereich des Gartenbaus — von wenigen Ausnahmen (z. B. Gemüse- und Zierpflanzensaatgut sowie einige Düngemittel mit „Gartenbaucharakter“) abgesehen — nicht mit einbezieht. Ein entsprechender Ausbau des Betriebsmittelindex ist zwar nach wie vor geplant, doch konnte die bestehende Lücke wegen der dann notwendig werdenden Erhebung zusätzlicher Preisreihen auch diesmal noch nicht geschlossen werden.

Wegen des relativ geringen Gewichts des Gartenbauanteils an den von der Landwirtschaft im weiteren Sinne gekauften Vorleistungen wird der Wert eines Entwicklungsvergleichs zwischen dem Erzeugerpreisindex und dem Betriebsmittelindex indessen kaum gemindert, vielmehr ergibt sich als Quotient aus beiden Indizes (sog. Terms of Trade) ein brauchbarer Indikator für die Beurteilung der Auswirkungen der Preiskomponente auf das landwirtschaftliche Betriebsergebnis.

### **Warenauswahl und Preisreihen**

Im Unterschied zum landwirtschaftlichen Erzeugerpreisindex, der überwiegend Massengüter berücksichtigt, die von Naturvorgängen beeinflusst werden, verfügt der mehr technisch ausgerichtete Betriebsmittelindex über eine recht vielgestaltige Auswahl von Waren, die aus den verschiedensten nichtlandwirtschaftlichen Bereichen (z. B. Erzeugnisse der Maschinenbauindustrie, der Chemischen Industrie, der Bauindustrie, der Versorgungsunternehmen), aber auch aus der Landwirtschaft selbst stammen (z. B. Saatgut, Futtermittel, Nutz- und Zuchtvieh), und darüber hinaus — außer von Waren — auch von Leistungen (z. B. landwirtschaftliche Reparaturen). Außerdem werden die Betriebsmittel von unterschiedlichen Wirtschaftsstufen (Industrie, Großhandel, Einzelhandel, Handwerk usw.) bezogen. Für den Betriebsmittelindex werden aber nicht nur mehr Waren (und Leistungen) benötigt als für den Erzeugerpreisindex, sondern wegen der

Tabelle 3 Wägungsanteile sowie Anzahl der Waren und Preisreihen 1976 und 1980 beim Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel

Indexposition	Wägungsanteile				Einbezogene			
	1976		1980		Waren und Leistungen		Einzelpreisreihen	
	ohne	einschl	ohne	einschl	1976	1980	1976	1980
	Umsatz-(Mehrwert-)steuer				Anzahl			
	‰							
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	781,77	777,80	794,79	785,91	122	118	4 906	4 150
Dünge- und Bodenverbesserungsmittel	104,90	106,58	108,16	110,73	9	9	704	766
Futtermittel	290,62	281,69	272,24	262,86	22	23	232	234
Saatgut	24,38	23,71	21,64	20,89	31	35	1 288	1 013
Nutz- und Zuchtvieh	53,62	53,29	74,72	72,72	8	8	15	15
Pflanzenschutzmittel	13,96	14,22	19,50	19,98	4	4	34	41
Brenn- und Treibstoffe	93,67	95,39	114,26	116,99	8	8	160	159
Allgemeine Wirtschaftsausgaben	78,47	78,46	80,59	79,82	8	8	8	7
Unterhaltung der Wirtschaftsgebäude	29,66	30,20	20,44	20,94	1	1	1	1
Unterhaltung der Maschinen und Geräte (einschl. technischer Hilfsmaterialien)	92,49	94,26	78,52	80,39	31	22	2 464	1 914
Neubauten und neue Maschinen	218,23	222,20	205,21	210,09	58	49	59	49
Neubau landwirtschaftlicher Betriebsgebäude	42,41	43,19	35,44	36,27	1	1	1	1
Neuanschaffung größerer Maschinen	175,82	179,01	169,77	173,82	57	48	58	48
Insgesamt	1 000	1 000	1 000	1 000	180	167	4 965	4 199

Komplexität (Ausführungsvielfalt, Qualitätsprobleme, Bezugswege usw.) der Betriebsmittel in der Regel auch mehr Einzelpreisreihen pro Repräsentant.

Die Warenauswahl des neuen Betriebsmittelindex stammt wieder aus Unterlagen des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten über die Ausgaben landwirtschaftlicher Betriebe. Dabei wurden vorwiegend solche Waren und Leistungen einbezogen, die einerseits für einen längeren Zeitraum möglichst unverändert bleiben sowie unter gleichbleibenden Bedingungen gekauft werden und die andererseits — da es sich wie beim Erzeugerpreisindex um eine repräsentative Güterauswahl handelt — geeignet sind, den Preisverlauf der nicht unmittelbar berücksichtigten Waren mit zu repräsentieren.

Bei der Neuberechnung des Betriebsmittelindex hat sich die Anzahl der einbezogenen Waren und Leistungen per saldo von 180 auf 167 vermindert (siehe Tabelle 3). Ursache hierfür war in erster Linie eine Straffung der Preisrepräsentantenauswahl bei der Unterhaltung der Maschinen und Geräte sowie bei der Neuanschaffung größerer Maschinen. Bei den anderen Betriebsmittelgruppen ergaben sich nur geringfügige oder gar keine Änderungen hinsichtlich der Zahl der Preisrepräsentanten, jedoch zum Teil in bezug auf die Zusammensetzung. Dies gilt insbesondere für „Zierpflanzensaat- und -pflanzgut“, wo sich die Zu- und Abgänge zahlenmäßig nahezu ausgleichen. Einzelheiten über die Zusammensetzung des neuen und des alten Warenkorbes werden auf S. 359\* ff. dargestellt.

Die Zahl der Preisreihen ist im Vergleich zur letzten Indexumstellung recht deutlich zurückgegangen, und zwar von 4 965 auf 4 199 (siehe Tabelle 3). Neben der Schrumpfung, die sich aus der erwähnten Verminderung der Warenauswahl bei Maschinen und deren Unterhaltung ergab, war hieran noch der Rückgang der Zahl der Preisreihen beim Saatgut maßgeblich beteiligt. Bei letzterem hat sich der Wegfall der Preisreihen für die innerlandwirtschaftlichen Umsätze bei Zuckerübensaatzgut sowie Futterübensaatzgut, die im neuen Index nicht mehr berücksichtigt zu werden brauchten, entsprechend ausgewirkt. In bezug auf die Bildung der Preisreihen für Waren des innerlandwirt-

schaftlichen Umsatzes gilt im übrigen das bereits beim Erzeugerpreisindex Gesagte entsprechend. Die Zahl der auf die innerlandwirtschaftlichen Positionen entfallenden Preisreihen beträgt beim Betriebsmittelindex 298, so daß nach Abzug dieser „unechten“ Preisreihen statt 4 199 nur noch 3 901 „echte“ Preisreihen verbleiben.

Daß die Zahl der Preisreihen insgesamt wieder in relativ engen Grenzen gehalten werden konnte, ist darauf zurückzuführen, daß einerseits — soweit vorhanden — auf repräsentative Bundesdurchschnitte (z. B. Preisangaben für „Futtermittel“ sowie „Nutz- und Zuchtvieh“ von der Zentralen Markt- und Preisberichtsstelle, Bonn) und andererseits im Rahmen des Möglichen auf bereits vorliegende einschlägige Indexzahlen aus anderen amtlichen Preisstatistiken (z. B. Preismeßzahlen u. a. für Landmaschinen aus der gewerblichen Erzeugerpreisstatistik, Preisindizes für den Neubau landwirtschaftlicher Betriebsgebäude aus der Baupreisstatistik) zurückgegriffen wurde.

Im Regelfall werden die Preiserhebungen weiterhin bei Landhändlern, landwirtschaftlichen Verkaufsgenossenschaften und einschlägigen Handwerksbetrieben durchgeführt, die sich auf das gesamte Bundesgebiet verteilen. Eine an sich wünschenswerte Befragung der Landwirte selbst würde auf der Einkaufsseite genausowenig wie auf der Verkaufsseite zu befriedigenden Ergebnissen führen und keine Bildung durchlaufend vergleichbarer Preisreihen ermöglichen. Um der wirklichen Höhe der landwirtschaftlichen Einkaufspreise möglichst nahe zu kommen, wurde wie beim Erzeugerpreisindex ein Erhebungsschnitt möglichst nahe beim landwirtschaftlichen Betrieb angestrebt.

### Wägungsschema

Entsprechend den gleichen methodischen Regeln wie beim landwirtschaftlichen Erzeugerpreisindex mußte auch beim Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel neben der Warenauswahl das Wägungsschema den veränderten wirtschaftlichen Bedingungen angeglichen werden. Selbst wenn sich die Warenauswahl von einer Umstellung zur anderen nur wenig ändert, so kann es

doch infolge eines Bedeutungswandels der gleichen Preisrepräsentanten zu einer nicht unerheblichen Umschichtung der Wagungsanteile kommen.

Beziehen sich die Gewichte beim Erzeugerpreisindex ausschließlich auf wirklich getatigte Verkäufe, so werden entsprechend beim Betriebsmittelindex für die Ableitung der Indexgewichte nur die tatsächlichen Ausgaben für den Einkauf von Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion sowie für Investitionszwecke verwendet, wobei gemäß dem zugrunde gelegten Indexkonzept auch die innerlandwirtschaftlichen Umsätze einbezogen werden, die — was bereits ausgeführt und zahlenmäßig belegt wurde — in einem Einkaufspreisindex im Verhältnis eine noch größere Bedeutung haben als in einem Verkaufspreisindex.

Die Ausgangsdaten über die landwirtschaftlichen Betriebsausgaben, die zur Aufstellung des Wägungsschemas erforderlich sind, fußen wieder — ebenso wie die Verkaufserlöse beim Wägungsschema des Erzeugerpreisindex — auf Unterlagen des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten.

Das Wägungsschema wurde auch beim Index der landwirtschaftlichen Einkaufspreise doppelt, nämlich ohne und einschließlich Mehrwertsteuer, erstellt. Im Unterschied zur Verkaufsseite der Landwirtschaft, wo für die Wägung beim Bruttoindex grundsätzlich nur der einheitliche Pauschalierungssatz der Mehrwertsteuer aus den dargelegten Gründen berücksichtigt zu werden brauchte, was lediglich geringfügige Abweichungen im Vergleich zum Nettoindex zur Folge hatte, gibt es auf der Einkaufsseite der Landwirtschaft eine Mehrzahl von Umsatzsteuersätzen, nämlich nicht nur den Normalsteuersatz (für die meisten Betriebsmittel) und den ermäßigten Steuersatz (u. a. für die meisten Futtermittel, für Saatgut sowie für Nutz- und Zuchtvieh) der Regelbesteuerung, sondern auch den Pauschalierungssatz für die innerlandwirtschaftlichen Umsätze. Diesen verschiedenen Steuersätzen war bei der Aufstellung des Wägungsschemas für den Bruttoindex Rechnung zu tragen, wodurch es zu entsprechenden stärkeren Abweichungen gegenüber dem Nettoindex kam. Eine Übersicht über die einzelnen Preisrepräsentanten und die ihnen zugewiesenen Wägungsanteile für den neuen und — zum Vergleich — auch für den alten Betriebsmittelindex wird auf S. 359\* ff. gegeben

Im Verhältnis zu seinem Vorgänger weist das neue Wägungsschema in der Zusammensetzung nach Warengruppen keine Änderung auf. Bei den Wagungszahlen, und zwar für die Netto- und Bruttoversion, ergab sich — wie schon bei der letzten Umstellung — abermals eine Verminderung des Anteils der Hauptgruppe „Neubauten und neue Maschinen“ — also der landwirtschaftlichen Investitionen — zugunsten des Anteils der anderen Hauptgruppe „Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion“. Bei den einzelnen Warengruppen haben sich die Wägungsanteile vor allem für Nutz- und Zuchtvieh, Pflanzenschutzmittel, Brenn- und Treibstoffe stärker erhöht, während sie sich insbesondere für Futtermittel, Unterhaltung der Wirtschaftsgebäude, Unterhaltung der Maschinen und Geräte sowie — wie zusammen bereits erwähnt — für den

Neubau landwirtschaftlicher Betriebsgebäude und für die Neuanschaffung größerer Maschinen spurbar vermindert haben (siehe Tabelle 3)

## Berechnungsverfahren

Im Hinblick auf das Berechnungsverfahren ergeben sich beim Betriebsmittelindex gegenüber dem Erzeugerpreisindex sowohl Gemeinsamkeiten als auch Unterschiede. Auch der Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel wird als Laspeyres-Preisindex (nach dem Maßzahlenverfahren) berechnet, und für die Bildung der einzelnen Preisreihen werden die gleichen methodischen Regeln angewandt wie beim landwirtschaftlichen Verkaufspreisindex und bei den anderen laufend berechneten Preisindizes. Allerdings werden im Gegensatz zum Erzeugerpreisindex, jedoch in Übereinstimmung mit den nichtlandwirtschaftlichen Preisindizes, die Basispreise und die Jahresdurchschnittswerte (Maßzahlen bzw. Indizes) als einfaches arithmetisches Mittel aus den jeweiligen 12 Monatszahlen gebildet und nicht als gewogene Durchschnitte. Beim Betriebsmittelindex ist eine derartige Gewichtung im ganzen gesehen entbehrlich, weil hier Fälle des saisonalen Fehlens der Güter viel seltener auftreten und saisonale Mengenveränderungen bei den landwirtschaftlichen Betriebsausgaben weniger ausgeprägt sind und vor allem nicht von so stark gegenläufigen Preisbewegungen begleitet werden wie beim landwirtschaftlichen Verkaufspreisindex.

Während das Saisonproblem beim Betriebsmittelindex durchweg in den Hintergrund tritt, ist hier ein anderes Problem von weitaus größerer Bedeutung, nämlich dasjenige der unechten Preisveränderungen, hervorgerufen durch Qualitätswechsel und Änderungen bei den sonstigen preisbestimmenden Merkmalen (z. B. Handels-, Liefer- und Zahlungsbedingungen), was wiederum mit der bereits unter dem Punkt „Warenauswahl und Preisreihen“ angesprochenen Komplexität des Betriebsmittelindex zusammenhängt. Damit die monatlichen Werte einer Einzelpreisreihe nur „reine“ Veränderungen zum Ausdruck bringen, müssen durch einen Wechsel bei den preisbestimmenden Merkmalen hervorgerufene unechte Preisveränderungen ausgeschaltet werden, was im Einzelfall nicht immer leicht ist, zumal wenn es darum geht, eine Preisveränderung in einen „echten“ und „unechten“ Anteil aufzugliedern.

Die Doppelberechnung des Betriebsmittelindex ohne und einschließlich Mehrwertsteuer wird analog derjenigen des Erzeugerpreisindex vorgenommen, indem alle Bruttopreise (auch die Basispreise) durch entsprechende Umrechnung der Nettopreise gewonnen werden und nach Bildung der Einzelmaßzahlen und dann der Durchschnittsmaßzahlen mittels Gewichtung mit den jeweiligen Bruttowägungsanteilen der vollständige Bruttoindex entsteht. Da die Betriebsmittel — wie erwähnt — teils der Regelbesteuerung und teils der Pauschalierungsbesteuerung (bei den innerlandwirtschaftlichen Umsätzen) unterliegen, müssen Anpassungen an Änderungen der einen oder anderen Besteuerungsart, die durchweg nicht gleichzeitig erfolgen, recht häufig vorgenommen werden.

## Systematische Gliederung und Indexpositionen

Die Unterteilung des Betriebsmittelindex in die beiden Hauptgruppen „Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion“ sowie „Neubauten und neue Maschinen“ wurde beibehalten. Durch diese Aufgliederung soll insbesondere die getrennte Beobachtung der Preisentwicklung bei den laufenden Betriebsausgaben und bei den Ausgaben für Investitionen gewährleistet werden. Dieses wichtige Unterscheidungsprinzip wird übrigens vom Statistischen Amt der Europäischen Gemeinschaften zum Anlaß genommen, eine Zusammenfassung dieser beiden großen Gütergruppen in einen Gesamtindex der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel überhaupt nicht vorzunehmen und statt dessen auf EG-Ebene zwei völlig voneinander getrennte Indizes der Betriebsmittelpreise zu berechnen und nachzuweisen, nämlich zum einen den „EG-Index der Preise für Waren und Dienstleistungen des laufenden landwirtschaftlichen Verbrauchs“ und zum anderen den „EG-Index der Preise für Waren und Dienstleistungen landwirtschaftlicher Investitionen“

Hinsichtlich der Gliederung nach Gütergruppen ergeben sich diesmal keine Änderungen. Wie bisher werden 11 Gütergruppen (Dünge- und Bodenverbesserungsmittel, Futtermittel, Saatgut, Nutz- und Zuchtvieh, Pflanzenschutzmittel, Brenn- und Treibstoffe, allgemeine Wirtschaftsausgaben, Unterhaltung der Wirtschaftsgebäude, Unterhaltung der Maschinen und Geräte, Neubau landwirtschaftlicher Betriebsgebäude, Neuanschaffung größerer Maschinen) mit weiteren Unterteilungen nachgewiesen. Zwar gibt es auch hier große Unterschiede in der Wertigkeit der einzelnen Warengruppen, doch erreichen diese Unterschiede nicht das Ausmaß wie beim Verkaufspreisindex.

An einzelnen Indexpositionen wurden bei Futtermitteln „Kälbermischfutter“, beim Saatgut „Wintergerste“, „Futtererbsen“, „Weidelgras“ und „Winterraps“ sowie bei der Neuanschaffung größerer Maschinen, die im übrigen einige geringfügige Änderungen in der Untergliederung erfahren haben, „Feldhäcksler“, „Kartoffelvollernter“ und „Ma-

schinen für die Obst- und Traubenverarbeitung“ neu in das Veröffentlichungsprogramm aufgenommen. Fortgefallen ist die Untergliederung bei den Reparaturen an landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten, die in der bisherigen Form nicht mehr sinnvoll erschien. Vielmehr soll hier zu gegebener Zeit die Auswahl der Preisrepräsentanten — und möglicherweise die Berechnungsgrundlage — auf eine neue Grundlage gestellt werden, die dann ggf. wieder eine Untergliederung der Nachweisung für Reparaturen an Landmaschinen zulaßt.

## Durchlaufende Reihen

Für die Berechnung durchlaufender Reihen ist beim Betriebsmittelindex das gleiche Verfahren gewählt worden wie beim landwirtschaftlichen Erzeugerpreisindex, nämlich — vorab durch Berechnung von Verkettungsfaktoren — die Verkettung des neuen Index mit dem Vorläufer über den Januar 1980. Diese Art der Verkettung über einen Monat ist für den Betriebsmittelindex — im Unterschied zum Verkaufspreisindex mit seinen saisonalen Besonderheiten — unproblematischer, weil hier dem Preisstand des Monats Januar 1980 so gut wie keine fiktiven Preisangaben zugrunde liegen.

Die Bedeutung der Bildung durchlaufender Reihen liegt nicht nur in der Nachweisung einer langfristigen Entwicklung der landwirtschaftlichen Einkaufspreise als solchen, sondern auch in der Gewährleistung eines weit rückwirkenden Entwicklungsvergleichs mit dem landwirtschaftlichen Erzeugerpreisindex. Auch die Berechnung der schon erwähnten „Terms of Trade“ der Landwirtschaft für größere Zeiträume ist dadurch gegeben.

Wegen der für die Landwirtschaft besonderen Bedeutung der Nachweisungen einschl. Mehrwertsteuer wird die Bildung durchlaufender Reihen ebenfalls für die Netto- und Bruttoversion des Betriebsmittelindex durch die Berechnung entsprechender Verkettungsfaktoren ermöglicht. Wie beim Erzeugerpreisindex werden außerdem Übersichten mit den durch Verkettung gewonnenen langfristigen Ergebnissen (netto und brutto) vorbereitet.

Tabelle 4: Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel<sup>1)</sup>

1980 = 100 bzw.

1976 = 100 umbasiert auf 1980 = 100

Warengruppe	Gewichtung		1980 D		1981 D		1982 D		1983 D	
	1976	1980	1976 = 100	1980 = 100	1976 = 100	1980 = 100	1976 = 100	1980 = 100	1976 = 100	1980 = 100
Betriebsmittel insgesamt	1 000	1 000	100	100	108,2	108,3	112,7	113,3	113,6	113,8
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	781,77	794,79	100	100	109,3	109,2	113,4	113,9	113,4	113,5
Dünge- und Bodenverbesserungsmittel	104,90	108,16	100	100	111,6	111,9	117,3	117,8	111,2	111,2
Futtermittel	290,62	276,96	100	100	108,6	107,7	108,7	108,5	110,2	110,9
Saatgut	24,38	21,64	100	100	104,3	103,9	108,5	109,2	114,6	115,3
Nutz- und Zuchtvieh	53,62	74,72	100	100	102,6	104,1	110,6	115,4	103,5	103,8
Pflanzenschutzmittel	13,96	19,50	100	100	118,7	120,3	131,5	133,9	146,9	150,3
Brenn- und Treibstoffe	93,67	114,26	100	100	116,2	117,2	123,0	122,9	119,1	118,7
Allgemeine Wirtschaftsausgaben	78,47	80,59	100	100	106,0	106,0	110,8	110,9	114,0	114,3
Unterhaltung der Wirtschaftsgebäude	29,66	20,44	100	100	106,7	106,8	112,4	112,4	115,6	115,6
Unterhaltung der Maschinen und Geräte	92,49	78,52	100	100	106,1	106,4	112,2	112,3	116,5	116,4
Neubauten und neue Maschinen	218,23	205,21	100	100	104,6	104,9	110,5	111,1	114,2	115,0
Neubau landw. Betriebsgebäude	42,41	35,44	100	100	106,2	106,2	109,5	109,4	111,2	111,2
Neuanschaffung größerer Maschinen	175,82	169,77	100	100	104,2	104,6	110,9	111,4	115,0	115,8

<sup>1)</sup> Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer

## Ergebnisse der Indexneuberechnung

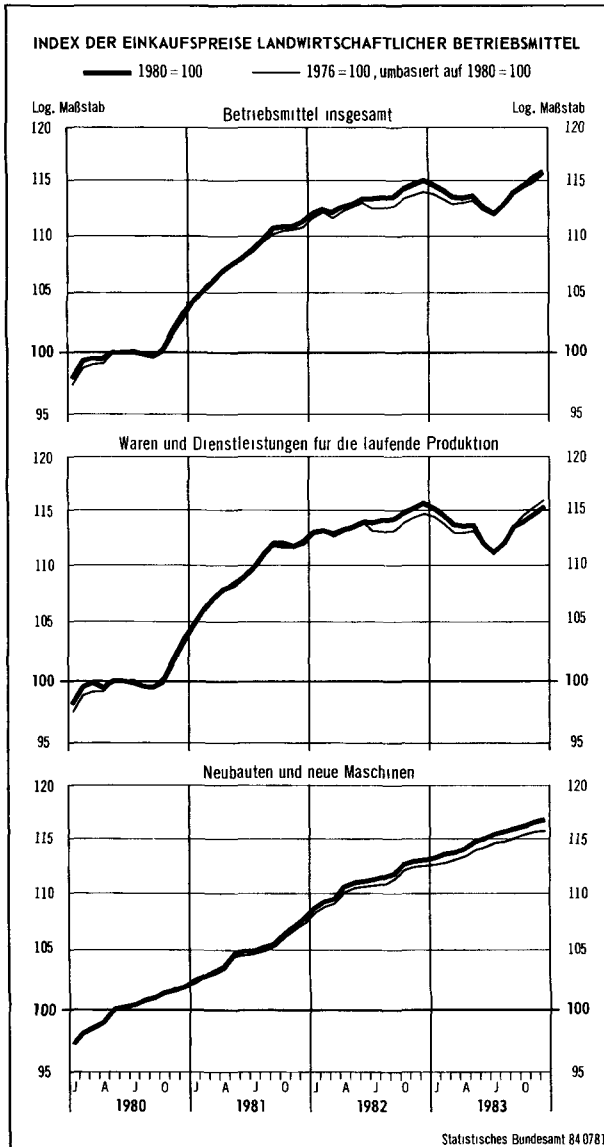
Auch beim Betriebsmittelindex werden für die Jahre 1980 bis 1983 für die wichtigsten Gruppen die Ergebnisse der Neuberechnung den auf 1980 umbasierten Werten des alten Index gegenübergestellt (siehe Tabelle 4)

Bei diesem Vergleich zeigen sich keine größeren Abweichungen. Dies gilt nicht nur für den Gesamtindex und die Indizes der beiden Hauptgruppen (siehe Schaubild 2), sondern auch für die einzelnen Warengruppen

daß dann die Konsumenten, die an einem Vergleich der Preisentwicklung auf der Einkaufs- und auf der Verkaufsseite der Landwirtschaft interessiert sind, Maßstäbe zur Verfügung hatten, die methodisch nicht streng vergleichbar sind. Eine Entscheidung in dieser Frage sollte allerdings nur im Rahmen einer evtl. Neuregelung in bezug auf das gesamte System der Indizes und Maßzahlen der amtlichen Statistik getroffen werden.

*Dr. Gunter Weinreich*

Schaubild 2



Man könnte hieraus den Schluß ziehen, daß der Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel nicht in so kurzen Zeitabständen auf ein neues Originalbasisjahr umgestellt zu werden brauchte wie andere Preisindizes<sup>5)</sup>, z. B. wie der Verkaufspreisindex der Landwirtschaft, daß vielmehr — etwa ein ums andere Mal — eine bloße Umbasierung des Betriebsmittelindex auf das allgemeine neue Basisjahr genügen müßte. Andererseits ist zu bedenken,

<sup>5)</sup> Allgemeine Überlegungen in dieser Hinsicht werden übrigens in neuester Zeit im Statistischen Bundesamt angestellt (siehe hierzu Angermann a. a. O., S. 204 ff.)

# Preise im August 1984

## Ausgewählte Preisindizes

Die Preisentwicklung in der Bundesrepublik Deutschland bietet im August 1984 auf den in diesem Beitrag betrachteten Wirtschaftsstufen ein auffallend günstiges Bild. Auf der Erzeugerstufe ist das Preisniveau stabil geblieben. Beim Großhandel und beim Privaten Verbrauch haben sich die bereits im Vormonat festgestellten Preisrückgänge weiter verstärkt bzw. fortgesetzt. Dämpfend haben sich vor allem der zum Teil saisonbedingte Rückgang der Nahrungsmittelpreise sowie die Verbilligung der Mineralölserzeugnisse ausgewirkt. Dazu kommt, daß die nach oben gerichteten Preisbewegungen ganz überwiegend in engen Grenzen verliefen. Gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres, der durchgehend durch einen nennenswerten, teils kräftigen Preisauftrieb (Ausnahme: Einzelhandel) gekennzeichnet war, hat sich die Entwicklungsrichtung des Preisniveaus umgekehrt. Dies wird auch aus der Verringerung der Jahresabstände deutlich, die sich bei den hier untersuchten Indizes stärker zurückgebildet haben, als es der Entwicklung binnen Monatsfrist entsprechen hätte (Ausnahme: Einzelhandelspreisindex).

Die Aufwärtsbewegung des Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) gegenüber dem Vormonat, die im Juli 1984 noch mit + 0,3 %, im August 1983 sogar mit + 0,6 % errechnet worden war, ist im August 1984 völlig zum Stillstand gekommen. Damit hat sich auch die Jahresveränderungsrate deutlich ermäßigt, und zwar auf + 2,6 nach + 3,2 % im Vormonat. Die im Monatsvergleich erreichte Preisstabilität auf der Erzeugerstufe ist das Ergebnis leicht gegenläufiger Bewegungen von elektrischem Strom, Gas, Fernwärme und Wasser sowie von bergbaulichen Erzeugnissen (ohne Erdgas), deren Indizes mit jeweils + 0,2 % leicht anzogen, und von den Erzeugnissen des Verarbeitenden Gewerbes, dessen Index mit - 0,1 % geringfügig nachgab. Innerhalb des Verarbeitenden Gewerbes haben sich die Erzeugnisse des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes mit - 0,5 % am deutlichsten verbilligt. Im Preis leicht rückläufig waren aber auch - vor allem wegen des kräftigen Preisabschlags für Mineralölserzeugnisse (- 0,6 %) - die Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes. Kaum bis mäßig verteuert haben sich die Erzeugnisse des Investitionsgüter bzw. des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes mit + 0,1 bzw. + 0,3 %.

Der kräftige Rückgang des Index der Großhandelsverkaufspreise, der im Vormonat eingesetzt hatte (Monatsrate - 0,9 %), hat sich im August 1984 mit einem Abschlag von 1,3 % gegenüber dem Vormonat noch erheblich verstärkt. Im Vergleichszeitraum des Vorjahres war der Index noch um 0,8 % gestiegen. Beide Entwicklungen wirkten sich auf die Jahresveränderungsrate aus, die im August 1984 mit + 1,6 % auf weniger als die Hälfte des Vormonatswertes (+ 3,8 %) abgefallen ist. Dabei ergaben sich bemerkenswerte Unterschiede zwischen einzelwirtschaftlichem und genossenschaftlichem Großhandel. Während sich bei ersterem die Verkaufspreise binnen Monatsfrist mit - 1,2 % etwa durchschnittlich ermäßigten,

Jahr Monat	Erzeugerpreise gewerblicher Produkte <sup>1)</sup>		Groß- hand- els- ver- kaufs- preise <sup>1)</sup>	Einzel- hand- els- preise <sup>3)</sup>	Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte		
	insge- samt	darunter			insge- samt	ohne Saison- waren <sup>4)</sup>	
		Investi- tions- güter <sup>2)</sup>	Ver- brauchs- güter <sup>2)</sup>	1980 = 100			1976 = 100
1979 D	93,0	95,5	91,7	108,0	110,1	94,9	95,0
1980 D	100	100	100	116,5	116,1	100	100
1981 D	107,8	104,4	108,2	126,1	122,2	106,3	106,3
1982 D	114,1	110,5	111,8	133,4	128,6	111,9	112,0
1983 D	115,8	113,9	112,7	133,0	131,7	115,6	115,7
1983 Juni	115,5	114,1	112,2	133,1	131,8	115,4	115,2
Juli	115,6	114,1	112,5	132,4	132,0	115,8	115,8
Aug.	116,3	114,1	114,2	133,5	131,9	116,2	116,5
Sept.	116,6	114,5	114,1	134,3	132,2	116,5	116,8
Okt.	116,7	114,6	113,8	134,1	132,3	116,5	116,8
Nov.	116,9	114,7	114,2	135,2	132,7	116,7	117,0
Dez.	117,1	114,7	114,5	135,7	133,0	117,0	117,2
1984 Jan.	117,8	115,3	114,9	136,6	133,5	117,5	117,5
Febr.	118,0	115,8	114,7	137,5	134,0	117,8	117,7
März	118,2	116,0	114,3	137,4	134,3	117,9	117,7
April	118,7	116,3	114,5	137,9	134,6	118,1	117,9
Mai	118,9	116,5	114,8	137,6	134,8	118,2	117,9
Juni	119,0	116,6	114,9	138,7	135,1	118,6	118,2
Juli	119,3	116,8	115,0	137,4	134,8	118,4	118,3
Aug.	119,3	116,9	114,7	135,6	134,2	118,2	118,3
Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vormonat in %							
1983 Juni	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,2
Juli	+ 0,1	-	+ 0,3	- 0,5	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,5
Aug.	+ 0,6	+ 0,3	+ 1,5	+ 0,8	- 0,1	+ 0,3	+ 0,6
Sept.	+ 0,3	+ 0,1	- 0,1	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3
Okt.	+ 0,1	+ 0,1	- 0,3	- 0,1	+ 0,1	-	-
Nov.	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2
Dez.	+ 0,2	-	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,2
1984 Jan.	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,3
Febr.	+ 0,2	+ 0,4	- 0,2	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,2
März	+ 0,2	+ 0,2	- 0,3	- 0,1	+ 0,2	+ 0,1	-
April	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2
Mai	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3	- 0,2	+ 0,1	+ 0,1	-
Juni	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3
Juli	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	- 0,9	- 0,2	- 0,2	+ 0,1
Aug.	-	+ 0,1	- 0,3	- 1,3	- 0,4	- 0,2	-
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %							
1979 D	+ 4,8	+ 3,5	+ 8,1	+ 6,9	+ 3,5	+ 4,2	+ 4,1
1980 D	+ 7,5	+ 4,7	+ 9,1	+ 7,9	+ 5,4	+ 5,4	+ 5,3
1981 D	+ 7,8	+ 4,4	+ 8,2	+ 8,2	+ 5,3	+ 6,3	+ 6,3
1982 D	+ 5,8	+ 5,8	+ 3,3	+ 5,8	+ 5,2	+ 5,3	+ 5,4
1983 D	+ 1,5	+ 3,1	+ 0,8	- 0,3	+ 2,4	+ 3,3	+ 3,3
1983 Juni	+ 1,1	+ 3,1	+ 1,1	- 1,3	+ 1,3	+ 2,7	+ 2,9
Juli	+ 0,8	+ 2,8	+ 0,4	- 2,0	+ 1,5	+ 2,8	+ 2,9
Aug.	+ 1,3	+ 2,8	+ 1,3	+ 0,2	+ 2,1	+ 3,3	+ 3,3
Sept.	+ 1,5	+ 2,7	+ 0,4	+ 0,9	+ 2,2	+ 3,3	+ 3,1
Okt.	+ 1,2	+ 2,5	- 1,0	+ 0,1	+ 1,9	+ 2,7	+ 2,5
Nov.	+ 1,4	+ 2,6	- 0,3	+ 0,7	+ 1,8	+ 2,6	+ 2,5
Dez.	+ 1,7	+ 2,5	+ 0,7	+ 1,7	+ 2,0	+ 2,6	+ 2,4
1984 Jan.	+ 2,3	+ 2,6	+ 2,1	+ 3,4	+ 2,2	+ 2,7	+ 2,5
Febr.	+ 2,6	+ 2,8	+ 2,9	+ 4,9	+ 2,5	+ 2,9	+ 2,7
März	+ 3,1	+ 2,8	+ 3,8	+ 5,4	+ 2,8	+ 3,1	+ 2,9
April	+ 3,1	+ 2,6	+ 3,1	+ 4,9	+ 2,8	+ 3,0	+ 2,9
Mai	+ 3,2	+ 2,3	+ 3,0	+ 4,1	+ 2,5	+ 2,8	+ 2,5
Juni	+ 3,0	+ 2,2	+ 2,4	+ 4,2	+ 2,5	+ 2,8	+ 2,5
Juli	+ 3,2	+ 2,4	+ 2,2	+ 3,8	+ 2,1	+ 2,2	+ 2,2
Aug.	+ 2,6	+ 2,2	+ 0,4	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,5

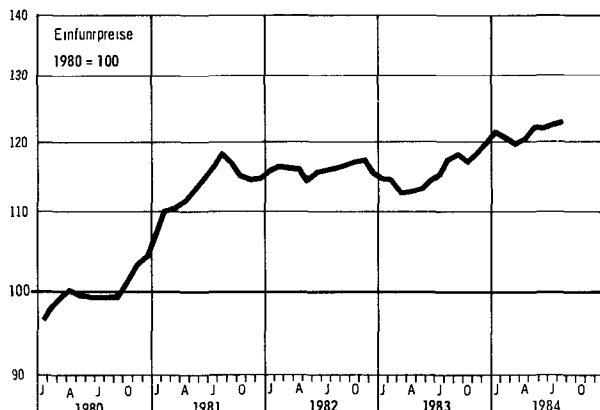
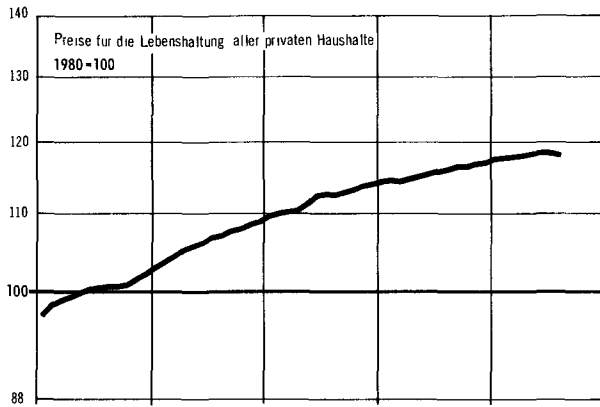
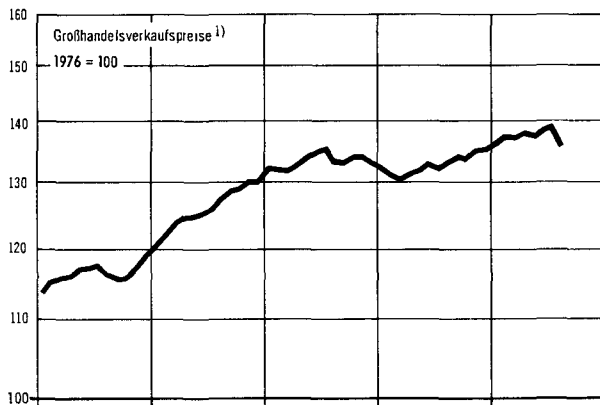
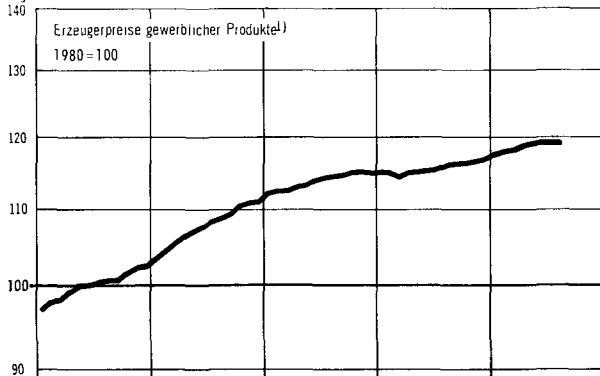
1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer - 2) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung, entsprechend der Warengliederung des Index der Bruttoproduktion für Investitions- und Verbrauchsgüter - 3) Einschl. Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - 4) Kartoffeln, Gemüse, Obst, Südfrüchte, Frischfisch und Blumen.

fielen sie im Genossenschaftsbereich mit - 3,9 % wesentlich stärker. Wie die Aufgliederung nach Wirtschaftsgruppen zeigt, erklärt sich das gesunkene Preisniveau auf der Großhandelsstufe vor allem durch die zum Teil saisonbedingt erheblichen Preisrücknahmen beim stark gewogenen Großhandel mit Getreide, Futter-, Düngemitteln, Tieren (- 7,2 % bei rd. 122 % des Indexgewichtes) sowie

AUSGEWÄHLTE PREISINDIZES  
Inlandsabsatz  
1976 - 100 bzw. 1980 = 100

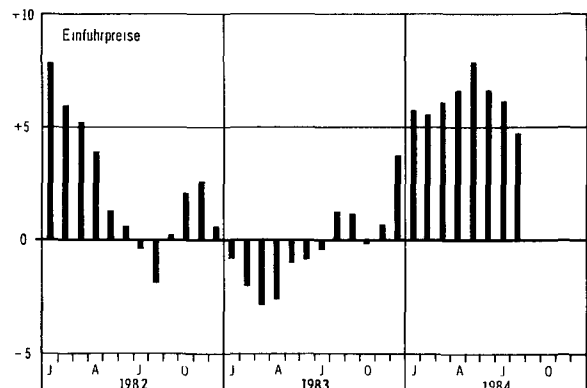
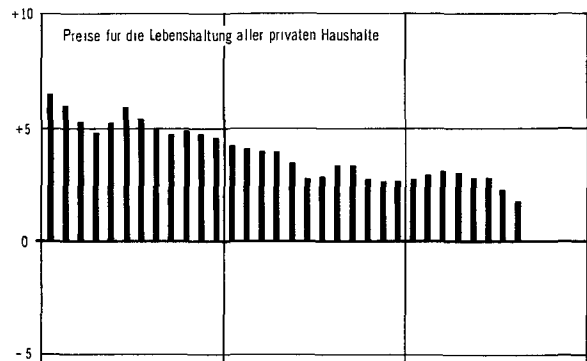
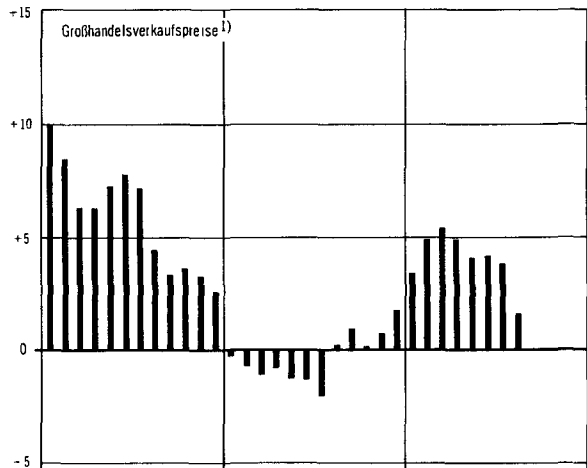
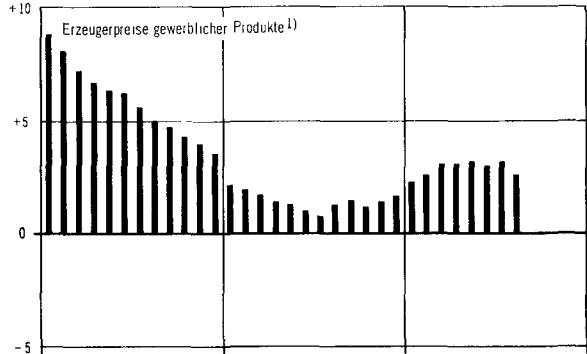
Preisindex

Log. Maßstab



Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vorjahresmonat in %

Arithm. Maßstab



1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer.

beim noch bedeutenderen Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren (— 2,8 % bei 242 ‰ des Indexgewichtes). Dagegen spielten die nach oben gerichteten Preisbewegungen beim Großhandel mit textilen Rohstoffen und Halbwaren, Häuten usw. (+ 1,3 %) sowie beim Großhandel mit Altmaterial, Reststoffen (+ 0,7 %) wegen deren geringen Indexanteilen (rd. 12 ‰ bzw. rd. 16 ‰) kaum eine Rolle. Bei der Mehrheit der Großhandelszweige — acht von 14 Wirtschaftsgruppen — blieben die Preise weitgehend stabil, mit Veränderungen, die sich in den engen Grenzen zwischen — 0,1 % beim Großhandel mit Erzen, Stahl, NE-Metallen usw. und + 0,2 % beim Großhandel mit festen Brennstoffen, Mineralölzeugnissen sowie zwei weiteren Wirtschaftsgruppen bewegten.

Der Index der Einzelhandelspreise war im August 1984 mit einer Monatsrate von — 0,4 % noch stärker rückläufig als im Monat zuvor (— 0,2 %). Wie jahreszeitlich üblich lag der Grund in der kraftigen Verbilligung von Kartoffeln (— 23,6 %), Frischobst (— 13,7 %) und Frischgemüse (— 10,7 %), unter deren Einfluß sich die mit nahezu einem Viertel des Indexgewichtes gewogenen Nahrungsmittelpreise um durchschnittlich 1,9 % ermäßigten. Die Waren für Verkehrszwecke (— 0,3 %, darunter Kraftstoffe — 2,3 %) wurden mit einem geringen Abschlag, die für die Körper- und Gesundheitspflege mit einem geringen Aufschlag (+ 0,2 %) gehandelt. Die Preise für die sechs verbleibenden Gütergruppen blieben mit Werten zwischen — 0,1 und + 0,1 % unverändert bzw. nahezu unverändert. Die günstige Entwicklung der Einzelhandelspreise hat sich auch gegenüber dem Vorjahresstand weiter verbessert, den sie nur noch um durchschnittlich 1,7 % übertrafen (nach + 2,1 % im Juli 1984).

Beim Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte hat sich im August 1984 die Abschwächung im Monatsvergleich mit — 0,2 % im gleichen Ausmaß fortgesetzt wie im Juli 1984 (— 0,2 %). In der Berechnung ohne Saisonwaren (— 8,7 %) — d. h. ohne Kartoffeln, Gemüse, Obst, Südfrüchte, Frischfisch und Blumen — blieb der Indexstand unverändert (Vormonat + 0,1 %). Trotz der auch bei der Lebenshaltung stark rückläufigen Preise für Nahrungsmittel (— 1,5 %, darunter Saisonnahrungsmittel — 12,2 %) fiel der Rückgang des Gesamtindex niedriger aus als bei den Einzelhandelspreisen, weil die ausschließlich beim Preisindex für die Lebenshaltung erfaßten Wohnungs- und Garagenmieten mit 0,4 % verhältnismäßig kräftig anzogen und die Ermäßigung teilweise kompensierten. Die übrigen großen Gütergruppen, Verbrauchs- und Gebrauchsgüter (ohne Nahrungsmittel) sowie Dienstleistungen und Reparaturen, blieben mit jeweils + 0,1 % im Preis weitgehend fest.

Besonders vorteilhaft stellt sich die Indexentwicklung im Jahresvergleich dar. Hier haben sich die Abstände gegenüber dem Vorjahresmonat auf Werte mit der seit langem erstrebten Eins vor dem Komma verringert, und zwar auf + 1,7 % beim vollständigen bzw. sogar auf + 1,5 % beim saisonbereinigten Index, nachdem sie im Vormonat noch bei jeweils + 2,2 % gelegen hatten. Eine jährliche Zuwachsrates von 1,7 % war zuletzt für Februar 1969 errechnet worden. Der Rückgang der Jahresveränderungsrate von + 2,2 auf + 1,7 % ist überwiegend als Basiseffekt zu beur-

teilen, da der Monatszuwachs des Index vor Jahresfrist noch bei + 0,3 % gelegen hatte (saisonbereinigt + 0,6 %).

Von den für spezielle Verhältnissen berechneten Lebenshaltungspreisindizes veränderten sich die für 4-Personen-Haushalte von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen sowie für 4-Personen-Arbeitnehmer-Haushalte mit mittlerem Einkommen sowohl binnen Monats- als auch binnen Jahresfrist mit jeweils — 0,2 bzw. + 1,7 % im gleichen Ausmaß wie der Gesamtindex. Bei den Preisindizes für 2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern und für die einfache Lebenshaltung eines Kindes hat sich die hier stärkere Gewichtung der Saisonnahrungsmittel, die trotz kräftiger Preisrücknahmen seit dem Vormonat (durchschnittlich — 12,2 %) noch immer wesentlich teurer waren als vor einem Jahr (durchschnittlich + 8,6 %), dahingehend ausgewirkt, daß die Monatsergebnisse mit — 0,4 bzw. — 0,8 % günstiger, die Jahresergebnisse mit + 2,0 bzw. + 2,2 % dagegen ungünstiger ausgefallen sind als beim Durchschnitt aller Haushalte.

Die anhaltende Verbilligung von Kraftstoffen (— 2,3 % im August nach — 1,5 % im Juli) ließ den Preisindex für die Kraftfahrzeuganschaffung und -unterhaltung von Juli bis August 1984 um 0,5 % zurückgehen. Damit war Kraftfahren kaum teurer als vor einem Jahr (+ 0,3 %).

Im einzelnen sind bei den verschiedenen Indizes folgende stärkere Preisveränderungen von Juli bis August 1984 hervorzuheben (in Klammern die Abstände gegenüber August 1983):

Erzeugerpreise gewerblicher Produkte	Veränderungen %	
Sauerkonserven .....	+ 11,4	(+ 19,7)
Wellpappenpapier .....	+ 5,7	(+ 20,5)
Bitumen .....	+ 5,2	(+ 22,5)
Packpapier aus Altpapier .....	+ 4,5	(+ 16,5)
Düngemittel .....	+ 3,5	(+ 9,3)
Silber .....	+ 3,4	(— 31,0)
Polyvinylchlorid .....	+ 2,1	(+ 9,9)
Zellstoff .....	+ 2,0	(+ 27,6)
Nahtlose Stahlrohre .....	+ 2,0	(+ 21,2)
Elektrolytkupfer .....	+ 1,9	(— 11,6)
Schichtpreßstoffplatten .....	+ 1,7	(+ 7,5)
Kalt gezogener Draht .....	+ 1,6	(+ 4,2)
Präzisionsstahlrohre .....	+ 1,4	(+ 5,8)
Halbzeug aus Aluminium und		
Aluminiumlegierungen .....	— 1,2	(+ 13,4)
Motorenbenzin .....	— 2,0	(— 5,9)
Hüttenaluminium .....	— 2,1	(+ 11,9)
Stahlschrott .....	— 2,4	(+ 59,4)
Flüssiggas .....	— 2,5	(— 4,0)
Polyäthylen .....	— 2,9	(+ 4,8)
Blei .....	— 3,9	(+ 27,0)
Teigwaren .....	— 3,9	(— 2,7)
Kakaoerzeugnisse .....	— 4,8	(+ 0,9)
Erzeugnisse der Ölmühlen .....	— 9,0	(+ 1,1)
Kartoffelerzeugnisse .....	— 9,8	(— 0,2)
Großhandelsverkaufspreise		
Orangen .....	+ 32,2	(+ 23,3)
Altpapier zur Papier- und Pappeerzeugung .....	+ 15,7	(+ 52,2)



noch · Großhandelsverkaufspreise	Veränderungen %
Rohe Häute und Felle	+ 4,9 (+ 23,2)
Seefische	+ 4,7 (+ 1,5)
Dieseldieselkraftstoff	+ 1,4 (+ 0,3)
Schwermetalle und deren Legierungen	- 4,3 (+ 1,7)
Bearbeitungsabfälle und Schrott aus Aluminium	- 4,4 (+ 6,2)
Futtergetreide	- 7,9 (- 0,5)
Frischgemüse	- 14,0 (- 5,7)
Brotgetreide	- 19,1 (- 7,5)
Speisekartoffeln	- 41,2 (- 2,2)
<b>Verbraucherpreise</b>	
Speisefette und -öle	+ 0,7 (+ 15,9)
Feste Brennstoffe	+ 0,2 (+ 1,7)
Gas	+ 0,2 (- 0,5)
Elektr. Strom	± 0 (+ 2,5)
Fische und Fischfilets	- 0,3 (+ 2,7)
Leichtes Heizöl	- 0,3 (- 1,4)
Fernsehempfangsgeräte	- 0,3 (- 3,7)
Butter	- 0,4 (- 6,7)
Eier	- 1,4 (+ 6,7)
Kraftstoffe	- 2,3 (- 5,9)
Frischobst	- 8,7 (+ 12,2)
Frischgemüse	- 12,1 (± 0 )
Kartoffeln	- 24,1 (+ 18,3)

*Dipl.-Wirtschaftsingenieur Dietrich Borowski*

# VERÖFFENTLICHUNGSSYSTEM DES STATISTISCHEN BUNDESAMTES

Zusammenfassende Veröffentlichungen			
Allgemeine Querschnitts- veröffentlichungen	Thematische Querschnitts- veröffentlichungen	Veröffentlichungen zu Organisations- und Methodenfragen	Kurzbrochüren

Fachserien
1 Bevölkerung und Erwerbstätigkeit
2 Unternehmen und Arbeitsstätten
3 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
4 Produzierendes Gewerbe
5 Bautätigkeit und Wohnungen
6 Handel, Gastgewerbe, Reiseverkehr
7 Außenhandel
8 Verkehr
9 Geld und Kredit
10 Rechtspflege
11 Bildung und Kultur
12 Gesundheitswesen
13 Sozialleistungen
14 Finanzen und Steuern
15 Wirtschaftsrechnungen
16 Löhne und Gehälter
17 Preise
18 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen
19 Umweltschutz

Systematische Verzeichnisse				
Unternehmens- und Betriebs- systematiken	Güter- systematiken	Personen- systematiken	Regional- systematiken	Sonstige Systematiken

**Karten**

**Statistik des Auslandes**

**Fremdsprachige Veröffentlichungen**

# Tabellenteil

## Übersicht

	Seite	Periodizität
<b>Statistische Monatszahlen</b>		
Grundzahlen/Veränderungen .....	326*	monatlich
Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung .....	338*	"
Entstehung und Verwendung des Sozialprodukts, Volkseinkommen .....	339*	"
<b>Ausgewählte Tabellen</b>		
<b>Erwerbstätigkeit</b>		
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30. 6. 1983 nach ausgewählten Staatsangehörigkeiten, Wirtschaftsabteilungen sowie ausgewählten Wirtschaftsunterabteilungen; Ausländische Erwerbstätige im April 1982 nach Berufsbereichen, -abschnitten und ausgewählten Berufsordnungen sowie ausgewählten Staatsangehörigkeiten	340*	einmalig
<b>Produzierendes Gewerbe</b>		
Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Wirtschaftsgruppen .....	342*	monatlich
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe .....	343*	"
Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe — Fachliche Unternehmensteile .....	344*	"
<b>Geld und Kredit</b>		
Eingelöste Neuabschlüsse von Bausparverträgen; Ein- und Auszahlungen bei den Bausparkassen; Bausparverträge; Bauspareinlagen und Baudarlehen nach dem Wohnsitz der Bausparer .....	346*	einmalig
<b>Gesundheitswesen</b>		
Ausgaben für Gesundheit nach Leistungsarten und Ausgabenträgern (Rechnungsjahr 1980, 1981, 1982) .....	348*	"
<b>Finanzen und Steuern</b>		
Ausgaben und Einnahmen der öffentlichen Haushalte, Nettokreditaufnahme, Fundierte Schulden, Gemeindesteuern .....	351*	vierteljährlich
<b>Löhne und Gehälter</b>		
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden und durchschnittliche Bruttostundenverdienste der Arbeiter in der Industrie; Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der Angestellten in Industrie, Handel, Kreditinstituten und im Versicherungsgewerbe . . . .	352*	"
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden, Bruttostunden- und Bruttoverdienste der Arbeiter im Handwerk .....	353*	"
Indizes der tariflichen Stundenlöhne und Monatsgehälter der Arbeiter und Angestellten in der gewerblichen Wirtschaft und bei Gebietskörperschaften .....	354*	"
<b>Preise</b>		
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) .....	355*	monatlich
Preisindex für die Lebenshaltung .....	357*	"
Wägungsschema zum Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte; Wägungsschema zum Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel . . . .	359*	einmalig
<b>Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen</b>		
Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung nach zusammengefaßten Wirtschaftsbereichen; Verwendung des Sozialprodukts .....	364*	vierteljährlich
Einkommen aus unselbständiger Arbeit, Erwerbstätige und beschäftigte Arbeitnehmer nach zusammengefaßten Wirtschaftsbereichen .....	365*	"
Wertschöpfung, Inlandsprodukt und Sozialprodukt; Verwendung des Sozialprodukts; Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche, Bruttoinlandsprodukt; Einkommen aus unselbständiger Arbeit; Einwohner, Erwerbstätige und beschäftigte Arbeitnehmer; Laufende Einnahmen und Ausgaben, Ersparnis und Investitionen des Staates; Einkommen der privaten Haushalte und seine Verwendung .....	366*	einmalig

# Statistische Monatszahlen

## Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1981	1982	1983	1984						
					Febr.	Marz	April	Ma	Juni	Juli	August
<b>Bevölkerung<sup>1)</sup></b>											
<b>Erwerbstätigkeit</b>											
Erwerbstätige	1 000	26 101	25 632p	25 187p	24 933p	.	.	25 019p	.	.	...
dar. Abhängige	1 000	22 846	22 395p	21 962p	21 702p	.	.	21 788p	.	.	...
<b>Arbeitsmarkt<sup>2)</sup></b>											
Arbeitslose <sup>3)</sup>	1 000	1 272	1 833	2 258	2 537	2 393	2 253	2 133	2 113	2 202	2 202p
und zwar:											
Männer	1 000	652	1 021	1 273	1 522	1 407	1 284	1 190	1 171	1 206	1 193p
Jugendliche unter 20 Jahren	1 000	112	165	192	190	175	149	133	137	170	184p
Ausländer	1 000	168	246	292	304	293	281	267	263	260	251p
Arbeitslosenquote	%	5,5	7,5	9,1	10,2	9,6	9,1	8,6	8,5	8,9	8,9p
Zugang an Arbeitslosen	1 000	294	309	309	290	251	278	224	231	377	293p
Offene Stellen	1 000	208	105	76	80	93	94	97	99	99	95p
Arbeitsvermittlungen	1 000	135	116	130	122	151	165	163	141	162	158p
Kurzarbeiter	1 000	347	606	675	644	618	489	388	337	262	212p
<b>Unternehmen und Arbeitsstätten</b>											
<b>Insolvenzen</b>											
Unternehmen	Anzahl	11 653	15 876	16 114	1 370	1 548	1 367	1 247	1 475	1 366	...
dar.: Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	8 494	11 915	11 845	988	1 078	958	918	1 066r	981	...
Baugewerbe	Anzahl	1 834	2 393	2 471	181	206	167	168	195	175	...
Handel	Anzahl	1 942	2 726	2 467	264	247	232	231	230	225	...
Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen	Anzahl	2 162	3 110	3 112	241	283	244	235	295	253	...
Übrige Gemeinschuldner <sup>4)</sup>	Anzahl	1 950	2 854	2 967	244	276	250	231	276r	269	...
Beantragte Konkursverfahren	Anzahl	3 159	3 961	4 269	382	470	409	329	409r	385	...
dar. mangels Masse abgelehnt	Anzahl	11 580	15 807	15 999	1 367	1 543	1 362	1 238	1 468	1 362	...
Eröffnete Vergleichsverfahren	Anzahl	8 418	11 764	12 252	997	1 178	1 054	956	1 181	1 043	...
Wechselpote	Anzahl	107	152	145	5	7	6	13	9	8	...
Wechselsumme	Mill. DM	169 130	189 224	162 979	12 170	12 573	12 309	13 563	13 383	13 457	...
Wechselsumme	Mill. DM	1 279	1 532	1 511	106	112	105	124	107	106	...
<b>Land- und Forstwirtschaft, Fischerei</b>											
<b>Viehbestand<sup>5)</sup></b>											
Rinder (einschl. Kälber)	1 000	14 992	15 098	15 552	.	.	.	.	16 042	.	...
Schweine	1 000	22 310	22 478	.	.	.	23 684	.	.	.	...
<b>Gewerbliche Schlachtungen</b>											
Rinder	1 000	4 815	4 590	4 571	372	388	362	412	361	395	...
Kälber	1 000	613	610	630	49	54	65	59	57	55	...
Schweine	1 000	35 914	35 437	36 146	2 946	3 014	3 105	3 186	3 026	3 122	...
Schlachtmenge	1 000 t	4 494	4 408	4 494	364	376	376	397	366	382	...
dar.: Rinder	1 000 t	1 430	1 370	1 382	112	117	109	123	108	117	...
Kälber	1 000 t	66	67	72	6	6	8	7	7	6	...
Schweine	1 000 t	2 978	2 952	3 020	244	250	258	265	249	257	...
<b>Geflügel</b>											
Eingelegte Bruteier <sup>6)</sup>	1 000	468 228	458 640	435 034	36 513	39 815	38 676	39 113	28 803	37 211	...
Geschlachtetes Geflügel <sup>7)</sup>	t	329 408	330 621	296 788	22 957	25 021	24 732	27 362	24 181	26 261	...
<b>Hochsee- und Küstenfischerei</b>											
Fangmenge	1 000 t	300	276	274	32	20	13	26	18	...	...
<b>Produzierendes Gewerbe</b>											
Index der Nettoproduktion <sup>8)9)</sup>	1980=100	98,0	94,9	95,4	100,4	100,0	98,6	99,7	90,9	92,4	...
<b>Elektrizitäts- und Gasversorgung</b>											
Index der Nettoproduktion <sup>8)9)</sup>	1980=100	100,4	98,1	101,2	123,9	121,1	106,3	97,7	90,4	85,4	...
Elektrizitätserzeugung	Mill. kWh	368 776	366 876	373 806	36 211	37 044	32 217	31 493	...	...	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität	Mill. kWh	356 523	353 108	362 834	34 301	34 749	30 220	30 125	...	...	...
Gaszerzeugung <sup>10)</sup>	Mill. m <sup>3</sup>	40 544	36 433	36 378	3 211	3 093	2 918	3 056	2 222	2 632	...
Inlandsversorgung mit Gas <sup>10)</sup>	Mill. m <sup>3</sup>	65 580	59 841	61 429	6 672	7 031	5 465	4 469	3 957	3 722	...
<b>Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe</b>											
<b>Gewerbe</b>											
Beschäftigte <sup>11)</sup>	1 000	7 489	7 226	6 927	6 820	6 826	6 814	6 814	6 807	6 839	...
Tätige Inhaber und Angestellte <sup>12)</sup>	1 000	2 257	2 226	2 169	2 146	2 145	2 140	2 139	2 137	2 134	...
Arbeiter <sup>13)</sup>	1 000	5 232	5 000	4 758	4 674	4 681	4 674	4 675	4 669	4 705	...
Bergbau	1 000	235	234	227	222	221	219	218	215	214	...
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	7 254	6 992	6 700	6 598	6 604	6 595	6 596	6 592	6 626	...
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1 000	1 502	1 448	1 394	1 361	1 369	1 369	1 370	1 369	1 374	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1 000	3 752	3 655	3 511	3 464	3 464	3 457	3 457	3 455	3 476	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1 000	1 512	1 418	1 341	1 329	1 329	1 326	1 326	1 323	1 325	...
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	1 000	488	472	454	444	443	442	443	445	450	...
Geleistete Arbeiterstunden <sup>11)</sup>	Mill. Std	8 707	8 271	7 918	682	693	636	674	578	628	...
Bruttolohnsumme <sup>11)</sup>	Mill. DM	159 258	157 692	155 153	12 109	12 241	12 012	12 639	12 306	13 464	...
Bruttogehaltssumme <sup>11)</sup>	Mill. DM	106 322	110 037	111 592	9 070	9 086	8 894	9 211	9 794	9 490	...
Kohleverbrauch <sup>11)14)</sup>	1 000 t	41 546	38 618	38 872	3 685	3 916	3 483	3 581	3 202	3 295	...
Heizölverbrauch <sup>11)</sup>	1 000 t	19 111	17 585	15 456	1 490	1 435	1 200	1 117	984	961	...
Gasverbrauch <sup>11)15)</sup>	Mill. m <sup>3</sup>	27 795	25 589	25 714	2 433	2 467	2 211	2 152	1 992	1 938	...
Stromverbrauch <sup>11)</sup>	Mill. kWh	167 689	162 098	166 511	14 516	15 110	14 251	14 637	13 567	14 142	...

1) Angaben über die Bevölkerung sind in einer gesonderten Tabelle auf S. 338<sup>1)</sup> dargestellt. — 2) Angaben nach den Unterlagen der Arbeitsämter. — 3) Siehe auch „Empfänger von Arbeitslosengeld/-hilfe“ im Abschnitt „Sozialleistungen“. — 4) Organisationen ohne Erwerbszweck, private Haushalte und Nachlässe. — 5) 1981 bis 1983 Viehzählung im Dezember. — 6) In Bruterien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von 1 000 Eiern und mehr. — 7) In Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mind. 2 000 Tieren im Monat. — 8) Von Kalenderregelmäßigkeiten bereinigt. — 9) Fachliche Unternehmensteile. — 10) Berechnet auf einen Heizwert von 35 169 kJ/m<sup>3</sup>. — 11) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. — Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigungszahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. — 12) Einschl. Mithelfende Familienangehörige sowie Auszubildende in kaufmännischen und in den übrigen nichtgewerblichen Ausbildungsberufen. — 13) Einschl. Auszubildende in gewerblichen Ausbildungsberufen. — 14) Heizwert H<sub>0</sub> = 29,3076 GigaJoule/t = 8,1410 Kwh/m<sup>3</sup>. — 15) Brennwert H<sub>0</sub> = 35 169 kJ/m<sup>3</sup> = 9,7692 Kwh/m<sup>3</sup>.

# Statistische Monatszahlen

## Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum											
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat				
	1981	1982	1983	Mai 84	Juni 84	Juli 84	Aug 84	Mai 84	Juni 84	Juli 84	Aug. 84	
	gegenüber			gegenüber				gegenüber				
	1980	1981	1982	Mai 83	Juni 83	Juli 83	Aug. 83	April 84	Mai 84	Juni 84	Juli 84	
<b>Bevölkerung<sup>1)</sup></b>												
<b>Erwerbstätigkeit</b>												
Erwerbstätige	- 0,8	- 1,8p	- 1,7p	- 0,4p				+ 0,3p				
dar. Abhängige	- 0,6	- 2,0p	- 1,9p	- 0,5p				+ 0,4p				
<b>Arbeitsmarkt<sup>2)</sup></b>												
Arbeitslose <sup>3)</sup>	+ 43,1	+ 44,2	+ 23,2	- 0,7	- 0,7	- 0,0	+ 0,3p	- 5,3	- 1,0	+ 4,2	- 0,0p	
und zwar:												
Männer	+ 53,0	+ 56,6	+ 24,7	- 0,8	- 0,2	+ 0,8	+ 1,0p	- 7,3	+ 1,6	+ 3,0	- 1,1p	
Jugendliche unter 20 Jahren	+ 53,4	+ 47,8	+ 18,5	- 15,7	- 18,3	- 14,1	- 12,5p	- 10,9	+ 3,3	+ 23,9	+ 7,8p	
Ausländer	+ 56,9	+ 45,8	+ 18,9	- 8,0	- 7,6	- 7,4	- 9,4p	- 4,9	- 1,6	- 1,2	- 3,4p	
Arbeitslosenquote	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	
Zugang an Arbeitslosen	+ 14,5	+ 5,0	- 0,1	+ 11,3	- 9,4	+ 1,9	+ 3,8p	- 19,4	+ 3,2	+ 63,3	- 22,4p	
Offene Stellen	- 32,6	- 49,6	- 27,7	+ 12,5	+ 16,0	+ 19,6	+ 14,9p	+ 3,2	+ 2,9	- 0,7	- 4,0p	
Arbeitsvermittlungen	- 14,8	- 14,0	+ 11,6	+ 16,8	+ 0,3	- 0,4	+ 15,5p	- 1,5	- 13,2	+ 14,7	- 2,4p	
Kurzarbeiter	+ 154,0	+ 74,7	+ 11,4	- 39,3	- 31,8	- 39,7	- 44,1p	- 20,8	- 13,0	- 22,2	- 19,1p	
<b>Unternehmen und Arbeitsstätten</b>												
<b>Insolvenzen</b>												
Unternehmen	+ 27,5	+ 36,2	+ 1,5	+ 0,8	+ 5,1	+ 9,2		- 8,8	+ 18,3	- 7,4		
dar.: Verarbeitendes Gewerbe	+ 34,5	+ 40,3	+ 0,6	- 1,5	+ 6,3r	+ 8,3		- 4,2	+ 16,3	- 8,0r		
Baugewerbe	+ 33,4	+ 30,5	+ 3,3	- 15,6	+ 3,7	- 19,0		+ 0,6	+ 16,1	- 10,3		
Handel	+ 46,2	+ 40,4	- 9,5	+ 21,6	+ 15,0	+ 21,6		- 0,4	- 0,4	- 2,2		
Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen	+ 32,3	+ 43,8	+ 0,1	+ 0,9	+ 2,8	+ 8,1		- 3,7	+ 25,5	- 14,2		
Übrige Gemeinschaften <sup>4)</sup>	+ 29,1	+ 46,4	+ 4,0	- 5,3	+ 7,0r	+ 22,3		- 7,6	+ 20,3	- 2,5r		
Beantragte Konkursverfahren	+ 11,8	+ 25,4	+ 7,8	+ 7,9	+ 2,0r	+ 11,6		- 19,6	+ 23,7	- 5,9r		
dar. mangels Masse abgelehnt	+ 27,8	+ 36,5	+ 1,2	+ 1,1	+ 5,6	+ 9,2		- 9,1	+ 18,6	- 7,2		
Eröffnete Vergleichsverfahren	+ 26,8	+ 39,7	+ 4,1	+ 0,3	+ 10,1	+ 8,3		- 9,3	+ 23,5	- 11,7		
Wechselproteste	+ 13,8	+ 42,1	- 4,6	- 13,3	- 47,1	+ 33,3		+ 116,7	- 30,8	- 11,1		
Wechselsumme	+ 13,8	+ 11,9	- 13,9	- 3,5	- 3,7	+ 2,8		+ 10,2	- 1,3	+ 0,6		
Wechselsumme	+ 32,3	+ 19,8	- 1,4r	+ 8,8	- 8,5	- 14,5		+ 18,1	- 13,7	- 0,9		
<b>Land- und Forstwirtschaft, Fischerei</b>												
<b>Viehbestand<sup>5)</sup></b>												
Rinder (einschl. Kälber)	- 0,5	+ 0,7	+ 3,0		+ 2,1				+ 3,1 <sup>6)</sup>			
Schweine	- 1,1	+ 0,8	+ 4,3									
<b>Gewerbliche Schlachtungen</b>												
Rinder	- 0,6	- 4,7	- 0,4	+ 9,6	- 1,0	+ 29,5		+ 13,9	- 12,4	+ 9,3		
Kälber	- 5,1	- 0,6	+ 3,3	- 2,0	+ 17,5	+ 19,7		- 9,0	- 2,8	+ 3,5		
Schweine	+ 0,1	- 1,3	+ 2,0	+ 1,1	+ 1,1	+ 9,9		+ 2,6	- 5,0	+ 3,2		
Schlachtmenge	- 1,1	- 1,9	+ 1,9	+ 0,3	- 1,0	+ 14,3		+ 5,6	- 8,0	+ 4,4		
dar.: Rinder	- 1,7	- 4,2	+ 0,9	+ 6,9	- 3,5	+ 27,3		+ 13,5	- 12,6	+ 8,8		
Kälber	- 6,8	+ 1,4	+ 6,9	+ 0,5	+ 20,6	+ 21,2		- 10,2	- 4,5	+ 5,0		
Schweine	- 0,7	- 0,9	+ 2,3	- 2,5	- 0,4	+ 9,0		+ 2,9	- 6,0	+ 2,9		
<b>Geflügel</b>												
Eingelgte Bruteier <sup>6)</sup>	+ 2,1	- 2,0	- 5,1	- 1,0	- 17,7	+ 4,2		+ 1,1	- 26,4	+ 15,8		
Geschlachtetes Geflügel <sup>7)</sup>	+ 2,8	+ 0,4	- 10,2	+ 3,7	- 7,4	+ 6,9		+ 10,6	- 11,6	+ 8,6		
<b>Hochsee- und Küstenfischerei</b>												
Fangmenge	+ 4,7	- 8,0	- 1,0	+ 17,6	+ 39,0			+ 108,2	- 31,7			
<b>Produzierendes Gewerbe</b>												
Index der Nettoproduktion <sup>8) 9)</sup>	- 2,0	- 3,2	+ 0,5	+ 4,7	- 10,1	+ 8,3		+ 1,1	- 8,8	+ 1,7		
<b>Elektrizitäts- und Gasversorgung</b>												
Index der Nettoproduktion <sup>8) 9)</sup>	+ 0,4	- 2,3	+ 3,2	+ 8,4	+ 8,4	+ 9,2		- 8,1	- 7,5	- 5,5		
Elektrizitätserzeugung	+ 0,0	- 0,5	+ 1,9	+ 10,4				- 2,2				
Inlandsversorgung mit Elektrizität	+ 0,4	- 1,0	+ 2,8	+ 5,2				- 0,3				
Gaserzeugung <sup>10)</sup>	- 5,4	- 10,1	- 0,2	+ 13,1	- 9,5	+ 0,3		+ 5,0	- 27,3	+ 14,0		
Inlandsversorgung mit Gas <sup>10)</sup>	- 5,7	- 8,8	+ 2,7	- 4,6	+ 5,3	+ 9,2		- 18,1	- 11,5	- 5,9		
<b>Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe</b>												
<b>Gewerbe</b>												
Beschäftigte <sup>11)</sup>	- 2,2	- 3,5	- 4,1	- 1,3	- 1,3	- 0,9			- 0,1	+ 0,5		
Tätige Inhaber und Angestellte <sup>12)</sup>	+ 0,4	- 1,4	- 2,6	- 1,2	- 1,0	- 0,7			- 0,1	+ 0,1		
Arbeiter <sup>13)</sup>	- 3,3	- 4,4	- 4,8	- 1,3	- 1,5	- 1,0			- 0,1	+ 0,8		
Bergbau	+ 1,6	- 0,6	- 2,7	- 4,2	- 4,7	- 5,2		- 0,5	- 1,5	- 0,4		
Verarbeitendes Gewerbe	- 2,3	- 3,6	- 4,2	- 1,2	- 1,2	- 0,7			- 0,1	+ 0,5		
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	- 2,7	- 3,7	- 3,7	- 1,7	- 1,8	- 1,3			- 0,1	+ 0,4		
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	- 1,5	- 2,6	- 3,9	- 1,2	- 1,1	- 0,5			- 0,1	+ 0,6		
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	- 4,5	- 6,2	- 5,5	- 0,8	- 0,9	- 0,7			- 0,2	+ 0,1		
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	- 0,5	- 3,3	- 3,9	- 1,2	- 1,3	- 1,0		+ 0,3	+ 0,5	+ 1,2		
Gelernteste Arbeiterstunden <sup>11)</sup>	- 4,9	- 5,0	- 4,3	+ 2,2	- 12,4	+ 4,4		+ 5,9	- 14,3	+ 8,7		
Bruttolohnsumme <sup>11)</sup>	+ 1,2	- 1,0	- 1,6	- 0,5	- 7,7	+ 2,4		+ 5,2	- 2,6	+ 9,4		
Bruttogehaltsumme <sup>11)</sup>	+ 6,4	+ 3,5	+ 1,4	- 0,6	- 0,2	+ 2,8		+ 3,6	+ 6,3	- 3,1		
Kohleverbrauch <sup>11) 14)</sup>	+ 0,4	- 7,0	+ 0,7	+ 9,0	+ 5,7	+ 19,6		+ 2,8	- 10,6	+ 2,9		
Heizölverbrauch	- 17,3	- 8,0	- 12,1	- 2,7	- 2,9	+ 2,7		+ 7,0	- 11,9	- 2,4		
Gasverbrauch <sup>11) 15)</sup>	- 4,5	- 7,9	+ 0,5	+ 1,2	- 0,9	+ 7,1		- 2,7	- 7,5	- 2,7		
Stromverbrauch <sup>11)</sup>	- 0,9	- 3,3	+ 2,7	+ 6,1	- 2,3	+ 6,5		+ 2,7	- 7,3	+ 4,2		

1) Angaben über die Bevölkerung sind in einer gesonderten Tabelle auf S. 338\* dargestellt. — 2) Angaben nach den Unterlagen der Arbeitsämter — 3) Siehe auch „Empfänger von Arbeitslosengeld/-hilfe“ im Abschnitt „Sozialleistungen“. — 4) Organisationen ohne Erwerbszweck, private Haushalte und Nachlässe — 5) 1981 bis 1983. Viehzählung im Dezember — 6) In Brütereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von 1 000 Eiern und mehr. — 7) In Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mind. 2 000 Tieren im Monat — 8) Von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt — 9) Fachliche Unternehmensteile — 10) Berechnet auf einen Heizwert von 35 169 kJ/m<sup>3</sup> — 11) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas, Fernwärme- und Wasserversorgung — Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1 — 12) Einschl. Mithelfende Familienangehörige sowie Auszubildende in kaufmännischen und in den übrigen nichtgewerblichen Ausbildungsberufen — 13) Einschl. Auszubildende in gewerblichen Ausbildungsberufen — 14) Heizwert H<sub>u</sub> = 29,3076 Gigajoule/t. = 8,410 kWh/m<sup>3</sup> — 15) Brennwert H<sub>o</sub> = 35 169 kJ/m<sup>3</sup> = 9,7692 kWh/m<sup>3</sup>

a) Juni 1984 gegenüber Dezember 1983

# Statistische Monatszahlen

## Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1981	1982	1983	1984						
					Jan	Febr.	Marz	April	Mai	Juni	Juli
<b>Index des Auftragsengangs für das Verarbeitende Gewerbe</b>	1980=100	104,5	103,4	107,9	117,4	123,0	130,9	114,1	118,9	104,6	112,1
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1980=100	104,5	102,0	109,2	118,9	123,1	130,3	119,0	126,1	116,5	117,5
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1980=100	105,9	105,4	108,2	120,9	124,7	131,1	111,0	117,2	101,0	114,6
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1980=100	100,4	100,2	105,0	105,2	118,0	131,2	115,0	112,7	96,1	96,6
<b>Index des Auftragsbestands für das Verarbeitende Gewerbe</b>	1980=100	104,4	103,7	102,0	97,7	99,4	101,1	102,1	102,6	102,6	103,3
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1980=100	94,9	90,1	93,5	108,3	114,8	120,0	120,0	122,2	120,5	120,4
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1980=100	105,6	105,4	102,8	96,9	98,3	99,0	99,7	100,0	100,4	102,0
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1980=100	96,3	95,1	99,4	96,3	97,3	110,6	118,2	118,8	113,8	102,1
<b>Index der Nettoproduktion<sup>1)2)</sup></b>	1980=100	100,6	95,2	90,6	100,3	99,3	90,9	86,6	87,4	78,4	83,5
Verarbeitendes Gewerbe	1980=100	98,3	95,4	96,3	91,7	103,6	101,7	99,5	100,4	90,7	92,8
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1980=100	95,8	91,1	94,0	94,3	102,4	99,9	100,1	99,9	97,9	94,8
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1980=100	100,4	99,1	98,7	90,8	106,8	104,9	101,9	102,2	84,2	92,8
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1980=100	94,9	90,3	91,5	90,1	100,0	98,9	93,5	96,0	90,6	86,4
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	1980=100	101,7	98,7	99,3	91,6	98,7	97,1	96,8	100,5	99,6	97,5
<b>Index der Bruttonproduktion<sup>1)</sup> für Investitionsgüter</b>	1980=100	102,3	101,3	100,4	84,0	100,4	100,2	96,1	95,7	78,4	90,5
Verbrauchsgüter	1980=100	94,7	92,8	94,2	98,0	109,4	104,5	98,6	94,3	72,6	83,9
<b>Index der Arbeitsproduktivität</b>	1980=100	100,8	101,4	106,5	103,6	116,7	114,1	111,6	112,6	101,8	103,9
Produktionsergebnis je Beschäftigten	1980=100	101,9	103,4	109,5	106,6	120,1	117,4	114,8	115,9	104,8	106,6
<b>Produktion ausgewählter Erzeugnisse</b>											
Steinkohle (Förderung)	1000 t	88 460	89 014	82 202	7 769	6 674	6 923	5 913	6 625	6 210	6 999
Braunkohle, roh (Förderung)	1000 t	130 619	127 307	124 281	12 233	11 151	10 767	9 633	10 145	9 522	10 148
Erdöl, roh	1000 t	4 459	4 256	4 116	346	322	343	330	340	327	336
Zement (ohne Zementklinker)	1000 t	31 498	30 079	30 366	1 307	1 388	2 394	2 732	3 079	2 745	2 894
Rohreisen für die Stahlerzeugung	1000 t	30 522	26 250	25 659	2 198	2 361	2 537	2 321	2 525	2 404	2 538
Stahlrohblöcke und -brammen	1000 t	41 096	35 414	35 345	2 986	3 266	3 491	3 165	3 433	3 191	3 372
Walzstahl (ohne vorgewalztes Stahlhalbzug)	1000 t	30 850	25 786	26 067	2 165	2 355	2 472	2 275	2 444	2 276	2 138
Chemiefasern	1000 t	917	844	906	84	81	83	83	83	79	73
Motorenbenzin	1000 t	19 733	20 201	19 380	1 743	1 664	1 512	1 603	1 650	1 615	1 717
Heizöl	1000 t	43 825	42 854	36 991	3 893	3 483	3 264	3 310	2 862	3 061	3 129
Schnittholz	1000 m <sup>3</sup>	9 270	8 595	9 302	613	699	799	819	934	886	891
Personenkraftwagen	1000 St	3 296	3 504	3 568	333	352	356	298	266	39	240
Farbfernsehempfangsgeräte	1000 St	4 401	4 173	4 706	315	350	377	314	320	326	225
Geräte und Einrichtungen für die ADV <sup>3)</sup>	Mill. DM	7 188	7 842	9 180	667	886	878	858	1 000	889	1 040
Isoliertglas, auch bearbeitet	1000 m <sup>2</sup>	13 248	12 557	12 571	843	847	883	868	1 052	934	1 051
Baumwollgarn	t	142 979	164 566	177 928	16 661	17 590	18 165	15 792	17 758	15 427	14 113
Fleischwaren	t	877 183	889 481	911 994	72 656	77 693	77 474	76 750	81 364	78 723	79 723
Zigaretten	Mill. St	163 870	146 255	155 768	12 625	12 996	13 273	11 961	13 602	12 612	14 023
<b>Gesamtumsatz<sup>4)5)</sup></b>	Mrd. DM	1 255,9	1 284,4	1 312,7	108,3	114,0	120,6	112,4	117,7	102,7	113,2
Bergbau	Mill. DM	32 547	33 224	32 274	2 903	2 943	3 206	2 710	2 835	2 581	2 598
Verarbeitendes Gewerbe	Mrd. DM	1 223,4	1 251,2	1 280,4	105,3	111,0	117,4	109,7	114,9	100,1	110,6
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	Mill. DM	401 681	401 267	405 509	34 364	36 073	38 097	35 529	38 483	35 886	36 265
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	Mill. DM	492 851	514 966	531 471	42 299	45 316	48 095	45 188	46 150	35 840	45 199
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	Mill. DM	172 500	172 185	176 778	15 161	15 962	16 855	14 808	15 540	14 018	15 052
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	Mill. DM	156 358	162 733	166 639	13 526	13 674	14 329	14 176	14 692	14 333	14 127
dar. Auslandsumsatz <sup>6)</sup>	Mill. DM	327 141	348 003	355 234	30 172	32 450	34 836	31 316	33 655	28 246	31 369
<b>Bauhauptgewerbe</b>											
Beschäftigte	1000	1 226	1 152	1 122	1 039	1 023	1 063	1 091	1 103	1 109	1 113
dar.: Angestellte	1000	160	157	154	152	152	152	152	150	150	149
Arbeiter	1000	1 066	995	912	834	819	860	888	902	907	912
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std	1 614,0	1 522,7	1 480,3	81,7	84,4	114,3	119,8	140,2	127,7	135,1
im Hochbau	Mill. Std	1 105,7	1 054,7	1 052,4	62,7	64,0	83,1	85,5	99,0	88,8	93,5
dar.: Wohnungsbau	1000 Std	659 445	620 241	631 694	36 646	37 257	50 661	53 460	62 135	55 365	56 597
Gewerblicher Hochbau	1000 Std	279 654	271 334	272 841	18 189	18 779	22 023	21 161	24 150	21 875	24 163
Öffentlicher Hochbau	1000 Std	150 649	146 196	130 337	7 306	7 499	9 515	9 716	11 257	10 211	11 283
im Tiefbau	1000 Std	508 256	467 924	427 901	18 991	20 417	31 220	34 343	41 229	38 902	41 583
Straßenbau	1000 Std	177 980	162 923	145 908	4 679	4 926	9 187	11 483	14 280	13 592	14 693
Gewerblicher Tiefbau	1000 Std	102 576	99 991	90 715	5 287	5 493	7 025	7 037	8 177	7 822	8 492
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	1000 Std	227 700	205 010	191 278	9 025	9 998	15 008	15 823	18 772	17 488	18 398
Bruttolohnsumme	Mill. DM	31 011	30 742	30 798	1 708	1 674	2 230	2 499	2 910	2 707	2 860
Bruttogehaltssumme	Mill. DM	6 575	6 658	6 767	532	524	524	532	543	569	564
<b>Index des Auftragsengangs</b>	1980=100	85,3	85,9	94,4	65,0	73,9	104,1	88,4	99,3	106,9	97,1
<b>Index des Auftragsbestands</b>	1980=100	93,5	82,8	89,2	...	...	89,6 <sup>a)</sup>	...	...	87,8 <sup>b)</sup>	...
<b>Produktionsindex<sup>1)7)</sup></b>	1980=100	93,0	88,2	86,6	54,4	60,0	76,4	90,5	99,8	98,0	95,9
<b>Gesamtumsatz</b>	Mill. DM	112 909	106 633	108 402	5 800	5 624	6 993	7 535	8 939	9 401	10 083
dar. Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	110 929	104 665	106 390	5 714	5 534	6 854	7 379	8 750	9 199	9 890
<b>Handwerk</b>											
Beschäftigte	1000	3 903,3	3 793,1	3 727,7	...	...	3 661,1 <sup>b)</sup>	...	...	...	...
Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	318 419	313 376	323 586	...	...	69 656 <sup>b)</sup>	...	...	...	...

1) Von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt. — 2) Fachliche Unternehmensteile — 3) Ohne Ein- und Ausgabeneinheiten, einschl. Zubehör, Einzel- und Ersatzteile — 4) Betriebs von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. — Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. — 5) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. — 6) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und — soweit einwandfrei erkennbar — Umsatz mit deutschen Exporteuren — 7) Unternehmen

a) 1. Vj 84. — b) 2. Vj 84

# Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1981	1982	1983	April 84	Mai 84	Juni 84	Juli 84	April 84	Mai 84	Juni 84	Juli 84
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1980	1981	1982	April 83	Mai 83	Juni 83	Juli 83	März 84	April 84	Mai 84	Juni 84
<b>Index des Auftragsengangs für das Verarbeitende Gewerbe</b>	+ 4,5	- 1,1	+ 4,4	+ 12,0	+ 16,6	- 2,4	+ 17,0	- 12,8	+ 4,2	- 12,0	+ 7,2
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	+ 4,5	- 2,4	+ 7,1	+ 15,8	+ 18,1	+ 2,7	+ 15,0	- 8,7	+ 6,0	- 7,6	+ 0,9
Investitionsgüterproduzierendes Gewerbe	+ 5,9	- 0,5	+ 2,7	+ 11,6	+ 18,1	- 5,3	+ 20,3	- 15,3	+ 5,6	- 13,8	+ 13,5
Verbrauchsgüterproduzierendes Gewerbe	+ 0,4	- 0,2	+ 4,8	+ 7,5	+ 10,6	- 3,0	+ 10,7	- 12,3	- 2,0	- 14,7	+ 0,5
<b>Index des Auftragsbestands für das Verarbeitende Gewerbe</b>	+ 4,4	- 0,7	- 1,6	- 3,0	- 1,9	- 0,2	+ 1,5	+ 1,0	+ 0,5	± 0,0	+ 0,7
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	- 5,1	- 5,1	+ 3,8	+ 31,1	+ 33,6	+ 30,4	+ 25,7	± 0,0	+ 1,8	- 1,4	- 0,1
Investitionsgüterproduzierendes Gewerbe	+ 5,6	- 0,2	- 2,4	- 6,2	- 4,9	- 3,0	- 0,6	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,4	+ 1,6
Verbrauchsgüterproduzierendes Gewerbe	- 3,7	- 1,2	+ 4,5	+ 12,4	+ 9,7	+ 9,6	+ 6,5	+ 6,9	+ 0,5	- 4,2	- 10,3
<b>Index der Nettoproduktion 1) 2)</b>	+ 0,6	- 5,4	- 4,8	- 2,9	+ 0,7	- 4,9	+ 7,9	- 4,7	+ 0,9	- 10,3	+ 6,5
Verarbeitendes Gewerbe	- 1,7	- 3,0	+ 0,9	+ 2,5	+ 5,1	+ 11,4	+ 8,7	- 2,2	+ 0,9	- 9,7	+ 2,3
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	- 4,2	- 4,9	+ 3,2	+ 4,3	+ 5,6	- 1,5	+ 9,0	+ 0,2	- 0,2	- 2,0	- 3,2
Investitionsgüterproduzierendes Gewerbe	+ 0,4	- 1,3	- 0,4	+ 1,9	+ 3,3	- 20,6	+ 10,9	- 2,9	+ 0,3	- 17,6	+ 10,2
Verbrauchsgüterproduzierendes Gewerbe	- 5,1	- 4,8	+ 1,3	+ 0,9	+ 7,9	- 4,8	+ 8,3	- 5,5	+ 2,7	- 5,6	- 4,6
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	+ 1,7	- 2,9	+ 0,6	+ 2,9	+ 7,9	- 5,7	+ 0,1	- 0,3	+ 3,8	- 0,9	- 2,1
<b>Index der Bruttonproduktion 1) für Verbrauchsgüter</b>	+ 2,3	- 1,0	- 0,9	- 2,4	- 0,7	- 25,8	+ 8,1	- 4,1	- 0,4	- 18,1	+ 15,4
Investitionsgüter	- 5,3	- 2,0	+ 1,5	+ 0,5	- 1,2	- 27,2	+ 9,5	- 5,6	- 4,4	- 23,0	+ 15,6
<b>Index der Arbeitsproduktivität</b>	+ 0,8	+ 0,6	+ 5,0	+ 3,9	+ 6,3	- 10,0	+ 9,6	- 2,2	+ 0,9	- 9,6	+ 2,1
Produktionsergebnis je Beschäftigten	+ 1,9	+ 1,5	+ 5,9	+ 3,9	+ 6,4	- 9,7	+ 9,8	- 2,2	+ 1,0	- 9,6	+ 1,7
<b>Produktion ausgewählter Erzeugnisse</b>											
Steinkohle (Förderung)	+ 1,5	+ 0,6	- 7,7	- 13,7	- 2,2	- 6,0	+ 14,2	- 14,6	+ 12,0	- 6,3	+ 12,2
Braunkohle, roh (Förderung)	+ 0,6	- 2,5	- 2,4	- 5,0	- 7,1	- 5,4	+ 11,7	- 10,5	+ 5,3	- 8,8	+ 9,7
Erdöl, roh	- 3,7	- 4,6	- 3,3	- 3,1	- 1,2	- 3,9	- 4,0	- 3,6	+ 3,0	- 3,8	+ 2,8
Zement (ohne Zementklinker)	- 8,8	- 4,5	+ 1,2	- 3,6	- 19,0	- 12,5	- 7,1	+ 14,1	+ 12,7	- 10,8	+ 5,4
Roheisen für die Stahlherzeugung	- 14,0	- 2,3	+ 6,3	+ 12,0	+ 9,6	+ 27,5	+ 8,5	+ 8,8	- 4,8	+ 5,6	
Stahlrohblöcke und -brammen	- 13,8	- 0,2	+ 6,0	+ 11,9	+ 3,5	+ 23,8	- 9,3	+ 8,5	- 7,0	+ 5,7	
Walzstahl (ohne vorgewalztes Stahlhalbzug)		- 16,4	+ 1,1	+ 7,1	+ 9,3	+ 3,9	+ 10,0	- 8,0	+ 7,4	- 6,9	- 6,1
Chemiefasern	- 0,8	- 8,0	+ 7,4	+ 6,9	+ 0,0	+ 1,3	+ 8,5	+ 0,2	- 0,6	- 4,3	- 8,2
Motorenbenzin	- 8,0	+ 2,4	- 0,3	+ 1,4	- 0,9	- 6,5	- 2,8	+ 6,0	+ 2,9	- 2,1	+ 6,3
Heizöl	- 17,3	- 2,2	- 11,6	+ 4,6	- 7,8	- 3,5	+ 8,3	+ 1,4	- 13,5	+ 7,0	+ 2,2
Schnittholz	- 10,4	+ 7,3	+ 8,2	+ 2,7	+ 9,9	- 4,0	+ 9,5	+ 2,5	+ 14,0	- 5,1	+ 0,6
Personenkraftwagen	- 10,1	+ 6,3	+ 1,8	- 3,5	- 17,7	- 88,5	+ 20,6	- 16,3	- 10,7	- 85,3	+ 515,4
Farbfernsehempfangsgeräte	+ 7,6	- 5,2	+ 12,8	- 16,3	- 18,6	- 38,4	+ 27,1	- 16,7	+ 1,9	+ 1,9	- 31,0
Geräte und Einrichtungen für die ADV 3)	+ 9,7	+ 9,1	+ 16,9	+ 31,4	+ 23,8	+ 21,6	+ 54,1	- 2,3	+ 16,6	- 11,1	+ 17,0
Isolierglas, auch bearbeitet	- 18,4	- 5,2	+ 0,1	- 4,7	+ 4,4	- 15,3	+ 2,3	- 1,7	+ 20,2	- 11,2	+ 12,5
Baumwollgarn		+ 15,1	+ 8,1	+ 2,2	+ 19,5	+ 0,1	+ 10,8	- 13,1	+ 12,4	- 13,1	- 8,5
Fleischwaren	- 1,2	+ 1,4	+ 2,5	+ 11,7	+ 5,6	+ 3,0	+ 12,7	- 0,9	+ 6,0	- 3,2	+ 1,3
Zigaretten	+ 1,9	- 10,7	+ 6,5	+ 3,2	+ 26,5	- 16,3	- 4,6	- 9,9	+ 13,7	- 7,3	+ 11,2
<b>Gesamtumsatz 4) 5)</b>	+ 5,0	+ 2,3	+ 2,2	+ 7,9	+ 10,0	- 10,4	+ 14,2	- 6,8	+ 4,7	- 12,8	+ 10,3
Bergbau	+ 11,3	+ 2,1	- 2,9	+ 7,2	+ 11,3	+ 8,1	+ 17,5	- 15,5	+ 4,6	- 9,0	+ 0,7
Verarbeitendes Gewerbe	+ 4,8	+ 2,3	+ 2,3	+ 7,9	+ 10,0	- 10,8	+ 14,1	- 6,5	+ 4,7	- 12,9	+ 10,6
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	+ 5,4	- 0,1	+ 1,1	+ 9,6	+ 15,5	+ 3,1	+ 14,8	- 6,7	+ 8,3	- 6,7	+ 1,1
Investitionsgüterproduzierendes Gewerbe	+ 4,7	+ 4,5	+ 3,2	+ 7,9	+ 6,0	- 25,8	+ 16,1	- 6,0	+ 2,1	- 22,3	+ 26,1
Verbrauchsgüterproduzierendes Gewerbe	- 0,3	- 0,2	+ 2,7	+ 5,4	+ 12,6	- 4,5	+ 13,5	- 12,1	+ 4,9	- 9,8	+ 7,4
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	+ 9,9	+ 4,1	+ 2,4	+ 6,5	+ 6,7	- 0,8	+ 7,3	- 1,1	+ 3,6	- 2,4	- 1,4
dar. Auslandsumsatz 6)	+ 12,9	+ 6,4	+ 2,1	+ 14,5	+ 16,1	- 9,3	+ 19,4	- 10,1	+ 7,5	- 16,1	+ 11,1
<b>Bauhauptgewerbe</b>											
Beschäftigte	- 2,9	- 6,0	- 2,7	- 2,0	- 2,5	- 3,4	- 3,6	+ 2,6	+ 1,1	+ 0,5	+ 0,3
dar.: Angestellte	+ 1,1	- 2,2	- 1,7	- 1,7	- 2,5	- 2,6	- 2,9	- 0,1	- 0,8	+ 0,1	- 0,8
Arbeiter	- 3,6	- 7,1	- 2,4	- 1,7	- 2,2	- 3,4	- 3,5	+ 3,3	+ 1,6	+ 0,6	+ 0,6
Geleistete Arbeitsstunden	- 7,5	- 5,7	- 2,8	- 5,6	+ 2,8	- 11,9	+ 3,0	+ 4,8	+ 17,0	- 8,9	+ 5,8
im Hochbau	- 6,2	- 4,6	- 0,2	- 5,5	+ 2,6	- 12,8	+ 1,9	+ 2,9	+ 15,8	- 10,3	+ 5,3
dar.: Wohnungsbau	- 7,8	- 5,9	+ 1,8	- 3,4	+ 4,8	- 11,7	+ 2,7	+ 5,5	+ 16,2	- 10,9	+ 2,2
Gewerblicher Hochbau	- 4,2	- 3,0	+ 0,6	- 4,7	+ 2,1	- 12,6	+ 1,6	- 3,9	+ 14,1	- 9,4	+ 10,5
Öffentlicher Hochbau	- 1,6	- 3,0	+ 10,0	- 16,2	- 4,9	- 15,9	+ 1,9	+ 2,1	+ 15,9	- 9,3	+ 10,5
im Tiefbau	- 10,2	- 7,9	+ 9,4	- 5,9	+ 3,2	- 9,8	+ 5,6	+ 10,0	+ 20,1	- 5,6	+ 6,9
Straßenbau	- 12,4	- 8,5	- 10,4	- 7,8	+ 0,1	- 14,6	+ 1,2	+ 25,0	+ 24,4	- 4,8	+ 8,1
Gewerblicher Tiefbau	- 8,4	- 2,5	- 9,3	- 6,8	- 1,0	- 8,2	+ 7,5	+ 0,2	+ 16,2	- 4,3	+ 8,6
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	- 10,0	- 10,0	+ 7,2	- 4,0	+ 7,6	- 6,5	+ 8,4	+ 5,4	+ 18,6	- 6,8	+ 5,2
Bruttolohnsumme	- 0,8	- 0,9	+ 0,2	- 0,6	+ 5,7	- 6,7	+ 6,4	+ 12,1	+ 16,4	- 7,0	+ 5,6
Bruttogehaltsumme	+ 6,5	+ 1,3	+ 1,6	+ 1,3	+ 1,1	+ 0,0	+ 1,3	+ 1,6	+ 2,1	+ 4,7	- 0,9
Index des Auftragsengangs	- 14,7	+ 0,7	+ 9,9	- 15,4	- 2,6	- 1,8	+ 0,3	- 15,1	+ 12,3	+ 7,7	- 9,2
Index des Auftragsbestands	- 6,5	- 11,4	+ 7,7			- 6,1 <sup>a)</sup>				- 2,0 <sup>b)</sup>	
Produktionsindex 1) 7)	- 7,0	- 5,2	- 1,8	- 2,8	+ 1,5	- 8,0	+ 5,7	+ 18,5	+ 10,3	- 1,8	- 2,1
Gesamtumsatz	- 1,5	- 5,6	+ 1,7	+ 1,8	+ 5,1	- 25,1	+ 5,6	+ 7,8	+ 18,6	+ 5,2	+ 7,3
dar. Baugewerblicher Umsatz	- 1,4	- 5,6	+ 1,6	+ 1,8	+ 5,0	- 25,3	+ 5,5	+ 7,7	+ 18,6	+ 5,1	+ 7,5
<b>Handwerk</b>											
Beschäftigte	- 0,7	- 2,8	- 1,7								
Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	+ 0,4	- 1,6	+ 3,3								

1) Von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt - 2) Fachliche Unternehmensteile - 3) Ohne Ein- und Ausgabeneinheiten, einschl. Zubehör, Einzel- und Ersatzteile - 4) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1 - 5) Ohne Umsatz- (Mehrwert-)steuer - 6) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und - soweit einwandfrei erkennbar - Umsatz mit deutschen Exporteuren - 7) Unternehmen

a) 2. Vj 84 gegenüber 2. Vj 83. - b) 2. Vj 84 gegenüber 1. Vj 84

# Statistische Monatszahlen

## Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1981	1982	1983	1984						
					Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli
<b>Bautätigkeit und Wohnungen</b>											
<b>Baugenehmigungen</b>											
Genehmigte Wohngebäude	Anzahl	163 259	131 574	163 887	10 092	10 836	13 703	11 722	14 125	12 927	...
Rauminhalt	1000 m <sup>3</sup>	189 110	165 352	202 699	13 030	12 823	16 823	14 132	16 291	14 290	...
Veranschlagte reine Baukosten	Mill. DM	54 909	51 112	64 749	4 251	4 209	5 453	4 572	5 253	4 632	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	Anzahl	34 120	31 810	38 579	2 030	2 143	2 509	2 399	3 009	2 839	...
Rauminhalt	1000 m <sup>3</sup>	154 629	140 548	161 560	8 636	8 275	9 209	8 931	10 501	10 261	...
Veranschlagte reine Baukosten	Mill. DM	28 883	28 266	32 327	1 940	1 831	1 835	1 749	2 054	2 022	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	355 981	335 007	419 569	29 089	26 689	35 546	29 262	33 223	28 922	...
<b>Baufertigstellungen</b>											
Wohngebäude (Rauminhalt)	1000 m <sup>3</sup>	204 614	184 821	171 689	5 930	5 460	5 282	4 998	6 855	...	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	1000 m <sup>3</sup>	164 233	160 532	149 387	4 819	3 588	4 067	4 066	5 165	...	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	365 462	347 002	340 594	12 164	11 472	10 981	10 247	14 641	...	...
<b>Handel, Gastgewerbe, Reiseverkehr</b>											
<b>Großhandel (Umsatzwerte) 1) 2)</b>											
davon mit:	1980=100	105,9	107,7	109,2	105,8	111,8r	124,5	113,0r	121,7r	113,1r	112,5
Getreide, Futter- und Düngemitteln, Tieren	1980=100	109,8	111,8	117,3	116,3	119,1	140,5r	124,8r	123,8r	108,7r	100,7
textilen Rohstoffen und Halbwaren, Häuten usw.	1980=100	104,1	108,9	117,1	150,8r	133,2r	161,9r	139,5r	171,1r	151,1r	132,3
technischen Chemikalien, Rohdrogen, Kautschuk	1980=100	109,0	108,5	117,4	127,4	133,0	153,6	134,7	142,9r	135,2r	144,2
festen Brennstoffen, Mineralerzeugnissen	1980=100	112,2	114,5	106,5	104,7	106,2	116,6	103,7r	118,9r	105,7r	108,1
Erzen, Stahl, NE-Metallen usw.	1980=100	107,8	110,6	107,1	112,3r	114,7	128,5r	113,0r	127,3r	117,7r	118,8
Holz, Baustoffen, Installationsbedarf	1980=100	96,2	93,5	98,5	74,2	82,5	102,0r	99,5r	116,0r	139,2r	121,1
Altmaterial, Reststoffen	1980=100	95,3	91,1	98,1	136,1	137,9	141,4	123,7	135,3r	127,4r	136,1
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1980=100	104,1	107,5	109,8	100,3r	108,9	117,1r	113,7r	122,1r	117,8r	111,1
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	1980=100	98,9	101,3	100,6	115,8	125,9	131,3	104,8	97,9r	87,3r	109,5
Metallwaren, Einrichtungsgegenständen	1980=100	101,9	102,4	108,4	105,6r	114,8r	123,2	109,0r	118,2r	104,9r	110,4
feinmechanischen und optischen Erzeugnissen, Schmuck usw.	1980=100	100,8	99,3	101,1	99,8	107,7	112,8	105,1r	118,8r	104,7r	112,6
Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf	1980=100	104,4	105,4	114,0	101,3r	120,9r	132,5r	125,4r	125,5r	104,5r	114,1
pharmazeutischen, kosmetischen u.ä. Erzeugnissen	1980=100	107,6	112,5	118,4	119,6	121,1	132,1	120,7r	127,6r	121,3r	126,2
Papier, Druckerzeugnissen, Waren verschiedener Art, o.a. S.	1980=100	104,4	106,0	109,2	112,6r	108,7	129,6	105,5	110,9r	109,0r	109,3
Binnengroßhandel	1980=100	105,6	107,7	108,7	99,8	107,1	120,7	110,2	122,5	113,3r	112,6
Produktionsverbindingshandel	1980=100	106,6	107,3	108,9	100,6	107,8	124,4	111,5	126,6	117,8r	115,2
Konsumtionsverbindingshandel	1980=100	103,7	108,5	108,3	98,2	105,7	113,4	107,5	114,1	104,4r	107,5
Außenhandel	1980=100	106,7	104,8	110,6	115,9	121,3	127,9	119,9	125,7	112,4r	112,0
dar.: Einfuhrhandel	1980=100	105,0	104,7	112,6	119,8	125,9	132,5	121,0	127,8	113,9r	114,5
Ausfuhrhandel	1980=100	112,5	97,9	97,3	85,4	93,6	100,8	111,9	107,3	104,8r	102,1
Streckengroßhandel	1980=100	109,1	111,6	112,0	111,8	115,8	126,8	111,7	125,1	115,8r	113,1
Lagergroßhandel	1980=100	104,6	105,0	108,1	100,8	108,7	120,8	113,1	122,6	112,0r	112,2
<b>Einzelhandel (Umsatzwerte) 2)</b>											
davon mit:	1980=100	103,8	104,8	108,3	99,3	102,3	114,1	111,4	111,2r	104,2	105,7p
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1980=100	107,1	112,3	114,7	106,0	108,7	120,7	116,8	116,8r	120,7	117,3p
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	1980=100	101,6	99,5	101,9	90,2	80,6	96,6	109,0	96,5r	90,8	92,7p
Einrichtungsgegenständen (ohne elektrotechnische usw.)	1980=100	101,6	98,5	102,0	88,2	98,0	108,4	103,0	105,5r	95,9	99,3p
elektrotechnischen Erzeugnissen, Musikinstrumenten usw.	1980=100	104,7	105,9	107,4	103,4	101,3	101,0	90,0	92,6r	91,7	93,4p
Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen	1980=100	103,6	105,4	108,6	103,8	100,8	104,1	94,7	99,3r	95,0	103,6p
pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen usw.	1980=100	105,4	107,1	112,7	114,2	109,7	120,6	116,2	117,0r	117,0	117,4p
Kraft- und Schmierstoffen (Tankstellen ohne Agenturtankst.)	1980=100	120,3	120,0	117,2	108,6	112,6	122,9	114,7	124,5r	112,5	124,0p
Fahrzeugen, Fahrzeugteilen und -reifen	1980=100	100,6	102,1	114,6	100,1	117,8	147,8	138,4	144,0r	104,7	106,6p
sonstigen Waren, Waren verschiedener Art	1980=100	102,6	101,6	102,8	95,1	94,5	103,3	99,7	101,5r	95,1	101,2p
darunter nach Erscheinungsformen:	1980=100	103,5	97,7	95,6	74,7	95,2	110,6	92,4	92,6r	75,9	70,2p
Versandhandelsunternehmen	1980=100	96,3	93,3	94,3	102,3	82,6	79,6	83,5	79,8	79,8	88,1p
Warenhäuser	1980=100	105,7	104,3	114,1	98,6	100,2	116,4	117,8	117,1	116,7p	...
SB-Warenhäuser	1980=100	114,3	137,7	147,9	139,9	147,3	163,3	163,1	163,5	167,9p	...
Verbrauchermärkte	1980=100	109,6	118,1	122,0	114,9	117,1	130,4	125,6	124,1	129,8p	...
Gastgewerbe (Umsatzwerte) 2)	1980=100	105,0	105,7	107,3	90,9	92,4	102,8	106,6	116,8p	116,9p	...
Beherbergungsgewerbe	1980=100	105,0	105,9	109,0	82,0	88,5	98,4	106,5	126,1p	131,5p	...
Gaststättengewerbe	1980=100	104,6	105,3	106,3	94,4	93,3	104,4	106,8	112,0p	110,1p	...
Kantinen	1980=100	110,2	109,1	110,5	106,7	111,2	114,1	105,1	116,8p	105,7p	...
<b>Reiseverkehr</b>											
Einreisen über die Auslandsgrenzen der Bundesrepublik Deutschland <sup>3)</sup>	1000	424 207	426 178	421 659	31 389	27 849	31 998	34 699	35 046	39 398	...
Einreisen über die Grenze zur DDR <sup>4)</sup>	1000	14 069	13 968	14 386	758	752	1 017	1 654	1 433	1 567	...
Ausreisen über die Grenze zur DDR <sup>4)</sup>	1000	14 071	14 123	14 512	875	719	991	1 681	1 379	1 571	1 574
Ankünfte (in Beherbergungsstätten) <sup>5)</sup>	1000	52 381	51 326	51 996	...	...	...	...	...	...	...
dar. Auslands Gäste <sup>5)</sup>	1000	9 446	9 460	9 830	...	...	...	...	...	...	...
Übernachtungen <sup>5)</sup>	1000	209 982	196 091	190 839	...	...	...	...	...	...	...
dar. Auslands Gäste <sup>5)</sup>	1000	21 331	20 865	21 599	...	...	...	...	...	...	...
<b>Warenverkehr mit Berlin (West)</b>											
Lieferungen aus Berlin (West)	Mill. DM	28 559	30 782	32 839	2 846	2 860	3 039	2 706	3 059	2 617	2 803
Lieferungen nach Berlin (West)	Mill. DM	23 256	23 656	25 408	2 170	2 200	2 293	2 039	2 254	1 978	2 188
<b>Warenverkehr mit der DDR und Berlin (Ost)</b>											
Lieferungen des Bundesgebietes	Mill. DM	5 575	6 382	6 947	388	592	498	514	608	479	605
Bezüge des Bundesgebietes	Mill. DM	6 051	6 639	6 878	638	638	626	611	670	616	633

1) Ohne Umsatz- (Mehrwert-)steuer — 2) In jeweiligen Preisen — 3) Einschl. Durchreisen — 4) Einschl. Transitverkehr von bzw. nach Berlin (West). — 5) Bis einschl. 1980 in allen Beherbergungsstätten (einschl. Privatquartiere) in rund 2 400 Berichtsgemeinden; ab 1981 in allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Betten.



# Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1981	1982	1983	April 84	Mai 84	Juni 84	Juli 84	April 84	Mai 84	Juni 84	Juli 84
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
1980	1981	1982	April 83	Mai 83	Juni 83	Juli 83	März 84	April 84	Mai 84	Juni 84	
<b>Bautätigkeit und Wohnungen</b>											
<b>Baugenehmigungen</b>											
Genehmigte Wohngebäude	- 16,9	- 19,4	+ 24,6	- 25,8	- 14,9	- 24,7	...	- 14,5	+ 20,5	- 8,5	...
Rauminhalt	- 12,2	- 12,6	+ 22,5	- 26,8	- 17,0	- 30,5	...	- 16,0	+ 15,3	- 12,3	...
Veranschlagte reine Baukosten	- 3,9	- 6,9	+ 25,7	- 25,2	- 15,2	- 29,4	...	- 16,1	+ 14,9	- 11,8	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	- 12,2	- 6,8	+ 21,3	- 40,4	- 27,2	- 24,6	...	- 4,4	+ 25,4	- 5,6	...
Rauminhalt	- 11,0	- 9,1	+ 15,0	- 44,4	- 34,7	- 30,5	...	- 3,0	+ 17,6	- 2,3	...
Veranschlagte reine Baukosten	- 3,6	- 2,1	+ 14,4	- 44,0	- 27,3	- 27,5	...	- 4,7	+ 17,5	- 1,6	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 6,5	- 5,9	+ 25,2	- 23,1	- 15,0	- 30,1	...	- 17,7	+ 13,5	- 12,9	...
<b>Baufertigstellungen</b>											
Wohngebäude (Rauminhalt)	- 9,3	- 9,7	- 7,1	+ 1,5	+ 21,1	...	...	- 5,4	+ 37,2	...	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	+ 0,9	- 2,3	- 6,9	- 7,8	+ 36,2	...	...	+ 0,0	+ 27,0	...	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 6,0	- 5,1	- 1,8	- 3,6	+ 20,5	...	...	- 6,7	+ 42,9	...	...
<b>Handel, Gastgewerbe, Reiseverkehr</b>											
<b>Großhandel (Umsatzwerte) 1) 2)</b>	+ 5,9	+ 1,7	+ 1,4	+ 5,5r	+ 10,4r	- 2,7r	+ 12,6	- 9,2r	+ 7,7r	- 7,1r	- 0,5
davon mit:											
Getreide, Futter- und Düngemitteln, Tieren	+ 9,8	+ 1,8	+ 4,9	+ 1,4r	+ 7,0	- 3,5r	+ 1,8	- 11,2	- 0,8r	- 12,2r	- 7,4
textilen Rohstoffen und Halbwaren, Häuten usw.	+ 4,1	+ 4,6	+ 7,6	+ 24,2r	+ 42,1r	+ 22,6r	+ 23,2	- 13,8	+ 22,7r	- 11,7r	- 12,4
technischen Chemikalien, Rohdrogen, Kautschuk	+ 9,0	- 0,5	+ 8,2	+ 17,5	+ 21,0r	+ 6,5r	+ 38,8	- 12,3	+ 6,1r	- 5,4r	+ 6,7
festen Brennstoffen, Mineralerzeugnissen	+ 12,2	+ 2,0	- 6,9	- 2,5r	+ 13,3r	- 2,8r	+ 8,4	- 11,1	+ 14,7r	- 11,1r	+ 2,3
Erzen, Stahl, NE-Metallen usw.	+ 7,8	+ 2,6	- 3,2	+ 8,9r	+ 17,2r	- 1,1r	+ 14,5	- 12,1r	+ 12,7r	- 7,6r	+ 0,9
Holz, Baustoffen, Installationsbedarf	- 3,8	- 2,8	+ 5,3	+ 0,8r	+ 9,0r	+ 12,4r	+ 22,6	- 2,5r	+ 16,6r	+ 20,0r	- 13,0
Altmateriale, Reststoffen	- 4,7	- 4,4	+ 7,8	+ 29,5	+ 31,6r	+ 21,0r	+ 57,3	- 12,5	+ 9,4r	- 5,8r	+ 6,8
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 4,1	+ 3,3	+ 2,2	+ 11,1r	+ 6,9r	- 0,8r	+ 9,8	- 2,9r	+ 7,4r	- 3,5r	- 5,7
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	- 1,1	+ 2,4	- 0,7	+ 8,8	+ 13,7r	- 5,4r	+ 22,1	- 20,2	- 6,6r	- 10,8r	+ 25,4
Metallwaren, Einrichtungsgegenständen	+ 1,9	+ 0,5	+ 5,9	+ 4,3r	+ 10,5r	- 6,5r	+ 18,3	- 11,5r	+ 8,4r	- 11,3r	+ 5,2
feinmechanischen und optischen Erzeugnissen, Schmuck usw.	+ 0,8	- 1,5	+ 1,9	+ 11,7r	+ 23,1r	- 4,9r	+ 20,8	- 6,8r	+ 13,0r	- 11,9r	+ 7,5
Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf	+ 4,4	+ 1,0	+ 8,2	+ 7,6r	+ 5,9r	- 21,4r	+ 11,6	- 5,4	+ 0,1r	- 16,7r	+ 9,2
pharmazeutischen, kosmetischen u.ä. Erzeugnissen	+ 7,6	+ 4,6	+ 5,3	+ 7,3r	+ 11,4	- 3,2r	+ 15,6	- 8,6r	+ 5,7	- 4,9r	+ 4,0
Papier, Druckerzeugnissen, Waren verschiedener Art, o.ä. S.	+ 4,4	+ 1,5	+ 2,9	+ 3,5	+ 1,3r	+ 3,7r	+ 11,8	- 18,6	+ 5,1r	- 1,7r	+ 0,3
<b>Binnengroßhandel</b>	+ 5,6	+ 2,0	+ 0,9	+ 3,3	+ 12,2	- 6,7	+ 13,6	- 9,4	+ 11,2	- 10,7	- 0,6
Produktionsverbindungshandel	+ 6,6	+ 0,7	+ 1,5	+ 2,5	+ 15,7	- 4,6	+ 15,4	- 10,9	+ 13,5	- 10,9	- 2,2
Konsumtionsverbindungshandel	+ 3,7	+ 4,6	- 0,2	+ 5,0	+ 4,9	- 10,8	+ 9,8	- 6,2	+ 6,1	- 10,0	+ 3,0
<b>Außenhandel</b>	+ 6,7	- 1,8	+ 5,5	+ 9,2	+ 15,2	- 1,2	+ 9,8	- 9,1	+ 4,8	- 10,9	- 0,4
dar.: Einfuhrhandel	+ 5,0	+ 1,6	+ 7,5	+ 9,9	+ 14,9	- 1,8	+ 9,6	- 10,4	+ 5,6	- 10,3	+ 0,5
Ausfuhrhandel	+ 12,5	- 13,0	- 0,6	+ 5,4	+ 7,3	- 1,0	+ 14,0	- 6,6	- 4,1	- 8,0	- 2,6
<b>Streckengroßhandel</b>	+ 9,1	+ 2,3	+ 0,4	+ 4,3	+ 12,0	- 2,4	+ 10,1	- 11,4	+ 12,0	- 7,2	- 2,3
Lagergroßhandel	+ 4,6	+ 0,4	+ 3,0	+ 5,0	+ 13,3	- 6,5	+ 13,7	+ 8,5	+ 8,4	- 12,2	+ 0,2
<b>Einzelhandel (Umsatzwerte) 2)</b>	+ 3,8	+ 1,0	+ 3,3	+ 7,1	+ 4,8r	- 5,4	+ 6,4p	- 2,4	- 0,2r	- 6,3	+ 1,4p
davon mit:											
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 7,1	+ 4,9	+ 2,1	+ 9,1	+ 2,9r	+ 4,4	+ 1,5p	- 3,2	+ 0,0r	+ 3,3	- 2,8p
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	+ 1,6	- 2,1	+ 2,4	+ 9,3	+ 0,6r	- 0,2	+ 2,9p	+ 12,8	- 11,5r	- 5,8	+ 2,1p
Einrichtungsgegenständen (ohne elektrotechnische usw.)	+ 1,6	- 3,1	+ 3,6	+ 7,5	+ 6,6r	- 9,7	+ 13,1p	- 5,0	+ 2,4r	- 9,1	+ 3,5p
elektrotechnischen Erzeugnissen, Musikinstrumenten usw.	+ 4,7	+ 1,1	+ 1,4	- 1,1	+ 2,5r	- 2,6	+ 11,2p	- 10,9	+ 2,9r	- 1,0	+ 1,9p
Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen	+ 3,6	+ 1,7	+ 3,0	+ 1,3	+ 7,1r	- 3,1	+ 11,4p	- 9,0	+ 4,9r	- 4,3	+ 9,1p
pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen usw.	+ 5,4	+ 1,6	+ 5,2	+ 7,1	+ 7,8r	+ 3,0	+ 4,9p	- 3,6	+ 0,7r	+ 0,0	+ 0,3p
Kraft- und Schmierstoffen (Tankstellen ohne Agenturtankst.)	+ 20,3	- 0,2	- 2,3	- 1,7	+ 3,8r	- 8,9	+ 8,6p	- 6,7	+ 8,5r	- 9,6	+ 10,2p
Fahrzeugen, Fahrzeugteilen und -reifen	+ 0,6	+ 1,5	+ 12,2	+ 6,4	+ 10,0r	- 32,4	+ 11,7p	- 6,4	+ 4,0r	- 27,3	+ 1,8p
sonstigen Waren, Waren verschiedener Art	+ 2,6	- 1,0	+ 1,2	+ 5,4	+ 5,3r	- 1,9	+ 11,1p	- 3,5	+ 1,8r	- 6,3	+ 6,4p
darunter nach Erscheinungsformen:											
Warenhandelsunternehmen	+ 3,5	- 5,6	- 2,1	+ 1,5	+ 10,0r	- 4,4	+ 15,6p	- 16,4	+ 0,2r	- 18,0	- 7,5p
Warenhäuser	- 3,7	- 3,1	+ 1,1	+ 3,0	- 4,8r	- 1,4	- 3,7p	+ 4,9	- 5,6	+ 1,3	+ 10,4p
SB-Warenhäuser	+ 5,7	- 1,3	+ 9,4	+ 9,9	+ 2,9	+ 4,3	...	+ 1,2	- 0,8	- 0,3	...
Verbrauchermärkte	+ 14,3	+ 20,5	+ 7,4	+ 18,3	+ 9,7	+ 12,1	...	+ 0,1	+ 0,2	+ 2,7	...
Supermärkte	+ 9,6	+ 7,8	+ 3,3	+ 11,0	+ 3,6	+ 6,1	...	- 3,7	- 1,2	+ 4,6	...
<b>Gastgewerbe (Umsatzwerte) 2)</b>	+ 5,0	+ 0,7	+ 1,5	+ 3,6r	+ 1,0p	+ 1,0p	...	+ 3,7r	+ 9,6p	+ 0,1p	...
Beherbergungsgewerbe	+ 5,0	+ 0,9	+ 2,9	+ 7,0r	+ 3,7p	+ 4,3p	...	+ 8,2r	+ 18,4p	+ 4,3p	...
Gaststättengewerbe	+ 4,6	+ 0,7	+ 0,9	+ 2,2r	- 0,8p	- 0,5p	...	+ 2,3r	+ 4,9p	- 1,7p	...
Kantinen	+ 10,2	- 1,0	+ 1,3	- 0,3r	+ 7,2p	+ 4,9p	...	+ 7,9r	+ 11,1p	- 9,5p	...
<b>Reiseverkehr</b>											
Einreisen über die Auslandsgrenzen der Bundesrepublik Deutschland 3)	- 2,9	+ 0,5	- 1,1	+ 3,7	- 0,5	+ 2,4	...	+ 8,4	+ 1,0	+ 12,4	...
Einreisen über die Grenze zur DDR 4)	- 3,1	- 0,7	+ 3,0	+ 31,3	- 10,7	+ 9,7	+ 15,1	+ 62,5	- 13,3	+ 9,3	+ 6,8
Ausreisen über die Grenze zur DDR 4)	- 3,4	+ 0,4	+ 2,8	+ 24,8	- 9,8	+ 26,4	- 7,5	+ 69,5	- 18,0	+ 13,9	- 3,2
Ankünfte (in Beherbergungsstätten) 5)	...	+ 2,0	+ 1,3	...	...	...	...	...	...	...	...
dar. Auslands Gäste 5)	...	+ 0,1	+ 3,9	...	...	...	...	...	...	...	...
Übernachtungen 5) 6)	+ 0,1	- 6,6	- 2,7	...	...	...	...	...	...	...	...
dar. Auslands Gäste 5) 6)	- 1,9	- 2,2	+ 3,5	...	...	...	...	...	...	...	...
<b>Warenverkehr mit Berlin (West)</b>											
Lieferungen aus Berlin (West)	+ 0,5	+ 7,8	+ 6,7	+ 7,8	+ 19,6	- 8,5	+ 17,0	- 11,0	+ 13,0	- 14,5	+ 7,1
Lieferungen nach Berlin (West)	- 0,3	+ 1,7	+ 7,4	+ 3,6	+ 8,6	- 3,0	+ 18,2	- 11,1	+ 10,5	- 12,2	+ 10,6
<b>Warenverkehr mit der DDR und Berlin (Ost)</b>											
Lieferungen des Bundesgebietes	+ 5,3	+ 14,5	+ 8,8	- 20,8	- 10,5	- 27,6	+ 10,2	+ 3,4	+ 18,3	- 21,3	+ 26,2
Bezüge des Bundesgebietes	+ 8,4	+ 9,7	+ 3,6	+ 12,7	+ 15,1	+ 6,3	+ 18,0	- 2,3	+ 9,6	- 8,0	+ 2,6

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - 2) In jeweiligen Preisen. - 3) Einschl. Durchreisen. - 4) Einschl. Transitverkehr von bzw. nach Berlin (West) - 5) Bis einschl. 1980 in allen Beherbergungsstätten (einschl. Privatquartiere) in rund 2 400 Berichtsgemeinden, ab 1981 in allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Betten. - 6) 1980 aus geschätzten Angaben.

# Statistische Monatszahlen

## Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1981	1982	1983	1984						
					Jan	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli
<b>Außenhandel</b>											
<b>Einfuhr (Spezialhandel)</b>	Mill. DM	369 179	376 464	390 192	34 622	36 299	37 816	35 656	36 666	34 141	36 470
<b>Warengruppen</b>											
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	47 779	49 662	50 475	4 188	4 654	4 606	4 571	4 909	4 593	4 444
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	316 709	321 549	333 780	29 978	31 144	32 678	30 554	31 187	28 971	31 452
Rohstoffe	Mill. DM	64 048	59 298	52 203	5 235	5 032	4 608	4 965	4 761	4 820	4 978
Halbwaren	Mill. DM	66 448	69 821	73 144	6 723	6 806	7 397	6 655	6 679	6 613	6 528
Fertigwaren	Mill. DM	186 212	192 430	208 433	18 019	19 306	20 672	18 934	19 747	17 538	19 949
<b>Ländergruppen (Herstellungsländer)</b>											
Industrialisierte westliche Länder	Mill. DM	277 963	286 321	304 631	26 816	27 961	30 061	27 634	28 969	26 126	28 018
dar. EG-Länder	Mill. DM	174 784	181 148	191 438	16 440	16 994	19 016	17 299	17 981	15 827	17 585
Entwicklungsländer	Mill. DM	71 647	68 478	63 149	5 747	6 168	5 665	5 768	5 719	5 875	6 338
Staatshandelsländer	Mill. DM	19 287	21 359	22 157	2 045	2 157	2 075	2 232	1 961	2 121	2 084
<b>Ausfuhr (Spezialhandel)</b>	Mill. DM	396 898	427 741	432 281	36 561	41 151	42 351	38 211	41 493	35 413	39 459
<b>Warengruppen</b>											
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	23 100	23 871	23 624	2 106	2 091	2 277	1 964	2 293	2 108	2 245
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	371 069	400 995	405 729	34 220	38 788	39 801	36 011	38 923	33 085	36 952
Rohstoffe	Mill. DM	7 547	7 220	7 203	654	657	722	647	712	668	693
Halbwaren	Mill. DM	33 416	34 242	34 328	3 255	3 267	3 530	3 046	3 517	3 390	3 356
Fertigwaren	Mill. DM	330 106	359 533	364 198	30 311	34 865	35 548	32 318	34 694	29 027	32 902
<b>Ländergruppen (Verbrauchsländer)</b>											
Industrialisierte westliche Länder	Mill. DM	304 917	332 887	341 103	29 364	33 311	34 490	30 700	33 631	28 334	31 816
dar. EG-Länder	Mill. DM	186 034	205 884	207 771	17 749	19 936	20 541	18 242	19 843	16 802	18 612
Entwicklungsländer	Mill. DM	70 558	72 686	67 180	5 497	6 034	5 820	5 607	5 756	5 058	5 536
Staatshandelsländer	Mill. DM	19 545	20 522	22 605	1 562	1 690	1 931	1 789	1 987	1 886	1 977
<b>Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüberschuß (+)</b>	Mill. DM	+ 27 720	+ 51 277	+ 42 089	+ 1 938	+ 4 851	+ 4 535	+ 2 555	+ 4 828	+ 1 272	+ 2 989
<b>Index der tatsächlichen Werte</b>											
Einfuhr	1980=100	108,1	110,3	114,3	121,7	127,6	132,9	125,3	128,9	120,0	128,2
Ausfuhr	1980=100	113,3	122,1	123,4	125,2	141,0	145,1	130,9	142,1	121,3	135,2
<b>Index des Volumens</b>											
Einfuhr	1980=100	95,0	96,3	100,1	101,3	106,5	112,0	106,0	108,2	100,0	106,0
Ausfuhr	1980=100	106,6	110,1	109,8	109,6	122,5	126,8	113,9	124,0	106,2	115,3
<b>Index der Durchschnittswerte</b>											
Einfuhr	1980=100	113,8	114,5	114,1	120,2	119,8	118,7	118,2	119,1	120,0	120,9
Ausfuhr	1980=100	106,3	110,9	112,4	114,3	115,0	114,4	114,9	114,6	114,3	117,2
<b>Austauschverhältnis (Terms of Trade)</b>											
	1980=100	93,4	96,9	98,5	95,1	96,0	96,4	97,2	96,2	95,3	96,9
<b>Verkehr</b>											
<b>Beförderte Personen</b>											
Eisenbahnverkehr	Mill.	1 169,9	1 127,4	1 147,3	89,2	82,0	82,7	83,9	89,5	83,6p	...
Straßenverkehr (nur Linienverkehr)	Mill.	6 691,1	6 444,5	6 178,2	461,6	474,4	...	...	...	...	...
der Großunternehmen	Mill.	5 900,7	5 656,1	5 324,9	461,6	474,4	...	...	...	...	...
der übrigen Unternehmen	Mill.	790,4	788,4	853,3	...	...	...	...	...	...	...
Luftverkehr	Mill.	35,9	35,0	35,9	2,4	2,4	2,7	3,1	3,6	3,7	...
<b>Beförderte Güter</b>											
Eisenbahnverkehr	1000 t	346 024	317 714	310 021	26 221	26 342	28 979	26 251	27 823	25 631p	...
Straßenverkehr	1000 t	337 396	336 018	354 537	27 768	28 203	31 034	29 752	...	...	...
(ohne Nahverkehr im Bundesgebiet)	1000 t	231 715	221 899	223 936	17 571	17 218	20 793	20 318	21 755	...	...
Binnenschifffahrt	1000 t	142 090	137 048	126 275	10 843	11 570	11 858	11 425p	11 691p	11 361p	10 905p
Seeschifffahrt	1000 t	593	586	619	51	56	64	58	56	51	...
Luftverkehr	1000 t	62 732	56 999	55 229	5 202	5 063	4 760	4 963	4 928	4 664	...
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl)	1000 t	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
<b>Kraftfahrzeuge</b>											
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	1000	2 762,8	2 578,0	2 847,5	201,1	232,1	345,7	309,4	305,7	190,0	182,9
dar. Personenkraftwagen	1000	2 330,3	2 155,5	2 426,8	183,8	209,6	294,5	257,5	263,1	155,6	154,0
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	1000	5 381,7	5 686,0	6 123,3	470,2	497,6	645,9	622,1	579,4	530,8	547,3
<b>Straßenverkehrsunfälle</b>											
Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	362 617	358 693	374 034	24 581	21 855	24 450	29 748	34 574r	35 537r	...
Getötete	Anzahl	11 674	11 608	11 715	733	619	771	852	845r	972r	...
Schwerverletzte	Anzahl	139 402	138 760	145 086	9 417	8 260	9 431	11 464	12 501r	13 402r	...
Leichtverletzte	Anzahl	336 542	328 428	344 062	23 138	20 374	22 502	27 941	32 122r	32 698r	...
Unfälle mit nur Sachschaden	1000	1 316,0	1 271,0	1 318,0	124,6	107,3	105,4	107,0	125,0	114,3	...
<b>Geld und Kredit</b>											
<b>Bargeldumlauf</b>	Mrd. DM	84,2	88,6	96,4	93,2	93,1	94,6	95,3	95,2	97,3	97,6p
<b>Deutsche Bundesbank</b>											
<b>Währungsreserven und sonstige</b>											
Auslandsaktiva <sup>1)</sup>	Mrd. DM	80,3	86,9	84,0	83,9	87,6	90,4	92,6	90,0	89,5	88,3
Kredite an inländische Kreditinstitute	Mrd. DM	68,1	74,9	85,5	78,3	77,5	77,5	67,2	72,3	80,9	78,2
<b>Kreditinstitute</b>											
Kredite an inländische Nichtbanken an Unternehmen und Privatpersonen	Mrd. DM	1 592,0	1 698,1	1 808,5	1 794,1	1 798,3	1 806,0	1 812,2	1 820,1	1 834,9	1 839,8p
an öffentliche Haushalte	Mrd. DM	1 223,2	1 289,3	1 380,5	1 369,5	1 375,6	1 384,5	1 387,6	1 396,2	1 410,4	1 413,8p
Einlagen inländischer Nichtbanken dar. Spareinlagen	Mrd. DM	368,8	408,7	427,9	424,6	422,7	421,6	424,6	423,9	424,4	426,0p
	Mrd. DM	1 218,0	1 292,1	1 368,1	1 350,8	1 357,4	1 350,0	1 361,1	1 368,5	1 368,4	1 370,4p
	Mrd. DM	483,0	518,2	548,4	544,1	544,1	544,0	543,5	542,6	542,0	537,9p
<b>Bausparkassen</b>											
Neuabschlüsse von Bausparverträgen	1000	2 454,1	2 046,3	2 174,0	128,3	167,4	234,9	158,7	161,5	156,7	150,9
Bauspareinlagen (Bestände)	Mrd. DM	115 918	120 854	125 374	123 897	123 466	123 356	123 150	122 597	122 470	121 677
Baudarlehen (Bestände) <sup>2)</sup>	Mrd. DM	126 813	133 019	138 979	140 342	140 552	141 407	142 634	142 637	143 205	143 792

1) Gegenüber früheren Darstellungen infolge methodischer Änderung veränderte Ergebnisse. - 2) Aus Zuteilung und Zwischenkreditgewährung.

# Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1981	1982	1983	April 84	Mai 84	Juni 84	Juli 84	April 84	Mai 84	Juni 84	Juli 84
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1980	1981	1982	April 83	Mai 83	Juni 83	Juli 83	März 84	April 84	Mai 84	Juni 84
<b>Außenhandel</b>											
<b>Einfuhr (Spezialhandel)</b>	+ 8,1	+ 2,0	+ 3,6	+ 14,6	+ 15,1	+ 3,7	+ 17,6	- 5,7	+ 2,8	- 6,9	+ 6,8
<b>Warengruppen</b>											
Ernährungswirtschaft	+ 10,2	+ 3,9	+ 1,6	+ 7,5	+ 18,3	+ 12,1	+ 19,4	- 0,8	+ 7,4	- 6,4	- 3,2
Gewerbliche Wirtschaft	+ 7,8	+ 1,5	+ 3,8	+ 15,6	+ 14,4	+ 3,0	+ 17,2	- 6,5	+ 2,1	- 7,1	+ 8,6
Rohstoffe	+ 8,7	- 7,4	- 12,0	+ 22,7	+ 7,7	+ 12,1	+ 15,1	+ 7,7	- 4,1	+ 1,2	+ 3,3
Halbwaren	+ 10,9	+ 5,1	+ 4,8	+ 12,8	+ 14,5	+ 11,7	+ 20,8	- 10,0	+ 0,4	- 1,0	- 1,3
Fertigwaren	+ 6,5	+ 3,3	+ 8,3	+ 14,9	+ 16,1	- 2,1	+ 16,5	- 8,4	+ 4,3	- 11,2	+ 13,7
<b>Ländergruppen (Herstellungsländer)</b>											
Industrialisierte westliche Länder	+ 9,4	+ 3,0	+ 6,4	+ 11,9	+ 15,4	- 0,4	+ 16,2	- 8,1	+ 4,8	- 9,8	+ 7,2
dar. EG-Länder	+ 9,1	+ 3,6	+ 5,7	+ 12,0	+ 11,2	- 5,4	+ 16,6	- 9,0	+ 3,9	- 12,0	+ 11,1
Entwicklungsländer	+ 3,0	- 4,4	- 7,8	+ 20,7	+ 14,3	+ 20,2	+ 25,2	+ 1,8	- 0,8	- 2,7	+ 7,9
Staatshandelsländer	+ 10,3	+ 10,7	+ 3,7	+ 36,5	+ 12,8	+ 19,5	+ 14,0	+ 7,6	- 12,1	- 8,2	- 1,7
<b>Ausfuhr (Spezialhandel)</b>	+ 13,3	+ 7,8	+ 1,1	+ 12,9	+ 16,9	- 3,7	+ 18,9	- 9,8	+ 8,6	- 14,7	+ 11,4
<b>Warengruppen</b>											
Ernährungswirtschaft	+ 25,1	+ 3,3	- 1,0	+ 4,8	+ 18,4	+ 11,9	+ 18,6	- 13,8	+ 16,8	- 8,1	+ 6,5
Gewerbliche Wirtschaft	+ 12,7	+ 8,1	+ 1,2	+ 13,5	+ 16,8	- 4,6	+ 19,0	- 9,5	+ 8,1	- 15,0	+ 11,7
Rohstoffe	+ 11,1	- 4,3	- 0,2	+ 18,3	+ 20,6	+ 7,3	+ 31,9	- 10,4	+ 10,0	- 6,2	+ 3,8
Halbwaren	+ 9,5	+ 2,5	+ 0,3	+ 19,7	+ 34,1	+ 24,3	+ 23,3	- 13,7	+ 15,5	- 3,6	- 1,0
Fertigwaren	+ 13,0	+ 8,9	+ 1,3	+ 12,9	+ 15,2	- 7,3	+ 18,4	- 9,1	+ 7,4	- 16,3	+ 13,4
<b>Ländergruppen (Verbrauchslander)</b>											
Industrialisierte westliche Länder	+ 9,8	+ 9,2	+ 2,5	+ 15,1	+ 21,9	- 3,3	+ 23,0	- 11,0	+ 9,5	- 15,8	+ 12,3
dar. EG-Länder	+ 8,2	+ 10,7	+ 0,9	+ 10,6	+ 17,4	- 8,2	+ 21,0	- 11,2	+ 8,8	- 15,3	+ 10,8
Entwicklungsländer	+ 36,4	+ 3,0	- 7,6	+ 5,4	- 2,9	- 6,4	+ 0,5	- 3,7	+ 2,7	- 12,1	+ 9,4
Staatshandelsländer	+ 0,8	+ 5,0	+ 10,2	+ 3,2	+ 5,9	- 4,7	+ 16,7	- 7,4	+ 11,1	- 5,1	+ 4,8
<b>Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüberschuß (+)</b>	+ 209,8	+ 85,0	- 17,9	- 5,6	+ 32,6	- 67,1	+ 38,2	- 43,7	+ 89,0	- 73,7	+ 135,0
<b>Index der tatsächlichen Werte</b>											
Einfuhr	+ 8,1	+ 2,0	+ 3,6	+ 14,6	+ 15,1	+ 3,7	+ 17,6	- 5,7	+ 2,9	- 6,9	+ 6,8
Ausfuhr	+ 13,3	+ 7,8	+ 1,1	+ 12,9	+ 16,9	- 3,7	+ 18,9	- 9,8	+ 8,6	- 14,6	+ 11,5
<b>Index des Volumens</b>											
Einfuhr	- 5,0	+ 1,4	+ 3,9	+ 7,1	+ 7,4	- 3,1	+ 10,4	- 5,4	+ 2,1	- 7,6	+ 6,0
Ausfuhr	+ 6,6	+ 3,3	- 0,3	+ 10,2	+ 14,9	- 5,8	+ 13,5	- 10,2	+ 8,9	- 14,4	+ 8,6
<b>Index der Durchschnittswerte</b>											
Einfuhr	+ 13,8	+ 0,6	- 0,3	+ 7,0	+ 7,1	+ 7,0	+ 6,4	- 0,4	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,8
Ausfuhr	+ 6,3	+ 4,3	+ 1,4	+ 2,5	+ 1,7	+ 2,2	+ 4,7	+ 0,4	- 0,3	- 0,3	+ 2,5
<b>Austauschverhältnis (Terms of Trade)</b>	- 6,6	+ 3,7	+ 1,7	- 4,1	- 5,0	- 4,4	- 1,6	+ 0,8	- 1,0	- 0,9	+ 1,7
<b>Verkehr</b>											
<b>Beförderte Personen</b>											
Eisenbahnverkehr	+ 0,4	- 3,6	+ 1,7	- 5,2	- 16,4	- 3,7p	...	+ 1,4	+ 6,7	- 6,5p	...
Straßenverkehr (nur Linienverkehr)	+ 1,1	- 3,6	- 4,1	...	...	...	...	...	...	...	...
der Großunternehmen	...	- 4,1	- 5,9	...	...	...	...	...	...	...	...
der übrigen Unternehmen	...	- 0,3	+ 8,2	...	...	...	...	...	...	...	...
Luftverkehr	+ 0,0	- 2,4	+ 2,5	+ 10,7	+ 10,9	+ 6,3	...	+ 16,2	+ 16,0	+ 3,3	...
<b>Beförderte Güter</b>											
Eisenbahnverkehr	- 5,0	- 8,2	- 2,5	+ 6,8	+ 5,2	- 1,1p	...	- 9,4	+ 6,0	- 7,9p	...
Straßenverkehr											
(ohne Nahverkehr im Bundesgebiet)	- 0,5	- 0,4	+ 5,5	+ 4,1	...	...	...	- 4,1	...	...	...
Binnenschifffahrt	- 3,8	- 4,2	+ 0,9	+ 16,7	+ 16,7	...	...	- 2,3	+ 7,1	...	...
Seeschifffahrt	- 7,7	- 3,5	- 7,9	+ 10,9p	+ 15,2p	+ 5,5p	+ 7,2p	- 4,2p	+ 2,3p	- 11,4p	+ 5,3p
Luftverkehr	- 1,7	- 1,3	+ 5,6	+ 7,3	+ 10,8	+ 6,9	...	- 9,0	- 3,3	- 9,3	...
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl)	- 17,6	- 9,1	- 3,1	+ 16,9	- 2,1	- 1,3	...	+ 4,3	- 0,7	- 5,4	...
<b>Kraftfahrzeuge</b>											
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	- 1,0	- 6,7	+ 10,5	+ 1,9	+ 3,9	- 38,2	- 13,3	- 10,5	- 1,2	- 37,8	- 3,7
dar. Personenkraftwagen	- 4,0	- 7,5	+ 12,6	+ 5,2	+ 7,6	- 40,8	- 11,7	- 12,6	+ 2,2	- 40,9	- 1,0
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	- 2,3	+ 5,7	+ 7,7	+ 9,7	+ 0,8	- 5,5	+ 7,1	- 3,7	- 6,9	- 8,4	+ 3,1
<b>Straßenverkehrsunfälle</b>											
Unfälle mit Personenschaden	- 4,4	- 1,1	+ 4,2	- 3,9	- 2,5r	- 7,1	...	+ 21,7	+ 16,2r	+ 2,8	...
Getötete	- 10,5	- 0,6	+ 0,9	- 7,0	- 19,3r	- 9,7r	...	+ 10,5	- 0,8r	+ 15,0r	...
Schwerverletzte	- 6,4	- 0,5	+ 4,5	- 6,2	- 8,3r	- 10,5r	...	+ 21,6	+ 9,0r	+ 7,2r	...
Leichtverletzte	- 4,3	- 2,4	+ 4,7	- 1,7	- 1,8r	- 6,3r	...	+ 24,2	+ 15,0r	+ 1,8r	...
Unfälle mit nur Sachschaden	+ 0,8	- 3,4	+ 3,6	+ 1,5	+ 3,6	+ 11,4	...	+ 1,4	+ 16,9	- 8,5r	...
<b>Geld und Kredit</b>											
<b>Bargeldumlauf</b>	+ 0,2	+ 5,2	+ 8,8	+ 5,3	+ 5,5	+ 6,3	+ 3,6	+ 0,7	- 0,1	+ 2,2	+ 0,3p
<b>Deutsche Bundesbank</b>											
Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva 1)	- 3,3	+ 8,2	- 3,3	+ 6,3	+ 4,3	+ 5,7	+ 3,3	+ 2,4	- 2,8	- 0,6	- 1,3
Kredite an inländische Kreditinstitute	+ 18,2	+ 10,0	+ 14,2	+ 5,3	+ 21,1	+ 20,9	+ 16,9	- 13,3	+ 7,6	+ 11,9	- 3,3
<b>Kreditinstitute</b>											
Kredite an inländische Nichtbanken an Unternehmen und Privatpersonen	+ 8,9	+ 6,7	+ 6,5	+ 6,4	+ 6,4	+ 6,0	+ 6,1	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,8	+ 0,3p
an öffentliche Haushalte	+ 7,3	+ 5,4	+ 7,1	+ 7,7	+ 7,7	+ 7,3	+ 7,3	+ 0,2	+ 0,6	+ 1,0	+ 0,2p
Einlagen inländischer Nichtbanken dar. Spareinlagen	+ 14,7	+ 10,8	+ 4,7	+ 2,4	+ 2,3	+ 1,9	+ 2,2	+ 0,7	- 0,2	+ 0,1	+ 0,4p
	+ 5,4	+ 6,1	+ 5,9	+ 5,8	+ 5,5	+ 5,5	+ 5,5	+ 0,8	+ 0,5	± 0,0	+ 0,1p
	- 0,6	+ 7,3	+ 5,8	+ 3,4	+ 3,1	+ 3,1	+ 3,2	- 0,1	- 0,2	- 0,1	- 0,1p
<b>Bausparkassen</b>											
Neuabschlüsse von Bausparverträgen	- 21,8	- 16,6	+ 6,3	+ 5,2	+ 10,7	+ 7,5	+ 8,3	- 32,4	+ 1,8	- 3,0	- 3,7
Bauspareinlagen (Bestände)	+ 4,8	+ 4,3	+ 3,7	+ 1,8	+ 2,1	+ 2,0	+ 1,4	- 0,2	- 0,5	- 0,1	- 0,7
Baudarlehen (Bestände) 2)	+ 9,9	+ 4,9	+ 4,5	+ 4,5	+ 4,4	+ 4,1	+ 4,0	+ 0,9	± 0,0	+ 3,4	+ 0,4

1) Gegenüber früheren Darstellungen infolge methodischer Änderung veränderte Ergebnisse. - 2) Aus Zuteilung und Zwischenkreditgewährung.

# Statistische Monatszahlen

## Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1981	1982	1983	1984						
					Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli
<b>Wertpapiermarkt</b>											
Bruttoabsatz inländischer Wertpapiere	Mill. DM	186 244	211 623	226 655	25 122	19 243	19 522	14 887	13 691	15 130	18 006
Festverzinsliche Wertpapiere	Mill. DM	3 179	3 093	4 280	183	124	115	115r	493	498	134
Aktien (Nominalwert)	%	10,6 <sup>8)</sup>	9,1 <sup>8)</sup>	8,0 <sup>8)</sup>	8,2	8,1	7,9	7,9	8,0	8,1	8,1
Umlaufrendite festverzinslicher Wertpapiere	1980=100	101,8 <sup>8)</sup>	102,7 <sup>8)</sup>	135,2 <sup>8)</sup>	155,4	154,7	151,3	151,2	151,7	149,7	143,7
Index der Aktienkurse	1980=100	102,7 <sup>8)</sup>	102,6 <sup>8)</sup>	135,3 <sup>8)</sup>	156,4	155,1	151,3	150,8	150,2	146,7	139,7
dar. Publikumsgesellschaften											
<b>Sozialleistungen</b>											
<b>Arbeitsförderung</b>											
Empfänger von Arbeitslosengeld	1000	698 <sup>8)</sup>	926 <sup>8)</sup>	1 014 <sup>8)</sup>	1 097	1 148	1 062	885	785	739	...
Arbeitslosenhilfe	1000	1 708	2 918	4 858	579	607	623	610	604	600	...
Unterhaltsgeld 1)	1000	1 308	1 448	1 308	131	136	137	135	139	135	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	1 656,0 <sup>8)</sup>	2 192,8 <sup>8)</sup>	2 586,6 <sup>8)</sup>	2 591,0	2 479,5	2 490,5	2 631,6	2 789,8	2 663,9	...
dar. Beiträge	Mill. DM	1 511,6 <sup>8)</sup>	2 023,9 <sup>8)</sup>	2 389,3 <sup>8)</sup>	2 403,3	2 314,3	2 350,4	2 303,7	2 420,2	2 483,3	...
Umsatzsteuer	Mill. DM	2 347,1 <sup>8)</sup>	2 780,4 <sup>8)</sup>	2 720,3 <sup>8)</sup>	2 579,4	2 919,0	3 150,5	2 828,7	2 573,5	2 058,1	...
dar. Arbeitslosengeld	Mill. DM	1 107,9 <sup>8)</sup>	1 502,3 <sup>8)</sup>	1 425,3 <sup>8)</sup>	1 290,6	1 532,7	1 556,8	1 337,8	1 204,9	950,2	...
<b>Gesetzliche Krankenversicherung</b>											
Mitglieder insgesamt	1000	35 705 <sup>8)</sup>	35 820 <sup>8)</sup>	35 799 <sup>8)</sup>	35 913	35 881	35 902	...	...	...	...
dar. Pflichtmitglieder <sup>2)</sup>	1000	20 798 <sup>8)</sup>	20 812 <sup>8)</sup>	20 867 <sup>8)</sup>	20 867	20 788	20 787	...	...	...	...
Rentner	1000	10 329 <sup>8)</sup>	10 403 <sup>8)</sup>	10 458 <sup>8)</sup>	10 503	10 526	10 538	...	...	...	...
<b>Finanzen und Steuern</b>											
<b>Kassenmäßige Steuereinnahmen des Bundes und der Länder<sup>3)</sup></b>											
Gemeinschaftsteuern (gem. Art. 106 Abs. 3 GG) <sup>4)</sup>	Mill. DM	320 323	327 549	342 715	23 421	26 029	34 637	22 337	25 492	35 902	25 741
dar.: Lohnsteuer	Mill. DM	272 068	277 887	291 419	22 941	20 840	31 367	17 895	19 594	32 994	20 843
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	116 559	123 407	128 889	11 819	10 096	10 046	9 607	9 942	10 644	11 890
Körperschaftsteuer	Mill. DM	32 928	30 602	28 275	24	0	7 059	- 867	- 747	6 951	- 1 114
Umsatzsteuer	Mill. DM	20 162	21 458	23 675	147	4	5 684	- 68	778	6 079	125
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	54 297	53 732	59 190	5 845	6 151	3 598	4 058	4 635	4 294	4 282
Bundessteuern	Mill. DM	43 492	43 985	46 681	4 285	4 566	4 568	4 714	4 682	4 494	4 514
dar. Zölle und Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	Mill. DM	48 077	49 566	52 115	993	4 547	4 454	3 763	4 781	4 251	4 298
dar.: Zölle	Mill. DM	45 341	46 595	48 879	763	3 895	4 130	3 524	4 526	4 026	4 056
Tabaksteuer	Mill. DM	4 943	4 727	4 746	424	424	459	435	426	424	418
Branntweinabgaben	Mill. DM	11 253	12 208	13 881	34	893	1 227	1 104	1 211	1 108	1 230
Mineralölsteuer	Mill. DM	4 480	4 281	4 277	47	463	481	287	342	312	302
Landessteuern	Mill. DM	22 180	22 835	23 338	18	1 876	1 752	1 514	2 335	1 995	1 898
dar. Vermögensteuer	Mill. DM	16 357	17 002	18 377	1 277	2 119	1 380	1 188	2 228	1 295	1 453
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	4 687	4 982	4 992	76	980	80	45	938	117	61
Biersteuer	Mill. DM	6 593	6 689	6 984	635	481	630	625	728	657	818
Einnahmen aus der Gewerbesteuerumlage <sup>5)</sup>	Mill. DM	1 289	1 292	1 296	106	79	92	62	137	111	117
Gemeindeanteil an Einkommensteuer <sup>6)</sup>	Mill. DM	6 245	6 195	4 377	- 14	38	2	803	267	2	763
	Mill. DM	-22 423	-23 101	-23 575	-1 776	-1 514	-2 566	-1 311	-1 379	2 639	1 617
<b>Verbrauchsbesteuerte Erzeugnisse</b>											
Zigaretten (Menge)	Mill. St	130 279	112 715	121 681	9 484	9 560	10 032	9 157	10 849	9 423	10 034
Bierausstoß	1000 hl	93 721	94 826	94 979	6 439	6 992	7 265	7 915	8 399	8 480	8 546
Leichtöle (Benzin)	1000 hl	289 907	290 343	301 527	23 303	24 367	26 915	26 707	27 099	26 971	27 576
Gasöle (Dieselkraftstoff)	1000 dt	121 218	122 838	129 700	9 046	9 241	11 482	10 808	11 954	10 696	11 567
Heizöl (EL und L)	1000 dt	352 925	330 624	320 343	28 646	30 393	31 559	23 212	31 678	24 116	32 776
<b>Wirtschaftsrechnungen</b>											
<b>Ausgaben für den Privaten Verbrauch<sup>8)</sup></b>											
2-Pers.-Haush. von Renten- u. Sozialhilfeempf. m. geringem Einkommen	DM	1213,65	1299,92	1400,88	1399,69	1437,00	1415,61	1384,78	1490,87	...	...
dar. für: Nahrungs- und Genußmittel <sup>7)</sup>	DM	406,40	428,93	449,60	414,20	421,65	472,52	458,40	464,31	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	DM	112,51	128,78	132,15	135,28	251,67	148,16	85,62	121,74	...	...
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	DM	2553,38	2691,11	2836,88	2631,53	2561,93	2959,81	2947,65	2863,91	...	...
dar. für: Nahrungs- und Genußmittel <sup>7)</sup>	DM	698,86	724,24	739,69	666,80	670,29	754,13	724,54	760,10	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	DM	162,26	189,01	188,80	231,11	281,16	195,21	160,28	142,34	...	...
4-Pers.-Haush. von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen	DM	3939,83	4 085,03	4 293,78	4 151,07	3989,82	4 288,09	4 623,32	4 222,41	...	...
dar. für: Nahrungs- und Genußmittel <sup>7)</sup>	DM	858,79	894,10	922,32	830,84	838,45	944,89	934,07	946,15	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	DM	205,64	239,84	232,66	278,15	344,57	322,04	191,52	210,89	...	...
<b>Löhne und Gehälter</b>											
<b>Arbeiter(innen) in der Industrie</b>											
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	Std	41,2	40,7	40,5	40,4	...	...	40,8	...	...	...
Index	1976=100	99,2	98,0	97,4	96,7	...	...	98,1	...	...	...
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	DM	14,19	14,89	15,41	15,47	...	...	15,63	...	...	...
Index	1976=100	134,4	140,6	145,0	146,1	...	...	147,7	...	...	...
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	DM	584	606	627	625	...	...	637	...	...	...
Index	1976=100	133,3	137,7	141,0	140,9	...	...	144,6	...	...	...
<b>Angestellte in Industrie und Handel</b>											
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	DM	3 126	3 286	3 325	3 378	...	...	3 403	...	...	...
Index	1976=100	134,7	141,1	145,7	148,1	...	...	149,1	...	...	...
<b>Tarifentwicklung i.d. gewerbli. Wirtschaft u. bei Gebietskörperschaften</b>											
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit (Arbeiter)	1976=100	99,9	99,8	99,8	99,8	...	...	99,8	...	...	...
Index der tariflichen Stundenlöhne	1976=100	133,9	139,8	144,6	146,2	...	...	147,6	...	...	...
Index der tariflichen Monatsgehälter	1976=100	130,6	136,3	141,1	142,5	...	...	144,0	...	...	...

1) An Teilnehmer von Maßnahmen zur laufenden Fortbildung und Umschulung einschl. Übergangsgeld für Behinderte. — 2) Ohne Rentner — 3) Einschl. EG-Anteile an Zöllen und Umsatzsteuer — 4) Vor der Steuerverteilung — 5) Gem. Gemeindefinanzreformgesetz — 6) Ausgewählte private Haushalte, wegen der jährlichen Änderung des Berichtskreises sind die Angaben für die einzelnen Jahre nur beschränkt vergleichbar. — 7) Einschl. fertige Mahlzeiten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen — 8) D errechnet aus 12 Monatswerten.

# Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1981	1982	1983	April 84	Mai 84	Juni 84	Juli 84	April 84	Mai 84	Juni 84	Juli 84
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1980	1981	1982	April 83	Mai 83	Juni 83	Juli 83	Marz 84	April 84	Mai 84	Juni 84
<b>Wertpapiermarkt</b>											
Bruttoabsatz inländischer Wertpapiere	+ 35,5	+ 13,6	+ 7,1	- 11,5	- 27,2	- 28,0	+ 0,9	- 23,7	- 8,0	+ 10,5	+ 19,0
Festverzinsliche Wertpapiere	- 14,1	- 2,7	+ 38,4	- 80,3	+ 294,4	+ 229,8	- 21,2	-	+ 328,7	+ 1,0	- 73,1
Aktien (Nominalwert)											
Umlaufrendite festverzinslicher Wertpapiere	+ 23,3 <sup>8)</sup>	- 14,2 <sup>8)</sup>	- 12,1 <sup>8)</sup>	+ 6,8	+ 5,3	± 0,0	- 1,2	-	+ 1,3	+ 1,3	-
Index der Aktienkurse	+ 0,1 <sup>8)</sup>	+ 0,9 <sup>8)</sup>	+ 31,6 <sup>8)</sup>	+ 10,8	+ 10,6	+ 9,4	+ 1,0	+ 0,1	+ 0,3	+ 1,3	- 4,0
dar. Publikumsgesellschaften	- 0,2 <sup>8)</sup>	- 0,1 <sup>8)</sup>	+ 31,9 <sup>8)</sup>	+ 10,4	+ 9,6	+ 7,1	- 2,2	- 0,3	- 0,4	- 2,3	- 4,8
<b>Sozialleistungen</b>											
<b>Arbeitsförderung</b>											
Empfänger von Arbeitslosengeld	+ 53,5 <sup>8)</sup>	+ 32,8 <sup>8)</sup>	+ 9,5 <sup>8)</sup>	- 19,3	- 18,8	- 18,1	...	- 16,7	- 11,3	- 5,9	...
Arbeitslosenhilfe	+ 39,5 <sup>8)</sup>	+ 71,3 <sup>8)</sup>	+ 66,9 <sup>8)</sup>	+ 26,6	+ 25,7	+ 23,8	...	+ 2,1	- 1,0	- 0,7	...
Unterhaltsgeld <sup>1)</sup>	+ 31,5 <sup>8)</sup>	+ 10,6 <sup>8)</sup>	- 9,5 <sup>8)</sup>	+ 1,4	+ 2,8	+ 1,1	...	- 1,5	+ 2,4	- 2,8	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit dar. Beiträge	+ 4,3 <sup>8)</sup>	+ 32,4 <sup>8)</sup>	+ 18,0 <sup>8)</sup>	+ 3,1	+ 1,5	+ 2,6	...	+ 5,7	+ 6,0	- 4,5	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit dar. Arbeitslosengeld	+ 29,9 <sup>8)</sup>	+ 18,5 <sup>8)</sup>	- 2,2 <sup>8)</sup>	- 8,7	- 8,5	- 19,1	...	- 10,2	- 9,0	- 20,0	...
dar. Arbeitslosengeld	+ 63,9 <sup>8)</sup>	+ 35,6 <sup>8)</sup>	- 5,1 <sup>8)</sup>	- 17,1	- 15,9	- 26,5	...	- 14,1	- 9,9	- 21,1	...
<b>Gesetzliche Krankenversicherung</b>											
Mitglieder insgesamt	+ 0,9 <sup>8)</sup>	+ 0,3 <sup>8)</sup>	- 0,1	...	...	...	...	...	...	...	...
dar.: Pflichtmitglieder <sup>2)</sup>	+ 0,8 <sup>8)</sup>	+ 0,1 <sup>8)</sup>	- 0,2	...	...	...	...	...	...	...	...
Rentner	+ 0,3 <sup>8)</sup>	+ 0,7 <sup>8)</sup>	+ 0,5	...	...	...	...	...	...	...	...
<b>Finanzen und Steuern</b>											
<b>Kassenmäßige Steuereinnahmen des Bundes und der Länder<sup>3)</sup></b>											
Gemeinschaftsteuern	+ 2,1	+ 2,3	+ 4,6	- 0,1	+ 11,9	+ 6,6	- 0,5	- 35,5	+ 14,1	+ 40,8	- 28,3
(gem. Art. 106 Abs. 3 GG) <sup>4)</sup>											
dar.: Lohnsteuer	+ 1,8	+ 2,1	+ 4,9	+ 1,9	+ 11,9	+ 7,1	- 0,3	- 42,9	+ 9,5	+ 68,4	- 36,8
Veranlagte Einkommensteuer	+ 4,5	+ 5,9	+ 4,4	+ 6,7	+ 8,4	+ 3,2	+ 4,3	- 4,4	+ 3,5	+ 7,1	+ 11,7
Körperschaftsteuer	- 10,5	- 7,1	- 7,6	x	- 1,1	- 0,8	x	x	x	x	x
Umsatzsteuer	- 5,4	+ 6,4	+ 10,3	x	+ 102,7	+ 19,0	+ 114,1	x	x	x	x
Einfuhrumsatzsteuer	+ 2,7	- 1,0	+ 10,2	- 6,4	- 4,1	+ 2,3	- 16,9	+ 12,8	+ 14,2	- 7,4	- 0,3
Bundessteuern	+ 7,1	+ 1,1	+ 6,1	+ 17,6	+ 30,9	+ 20,0	+ 16,6	+ 3,2	- 0,7	- 4,0	+ 0,4
dar. Zölle und Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	+ 4,4	+ 3,1	+ 5,1	- 7,6	+ 17,8	+ 2,5	- 3,0	- 15,5	+ 27,1	- 11,1	+ 1,1
dar.: Zölle	+ 4,8	+ 2,8	+ 4,9	- 6,9	+ 19,1	+ 2,8	- 4,1	- 14,7	+ 28,4	- 11,0	+ 0,7
Tabaksteuer	+ 7,4	- 4,4	+ 0,4	+ 5,1	+ 15,0	+ 11,8	+ 11,3	- 5,3	- 2,0	- 0,4	- 1,5
Brantweinabgaben	- 0,3	+ 8,5	+ 13,7	- 5,8	+ 6,6	+ 7,2	- 5,5	+ 10,0	+ 9,7	- 8,5	+ 11,0
Mineralölsteuer	+ 15,3	- 4,5	- 0,1	- 7,9	+ 10,0	- 17,2	+ 2,9	- 40,4	+ 19,3	- 8,8	- 3,4
Landessteuern	+ 3,9	+ 3,0	+ 2,2	- 10,6	+ 33,0	+ 3,2	- 7,3	+ 13,6	+ 54,2	- 14,6	- 4,9
dar.: Vermögensteuer	+ 1,8	+ 3,9	+ 8,1	+ 0,2	+ 1,9	- 1,5	+ 5,9	- 13,9	+ 87,6	- 41,9	+ 12,3
Kraftfahrzeugsteuer	+ 0,5	+ 6,3	+ 0,2	- 22,9	- 11,8	+ 7,7	- 16,1	x	x	x	x
Biersteuer	+ 0,1	+ 1,5	+ 4,4	- 1,9	+ 17,6	- 0,4	+ 19,8	- 0,9	+ 16,5	- 9,8	+ 24,5
Einnahmen aus der Gewerbesteuerumlage <sup>5)</sup>	+ 2,1	+ 0,3	+ 0,3	- 39,4	+ 48,0	- 7,3	- 7,8	- 32,9	+ 120,2	- 18,9	+ 5,4
Gemeindeanteil an Einkommensteuer <sup>5)</sup>	- 3,4	- 0,8	- 29,3	- 1,2	- 10,6	- 73,8	- 5,7	x	x	x	x
Gemeindeanteil an Einkommensteuer <sup>5)</sup>	+ 0,8	+ 3,0	+ 2,0	+ 3,5	+ 9,0	+ 1,6	- 2,6	x	x	x	x
<b>Verbrauchsbesteuerte Erzeugnisse</b>											
Zigaretten (Menge)	+ 1,5	- 13,5	+ 7,9	- 4,7	+ 14,8	- 28,6	- 3,3	- 8,7	+ 18,5	- 13,2	+ 6,5
Bierausstoß	+ 1,5	+ 1,2	+ 0,2	+ 11,0	- 2,0	- 7,5	- 6,2	+ 9,0	+ 6,1	+ 1,0	+ 0,8
Leichtöle (Benzin)	- 4,7	+ 0,2	+ 3,9	...	...	+ 0,1	+ 5,8	- 0,8	+ 1,5	- 0,5	+ 2,2
Gasöle (Dieselkraftstoff)	- 2,1	+ 1,3	+ 5,6	...	...	+ 7,9	+ 3,1	- 5,9	+ 10,6	- 10,5	+ 8,1
Heizöl (EL und L)	- 13,7	- 6,3	- 3,1	...	...	+ 14,9	- 2,5	+ 85,3	- 26,5	+ 36,5	+ 35,9
<b>Wirtschaftsrechnungen</b>											
<b>Ausgaben für den Privaten Verbrauch<sup>6)</sup></b>											
2-Pers.-Haush. von Renten- u. Sozialhilfeempf. m. geringem Einkommen dar. für Nahrungs- und Genußmittel <sup>7)</sup>	+ 3,7	+ 7,1	+ 7,8	- 2,1	+ 15,8	...	...	- 2,2	+ 7,7	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	+ 3,7	+ 5,5	+ 4,8	+ 11,3	+ 6,4	...	...	- 3,0	+ 1,3	...	...
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen dar. für Nahrungs- und Genußmittel <sup>7)</sup>	+ 9,3	+ 14,5	+ 2,6	- 19,2	+ 3,9	...	...	- 42,2	+ 42,2	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	+ 4,5	+ 5,4	+ 5,4	- 0,8	+ 3,2	...	...	- 0,4	- 2,8	...	...
4-Pers.-Haush. von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen dar. für Nahrungs- und Genußmittel <sup>7)</sup>	+ 1,9	+ 3,6	+ 2,1	+ 2,5	+ 0,9	...	...	- 3,9	+ 4,9	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	+ 2,1	+ 16,5	- 6,5	+ 5,5	- 23,9	...	...	- 17,9	- 11,2	...	...
Löhne und Gehälter	+ 3,7	+ 3,7	+ 5,1	+ 9,6	- 2,8	...	...	+ 7,8	- 8,7	...	...
dar. für Nahrungs- und Genußmittel <sup>7)</sup>	+ 2,9	+ 4,1	+ 3,2	+ 3,4	+ 2,6	...	...	- 1,1	+ 1,3	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	+ 0,6	+ 16,6	- 3,0	+ 12,5	- 9,6	...	...	- 40,5	+ 10,1	...	...
<b>Arbeiter(innen) in der Industrie</b>											
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	- 1,0	- 1,2	- 0,5	+ 1,0	.	.	.	+ 1,0 <sup>a)</sup>	.	.	...
Index	- 1,1	- 1,2	- 0,6	+ 0,9	.	.	.	+ 1,4 <sup>a)</sup>	.	.	...
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	+ 5,8	+ 4,9	+ 3,5	+ 1,6	.	.	.	+ 1,0 <sup>a)</sup>	.	.	...
Index	+ 5,7	+ 4,6	+ 3,1	+ 1,9	.	.	.	+ 1,1 <sup>a)</sup>	.	.	...
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	+ 4,5	+ 3,8	+ 3,5	+ 2,6	.	.	.	+ 1,9 <sup>a)</sup>	.	.	...
Index	+ 4,5	+ 3,3	+ 2,4	+ 2,8	.	.	.	+ 2,6 <sup>a)</sup>	.	.	...
<b>Angestellte in Industrie und Handel</b>											
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	+ 5,4	+ 5,1	+ 1,2	+ 2,9	.	.	.	+ 0,7 <sup>a)</sup>	.	.	...
Index	+ 5,0	+ 4,8	+ 3,3	+ 2,7	.	.	.	+ 0,7 <sup>a)</sup>	.	.	...
<b>Tarifentwicklung i. d. gewerbl. Wirtschaft u. bei Gebietskörperschaften</b>											
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit (Arbeiter)	± 0,0	- 0,1	± 0,0	± 0,0	.	.	.	± 0,0 <sup>a)</sup>	.	.	...
Index der tariflichen Stundenlöhne	+ 5,7	+ 4,4	+ 3,4	+ 1,9	.	.	.	+ 1,0 <sup>a)</sup>	.	.	...
Index der tariflichen Monatsgehälter	+ 5,2	+ 4,4	+ 3,5	+ 1,9	.	.	.	+ 1,1 <sup>a)</sup>	.	.	...

1) An Teilnehmer von Maßnahmen zur laufenden Fortbildung und Umschulung einschli. Übergangsgeld für Behinderte — 2) Ohne Rentner. — 3) Einschli. EG-Anteile an Zöllen und Umsatzsteuer — 4) Vor der Steuerverteilung. — 5) Gem. Gemeindefinanzreformgesetz. — 6) Ausgewählte private Haushalte; wegen der jährlichen Änderung des Berichtskreises sind die Angaben für die einzelnen Jahre nur beschränkt vergleichbar. — 7) Einschli. fertige Mahlzeiten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen. — 8) D errechnet aus 12 Monatswerten.  
a) April 1984 gegenüber Januar 1984

# Statistische Monatszahlen

## Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1981	1982	1983	1984						
					Febr.	Marz	April	Mai	Juni	Juli	August
<b>Preise</b>											
<b>Index der Einkaufspreise<sup>1)</sup> landwirtschaftlicher Betriebsmittel</b>	1980=100	108,3	113,3	113,8	117,1	117,0	117,0	116,8	116,7	116,3	...
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	1980=100	109,2	113,9	113,5	117,0	116,8	116,8	116,5	116,3	115,8	...
Neubauten und neue Maschinen	1980=100	104,9	111,1	115,0	117,2	117,5	118,0	118,2	118,3	118,5	...
<b>Index der Erzeugerpreise<sup>1)</sup> landwirtschaftlicher Produkte</b>	1980=100	106,0	109,8	108,2	111,8	113,3	111,3	108,8	111,0p	108,2p	...
dar.: Pflanzliche Produkte	1980=100	106,7	105,5	107,2	121,1	125,3	125,0	122,6	124,5	117,0	...
Terarische Produkte	1980=100	105,8	111,4	108,6	108,2	108,7	105,9	103,5	105,8p	104,8p	...
<b>Index der Erzeugerpreise<sup>1)</sup> forstwirtschaftlicher Produkte</b>	1970=100	204,8	193,3	185,3	192,1	192,4	191,2	188,5	186,2	184,7	...
<b>Index der Grundstoffpreise<sup>2)</sup></b>	1976=100	133,6	138,0	137,8	142,7	141,9	142,7	144,0	143,8	144,2	...
Inländische Grundstoffe	1976=100	124,9	131,6	131,9	135,8	136,1	136,6	136,6	136,6	136,8	...
Importierte Grundstoffe	1976=100	149,8	149,9	148,7	155,4	152,8	153,9	157,7	157,0	157,8	...
<b>Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)<sup>1)</sup></b>	1980=100	107,8	114,1	115,8	118,0	118,2	118,7	118,9	119,0	119,3	119,3
Investitionsgüter <sup>3)</sup>	1980=100	104,4	110,5	113,9	115,8	116,0	116,3	116,5	116,6	116,8	116,9
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genußmittel) <sup>3)</sup>	1980=100	108,2	111,8	112,7	114,7	114,3	114,5	114,8	114,9	115,0	114,7
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme und Wasser	1980=100	119,5	134,7	136,5	137,6	137,7	140,2	140,5	140,6	141,9	142,2
Bergbauliche Erzeugnisse (ohne Erdgas)	1980=100	115,8	124,7	127,3	131,2	131,2	131,2	131,1	131,3	131,4	131,6
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	1980=100	106,0	111,1	112,8	115,1	115,3	115,6	115,8	115,8	116,0	115,9
Erz. des Grundstoff- u. Produktionsgütergewerbes	1980=100	109,7	113,9	113,4	117,0	117,0	117,4	117,5	117,6	117,8	117,6
dar.: Mineralerzeugnisse	1980=100	121,3	123,2	119,3	124,6	123,0	122,7	122,7	122,9	122,0	121,3
Eisen und Stahl	1980=100	103,7	116,2	110,8	112,7	113,3	114,2	114,9	115,0	116,1	116,1
Chemische Erzeugnisse	1980=100	108,8	113,7	113,9	117,3	117,7	117,9	117,9	117,8	118,4	118,4
Erz. des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	1980=100	104,1	110,0	113,0	114,6	114,9	115,2	115,3	115,4	115,6	115,7
dar.: Maschinenbauerzeugnisse <sup>4)</sup>	1980=100	105,1	111,4	115,0	118,9	117,1	117,5	117,8	118,0	118,3	118,5
Straßenfahrzeuge	1980=100	103,6	110,4	113,8	118,7	116,7	117,0	117,1	117,1	117,2	117,3
Elektrotechnische Erzeugnisse	1980=100	103,5	107,3	110,1	110,9	111,2	111,5	111,5	111,4	111,6	111,6
Eisen-, Blech- und Metallwaren	1980=100	104,6	110,8	113,8	115,7	116,3	117,0	117,2	117,4	117,5	117,7
Erz. des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	1980=100	104,9	109,0	111,0	113,0	113,3	113,8	114,1	114,3	114,8	115,1
dar.: Textilien	1980=100	105,0	109,9	112,0	115,0	115,2	115,5	115,8	116,1	116,5	116,8
Bekleidung	1980=100	105,1	109,2	112,4	114,4	114,5	115,1	115,3	115,4	116,3	116,6
Erz. des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes	1980=100	104,6	110,8	113,2	114,9	114,9	114,9	115,2	115,0	114,8	114,2
<b>Preisindizes für Bauwerke</b>											
Wohngebäude <sup>5)</sup>	1980=100	105,9	108,9	111,2	113,0	...	...	114,2	...	...	...
Bürogebäude <sup>1)</sup>	1980=100	106,1	110,0	112,1	113,9	...	...	114,9	...	...	...
Landwirtschaftliche Betriebsgebäude <sup>1)</sup>	1980=100	105,8	108,9	110,6	111,9	...	...	113,0	...	...	...
Gewerbliche Betriebsgebäude <sup>1)</sup>	1980=100	106,1	110,4	112,4	113,9	...	...	115,0	...	...	...
Straßenbau <sup>5)</sup>	1980=100	102,6	100,3	99,5	100,0	...	...	100,8	...	...	...
Brücken im Straßenbau <sup>5)</sup>	1980=100	104,3	106,0	106,9	107,9	...	...	108,8	...	...	...
<b>Index der Großhandelsverkaufspreise<sup>1)</sup></b>	1976=100	126,1	133,4	133,0	137,5	137,4	137,9	137,6	138,7	137,4	135,6
dar. Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1976=100	118,5	127,1	127,2	132,6	134,6	134,7	133,8	136,0	133,7	129,9
<b>Index der Einzelhandelspreise<sup>5)</sup></b>	1976=100	122,2	128,6	131,7	134,0	134,3	134,6	134,8	135,1	134,8	134,2
dar. Einzelhandel mit Nahrungs- und Genußmitteln u.ä.	1976=100	117,1	125,0	127,8	129,8	130,5	131,0	131,4	132,0	131,4	129,8
<b>Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte darunter für:</b>	1980=100	106,3	111,9	115,6	117,8	117,9	118,1	118,2	118,8	118,4	118,2
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1980=100	104,8	111,3	114,3	116,1	116,5	116,7	116,8	117,1	116,7	115,7
Bekleidung, Schuhe	1980=100	105,1	109,8	113,0	114,6	114,9	115,3	115,5	115,5	115,5	115,7
Wohnungsmieten, Energie <sup>6)</sup>	1980=100	108,1	114,6	118,3	121,6	121,3	121,7	121,8	122,2	122,3	122,6
Wohnungsmieten	1980=100	104,4	109,7	115,6	118,3	118,7	119,1	119,4	119,8	119,9	120,4
Energie <sup>6)</sup>	1980=100	116,3	125,6	124,5	128,9	127,2	127,7	127,3	127,9	127,7	127,7
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	1980=100	105,8	110,6	113,7	115,3	115,5	115,7	115,8	115,9	116,0	116,1
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	1980=100	105,2	111,0	115,6	117,3	117,7	117,8	117,9	117,9	118,0	118,1
Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	1980=100	108,7	112,6	117,1	119,7	119,4	119,4	119,6	120,1	119,7	119,1
Bildung, Unterhaltung, Freizeit <sup>7)</sup>	1980=100	103,7	107,9	111,4	114,1	114,3	113,9	113,9	114,3	113,8	113,7
persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	1980=100	107,1	113,5	118,5	119,9	120,0	120,0	120,0	121,0	121,4	121,4
4-Pers.-Haush. v. Angest. u. Beamten mit höherem Einkommen	1980=100	106,6	112,2	116,0	118,1	118,2	118,4	118,5	118,9	118,8	118,6
4-Pers.-Arbeitnehmerhaush. mit mittlerem Einkommen	1980=100	106,3	112,0	115,6	117,8	117,9	118,1	118,2	118,6	118,4	118,2
2-Pers.-Haushalte v. Renten- u. Sozialhilfeempfängern	1980=100	106,1	112,1	115,8	118,2	118,5	118,7	118,9	119,3	119,0	118,5
Einfache Lebenshaltung eines Kindes <sup>8)</sup>	1980=100	105,8	111,0	114,1	116,6	117,2	117,5	118,0	118,7	117,7	116,7
<b>Index der Einfuhrpreise</b>	1980=100	113,6	116,2	115,8	120,7	119,8	120,5	122,4	122,1	122,5	...
dar.: Güter aus EG-Ländern	1980=100	110,5	113,2	112,8	116,7	116,7	117,2	118,2	117,8	117,9	...
Güter aus Drittländern	1980=100	116,3	118,8	118,5	124,3	122,6	123,4	126,1	125,8	126,6	...
<b>Index der Ausfuhrpreise</b>	1980=100	105,8	110,4	112,3	114,8	115,1	115,5	116,0	116,0	116,2	...
dar.: Güter für EG-Länder	1980=100	105,9	110,8	112,5	115,0	115,3	115,7	116,2	116,3	116,5	...
Güter für Drittländer	1980=100	105,7	110,1	112,2	114,6	114,8	115,3	115,8	115,7	116,0	...

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer - 2) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer bzw. ohne Einfuhrumsatzsteuer. - 3) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung. - 4) Einschl. Ackerschlepper - 5) Einschl. Umsatz-(Mehrwert-)steuer - 6) Ohne Kraftstoffe - 7) Ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes. - 8) Aufgrund eines Bedarfsschemas für 1976, nach der Preisentwicklung auf 1980 hochgerechnet.

# Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum											
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat				
	1981	1982	1983	Mai 84	Juni 84	Juli 84	Aug. 84	Mai 84	Juni 84	Juli 84	Aug. 84	
	gegenüber			gegenüber				gegenüber				
1980	1981	1982	Mai 83	Juni 83	Juli 83	Aug. 83	April 84	Mai 84	Juni 84	Juli 84	Aug. 84	
<b>Preise</b>												
<b>Index der Einkaufspreise 1) landwirtschaftlicher Betriebsmittel</b>	+ 8,3	+ 4,6	+ 0,4	+ 2,7	+ 3,6	+ 3,8	...	- 0,2	- 0,1	- 0,3	...	
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	+ 9,2	+ 4,3	- 0,4	+ 2,6	+ 3,8	+ 4,1	...	- 0,3	- 0,2	- 0,4	...	
Neubauten und neue Maschinen	+ 4,9	+ 5,9	+ 3,5	+ 3,1	+ 3,0	+ 2,8	...	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2	...	
<b>Index der Erzeugerpreise 1) landwirtschaftlicher Produkte</b>	+ 6,0	+ 3,6	- 1,5	+ 1,9	+ 3,1 p	+ 1,4 p	...	- 2,2	- 2,0 p	- 2,5 p	...	
dar.: Pflanzliche Produkte	+ 6,7	- 1,1	+ 1,6	+ 13,1	+ 13,1	+ 9,7	...	- 1,9	+ 1,5	- 6,0	...	
Tierische Produkte	+ 5,8	+ 5,3	- 2,5	- 2,5	- 0,9 p	- 1,8 p	...	- 2,3	+ 2,2 p	- 0,9 p	...	
<b>Index der Erzeugerpreise 1) forstwirtschaftlicher Produkte</b>	+ 9,0	- 5,6	- 4,1	+ 1,8	+ 1,0	+ 1,4	...	- 1,4	- 1,2	- 0,8	...	
<b>Index der Grundstoffpreise 2)</b>	+ 11,0	+ 3,3	- 0,1	+ 6,0	+ 5,1	+ 4,8	...	+ 0,9	- 0,1	+ 0,3	...	
Inländische Grundstoffe	+ 8,1	+ 5,4	+ 0,2	+ 4,4	+ 3,9	+ 4,0	...	± 0,0	± 0,0	+ 0,1	...	
Importierte Grundstoffe	+ 15,6	+ 0,1	- 0,8	+ 8,9	+ 7,2	+ 6,2	...	+ 2,5	- 0,4	+ 0,5	...	
<b>Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) 1)</b>	+ 7,8	+ 5,8	+ 1,5	+ 3,2	+ 3,0	+ 3,2	+ 2,6	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,3	± 0,0	
Investitionsgüter 3)	+ 4,4	+ 5,8	+ 3,1	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,4	+ 2,2	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genussmittel) 3)	+ 8,2	+ 3,3	+ 0,8	+ 3,0	+ 2,4	+ 2,2	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1	- 0,3	
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme und Wasser	+ 19,5	+ 12,7	+ 1,3	+ 3,2	+ 3,0	+ 3,7	+ 3,6	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,9	+ 0,2	
Bergbauliche Erzeugnisse (ohne Erdgas)	+ 15,8	+ 7,7	+ 2,1	+ 3,8	+ 4,0	+ 4,0	+ 4,4	- 0,1	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2	
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	+ 6,0	+ 4,8	+ 1,5	+ 3,3	+ 3,0	+ 3,1	+ 2,3	+ 0,2	± 0,0	+ 0,2	- 0,1	
Erz. des Grundstoff- u. Produktionsgütergewerbes	+ 9,7	+ 3,8	- 0,4	+ 5,0	+ 4,5	+ 4,6	+ 2,9	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	- 0,2	
dar.: Mineralölerzeugnisse	+ 21,3	+ 1,6	- 3,2	+ 7,3	+ 5,7	+ 4,9	- 0,6	± 0,0	+ 0,2	- 0,7	- 0,6	
Eisen und Stahl	+ 3,7	+ 12,1	- 4,6	+ 3,0	+ 3,0	+ 5,5	+ 5,4	+ 0,6	+ 0,1	+ 1,0	± 0,0	
Chemische Erzeugnisse	+ 8,8	+ 4,5	+ 0,2	+ 4,5	+ 4,8	+ 5,0	+ 4,7	± 0,0	- 0,1	+ 0,5	± 0,0	
Erz. des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	+ 4,1	+ 5,7	+ 2,7	+ 2,0	+ 1,9	+ 2,1	+ 1,9	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	
dar.: Maschinenbauerzeugnisse 4)	+ 5,1	+ 6,0	+ 3,2	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,6	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,2	
Straßenfahrzeuge	+ 3,6	+ 6,6	+ 3,1	+ 2,9	+ 2,8	+ 3,0	+ 2,5	+ 0,1	± 0,0	+ 0,1	+ 0,1	
Elektrotechnische Erzeugnisse, Eisen-, Blech- und Metallwaren	+ 3,5	+ 3,7	+ 2,6	+ 1,1	+ 0,8	+ 1,0	+ 1,0	± 0,0	- 0,1	+ 0,2	± 0,0	
Erz. des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	+ 4,9	+ 3,9	+ 1,8	+ 3,2	+ 3,3	+ 3,4	+ 3,4	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,3	
dar.: Textilien	+ 5,0	+ 4,7	+ 1,9	+ 4,2	+ 4,1	+ 3,9	+ 3,8	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	
Bekleidung	+ 5,1	+ 3,9	+ 2,9	+ 3,1	+ 3,0	+ 3,4	+ 3,2	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,3	
Erz. des Nahrungs- und Genussmittelgewerbes	+ 4,6	+ 5,9	+ 2,2	+ 2,6	+ 2,2	+ 2,0	+ 0,8	+ 0,3	- 0,2	- 0,2	- 0,5	
<b>Preisindizes für Bauwerke</b>												
Wohngebäude 5)	+ 5,9	+ 2,8	+ 2,1	+ 3,2	..	..	..	+ 1,1 a)	..	..	..	
Bürogebäude 1)	+ 6,1	+ 3,7	+ 1,9	+ 2,6	..	..	..	+ 0,9 a)	..	..	..	
Landwirtschaftliche Betriebsgebäude 1)	+ 5,8	+ 2,9	+ 1,6	+ 2,2	..	..	..	+ 1,0 a)	..	..	..	
Gewerbliche Betriebsgebäude 1)	+ 6,1	+ 4,1	+ 1,8	+ 2,4	..	..	..	+ 1,0 a)	..	..	..	
Straßenbau 5)	+ 2,6	- 2,2	+ 0,8	+ 1,7	..	..	..	+ 0,8 a)	..	..	..	
Brücken im Straßenbau 5)	+ 4,3	+ 1,6	+ 0,8	+ 2,2	..	..	..	+ 0,8 a)	..	..	..	
<b>Index der Großhandelsverkaufspreise 1)</b>	+ 8,2	+ 5,8	- 0,3	+ 4,1	+ 4,2	+ 3,8	+ 1,6	- 0,2	+ 0,8	- 0,9	- 1,3	
dar.: Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 7,0	+ 7,3	+ 0,1	+ 4,9	+ 4,9	+ 4,9	+ 2,2	- 0,7	+ 1,6	- 1,7	- 2,8	
<b>Index der Einzelhandelspreise 5)</b>	+ 5,3	+ 5,2	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,1	+ 1,7	+ 0,1	+ 0,2	- 0,2	- 0,4	
dar.: Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln u.ä.	+ 4,7	+ 6,7	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,0	+ 0,3	+ 0,5	- 0,5	- 1,2	
<b>Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte</b>	+ 6,3	+ 5,3	+ 3,3	+ 2,8	+ 2,8	+ 2,2	+ 1,7	+ 0,1	+ 0,3	- 0,2	- 0,2	
darunter für:												
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	+ 4,8	+ 6,2	+ 2,7	+ 1,7	+ 1,9	+ 1,7	+ 1,6	+ 0,1	+ 0,3	- 0,3	- 0,9	
Bekleidung, Schuhe	+ 5,1	+ 4,5	+ 2,9	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,2	+ 2,2	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,2	
Wohnungsmieten, Energie 6)	+ 8,1	+ 6,0	+ 3,2	+ 3,9	+ 3,9	+ 3,4	+ 2,7	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,2	
Wohnungsmieten	+ 4,4	+ 5,5	+ 5,4	+ 3,6	+ 3,7	+ 3,5	+ 3,6	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,4	
Energie 6)	+ 16,3	+ 8,0	- 0,9	+ 4,6	+ 4,2	+ 3,3	+ 0,6	- 0,3	+ 0,5	- 0,2	± 0,0	
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	+ 5,8	+ 4,5	+ 2,8	+ 2,1	+ 2,1	+ 1,8	+ 1,7	+ 0,1	+ 0,1	- 0,1	+ 0,1	
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	+ 5,2	+ 5,5	+ 4,1	+ 2,3	+ 2,1	+ 1,8	+ 1,9	+ 0,1	± 0,0	+ 0,1	+ 0,1	
Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	+ 8,7	+ 3,6	+ 4,0	+ 3,5	+ 3,5	+ 2,0	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,4	- 0,3	- 0,5	
Bildung, Unterhaltung, Freizeit 7)	+ 3,7	+ 4,1	+ 3,2	+ 3,1	+ 3,3	+ 2,0	+ 2,0	± 0,0	+ 0,4	- 0,4	- 0,1	
pers. Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes, sowie Güter sonstiger Art	+ 7,1	+ 6,0	+ 4,4	+ 2,4	+ 1,7	+ 1,9	+ 1,6	± 0,0	+ 0,8	+ 0,3	± 0,0	
4-Pers.-Haush. v. Angst. u. Beamten mit höherem Einkommen	+ 6,6	+ 5,3	+ 3,4	+ 2,7	+ 2,6	+ 2,1	+ 1,7	+ 0,1	+ 0,3	- 0,1	- 0,2	
4-Pers.-Arbeitnehmerhaush. mit mittlerem Einkommen	+ 6,3	+ 5,4	+ 3,2	+ 2,7	+ 2,7	+ 2,2	+ 1,7	+ 0,1	+ 0,3	- 0,2	- 0,2	
2-Pers.-Haushalte v. Renten- u. Sozialhilfeempfängern	+ 6,1	+ 5,7	+ 3,3	+ 2,9	+ 2,8	+ 2,3	+ 2,0	+ 0,2	+ 0,3	- 0,3	- 0,4	
Einfache Lebenshaltung eines Kindes 8)	+ 5,8	+ 4,9	+ 2,8	+ 3,1	+ 3,2	+ 2,7	+ 2,2	+ 0,3	+ 0,6	- 0,8	- 0,8	
<b>Index der Einfuhrpreise</b>	+ 13,6	+ 2,3	- 0,3	+ 7,9	+ 6,6	+ 6,1	...	+ 1,6	- 0,2	+ 0,3	...	
dar.: Güter aus EG-Ländern	+ 10,5	+ 2,5	- 0,4	+ 6,4	+ 5,4	+ 5,0	...	+ 0,9	- 0,3	+ 0,1	...	
Güter aus Drittländern	+ 16,3	+ 2,1	- 0,3	+ 9,2	+ 7,7	+ 7,1	...	+ 2,2	- 0,2	+ 0,6	...	
<b>Index der Ausfuhrpreise</b>	+ 5,8	+ 4,3	+ 1,7	+ 3,8	+ 3,6	+ 3,4	...	+ 0,4	± 0,0	+ 0,2	...	
dar.: Güter für EG-Länder	+ 5,9	+ 4,6	+ 1,5	+ 3,8	+ 3,7	+ 3,6	...	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,2	...	
Güter für Drittländer	+ 5,7	+ 4,2	+ 1,9	+ 3,6	+ 3,3	+ 3,3	...	+ 0,4	- 0,1	+ 0,3	...	

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer - 2) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer bzw. ohne Einfuhrumsatzsteuer. - 3) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung - 4) Einschl. Acker-schlepper - 5) Einschl. Umsatz-(Mehrwert-)steuer - 6) Ohne Kraftstoffe. - 7) Ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes. - 8) Aufgrund eines Bedarfsschemas für 1976, nach der Preisentwicklung auf 1980 hochgerechnet.

a) Mai 1984 gegenüber Februar 1984.

# Statistische Monatszahlen

## Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1981	1982	1983 <sup>5)</sup>	1983 <sup>5)</sup>			1984 <sup>5)</sup>	1984 <sup>5)</sup>		
					2. Vj	3. Vj	4. Vj	1. Vj	Mai	Juni	Juli
<b>Absolute Zahlen</b>											
<b>Bevölkerungsstand</b>	1 000	61 713	61 546	61 307	61 421	61 371	61 307	61 249	...	...	...
dar. Ausländer <sup>1)</sup>	1 000	4 630	4 667	4 535	4 570	4 535	4 501	4 467	...	...	...
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung</b>											
Eheschließungen	Anzahl	359 658	361 966	369 963 <sup>7)</sup>	109 345	115 746	86 210	55 033	44 281	45 840	34 736
Ehelösungen	Anzahl	109 645	118 609	121 475 <sup>7)</sup>	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	Anzahl	624 557	621 173	594 177 <sup>7)</sup>	149 311	155 528	145 414	138 679	49 864	48 041	52 325
dar. Ausländer	Anzahl	80 009	72 981	61 471 <sup>7)</sup>	16 009	15 484	14 684	13 023	...	...	...
Nichtehelich Lebendgeborene	Anzahl	49 363	52 750	52 442 <sup>7)</sup>	12 805	13 709	13 414	12 414	...	...	...
Gestorbene <sup>2)</sup>	Anzahl	722 192	715 857	718 337 <sup>7)</sup>	173 354	169 961	183 068	177 597	58 351	55 753	56 982
dar. Ausländer	Anzahl	8 529	8 524	8 064 <sup>7)</sup>	1 900	1 948	2 175	1 886	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	7 257	6 782	6 099 <sup>7)</sup>	1 432	1 455	1 683	1 340	...	...	...
Totgeborene	Anzahl	3 204	2 996	2 790 <sup>7)</sup>	677	788	690	589	234	197	231
Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 97 635	- 94 684	-124 160 <sup>7)</sup>	-24 043	-14 433	-37 654	-38 918	- 8 487	- 7 712	- 4 657
Deutsche	Anzahl	-169 117	-159 141	-177 567 <sup>7)</sup>	-38 152	-27 969	-50 163	-50 055	...	...	...
Ausländer	Anzahl	+ 71 482	+ 64 457	+ 53 407 <sup>7)</sup>	+14 109	+13 536	+12 509	+11 137	...	...	...
<b>Wanderungen<sup>3)</sup></b>											
Zuzüge	Anzahl	625 053	420 754	372 027	82 603	107 223	100 002	103 286	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	501 960	322 449	276 448	60 992	81 361	74 520	68 187	...	...	...
Fortzüge	Anzahl	472 719	496 145	489 162	109 145	142 825	126 464	123 485	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	415 750	433 898	425 189	93 046	124 936	112 223	109 622	...	...	...
Überschuß der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	+152 334	- 75 391	-117 135	-26 542	-35 602	-26 462	-20 199	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	+ 86 210	-111 449	-148 741	-32 054	-43 575	-37 703	-41 435	...	...	...
<b>Verhältniszahlen</b>											
<b>Bevölkerungsstand</b>											
Ausländer <sup>1)</sup>	% der Bevölkerung	7,5	7,6	7,4	7,4	7,4	7,3	7,3	...	...	...
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung</b>											
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner	5,8	5,9	6,0 <sup>7)</sup>	7,1	7,5	5,6	3,6	8,5	9,1	6,7
Ehelösungen	je 10 000 Einwohner	17,8	19,2	19,8 <sup>7)</sup>	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner	10,1	10,1	9,7 <sup>7)</sup>	9,7	10,0	9,4	9,1	9,6	9,5	10,1
dar. Ausländer	je 1 000 Ausländer	17,2	15,5	13,6	14,1	13,5	12,9	11,7	...	...	...
	% aller Lebendgeb.	12,8	11,7	10,3 <sup>7)</sup>	10,7	10,0	10,1	9,4	...	...	...
Zusammengefaßte Geburtenziffer <sup>4)</sup>		1 435,2	1 407,2	1 322,2	1 369 <sup>6)</sup>	1 289 <sup>6)</sup>	1 284 <sup>6)</sup>	1 266 <sup>6)</sup>	...	...	...
Nichtehelich Lebendgeborene	% aller Lebendgeb.	7,9	8,5	8,8 <sup>7)</sup>	8,6	8,8	9,2	9,0	...	...	...
Gestorbene <sup>2)</sup>	je 1 000 Einwohner	11,7	11,6	11,7 <sup>7)</sup>	11,3	11,0	11,8	11,6	11,2	11,1	11,0
dar. Ausländer	je 1 000 Ausländer	1,8	1,8	1,8	1,7	1,7	1,9	1,7	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	1,2	1,1	1,0 <sup>7)</sup>	1,0	0,9	1,2	1,0	...	...	...
<b>Wanderungen<sup>3)</sup></b>											
Zuzüge											
dar. Ausländer	% aller Zuzüge	80,3	76,6	74,3	73,8	75,9	74,5	66,0	...	...	...
Fortzüge											
dar. Ausländer	% aller Fortzüge	87,9	87,5	86,9	85,2	87,5	88,7	88,8	...	...	...
<b>Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %</b>											
<b>Bevölkerungsstand</b>	%	+ 0,1	- 0,3	...	- 0,4	- 0,4	- 0,4	- 0,4	...	...	...
dar. Ausländer <sup>1)</sup>	%	+ 4,0	+ 0,8	- 2,8	- 2,2	- 2,8	- 3,6	- 3,3	...	...	...
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung</b>											
Eheschließungen	%	- 0,8	+ 0,6	+ 2,2 <sup>7)</sup>	- 2,9	+ 7,6	+ 3,4	- 5,6	- 6,4	+ 21,2	- 9,5
Ehelösungen	%	+ 13,8	+ 8,2	+ 2,4 <sup>7)</sup>	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	%	+ 0,6	- 0,5	- 4,3 <sup>7)</sup>	- 2,4	- 4,7	- 6,3	- 3,6	- 2,9	- 4,7	+ 3,2
dar. Ausländer	%	- 0,9	- 8,8	- 15,8 <sup>7)</sup>	- 13,8	- 16,9	- 18,1	- 14,8	...	...	...
Gestorbene <sup>2)</sup>	%	+ 1,1	- 0,9	+ 0,3 <sup>7)</sup>	- 2,9	- 0,5	+ 0,6	- 7,5	- 0,9	- 2,4	- 0,6
<b>Wanderungen<sup>3)</sup></b>											
Zuzüge	%	- 17,0	- 32,7	- 11,6	- 13,2	- 12,8	+ 3,5	+ 25,7	...	...	...
dar. Ausländer	%	- 20,6	- 35,8	- 14,3	- 15,3	- 14,9	+ 4,9	+ 14,5	...	...	...
Fortzüge	%	+ 7,1	+ 5,0	+ 1,4	+ 3,2	- 4,7	- 3,2	+ 11,6	...	...	...
dar. Ausländer	%	+ 7,7	+ 4,4	- 2,0	+ 2,1	- 4,4	- 2,9	+ 15,4	...	...	...

1) Ergebnisse der Auszahlungen des Ausländerzentralregisters; Jahresergebnisse jeweils am 30.9. - 2) Ohne Totgeborene - 3) Über die Grenzen des Bundesgebietes - 4) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wieviele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwertigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. - 5) Vorläufiges Ergebnis - 6) Vierteljahresdurchschnitt aufgrund geschätzter Monatswerte nach Calot-Verfahren (siehe Wista 8/1981, S. 549 ff.) - 7) Endgültiges Ergebnis



# Statistische Monatszahlen

## Entstehung und Verwendung des Sozialprodukts, Volkseinkommen<sup>1)</sup>

Gegenstand der Nachweisung	Jahreszahlen				Vierteljahreszahlen				
	1980	1981	1982	1983	1983			1984	
					2. Vj	3. Vj	4. Vj	1. Vj	2. Vj
<b>in jeweiligen Preisen</b>									
<b>Mill. DM</b>									
<b>Entstehung des Sozialprodukts</b>									
Bruttowertschöpfung <sup>2)</sup>	1 371 460	1 429 350	1 484 490	1 542 330	376 490	390 640	417 590	378 150	384 010
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	30 890	33 350	37 700	34 030	3 900	18 400	8 010	3 600	3 510
Warenproduzierendes Gewerbe	639 420	647 440	663 150	689 050	173 490	168 620	186 300	173 150	174 090
Handel und Verkehr	225 970	239 620	246 330	253 950	62 960	62 210	68 740	62 650	64 750
Dienstleistungsunternehmen	330 190	361 210	392 440	426 560	105 800	108 780	110 140	109 830	112 740
Staat, private Haushalte <sup>3)</sup>	199 370	212 360	219 770	227 120	52 030	55 150	67 740	53 400	53 540
Bruttoinlandsprodukt <sup>4)</sup>	1 481 360	1 544 120	1 600 320	1 667 480	405 210	422 000	452 190	411 720	415 140
<b>Verwendung des Sozialprodukts</b>									
Privater Verbrauch	834 030	879 200	910 300	947 240	234 110	234 160	254 310	233 560	241 980
Staatsverbrauch	297 900	317 840	325 330	334 150	77 480	80 490	99 120	79 190	80 540
Anlageinvestitionen	337 980	338 220	330 640	346 540	87 990	89 920	100 580	73 560	88 820
Ausrüstungen	127 870	128 650	126 740	137 550	33 450	32 330	43 030	30 610	31 910
Bauten	210 110	209 570	203 900	208 990	54 540	57 590	57 550	42 950	56 910
Vorratsveränderung	+ 18 900	- 4 900	- 5 300	+ 4 900	- 3 300	+ 17 200	- 14 800	+ 15 200	- 2 100
Außenbeitrag (Ausfuhr minus Einfuhr)	- 3 110	+ 14 740	+ 38 130	+ 38 770	+ 9 320	+ 930	+ 17 290	+ 8 490	+ 6 460
Ausfuhr <sup>5)</sup>	430 610	494 600	539 110	540 030	131 310	129 690	147 190	144 800	140 820
Einfuhr <sup>5)</sup>	433 720	479 860	500 980	501 260	121 990	128 760	129 900	136 110	134 360
Bruttosozialprodukt	1 485 700	1 545 100	1 599 100	1 671 600	405 600	422 700	456 500	410 000	415 700
<b>Volkseinkommen</b>									
insgesamt	1 149 380	1 187 780	1 226 170	1 277 470	309 570	323 650	351 490	309 560	314 130
dar. Einkommen aus unselbständiger Arbeit	842 050	880 810	900 510	915 440	222 450	227 380	256 790	219 280	224 330
<b>Veränderung gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %</b>									
Bruttowertschöpfung <sup>2)</sup>	+ 6,1	+ 4,2	+ 3,9	+ 3,9	+ 3,6	+ 3,4	+ 5,2	+ 5,7	+ 2,0
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	+ 0,0	+ 8,0	+ 13,0	- 9,7	- 5,1	- 8,2	- 17,3	- 3,2	- 10,0
Warenproduzierendes Gewerbe	+ 4,6	+ 1,3	+ 2,4	+ 3,9	+ 2,7	+ 3,2	+ 7,6	+ 7,8	+ 0,3
Handel und Verkehr	+ 3,9	+ 6,0	+ 2,8	+ 3,1	+ 3,8	+ 2,8	+ 3,4	+ 4,3	+ 2,8
Dienstleistungsunternehmen	+ 10,3	+ 9,4	+ 8,6	+ 8,7	+ 9,0	+ 9,0	+ 8,5	+ 7,8	+ 8,6
Staat, private Haushalte <sup>3)</sup>	+ 8,4	+ 6,5	+ 3,5	+ 3,3	+ 2,5	+ 4,0	+ 2,6	+ 2,3	+ 2,9
Bruttoinlandsprodukt <sup>4)</sup>	+ 6,4	+ 4,2	+ 3,6	+ 4,2	+ 3,7	+ 3,9	+ 5,6	+ 6,1	+ 2,5
Privater Verbrauch	+ 7,0	+ 5,4	+ 3,5	+ 4,1	+ 4,3	+ 4,3	+ 3,8	+ 4,0	+ 3,4
Staatsverbrauch	+ 8,9	+ 6,7	+ 2,4	+ 2,7	+ 1,9	+ 3,6	+ 4,2	+ 2,8	+ 3,9
Anlageinvestitionen	+ 10,9	+ 0,1	- 2,2	+ 4,8	+ 3,7	+ 5,3	+ 8,0	+ 8,1	+ 0,9
Ausfuhr <sup>5)</sup>	+ 12,4	+ 14,9	+ 9,0	+ 0,2	- 2,0	- 1,9	+ 4,5	+ 9,7	+ 7,2
Einfuhr <sup>5)</sup>	+ 16,6	+ 10,6	+ 4,4	+ 0,1	- 2,9	+ 0,1	+ 7,5	+ 12,9	+ 10,1
Bruttosozialprodukt	+ 6,5	+ 4,0	+ 3,5	+ 4,5	+ 4,0	+ 4,4	+ 5,9	+ 6,0	+ 2,5
Volkseinkommen	+ 5,7	+ 3,3	+ 3,2	+ 4,2	+ 4,4	+ 3,4	+ 5,3	+ 5,7	+ 1,5
dar. Einkommen aus unselbständiger Arbeit	+ 8,4	+ 4,6	+ 2,2	+ 1,7	+ 1,0	+ 1,9	+ 2,5	+ 5,0	+ 0,8
<b>in Preisen von 1976</b>									
<b>Mill. DM</b>									
<b>Entstehung des Sozialprodukts</b>									
Bruttowertschöpfung <sup>2)</sup>	1 179 600	1 179 780	1 169 810	1 179 550	289 000	301 960	308 440	292 120	290 520
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	32 540	34 290	38 360	35 240	3 810	19 590	8 030	3 980	3 800
Warenproduzierendes Gewerbe	548 950	537 020	520 200	524 630	130 780	127 890	141 650	132 720	129 760
Handel und Verkehr	203 920	205 360	202 090	204 610	50 690	50 210	54 710	50 550	51 490
Dienstleistungsunternehmen	279 450	288 250	292 350	298 920	74 670	75 270	75 000	75 990	76 330
Staat, private Haushalte <sup>3)</sup>	165 390	169 090	170 500	171 880	42 950	42 970	43 000	43 270	43 260
Bruttoinlandsprodukt <sup>4)</sup>									
insgesamt	1 262 000	1 262 370	1 250 030	1 262 270	308 730	322 100	330 340	313 210	310 110
je Erwerbstätigen (1970 = 100)	133	135	136	139	137	142	146	140	138
<b>Verwendung des Sozialprodukts</b>									
Privater Verbrauch	712 420	708 130	698 230	706 090	175 880	173 480	187 110	171 060	176 540
Staatsverbrauch	247 610	251 280	248 660	248 650	61 290	60 530	66 210	60 740	61 870
Anlageinvestitionen	272 410	261 060	248 850	256 460	65 020	65 940	74 100	54 070	63 960
Ausrüstungen	113 450	109 440	103 190	109 450	26 480	25 660	33 990	24 290	24 770
Bauten	158 960	151 620	145 660	147 010	38 540	40 280	40 110	29 780	39 190
Vorratsveränderung	+ 15 300	- 3 900	- 4 200	+ 3 800	- 4 300	+ 16 800	- 12 900	+ 12 700	- 2 600
Außenbeitrag (Ausfuhr minus Einfuhr)	+ 17 760	+ 46 430	+ 57 360	+ 50 100	+ 11 110	+ 5 850	+ 18 880	+ 13 330	+ 10 730
Ausfuhr <sup>5)</sup>	372 960	404 220	422 750	417 340	102 050	100 060	112 450	109 930	106 120
Einfuhr <sup>5)</sup>	355 200	357 790	365 390	367 240	90 940	94 210	93 570	96 600	95 390
Bruttosozialprodukt	1 265 500	1 263 000	1 248 900	1 265 100	309 000	322 600	333 400	311 900	310 500
<b>Veränderung gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %</b>									
Bruttowertschöpfung <sup>2)</sup>	+ 1,8	+ 0,0	- 0,8	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,8	+ 2,7	+ 4,3	+ 0,5
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	+ 1,2	+ 5,4	+ 11,9	- 8,1	+ 1,3	- 10,1	- 12,0	+ 4,5	- 0,3
Warenproduzierendes Gewerbe	+ 0,6	- 2,2	- 3,1	+ 0,9	- 0,6	+ 1,7	+ 5,0	+ 6,8	- 0,8
Handel und Verkehr	+ 2,2	+ 0,7	- 1,6	+ 1,2	+ 1,6	+ 1,9	+ 2,1	+ 3,2	+ 1,6
Dienstleistungsunternehmen	+ 3,7	+ 2,4	+ 2,1	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,3	+ 2,1	+ 2,7	+ 2,2
Staat, private Haushalte <sup>3)</sup>	+ 2,5	+ 2,2	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,7
Bruttoinlandsprodukt <sup>4)</sup>									
insgesamt	+ 1,8	+ 0,0	- 1,0	+ 1,0	+ 0,7	+ 1,0	+ 2,7	+ 4,0	+ 0,4
je Erwerbstätigen	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,9	+ 2,8	+ 2,8	+ 2,7	+ 3,9	+ 4,7	+ 0,9
Privater Verbrauch	+ 1,4	- 0,6	- 1,4	+ 1,1	+ 1,6	+ 1,7	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,4
Staatsverbrauch	+ 2,6	+ 1,5	- 1,0	- 0,0	- 0,3	+ 0,4	+ 1,9	+ 0,2	+ 0,9
Anlageinvestitionen	+ 3,2	- 4,2	- 4,7	+ 3,1	+ 2,5	+ 3,2	+ 5,6	+ 5,2	- 1,6
Ausfuhr <sup>5)</sup>	+ 5,5	+ 8,4	+ 4,6	- 1,3	- 2,9	- 3,2	+ 3,1	+ 7,0	+ 4,0
Einfuhr <sup>5)</sup>	+ 3,9	+ 0,7	+ 2,1	+ 0,5	- 1,4	+ 0,3	+ 7,7	+ 9,1	+ 4,9
Bruttosozialprodukt	+ 1,9	- 0,2	- 1,1	+ 1,3	+ 1,0	+ 1,4	+ 3,0	+ 3,9	+ 0,5

1) Ab 1982 vorläufiges Ergebnis - 2) Bereinigte Bruttowertschöpfung = Summe der Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche nach Abzug der unterstellten Entgelte für Bankdienstleistungen. - 3) Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck. - 4) Das Bruttoinlandsprodukt ergibt sich aus der Bruttowertschöpfung insgesamt zuzüglich der nichtabzugsfähigen Umsatzsteuer und der Einfuhrabgaben - 5) Waren und Dienstleistungen einschl. Erwerbs- und Vermögenseinkommen.

# Erwerbstätigkeit

Zum Aufsatz: „Erwerbstätigkeit von Ausländern“

## Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30.6.1983 nach ausgewählten Staatsangehörigkeiten, Wirtschaftsabteilungen sowie ausgewählten Wirtschaftsunterabteilungen

Ergebnis der Beschäftigtenstatistik

Wirtschaftsabteilung Ausgewählte Wirtschaftsunterabteilung 1)	Insgesamt	Deutsche		Ausländer		Staatsangehörigkeit						Ausländer, weiblich
		1 000	% 3)	1 000	% 3)	Italien	Griechenland	Jugoslawien	Spanien	Türkei	Übrige Staaten 2)	
Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei .....	225,3	208,8	92,7	16,5	7,3	13,1	1,0	17,1	4,5	35,8	28,5	16,6
Produzierendes Gewerbe .....	9 960,8	8 818,2	88,5	1 142,6	11,5	14,5	7,3	18,7	4,3	36,9	18,3	23,0
Energiewirtschaft und Wasserversorgung, Bergbau .....	479,7	444,4	92,6	35,3	7,4	4,5	1,4	7,0	1,9	69,9	15,4	2,5
Verarbeitendes Gewerbe (ohne Baugewerbe) .....	7 911,8	6 976,9	88,2	934,9	11,8	14,4	8,4	16,3	4,8	37,6	18,5	27,8
Chemische Industrie (einschl. Kohlenwertstoffindustrie) und Mineralölverarbeitung .....	591,8	542,0	91,6	49,8	8,4	17,2	10,8	10,5	5,9	25,9	29,8	23,5
Kunststoff-, Gummi- und Asbestverarbeitung .....	326,9	289,5	82,4	57,4	17,6	11,5	8,6	11,4	5,4	44,5	18,6	30,3
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden; Feinkeramik und Glasgewerbe ..	334,2	294,4	88,1	39,8	11,9	17,8	4,8	13,4	5,0	39,9	19,1	14,0
Eisen- und NE-Metallerzeugung, Gießerei und Stahlverformung ..	650,5	541,9	83,3	108,6	16,7	13,9	8,0	11,7	4,7	47,5	14,2	10,2
Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau 5) .....	2 393,8	2 118,9	88,5	274,9	11,5	13,8	7,9	18,2	4,6	37,5	18,1	11,9
Elektrotechnik 6), Feinmechanik und Optik; Herstellung von EBM-Waren, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spiel- und Schmuckwaren .....	1 538,8	1 341,1	87,2	197,7	12,8	14,4	10,8	19,7	4,6	32,7	17,8	47,2
Holz-, Papier- und Druckgewerbe ..	773,9	704,6	91,0	69,3	9,0	15,8	8,9	17,4	4,9	34,3	18,8	24,3
Leder-, Textil- und Bekleidungs-gewerbe .....	598,6	516,4	86,3	82,2	13,7	16,7	7,3	14,7	3,4	40,7	17,3	55,6
Nahrungs- und Genussmittel-gewerbe .....	703,2	648,1	92,2	55,1	7,8	12,1	5,5	17,4	6,4	37,1	21,4	46,4
Baugewerbe .....	1 569,3	1 397,0	89,0	172,3	11,0	16,7	2,0	34,1	2,3	26,6	18,4	1,5
Bauhauptgewerbe .....	1 117,6	969,1	86,7	148,5	13,3	16,7	1,5	35,3	1,9	27,1	17,4	1,1
Ausbau- und Bauhilfsgewerbe ..	451,7	427,9	94,7	23,8	5,3	16,6	4,9	26,4	4,3	23,3	24,6	4,1
Handel und Verkehr .....	3 742,6	3 562,9	95,2	179,7	4,8	13,2	4,2	14,3	5,6	22,1	40,6	30,4
Handel .....	2 770,8	2 656,8	95,9	114,0	4,1	12,6	4,6	14,6	4,1	21,4	42,8	39,5
Verkehr und Nachrichtenübermitt-lung .....	971,8	906,1	93,2	65,7	6,8	14,3	3,5	13,8	8,3	23,3	36,7	14,8
Eisenbahnen .....	147,5	132,7	89,9	14,9	10,1	20,9	3,3	17,6	8,1	40,4	9,8	6,3
Deutsche Bundespost .....	219,6	211,7	96,4	7,9	3,6	31,2	2,8	2,7	23,6	15,5	24,2	25,7
Verkehr (ohne Eisenbahnen und Deutsche Bundespost) .....	604,7	561,8	92,9	42,9	7,1	8,8	3,8	14,6	5,6	18,8	48,4	125,7
Sonstige Wirtschaftsbereiche (Dienstleistungen) .....	6 212,2	5 838,1	94,0	374,2	6,0	12,6	4,9	17,0	3,3	19,5	42,7	54,7
Kreditinstitute und Versicherungs-gewerbe .....	787,2	774,3	98,4	12,9	1,6	8,2	4,4	12,3	4,5	7,6	62,9	57,9
Kredit- und sonstige Finanzie-rungsinstitute .....	562,4	553,3	98,4	9,1	1,6	8,4	4,8	11,7	5,0	8,5	61,7	60,0
Versicherungsgewerbe .....	224,8	221,0	98,3	3,8	1,7	8,0	3,4	13,9	3,4	5,6	65,7	52,9
Dienstleistungen, sowie ander-weitig nicht genannt .....	3 684,3	3 385,4	91,9	298,9	8,1	13,5	5,2	18,8	3,1	20,3	39,1	56,8
Gaststätten- und Beherbergungs-gewerbe .....	427,5	334,2	78,2	93,2	21,8	25,4	5,7	21,1	2,3	14,1	31,5	45,8
Reinigung (einschl. Schornstein-fegergewerbe) und Körper-pflege .....	307,6	267,6	87,0	40,0	13,0	13,7	6,5	13,4	4,4	44,4	17,6	74,6
Wissenschaft, Bildung, Kunst und Publizistik .....	799,8	757,0	94,6	42,8	5,4	6,7	4,0	9,4	3,0	16,5	60,4	50,3
Gesundheits- und Veterinär-wesen .....	1 073,0	1 005,3	93,7	67,8	6,3	5,4	4,9	25,3	3,3	16,9	44,1	77,2
Rechts- und Wirtschaftsberatung sowie andere, vorwiegend für Unternehmen erbrachte Dienst-leistungen .....	239,8	235,3	98,1	4,6	1,9	6,8	3,3	7,7	3,7	7,7	70,9	57,0
Sonstige Dienstleistungen .....	836,6	786,0	94,0	50,6	6,0	8,9	4,6	19,0	3,6	21,6	42,4	41,3
Organisationen ohne Erwerbs-charakter und Private Haushalte ..	384,4	369,8	96,2	14,6	3,8	8,8	4,0	16,1	5,0	16,6	49,5	60,5
Gebietskörperschaften und Sozial-versicherung .....	1 356,3	1 308,5	96,5	47,8	3,5	9,5	3,5	7,4	3,2	18,5	57,9	38,6
Gebietskörperschaften .....	1 190,7	1 114,4	93,6	45,9	3,9	9,5	3,4	7,1	3,2	18,7	58,0	37,5
Sozialversicherung .....	156,6	163,7	98,9	1,9	1,1	10,3	5,2	15,4	3,6	12,0	53,6	65,4
Ohne Angabe .....	5,5	4,9	87,7	0,7	12,3	X	X	X	X	X	X	23,2
<b>Insgesamt ...</b>	<b>20 146,5</b>	<b>18 432,9</b>	<b>91,5</b>	<b>1 713,6</b>	<b>8,5</b>	<b>13,9</b>	<b>6,3</b>	<b>17,9</b>	<b>4,2</b>	<b>31,5</b>	<b>26,1</b>	<b>30,7</b>

1) Systematik der Wirtschaftszweige (Fassung für die Berufszählung 1970). - 2) Einschl. Österreich. - 3) Anteil an Sp. 1. - 4) Anteil an Sp. 4. - 5) Einschl. Herstellung von Geräten und Einrich-tungen für die automatische Datenverarbeitung. - 6) Ohne Herstellung von Geräten und Einrichtungen für die automatische Datenverarbeitung.

**Ausländische Erwerbstätige im April 1982 nach Berufsbereichen,  
-abschnitten und ausgewählten Berufsordnungen  
sowie ausgewählten Staatsangehörigkeiten**

**Ergebnis des Mikrozensus**

Berufsbereich Berufsabschnitt Ausgewählte Berufsordnung 1)	Insgesamt		Staatsangehörigkeit						
			Italien	Griechen- land	Jugo- slawien	Spanien	Türkei	Österreich	Übrige Staaten 2)
	1 000	% 3)	% 4)						
Erwerbstätige insgesamt .....	2 143	8,0	14,8	7,4	17,3	4,7	30,0	4,0	21,7
Pflanzenbauer, Tierzüchter, Fischereiberufe .....	26	1,9	/	/	/	/	24,1	/	42,8
Bergleute, Mineralgewinner .....	33	25,9	/	/	/	/	68,7	/	/
darunter:									
Bergleute .....	29	26,7	/	/	/	/	73,8	/	/
Fertigungsberufe .....	1 325	15,4	16,3	8,2	19,1	5,1	38,3	1,7	13,3
Steinbearbeiter, Baustoffhersteller .....	5	12,9	/	/	/	/	/	/	/
Keramiker, Glasmacher .....	12	16,9	/	/	/	/	44,8	/	/
Chemiearbeiter, Kunststoffverarbeiter .....	52	18,9	16,2	11,0	12,4	/	37,9	/	13,3
darunter:									
Chemiebetriebswerker .....	29	16,8	18,1	/	/	/	28,9	/	/
Papierhersteller, -verarbeiter, Drucker .....	22	10,2	/	/	/	/	27,8	/	/
Holzaufbereiter, Holzwarenfertiger und verwandte Berufe .....	9	16,5	/	/	/	/	/	/	/
Metallerzeuger, -bearbeiter .....	152	25,5	12,1	8,1	19,9	5,1	43,8	/	10,5
darunter:									
Dreher .....	27	18,1	/	/	31,6	/	31,6	/	/
Schweißer, Brennschneider .....	43	35,2	/	/	15,4	/	50,5	/	14,3
Schlosser, Mechaniker und zugeordnete Berufe .....	166	8,3	16,5	6,5	23,4	5,4	26,6	3,6	18,0
darunter:									
Schlosser .....	81	9,4	12,9	6,4	27,0	/	27,7	/	17,8
Kraftfahrzeuginstandsetzer .....	24	7,0	/	/	/	/	28,6	/	21,0
Sonstige Mechaniker .....	24	13,0	21,0	/	22,7	/	27,7	/	/
Elektriker .....	40	5,9	12,5	/	28,3	/	26,5	/	16,5
darunter:									
Elektroinstallateure, -monteure .....	30	6,2	/	/	27,7	/	28,3	/	17,0
Montierer und Metallberufe, a.n.g. ....	103	34,2	13,4	10,9	18,8	/	44,7	/	7,6
darunter:									
Elektrogeräte-, Elektroteilemontierer .....	19	28,5	/	/	27,1	/	41,5	/	/
Metallarbeiter o.n.A. ....	71	38,7	13,5	12,2	16,6	/	46,0	/	7,5
Textil- und Bekleidungsberufe .....	58	14,6	20,2	8,6	16,8	/	38,3	/	10,9
Lederhersteller, Leder- und Fellverarbeiter .....	11	11,6	/	/	/	/	/	/	/
Ernährungsberufe .....	83	13,7	17,0	7,1	27,1	/	23,7	/	16,6
darunter:									
Köche .....	57	20,5	15,9	/	31,9	/	19,6	/	18,1
Bauberufe .....	118	14,1	19,7	/	29,4	/	30,5	/	12,8
darunter:									
Maurer .....	39	10,3	29,1	/	30,1	/	20,4	/	/
Bauhilfsarbeiter .....	35	28,6	18,8	/	21,0	/	40,9	/	14,8
Bau-, Raumausstatter, Polsterer .....	16	9,0	32,3	/	/	/	/	/	/
Tischler, Modellbauer .....	24	7,5	/	/	36,8	/	28,0	/	/
Maler, Lackierer und verwandte Berufe .....	32	11,3	19,4	/	22,8	/	30,6	/	16,9
Warenprüfer, Versandfertigmacher .....	62	16,9	17,1	10,7	16,3	/	36,7	/	12,1
davon:									
Warenprüfer, -sortierer, a.n.g. ....	21	14,2	/	/	/	/	24,4	/	/
Warenaufmacher, Versandfertigmacher .....	41	18,7	19,2	/	13,8	/	43,1	/	/
Hilfsarbeiter ohne nähere Tätigkeitsangabe .....	310	32,8	16,5	10,5	11,0	6,2	43,4	/	12,1
Maschinisten und zugehörige Berufe .....	51	14,9	19,8	/	14,6	/	32,1	/	16,1
Technische Berufe .....	57	3,7	/	/	11,2	/	/	17,5	52,3
Ingenieure, Chemiker, Physiker, Mathematiker .....	25	4,6	/	/	/	/	/	21,6	60,4
Techniker, Technische Sonderfachkräfte .....	33	3,2	/	/	/	/	/	/	46,2
Dienstleistungsberufe .....	674	4,5	13,5	6,8	14,8	3,9	17,8	7,5	35,6
Warenkaufleute .....	73	3,5	19,0	/	10,6	/	14,6	9,8	37,5
darunter:									
Groß- und Einzelhandelskaufleute, Einkäufer .....	26	4,3	/	/	/	/	/	/	45,9
Verkäufer .....	40	3,3	21,1	/	15,8	/	17,0	/	30,3
Dienstleistungskaufleute und zugehörige Berufe .....	18	2,3	/	/	/	/	/	/	51,4
Verkehrsberufe .....	122	7,6	17,0	8,0	18,7	4,6	25,7	/	22,0
darunter:									
Kraftfahrzeugführer .....	46	6,4	14,6	/	24,8	/	18,3	/	23,3
Lager-, Transportarbeiter .....	36	16,0	16,1	/	/	/	36,3	/	19,9
Organisations-, Verwaltungs-, Büroberufe .....	116	2,2	7,9	4,8	8,7	4,4	6,3	13,9	54,0
darunter:									
Bürofachkräfte .....	53	1,6	/	/	9,4	/	/	12,4	53,7
Ordnungs-, Sicherheitsberufe .....	14	1,3	/	/	/	/	/	/	35,4
Schriftwerkschaffende, schriftwerkordnende sowie künstlerische Berufe .....	21	8,8	/	/	/	/	/	/	68,8
Gesundheitsdienstberufe .....	52	4,8	/	/	20,4	/	12,3	/	55,8
darunter:									
Krankenschwestern, -pfleger, Hebammen .....	23	5,4	/	/	/	/	/	/	60,4
Sozial- und Erziehungsberufe, anderweitig nicht genannte geistes- und naturwissen- schaftliche Berufe .....	52	4,3	/	/	/	/	12,8	9,7	57,4
Allgemeine Dienstleistungsberufe .....	207	14,1	19,0	9,1	19,6	5,1	25,4	4,1	17,6
darunter:									
Kellner, Stewards .....	33	21,7	22,2	/	21,8	/	/	/	29,5
Raum-, Hausatreiniger .....	85	15,8	14,9	7,9	21,8	7,2	34,4	/	13,0
Sonstige Arbeitskräfte .....	29	10,2	19,1	/	/	/	29,5	/	18,1
darunter:									
Arbeitskräfte ohne nähere Tätigkeitsangabe .....	24	13,1	/	/	/	/	31,5	/	/

1) Klassifizierung der Berufe, Ausgabe 1975. — 2) Hierbei handelt es sich im wesentlichen um Niederlande und übrige EG-Staaten, Portugal, USA, Schweiz, Marokko, Tschechoslowakei und Tunesien. — 3) Anteil der ausländischen Erwerbstätigen an den Erwerbstätigen insgesamt je Berufsbereich, -abschnitt, -ordnung. — 4) Anteil an Sp. 1.

# Produzierendes Gewerbe

## Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Wirtschaftsgruppen

Jahr Monat	Bergbau und Ver- arbeitendes Gewerbe	Darunter ausgewählte Wirtschaftsgruppen										
		Kohlen- bergbau	Gewinnung und Ver- arbeitung von Steinen und Erden	Eisen- schaffende Industrie	NE-Metall- erzeugung und -halb- zeugwerke	Maschinen- bau	Straßen- fahrzeug- bau	Schiff- bau	Elektro- technik	Chemische Industrie	Textil- gewerbe	Bekei- dungs- gewerbe
<b>Beschäftigte am Monatsende</b>												
1 000												
1981 D	7 488,9	210,6	184,3	272,9	77,7	1 023,4	787,1	56,9	947,9	564,9	282,9	230,9
1982 D	7 226,1	209,4	172,6	257,1	73,4	998,4	788,5	57,5	909,3	558,7	260,3	209,7
1983 D	6 927,1	203,9	165,9	238,3	74,2	956,4	776,7	52,9	873,7	548,8	241,5	193,9
1983 Juni	6 899,5	202,3	168,5	237,2	73,8	951,2	773,5	53,3	869,6	546,2	240,7	191,6
Juli	6 899,9	201,5	170,0	235,1	74,2	947,5	776,9	52,4	868,2	546,9	239,5	190,3
Aug.	6 931,8	200,8	171,4	235,1	74,7	951,0	775,5	52,8	873,0	551,1	239,9	192,0
Sept.	6 959,3	205,5	171,5	236,0	74,7	957,1	779,5	52,6	877,0	551,9	240,0	193,7
Okt.	6 932,6	203,8	170,6	234,1	74,6	953,2	778,3	51,0	874,5	549,6	240,1	193,1
Nov.	6 919,1	203,1	169,5	232,6	74,3	951,0	779,6	49,8	874,9	549,1	239,8	193,0
Dez.	6 872,5	201,6	165,1	230,1	74,2	944,0	777,8	49,1	870,6	546,8	238,2	191,4
1984 Jan.	6 824,6	199,9	157,7	229,0	72,4	933,8	778,8	46,5	864,1	545,4	235,7	193,0
Febr.	6 819,8	199,9	155,2	227,9	72,8	929,6	779,8	46,2	865,1	546,6	236,4	193,6
März	6 825,6	198,3	161,6	226,8	72,8	927,8	780,7	45,8	866,8	547,4	236,5	193,6
April	6 814,0	195,7	165,7	224,3	72,7	924,5	779,6	45,4	866,4	547,4	236,4	191,8
Mai	6 814,4	194,5	167,5	223,3	72,9	925,0	777,9	45,2	867,0	547,7	235,9	190,7
Juni	6 806,9	191,1	168,5	220,3	73,0	923,6	774,7	44,8	867,9	547,9	235,3	189,8
Juli	6 839,5	190,3	169,3	219,5	74,1	924,3	785,1	44,8	873,5	550,6	234,4	189,4
<b>Umsatz insgesamt 1)</b>												
Mill. DM												
1981 D	104 661,4	2 175,5	2 433,3	4 028,6	1 926,8	10 468,9	11 412,8	559,8	9 811,6	11 508,0	2 731,0	1 706,0
1982 D	107 031,3	2 255,5	2 410,2	3 779,8	1 781,2	10 912,5	12 154,8	643,3	10 132,8	11 796,4	2 708,3	1 653,6
1983 D	109 388,5	2 188,3	2 520,7	3 474,2	1 989,3	10 901,5	13 047,4	712,5	10 628,2	12 824,9	2 748,9	1 680,9
1983 Juni	114 620,2	1 915,2	3 141,4	3 639,2	2 037,2	11 768,5	14 362,5	1 477,4	10 875,5	13 247,2	2 715,6	1 234,7
Juli	99 168,2	1 807,7	2 801,5	2 965,8	1 843,2	9 994,2	10 930,1	750,1	9 139,6	12 030,5	2 486,5	1 613,5
Aug.	100 172,1	1 789,7	2 918,0	3 200,7	2 005,6	9 464,1	9 717,0	390,3	9 497,3	12 379,1	2 235,6	1 941,9
Sept.	118 830,1	2 038,1	3 200,8	3 949,9	2 236,7	11 424,2	14 105,1	494,3	12 632,5	13 630,1	3 084,5	2 343,5
Okt.	114 856,7	2 313,2	3 106,3	3 632,9	2 170,8	10 414,2	13 851,4	1 266,6	10 783,6	13 393,8	2 996,5	1 830,3
Nov.	119 112,2	3 308,8	2 797,2	3 600,5	2 145,7	11 847,5	14 222,7	387,3	11 924,9	13 572,3	2 996,5	1 522,0
Dez.	120 857,1	2 677,0	1 914,1	3 636,2	2 035,9	15 720,8	13 995,5	980,1	13 039,0	13 095,5	2 620,0	1 255,0
1984 Jan.	108 251,4	2 376,8	1 585,0	3 503,4	2 246,1	9 092,2	13 810,7	397,9	10 289,5	13 732,5	2 954,7	1 895,3
Febr.	113 967,4	2 394,4	1 669,3	3 851,5	2 279,9	9 946,1	14 965,8	339,0	10 935,2	14 571,1	3 064,6	2 144,0
März	120 582,2	2 645,8	2 300,0	4 133,4	2 331,0	11 085,5	15 564,0	276,9	11 587,8	14 966,5	3 173,5	2 246,8
April	112 411,2	2 229,3	2 524,6	3 762,3	2 166,1	10 980,1	14 134,1	717,6	10 096,2	13 736,3	2 730,5	1 624,6
Mai	117 699,8	2 310,1	2 990,7	4 091,6	2 342,2	11 477,1	13 341,3	740,6	10 856,2	14 444,2	2 940,3	1 320,5
Juni	102 657,7	2 123,3	2 807,2	3 832,5	2 188,6	10 375,5	5 704,8	664,1	10 030,8	13 914,1	2 647,9	1 144,3
Juli	113 241,2	2 156,7	3 019,6	3 715,2	2 066,6	13 359,9	11 602,2	266,6	10 511,2	13 712,9	2 769,6	1 825,8
<b>darunter Auslandsumsatz 2)</b>												
Mill. DM												
1981 D	27 261,7	364,2	228,3	1 525,5	510,3	4 694,9	5 021,4	273,2	2 950,9	4 573,9	695,6	233,5
1982 D	29 000,3	316,5	235,8	1 499,0	487,1	4 944,7	5 766,0	266,7	3 143,3	4 673,3	634,0	247,7
1983 D	29 602,8	296,3	235,3	1 297,8	571,0	4 867,0	5 838,4	266,8	3 250,2	5 120,3	639,1	258,3
1983 Juni	31 134,2	291,5	269,7	1 368,3	541,4	5 282,9	6 162,7	408,3	3 313,9	5 347,3	659,6	152,3
Juli	26 277,0	259,8	216,4	1 051,2	561,4	4 268,1	4 754,4	390,8	2 867,7	4 676,3	601,3	285,7
Aug.	25 589,5	236,4	228,1	1 184,3	550,2	4 181,6	4 106,8	97,4	2 800,0	4 884,2	509,8	369,5
Sept.	31 892,7	287,5	251,1	1 550,0	614,0	5 059,8	6 093,7	152,0	4 120,9	5 328,9	699,6	391,1
Okt.	30 506,0	299,1	246,2	1 412,6	624,7	4 405,3	6 266,8	617,7	3 190,1	5 342,5	670,3	266,3
Nov.	32 838,0	512,1	243,2	1 377,8	614,8	5 670,7	6 782,5	51,6	3 407,2	5 535,8	674,5	179,3
Dez.	35 328,3	431,2	236,3	1 526,5	630,3	7 189,6	6 799,1	119,9	4 061,5	5 615,7	638,5	154,5
1984 Jan.	30 171,5	301,6	239,2	1 273,6	668,0	4 015,5	6 535,6	172,3	3 058,7	5 911,5	685,7	326,1
Febr.	32 449,9	266,0	231,9	1 439,1	649,4	4 527,4	7 155,6	175,5	3 457,1	6 013,3	737,8	381,5
März	34 835,7	384,0	287,7	1 537,7	687,0	5 069,2	7 321,2	48,2	3 842,1	6 499,5	776,3	392,1
April	31 315,8	333,9	251,3	1 383,9	605,7	4 877,9	6 508,2	172,0	3 255,6	5 741,4	673,7	238,3
Mai	33 654,7	342,1	293,2	1 569,9	700,4	5 492,0	6 273,9	419,4	3 443,5	6 215,8	740,1	160,6
Juni	28 245,9	347,6	274,9	1 558,8	688,2	4 821,1	2 499,1	227,6	3 284,7	5 903,1	707,6	161,7
Juli	31 368,9	402,9	245,1	1 540,5	599,9	4 943,2	5 594,0	93,5	3 368,1	5 714,3	722,8	344,1

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1 1

Darstellung nach der „Systematik der Wirtschaftszweige“, Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO). Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung – Kombinierte Betriebe werden derjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. – Im Hinblick auf die einzelnen Stufen der Umstellung des kurzfristigen Berichtssystems im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe siehe Heppert, E.: „Umstellung des kurzfristigen Berichtssystems im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe“ in Wirtschaft und Statistik 6/1979, S. 394 ff.

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. – 2) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und – soweit einwandfrei erkennbar – Umsatz mit deutschen Exporteuren.

# Index des Auftragseingangs<sup>1)</sup> für das Verarbeitende Gewerbe

1980 = 100

Jahr Monat	Verar- beitendes Gewerbe <sup>2)</sup>	Grundstoff- und Produktionsgutergewerbe									
		zu- sammen	Gewinnung und Ver- arbeitung von Steinen und Erden	Hochofen-, Stahl- und Warmwalz- (oh H v Stahlrohren) werke	NE- Metall- halbzeug-	Eisen-, Stahl- und Temper- gießerei	Ziehereien und Kaltwalz- werke	Chemische Industrie	Holzbear- beitung	Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappe- erzeugung	Gummi- verar- beitung
1981	104,5	104,5	96,6	96,0	97,6	101,0	94,1	109,0	96,1	112,3	104,9
1982	103,4	102,0	95,7	87,4	90,7	96,4	94,1	109,8	85,6	115,3	107,3
1983	107,9	109,2	100,7	90,8	106,9	96,1	100,5	119,3	90,1	126,3	109,8
1983 Juni	107,2	113,4	121,9	93,0	107,2	101,8	100,6	123,5	98,0	121,7	115,2
1983 Juli	95,8	102,2	110,7	81,3	107,1	84,8	94,1	108,5	83,5	116,0	92,4
1983 Aug.	96,5	104,6	117,1	77,1	103,1	100,9	93,3	114,2	83,2	115,5	100,5
1983 Sept.	113,6	116,6	127,8	94,1	110,2	93,5	103,8	127,2	102,0	134,8	119,7
1983 Okt.	113,8	117,6	118,9	101,1	117,2	94,3	107,7	125,6	98,3	141,1	118,9
1983 Nov.	116,8	116,8	106,2	99,4	120,2	96,5	106,3	125,8	96,0	141,4	123,0
1983 Dez.	115,5	113,6	74,8	103,4	113,4	91,0	101,8	127,2	81,0	137,5	105,1
1984 Jan.	117,4	118,9	65,3	104,9	124,8	97,0	118,0	134,7	85,4	147,6	111,7
1984 Febr.	123,0	123,1	72,7	111,7	129,4	105,4	120,0	136,3	90,4	157,6	120,9
1984 März	130,9	130,3	98,3	112,4	132,6	109,7	126,6	139,8	96,7	166,5	126,6
1984 April	114,1	119,0	104,4	97,1	119,2	95,1	111,1	128,8	91,9	152,1	111,2
1984 Mai	118,9	126,1	120,8	107,3	121,3	105,7	117,2	136,7	101,8	159,5	115,6
1984 Juni	104,6	116,5	113,7	96,3	109,6	84,0	100,3	130,9	91,7	145,0	88,5
1984 Juli	112,1	117,5	121,4	96,9	114,5	97,0	99,7	130,0	90,1	139,3	102,8

Jahr Monat	Investitionsgüter produzierendes Gewerbe										
	zu- sammen	Stahlver- formung, Ober- flächen- veredlung, Härtung	Stahl- und Leicht- metall-, Schienen- fahrzeug	Maschinen-  bau	Straßen- fahrzeug-	Her- stellung von Kraft- wagen und -motoren	Schiffbau	Elektro- technik	Fein- mechanik, Optik	Her- stellung von Eisen-, Blech- und Metall- waren	Herst. von Büro- maschinen, ADV-Geräten und -Ein- richtungen
1981	105,9	97,2	107,0	107,3	113,1	114,1	129,3	102,1	102,1	99,0	101,6
1982	105,4	97,6	106,5	101,3	120,7	122,3	116,0	101,1	99,4	99,2	112,9
1983	108,2	100,3	98,0	101,4	129,5	132,9	90,9	104,1	100,7	105,5	129,3
1983 Juni	106,7	104,6	106,7	100,4	124,0	126,1	57,8	101,7	107,0	107,9	129,5
1983 Juli	95,3	93,8	88,0	93,2	112,5	115,3	29,7	88,6	89,4	96,7	120,0
1983 Aug.	93,2	91,2	109,0	84,7	98,4	99,9	176,9	87,2	91,5	96,4	127,5
1983 Sept.	109,5	103,9	110,4	97,4	121,7	124,2	183,7	108,1	97,5	110,9	140,4
1983 Okt.	108,9	103,0	113,7	99,4	124,8	127,5	84,9	105,6	108,9	112,9	132,6
1983 Nov.	118,4	109,7	81,0	121,1	121,8	124,5	101,7	120,0	115,6	115,2	151,9
1983 Dez.	123,0	101,7	91,3	119,4	136,5	140,1	102,4	126,9	112,3	105,0	190,9
1984 Jan.	120,9	108,0	98,8	109,4	172,2	179,1	60,5	110,3	101,7	115,1	123,4
1984 Febr.	124,7	118,6	77,6	115,0	161,9	166,6	50,8	122,1	113,0	119,7	159,9
1984 März	131,1	117,9	102,3	124,0	164,4	168,8	53,9	128,1	118,1	120,3	165,4
1984 April	111,0	108,5	93,4	100,7	133,1	135,8	139,0	105,8	100,8	111,4	148,6
1984 Mai	117,2	112,6	88,2	112,7	137,5	141,1	59,4	114,3	109,4	118,0	148,5
1984 Juni	101,0	87,4	82,7	104,6	88,5	89,3	152,0	102,1	105,2	107,4	136,2
1984 Juli	114,6	102,1	110,9	110,1	112,8	114,0	250,3	113,2	108,3	110,2	159,2

Jahr Monat	Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe										
	zu- sammen	Fein- keramik	Her- stellung und Ver- arbeitung von Glas	Her- stellung von Holz- und Polster- möbeln	Papier- und Pappever- arbeitung	Druckerei, Vervielfältigung	Her- stellung von Kunststoff- waren	Leder- erzeugung	Her- stellung von Schuhen	Textil- gewerbe	Beklei- dungs- gewerbe
1981	100,4	98,1	98,2	94,4	107,4	101,8	99,9	104,5	98,4	101,0	102,0
1982	100,2	97,3	98,2	91,1	109,7	102,4	103,2	118,8	102,5	98,0	100,0
1983	105,0	98,6	105,9	93,0	112,7	103,6	113,7	138,5	104,3	103,4	103,4
1983 Juni	99,1	96,8	105,1	94,6	113,7	103,1	119,3	129,2	77,0	95,3	58,8
1983 Juli	87,3	85,8	93,8	73,0	104,1	97,8	106,0	113,5	49,9	80,9	61,6
1983 Aug.	93,1	83,1	93,5	82,4	105,7	96,5	106,2	107,1	62,1	78,4	105,2
1983 Sept.	120,1	113,4	113,8	95,1	114,3	108,9	121,6	157,4	143,2	119,2	169,7
1983 Okt.	121,1	108,1	110,2	98,3	117,2	113,4	122,7	142,6	204,7	119,8	149,5
1983 Nov.	112,4	99,0	114,5	103,9	118,1	115,7	123,5	194,5	109,6	118,3	82,3
1983 Dez.	98,2	82,8	133,3	85,3	111,3	115,5	112,9	152,9	55,3	95,8	55,0
1984 Jan.	105,2	113,4	115,5	100,7	121,9	104,4	123,4	147,1	46,4	101,1	78,4
1984 Febr.	118,0	120,2	116,1	106,0	122,5	105,7	130,7	151,5	75,2	119,9	129,8
1984 März	131,2	125,4	120,3	103,5	125,2	113,9	135,1	151,1	118,9	132,1	198,5
1984 April	115,0	99,7	102,1	91,8	113,2	108,8	127,0	153,3	179,9	109,8	137,3
1984 Mai	112,7	103,6	108,3	96,3	124,7	112,5	133,8	171,7	134,2	111,8	83,8
1984 Juni	96,1	96,5	97,2	90,1	113,6	103,7	119,1	129,7	59,2	90,0	57,4
1984 Juli	96,6	97,2	102,8	82,2	119,8	105,3	122,3	157,0	42,6	85,4	66,4

Stehet auch Fachserie 4, Reihe 2.2

Darstellung nach „Systematik der Wirtschaftszweige“, Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO). – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr – 1) Auftragsingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2) Ausgewählte Wirtschaftszweige (ohne Nahrungs- und Genussmittelgewerbe).

# Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe – Fachliche Unternehmensteile

1980 = 100

Jahr Monat	Produzierendes Gewerbe		Elektrizitäts- und Gasversorgung			Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe							Bauhauptgewerbe
	insgesamt	ohne Bauhauptgewerbe	zusammen	Elektrizitätsversorgung	Gas-	zusammen	Bergbau	Verarbeitendes Gewerbe					
								zusammen	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	Investitions- güterproduzierendes Gewerbe	Verbrauchs- güterproduzierendes Gewerbe	Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	
<b>kalendermonatlich</b>													
1981	97,8	98,3	100,1	100,8	97,3	98,2	100,4	98,1	95,6	100,2	94,6	101,5	92,5
1982	94,9	95,5	98,0	101,4	84,7	95,4	95,3	95,4	91,0	99,1	90,3	98,8	88,5
1983	95,5	96,4	101,1	103,8	90,1	96,1	90,6	96,3	93,9	98,8	91,6	99,4	86,5
1983	99,1	98,8	83,1	87,6	65,3	99,8	81,5	100,5	98,0	103,7	93,3	104,1	102,2
Juni	86,4	85,7	79,1	84,0	59,4	86,1	77,7	86,4	88,2	84,7	80,8	98,1	92,7
Juli	87,8	86,8	82,1	87,5	60,7	87,1	82,9	87,2	90,6	83,7	81,9	101,9	97,5
Aug.	103,5	102,7	91,5	95,7	74,7	103,4	81,2	104,3	100,1	107,9	102,3	102,4	110,7
Sept.	102,7	102,4	104,9	110,0	84,8	102,3	90,4	102,7	99,7	104,0	99,4	110,2	106,1
Okt.	104,9	105,4	116,9	119,2	107,8	104,7	99,7	104,8	100,2	107,9	99,3	112,7	100,2
Nov.	98,9	102,4	123,1	124,1	119,3	101,2	106,4	101,0	90,1	112,8	88,8	97,3	63,9
Dez.	92,6	96,4	125,7	126,9	120,7	94,6	101,7	94,3	96,1	93,7	93,2	93,8	55,2
1984	97,3	101,3	119,3	120,9	112,8	100,2	95,8	100,3	98,8	103,5	97,2	95,5	57,4
Jan.	102,8	105,2	123,1	124,3	118,2	104,1	93,4	104,5	102,3	108,0	101,9	99,0	79,7
Febr.	95,1	96,1	104,6	107,8	91,6	95,6	83,3	96,1	97,1	98,2	89,7	93,8	85,0
März	101,2	101,3	99,4	105,5	74,9	101,4	89,5	101,9	102,0	103,2	97,1	103,0	100,7
April	87,1	86,5	88,2	93,3	67,7	86,4	77,2	86,7	95,1	79,6	86,2	96,2	93,0
Mai	94,8	94,4	87,3	93,7	61,6	94,9	84,5	95,2	96,6	95,6	89,1	99,6	98,5
Juni													
Juli													
<b>von Kalenderregelmäßigkeiten bereinigt</b>													
1981	98,0	98,5	100,4	101,1	97,4	98,4	100,6	98,3	95,8	100,4	94,9	101,7	92,7
1982	94,9	95,6	98,1	101,4	84,9	95,4	95,2	95,4	91,1	99,1	90,3	98,7	88,4
1983	95,4	96,3	101,2	103,9	90,1	96,1	90,6	96,3	94,0	98,7	91,5	99,3	86,3
1983	101,1	100,6	83,4	87,7	66,1	101,6	82,4	102,4	99,4	106,0	95,2	105,6	106,3
Juni	85,3	84,7	78,2	83,2	58,2	85,1	77,4	85,4	87,0	83,7	79,8	97,4	90,6
Juli	83,9	82,9	79,7	84,4	60,8	83,1	79,5	83,3	87,3	79,6	77,6	97,6	93,6
Aug.	103,1	102,6	92,8	97,2	75,5	103,2	81,5	104,0	100,6	107,3	101,9	102,4	108,0
Sept.	101,1	100,9	104,0	109,0	84,0	100,7	90,3	101,1	97,9	102,4	97,6	109,1	103,2
Okt.	106,0	106,4	118,2	120,5	109,1	105,7	100,2	105,9	101,7	108,7	100,2	113,6	101,8
Nov.	97,7	101,1	120,9	122,2	115,8	99,9	104,0	99,8	89,1	111,3	88,3	95,6	63,0
Dez.	90,1	93,9	123,5	124,7	118,5	92,0	100,3	91,7	94,3	90,8	90,1	91,6	53,1
1984	100,4	104,6	123,9	125,3	118,3	103,5	99,3	103,6	102,4	106,8	100,0	98,7	58,7
Jan.	100,0	102,5	121,1	122,4	115,9	101,3	90,9	101,7	99,9	104,9	98,9	97,1	75,6
Febr.	98,6	99,4	106,3	110,0	91,7	99,0	86,6	99,5	100,1	101,9	93,5	96,8	89,9
März	99,7	99,8	97,7	103,5	74,7	99,9	87,4	100,4	99,9	102,2	96,0	100,5	99,4
April	90,9	90,2	90,4	95,8	69,1	90,2	78,4	90,7	97,9	84,2	90,6	99,6	97,9
Mai	92,4	92,1	85,4	91,8	60,1	92,5	83,5	92,8	94,8	92,8	86,4	97,5	96,2
Juni													
Juli													
Jahr Monat	Bauhauptgewerbe		Bergbau			Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe							
	Hochbau-leistungen	Tiefbau-leistungen	darunter			Mineral-ölverarbeitung	Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	Eisenschaf-fende Industrie	NE-Metall-herzeugung, NE-Metall-halbzweuge-werke	Eisen-, Stahl- und Tempergeißerei	NE-Metall-gießerei	Ziehe-rien, Kaltwalz-werke, Mechanik a.n.g.	Chemische Industrie
			Stein-kohlen-bergbau	Braun-kohlen-bergbau	Ge-winnung von Erdöl, Erdgas								
<b>kalendermonatlich</b>													
1981	94,5	90,4	100,9	99,7	100,1	88,0	91,3	97,2	97,2	93,6	95,3	93,6	99,6
1982	87,4	89,6	99,2	96,7	89,9	84,6	85,1	83,4	97,7	88,2	94,1	86,2	96,3
1983	88,5	84,2	89,5	93,5	92,2	80,9	86,8	81,9	105,2	82,4	95,7	89,2	103,3
1983	103,5	100,7	87,4	89,0	68,3	82,5	103,1	83,0	108,5	87,5	104,2	92,1	106,0
Juni	93,3	92,0	82,8	82,1	73,2	82,7	94,7	74,0	98,4	60,3	74,6	78,2	98,1
Juli	97,2	97,9	86,8	88,3	70,4	83,4	97,5	72,9	99,3	69,3	71,1	85,9	99,1
Aug.	111,3	110,1	86,1	93,0	63,1	77,4	110,7	89,3	113,5	90,9	98,7	100,5	106,5
Sept.	105,3	106,9	85,8	97,5	93,8	74,6	107,1	88,1	111,8	88,4	107,5	97,4	107,9
Okt.	99,5	101,0	90,4	100,9	117,3	84,4	96,6	87,2	112,9	88,3	108,9	94,7	108,5
Nov.	65,5	62,2	93,6	106,9	134,9	88,6	64,7	76,4	106,6	74,9	85,7	75,2	101,7
Dez.	63,4	46,0	97,9	111,0	103,6	88,5	57,5	83,1	113,9	88,8	99,3	90,5	110,1
1984	65,0	48,8	86,1	100,6	110,7	83,2	63,1	90,7	113,8	91,2	97,9	97,7	114,0
Jan.	84,8	74,0	89,1	97,6	97,1	80,7	83,4	96,3	118,2	94,3	107,6	101,4	113,4
Febr.	88,2	81,3	77,8	86,2	91,3	83,2	88,8	86,8	105,4	83,9	99,0	89,2	108,2
März	103,2	97,9	85,3	90,8	94,1	77,7	102,5	95,6	115,6	90,8	82,8	101,3	111,5
April	93,5	92,4	80,8	84,1	63,8	78,5	95,3	87,8	106,9	67,5	69,1	86,5	107,0
Mai	97,1	100,0	87,9	93,8	73,0	84,0	98,8	87,6	106,9	67,0	74,9	78,4	107,4
Juni													
Juli													
<b>von Kalenderregelmäßigkeiten bereinigt</b>													
1981	94,6	90,5	101,1	99,8	100,4	88,1	91,5	97,4	97,6	93,9	95,8	94,1	99,8
1982	87,4	89,5	99,1	96,8	89,8	84,7	85,1	83,5	97,6	88,2	94,0	86,2	96,4
1983	88,3	84,0	89,4	93,4	92,3	81,2	86,6	82,0	105,1	82,2	95,6	89,2	103,4
1983	107,8	104,6	89,7	90,3	66,2	81,0	106,2	84,1	110,9	90,5	107,0	94,6	107,2
Juni	91,2	89,9	81,4	80,4	75,7	82,1	92,8	72,8	97,1	58,8	73,5	77,1	97,0
Juli	93,1	94,1	82,4	83,3	70,0	83,9	93,7	70,0	94,2	64,3	64,7	81,0	95,7
Aug.	108,4	107,5	84,9	93,6	66,0	80,0	109,6	90,2	112,0	89,1	97,4	99,8	107,5
Sept.	102,5	104,0	85,0	94,8	96,7	75,1	104,9	86,5	110,3	86,3	104,4	97,0	105,7
Okt.	101,0	102,7	91,2	101,8	117,2	87,1	98,0	88,5	114,2	88,6	110,1	95,4	110,1
Nov.	64,6	61,2	92,0	107,9	128,5	84,7	63,8	75,9	105,0	75,1	87,3	74,1	100,9
Dez.	61,0	44,2	95,7	107,7	105,0	89,5	55,8	82,2	110,8	85,0	94,4	89,0	108,0
1984	66,6	49,7	87,9	102,5	118,4	86,9	64,6	94,6	116,8	93,7	99,9	100,0	118,8
Jan.	80,4	70,1	85,7	93,8	97,1	81,8	80,3	94,0	114,7	90,8	105,9	98,6	110,8
Febr.	93,5	85,9	83,0	91,7	89,9	81,9	92,8	89,1	109,8	88,4	102,6	95,0	111,5
März	101,9	96,6	84,2	90,9	88,5	73,7	100,9	93,4	113,8	90,7	82,7	98,8	109,2
April	98,4	97,4	82,9	87,4	61,8	78,4	99,3	89,0	112,0	73,1	75,5	88,3	109,6
Mai	94,8	97,7	86,0	90,2	75,5	84,0	96,6	86,8	104,2	64,2	70,3	77,4	105,4
Juni													
Juli													

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2 1.

Darstellung nach der Systematik der Wirtschaftszweige Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO) – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr.

Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe – Fachliche Unternehmensteile

1980 = 100

Jahr Monat	Grundstoff- und Produktionsgutergewerbe				Investitionsgüter produzierendes Gewerbe										Ver- brauchs- güter produ- zierendes Gewerbe
	Her- stellung, Ver- arbeitung und Ver- edlung von Flach- glas	Holzbe- arbeitung	Zell- stoff-, Holz- schliff-, Papier- und Pappeer- zeugung	Gummi- verar- beitung	Stahl- ver- formung; Ober- flächen vered- lung, Hartung	Stahl- und Leicht- metall- bau, Schien- en fahr- zeug- bau	Ma- schinen- bau	Straßen- fahr- zeug- bau, Repara- tur von Kraft- fahr- zeugen usw	Schiff- bau	Elektro- technik, Repara- tur von elek- trischen Geräten für den Haushalt	Fein- mechanik, Optik, Her- stellung von Uhren	Her- stellung von Eisen-, Blech- und Metall- waren	Her- stellung von Büroma- schinen, Datenver- arbeitungs- geräten und -einrich- tungen	Fein- keramik	
<b>kalendermonatlich</b>															
1981	87,9	88,4	103,6	93,8	93,5	95,4	98,6	106,5	110,9	98,0	94,5	95,1	112,3	98,7	
1982	84,6	83,1	102,9	97,3	90,7	95,5	96,2	107,3	129,3	97,2	88,9	90,2	115,8	90,7	
1983	91,1	88,0	109,0	99,5	86,7	89,7	92,6	108,0	107,2	98,3	87,5	92,5	133,8	91,3	
1983 Juni	92,1	95,2	114,8	101,5	90,0	99,4	98,2	115,6	111,7	101,2	92,5	96,9	128,4	92,6	
Juli	78,8	73,2	106,8	66,1	77,0	72,9	83,8	87,4	78,4	84,7	80,5	79,0	110,8	81,8	
Aug.	82,7	78,0	100,5	96,8	76,6	85,4	77,5	84,0	106,4	84,2	68,7	80,8	137,3	82,6	
Sept.	106,1	102,7	114,5	107,4	93,1	93,6	102,9	117,0	107,1	107,8	94,3	101,1	146,9	96,4	
Okt.	105,7	96,4	118,5	108,8	91,2	88,4	92,2	116,3	103,1	107,1	91,4	99,8	149,2	97,3	
Nov.	110,1	94,7	116,2	108,8	91,1	104,9	97,6	119,3	101,5	107,6	92,9	102,2	161,3	96,9	
Dez.	90,9	78,2	101,0	96,3	77,2	117,0	127,1	109,1	86,9	107,8	93,8	90,3	152,0	89,1	
1984 Jan.	93,9	84,3	118,4	108,4	97,1	65,0	76,8	115,1	86,7	96,6	81,1	96,3	117,7	90,2	
Febr.	88,2	92,2	116,5	113,6	98,2	65,9	84,0	126,4	94,0	107,3	91,8	101,1	157,2	97,7	
März	90,0	99,7	126,5	120,0	100,9	72,4	91,2	128,4	101,6	111,9	96,4	105,0	154,7	100,0	
April	84,9	90,3	109,1	103,1	89,9	71,8	86,3	111,8	92,5	100,8	86,1	92,8	150,1	93,0	
Mai	91,2	102,8	123,1	111,9	97,6	84,9	98,1	98,6	105,4	106,6	97,7	102,5	173,4	97,7	
Juni	70,8	92,1	118,6	90,3	76,0	79,1	86,8	35,4	99,0	95,5	82,8	87,5	153,4	88,0	
Juli	84,7	85,7	123,5	89,7	84,1	72,8	88,7	98,1	86,7	96,4	91,5	87,9	179,8	88,7	

von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt

1981	88,2	88,8	104,0	94,1	94,0	95,6	98,7	106,7	111,2	98,2	94,8	95,4	112,3	98,9
1982	84,6	83,2	103,1	97,2	90,7	95,6	96,2	107,3	129,4	97,1	88,9	90,2	115,8	90,8
1983	91,1	88,0	108,9	99,2	86,6	89,7	92,6	107,8	107,3	98,2	87,4	92,5	133,9	91,3
1983 Juni	95,4	98,4	117,7	104,6	93,6	98,8	100,5	118,4	113,1	103,5	93,6	99,4	131,5	94,1
Juli	76,1	71,3	103,3	65,1	74,6	72,9	83,1	86,2	77,7	83,6	80,0	78,0	110,1	80,7
Aug.	78,3	74,0	94,9	89,2	72,0	84,6	74,8	78,7	100,8	79,2	65,2	76,4	132,6	78,9
Sept.	106,4	101,2	113,6	105,5	91,6	95,7	102,6	115,1	107,2	107,4	95,2	100,3	146,6	96,7
Okt.	102,9	94,7	113,2	105,7	89,2	88,5	91,5	114,0	99,8	104,8	90,1	98,1	147,2	94,7
Nov.	111,7	95,9	118,7	109,1	92,1	106,2	98,3	120,2	102,6	108,2	93,2	103,0	162,3	97,8
Dez.	91,4	77,4	103,0	97,8	77,3	113,1	123,8	108,4	88,2	107,6	93,4	89,6	148,9	89,2
1984 Jan.	90,7	81,9	115,1	103,5	93,1	65,5	75,3	111,2	83,2	92,6	77,6	93,1	113,5	87,9
Febr.	89,9	94,6	118,8	115,5	100,0	68,5	87,9	129,4	95,7	110,3	95,0	104,1	163,7	101,1
März	87,0	96,0	120,4	114,7	97,5	70,0	88,7	123,9	98,2	109,2	95,2	101,8	151,4	97,0
April	89,3	95,0	114,4	109,8	95,1	73,1	89,0	117,2	95,8	104,4	87,5	97,1	155,0	96,1
Mai	91,0	101,3	122,6	111,6	97,4	82,6	95,9	99,0	104,3	105,8	96,6	101,6	171,7	96,5
Juni	74,8	95,6	123,5	97,7	80,7	80,7	88,9	42,4	104,7	100,8	87,1	92,1	160,4	91,4
Juli	80,9	84,0	120,0	85,7	80,6	72,9	87,6	93,6	83,7	92,9	88,5	85,2	173,4	86,4

Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe

Jahr Monat	Her- stellung, Ver- arbeitung und Ver- edlung von Hohlglass	Holzver- arbeitung	Her- stellung von Musik- instru- menten 1)	Papier- und Pappeer- ver- arbeitung	Drucke- rei, Vervielfältigung	Her- stellung von Kunst- stoff- waren	Leder- er- zeugung	Lederver- arbeitung (ohne Her- stellung von Schuhen)	Her- stellung von Schuhen	Textil- ge- werbe	Be- kleidungs- ge- werbe	Nahrungs- und Genusmittel- gewerbe	
												Er- nährungs- gewerbe	Tabak- ver- arbeitung
<b>kalendermonatlich</b>													
1981	98,7	88,9	97,1	98,5	97,6	97,0	114,8	87,4	95,5	93,6	91,1	101,5	101,6
1982	95,4	79,5	95,6	98,5	95,1	97,2	113,9	82,7	91,4	88,9	83,2	101,5	91,7
1983	94,4	81,5	92,7	100,0	94,4	104,5	121,4	78,8	86,3	89,4	82,3	100,5	96,6
1983 Juni	96,3	88,3	99,1	100,3	94,2	112,1	123,3	72,5	72,8	92,3	73,7	101,2	111,6
Juli	94,7	62,6	86,6	93,1	86,3	96,5	105,0	59,6	68,7	74,5	75,7	94,7	107,1
Aug.	88,9	66,7	82,3	93,8	87,4	97,8	96,0	69,1	102,1	66,1	80,2	101,1	104,2
Sept.	97,1	91,1	111,5	106,4	99,2	112,9	128,3	93,1	118,5	101,1	101,9	102,4	102,6
Okt.	101,3	86,5	109,2	105,0	102,1	113,0	133,3	93,7	105,0	97,0	89,7	113,8	100,5
Nov.	98,2	89,6	108,0	106,6	105,4	113,4	132,0	96,2	91,6	97,3	83,1	117,3	100,7
Dez.	89,3	82,0	92,8	93,9	107,3	98,8	118,4	74,0	69,2	84,0	70,0	101,7	85,8
1984 Jan.	100,2	75,7	76,9	108,1	94,6	106,5	127,0	77,6	86,8	96,5	90,1	93,7	94,2
Febr.	98,8	84,2	81,6	105,8	93,4	111,3	136,0	87,1	95,4	101,2	95,1	95,0	96,8
März	104,8	88,1	91,3	109,8	101,1	116,9	137,1	90,4	94,0	103,9	98,6	99,0	98,9
April	95,9	79,3	83,4	95,0	93,3	108,5	117,9	68,5	78,4	89,4	75,0	95,6	88,9
Mai	101,2	86,0	93,0	106,3	97,9	119,0	124,0	72,6	98,0	98,6	76,1	103,7	101,2
Juni	97,9	76,7	90,6	96,2	92,6	103,9	98,1	67,0	70,7	86,4	61,7	97,2	93,7
Juli	105,3	67,4	96,9	99,9	93,5	109,8	105,8	67,4	75,5	83,5	82,8	98,1	103,3

von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt

1981	99,1	89,2	97,4	98,7	97,8	97,3	115,1	87,7	95,8	93,9	91,5	101,6	101,9
1982	95,4	79,6	95,5	98,6	95,1	97,1	114,0	82,9	91,3	88,9	83,3	101,5	91,4
1983	94,2	81,5	92,4	100,1	94,4	104,3	121,2	79,0	86,1	89,3	82,4	100,3	96,7
1983 Juni	100,4	90,3	101,7	102,7	95,0	114,6	125,4	74,6	74,9	94,2	74,7	102,6	113,3
Juli	90,2	61,5	85,4	91,5	85,9	95,6	103,1	58,8	67,5	74,0	74,9	93,6	107,3
Aug.	85,6	63,2	77,8	89,9	83,7	92,4	90,8	66,6	94,9	61,3	75,5	97,2	98,6
Sept.	96,3	90,8	110,3	106,1	99,6	111,5	128,1	92,7	118,5	100,4	101,6	102,5	102,2
Okt.	97,4	84,7	107,1	103,1	101,0	111,7	131,1	91,7	100,5	95,3	87,7	112,5	100,4
Nov.	100,2	90,4	108,4	107,6	106,8	114,1	133,1	97,4	92,6	97,9	84,3	118,2	101,3
Dez.	89,6	81,6	92,0	93,2	105,7	97,4	118,0	73,0	72,8	83,9	70,3	99,9	84,2
1984 Jan.	95,7	72,6	72,7	105,5	92,6	103,6	122,5	75,2	82,2	92,2	87,6	91,5	91,9
Febr.	101,2	86,7	84,0	109,2	96,1	114,3	140,2	90,2	96,7	104,0	97,4	97,8	101,0
März	100,9	85,4	88,3	106,2	98,8	113,1	134,2	88,5	91,2	101,6	95,8	96,6	98,3
April	99,5	82,9	86,0	99,4	96,6	113,5	120,8	71,0	82,7	92,9	78,5	98,9	91,2
Mai	102,2	85,7	93,5	105,0	95,7	117,0	123,0	71,9	97,4	97,8	74,9	101,8	96,9
Juni	102,9	80,6	96,4	100,1	96,0	108,9	105,3	70,6	76,6	91,6	66,1	100,7	96,7
Juli	100,5	64,7	93,0	97,6	91,7	107,3	101,8	65,3	71,7	80,2	80,6	95,8	101,7

1) Einschl. Spielwaren, Schmuck, Füllhaltern; Verarbeitung von natürlichen Schnitz- und Formstoffen, Foto- und Filmlabors

# Geld und Kredit

## Zum Aufsatz: „Bauspargeschäft“

### Eingelöste Neuabschlüsse<sup>1)</sup> von Bausparverträgen nach dem Wohnsitz<sup>2)</sup> der Bausparer

Sitz der Vertragspartner (Bausparer)	Verträge				Bausparsumme <sup>3)</sup>					
	Anzahl		je 1 000 Einwohner		insgesamt		je Vertrag		je Einwohner	
	1982	1983	1982	1983	1982	1983	1982	1983	1982	1983
	1 000		Anzahl		Mill. DM		DM			
Schleswig-Holstein	74	77	28	29	2 281	2 427	30 824	31 519	870	927
Hamburg	35	37	21	23	1 383	1 358	39 514	36 703	847	840
Niedersachsen	249	276	34	38	7 817	8 448	31 393	30 609	1 076	1 165
Bremen	26	28	38	41	695	770	26 730	27 500	1 008	1 129
Nordrhein-Westfalen	468	495	28	29	16 980	17 508	36 282	35 370	998	1 038
Hessen	191	205	34	37	5 687	6 078	29 774	29 649	1 014	1 088
Rheinland-Pfalz	138	148	38	41	4 500	4 985	32 608	33 682	1 236	1 372
Baden-Württemberg	422	420	45	45	14 823	15 125	35 125	36 012	1 597	1 634
Bayern	375	419	34	38	13 756	14 919	36 682	35 606	1 254	1 361
Saarland	30	34	28	32	1 082	1 186	36 066	34 882	1 020	1 125
Berlin (West)	29	32	15	17	1 555	1 542	53 620	48 188	827	829
Bundesgebiet	2 036	2 170	33	35	70 760	74 347	34 754	34 261	1 147	1 210
außerhalb des Bundesgebietes <sup>4)</sup>	10	4	X	X	366	198	36 600	49 500	X	X
<b>Insgesamt</b>	<b>2 046</b>	<b>2 174</b>	<b>X</b>	<b>X</b>	<b>71 126</b>	<b>74 545</b>	<b>34 763</b>	<b>34 289</b>	<b>X</b>	<b>X</b>

1) Neuabschlüsse der privaten und öffentlichen Bausparkassen. — 2) Oder nach der Lage des beliebigen Grundstücks. — 3) Einschl. Erhöhungen. — 4) Nur von privaten Bausparkassen ausgewiesen; das Geschäft der öffentlichen Bausparkassen mit Vertragspartnern mit Wohnsitz außerhalb des Bundesgebietes wird in dem Land miterfaßt, in dem die Bausparkasse ihren Sitz hat.

### Ein- und Auszahlungen bei den Bausparkassen<sup>1)</sup> nach dem Wohnsitz<sup>2)</sup> der Bausparer

Sitz der Vertragspartner (Bausparer)	Eingänge an								Auszahlungen <sup>5)</sup>	
	Spargeld <sup>3)</sup>		Wohnungs- bauprämien <sup>4)</sup>		Tilgung und Zinsen		insgesamt			
	1982	1983	1982	1983	1982	1983	1982	1983	1982	1983
	Mill. DM									
Schleswig-Holstein	905,1	913,7	64,5	37,7	771,3	826,1	1 740,9	1 777,5	1 807,9	1 742,5
Hamburg	443,6	440,9	25,0	13,2	326,7	363,2	795,3	817,4	766,4	800,1
Niedersachsen	2 951,0	3 007,1	233,3	129,7	2 230,3	2 496,1	5 414,6	5 632,9	5 203,4	6 014,6
Bremen	252,5	244,2	18,1	11,0	208,1	221,4	478,7	476,6	445,7	510,6
Nordrhein-Westfalen	5 691,8	5 627,0	436,9	246,5	4 602,1	5 106,6	10 730,8	10 980,1	10 682,2	10 924,3
Hessen	2 199,6	2 235,4	181,6	104,6	1 660,9	1 823,2	4 042,1	4 163,2	3 579,4	4 036,0
Rheinland-Pfalz	1 695,6	1 751,4	138,0	81,3	1 287,6	1 464,8	3 121,2	3 297,6	3 122,4	3 092,4
Baden-Württemberg	5 588,3	5 725,8	416,5	249,3	4 567,0	5 060,0	10 569,9	11 035,1	9 330,3	9 836,2
Bayern	5 090,0	5 283,9	416,2	240,8	3 654,3	4 167,2	9 160,5	9 691,9	7 914,1	8 403,6
Saarland	417,8	422,4	32,4	17,9	377,7	422,6	827,9	862,9	757,5	848,5
Berlin (West)	486,4	495,4	28,6	16,0	342,9	376,2	857,8	887,5	692,5	759,9
Bundesgebiet	25 719,7	26 147,2	1 991,1	1 148,1	20 029,0	22 327,3	47 739,8	49 622,5	44 101,6	46 968,6
außerhalb des Bundesgebietes <sup>6)</sup>	102,7	101,1	5,4	3,3	74,3	69,3	182,5	173,6	268,7	172,4
<b>Insgesamt</b>	<b>25 822,4</b>	<b>26 248,2</b>	<b>1 996,5</b>	<b>1 151,3</b>	<b>20 103,3</b>	<b>22 396,6</b>	<b>47 922,2</b>	<b>49 796,2</b>	<b>44 370,3</b>	<b>47 141,0</b>
	DM je Einwohner									
Schleswig-Holstein	345	349	25	14	294	316	664	679	614	666
Hamburg	272	273	15	8	200	225	488	506	470	495
Niedersachsen	406	415	32	18	307	344	746	777	716	829
Bremen	366	358	26	16	302	325	695	699	647	749
Nordrhein-Westfalen	335	333	26	15	271	302	631	650	628	646
Hessen	392	400	32	19	296	327	721	746	638	723
Rheinland-Pfalz	466	482	38	22	354	403	858	907	858	851
Baden-Württemberg	602	618	45	27	492	547	1 139	1 192	1 005	1 063
Bayern	464	482	38	22	333	380	836	884	722	766
Saarland	394	401	31	17	356	401	781	819	715	805
Berlin (West)	259	266	15	9	182	202	457	477	369	408
<b>Bundesgebiet</b>	<b>417</b>	<b>426</b>	<b>32</b>	<b>19</b>	<b>325</b>	<b>363</b>	<b>775</b>	<b>808</b>	<b>715</b>	<b>765</b>

1) Private und öffentliche Bausparkassen. — 2) Oder nach der Lage des beliebigen Grundstücks. — 3) Ohne Zinsgutschriften. — 4) Eingänge, nicht Gutschriften. — 5) Auszahlungen von Spareinlagen, von Baudarlehen aus Zuteilungen und aus Zwischenkrediten sowie von sonstigen Baudarlehen. Zur Vermeidung von Doppelzählungen sind Ablösungen von Zwischenkrediten und sonstigen Baudarlehen nicht erfaßt. — 6) Nur von privaten Bausparkassen, das Geschäft der öffentlichen Bausparkassen mit Vertragspartnern mit Wohnsitz außerhalb des Bundesgebietes wird in dem Land erfaßt, in dem die Bausparkasse ihren Sitz hat.



## Bausparverträge<sup>1)</sup> nach dem Wohnsitz<sup>2)</sup> der Bausparer Bestand am Jahresende

Sitz der Vertragspartner (Bausparer)	Nicht zugeteilte Bausparverträge						Zugeteilte Bausparverträge					
	Verträge		Bausparsumme				Verträge		Bausparsumme			
	Anzahl		insgesamt		je Vertrag		Anzahl		insgesamt		je Vertrag	
	1982	1983	1982	1983	1982	1983	1982	1983	1982	1983	1982	1983
	1 000		Mill. DM		1 000 DM		1 000		Mill. DM		1 000 DM	
Schleswig-Holstein	650,7	642,3	19 082,2	18 862,0	29,3	29,4	321,7	331,6	10 917,6	11 363,6	33,9	34,3
Hamburg	266,6	262,3	9 148,8	9 287,9	34,3	35,4	122,7	125,8	4 746,7	4 944,5	38,7	39,3
Niedersachsen	1 982,9	1 971,9	57 747,8	57 960,3	29,4	29,4	1 017,3	1 057,2	33 185,8	35 083,2	32,6	33,2
Bremen	190,4	187,1	4 783,6	4 660,8	25,1	24,9	96,1	97,8	2 829,5	2 928,4	29,4	29,9
Nordrhein-Westfalen	3 572,9	3 549,6	121 389,1	119 741,5	34,0	33,7	1 747,1	1 789,1	69 052,9	71 588,2	39,5	40,0
Hessen	1 437,2	1 433,2	41 111,9	41 236,2	28,6	28,8	716,9	728,1	24 987,1	25 839,8	34,9	35,5
Rheinland-Pfalz	1 079,3	1 086,1	32 881,6	33 296,6	30,5	30,7	538,0	561,1	19 198,4	20 194,9	35,7	36,0
Baden-Württemberg	3 374,9	3 380,1	107 557,4	108 654,5	31,9	32,1	1 732,2	1 775,6	67 710,5	70 983,6	39,1	40,0
Bayern	2 869,2	2 916,9	96 939,7	99 091,4	33,8	34,0	1 304,4	1 350,1	54 844,7	57 952,0	42,0	42,9
Saarland	266,7	264,8	9 163,8	9 079,9	34,4	34,3	137,6	141,3	5 487,2	5 790,7	39,9	41,0
Berlin (West)	246,1	246,1	11 454,0	11 440,5	46,5	46,5	81,4	82,2	4 747,0	4 903,9	58,3	59,7
<b>Bundesgebiet</b>	<b>15 916,8</b>	<b>15 940,4</b>	<b>511 260,0</b>	<b>513 311,6</b>	<b>32,1</b>	<b>32,2</b>	<b>7 815,3</b>	<b>8 039,9</b>	<b>297 707,6</b>	<b>311 572,7</b>	<b>38,1</b>	<b>38,8</b>
außerhalb des Bundesgebietes <sup>3)</sup>	49,0	49,5	2 311,4	2 308,9	47,2	46,6	12,5	14,3	960,8	1 061,5	76,9	74,2
<b>Insgesamt</b>	<b>15 965,8</b>	<b>15 989,9</b>	<b>513 571,2</b>	<b>515 618,5</b>	<b>32,2</b>	<b>32,2</b>	<b>7 827,9</b>	<b>8 054,2</b>	<b>298 668,4</b>	<b>312 634,2</b>	<b>38,2</b>	<b>38,8</b>

1) Bausparverträge privater und öffentlicher Bausparkassen. – 2) Oder nach der Lage des beliebigen Grundstücks. – 3) Nur von privaten Bausparkassen; das Geschäft der öffentlichen Bausparkassen mit Vertragspartnern mit Wohnsitz außerhalb des Bundesgebietes wird in dem Land erfaßt, in dem die Bausparkasse ihren Sitz hat.

## Bauspareinlagen und Baudarlehen<sup>1)</sup> nach dem Wohnsitz<sup>2)</sup> der Bausparer Bestand am Jahresende

Sitz der Vertragspartner (Bausparer)	Bauspareinlagen		Baudarlehen							
	insgesamt		aus Zuteilungen		aus Zwischenkredit- gewährung		Sonstige		insgesamt	
	1982	1983	1982	1983	1982	1983	1982	1983	1982	1983
	<b>Mill. DM</b>									
Schleswig-Holstein	4 294,8	4 414,8	3 942,3	3 945,0	1 351,0	1 377,8	55,7	56,1	5 349,0	5 378,8
Hamburg	2 016,8	2 096,3	1 645,8	1 681,5	777,6	894,0	56,7	57,4	2 480,1	2 632,8
Niedersachsen	13 506,8	13 919,5	11 518,4	11 891,2	4 755,6	5 319,2	22,6	27,6	16 296,6	17 238,0
Bremen	1 126,6	1 108,9	954,6	963,7	286,4	337,9	0,6	4,7	1 241,6	1 306,3
Nordrhein-Westfalen	26 900,5	27 371,6	24 235,7	24 523,2	7 997,4	8 868,8	100,4	96,4	32 333,5	33 486,5
Hessen	10 077,9	10 451,7	8 395,4	8 507,9	1 728,1	2 300,1	100,1	86,4	10 223,6	10 894,4
Rheinland-Pfalz	7 701,8	8 090,6	6 796,3	6 959,7	1 741,1	1 988,5	13,4	14,6	8 550,8	8 962,8
Baden-Württemberg	26 541,4	27 853,0	23 697,3	24 312,0	4 910,9	5 505,6	145,3	148,1	28 753,5	29 965,8
Bayern	23 650,9	24 912,1	19 140,7	19 821,1	3 882,4	4 393,7	201,0	205,4	23 224,1	24 420,2
Saarland	2 031,3	2 094,7	1 941,4	1 974,3	400,0	465,8	2,8	2,9	2 344,2	2 443,0
Berlin (West)	2 388,9	2 472,0	1 702,9	1 732,7	257,1	379,1	66,2	71,8	2 026,2	2 183,6
<b>Bundesgebiet</b>	<b>120 237,7</b>	<b>124 785,1</b>	<b>103 970,8</b>	<b>106 312,2</b>	<b>28 087,6</b>	<b>31 828,6</b>	<b>764,9</b>	<b>771,4</b>	<b>132 823,2</b>	<b>138 912,2</b>
außerhalb des Bundesgebietes <sup>3)</sup>	615,9	588,7	402,4	400,9	557,8	437,7	1,5	1,3	961,7	839,9
<b>Insgesamt</b>	<b>120 853,6</b>	<b>125 373,8</b>	<b>104 373,2</b>	<b>106 713,1</b>	<b>28 645,4</b>	<b>32 266,3</b>	<b>766,3</b>	<b>772,7</b>	<b>133 784,9</b>	<b>139 752,1</b>

### DM je Einwohner

Schleswig-Holstein	1 640	1 687	1 506	1 507	516	526	21	21	2 043	2 055
Hamburg	1 242	1 303	1 013	1 045	479	556	35	36	1 527	1 636
Niedersachsen	1 861	1 920	1 587	1 640	655	734	3	4	2 246	2 378
Bremen	1 645	1 638	1 394	1 423	418	499	1	7	1 813	1 930
Nordrhein-Westfalen	1 586	1 626	1 429	1 457	472	527	6	6	1 906	1 989
Hessen	1 800	1 878	1 499	1 529	309	413	18	16	1 828	1 958
Rheinland-Pfalz	2 118	2 227	1 869	1 916	479	547	4	4	2 351	2 467
Baden-Württemberg	2 863	3 013	2 556	2 630	530	596	16	16	3 101	3 242
Bayern	2 157	2 271	1 745	1 807	354	401	18	19	2 118	2 226
Saarland	1 920	1 989	1 835	1 875	378	442	3	3	2 216	2 320
Berlin (West)	1 277	1 333	911	935	137	204	35	39	1 084	1 178
<b>Bundesgebiet</b>	<b>1 954</b>	<b>2 035</b>	<b>1 689</b>	<b>1 734</b>	<b>456</b>	<b>519</b>	<b>12</b>	<b>13</b>	<b>2 158</b>	<b>2 266</b>

1) Bauspareinlagen und Baudarlehen privater und öffentlicher Bausparkassen. – 2) Oder nach der Lage des beliebigen Grundstücks. – 3) Nur von privaten Bausparkassen; das Geschäft der öffentlichen Bausparkassen mit Vertragspartnern mit Wohnsitz außerhalb des Bundesgebietes wird in dem Land erfaßt, in dem die Bausparkasse ihren Sitz hat.

# Gesundheitswesen

## Zum Aufsatz: „Ausgaben für Gesundheit“ Ausgaben für Gesundheit nach Leistungsarten und Ausgabenträgern Rechnungsjahr 1980

Mill. DM

Leistungsart	Insgesamt	Öffentliche Haushalte	Gesetzliche Krankenversicherung	Rentenversicherung <sup>1)</sup>	Gesetzliche Unfallversicherung	Private Krankenversicherung	Arbeitgeber	Private Haushalte
<b>Vorbeugende und betreuende Maßnahmen</b> .....	<b>11 540</b>	<b>6 542</b>	<b>2 471</b>	<b>260</b>	<b>364</b>	<b>3</b>	<b>1 900</b>	<b>—</b>
Gesundheitsdienste .....	4 174	1 759	255	260	—	—	1 900	—
Gesundheitsvorsorge und Früherkennung (soweit nicht 1.1) .....	1 355	117	874	—	364	—	—	—
Betreuende Maßnahmen (soweit nicht 1.1) .....	6 011	4 668	1 342	—	—	3	—	—
Mutterschaftshilfe .....	1 397	52	1 342	—	—	3	—	—
Maßnahmen zur Pflege .....	4 614	4 614	—	—	—	—	—	—
<b>Behandlung</b> .....	<b>109 797</b>	<b>8 359</b>	<b>73 497</b>	<b>3 467</b>	<b>1 496</b>	<b>5 781</b>	<b>5 325</b>	<b>11 872</b>
Ambulante Behandlung .....	30 767	1 319	21 172	1	544	1 734	1 729	4 268
Stationäre Behandlung .....	39 404	6 809	26 935	—	906	2 632	1 936	186
Stationäre Kurbehandlung .....	5 128	44	495	3 396	24	—	457	712
Arzneien, Heil- und Hilfsmittel, Zahnersatz .....	34 498	187	24 895	70	22	1 415	1 203	6 706
Arzneien, Heil- und Hilfsmittel .....	24 323	187	17 544	0	—	901	766	4 925
Zahnersatz .....	10 175	—	7 351	70	22	514	437	1 781
<b>Krankheitsfolgeleistungen</b> ..	<b>62 729</b>	<b>8 204</b>	<b>8 483</b>	<b>11 079</b>	<b>3 232</b>	<b>1 198</b>	<b>30 553</b>	<b>—</b>
Berufliche und soziale Rehabilitation .....	4 601	4 297	—	180	124	—	—	—
Berufliche Rehabilitation .....	4 077	3 773	—	180	124	—	—	—
Soziale Rehabilitation .....	524	524	—	—	—	—	—	—
Maßnahmen zur Sicherung des Lebensunterhaltes bei Krankheit und Invalidität ..	57 894	3 871	8 366	10 813	3 103	1 198	30 543	—
Entgeltfortzahlung .....	27 150	—	—	—	—	—	27 150	—
Sonstige Einkommensleistungen im Krankheitsfall .....	12 283	746	8 366	822	616	1 198	535	—
Berufs- und Erwerbsunfähigkeitsrenten .....	18 461	3 125	—	9 991	2 487	—	2 858	—
Sonstige Krankheitsfolgeleistungen .....	234	36	97	86	5	—	10	—
<b>Ausbildung und Forschung</b> ..	<b>3 156</b>	<b>3 156</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>
Ausbildung von medizinischem Personal, medizinische Forschung an Hochschulen .....	2 719	2 719	—	—	—	—	—	—
Forschung außerhalb von Hochschulen .....	437	437	—	—	—	—	—	—
<b>Nicht aufteilbare Ausgaben</b> ..	<b>7 488</b>	<b>—</b>	<b>3 993</b>	<b>484</b>	<b>1 178</b>	<b>1 833</b>	<b>—</b>	<b>—</b>
<b>Insgesamt</b> ...	<b>194 710</b>	<b>26 261</b>	<b>88 424</b>	<b>15 290</b>	<b>6 270</b>	<b>8 815</b>	<b>37 778</b>	<b>11 872</b>

1) Gesetzliche Rentenversicherung, landwirtschaftliche Alterskassen, Zusatzversicherung im öffentlichen Dienst, Versorgungswerke.

Ausgaben für Gesundheit nach Leistungsarten und Ausgabenträgern

**Rechnungsjahr 1981**

Mill. DM

Leistungsart	Insgesamt	Öffentliche Haushalte	Gesetzliche Krankenversicherung	Rentenversicherung <sup>1)</sup>	Gesetzliche Unfallversicherung	Private Krankenversicherung	Arbeitgeber	Private Haushalte
Vorbeugende und betreuende Maßnahmen .....	12 112	7 256	2 748	272	403	3	1 430	—
Gesundheitsdienste .....	3 877	1 914	261	272	—	—	1 430	—
Gesundheitsvorsorge und Früherkennung (soweit nicht 1.1) .....	1 550	122	1 025	—	403	—	—	—
Betreuende Maßnahmen (soweit nicht 1.1) .....	6 685	5 220	1 462	—	—	3	—	—
Mutterschaftshilfe .....	1 522	57	1 462	—	—	3	—	—
Maßnahmen zur Pflege .....	5 163	5 163	—	—	—	—	—	—
Behandlung .....	118 495	8 731	79 468	3 796	1 591	6 531	5 821	12 557
Ambulante Behandlung .....	33 165	1 432	22 767	1	571	1 957	1 904	4 533
Stationäre Behandlung .....	42 242	7 061	29 003	—	968	2 980	2 109	121
Stationäre Kurbehandlung .....	5 591	49	576	3 721	29	—	499	717
Arzneien, Heil- und Hilfsmittel, Zahnersatz .....	37 497	189	27 122	74	23	1 594	1 309	7 186
Arzneien, Heil- und Hilfsmittel .....	26 326	189	19 012	0	—	1 006	826	5 293
Zahnersatz .....	11 171	—	8 110	74	23	588	483	1 893
Krankheitsfolgeleistungen .....	64 256	9 036	8 343	12 040	3 412	1 253	30 172	—
Berufliche und soziale Rehabilitation .....	5 340	5 046	—	162	132	—	—	—
Berufliche Rehabilitation .....	4 784	4 490	—	162	132	—	—	—
Soziale Rehabilitation .....	556	556	—	—	—	—	—	—
Maßnahmen zur Sicherung des Lebensunterhaltes bei Krankheit und Invalidität .....	58 659	3 950	8 245	11 777	3 274	1 253	30 160	—
Entgeltfortzahlung .....	26 900	—	—	—	—	—	26 900	—
Sonstige Einkommensleistungen im Krankheitsfall .....	12 180	815	8 245	954	646	1 253	267	—
Berufs- und Erwerbsunfähigkeitsrenten .....	19 579	3 135	—	10 823	2 628	—	2 993	—
Sonstige Krankheitsfolgeleistungen .....	257	40	98	101	6	—	12	—
Ausbildung und Forschung .....	3 317	3 317	—	—	—	—	—	—
Ausbildung von medizinischem Personal, medizinische Forschung an Hochschulen .....	2 827	2 827	—	—	—	—	—	—
Forschung außerhalb von Hochschulen .....	490	490	—	—	—	—	—	—
Nicht aufteilbare Ausgaben .....	8 319	—	4 417	485	1 447	1 970	—	—
<b>Insgesamt .....</b>	<b>206 499</b>	<b>28 340</b>	<b>94 976</b>	<b>16 593</b>	<b>6 853</b>	<b>9 757</b>	<b>37 423</b>	<b>12 557</b>

1) Gesetzliche Rentenversicherung, landwirtschaftliche Alterskassen, Zusatzversicherung im öffentlichen Dienst, Versorgungswerke.

**Ausgaben für Gesundheit nach Leistungsarten und Ausgabenträgern  
Rechnungsjahr 1982**

Mill. DM

Leistungsart	Insgesamt	Öffentliche Haushalte	Gesetzliche Krankenversicherung	Rentenversicherung <sup>1)</sup>	Gesetzliche Unfallversicherung	Private Krankenversicherung	Arbeitgeber	Private Haushalte
Vorbeugende und betreuende Maßnahmen .....	12 385	7 713	2 426	257	436	3	1 550	—
Gesundheitsdienste .....	4 016	1 937	272	257	—	—	1 550	—
Gesundheitsvorsorge und Früherkennung (soweit nicht 1.1) .....	1 386	92	858	—	436	—	—	—
Betreuende Maßnahmen (soweit nicht 1.1) .....	6 983	5 684	1 296	—	—	3	—	—
Mutterschaftshilfe .....	1 358	59	1 296	—	—	3	—	—
Maßnahmen zur Pflege .....	5 625	5 625	—	—	—	—	—	—
Behandlung .....	121 155	9 337	80 670	3 696	1 652	6 930	6 049	12 821
Ambulante Behandlung .....	34 105	1 521	23 329	1	560	2 085	1 979	4 630
Stationäre Behandlung .....	45 199	7 589	31 099	—	1 021	3 220	2 227	43
Stationäre Kurbehandlung .....	5 303	42	347	3 650	47	—	530	687
Arzneien, Heil- und Hilfsmittel, Zahnersatz .....	36 548	185	25 895	45	24	1 625	1 313	7 461
Arzneien, Heil- und Hilfsmittel .....	26 425	185	18 907	0	—	1 008	815	5 510
Zahnersatz .....	10 123	—	6 988	45	24	617	498	1 951
Krankheitsfolgeleistungen ..	61 889	9 519	7 892	12 914	3 553	1 301	26 710	—
Berufliche und soziale Rehabilitation .....	5 935	5 474	—	317	144	—	—	—
Berufliche Rehabilitation .....	5 386	4 925	—	317	144	—	—	—
Soziale Rehabilitation .....	549	549	—	—	—	—	—	—
Maßnahmen zur Sicherung des Lebensunterhaltes bei Krankheit und Invalidität ..	55 696	4 007	7 793	12 496	3 403	1 301	26 696	—
Entgeltfortzahlung .....	23 350	—	—	—	—	—	23 350	—
Sonstige Einkommensleistungen im Krankheitsfall .....	11 643	808	7 793	842	624	1 301	275	—
Berufs- und Erwerbsunfähigkeitsrenten .....	20 703	3 199	—	11 654	2 779	—	3 071	—
Sonstige Krankheitsfolgeleistungen .....	258	38	99	101	6	—	14	—
Ausbildung und Forschung ..	3 448	3 448	—	—	—	—	—	—
Ausbildung von medizinischem Personal, medizinische Forschung an Hochschulen .....	2 943	2 943	—	—	—	—	—	—
Forschung außerhalb von Hochschulen .....	505	505	—	—	—	—	—	—
Nicht aufteilbare Ausgaben ..	8 969	—	4 764	486	1 718	2 001	—	—
<b>Insgesamt ...</b>	<b>207 846</b>	<b>30 017</b>	<b>95 752</b>	<b>17 353</b>	<b>7 359</b>	<b>10 235</b>	<b>34 309</b>	<b>12 821</b>

1) Gesetzliche Rentenversicherung, landwirtschaftliche Alterskassen, Zusatzversicherung im öffentlichen Dienst, Versorgungswerke.

# Finanzen und Steuern

## Ausgaben und Einnahmen der öffentlichen Haushalte, Nettokreditaufnahme, Fundierte Schulden, Gemeindesteuern

Mill. DM

Jahr Vierteljahr	Ausgaben der öffentlichen Haushalte <sup>1)</sup>							Einnahmen der öffentlichen Haushalte <sup>1)</sup>						
	Bund	Lasten- aus- gleichs- vermögen	ERP- Sonder- vermögen	Länder <sup>2)</sup>	Ge- meinden/ Gv. 2)	ins- gesamt <sup>2)</sup>	darunter		Bund	Lasten- aus- gleichs- fonds	ERP- Sonder- vermögen	Länder <sup>2)</sup>	Ge- meinden/ Gv. 2)	ins- gesamt <sup>2)</sup>
							Personal- aus- gaben	Bau- maß- nahmen						
1981	234 865	2 048	3 867	216 629	152 120	528 948	172 508	44 558r	196 905	1 990	2 366	190 588	142 013	453 279
1982	246 617r	1 953	3 474r	224 210r	153 048r	548 184r	177 244r	40 957r	208 938r	1 933	3 036	199 642r	145 779r	478 209r
1983	248 334	1 815	4 259	226 290	151 367	553 613	181 117	37 263	216 394	1 813	3 608	205 250	150 185	498 797
1983 1. Vj	69 325	570	1 116	54 420	29 521	136 944	42 705	5 724	46 605	581	1 090	47 207	27 888	105 364
2. Vj	59 701	453	854	51 528r	30 847	124 383r	37 877	7 518	58 548	362	868	46 885r	31 759	119 423r
3. Vj	58 900	451	1 152	52 615	32 135	126 083	39 127	9 590	51 565	462	1 005	49 598	32 517	115 977
4. Vj	60 408	342	1 136	61 651	41 036	144 022	45 043	12 960	59 675	409	644	55 846	40 363	136 387
1984 1. Vj	68 145	542	1 370	55 254	29 800	136 588	43 229	5 108	49 981	469	1 163	50 647	29 627	113 363
2. Vj	61 673	426	1 033	52 536	31 430	128 427	38 678	7 418	55 986	420	393	49 062	32 154	119 346

Jahr Vierteljahr	Nettokreditaufnahme <sup>3) 4)</sup>						Fundierte Schulden <sup>4) 5)</sup>					
	Bund	Lasten- aus- gleichs- fonds	ERP- Sonder- vermögen	Länder	Ge- meinden/ Gv.	ins- gesamt	Bund <sup>6)</sup>		ERP- Sonder- vermögen	Länder	Ge- meinden/ Gv.	ins- gesamt
							zusammen	dar.: Lasten- ausgleichs- fonds				
1981	+ 37 390	-	+ 1 461	+ 24 575	+ 6 139	+ 69 564	269 009,4	2 423,5	4 664,0	162 476,4	90 686,1	526 835,9
1982	+ 37 175	-	+ 559r	+ 24 026r	+ 6 448r	+ 68 208r	308 476,7	2 339,4	5 226,0	187 185,2	97 245,5	598 133,5
1983	+ 31 475	-	+ 365	+ 20 823	+ 2 683	+ 55 346	341 636,2	1 831,8	5 592,0	209 991,2	99 931,2	657 150,7
1983 1. Vj	+ 17 092	-	- 181	+ 605	+ 962	+ 18 477	319 447,5	1 873,2	5 044,0	189 395,7	98 293,1	612 180,3
2. Vj	+ 4 035	-	+ 117	+ 6 202	+ 439	+ 10 793	323 119,0	1 855,7	5 159,0	195 916,1	98 710,6	622 904,8
3. Vj	+ 8 431	-	+ 46	+ 4 213	+ 324	+ 13 014	331 699,6	1 831,7	5 193,0	200 414,6	99 046,8	636 354,0
4. Vj	+ 1 918	-	+ 383	+ 9 803	+ 1 007	+ 13 110	341 636,2	1 831,8	5 592,0	209 991,4	100 082,7	657 302,3
1984 1. Vj	+ 13 778	-	+ 309	+ 1 230	+ 654	+ 15 971	349 840,9	1 642,1	5 901,0	212 349,4	100 682,9r	668 774,2r
2. Vj	+ 6 332	-	+ 117	+ 3 509	- 181	+ 9 777	353 058,6	1 645,6	6 027,0	215 980,6	100 473,9	675 540,1

Jahr Vierteljahr	Kassenmäßige Einnahmen aus Gemeindesteuern										
	Grundsteuer		Gewerbe- steuer (E. u. K.) 100 %	Lohn- summen- steuer <sup>7)</sup>	Gewerbe- steuer- umlage <sup>8)</sup>	Gewerbe- steuer, netto	Gemeinde- anteil an der Einkommen- steuer <sup>9)</sup>	Zuschlag zur Grund- erwerb- steuer	Sonstige Gemeinde- steuern	ins- gesamt <sup>10)</sup>	darunter Stadt- staaten <sup>11)</sup>
	A	B									
1981	416,0	5 560,8	26 047,0	21,7	- 6 227,0	19 841,7	22 422,2	1 373,1	399,5	50 013,3	3 900,2
1982	419,3	5 887,9	26 102,8	.	- 6 200,5	19 902,3	22 996,1	1 378,5	456,7	51 040,8	4 052,4
1983	431,1	6 336,1	26 184,4	.	- 4 358,4	21 826,0	23 494,4	1 214,9	494,2	53 796,8	4 258,1
1983 1. Vj	100,4	1 422,7	6 697,8	.	- 77,4	6 620,5	1 232,0	265,6	152,3	9 793,5	1 088,7
2. Vj	109,5	1 716,7	6 535,7	.	- 1 116,7	5 419,1	5 426,9	317,1	138,0	13 127,2	1 016,0
3. Vj	115,9	1 831,4	6 443,1	.	- 1 098,5	5 344,6	5 197,5	273,4	105,0	12 867,6	1 096,7
4. Vj	105,3	1 365,3	6 507,8	.	- 2 065,8	4 442,0	11 638,1	358,9	98,9	18 008,4	1 076,7
1984 1. Vj	104,5	1 537,0	7 281,5	.	- 70,4	7 211,1	1 361,4	300,9	157,5	10 672,4	1 117,4
2. Vj	105,5	1 755,2	6 940,9	.	- 1 065,2	5 875,7	5 784,3	239,8	155,6	13 916,2	1 102,0

1) Jahresdaten: Bund, LAF, ERP-Sondervermögen, Länder, Gemeinden/Gv bis einschl. 1982 Ergebnisse der Jahresrechnungsstatistik; 1983 kumulierte Ergebnisse der Vierteljahresstatistik; kommunale und staatliche Krankenhäuser sowie Hochschulkliniken mit kaufmännischem Rechnungswesen bis 1983 in den Jahresdaten (z.T. schätzungsweise) enthalten, in den Vierteljahresdaten nicht. Erläuterungen zu den Ausgabe-/Einnahmearten siehe Fachserie 14, Reihe 3 1, Rechnungsergebnisse des öffentlichen Gesamthaushalts und Reihe 2, Vierteljahreszahlen zur öffentlichen Finanzwirtschaft. - 2) Bereinigt um Zahlungen von gleicher Ebene. - 3) Nettokreditaufnahme = Saldo aus Schuldenaufnahme (+) und Tilgung (-) von Kreditmarktmitteln - 4) Ohne Schulden (Aufnahme/Tilgung) bei Verwaltungen und Innere Darlehen - 5) Am Ende des jeweiligen Berichtszeitraums - 6) Einschl. der ab 1.1.1980 mitübernommenen LAF-Schulden - 7) Ab 1980 bei Sonstige Gemeindesteuern mit enthalten - 8) An Bund/Länder abgeführt - 9) Soweit den Gemeinden zugeflossen - 10) Nach der Steuerverteilung. - 11) Nur gemeindlicher Bereich.

# Löhne und Gehälter

## Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden und durchschnittliche Bruttostundenverdienste der Arbeiter in der Industrie

Jahre 1) Monat	Industrie (einschl. Hoch- und Tiefbau mit Handwerk)	Industrie (ohne Bauindustrie)	Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung	Bergbau	Grundstoff und Produktionsgüterindustrie	Investitionsgüterindustrie	Verbrauchsgüterindustrie	Nahrungs- und Genussmittelindustrie	Hoch- und Tiefbau mit Handwerk (ohne Fertigteilebau im Hochbau)
<b>Männer</b>									
<b>Bezahlte Wochenstunden</b>									
1981 D	41,6	41,7	41,2	41,4	41,7	41,4	41,6	44,5	41,3
1982 D	41,1	41,2	41,1	41,1	41,2	40,8	41,1	44,3	40,7
1983 D <sup>3)</sup>	40,8	40,9	41,1	39,4	41,0	40,4	41,4	43,9	40,2
1983 April	40,7	40,9	41,1	40,4	41,0	40,4	41,5	43,5	39,4
Juli	41,4	41,4	41,2	38,3	41,7	41,2	41,7	44,2	41,2
Okt.	41,3	41,3	41,1	37,9	41,8	41,0	41,8	44,5	41,1
1984 Jan.	40,6	40,9	41,0	40,5	41,1	40,4	41,4	43,1	37,8
April	41,0	41,3	41,0	38,5	41,9	41,0	41,7	43,6	39,4
<b>Bruttostundenverdienst in DM</b>									
1981 D	14,94	14,95	16,83	16,25	15,05	15,04	14,08	13,92	14,89
1982 D	15,66	15,69	17,71	16,98	15,78	15,80	14,70	14,64	15,44
1983 D <sup>3)</sup>	16,23	16,23	18,22	17,45	16,35	16,39	15,15	15,23	16,11
1983 April	16,18	16,19	17,94	17,08	16,26	16,43	15,09	15,09	16,07
Juli	16,31	16,32	18,38	17,70	16,44	16,46	15,23	15,31	16,22
Okt.	16,32	16,34	18,32	17,65	16,47	16,47	15,25	15,42	16,19
1984 Jan.	16,32	16,33	18,41	17,51	16,55	16,42	15,29	15,30	16,23
April	16,46	16,44	18,40	17,70	16,73	16,48	15,42	15,50	15,54
<b>Frauen</b>									
<b>Bezahlte Wochenstunden</b>									
1981 D	39,4	39,4	40,2	/	39,7	39,2	39,3	40,6	/
1982 D	39,1	39,1	40,1	/	39,5	39,1	38,8	40,2	/
1983 D <sup>3)</sup>	39,1	39,2	40,2	/	39,6	39,0	39,0	40,2	/
1983 April	39,1	39,1	40,1	/	39,6	39,1	38,9	39,7	/
Juli	39,6	39,6	40,3	/	39,9	39,6	39,4	40,4	/
Okt.	39,6	39,6	40,2	/	39,9	39,6	39,2	40,6	/
1984 Jan.	39,6	39,6	40,2	/	39,8	39,7	39,4	40,0	/
April	39,6	39,6	40,2	/	39,9	39,8	39,3	40,2	/
<b>Bruttostundenverdienst in DM</b>									
1981 D	10,83	10,84	12,25	/	11,60	11,38	10,23	9,81	/
1982 D	11,38	11,38	12,92	/	12,20	11,99	10,67	10,29	/
1983 D <sup>3)</sup>	11,71	11,71	13,38	/	12,65	12,39	10,94	10,68	/
1983 April	11,68	11,68	13,25	/	12,51	12,43	10,84	10,64	/
Juli	11,78	11,78	13,47	/	12,74	12,46	10,99	10,77	/
Okt.	11,78	11,78	13,48	/	12,76	12,44	11,03	10,74	/
1984 Jan.	11,81	11,81	13,54	/	12,77	12,43	11,08	10,76	/
April	11,85	11,85	13,65	/	12,78	12,43	11,13	10,89	/

## Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der Angestellten in Industrie, Handel, Kreditinstituten und im Versicherungsgewerbe

<b>DM</b>											
Jahr 1) Monat	Industrie <sup>2)</sup> , Handel, Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	Industrie (einschl. Hoch- und Tiefbau mit Handwerk)	Industrie (ohne Bauindustrie)	Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung	Bergbau	Grundstoff und Produktionsgüterindustrie	Investitionsgüterindustrie	Verbrauchsgüterindustrie	Nahrungs- und Genussmittelindustrie	Hoch- und Tiefbau mit Handwerk (ohne Fertigteilebau im Hochbau)	Handel, Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe
<b>Männer</b>											
1981 D	3 598	3 839	3 827	3 734	4 320	3 904	3 889	3 529	3 502	4 005	3 167
1982 D	3 777	4 028	4 022	3 912	4 522	4 085	4 105	3 678	3 669	4 120	3 325
1983 D <sup>3)</sup>	3 863	4 185	4 181	4 034	4 568	4 233	4 275	3 817	3 850	4 279	3 340
1983 April	3 840	4 160	4 154	3 973	4 519	4 175	4 267	3 789	3 811	4 253	3 318
Juli	3 887	4 217	4 210	4 076	4 632	4 270	4 304	3 838	3 843	4 330	3 356
Okt.	3 895	4 227	4 220	4 067	4 545	4 279	4 313	3 858	3 912	4 334	3 359
1984 Jan.	3 918	4 244	4 246	4 098	4 687	4 312	4 336	3 878	3 895	4 228	3 384
April	3 947	4 277	4 272	4 117	4 638	4 337	4 363	3 918	3 918	4 371	3 406
<b>Frauen</b>											
1981 D	2 325	2 548	2 551	2 674	2 728	2 736	2 554	2 330	2 427	2 496	2 180
1982 D	2 447	2 687	2 691	2 795	2 867	2 882	2 703	2 443	2 549	2 581	2 295
1983 D <sup>3)</sup>	2 453	2 785	2 793	2 883	2 952	2 987	2 808	2 528	2 679	2 647	2 270
1983 April	2 438	2 769	2 775	2 846	2 916	2 952	2 804	2 501	2 666	2 665	2 254
Juli	2 469	2 803	2 811	2 911	2 964	3 005	2 828	2 544	2 689	2 687	2 285
Okt.	2 472	2 812	2 820	2 908	2 977	3 019	2 834	2 552	2 706	2 666	2 287
1984 Jan.	2 496	2 829	2 840	2 922	3 019	3 046	2 852	2 570	2 722	2 631	2 313
April	2 513	2 845	2 852	2 939	3 026	3 056	2 860	2 588	2 738	2 718	2 330

1) D = Durchschnitt aus 4 Erhebungsmonaten - 2) Einschl. Hoch- und Tiefbau, dieser mit Handwerk - 3) Neuer Berichterstattungszeitraum

## Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden, Bruttostunden- und Bruttowochenverdienste der männlichen Arbeiter im Handwerk

Monat	Alle erfaßten Gewerbebezüge										
	insgesamt	Kraft- fahrzeug- mechaniker	Schlosser	Tischler	Backer	Fleischer	Klempner, Gas- und Wasser- installateure	Elektro-	Maler und Lackierer	Zentral- heizungs- und Lüftungsbauer	
<b>Bezahlte Wochenstunden</b>											
Vollgesellen											
1982	Mai	41,3	40,8	42,1	41,1	42,5	41,6	41,1	41,8	40,9	41,1
	Nov.	41,2	40,6	41,9	41,3	42,3	41,4	41,1	41,3	40,7	41,5
1983	Mai	41,1	40,6	41,9	41,3	42,2	41,3	40,8	41,1	40,6	40,6
	Nov.	41,2	40,7	42,3	41,4	42,2	41,2	41,0	41,6	40,6	41,2
1984	Mai	41,1	40,7	42,0	41,3	42,1	41,1	40,8	41,2	40,7	40,6
Junggesellen											
1982	Mai	41,1	40,7	41,8	41,2	41,8	41,4	40,6	41,1	40,7	41,0
	Nov.	41,0	40,4	41,5	41,7	41,5	41,2	40,9	40,9	40,4	40,9
1983	Mai	40,9	40,5	41,5	41,5	41,4	41,2	40,6	40,6	40,6	40,5
	Nov.	41,2	40,6	42,1	41,6	41,4	41,1	40,9	41,2	40,5	41,0
1984	Mai	40,9	40,5	41,6	41,4	41,5	41,2	40,7	40,3	40,5	40,6
Übrige Arbeiter											
1982	Mai	41,8	41,4	41,8	40,9	42,6	42,8	41,5	42,3	42,4	41,7
	Nov.	41,8	41,3	41,6	41,4	42,6	42,6	42,0	41,9	41,7	41,7
1983	Mai	41,7	41,4	41,3	41,7	42,4	42,7	41,3	41,3	42,2	41,0
	Nov.	41,9	41,4	41,7	41,7	42,5	42,8	41,7	42,1	42,5	41,3
1984	Mai	41,9	41,2	42,1	41,5	42,5	42,7	41,4	42,4	42,5	41,0
Alle Arbeiter											
1982	Mai	41,4	40,8	42,0	41,1	42,4	41,8	41,1	41,7	41,0	41,2
	Nov.	41,2	40,6	41,8	41,4	42,2	41,5	41,2	41,3	40,7	41,4
1983	Mai	41,1	40,7	41,8	41,3	42,1	41,5	40,8	41,0	40,7	40,8
	Nov.	41,3	40,7	42,1	41,5	42,1	41,4	41,1	41,5	40,7	41,2
1984	Mai	41,1	40,7	41,9	41,4	42,1	41,3	40,8	41,1	40,8	40,6
<b>Bruttostundenverdienste DM</b>											
Vollgesellen											
1982	Mai	14,99	14,38	15,05	14,92	14,41	14,80	15,87	14,74	15,01	15,91
	Nov.	15,05	14,35	15,00	14,99	14,51	14,90	15,94	14,75	15,16	16,02
1983	Mai	15,38	14,68	15,39	15,29	14,79	15,17	16,32	15,03	15,53	16,36
	Nov.	15,46	14,74	15,41	15,39	14,93	15,31	16,33	15,15	15,57	16,50
1984	Mai	15,69	15,02	15,63	15,70	15,05	15,49	16,56	15,28	15,88	16,61
Junggesellen											
1982	Mai	12,10	11,47	12,52	12,28	11,02	11,24	12,74	11,99	12,86	13,01
	Nov.	12,15	11,40	12,44	12,38	11,07	11,28	12,88	12,12	13,04	13,01
1983	Mai	12,45	11,74	12,84	12,71	11,36	11,51	13,10	12,39	13,40	13,32
	Nov.	12,42	11,70	12,68	12,56	11,41	11,50	13,14	12,38	13,38	13,29
1984	Mai	12,63	11,98	12,90	12,84	11,62	11,63	13,24	12,45	13,76	13,48
Übrige Arbeiter											
1982	Mai	12,94	12,04	12,95	13,30	11,99	11,93	13,63	13,44	13,71	13,59
	Nov.	13,03	12,18	13,04	13,27	12,09	11,96	13,89	13,62	13,83	13,96
1983	Mai	13,28	12,51	13,45	13,55	12,25	12,10	14,37	13,41	14,18	14,27
	Nov.	13,30	12,58	13,46	13,42	12,37	12,10	14,12	13,87	14,11	14,35
1984	Mai	13,57	12,72	13,55	13,86	12,55	12,20	14,31	14,26	14,58	14,80
Alle Arbeiter											
1982	Mai	14,38	13,71	14,34	14,39	13,53	13,87	15,26	14,20	14,78	15,23
	Nov.	14,42	13,66	14,28	14,38	13,55	13,89	15,35	14,27	14,91	15,31
1983	Mai	14,75	14,04	14,71	14,71	13,81	14,14	15,71	14,43	15,30	15,70
	Nov.	14,75	14,03	14,66	14,67	13,86	14,15	15,68	14,54	15,29	15,74
1984	Mai	15,01	14,35	14,89	15,03	14,03	14,34	15,85	14,66	15,65	15,93
<b>Bruttowochenverdienste DM</b>											
Vollgesellen											
1982	Mai	620	587	634	614	613	616	653	616	614	654
	Nov.	620	583	628	620	613	617	656	609	617	664
1983	Mai	632	596	645	631	624	627	666	617	631	664
	Nov.	638	599	651	638	631	631	670	630	632	680
1984	Mai	645	611	656	648	634	637	676	629	647	675
Junggesellen											
1982	Mai	497	467	523	507	460	466	518	492	524	533
	Nov.	499	460	516	516	460	464	526	495	526	533
1983	Mai	509	475	533	527	471	474	532	503	543	539
	Nov.	511	475	534	523	473	473	537	509	543	545
1984	Mai	517	486	537	532	482	479	539	502	558	547
Übrige Arbeiter											
1982	Mai	541	498	541	544	511	511	565	568	581	566
	Nov.	545	502	543	549	514	509	583	570	577	582
1983	Mai	554	518	556	565	519	517	593	553	598	586
	Nov.	558	520	561	559	526	518	589	584	600	592
1984	Mai	569	525	570	576	533	521	592	605	619	606
Alle Arbeiter											
1982	Mai	595	560	602	592	574	579	627	592	605	627
	Nov.	595	555	596	595	572	576	632	589	607	634
1983	Mai	606	571	615	608	581	586	642	591	623	638
	Nov.	609	571	618	609	584	586	644	604	622	648
1984	Mai	618	584	624	621	590	593	647	602	639	648

Siehe auch Fachserie 16, Reihe 3

# Indizes der tariflichen Stundenlöhne und Monatsgehälter der Arbeiter und Angestellten in der gewerblichen Wirtschaft und bei Gebietskörperschaften

umbasiert auf 1976 = 100

Jahr <sup>1)</sup> Monat	Erfasste Wirtschaftsbereiche insgesamt	Produzierendes Gewerbe <sup>2)</sup>		Energie-wirtschaft und Wasser-versorgung	Berg-bau	Herstellung von			Nah-rungs- und Genuß-mittel-gewerbe	Bau-gewerbe	Handel, Kredit-institute und Ver-sicherungs-gewerbe <sup>2)</sup>	Verkehr und Nach-richten-über-mittlung	Aus Dienst-lei-stungen: Friseur-gewerbe	Gebiets-körper-schaften
		einschl. Hoch- und Tiefbau, Handel, Kredit-institute und Ver-sicherungs-gewerbe	einschl. Hoch- und Tiefbau			Grund-stoffen und Pro-duk-tions-gütern	Investi-tions-gütern	Ver-brauchs-gütern						

## Arbeiter<sup>3)</sup>

### Tarifliche Stundenlöhne

1981 D	133,9	—	134,3	128,4	139,6	131,5	132,1	133,0	134,0	141,3	136,3	129,1	136,3	125,0
1982 D	139,8	—	140,2	133,5	145,7	137,7	137,8	138,9	140,3	146,7	142,4	135,1	147,3	129,9
1983 D	144,6	—	145,1	138,3	150,7	142,5	142,5	143,8	145,4	151,9	147,4	139,6	151,8	134,4
1980 Juli	129,6	—	129,9	125,4	135,5	127,2	127,7	128,1	127,6	137,2	131,5	125,8	129,4	122,4
1980 Okt.	129,9	—	130,2	125,4	136,1	127,6	127,7	128,6	129,7	137,2	131,8	125,8	132,5	122,4
1981 Jan.	130,2	—	130,6	125,4	136,9	127,8	127,7	130,1	130,9	137,3	132,1	125,9	134,4	122,4
1981 April	133,5	—	134,1	126,2	137,0	130,0	132,9	132,0	132,9	142,3	135,9	127,3	134,4	122,4
1981 Juli	135,9	—	136,2	131,0	142,1	133,9	133,8	134,9	135,0	142,8	138,5	131,5	136,2	127,6
1981 Okt.	136,1	—	136,4	131,0	142,5	134,2	133,8	135,1	137,0	142,9	138,7	131,6	140,2	127,6
1982 Jan.	136,4	—	136,7	131,0	143,1	134,4	133,8	136,4	137,5	142,9	138,7	132,2	145,9	127,6
1982 April	139,7	—	140,3	131,3	143,3	137,2	139,1	137,9	139,8	147,4	142,4	134,0	145,9	127,6
1982 Juli	141,3	—	141,6	135,8	147,9	139,5	139,1	140,6	141,1	147,8	144,2	137,0	146,8	132,1
1982 Okt.	141,6	—	142,0	135,8	148,3	139,7	139,1	140,8	142,8	148,7	144,4	137,0	150,6	132,1
1983 Jan.	141,8	—	142,2	135,8	148,8	139,8	139,1	141,6	143,2	148,7	144,5	137,0	150,6	132,1
1983 April	144,8	—	145,3	137,9	148,9	142,1	143,6	143,0	145,2	152,8	147,3	140,1	150,6	134,7
1983 Juli	145,8	—	146,3	139,7	152,3	143,7	143,6	145,1	146,2	153,1	148,8	140,6	151,8	135,3
1983 Okt.	146,0	—	146,5	139,7	152,7	144,3	143,6	145,3	146,9	153,1	149,1	140,7	154,1	135,3
1984 Jan.	146,2	—	146,7	139,7	153,1	144,4	143,6	146,1	147,9	153,2	149,2	140,7	154,6	135,3
1984 April	147,6	—	147,9	140,1	153,2	145,0	143,7	146,7	149,3	157,7	152,2	142,5	154,6	135,9

## Angestellte<sup>3)</sup>

### Tarifliche Monatsgehälter

1981 D	130,6	132,1	131,4	127,9	133,1	130,3	131,3	132,4	133,0	133,2	133,4	130,3	—	124,8
1982 D	136,3	138,1	137,3	132,9	141,0	136,2	137,2	138,6	139,1	138,4	139,4	136,2	—	129,5
1983 D	141,1	142,9	142,1	137,6	146,2	140,9	141,8	143,6	144,6	143,4	144,4	140,5	—	134,0
1980 Juli	126,6	127,8	127,1	124,7	127,8	126,5	127,0	127,7	126,8	129,2	129,0	125,6	—	122,2
1980 Okt.	126,7	127,9	127,4	124,9	129,0	126,9	127,0	128,0	128,5	129,3	129,1	125,6	—	122,2
1981 Jan.	127,0	128,2	127,7	125,0	129,9	127,0	127,0	129,4	129,8	129,3	129,2	125,9	—	122,2
1981 April	129,8	131,8	131,0	125,9	129,9	128,5	132,0	131,1	132,6	134,3	133,1	129,6	—	122,2
1981 Juli	132,7	134,1	133,3	130,2	134,4	132,7	133,1	134,4	133,9	134,5	135,7	132,8	—	127,3
1981 Okt.	132,9	134,3	133,6	130,4	138,0	133,0	133,1	134,6	135,5	134,6	135,7	132,8	—	127,3
1982 Jan.	133,0	134,5	133,8	130,4	138,7	133,0	133,1	135,8	135,8	134,6	135,7	133,0	—	127,3
1982 April	136,0	138,2	137,4	130,8	138,7	135,1	138,5	137,3	138,7	139,2	139,6	136,1	—	127,3
1982 Juli	138,1	139,7	138,9	135,1	143,0	138,3	138,6	140,5	140,2	139,4	141,1	137,8	—	131,7
1982 Okt.	138,2	139,9	139,2	135,3	143,7	138,4	138,6	140,8	141,6	140,3	141,2	137,8	—	131,7
1983 Jan.	138,4	140,1	139,4	135,3	144,4	138,5	138,6	141,4	142,2	140,3	141,4	137,8	—	131,7
1983 April	141,3	143,1	142,3	137,4	144,4	140,0	142,9	142,9	144,6	144,3	144,5	141,1	—	134,3
1983 Juli	142,3	144,1	143,3	138,8	147,6	142,3	142,9	145,0	145,5	144,4	145,7	141,4	—	134,9
1983 Okt.	142,4	144,3	143,5	138,9	148,2	142,8	142,9	145,2	146,0	144,5	145,9	141,8	—	134,9
1984 Jan.	142,5	144,5	143,7	138,9	148,7	142,9	142,9	146,0	147,0	144,5	145,9	141,9	—	134,9
1984 April	144,0	146,1	144,4	139,5	148,9	143,2	143,0	146,5	148,8	148,7	149,2	143,9	—	135,5

1) Durchschnitt aus 4 Monatswerten, Stand jeweils Monatsende — 2) Bei Arbeitern: Handel (ohne Handelsvermittlung). — 3) Männliche und weibliche Arbeiter bzw. Angestellte.



# Preise

## Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)<sup>1)</sup>

1980 = 100

Jahr Monat	Gewerbliche Erzeugnisse		Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes					Fertigerzeugnisse <sup>2)</sup>		Elektr. Strom, Gas, Fernwärme und Wasser <sup>3)</sup>
	insgesamt	ohne elektr. Strom, Gas, Fernwärme und Wasser	zusammen	Grundstoff- und Produktions- güter- gewerbes	Investitions- güter produzierenden Gewerbes	Verbrauchs- güter	Nahrungs- und Genußmittel- gewerbes	Investitions- güter	Verbrauchs- güter (ohne Nahrungs- und Genußmittel)	
1981 D	107,8	106,3	106,0	109,7	104,1	104,9	104,6	104,4	108,2	119,5
1982 D	114,1	111,5	111,1	113,9	110,0	109,0	110,8	110,5	111,8	134,7
1983 D	115,8	113,2	112,8	113,4	113,0	111,0	113,2	113,9	112,7	136,5
1983 Juli	115,6	112,9	112,5	112,6	113,2	111,0	112,5	114,1	112,5	136,9
Aug.	116,3	113,6	113,3	114,3	113,5	111,3	113,3	114,4	114,2	137,3
Sept.	116,6	113,9	113,6	114,7	113,5	111,5	114,2	114,5	114,1	137,3
Okt.	116,7	114,1	113,8	114,9	113,6	111,9	114,3	114,6	113,8	136,4
Nov.	116,9	114,4	114,0	115,5	113,6	112,0	114,4	114,7	114,2	136,4
Dez.	117,1	114,6	114,3	116,1	113,7	112,1	114,7	114,7	114,5	136,6
1984 Jan.	117,8	115,2	114,8	116,8	114,1	112,7	114,8	115,3	114,9	137,5
Febr.	118,0	115,5	115,1	117,0	114,6	113,0	114,9	115,8	114,7	137,6
März	118,2	115,7	115,3	117,0	114,9	113,3	114,9	116,0	114,3	137,7
April	118,7	116,0	115,6	117,4	115,2	113,8	114,9	116,3	114,5	140,2
Mai	118,9	116,2	115,8	117,5	115,3	114,1	115,2	116,5	114,8	140,5
Juni	119,0	116,2	115,8	117,6	115,4	114,3	115,0	116,8	114,9	140,6
Juli	119,3	116,4	116,0	117,8	115,6	114,8	114,8	116,8	115,0	141,9
Aug.	119,3	116,3	115,9	117,6	115,7	115,1	114,2	116,9	114,7	142,2

Jahr Monat	Elektr. Strom, Gas, Fernwärme und Wasser	Bergbauliche Erzeugnisse (ohne Erdgas)		Mineralölserzeugnisse		Steine und Erden, Asbest- waren, Schleifmittel	Eisen und Stahl		NE-Metalle und -Metall- halbzeug	Gießerei- erzeugnisse zusammen
	darunter elektrischer Strom	zusammen	darunter Erzeugnisse des Kohlen- bergbaues	zusammen	darunter Heizöle		zusammen	darunter Erzeugnisse der Hochofen-, Stahl- und Warmwalz- werke <sup>4)</sup>		
1981 D	111,8	115,8	112,3	121,3	124,7	106,4	103,7	102,2	99,4	104,3
1982 D	122,2	124,7	120,2	123,2	127,7	112,7	116,2	114,6	93,2	109,7
1983 D	125,8	127,3	123,8	119,3	120,2	115,7	110,8	110,2	103,6	113,5
1983 Juli	126,6	126,3	123,8	116,3	115,3	116,0	110,0	109,3	107,0	114,1
Aug.	127,4	126,1	123,8	122,0	124,9	116,0	110,1	109,5	109,0	114,8
Sept.	127,5	126,1	123,8	122,6	125,7	115,8	111,4	111,1	109,0	115,2
Okt.	127,6	126,9	123,9	122,7	124,0	116,1	110,2	110,6	107,7	115,6
Nov.	127,7	126,9	123,9	124,3	128,9	116,2	109,6	109,9	108,4	115,7
Dez.	127,8	127,1	123,9	125,2	129,9	116,1	109,9	109,9	111,9	116,0
1984 Jan.	128,3	131,1	127,3	125,6	132,1	116,3	112,5	112,9	112,9	118,1
Febr.	128,3	131,2	127,4	124,6	132,2	116,6	112,7	113,0	113,3	117,0
März	128,3	131,2	127,4	123,0	129,3	117,0	113,3	113,6	115,0	117,4
April	128,8	131,2	127,4	122,7	128,8	117,7	114,2	114,0	116,8	117,6
Mai	128,9	131,1	127,7	122,7	128,7	118,0	114,9	114,1	116,3	117,5
Juni	128,9	131,3	127,9	122,9	128,5	118,4	115,0	114,1	115,1	117,7
Juli	130,2	131,4	127,9	122,0	128,3	118,3	116,1	115,2	115,1	118,3
Aug.	130,3	131,6	127,9	121,3	128,0	118,1	116,1	115,1	114,3	118,3

Jahr Monat	Gießerei- erzeugnisse	Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalzwerke und der Stahlverformung		Stahlbauerzeugnisse und Schienenfahrzeuge		Maschinenbauerzeugnisse (einschl. Ackerschlepper)				
		zusammen	darunter Ziehereien und Kaltwalz- werke	zusammen	darunter Stahl- und Leichtmetall- konstruk- tionen	zusammen	darunter			
							gewerb. Arbeitsmaschinen	Kraft- maschinen	Land- maschinen	
1981 D	104,7	102,9	102,0	105,5	105,9	105,1	105,0			104,5
1982 D	111,3	110,3	109,3	115,5	116,6	111,4	111,4	111,0	112,6	112,3
1983 D	114,9	111,2	109,9	117,9	118,3	115,0	115,2	114,1	116,9	117,2
1983 Juli	115,4	111,5	110,4	117,8	118,2	115,4	115,6	114,4	117,5	117,5
Aug.	115,7	111,8	110,8	118,1	118,6	115,5	115,7	114,4	117,6	117,5
Sept.	115,8	112,0	111,3	118,2	118,9	115,6	115,7	114,5	117,7	118,3
Okt.	115,8	112,1	112,1	118,2	118,8	115,6	115,8	114,6	116,0	118,5
Nov.	115,8	112,2	112,3	118,4	119,0	115,7	115,9	114,6	116,0	118,4
Dez.	115,8	112,2	112,5	118,3	118,9	115,7	115,9	114,6	116,0	118,3
1984 Jan.	115,9	112,4	112,6	118,2	118,7	116,4	116,6	115,1	116,8	118,6
Febr.	116,5	112,9	114,1	118,6	119,2	116,8	117,1	115,7	117,2	118,8
März	117,2	113,4	114,1	118,9	119,5	117,1	117,5	116,1	117,7	119,4
April	117,5	113,9	114,2	119,1	119,8	117,5	118,1	116,6	117,7	119,6
Mai	117,8	113,9	114,3	119,0	119,5	117,8	118,3	117,0	117,7	119,7
Juni	118,0	114,0	113,6	119,0	119,5	118,0	118,6	117,2	117,7	119,9
Juli	118,8	114,3	114,3	119,2	119,6	118,3	118,9	117,4	117,7	119,9
Aug.	118,7	114,7	114,7	119,5	120,0	118,5	119,0	117,4	118,1	120,1

Fußnoten siehe folgende Seite.

# Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)<sup>1)</sup>

1980 = 100

Jahr Monat	Straßenfahrzeuge			Boote und Jachten	Elektro- technische Erzeugnisse	Feinmechanische und optische Erzeugnisse; Uhren		Eisen-, Blech- und Metall- waren	Musik- instrumente, Spielwaren, Sportgeräte, Schmuck, belichtete Filme, Füll- halter u.ä.	Chemische Erzeugnisse	Büro- maschinen; Datenver- arbeitungs- geräte und -ein- richtungen
	zusammen	darunter				zusammen	darunter feinme- chanische Erzeugnisse				
		Kraftwagen und Kraft- räder <sup>5)</sup>	Teile für Kraftwagen und Kraftwagen- motoren								
1981 D	103,6	103,2	104,0	103,6	103,5	103,5	104,5	104,6	104,4	108,8	100,5
1982 D	110,4	109,5	111,9	108,8	107,3	107,4	108,5	110,8	106,6	113,7	104,0
1983 D	113,8	112,8	115,9	114,9	110,1	110,5	111,9	113,8	111,1	113,9	103,5
1983 Juli	113,8	112,8	116,1	114,2	110,5	110,6	112,5	114,1	111,3	112,8	103,6
Aug.	114,4	113,6	116,1	114,2	110,5	110,7	112,6	114,3	111,5	113,1	103,6
Sept.	114,7	114,0	116,1	116,5	110,3	111,0	112,6	114,5	111,5	113,5	103,0
Okt.	114,8	114,2	116,2	117,1	110,3	111,3	112,5	114,9	111,0	114,8	103,0
Nov.	114,8	114,2	116,0	117,2	110,3	111,3	112,5	114,8	111,0	115,4	102,9
Dez.	114,9	114,2	116,1	117,2	110,3	111,5	113,0	114,9	111,4	115,7	102,9
1984 Jan.	115,7	115,2	116,7	117,8	110,5	111,8	113,9	115,4	111,7	116,5	103,1
Febr.	116,7	116,3	117,4	119,6	110,9	112,1	114,4	115,7	112,4	117,3	102,3
März	116,7	116,4	117,5	119,6	111,2	112,1	114,6	116,3	112,5	117,7	102,4
April	117,0	116,6	117,7	119,6	111,5	112,3	115,1	117,0	112,7	117,9	101,5
Mai	117,1	116,6	117,8	119,6	111,5	112,4	114,9	117,2	113,0	117,9	101,5
Juni	117,1	116,7	117,5	119,6	111,4	112,4	115,1	117,4	113,3	117,8	101,4
Juli	117,2	116,7	117,8	119,6	111,6	112,6	115,5	117,5	113,2	118,4	101,4
Aug.	117,3	116,8	118,1	119,6	111,6	112,7	115,6	117,7	113,1	118,4	101,6

Jahr Monat	Fein- keramische Erzeugnisse	Glas- und Glaswaren	Schnittholz, Sperrholz u. sonstiges bearbeitetes Holz	Holzwaren	Holz- schliff, <sup>6)</sup> Zellstoff, Papier und Pappe	Papier und Pappe- waren	Druckerei- erzeugnisse	Kunststoff- erzeugnisse	Gummi- waren	Leder
1981 D	106,5	106,3	101,6	105,7	109,0	107,8	104,6	102,4	108,3	99,4
1982 D	111,9	109,4	98,2	110,9	111,6	111,7	108,1	105,3	115,0	105,4
1983 D	113,6	108,7	96,0	114,5	106,9	111,3	109,5	106,3	116,6	108,3
1983 Juli	113,6	107,8	96,1	115,0	107,2	111,1	109,7	105,6	116,9	107,1
Aug.	113,6	107,9	96,1	115,1	106,7	111,2	109,7	106,3	116,9	107,8
Sept.	113,8	108,2	96,2	115,2	106,9	111,5	110,0	106,9	116,4	109,2
Okt.	114,0	109,0	96,2	115,2	107,0	111,7	110,4	107,7	117,1	109,6
Nov.	114,4	108,5	95,7	115,4	107,1	111,3	110,4	108,1	117,1	112,7
Dez.	114,3	108,6	95,8	115,4	107,2	111,5	110,4	108,2	117,1	114,9
1984 Jan.	114,7	109,1	95,6	116,0	107,9	112,0	110,8	108,7	116,9	117,4
Febr.	115,1	109,1	95,5	116,5	109,0	111,8	111,1	109,0	117,0	120,9
März	115,1	108,9	95,5	116,7	110,9	112,9	111,2	109,4	117,0	122,9
April	116,3	108,8	95,4	117,3	112,5	113,8	111,5	110,0	117,4	123,3
Mai	116,6	109,1	95,4	117,6	113,5	115,0	111,7	110,1	117,9	124,8
Juni	116,7	109,4	95,1	117,8	115,3	115,4	112,2	109,8	118,5	125,2
Juli	117,0	109,4	95,0	117,8	117,5	116,6	113,0	110,1	119,1	125,5
Aug.	117,2	110,2	94,8	117,9	118,6	117,2	113,4	110,1	119,0	125,6

Jahr Monat	Lederwaren und Schuhe		Textilien	Bekleidung	Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes				Tabak- waren	Fertigteil- bauten im Hochbau
	zusammen	darunter Schuhe			zusammen	darunter				
						Mahl- und Schäl- mühlen- erzeugnisse	Milch, Butter und Käse	Fleisch und Fleisch- erzeugnisse		
1981 D	104,5	104,6	105,0	105,1	104,9	104,8	104,6	106,2	101,2	103,2
1982 D	107,9	107,7	109,9	109,2	109,7	108,3	109,4	113,1	122,6	107,9
1983 D	110,5	110,4	112,0	112,4	111,5	109,9	111,7	112,1	131,2	113,5
1983 Juli	110,7	110,4	112,1	112,5	111,0	109,2	111,8	111,9	129,0	114,3
Aug.	110,8	110,5	112,5	113,0	111,9	109,5	112,0	112,2	128,8	114,6
Sept.	110,7	110,5	112,7	113,1	112,8	110,2	112,1	112,6	128,8	114,7
Okt.	111,0	111,1	113,1	113,6	112,9	110,6	112,2	112,1	128,8	115,4
Nov.	111,3	111,5	113,4	113,6	113,1	110,8	112,1	111,8	128,8	115,5
Dez.	111,3	111,5	113,7	113,7	113,4	110,9	112,2	111,8	128,8	115,4
1984 Jan.	112,2	111,7	114,5	114,1	113,5	110,8	112,0	110,3	128,5	116,5
Febr.	112,3	111,8	115,0	114,4	113,6	109,6	111,8	110,4	128,5	116,7
März	112,5	112,1	115,2	114,5	113,6	108,5	111,6	110,4	128,5	117,0
April	113,0	112,8	115,5	115,1	113,6	109,3	108,4	110,4	128,5	117,3
Mai	113,2	112,9	115,8	115,3	114,0	108,1	108,1	110,0	128,5	117,5
Juni	113,5	113,1	116,1	115,4	113,7	108,7	107,9	111,0	128,5	117,7
Juli	114,1	114,0	116,5	116,3	113,5	106,7	107,6	111,1	128,5	117,8
Aug.	114,5	114,4	116,8	116,6	112,9	104,6	107,5	111,1	128,5	118,1

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 2

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - 2) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung, entsprechend der Warengliederung des Index der gewerblichen Bruttoproduktion für Investitions- und Verbrauchsgüter. - 3) In den Preisindizes für elektrischen Strom ist die Ausgleichsabgabe nach dem dritten Verstromungsgesetz berücksichtigt. - 4) Ohne Ferrolegerwerke. - 5) Einschl. Fahrräder mit Hilfsmotoren sowie Verbrennungsmotoren für Krafträder. - 6) Ohne Preisrepräsentanten für Holzschliff.

# Preisindex für die Lebenshaltung

1980 = 100

Jahr Monat <sup>6)</sup>	Lebenshaltung		Hauptgruppe/Untergruppe <sup>7)</sup>										
	insgesamt	ohne saisonab- hängige Waren <sup>8)</sup>	Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten <sup>9)</sup> , Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für				
					zu- sammen	Woh- nungs- mieten <sup>9)</sup>	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art	

### Alle privaten Haushalte<sup>1)</sup>

1981 D	106,3	106,3	104,8	105,1	108,1	104,4	116,3	105,8	105,2	108,7	103,7	107,1
1982 D	111,9	112,0	111,3	109,8	114,6	109,7	125,6	110,6	111,0	112,6	107,9	113,5
1983 D	115,6	115,7	114,3	113,0	118,3	115,6	124,5	113,7	115,6	117,1	111,4	118,5
1983 Juli	115,8	115,8	114,7	113,0	118,3	115,9	123,6	113,9	115,9	117,3	111,6	119,1
Aug.	116,2	116,5	113,9	113,2	119,4	116,2	126,9	114,2	115,9	118,9	111,5	119,5
Sept.	116,5	116,8	114,0	113,7	119,8	116,6	127,1	114,4	116,2	119,5	111,8	119,5
Okt.	116,5	116,8	114,1	113,9	119,6	116,9	126,0	114,6	116,4	119,2	112,4	119,5
Nov.	116,7	117,0	114,3	114,1	120,4	117,2	127,6	114,8	116,6	118,9	112,8	119,6
Dez.	117,0	117,2	114,6	114,2	120,6	117,4	128,0	114,8	116,8	119,4	113,0	119,6
1984 Jan.	117,5	117,5	115,3	114,5	121,3	118,0	128,7	115,0	117,1	119,7	114,1	119,9
Febr.	117,8	117,7	116,1	114,6	121,6	118,3	128,9	115,3	117,3	119,7	114,1	119,9
März	117,9	117,7	116,5	114,9	121,3	118,7	127,2	115,5	117,7	119,4	114,3	120,0
April	118,1	117,9	116,7	115,1	121,7	119,1	127,7	115,7	117,8	119,4	113,9	120,0
Mai	118,2	117,9	116,8	115,5	121,8	119,4	127,3	115,8	117,9	119,6	113,9	120,0
Juni	118,6	118,2	117,1	115,5	122,2	119,8	127,9	115,9	117,9	120,1	114,3	121,0
Juli	118,4	118,3	116,7	115,5	122,3	119,9	127,7	116,0	118,0	119,7	113,8	121,4
Aug.	118,2	118,3	115,7	115,7	122,6	120,4	127,7	116,1	118,1	119,1	113,7	121,4

### 4-Personen-Haushalte von Angestellten und Beamten mit höheren Einkommen<sup>2)</sup>

1981 D	106,6	106,5	105,0	105,1	107,8	104,4	117,9	106,1	105,3	109,2	104,6	107,9
1982 D	112,2	112,2	111,2	109,8	114,2	109,6	127,3	110,9	110,0	113,0	109,6	115,5
1983 D	116,0	116,1	114,0	113,2	117,8	115,2	125,5	114,1	114,4	117,5	113,0	121,4
1983 Juli	116,3	116,3	114,5	113,2	117,8	115,5	124,3	114,4	114,6	117,8	112,9	122,0
Aug.	116,6	116,9	113,6	113,4	118,9	115,8	128,0	114,6	114,7	119,4	113,0	122,4
Sept.	116,9	117,2	113,6	113,8	119,2	116,1	128,2	114,9	115,0	119,9	113,3	122,5
Okt.	116,9	117,2	113,7	114,1	119,1	116,4	126,7	115,0	115,3	119,6	113,8	122,5
Nov.	117,1	117,4	113,9	114,3	119,8	116,7	128,7	115,2	115,4	119,2	114,1	122,5
Dez.	117,4	117,6	114,2	114,4	120,0	116,9	129,0	115,3	115,7	119,7	114,4	122,7
1984 Jan.	117,9	117,9	115,0	114,7	120,7	117,5	129,9	115,5	115,9	119,9	115,2	122,8
Febr.	118,1	118,0	115,8	114,8	121,0	117,8	129,9	115,8	116,3	119,8	115,2	122,9
März	118,2	118,1	116,3	115,2	120,7	118,2	128,0	116,1	116,6	119,4	115,4	122,9
April	118,4	118,2	116,5	115,3	121,2	118,5	128,6	116,3	116,8	119,6	115,2	122,9
Mai	118,5	118,4	116,5	115,7	121,3	118,9	128,2	116,4	116,8	119,7	115,3	123,0
Juni	118,9	118,7	116,7	115,7	121,7	119,2	128,9	116,4	116,8	120,4	115,7	124,0
Juli	118,8	118,7	116,4	115,8	121,8	119,4	128,6	116,6	116,9	120,0	115,3	124,1
Aug.	118,6	118,7	115,4	115,9	122,1	119,8	128,6	116,6	117,0	119,4	115,2	124,1

### 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen<sup>3)</sup>

1981 D	106,3	106,3	104,8	105,2	108,1	104,5	117,4	105,8	104,6	109,3	104,3	106,6
1982 D	112,0	112,0	111,2	110,0	114,7	109,8	127,0	110,6	112,5	112,7	109,2	112,4
1983 D	115,6	115,8	114,0	113,4	118,7	115,8	126,1	113,6	119,3	116,8	112,9	117,3
1983 Juli	115,9	115,9	114,4	113,4	118,7	116,1	125,2	113,9	119,5	117,0	113,1	118,4
Aug.	116,2	116,5	113,7	113,7	119,8	116,4	128,4	114,1	119,8	118,6	113,2	118,4
Sept.	116,5	116,8	113,8	114,1	120,1	116,7	128,5	114,3	120,0	119,2	113,5	118,5
Okt.	116,5	116,8	113,8	114,4	119,9	117,0	127,3	114,5	120,3	118,9	114,0	118,5
Nov.	116,7	117,0	114,1	114,6	120,6	117,3	129,0	114,7	120,4	118,5	114,3	118,5
Dez.	117,0	117,2	114,3	114,7	120,9	117,5	129,3	114,8	120,5	119,1	114,5	118,5
1984 Jan.	117,5	117,5	115,1	115,0	121,5	118,1	130,0	115,0	120,8	119,3	115,4	118,8
Febr.	117,8	117,6	115,8	115,2	121,8	118,5	130,0	115,2	120,9	119,1	115,4	118,8
März	117,9	117,7	116,3	115,5	121,6	118,8	128,5	115,5	121,2	118,7	115,6	118,9
April	118,1	117,8	116,5	115,6	122,0	119,2	129,1	115,6	121,3	118,7	115,4	118,9
Mai	118,2	117,9	116,5	116,0	122,2	119,6	128,8	115,8	121,4	118,8	115,4	118,9
Juni	118,6	118,2	116,7	116,1	122,5	119,9	129,3	115,8	121,5	119,4	115,8	120,4
Juli	118,4	118,2	116,3	116,1	122,7	120,1	129,2	116,0	121,7	119,0	115,4	120,4
Aug.	118,2	118,3	115,4	116,3	123,1	120,6	129,2	116,0	121,7	118,4	115,3	120,4

Fußnoten siehe folgende Seite.

# Preisindex für die Lebenshaltung

1980 = 100

Jahr Monat 6)	Lebenshaltung		Hauptgruppe/Untergruppe 7)										
	ins- gesamt	ohne saisonab- hängige Waren 8)	Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten 9), Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für				
					zu- sammen	Wohn- mieten 9)	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beh- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art	

## 2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern 4)

1981 D .....	106,1	106,0	105,0	105,0	107,9	104,5	116,5	105,6	104,7	107,8	104,1	105,9
1982 D .....	112,1	112,1	110,9	109,6	114,5	109,9	126,0	110,4	115,4	112,4	108,3	111,0
1983 D .....	115,8	116,0	113,3	112,8	119,1	116,2	126,5	113,5	124,6	116,2	113,0	114,8
1983 Juli .....	116,2	116,2	114,2	112,8	119,2	116,5	125,9	113,7	124,8	116,4	113,5	115,6
Aug. ....	116,2	116,6	112,9	113,0	120,0	116,8	128,3	113,9	124,9	117,2	113,0	115,6
Sept. ....	116,4	116,9	112,9	113,5	120,3	117,2	128,3	114,2	125,1	117,5	113,5	115,7
Okt. ....	116,4	117,0	112,9	113,8	120,3	117,5	127,5	114,4	125,4	117,2	114,2	115,7
Nov. ....	116,8	117,2	113,1	114,0	120,9	117,8	128,8	114,6	125,5	116,9	115,0	115,7
Dez. ....	117,1	117,4	113,6	114,1	121,1	118,1	129,0	114,6	125,6	117,3	115,6	115,8
1984 Jan. ....	117,8	117,8	114,6	114,4	121,8	118,6	129,7	114,8	125,9	117,5	117,6	116,1
Febr. ....	118,2	117,9	115,8	114,5	122,0	119,0	129,6	115,0	126,1	117,4	117,2	116,1
März ....	118,5	118,1	116,5	114,9	122,0	119,4	128,7	115,2	126,4	117,1	117,5	116,2
April ....	118,7	118,3r	116,8	115,0	122,3	119,8	128,9	115,4	126,5	117,3r	116,8	116,3
Mai ....	118,9	118,3	116,9	115,3	122,6	120,1	129,0	115,5	126,6	117,1	116,6	116,3
Juni ....	119,3	118,5	117,4	115,3	122,9	120,5	129,1	115,5	126,7	117,7	117,3	117,1
Juli ....	119,0	118,5	116,6	115,4	123,1	120,7	129,4	115,8	126,9	117,1	116,3	117,1
Aug. ....	118,5	118,7	114,9	115,5	123,5	121,2	129,5	115,9	126,9	116,7	116,2	117,1

## Einfache Lebenshaltung eines Kindes 5)

1981 D .....	105,8	.	105,6	105,3	107,0	104,6	114,1	105,7	105,3	107,8	105,4	105,0
1982 D .....	111,0	.	110,4	110,0	113,2	110,0	122,7	110,7	110,7	119,4	111,5	109,6
1983 D .....	114,1	.	112,4	113,4	117,7	116,5	121,2	113,5	114,0	127,0	117,0	113,8
1983 Juli .....	114,6	.	113,5	113,4	117,6	116,8	120,0	113,7	114,1	127,4	117,5	113,6
Aug. ....	114,2	.	112,0	113,6	118,6	117,1	123,1	113,9	114,4	127,5	117,7	113,9
Sept. ....	114,4	.	112,0	114,0	119,1	117,5	123,8	114,2	114,7	127,6	118,0	114,5
Okt. ....	114,4	.	111,8	114,3	119,1	117,8	123,0	114,4	115,0	126,5	118,3	114,7
Nov. ....	114,8	.	112,3	114,6	119,8	118,1	124,8	114,6	115,2	126,5	118,4	114,8
Dez. ....	115,1	.	112,8	114,6	120,0	118,3	125,2	114,6	115,3	126,6	118,4	115,0
1984 Jan. ....	115,8	.	113,8	114,9	120,7	118,9	125,9	114,8	115,6	128,0	118,6	115,2
Febr. ....	116,6	.	115,3	115,1	121,0	119,2	126,3	115,0	115,8	128,1	118,9	115,5
März ....	117,2	.	116,5	115,5	120,8	119,7	124,3	115,4	116,0	128,1	119,2	115,9
April ....	117,6r	.	117,0	115,6	121,1	120,0	124,5	115,5	116,1	128,4r	119,4	116,0
Mai ....	118,0	.	117,8	115,9	121,2	120,4	123,6	115,7	116,3	127,4	119,5	116,2
Juni ....	118,7	.	119,0	116,0	121,7	120,7	124,4	115,8	116,4	128,5	119,7	116,4
Juli ....	117,7	.	116,8	116,1	121,7	120,9	123,9	116,0	116,6	128,6	119,9	116,5
Aug. ....	116,7	.	114,3	116,2	122,1	121,5	123,9	116,1	116,7	129,2	119,9	116,6

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 7.

1) Lebenshaltungsausgaben von rd. 2 665 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1980. — 2) Lebenshaltungsausgaben von rd. 4 148 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1980. — 3) Lebenshaltungsausgaben von rd. 2 575 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1980. — 4) Lebenshaltungsausgaben von rd. 1 192 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1980. — 5) Bedarfsstruktur 1978, nach der Preisentwicklung auf 1980 hochgerechnet, für den Mindestunterhalt von Kindern im 1. bis 18. Lebensjahr; Hauptgruppe „Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren“ enthält nur Nahrungsmittel sowie alkoholfreie Getränke. — 6) Die Monatsindizes beziehen sich jeweils auf den Preisstand zur Monatsmitte. — Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes. — 7) Nach der Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte, Ausgabe 1983 (Gliederung nach dem Verwendungszweck). — 8) Kartoffeln, Gemüse, Obst, Södrfrüchte, Frischfleisch, und Blumen — 9) Bei dem Preisindex für die einfache Lebenshaltung eines Kindes sind Wohnungen des refinanzierten Wohnungsbaues, die 1949 und später erstellt wurden, nicht berücksichtigt

**Wägungsschema zum Index der Erzeugerpreise  
landwirtschaftlicher Produkte**

1980 = 100

Waren und Warengruppen	Neuer		Alter		Waren und Warengruppen	Neuer		Alter	
	Wägungsanteil					Wägungsanteil			
	ohne	einschl.	ohne	einschl.		ohne	einschl.	ohne	einschl.
	Umsatz- (Mehrwert-) steuer)					Umsatz- (Mehrwert-) steuer)			
‰				‰					
Landwirtschaftliche Produkte . . . . .	1 000	1 000	1 000	1 000	Jonathan . . . . .	0,15	0,15	0,23	0,23
Landwirtschaftliche Produkte ohne Obst und Gemüse . . . . .	966,39	966,44	962,76	962,77	Mostäpfel . . . . .	1,53	1,53	3,50	3,50
ohne Sonderkulturerzeugnisse . . . . .	890,36	889,28	878,91	878,38	Birnen . . . . .	1,41	1,40	1,36	1,36
ohne Milch . . . . .	756,61	756,91	768,90	769,06	Clapps . . . . .	0,14	0,14	0,12	0,12
Pflanzliche Produkte . . . . .	280,46	281,34	278,30	278,77	Williams . . . . .	0,16	0,16	0,10	0,10
Pflanzliche Produkte ohne Obst und Gemüse . . . . .	246,85	247,78	241,06	241,54	Charneux . . . . .	0,22	0,22	0,16	0,16
ohne Sonderkulturerzeugnisse . . . . .	170,82	170,62	157,21	157,15	Conference . . . . .	0,14	0,13	0,09	0,09
Getreide . . . . .	98,15	98,03	73,10	73,07	Lucas . . . . .	0,41	0,41	0,30	0,30
Brotroggen . . . . .	9,52	9,50	9,73	9,74	Mostbirnen . . . . .	0,34	0,34	0,59	0,59
Futterroggen . . . . .	1,73	1,72	0,06	0,06	Erdbeeren . . . . .	1,71	1,71	1,46	1,46
Brotweizen . . . . .	43,53	43,48	34,64	34,61	Johannisbeeren, rot . . . . .	1,00	1,00	0,38	0,38
Futterweizen . . . . .	4,84	4,84	1,43	1,43	Johannisbeeren, schwarz . . . . .	0,39	0,39	1,20	1,19
Futtergerste . . . . .	21,49	21,46	14,19	14,19	Süßkirschen . . . . .	1,47	1,47	2,02	2,02
Braugerste . . . . .	9,34	9,33	7,29	7,30	Sauerkirschen . . . . .	1,75	1,75	2,06	2,06
Futterhafer . . . . .	4,63	4,63	3,80	3,79	Pflaumen . . . . .	0,08	0,08	0,12	0,12
Futtermais . . . . .	3,17	3,17	1,96	1,95	Zwetschgen . . . . .	2,67	2,67	2,97	2,97
Saatgut . . . . .	8,13	8,13	11,29	11,28	Pfirsiche . . . . .	0,16	0,16	0,08	0,09
Getreidesaatgut . . . . .	5,22	5,22	3,65	3,65	Mirabellen . . . . .	0,18	0,18	0,07	0,07
Winterweizen . . . . .	2,44	2,44	1,68	1,68	Renekloden . . . . .	—	—	0,07	0,08
Winterroggen . . . . .	0,63	0,64	0,61	0,62	Stachelbeeren . . . . .	0,66	0,66	0,62	0,62
Wintergerste . . . . .	1,56	1,55	—	—	Himbeeren . . . . .	0,48	0,47	0,46	0,46
Sommergerste . . . . .	0,52	0,52	1,36	1,35	Gemüse . . . . .	13,98	13,96	14,93	14,92
Hackfrüchtesaatgut . . . . .	2,19	2,19	7,07	7,06	Weißkohl . . . . .	1,08	1,07	1,94	1,93
Kartoffeln, mittelspät bis spät . . . . .	1,80	1,79	2,50	2,50	Wirsingkohl . . . . .	0,32	0,32	0,47	0,47
Kartoffeln, mittelfrüh . . . . .	0,39	0,40	2,55	2,55	Rotkohl . . . . .	0,42	0,42	1,09	1,09
Zuckerrüben . . . . .	—	—	1,70	1,70	Blumenkohl . . . . .	1,05	1,05	0,89	0,89
Runkelrüben (Futterrüben) . . . . .	—	—	0,32	0,31	Möhren . . . . .	0,98	0,98	1,18	1,18
Futterpflanzensaatgut . . . . .	0,55	0,55	0,55	0,55	Kopfsalat, Freiland . . . . .	1,14	1,13	1,40	1,40
Welsches Weidelgras . . . . .	0,31	0,31	0,28	0,27	Kopfsalat, Unterglas . . . . .	0,20	0,20	0,18	0,18
Wiesenschwingel . . . . .	0,15	0,15	0,17	0,18	Spinat . . . . .	0,47	0,47	0,40	0,40
Futtererbsen . . . . .	0,09	0,09	0,10	0,10	Sellerie . . . . .	0,39	0,39	0,53	0,53
Ölsaaten (Winterraps) . . . . .	0,17	0,17	0,02	0,02	Porree . . . . .	0,60	0,60	0,65	0,65
Hackfrüchte . . . . .	54,49	54,43	60,57	60,55	Buschbohnen . . . . .	0,64	0,64	0,63	0,63
Speisekartoffeln . . . . .	12,60	12,58	26,90	26,89	Erbsen, grüne . . . . .	0,39	0,39	0,31	0,31
Industriekartoffeln . . . . .	2,67	2,67	2,12	2,13	Gurken, Freiland . . . . .	0,07	0,07	0,32	0,32
Zuckerrüben . . . . .	39,22	39,18	31,55	31,53	Gurken, Unterglas . . . . .	0,40	0,40	0,32	0,32
Ölpflanzen . . . . .	6,34	6,33	3,34	3,35	Einlegegurken . . . . .	0,21	0,22	0,19	0,19
Raps . . . . .	6,34	6,33	3,34	3,35	Tomaten, Freiland . . . . .	0,12	0,12	0,16	0,16
Heu und Stroh . . . . .	3,71	3,70	8,91	8,90	Tomaten, Unterglas . . . . .	0,41	0,41	0,41	0,41
Wiesenheu . . . . .	2,23	2,22	7,35	7,35	Spargel . . . . .	1,53	1,51	1,17	1,17
Weizenstroh . . . . .	1,48	1,48	1,56	1,55	Stangenbohnen . . . . .	0,26	0,26	0,12	0,12
Sonderkulturerzeugnisse . . . . .	109,64	110,72	121,09	121,62	Rosenkohl . . . . .	0,13	0,13	0,13	0,13
Genüßmittelpflanzen . . . . .	5,28	5,27	5,00	4,99	Zwiebeln . . . . .	0,25	0,25	—	—
Tabak . . . . .	1,17	1,17	1,28	1,28	Kohlrabi . . . . .	0,53	0,54	0,51	0,51
Hopfen . . . . .	4,11	4,10	3,72	3,71	Grünkohl . . . . .	0,09	0,09	0,05	0,05
Freihopfen . . . . .	0,91	0,90	0,77	0,77	Champignons . . . . .	2,30	2,30	1,88	1,88
Vertragshopfen . . . . .	3,20	3,20	2,95	2,94	Weinmost . . . . .	23,92	25,11	25,85	26,44
Obst . . . . .	19,63	19,60	22,31	22,31	Weinmost, weiß . . . . .	20,07	21,07	22,64	23,15
Äpfel . . . . .	7,67	7,66	9,44	9,43	Weinmost, rot . . . . .	3,85	4,04	3,21	3,29
James Grieve . . . . .	0,44	0,44	0,25	0,25	Baumschulerzeugnisse . . . . .	14,04	14,03	11,24	11,23
Cox Orange . . . . .	1,86	1,85	1,82	1,82	Forstbaumschulen . . . . .	2,46	2,46	2,10	2,09
Boskop . . . . .	1,20	1,20	1,44	1,44	Fichte . . . . .	0,83	0,83	0,72	0,71
Golden Delicious . . . . .	2,69	2,69	2,20	2,19	Rotbuche . . . . .	0,82	0,82	0,69	0,69
					Douglasie . . . . .	0,81	0,81	0,69	0,69
					Obstbaumschulen . . . . .	0,83	0,83	0,85	0,86
					Apfel, Viertelstamm . . . . .	0,55	0,55	0,43	0,44
					Schattenmorelle, Busch . . . . .	0,28	0,28	0,22	0,22

# Wägungsschema zum Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte

1980 = 100

Waren und Warengruppen	Neuer		Alter		Waren und Warengruppen	Neuer		Alter	
	Wägungsanteil					Wägungsanteil			
	ohne	einschl.	ohne	einschl.		ohne	einschl.	ohne	einschl.
	Umsatz-(Mehrwert-)steuer					Umsatz-(Mehrwert-)steuer			
o/oo									
Ziergehölzbaumschulen . . . . .	10,75	10,74	8,49	8,48	Schlachtgeflügel, lebend . . . . .	16,80	16,78	15,03	15,02
Edelrosen . . . . .	1,53	1,53	1,21	1,21	Suppenhühner, lebend . . . . .	1,02	1,02	1,85	1,86
Thuja occidentalis . . . . .	1,53	1,53	1,21	1,21	Jungmastgeflügel, lebend . . . . .	11,18	11,17	11,18	11,17
Picea omorica . . . . .	2,32	2,31	1,83	1,82	Truthühner (Puten) lebend . . . . .	2,82	2,82	1,26	1,26
Forstythia . . . . .	1,53	1,53	1,21	1,21	Enten, lebend . . . . .	1,48	1,48	0,53	0,52
Syringa vulgaris . . . . .	1,53	1,53	1,21	1,21	Gänse, lebend . . . . .	0,30	0,29	0,21	0,21
Rhododendron . . . . .	2,31	2,31	1,82	1,82					
Schnittblumen und Topfpflanzen . . . . .	32,79	32,75	41,76	41,73	Nutz- und Zuchtvieh 1) . . . . .	58,97	58,90	43,48	43,47
Schnittblumen . . . . .	13,11	13,10	18,79	18,78	Milchkühe . . . . .	2,17	2,17	2,29	2,28
Treibrosen . . . . .	1,57	1,57	2,61	2,59	Milchkühe, Nutztviehmärkte . . . . .	0,72	0,72	0,76	0,76
Treibnelken . . . . .	0,85	0,84	1,24	1,24	sb, Versteigerungen . . . . .	0,23	0,23	0,25	0,25
Chrysanthemen . . . . .	2,74	2,74	4,06	4,05	Fv, Versteigerungen . . . . .	0,66	0,67	0,70	0,69
Gladiolen . . . . .	1,06	1,05	1,54	1,55	Bv, Versteigerungen . . . . .	0,56	0,55	0,58	0,58
Freesen . . . . .	0,65	0,65	1,01	1,01	Färsen . . . . .	5,96	5,96	8,74	8,75
Tulpen . . . . .	0,93	0,93	1,13	1,12	Färsen, Nutztviehmärkte . . . . .	1,99	1,99	2,91	2,92
Gerbera . . . . .	1,65	1,65	2,12	2,13	sb, Versteigerungen . . . . .	2,13	2,12	3,12	3,12
Iris . . . . .	2,09	2,10	2,96	2,96	rb, Versteigerungen . . . . .	0,69	0,69	1,01	1,01
Orchideen . . . . .	1,57	1,57	2,12	2,13	Fv, Versteigerungen . . . . .	1,15	1,16	1,70	1,70
Topfpflanzen . . . . .	19,68	19,65	22,97	22,95	Kälber . . . . .	7,73	7,71	7,04	7,05
Cyclamen . . . . .	2,09	2,08	3,74	3,74	Bullenkälber, sb, bis 10 Tage alt . . . . .	3,09	3,08	2,81	2,82
Azaleen . . . . .	2,19	2,19	2,58	2,57	Kuhkälber, sb, bis 10 Tage alt . . . . .	0,77	0,77	0,71	0,71
Ficus decora . . . . .	1,85	1,86	0,15	0,15	Bullenkälber, Fv, 10 Tage bis 6 Wochen alt . . . . .	2,71	2,70	2,46	2,46
Pelargonium zonale . . . . .	6,45	6,44	7,42	7,41	Kuhkälber, Fv, 10 Tage bis 6 Wochen alt . . . . .	1,16	1,16	1,06	1,06
Eriken . . . . .	2,69	2,68	2,52	2,52	Ferkel . . . . .	31,40	31,36	13,75	13,74
Hortensien . . . . .	0,50	0,50	0,59	0,58	Handelsferkel, 15 – 20 kg . . . . .	12,58	12,56	5,51	5,50
Topfchrysanthemen . . . . .	1,31	1,31	2,31	2,32	Ringferkel, 20 kg . . . . .	18,82	18,80	8,24	8,24
Poinsettien . . . . .	0,89	0,89	1,85	1,84	Sauen . . . . .	2,09	2,10	1,43	1,43
Begonien . . . . .	1,41	1,41	1,47	1,47	Küken . . . . .	3,28	3,27	3,28	3,27
Bromelien . . . . .	0,30	0,29	0,34	0,35	Junghennen . . . . .	4,39	4,39	4,87	4,88
Tierische Produkte . . . . .	719,54	718,66	721,70	721,23	Bruteier . . . . .	1,95	1,94	2,08	2,07
Tierische Produkte ohne Milch . . . . .	476,15	475,57	490,60	490,29	Milch . . . . .	243,39	243,09	231,10	230,94
Schlachtvieh . . . . .	375,73	375,27	395,10	394,85	Eier . . . . .	39,43	39,39	48,70	48,66
lebend . . . . .	131,32	131,18	229,61	229,47	unsortierte, ab Hof . . . . .	11,82	11,81	14,61	14,59
geschlachtet . . . . .	244,41	244,09	165,49	165,38	Klasse 4, ab Kennz.-Stelle . . . . .	27,61	27,58	34,09	34,07
Großschlachtvieh . . . . .	358,93	358,49	380,07	379,83	Wolle . . . . .	0,24	0,24	0,27	0,27
lebend . . . . .	114,52	114,40	214,58	214,45	Vollschur, in Schweiß . . . . .	0,12	0,12	0,14	0,14
geschlachtet . . . . .	244,41	244,09	165,49	165,38	Vollschur, chemisch rein . . . . .	0,12	0,12	0,13	0,13
Rinder ohne Kälber . . . . .	161,30	161,10	159,27	159,15	Bienenhonig . . . . .	1,78	1,77	3,05	3,04
lebend . . . . .	72,59	72,51	103,53	103,56	Honig, Abgabe an Großhandel . . . . .	0,41	0,41	0,76	0,75
geschlachtet . . . . .	88,71	88,59	55,74	55,69	Honig, Abgabe an Verbraucher . . . . .	1,37	1,36	2,29	2,29
Bullen . . . . .	98,71	98,60	87,14	87,07					
lebend . . . . .	44,43	44,38	56,64	56,60					
geschlachtet . . . . .	54,28	54,22	30,50	30,47					
Kühe . . . . .	44,93	44,87	50,48	50,44					
lebend . . . . .	20,21	20,19	32,81	32,79					
geschlachtet . . . . .	24,72	24,68	17,67	17,65					
Färsen . . . . .	17,66	17,63	21,65	21,64					
lebend . . . . .	7,95	7,94	14,08	14,07					
geschlachtet . . . . .	9,71	9,69	7,57	7,57					
Kälber . . . . .	10,49	10,47	10,13	10,12					
lebend . . . . .	4,73	4,72	6,58	6,58					
geschlachtet . . . . .	5,76	5,75	3,55	3,54					
Schweine . . . . .	185,99	185,77	208,95	208,82					
lebend . . . . .	37,20	37,17	104,47	104,41					
geschlachtet . . . . .	148,79	148,60	104,48	104,41					
Schafvieh, geschlachtet . . . . .	1,15	1,15	1,72	1,74					

1) Bv = Braunvieh, Fv = Fleckvieh, rb = rotbunt, sb = schwarzbunt.

## Wägungsschema zum Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel

1980 = 100

Waren und Leistungen <hr/> Warengruppen	Neuer		Alter		Waren und Leistungen <hr/> Warengruppen	Neuer		Alter	
	Wägungsanteil					Wägungsanteil			
	ohne	einschl.	ohne	einschl.		ohne	einschl.	ohne	einschl.
	Umsatz-(Mehrwert-)steuer					Umsatz-(Mehrwert-)steuer			
o/oo					o/oo				
Betriebsmittel .....	1 000	1 000	1 000	1 000	Saatgut .....	21,64	20,89	24,38	23,71
Waren u. Dienstleistungen f. d. laufende Produktion .....	794,79	789,91	781,77	777,80	Getreidesaatgut .....	9,69	9,36	6,63	6,44
Dünge- und Bodenverbesserungs- mittel .....	108,16	110,73	104,90	106,58	Winterweizen .....	3,42	3,31	2,25	2,16
Einnährstoffdünger .....	56,87	58,22	54,26	55,27	Mais .....	2,57	2,48	1,40	1,37
Kalkammonsalpeter .....	41,68	42,68	36,43	37,11	Winterroggen .....	0,90	0,86	0,93	0,93
Thomasphosphat .....	5,73	5,86	8,59	8,76	Sommergerste .....	0,92	0,88	2,05	1,98
Kaliumchlorid .....	5,57	5,71	6,04	6,13	Wintergerste .....	1,88	1,83	-	-
Branntkalk .....	3,89	3,97	3,20	3,27	Hackfrüchtesaatgut .....	4,53	4,38	9,77	9,54
Mehrnährstoffdünger .....	48,46	49,61	45,11	45,95	Kartoffeln, mittelfrüh .....	0,61	0,60	0,95	0,93
NPK-Dünger .....	28,30	28,97	27,05	27,55	Kartoffeln, mittelspät u. spät .....	2,88	2,77	7,22	7,03
PK-Dünger .....	14,24	14,57	13,45	13,71	Zuckerrüben .....	0,80	0,77	1,15	1,14
NP-Dünger .....	5,92	6,07	4,61	4,69	Runkelrüben (Futtermüben) .....	0,24	0,24	0,45	0,44
Sonstige Dünge- u. Bodenver- besserungsmittel .....	2,83	2,90	5,53	5,36	Futterpflanzensaatgut .....	2,29	2,20	2,33	2,27
Torfmuld .....	2,55	2,60	3,99	3,87	Rotklee .....	0,45	0,43	0,90	0,88
Torfkultursubstrat .....	0,28	0,30	1,54	1,49	Wiesenschwingel .....	0,66	0,64	1,32	1,29
Futtermittel .....	276,96	267,45	290,62	281,69	Futtererbsen .....	0,17	0,15	0,11	0,10
Futtergetreide .....	17,07	16,47	21,51	20,84	Weidelgras .....	1,01	0,98	-	-
Futterweizen .....	2,47	2,39	0,59	0,57	Gemüsesaatgut .....	0,87	0,83	0,51	0,49
Futtergerste .....	7,22	6,97	12,58	12,21	Buschbohnen .....	0,18	0,17	0,06	0,05
Futterhafer .....	3,73	3,59	5,17	4,99	Kopfsalat, Freiland .....	0,05	0,04	0,03	0,03
Futtermais .....	3,65	3,52	3,17	3,07	Kopfsalat, Unterglas .....	0,05	0,04	0,03	0,03
Kleie (Weizen) .....	2,88	2,78	0,20	0,18	Weißkohl .....	0,09	0,09	0,06	0,08
Sojaschrot .....	12,73	12,28	12,16	11,78	Blumenkohl .....	0,09	0,09	0,06	0,05
Kokosschrot .....	-	-	8,01	7,73	Möhren .....	0,09	0,09	0,06	0,05
Tierische Futtermittel .....	9,69	9,36	12,72	12,32	Tomaten .....	0,07	0,06	0,06	0,05
Fischmehl .....	1,79	1,73	0,98	0,95	Gurken .....	0,07	0,06	0,05	0,05
Magermilch .....	4,48	4,32	5,25	5,08	Spesezwiebeln .....	0,09	0,11	-	-
Magermilchpulver .....	3,42	3,31	6,49	6,29	Spinat .....	-	-	0,05	0,05
Mischfuttermittel .....	221,76	213,98	217,34	210,37	Gemüseerbsen .....	0,09	0,08	0,05	0,05
Rindermischfutter .....	70,36	67,90	76,15	73,70	Zierpflanzensaat- u. -pflanzgut .....	3,88	3,76	5,14	4,97
Ergänzungsfuttermittel f. Milchkühe .....	30,96	29,87	38,06	36,85	Blumensamen .....	0,16	0,17	-	-
Eiweißreiches Ergfm. f. Milchkühe .....	39,40	38,03	38,09	36,85	Petunien .....	-	-	0,53	0,52
Kälbermischfutter .....	17,99	17,35	-	-	Löwenmaul .....	-	-	0,53	0,51
Milchaustauschfutter f. Mastkälber .....	9,29	8,95	-	-	Cinerarien .....	-	-	0,53	0,51
Milchaustauschfutter f. Aufzuchtälber .....	8,70	8,40	-	-	Zinnien .....	-	-	0,51	0,49
Schweinemischfutter .....	84,58	81,60	89,09	86,24	Primula obconica .....	0,09	0,11	0,51	0,49
Alleinfuttermittel I f. Mastschweine .....	29,95	28,88	35,95	34,81	Begonia "Organdy" .....	-	-	0,51	0,49
Alleinfuttermittel II f. Mastschweine .....	31,19	30,10	35,95	34,81	Cyclamen persicum .....	-	-	0,51	0,49
Ferkelaufzuchtfutter .....	23,44	22,62	-	-	Astern, Prinzess- .....	-	-	0,51	0,49
Eiweißkonzentrat f. Schweine .....	-	-	17,19	16,62	Viola wittrockiana .....	0,07	0,06	0,50	0,49
Geflügelmischfutter .....	48,83	47,13	52,10	50,43	Primula acaulis .....	-	-	0,50	0,49
Alleinfuttermittel I f. Legehennen .....	34,33	33,14	38,59	37,36	Blumenzwiebeln .....	2,33	2,24	-	-
Alleinfuttermittel I f. Masthühnerküken .....	14,50	13,99	13,51	13,07	Tulpen .....	1,72	1,66	-	-
Heu und Stroh .....	4,72	4,59	11,91	11,85	Narzissen .....	0,61	0,58	-	-
Heu .....	2,83	2,75	9,83	9,79	Jungpflanzen, Rohware .....	1,39	1,35	-	-
Stroh .....	1,89	1,84	2,08	2,06	Azalea indica .....	0,13	0,11	-	-
Sonstige Futtermittel .....	8,11	7,99	6,77	6,62	Diefenbachia .....	0,21	0,19	-	-
Biertreber .....	1,89	1,81	4,52	4,38	Ficus .....	0,21	0,19	-	-
Maniok- (Tapioka-)mehl .....	2,71	2,78	1,32	1,34	Yucca .....	0,21	0,22	-	-
Zuckerrübenschnitzel .....	3,51	3,40	0,93	0,90	Hedera .....	0,21	0,22	-	-
					Farne .....	0,21	0,21	-	-
					Draceana .....	0,21	0,21	-	-
					Ölsaaten .....	0,38	0,36	-	-

## Wägungsschema zum Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel

1980 = 100

Waren und Leistungen  Warengruppen	Neuer		Alter		Waren und Leistungen  Warengruppen	Neuer		Alter	
	Wägungsanteil					Wägungsanteil			
	ohne	einschl.	ohne	einschl.		ohne	einschl.	ohne	einschl.
	Umsatz-(Mehrwert-)steuer					Umsatz-(Mehrwert-)steuer			
°/oo									
Nutz- und Zuchtvieh .....	74,72	72,72	53,62	53,29	an Maschinen u. Geräten f. Erntebergung, -verarbeitung u. Saatgutaufbereitung .....	13,51	13,82	16,85	17,16
Milchkühe .....	3,40	3,29	3,20	3,17	Auswechseln von Treibstange, Lagerung u. Exzenterantrieb beim Schleppermähwerk .....	2,03	2,07	2,33	2,37
Färsen .....	7,19	6,99	10,34	10,28	Auswechseln von Dresch- korb und Trommel am Mähdrescher .....	2,03	2,07	2,33	2,37
Kälber .....	9,03	8,78	5,62	5,57	Auswechseln einer Einzugs- kette am Mähdrescher .....	2,03	2,07	2,30	2,34
Ferkel .....	39,57	38,54	18,06	17,99	Auswechseln von Schlag- leisten der Dreschtrommel .....	2,00	2,05	2,30	2,34
Sauen .....	2,61	2,54	1,77	1,75	Auswechseln eines Rübenele- vatorbandes am Rüben- vollernter .....	5,42	5,56	7,59	7,74
Bruteier .....	3,70	3,61	4,12	4,07	an Maschinen u. Geräten f. Futtermittelbereitung sowie Fördereinr., Transportmitteln u. techn. Einrichtungen .....	5,40	5,53	6,63	6,78
Junghennen .....	5,42	5,28	6,24	6,21	Auswechseln d. Dichtungs- manschetten am Hubzy- linder eines Frontladers .....	2,71	2,78	2,19	2,24
Küken .....	3,80	3,69	4,27	4,25	Auswechseln der Messer eines Futtermusers .....	2,69	2,75	2,22	2,27
Pflanzenschutzmittel .....	19,50	19,98	13,96	14,22	an Maschinen f. d. Milchwirt- schaft .....	1,25	1,28	2,22	2,27
Fungizide .....	3,89	4,00	2,11	2,14	Auswechseln aller Gummiteile bei einer Zweieimerkan- lage mit zwei Melkzeugen .....	1,25	1,28	2,22	2,27
Insektizide .....	1,39	1,43	1,12	1,13	Ergänzungsbauten an Maschinen und Geräten .....	-	-	9,91	10,10
Herbizide .....	12,33	12,63	9,35	9,53	Nachträglicher Anbau eines Seitenmähwerks am Schlepper .....	-	-	4,94	5,05
Sonstige (Rodentizide) .....	1,89	1,92	1,38	1,42	Aufbau eines Wetterverdecks auf den Ackerschlepper .....	-	-	4,97	5,05
Brenn- u. Treibstoffe (einschl. Schmierstoffe und elektr. Strom) .....	114,26	116,99	93,67	95,39	Ausgaben für Autoreparaturen .....	12,57	12,86	8,88	9,05
Kohle .....	0,42	0,43	0,51	0,52	Reparaturen am eigenen Kfz. ...	12,57	12,86	4,55	4,64
Heizöl .....	29,19	29,89	18,57	18,91	Pkw-Reifen	-	-	0,62	0,65
Heizöl, extra leicht .....	27,42	28,07	17,59	17,91	640 - 13,4 Pr. ....	-	-	0,34	0,33
Heizöl, schwer .....	1,77	1,82	0,98	1,00	560 - 15, schlauchl., 4 Pr. ...	-	-	1,10	1,11
Treibstoffe .....	56,12	57,47	33,53	34,17	560 - 15, M + S, 4 Pr. ...	-	-	0,53	0,54
Dieselkraftstoff .....	41,08	42,07	29,01	29,56	Pkw-Gürtelreifen normal, 165 SR 13 .....	-	-	1,74	1,78
Benzin .....	15,04	15,40	4,52	4,61	Technische Hilfsmaterialien .....	15,70	16,09	8,03	8,19
Schmierstoffe .....	10,59	10,83	16,29	16,59	Schubkarre .....	-	-	0,39	0,41
Schleppermotorenöl .....	7,08	7,24	10,90	11,10	Verpackungsmaterial .....	4,72	4,83	-	-
Staufferfett .....	3,51	3,59	5,39	5,49	Handhacke .....	-	-	0,39	0,39
Elektrischer Strom .....	17,94	18,37	24,77	25,20	Gabeln, Dunggabeln, Schaufeln .....	-	-	0,39	0,41
Allgem. Wirtschaftsausgaben .....	80,59	79,82	78,47	78,46	Mähmesser Klinge .....	0,59	0,57	0,39	0,39
Hausrat .....	15,11	15,60	18,28	18,48	Nägel, Drahtstifte .....	0,59	0,58	0,39	0,41
Reinigung u. Körperpflege .....	6,53	6,75	7,89	8,14	Elektrobedarf .....	2,73	2,82	1,77	1,80
Verkehr .....	22,28	21,66	26,93	26,38	Stacheldraht, verzinkt .....	0,47	0,49	0,25	0,26
Bildung u. Unterhaltung .....	11,88	11,96	14,38	14,51	Schlepperbatterie .....	3,30	3,40	2,03	2,06
Feuerversicherung .....	1,09	0,98	1,32	1,21	Werkzeuge .....	3,30	3,40	2,03	2,06
Hagelversicherung .....	0,31	0,28	-	-	Neubauten und neue Maschinen .....	205,21	210,09	218,23	222,20
Beratungskosten .....	-	-	0,37	0,36	Neubau landwirtschaftlicher Betriebsgebäude .....	35,44	36,27	42,41	43,19
Wasser .....	4,95	4,79	1,32	1,29					
Veterinärleistungen .....	18,44	17,80	7,98	7,73					
Unterhaltung der Wirtschafts- gebäude .....	20,44	20,94	29,66	30,20					
Unterhaltung der Maschinen u. Geräte (einschl. techn. Hilfsmaterialien) .....	78,52	80,39	92,49	94,26					
Reparaturen (ohne Auto- reparaturen) .....	50,25	51,44	65,67	66,92					
an Ackerschleppern .....	21,98	22,50	30,53	31,10					
Einschleifen der Ventile .....	5,50	5,64	12,19	12,41					
Auswechseln d. Kolben u. Zylinderbuchsen .....	5,50	5,62	6,12	6,24					
Runderneuern d. Bereifung .....	5,49	5,62	6,12	6,24					
Auswechseln d. Manschetten am Kraftheberzylinder .....	5,49	5,62	6,10	6,21					
an Maschinen u. Geräten f. Bodenbearbeitung, Saat- u. Pflanzenpflege, Düngung u. Pflanzenschutz .....	8,11	8,31	11,66	11,88					
Überholen der Kolbenpumpe an Pflanzenspritze .....	4,06	4,17	5,84	5,95					
Auswechseln d. Rahmenteis am Pflug .....	4,05	4,14	5,82	5,93					



**Wägungsschema zum Index der Einkaufspreise  
landwirtschaftlicher Betriebsmittel**

**1980 = 100**

Waren und Leistungen Warengruppen	Neuer		Alter		Waren und Leistungen Warengruppen	Neuer		Alter	
	Wägungsanteil					Wägungsanteil			
	ohne	einschl.	ohne	einschl.		ohne	einschl.	ohne	einschl.
	Umsatz-(Mehrwert-)steuer					Umsatz-(Mehrwert-)steuer			
					°/oo				
Neuanschaffung größerer Maschinen (einschl. Kfz.)	169,77	173,82	175,82	179,01	für die Obst- u. Traubenverarbeitung	0,40	0,41	—	—
Ackerschlepper (Vierradschlepper)	48,78	49,95	50,67	51,59	Traubenpresse	0,40	0,41	—	—
Ackerschlepper					für die Futtermittelbereitung	3,02	3,10	1,85	1,88
bis 25 KW	1,30	1,33	1,09	1,11	Mahl- und Mischanlage	0,76	0,77	1,23	1,26
26 bis 37 KW	6,74	6,90	12,44	12,68	Trockenfuttermischer	0,33	0,34	—	—
über 37 KW	40,74	41,72	—	—	Abladegebläse f. Hochsilo	1,93	1,99	0,62	0,62
38 bis 59 KW	—	—	26,01	26,49	für Förderzwecke	11,18	11,45	10,42	10,62
60 bis 74 KW	—	—	6,52	6,62	Körnergebläse	—	—	0,31	0,31
über 74 KW	—	—	4,61	4,69	Höhenballenförderer	0,78	0,78	—	—
Einachsschlepper und andere einachsige Motorgeräte	2,31	2,37	1,57	1,60	Schlepperanbau- und -anhängeler	1,98	2,03	4,13	4,20
Einachsschlepper	0,47	0,49	0,36	0,36	Ladewagen	7,07	7,24	—	—
Motorhacke, Bodenfräse	1,84	1,88	1,21	1,24	Ladewagen, gezogen	—	—	4,35	4,43
Landmaschinen und Geräte	88,97	91,08	103,08	104,95	Ladewagen, selbstfahrend	—	—	1,12	1,16
für die Bodenbearbeitung (und -pflege)	9,64	9,87	9,89	9,87	Entmistungsanlage	1,35	1,39	0,51	0,52
Schlepperanbaupflug	3,25	3,34	—	—	für die Milchwirtschaft	4,41	4,51	4,44	4,51
bis 3 Schare	—	—	2,13	2,19	Rohmelkmaschine	2,64	2,69	2,67	2,71
über 3 Schare	—	—	2,08	2,11	Milchkühlanlage	1,77	1,82	1,77	1,80
Ackeregge mit Zinken	3,07	3,14	3,31	3,38	Verschiedene Maschinen u. Einrichtungen	17,66	18,07	24,94	25,41
Fräse	1,41	1,45	1,07	1,08	Elektromotor	0,71	0,73	0,81	0,82
Schwergrubber	1,41	1,43	1,10	1,11	Elektroweidezaungeräte	1,27	1,30	0,73	0,75
Schleppervielfachgerät	0,50	0,51	1,12	1,13	Motorschutzschalter	—	—	0,73	0,75
zum Säen und Pflanzen	2,55	2,61	5,25	5,36	Stationärer Dieselmotor	0,66	0,68	3,06	3,12
Kartoffellegegerät	0,19	0,19	0,31	0,31	Trocknungsanlage	1,37	1,39	1,85	1,88
Drillmaschine	1,60	1,65	2,47	2,53	Belüftungsanlage	2,71	2,78	2,28	2,32
Einzelkornsäegerät	0,76	0,77	1,24	1,26	Heizungsanlage	1,70	1,73	5,23	5,30
Pflanzmaschine	—	—	0,11	0,13	Öltank	—	—	2,05	2,09
für Düngung, Pflanzenschutz, Bewässerung	9,48	9,70	10,00	10,15	Be- und Entwässerungsanlage	—	—	4,02	4,10
Stalldüngestreuer	2,85	2,93	3,59	3,66	Kühlanlage	5,61	5,75	0,73	0,75
Handelsdüngestreuer, angebaut	—	—	1,35	1,36	Fernsprecherinstallation	—	—	2,67	2,71
Handelsdüngestreuer, angehängt	—	—	0,31	0,31	Obstsortiermaschine	—	—	0,14	0,15
Handelsdüngestreuer	1,42	1,45	—	—	Kartoffelsortiermaschine	—	—	0,14	0,15
Pflanzenschutzsprühgerät	3,16	3,23	3,90	3,97	Elektro-, Schweiß- u. Lötgeräte	1,27	1,30	0,50	0,52
Gülletankwagen (-anlage)	0,94	0,96	0,51	0,52	Holzbearbeitungsmaschinen	2,36	2,41	—	—
Flüssigmistpumpe	—	—	0,34	0,33					
Beregnungsanlage	1,11	1,13	—	—					
für die Erntebergung	30,63	31,36	36,49	37,15	Kraftfahrzeuge (einschl. Anhänger)	29,71	30,42	20,50	20,87
Anbaumähwerk	4,29	4,40	5,25	5,36	Pkw	16,03	16,41	12,27	12,50
Rechwender (Heuwender)	4,67	4,78	4,75	4,84	Kombiwagen	—	—	1,57	1,60
Feldhäcksler	3,77	3,87	3,29	3,35	Lkw	4,46	4,57	2,67	2,70
Zuckerrüben-Bunkerköpfröder	2,05	2,09	3,71	3,76	Kfz-Anhänger	4,72	4,83	3,99	4,07
Mähdrescher	11,46	11,73	12,78	13,01	Ackerwagen, luftbereift	4,50	4,61	—	—
Kartoffelvollernter	0,90	0,92	1,04	1,06					
Pick-up-Presser	3,49	3,57	5,67	5,77					

# Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

## Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung nach zusammengefaßten Wirtschaftsbereichen

Mill. DM

Vierteljahr 1)	Bruttoinlandsprodukt 2)	Bruttowertschöpfung					
		insgesamt 3)	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Warenproduzierendes Gewerbe	Handel und Verkehr	Dienstleistungsunternehmen	Staat, private Haushalte 4)
<b>In jeweiligen Preisen</b>							
1981 1. Vj	358 050	329 330	3 490	151 480	56 350	85 630	47 530
2. Vj	374 320	347 310	3 840	161 450	58 140	89 410	50 170
3. Vj	395 170	366 930	17 900	162 060	60 020	92 310	51 070
4. Vj	416 580	385 780	8 120	172 450	65 110	93 860	63 590
1982 1. Vj	374 460	346 260	3 860	157 500	58 690	94 010	49 910
2. Vj	390 820	363 370	4 110	168 990	60 640	97 100	50 780
3. Vj	405 980	377 880	20 040	163 450	60 530	99 810	53 050
4. Vj	428 060	396 980	9 690	173 210	66 470	101 520	66 030
1983 1. Vj	388 080	357 610	3 720	160 640	60 040	101 840	52 200
2. Vj	405 210	376 490	3 900	173 490	62 960	105 800	52 030
3. Vj	422 000	390 640	18 400	168 620	62 210	108 780	55 150
4. Vj	452 190	417 590	8 010	186 300	68 740	110 140	67 740
1984 1. Vj	411 720	378 150	3 600	173 150	62 650	109 830	53 400
2. Vj	415 140	384 010	3 510	174 090	64 750	112 740	53 640
<b>In Preisen von 1976</b>							
1981 1. Vj	304 210	283 030	3 600	130 010	49 480	71 010	42 090
2. Vj	306 930	287 420	3 660	132 900	50 230	71 290	42 220
3. Vj	324 590	304 300	20 270	132 030	50 810	72 060	42 300
4. Vj	326 640	305 030	6 760	142 080	54 840	71 890	42 480
1982 1. Vj	302 850	282 470	3 690	128 030	49 350	72 440	42 500
2. Vj	306 570	287 420	3 760	131 590	49 900	72 860	42 590
3. Vj	319 060	299 600	21 780	125 700	49 280	73 610	42 670
4. Vj	321 550	300 320	9 130	134 880	53 560	73 440	42 740
1983 1. Vj	301 100	280 150	3 810	124 310	49 000	73 980	42 960
2. Vj	308 730	289 000	3 810	130 780	50 690	74 670	42 950
3. Vj	322 100	301 960	19 590	127 890	50 210	75 270	42 970
4. Vj	330 340	308 440	8 030	141 650	54 710	75 000	43 000
1984 1. Vj	313 210	292 120	3 980	132 720	50 550	75 990	43 270
2. Vj	310 110	290 520	3 800	129 760	51 490	76 330	43 260

1) Ab 1982 vorläufiges Ergebnis. — 2) Das Bruttoinlandsprodukt ergibt sich aus der Bruttowertschöpfung insgesamt zuzüglich der nichtabzugsfähigen Umsatzsteuer und der Einfuhrabgaben — 3) Bereinigte Bruttowertschöpfung = Summe der Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche nach Abzug der unterstellten Entgelte für Bankdienstleistungen. — 4) Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck.

## Verwendung des Sozialprodukts

Mill. DM

Vierteljahr 1)	Brutto-sozialprodukt	Privater Verbrauch	Staatsverbrauch	Anlageinvestitionen			Vorratsveränderung	Außenbeitrag	Nachrichtlich	
				zusammen	Ausrüstungen	Bauten			Ausfuhr	Einfuhr
<b>In jeweiligen Preisen</b>										
1981 1. Vj	357 700	206 150	74 070	69 380	28 560	40 820	10 300	- 2 200	112 020	114 220
2. Vj	374 300	214 970	74 520	88 500	31 550	56 950	- 4 900	- 1 210	118 250	117 040
3. Vj	394 200	219 100	76 450	89 020	31 430	57 590	11 700	- 2 070	125 290	127 360
4. Vj	418 900	238 980	92 800	91 320	37 110	54 210	- 22 000	17 800	139 040	121 240
1982 1. Vj	373 000	216 380	76 410	67 280	27 960	39 320	6 600	6 330	132 110	125 780
2. Vj	390 100	224 380	76 050	84 880	30 690	54 190	- 3 500	8 290	133 980	125 690
3. Vj	405 000	224 480	77 710	85 390	30 220	55 170	13 900	3 520	132 140	128 620
4. Vj	431 000	245 060	95 160	93 090	37 870	55 220	- 22 300	19 990	140 880	120 890
1983 1. Vj	386 800	224 660	77 060	68 050	28 740	39 310	5 800	11 230	131 840	120 610
2. Vj	405 600	234 110	77 480	87 990	33 450	54 540	- 3 300	9 320	131 310	121 990
3. Vj	422 700	234 160	80 490	89 920	32 330	57 590	17 200	930	129 690	128 760
4. Vj	456 500	254 310	99 120	100 580	43 030	57 550	- 14 800	17 290	147 190	129 900
1984 1. Vj	410 000	233 560	79 190	73 560	30 610	42 950	15 200	8 490	144 600	136 110
2. Vj	415 700	241 980	80 540	88 820	31 910	56 910	- 2 100	6 460	140 820	134 360
<b>In Preisen von 1976</b>										
1981 1. Vj	303 900	169 820	62 800	55 120	24 930	30 190	10 400	5 760	94 120	88 360
2. Vj	306 900	174 470	61 360	67 870	26 830	41 040	- 5 800	9 000	97 100	88 100
3. Vj	323 800	174 780	61 340	68 070	26 730	41 340	11 200	8 410	101 290	92 880
4. Vj	328 400	189 060	65 780	70 000	30 050	39 050	- 19 700	23 260	111 710	88 450
1982 1. Vj	300 900	168 970	61 940	51 360	23 220	28 140	5 700	12 930	105 250	92 320
2. Vj	306 000	173 180	61 450	63 410	24 810	38 600	- 4 900	12 860	105 070	92 210
3. Vj	318 300	170 640	60 270	63 910	24 590	39 320	14 100	9 380	103 320	93 940
4. Vj	323 700	185 440	65 000	70 170	30 570	39 600	- 19 100	22 190	109 110	86 920
1983 1. Vj	300 100	169 620	60 620	51 400	23 320	28 080	4 200	14 260	102 780	88 520
2. Vj	309 000	175 880	61 290	65 020	26 480	38 540	- 4 300	11 110	102 050	90 940
3. Vj	322 600	173 480	60 530	65 940	25 660	40 280	- 16 800	5 850	100 060	94 210
4. Vj	333 400	187 110	66 210	74 100	33 990	40 110	- 12 900	18 880	112 450	93 570
1984 1. Vj	311 900	171 060	60 740	54 070	24 290	29 780	12 700	13 330	109 930	96 600
2. Vj	310 500	176 540	61 870	63 960	24 770	39 190	- 2 600	10 730	106 120	95 390

1) Ab 1982 vorläufiges Ergebnis. — 2) Einschl. Erwerbs- und Vermögenseinkommen.

## Einkommen aus unselbständiger Arbeit, Erwerbstätige und beschäftigte Arbeitnehmer nach zusammengefaßten Wirtschaftsbereichen

Vierteljahr 1)	Insgesamt	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Waren- produzierendes Gewerbe	Handel und Verkehr	Dienst- leistungs- unternehmen	Staat, private Haushalte 2)
<b>Einkommen aus unselbständiger Arbeit 3)</b>						
Mill. DM						
1980 1. Vj . . . . .	189 700	1 610	95 550	32 210	19 530	40 800
2. Vj . . . . .	206 420	1 770	104 640	33 690	21 840	44 480
3. Vj . . . . .	209 240	1 800	106 140	34 560	21 670	45 070
4. Vj . . . . .	235 350	1 700	111 860	39 940	24 910	56 940
1981 1. Vj . . . . .	198 710	1 670	97 000	34 460	21 220	44 380
2. Vj . . . . .	216 420	1 830	108 880	35 190	23 620	46 900
3. Vj . . . . .	218 790	1 990	109 540	36 140	23 350	47 770
4. Vj . . . . .	245 360	1 860	115 290	41 300	26 720	60 190
1982 1. Vj . . . . .	205 990	1 790	99 680	35 320	22 720	46 480
2. Vj . . . . .	219 900	1 890	109 820	35 950	24 970	47 270
3. Vj . . . . .	222 750	2 050	110 100	36 500	24 560	49 540
4. Vj . . . . .	249 950	1 940	115 440	42 040	28 070	62 480
1983 1. Vj . . . . .	208 300	1 850	98 170	35 930	23 740	48 610
2. Vj . . . . .	221 960	2 000	109 450	36 110	26 020	48 380
3. Vj . . . . .	226 880	2 120	110 670	37 050	25 600	51 440
4. Vj . . . . .	256 320	2 030	117 880	43 310	29 170	63 930
1984 1. Vj . . . . .	218 750	1 930	104 620	36 940	25 660	49 600
2. Vj . . . . .	223 820	2 080	108 600	36 720	26 750	49 670

### Erwerbstätige im Inland

Durchschnitt in 1 000

1980 1. Vj . . . . .	26 066	1 443	11 533	4 918	3 497	4 675
2. Vj . . . . .	26 196	1 445	11 565	4 936	3 557	4 693
3. Vj . . . . .	26 370	1 444	11 651	4 958	3 607	4 710
4. Vj . . . . .	26 372	1 412	11 631	5 000	3 599	4 730
1981 1. Vj . . . . .	26 025	1 396	11 355	4 939	3 575	4 780
2. Vj . . . . .	26 049	1 416	11 301	4 929	3 623	4 780
3. Vj . . . . .	26 126	1 420	11 342	4 914	3 667	4 783
4. Vj . . . . .	25 992	1 388	11 270	4 914	3 639	4 781
1982 1. Vj . . . . .	25 566	1 372	10 936	4 848	3 606	4 804
2. Vj . . . . .	25 590	1 386	10 896	4 832	3 646	4 830
3. Vj . . . . .	25 647	1 393	10 931	4 817	3 670	4 836
4. Vj . . . . .	25 485	1 373	10 825	4 807	3 642	4 838
1983 1. Vj . . . . .	25 026	1 360	10 470	4 734	3 613	4 849
2. Vj . . . . .	25 068	1 374	10 456	4 718	3 661	4 859
3. Vj . . . . .	25 209	1 382	10 558	4 722	3 693	4 854
4. Vj . . . . .	25 201	1 368	10 572	4 750	3 665	4 846
1984 1. Vj . . . . .	24 872	1 357	10 328	4 702	3 641	4 844
2. Vj . . . . .	24 958	1 375	10 348	4 688	3 691	4 856

### Beschäftigte Arbeitnehmer im Inland

Durchschnitt in 1 000

1980 1. Vj . . . . .	22 729	240	10 911	4 157	2 746	4 675
2. Vj . . . . .	22 867	244	10 945	4 177	2 808	4 693
3. Vj . . . . .	23 057	251	11 033	4 205	2 858	4 710
4. Vj . . . . .	23 087	237	11 015	4 257	2 848	4 730
1981 1. Vj . . . . .	22 757	231	10 750	4 199	2 817	4 780
2. Vj . . . . .	22 789	253	10 700	4 189	2 867	4 780
3. Vj . . . . .	22 874	261	10 744	4 176	2 910	4 783
4. Vj . . . . .	22 752	243	10 670	4 176	2 882	4 781
1982 1. Vj . . . . .	22 324	233	10 337	4 109	2 841	4 804
2. Vj . . . . .	22 350	249	10 297	4 093	2 881	4 830
3. Vj . . . . .	22 411	256	10 334	4 080	2 905	4 836
4. Vj . . . . .	22 255	242	10 228	4 070	2 877	4 838
1983 1. Vj . . . . .	21 798	231	9 873	3 997	2 848	4 849
2. Vj . . . . .	21 844	249	9 859	3 981	2 896	4 859
3. Vj . . . . .	21 985	257	9 961	3 985	2 928	4 854
4. Vj . . . . .	21 977	243	9 975	4 013	2 900	4 846
1984 1. Vj . . . . .	21 641	232	9 730	3 963	2 872	4 844
2. Vj . . . . .	21 727	250	9 750	3 947	2 924	4 856

1) Ab 1982 vorläufiges Ergebnis. — 2) Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck. — 3) Im Inland entstandene Einkommen aus unselbständiger Arbeit.

**Zum Aufsatz: „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen“  
Wertschöpfung, Inlandsprodukt und Sozialprodukt**

Mill. DM

Gegenstand der Nachweisung	1970		1978		1979		1980	
	1. Hj	2. Hj	1. Hj	2. Hj	1. Hj	2. Hj	1. Hj	2. Hj
<b>in jeweiligen Preisen</b>								
<b>Wertschöpfung und Inlandsprodukt</b>								
<b>Bruttowertschöpfung</b>	291 970	336 000	563 360	632 780	610 090	682 860	655 540	715 920
+ Nichtabzugsfähige Umsatzsteuer <sup>1)</sup>	19 270	20 840	38 430	37 550	40 940	45 870	47 080	49 370
+ Einfuhrabgaben <sup>2)</sup>	3 590	3 830	6 400	6 620	6 310	6 390	6 510	6 940
= <b>Bruttoinlandsprodukt</b>	<b>314 830</b>	<b>360 470</b>	<b>608 190</b>	<b>676 950</b>	<b>657 340</b>	<b>735 120</b>	<b>709 130</b>	<b>772 230</b>
- Abschreibungen	33 180	34 850	70 100	72 700	76 240	80 080	84 790	88 530
= <b>Nettoinlandsprodukt zu Marktpreisen</b>	<b>281 650</b>	<b>325 620</b>	<b>538 090</b>	<b>604 250</b>	<b>581 100</b>	<b>655 040</b>	<b>624 340</b>	<b>683 700</b>
- Indirekte Steuern <sup>3)</sup> abzüglich Subventionen	36 370	40 900	68 690	69 200	71 780	80 260	78 480	84 520
- Indirekte Steuern <sup>3)</sup>	41 720	47 330	80 970	86 330	85 890	97 060	92 750	100 550
+ Subventionen	5 350	6 430	12 280	17 130	14 110	16 800	14 270	16 030
= <b>Nettoinlandsprodukt zu Faktorkosten (Nettowertschöpfung)</b>	<b>245 280</b>	<b>284 720</b>	<b>469 400</b>	<b>535 050</b>	<b>509 320</b>	<b>574 780</b>	<b>545 860</b>	<b>599 180</b>
<b>Inlandsprodukt und Sozialprodukt</b>								
<b>Bruttoinlandsprodukt</b>	<b>314 830</b>	<b>360 470</b>	<b>608 190</b>	<b>676 950</b>	<b>657 340</b>	<b>735 120</b>	<b>709 130</b>	<b>772 230</b>
+ Saldo der Erwerbs- und Vermögenseinkommen zwischen Inländern und der übrigen Welt	- 30	430	1 810	3 050	560	2 280	1 270	3 070
= <b>Bruttosozialprodukt</b>	<b>314 800</b>	<b>360 900</b>	<b>610 000</b>	<b>680 000</b>	<b>657 900</b>	<b>737 400</b>	<b>710 400</b>	<b>775 300</b>
- Abschreibungen	33 180	34 850	70 100	72 700	76 240	80 080	84 790	88 530
= <b>Nettosozialprodukt zu Marktpreisen</b>	<b>281 620</b>	<b>326 050</b>	<b>539 900</b>	<b>607 300</b>	<b>581 660</b>	<b>657 320</b>	<b>625 610</b>	<b>686 770</b>
- Indirekte Steuern <sup>3)</sup> abzüglich Subventionen	36 370	40 900	68 690	69 200	71 780	80 260	78 480	84 520
= <b>Nettosozialprodukt zu Faktorkosten (Volkseinkommen)</b>	<b>245 250</b>	<b>285 150</b>	<b>471 210</b>	<b>538 100</b>	<b>509 880</b>	<b>577 060</b>	<b>547 130</b>	<b>602 250</b>
<b>in Preisen von 1976</b>								
<b>Wertschöpfung und Inlandsprodukt</b>								
<b>Bruttowertschöpfung</b>	422 490	472 910	532 840	578 690	556 200	602 410	575 150	604 450
+ Nichtabzugsfähige Umsatzsteuer <sup>1)</sup>	25 910	27 480	32 910	32 040	33 800	34 080	33 580	34 570
+ Einfuhrabgaben <sup>2)</sup>	3 750	4 060	6 450	6 600	6 420	6 260	6 940	7 310
= <b>Bruttoinlandsprodukt</b>	<b>452 150</b>	<b>504 450</b>	<b>572 200</b>	<b>617 330</b>	<b>596 420</b>	<b>642 750</b>	<b>615 670</b>	<b>646 330</b>
- Abschreibungen	45 130	46 620	65 860	67 130	68 470	69 870	71 360	72 780
= <b>Nettoinlandsprodukt zu Marktpreisen</b>	<b>407 020</b>	<b>457 830</b>	<b>506 340</b>	<b>550 200</b>	<b>527 950</b>	<b>572 880</b>	<b>544 310</b>	<b>573 550</b>
<b>Inlandsprodukt und Sozialprodukt</b>								
<b>Bruttoinlandsprodukt</b>	<b>452 150</b>	<b>504 450</b>	<b>572 200</b>	<b>617 330</b>	<b>596 420</b>	<b>642 750</b>	<b>615 670</b>	<b>646 330</b>
+ Saldo der Erwerbs- und Vermögenseinkommen zwischen Inländern und der übrigen Welt	150	750	1 700	2 770	480	1 950	1 030	2 470
= <b>Bruttosozialprodukt</b>	<b>452 300</b>	<b>505 200</b>	<b>573 900</b>	<b>620 100</b>	<b>596 900</b>	<b>644 700</b>	<b>616 700</b>	<b>648 800</b>
- Abschreibungen	45 130	46 620	65 860	67 130	68 470	69 870	71 360	72 780
= <b>Nettosozialprodukt zu Marktpreisen</b>	<b>407 170</b>	<b>458 580</b>	<b>508 040</b>	<b>552 970</b>	<b>528 430</b>	<b>574 830</b>	<b>545 340</b>	<b>576 020</b>

1) Aufkommen an Steuern vom Umsatz sowie einbehaltene Umsatzsteuer aufgrund von gesetzlichen Sonderregelungen. - 2) Einfuhrzölle, Verbrauchsteuern auf Einfuhren, Abschöpfungsbeiträge und Währungsausgleichsbeträge auf eingeführte landwirtschaftliche Erzeugnisse, jedoch ohne Einfuhrumsatzsteuer - 3) Produktionssteuern, nichtabzugsfähige Umsatzsteuer, Einfuhrabgaben

**Verwendung des Sozialprodukts**

Mill. DM

Gegenstand der Nachweisung	1970		1978		1979		1980	
	1. Hj	2. Hj	1. Hj	2. Hj	1. Hj	2. Hj	1. Hj	2. Hj
<b>in jeweiligen Preisen</b>								
<b>Privater Verbrauch</b>	171 770	197 080	348 460	376 880	374 510	404 740	400 430	433 600
<b>Staatsverbrauch</b>	48 790	57 680	116 130	136 410	125 820	147 680	137 480	160 420
<b>Verbrauch für zivile Zwecke</b>	40 520	46 190	99 970	116 430	108 410	126 810	118 830	138 690
<b>Verteidigungsaufwand</b>	8 270	11 490	16 160	19 980	17 410	20 870	18 650	21 730
<b>Bruttoinvestitionen</b>	88 370	97 880	126 440	148 250	147 790	183 630	171 900	184 980
<b>Anlageinvestitionen</b>	76 270	95 780	121 540	145 250	135 990	168 830	157 200	180 780
Ausrüstungen	30 500	35 380	48 210	58 160	54 530	65 130	58 830	69 040
Bauten	45 770	60 400	73 330	87 090	81 460	103 700	98 370	111 740
<b>Vorratsveränderung</b>	12 100	2 100	4 900	3 000	11 800	14 800	14 700	4 200
<b>Letzte inländische Verwendung von Gütern</b>	<b>308 930</b>	<b>352 640</b>	<b>591 030</b>	<b>661 540</b>	<b>648 120</b>	<b>736 050</b>	<b>709 810</b>	<b>779 000</b>
<b>Ausfuhr<sup>1)</sup></b>	72 210	80 720	169 490	180 230	183 250	199 890	214 230	216 380
<b>Letzte Verwendung von Gütern</b>	<b>381 140</b>	<b>433 360</b>	<b>760 520</b>	<b>841 770</b>	<b>831 370</b>	<b>935 940</b>	<b>924 040</b>	<b>995 380</b>
<b>Einfuhr<sup>1)</sup></b>	66 340	72 460	150 520	161 770	173 470	198 540	213 640	220 080
Nachrichtlich: Außenbeitrag (Ausfuhr minus Einfuhr)	5 870	8 260	18 970	18 460	9 780	1 350	590	- 3 700
<b>Bruttosozialprodukt</b>	<b>314 800</b>	<b>360 900</b>	<b>610 000</b>	<b>680 000</b>	<b>657 900</b>	<b>737 400</b>	<b>710 400</b>	<b>775 300</b>
<b>in Preisen von 1976</b>								
<b>Privater Verbrauch</b>	244 230	276 860	328 180	352 820	341 830	360 560	345 850	366 570
<b>Staatsverbrauch</b>	83 690	92 130	113 130	120 070	117 570	123 810	120 980	126 630
<b>Bruttoinvestitionen</b>	120 380	131 000	118 140	135 110	131 080	155 330	139 300	148 410
Anlageinvestitionen	104 180	127 100	113 540	132 610	120 180	143 830	128 300	144 110
Ausrüstungen	41 290	47 020	46 030	54 970	50 840	59 830	52 710	60 740
Bauten	62 890	80 080	67 510	77 640	69 340	84 000	75 590	83 370
Vorratsveränderung	16 200	3 900	4 600	2 500	10 900	11 500	11 000	4 300
<b>Letzte inländische Verwendung von Gütern</b>	<b>448 300</b>	<b>499 990</b>	<b>559 450</b>	<b>608 000</b>	<b>590 480</b>	<b>639 700</b>	<b>606 130</b>	<b>641 610</b>
<b>Ausfuhr<sup>1)</sup></b>	103 080	112 870	164 500	172 440	172 040	181 370	187 540	185 420
<b>Letzte Verwendung von Gütern</b>	<b>551 380</b>	<b>612 860</b>	<b>723 950</b>	<b>780 440</b>	<b>762 520</b>	<b>821 070</b>	<b>793 670</b>	<b>827 030</b>
<b>Einfuhr<sup>1)</sup></b>	99 060	107 660	150 050	160 340	165 620	176 370	176 970	178 230
Nachrichtlich: Außenbeitrag (Ausfuhr minus Einfuhr)	4 000	5 210	14 450	12 100	6 420	5 000	10 570	7 190
<b>Bruttosozialprodukt</b>	<b>452 300</b>	<b>505 200</b>	<b>573 900</b>	<b>620 100</b>	<b>596 900</b>	<b>644 700</b>	<b>616 700</b>	<b>648 800</b>

1) Waren und Dienstleistungen einschl. Erwerbs- und Vermögenseinkommen

# Wertschöpfung, Inlandsprodukt und Sozialprodukt

Mill. DM

Gegenstand der Nachweisung	1981		1982 <sup>1)</sup>		1983 <sup>1)</sup>		1984 <sup>1)</sup>
	1. Hj.	2. Hj.	1. Hj.	2. Hj.	1. Hj.	2. Hj.	1. Hj.
<b>in jeweiligen Preisen</b>							
<b>Wertschöpfung und Inlandsprodukt</b>							
Bruttowertschöpfung	676 640	752 710	709 630	774 860	734 100	808 230	762 160
+ Nichtabzugsfähige Umsatzsteuer <sup>2)</sup>	49 100	51 590	49 660	51 610	51 530	57 740	56 960
+ Einfuhrabgaben <sup>3)</sup>	6 630	7 450	6 990	7 570	7 660	8 220	7 740
= <b>Bruttoinlandsprodukt</b>	<b>732 370</b>	<b>811 750</b>	<b>766 280</b>	<b>834 040</b>	<b>793 290</b>	<b>874 190</b>	<b>826 860</b>
- Abschreibungen	92 390	95 830	99 200	101 310	103 800	106 840	109 520
= <b>Nettoinlandsprodukt zu Marktpreisen</b>	<b>639 980</b>	<b>715 920</b>	<b>667 080</b>	<b>732 730</b>	<b>689 490</b>	<b>767 350</b>	<b>717 340</b>
- Indirekte Steuern <sup>4)</sup> abzüglich Subventionen	80 660	88 440	84 480	87 940	86 270	97 220	92 490
Indirekte Steuern <sup>4)</sup>	93 910	104 230	96 430	105 250	99 700	114 490	107 910
Subventionen	13 250	15 790	11 950	17 310	13 430	17 270	15 420
= <b>Nettoinlandsprodukt zu Faktorkosten (Nettowertschöpfung)</b>	<b>559 320</b>	<b>627 480</b>	<b>582 600</b>	<b>644 790</b>	<b>603 220</b>	<b>670 130</b>	<b>624 850</b>
<b>Inlandsprodukt und Sozialprodukt</b>							
Bruttoinlandsprodukt	732 370	811 750	766 280	834 040	793 290	874 190	826 860
+ Saldo der Erwerbs- und Vermögenseinkommen zwischen Inländern und der übrigen Welt	- 370	1 350	- 3 180	1 960	- 890	5 010	- 1 160
= <b>Bruttosozialprodukt</b>	<b>732 000</b>	<b>813 100</b>	<b>763 100</b>	<b>836 000</b>	<b>792 400</b>	<b>879 200</b>	<b>825 700</b>
- Abschreibungen	92 390	95 830	99 200	101 310	103 800	106 840	109 520
= <b>Nettosozialprodukt zu Marktpreisen</b>	<b>639 610</b>	<b>717 270</b>	<b>663 900</b>	<b>734 690</b>	<b>688 600</b>	<b>772 360</b>	<b>716 180</b>
- Indirekte Steuern <sup>4)</sup> abzüglich Subventionen	80 660	88 440	84 480	87 940	86 270	97 220	92 490
= <b>Nettosozialprodukt zu Faktorkosten (Volkseinkommen)</b>	<b>558 950</b>	<b>628 830</b>	<b>579 420</b>	<b>646 750</b>	<b>602 330</b>	<b>675 140</b>	<b>623 690</b>
<b>in Preisen von 1976</b>							
<b>Wertschöpfung und Inlandsprodukt</b>							
Bruttowertschöpfung	570 450	609 330	569 890	599 920	569 150	610 400	582 640
+ Nichtabzugsfähige Umsatzsteuer <sup>2)</sup>	33 720	34 630	32 450	33 470	33 070	34 220	32 960
+ Einfuhrabgaben <sup>3)</sup>	6 970	7 270	7 080	7 220	7 610	7 820	7 720
= <b>Bruttoinlandsprodukt</b>	<b>611 140</b>	<b>651 230</b>	<b>609 420</b>	<b>640 610</b>	<b>609 830</b>	<b>652 440</b>	<b>623 320</b>
- Abschreibungen	74 190	75 490	76 650	77 790	78 870	80 070	81 280
= <b>Nettoinlandsprodukt zu Marktpreisen</b>	<b>536 950</b>	<b>575 740</b>	<b>532 770</b>	<b>562 820</b>	<b>530 960</b>	<b>572 370</b>	<b>542 040</b>
<b>Inlandsprodukt und Sozialprodukt</b>							
Bruttoinlandsprodukt	611 140	651 230	609 420	640 610	609 830	652 440	623 320
+ Saldo der Erwerbs- und Vermögenseinkommen zwischen Inländern und der übrigen Welt	- 340	970	- 2 520	1 390	- 730	3 560	- 920
= <b>Bruttosozialprodukt</b>	<b>610 800</b>	<b>652 200</b>	<b>606 900</b>	<b>642 000</b>	<b>609 100</b>	<b>656 000</b>	<b>622 400</b>
- Abschreibungen	74 190	75 490	76 650	77 790	78 870	80 070	81 280
= <b>Nettosozialprodukt zu Marktpreisen</b>	<b>536 610</b>	<b>576 710</b>	<b>530 250</b>	<b>564 210</b>	<b>530 230</b>	<b>575 930</b>	<b>541 120</b>

<sup>1)</sup> Vorläufiges Ergebnis. - <sup>2)</sup> Aufkommen an Steuern vom Umsatz sowie einbehaltenen Umsatzsteuer aufgrund von gesetzlichen Sonderregelungen. - <sup>3)</sup> Einfuhrzölle, Verbrauchsteuern auf Einführen, Abschöpfungsbeträge und Währungsausgleichsbeträge auf eingeführte landwirtschaftliche Erzeugnisse, jedoch ohne Einfuhrumsatzsteuer. - <sup>4)</sup> Produktionssteuern, nichtabzugsfähige Umsatzsteuer, Einfuhrabgaben

# Verwendung des Sozialprodukts

Mill. DM

Gegenstand der Nachweisung	1981		1982 <sup>1)</sup>		1983 <sup>1)</sup>		1984 <sup>1)</sup>
	1. Hj.	2. Hj.	1. Hj.	2. Hj.	1. Hj.	2. Hj.	1. Hj.
<b>in jeweiligen Preisen</b>							
Privater Verbrauch	421 120	458 080	440 760	469 540	458 770	488 470	475 540
Staatsverbrauch	148 590	169 250	152 460	172 870	154 540	179 610	159 730
Verbrauch für zivile Zwecke	126 940	147 250	131 060	149 070	132 650	153 760	138 690
Verteidigungsaufwand	21 650	22 000	21 400	23 800	21 890	25 850	21 040
Bruttoinvestitionen	163 280	170 040	155 260	170 080	158 540	192 900	175 480
Anlageinvestitionen	157 880	180 340	152 160	178 480	156 040	190 500	162 380
Ausrüstungen	60 110	68 540	58 650	68 090	62 190	75 360	62 520
Bauten	97 770	111 800	93 510	110 390	93 850	115 140	99 860
Vorratsveränderung	5 400	- 10 300	3 100	- 8 400	2 500	2 400	13 100
<b>Letzte inländische Verwendung von Gütern</b>	<b>732 990</b>	<b>797 370</b>	<b>748 480</b>	<b>812 490</b>	<b>771 850</b>	<b>860 980</b>	<b>810 750</b>
Ausfuhr <sup>2)</sup>	230 270	264 330	266 090	273 020	263 150	276 880	285 420
<b>Letzte Verwendung von Gütern</b>	<b>963 260</b>	<b>1 061 700</b>	<b>1 014 570</b>	<b>1 085 510</b>	<b>1 035 000</b>	<b>1 137 860</b>	<b>1 096 170</b>
Einfuhr <sup>2)</sup>	231 260	248 600	251 470	249 510	242 600	258 660	270 470
Nachrichtlich: Außenbeitrag (Ausfuhr minus Einfuhr)	- 990	15 730	14 620	23 510	20 550	18 220	14 950
<b>Bruttosozialprodukt</b>	<b>732 000</b>	<b>813 100</b>	<b>763 100</b>	<b>836 000</b>	<b>792 400</b>	<b>879 200</b>	<b>825 700</b>
<b>in Preisen von 1976</b>							
Privater Verbrauch	344 290	363 840	342 150	356 080	345 500	360 590	347 600
Staatsverbrauch	124 160	127 120	123 390	125 270	121 910	126 740	122 610
Bruttoinvestitionen	127 590	129 570	115 570	129 080	116 320	143 940	128 130
Anlageinvestitionen	122 990	138 070	114 770	134 080	116 420	140 040	118 030
Ausrüstungen	51 760	57 680	48 030	55 160	49 800	59 650	49 060
Bauten	71 230	80 390	66 740	78 920	66 620	80 390	68 970
Vorratsveränderung	4 600	- 8 500	800	- 5 000	- 100	3 900	10 100
<b>Letzte inländische Verwendung von Gütern</b>	<b>596 040</b>	<b>620 530</b>	<b>581 110</b>	<b>610 430</b>	<b>583 730</b>	<b>631 270</b>	<b>598 340</b>
Ausfuhr <sup>2)</sup>	191 220	213 000	210 320	212 430	204 830	212 510	216 050
<b>Letzte Verwendung von Gütern</b>	<b>787 260</b>	<b>833 530</b>	<b>791 430</b>	<b>822 860</b>	<b>788 560</b>	<b>843 780</b>	<b>814 390</b>
Einfuhr <sup>2)</sup>	176 460	181 330	184 530	180 860	179 460	187 780	191 990
Nachrichtlich: Außenbeitrag (Ausfuhr minus Einfuhr)	14 760	31 670	25 790	31 570	25 370	24 730	24 060
<b>Bruttosozialprodukt</b>	<b>610 800</b>	<b>652 200</b>	<b>606 900</b>	<b>642 000</b>	<b>609 100</b>	<b>656 000</b>	<b>622 400</b>

<sup>1)</sup> Vorläufiges Ergebnis. - <sup>2)</sup> Waren und Dienstleistungen einschl. Erwerbs- und Vermögenseinkommen.

## Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche, Bruttoinlandsprodukt

Gegenstand der Nachweisung	1970		1978		1979		1980	
	1 Hj	2. Hj	1. Hj	2. Hj	1. Hj	2. Hj	1. Hj	2. Hj
in jeweiligen Preisen								
Mill. DM								
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	5 650	16 130	8 230	23 720	7 010	23 870	7 670	23 220
Warenproduzierendes Gewerbe	157 280	176 440	269 510	293 280	294 700	316 340	313 710	325 710
Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	11 130	11 590	22 390	23 110	25 240	23 410	25 260	25 210
Verarbeitendes Gewerbe	124 370	135 080	212 840	226 620	231 060	243 220	243 110	246 090
Baugewerbe	21 780	29 770	34 280	43 550	38 400	49 710	45 340	54 410
Handel und Verkehr	48 550	54 920	95 670	104 620	103 740	113 830	108 990	116 980
Handel	30 530	34 870	59 560	66 670	64 810	71 910	67 290	73 630
Verkehr, Nachrichtenübermittlung	18 020	20 050	36 110	37 950	38 930	41 920	41 700	43 350
Dienstleistungsunternehmen	54 610	59 780	134 000	142 040	144 810	154 490	160 270	169 920
Kreditinstitute, Versicherungsunternehmen	10 450	11 100	28 020	28 820	30 090	31 060	32 650	34 160
Wohnungsvermietung <sup>1)</sup>	16 590	17 450	36 210	37 290	37 580	39 200	40 330	42 090
Sonstige Dienstleistungen	27 570	31 230	69 770	75 930	77 140	84 230	87 290	93 670
Unternehmen zusammen	266 090	307 270	507 410	563 660	550 260	608 530	590 640	635 830
Staat, private Haushalte, private Organisationen								
ohne Erwerbszweck	34 530	38 020	78 460	92 440	84 260	99 610	91 160	108 210
Staat	29 800	32 760	68 000	79 890	72 950	86 080	78 790	93 380
Private Haushalte, private Organisationen								
ohne Erwerbszweck	4 730	5 260	10 460	12 550	11 310	13 530	12 370	14 830
<b>Alle Wirtschaftsbereiche</b>								
<b>Unbereinigt (Bruttowertschöpfung)</b>	<b>300 620</b>	<b>345 290</b>	<b>585 870</b>	<b>656 100</b>	<b>634 520</b>	<b>708 140</b>	<b>681 800</b>	<b>744 040</b>
– Unterstellte Entgelte für Bankdienstleistungen	8 650	9 290	22 510	23 320	24 430	25 280	26 260	28 120
<b>Bereinigt (Bruttowertschöpfung)</b>	<b>291 970</b>	<b>336 000</b>	<b>563 360</b>	<b>632 780</b>	<b>610 090</b>	<b>682 860</b>	<b>655 540</b>	<b>715 920</b>
+ Nichtabzugsfähige Umsatzsteuer <sup>2)</sup>	19 270	20 640	38 430	37 550	40 940	45 870	47 080	49 370
+ Einfuhrabgaben <sup>3)</sup>	3 590	3 830	6 400	6 620	6 310	6 390	6 510	6 940
<b>= Bruttoinlandsprodukt</b>	<b>314 830</b>	<b>360 470</b>	<b>608 190</b>	<b>676 950</b>	<b>667 340</b>	<b>735 120</b>	<b>709 130</b>	<b>772 230</b>

in Preisen von 1976

Mill. DM

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	4 660	25 590	5 940	27 340	5 880	26 270	6 700	25 840
Warenproduzierendes Gewerbe	213 720	232 030	252 570	267 270	264 600	281 250	273 180	275 770
Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	17 830	18 030	22 860	22 560	25 150	23 530	24 750	23 270
Verarbeitendes Gewerbe	167 190	176 110	197 920	206 360	206 750	216 920	213 640	211 940
Baugewerbe	28 700	37 890	31 790	38 350	32 700	40 800	34 790	40 560
Handel und Verkehr	69 930	77 150	92 110	98 740	97 150	102 390	99 650	104 270
Handel	43 180	48 560	56 270	61 600	58 350	61 790	58 770	61 820
Verkehr, Nachrichtenübermittlung	26 750	28 590	35 840	37 140	38 800	40 600	40 880	42 450
Dienstleistungsunternehmen	87 920	91 490	127 500	130 330	133 270	136 290	138 610	140 840
Kreditinstitute, Versicherungsunternehmen	17 500	18 210	27 050	27 910	29 360	29 530	29 840	30 220
Wohnungsvermietung <sup>1)</sup>	24 580	25 180	34 600	34 950	35 380	35 840	36 200	36 700
Sonstige Dienstleistungen	45 840	48 100	65 850	67 470	68 530	70 920	72 570	73 920
Unternehmen zusammen	376 230	426 260	478 120	523 680	500 900	546 200	518 140	546 720
Staat, private Haushalte, private Organisationen								
ohne Erwerbszweck	60 200	61 030	77 550	78 690	80 170	81 150	82 190	83 200
Staat	51 620	52 340	67 240	68 050	69 480	70 160	71 030	71 820
Private Haushalte, private Organisationen								
ohne Erwerbszweck	8 580	8 690	10 310	10 640	10 690	10 990	11 160	11 380
<b>Alle Wirtschaftsbereiche</b>								
<b>Unbereinigt (Bruttowertschöpfung)</b>	<b>436 430</b>	<b>487 290</b>	<b>555 670</b>	<b>602 370</b>	<b>581 070</b>	<b>627 350</b>	<b>600 330</b>	<b>629 920</b>
– Unterstellte Entgelte für Bankdienstleistungen	13 940	14 380	22 830	23 680	24 870	24 940	25 180	25 470
<b>Bereinigt (Bruttowertschöpfung)</b>	<b>422 490</b>	<b>472 910</b>	<b>532 840</b>	<b>578 690</b>	<b>556 200</b>	<b>602 410</b>	<b>575 150</b>	<b>604 450</b>
+ Nichtabzugsfähige Umsatzsteuer <sup>2)</sup>	25 910	27 480	32 910	32 040	33 800	34 080	33 580	34 570
+ Einfuhrabgaben <sup>3)</sup>	3 750	4 060	6 450	6 600	6 420	6 260	6 940	7 310
<b>= Bruttoinlandsprodukt</b>	<b>452 150</b>	<b>504 450</b>	<b>572 200</b>	<b>617 330</b>	<b>596 420</b>	<b>642 750</b>	<b>615 670</b>	<b>646 330</b>

Bruttoinlandsprodukt bzw. Bruttowertschöpfung in Preisen von 1976 je Erwerbstitigen

1970 = 100

Bruttoinlandsprodukt	95	105	125	133	128	136	131	136
Bruttowertschöpfung	95	105	124	133	128	136	131	136
dar.: Warenproduzierendes Gewerbe	97	103	131	135	135	141	138	138

1) Einschl. Nutzung von Eigentümerwohnungen – 2) Aufkommen an Steuern vom Umsatz sowie einbehaltenen Umsatzsteuer aufgrund von gesetzlichen Sonderregelungen. – 3) Einfuhrzölle, Verbrauchsteuern auf Einfuhren, Abschöpfungsbeträge und Währungsausgleichsbeträge auf eingeführte landwirtschaftliche Erzeugnisse, jedoch ohne Einfuhrumsatzsteuer.

## Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche, Bruttoinlandsprodukt

Gegenstand der Nachweisung	1981		1982 <sup>1)</sup>		1983 <sup>1)</sup>		1984 <sup>1)</sup>
	1. Hj	2. Hj	1. Hj	2. Hj	1. Hj	2. Hj	1. Hj
in jeweiligen Preisen							
Mill. DM							
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	7 330	26 020	7 970	29 730	7 620	26 410	7 110
Warenproduzierendes Gewerbe	312 930	334 510	326 490	336 660	334 130	354 920	347 240
Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	26 910	26 220	30 770	28 020	31 390	29 200	33 230
Verarbeitendes Gewerbe	240 990	254 310	252 980	254 940	259 950	270 050	269 910
Baugewerbe	45 030	53 980	42 740	53 700	42 790	55 670	44 100
Handel und Verkehr	114 490	125 130	119 330	127 000	123 000	130 950	127 400
Handel	71 210	78 770	73 780	79 050	75 960	81 410	78 200
Verkehr, Nachrichtenübermittlung	43 280	46 360	45 550	47 950	47 040	49 540	49 200
Dienstleistungsunternehmen	175 040	186 170	191 110	201 330	207 640	218 920	222 570
Kreditinstitute, Versicherungsunternehmen	36 790	40 050	42 730	45 910	50 330	53 590	57 810
Wohnungsvermietung <sup>2)</sup>	42 620	44 500	45 840	47 810	49 190	51 110	52 040
Sonstige Dienstleistungen	95 630	101 620	102 540	107 610	108 120	114 220	112 720
Unternehmen zusammen	609 790	671 830	644 900	694 720	672 390	731 200	704 320
Staat, private Haushalte, private Organisationen							
ohne Erwerbszweck	97 700	114 660	100 690	119 080	104 230	122 890	106 940
Staat	84 400	99 030	86 700	102 220	89 600	105 220	91 780
Private Haushalte, private Organisationen							
ohne Erwerbszweck	13 300	15 630	13 990	16 860	14 630	17 670	15 160
<b>Alle Wirtschaftsbereiche</b>							
<b>Unbereinigt (Bruttowertschöpfung)</b>	<b>707 490</b>	<b>786 490</b>	<b>745 590</b>	<b>813 800</b>	<b>776 620</b>	<b>854 090</b>	<b>811 260</b>
- Unterstellte Entgelte für Bankdienstleistungen	30 850	33 780	35 960	38 940	42 520	45 860	49 100
<b>Bereinigt (Bruttowertschöpfung)</b>	<b>676 640</b>	<b>752 710</b>	<b>709 630</b>	<b>774 860</b>	<b>734 100</b>	<b>808 230</b>	<b>762 160</b>
+ Nichtabzugsfähige Umsatzsteuer <sup>3)</sup>	49 100	51 590	49 660	51 610	51 530	57 740	56 960
+ Einfuhrabgaben <sup>4)</sup>	6 630	7 450	6 990	7 570	7 660	8 220	7 740
<b>= Bruttoinlandsprodukt</b>	<b>732 370</b>	<b>811 750</b>	<b>766 280</b>	<b>834 040</b>	<b>793 290</b>	<b>874 190</b>	<b>826 860</b>

### in Preisen von 1976

Mill. DM							
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	7 260	27 030	7 450	30 910	7 620	27 620	7 780
Warenproduzierendes Gewerbe	262 910	274 110	259 620	260 580	255 090	269 540	262 480
Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	24 490	23 610	24 380	22 730	24 020	23 250	25 210
Verarbeitendes Gewerbe	205 690	211 790	204 690	199 940	201 020	208 130	206 620
Baugewerbe	32 730	38 710	30 550	37 910	30 050	38 160	30 650
Handel und Verkehr	99 710	105 650	99 250	102 840	99 690	104 920	102 040
Handel	57 420	61 350	56 070	58 960	56 750	59 970	57 510
Verkehr, Nachrichtenübermittlung	42 290	44 300	43 180	43 880	42 940	44 950	44 530
Dienstleistungsunternehmen	142 300	143 950	145 300	147 050	148 650	150 270	152 320
Kreditinstitute, Versicherungsunternehmen	30 450	30 680	31 470	31 860	32 860	33 110	34 050
Wohnungsvermietung <sup>2)</sup>	37 110	37 470	37 920	38 230	38 640	38 920	39 380
Sonstige Dienstleistungen	74 740	75 800	75 910	76 960	77 150	78 240	78 890
Unternehmen zusammen	512 180	550 740	511 620	541 380	511 050	552 350	524 620
Staat, private Haushalte, private Organisationen							
ohne Erwerbszweck	84 310	84 780	85 090	85 410	85 910	85 970	86 530
Staat	72 890	73 310	73 370	73 430	73 910	73 830	74 420
Private Haushalte, private Organisationen							
ohne Erwerbszweck	11 420	11 470	11 720	11 980	12 000	12 140	12 110
<b>Alle Wirtschaftsbereiche</b>							
<b>Unbereinigt (Bruttowertschöpfung)</b>	<b>596 490</b>	<b>635 520</b>	<b>596 710</b>	<b>626 790</b>	<b>596 960</b>	<b>638 320</b>	<b>611 150</b>
- Unterstellte Entgelte für Bankdienstleistungen	26 040	26 190	26 820	26 870	27 810	27 920	28 510
<b>Bereinigt (Bruttowertschöpfung)</b>	<b>570 450</b>	<b>609 330</b>	<b>569 890</b>	<b>599 920</b>	<b>569 150</b>	<b>610 400</b>	<b>582 640</b>
+ Nichtabzugsfähige Umsatzsteuer <sup>3)</sup>	33 720	34 630	32 450	33 470	33 070	34 220	32 960
+ Einfuhrabgaben <sup>4)</sup>	6 970	7 270	7 080	7 220	7 610	7 820	7 720
<b>= Bruttoinlandsprodukt</b>	<b>611 140</b>	<b>651 230</b>	<b>609 420</b>	<b>640 610</b>	<b>609 830</b>	<b>652 440</b>	<b>623 320</b>

### Bruttoinlandsprodukt bzw. Bruttowertschöpfung in Preisen von 1976 je Erwerbstätigen

1970 = 100

Bruttoinlandsprodukt	130	139	132	139	135	144	139
Bruttowertschöpfung	130	139	132	139	135	144	139
dar.: Warenproduzierendes Gewerbe	135	141	139	140	142	149	148

1) Vorläufiges Ergebnis. — 2) Einschl. Nutzung von Eigentümerwohnungen. — 3) Aufkommen an Steuern vom Umsatz sowie einbehaltene Umsatzsteuer aufgrund von gesetzlichen Sonderregelungen. — 4) Einfuhrzölle, Verbrauchsteuern auf Einfuhren, Abschöpfungsbeträge und Währungsausgleichsbeträge auf eingeführte landwirtschaftliche Erzeugnisse, jedoch ohne Einfuhrumsatzsteuer.

## Einkommen aus unselbständiger Arbeit<sup>1)</sup>

Mill. DM

Wirtschaftsgliederung	1970		1978		1979		1980	
	1. Hj	2. Hj	1. Hj	2. Hj	1. Hj	2. Hj	1. Hj	2. Hj
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei .....	1 750	1 780	2 820	3 050	3 130	3 300	3 380	3 500
Warenproduzierendes Gewerbe .....	93 250	106 150	171 390	186 950	183 600	203 180	200 190	218 000
Handel und Verkehr .....	27 040	30 810	56 570	63 980	60 370	68 280	65 900	74 500
Dienstleistungsunternehmen .....	14 300	16 170	34 980	38 730	38 030	42 620	41 370	46 580
Staat, private Haushalte, private Organisationen ohne Erwerbszweck .....	32 470	35 770	73 740	87 500	79 050	94 080	85 280	102 010
<b>Alle Wirtschaftsbereiche .....</b>	<b>168 810</b>	<b>190 480</b>	<b>339 500</b>	<b>380 210</b>	<b>364 180</b>	<b>411 480</b>	<b>396 120</b>	<b>444 690</b>

1) Im Inland entstandene Einkommen aus unselbständiger Arbeit.

## Einwohner, Erwerbstätige und beschäftigte Arbeitnehmer

Durchschnitt in 1 000

Gegenstand der Nachweisung	1970		1978		1979		1980	
	1. Hj	2. Hj	1. Hj	2. Hj	1. Hj	2. Hj	1. Hj	2. Hj
<b>Wohnbevölkerung (Einwohner) .....</b>	<b>60 532</b>	<b>60 889</b>	<b>61 328</b>	<b>61 325</b>	<b>61 321</b>	<b>61 397</b>	<b>61 499</b>	<b>61 634</b>
<b>Erwerbspersonen .....</b>	<b>26 890</b>	<b>26 944</b>	<b>26 590</b>	<b>26 794</b>	<b>26 804</b>	<b>27 026</b>	<b>27 070</b>	<b>27 312</b>
- Arbeitslose .....	186	112	1 072	914	966	786	887	891
<b>= Erwerbstätige Inländer .....</b>	<b>26 504</b>	<b>26 832</b>	<b>25 518</b>	<b>25 880</b>	<b>25 838</b>	<b>26 240</b>	<b>26 183</b>	<b>26 421</b>
Selbständige und Mithelfende Familienangehörige .....	4 468	4 376	3 458	3 412	3 393	3 367	3 333	3 299
Beschäftigte Arbeitnehmer .....	22 036	22 456	22 060	22 468	22 445	22 873	22 850	23 122
+ Im Inland erwerbstätige Einpendler .....	52	60	78	78	78	78	78	78
- In der übrigen Welt erwerbstätige Auspendler .....	166	162	134	132	132	130	130	128
<b>= Erwerbstätige im Inland .....</b>	<b>26 390</b>	<b>26 730</b>	<b>25 462</b>	<b>25 826</b>	<b>25 784</b>	<b>26 188</b>	<b>26 131</b>	<b>26 371</b>
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei .....	2 290	2 234	1 545	1 527	1 489	1 469	1 444	1 428
Warenproduzierendes Gewerbe .....	12 879	13 095	11 273	11 499	11 409	11 627	11 549	11 641
Handel und Verkehr .....	4 712	4 798	4 848	4 896	4 879	4 943	4 927	4 979
Dienstleistungsunternehmen .....	2 918	2 948	3 333	3 385	3 415	3 509	3 527	3 603
Staat, private Haushalte, private Organisationen ohne Erwerbszweck .....	3 591	3 655	4 463	4 519	4 592	4 640	4 684	4 720
<b>dar.: Beschäftigte Arbeitnehmer im Inland .....</b>	<b>21 922</b>	<b>22 354</b>	<b>22 004</b>	<b>22 414</b>	<b>22 391</b>	<b>22 821</b>	<b>22 798</b>	<b>23 072</b>
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei .....	295	295	230	242	240	246	242	244
Warenproduzierendes Gewerbe .....	12 108	12 340	10 641	10 877	10 783	10 999	10 928	11 024
Handel und Verkehr .....	3 788	3 890	4 070	4 124	4 104	4 172	4 167	4 231
Dienstleistungsunternehmen .....	2 140	2 174	2 600	2 652	2 672	2 784	2 777	2 853
Staat, private Haushalte, private Organisationen ohne Erwerbszweck .....	3 591	3 655	4 463	4 519	4 592	4 640	4 684	4 720



## Einkommen aus unselbständiger Arbeit<sup>1)</sup>

Mill. DM

Wirtschaftsgliederung	1981		1982 <sup>2)</sup>		1983 <sup>2)</sup>		1984 <sup>2)</sup>
	1. Hj	2. Hj	1. Hj	2. Hj	1. Hj	2. Hj	1. Hj
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei .....	3 500	3 850	3 680	3 990	3 850	4 150	4 010
Warenproduzierendes Gewerbe .....	205 880	224 830	209 500	225 540	207 620	228 550	213 220
Handel und Verkehr .....	69 650	77 440	71 270	78 540	72 040	80 360	73 660
Dienstleistungsunternehmen .....	44 840	50 070	47 690	52 630	49 760	54 770	52 410
Staat, private Haushalte, private Organisationen ohne Erwerbszweck .....	91 260	107 960	93 750	112 000	96 990	115 370	99 270
<b>Alle Wirtschaftsbereiche .....</b>	<b>415 130</b>	<b>464 150</b>	<b>425 890</b>	<b>472 700</b>	<b>430 260</b>	<b>483 200</b>	<b>442 570</b>

1) Im Inland entstandene Einkommen aus unselbständiger Arbeit. – 2) Vorläufiges Ergebnis.

## Einwohner, Erwerbstätige und beschäftigte Arbeitnehmer

Durchschnitt in 1 000

Gegenstand der Nachweisung	1981		1982 <sup>1)</sup>		1983 <sup>1)</sup>		1984 <sup>1)</sup>
	1. Hj	2. Hj	1. Hj	2. Hj	1. Hj	2. Hj	1. Hj
<b>Wohnbevölkerung (Einwohner) .....</b>	<b>61 657</b>	<b>61 706</b>	<b>61 676</b>	<b>61 600</b>	<b>61 483</b>	<b>61 368</b>	...
<b>Erwerbspersonen .....</b>	<b>27 287</b>	<b>27 458</b>	<b>27 425</b>	<b>27 505</b>	<b>27 439</b>	<b>27 451</b>	<b>27 324</b>
– Arbeitslose .....	1 199	1 344	1 788	1 878	2 331	2 185	2 348
<b>= Erwerbstätige Inländer .....</b>	<b>26 088</b>	<b>26 114</b>	<b>25 637</b>	<b>25 627</b>	<b>25 108</b>	<b>25 266</b>	<b>24 976</b>
Selbständige und Mithelfende Familienangehörige .....	3 264	3 246	3 241	3 233	3 226	3 224	3 231
Beschäftigte Arbeitnehmer .....	22 824	22 868	22 396	22 394	21 882	22 042	21 745
+ Im Inland erwerbstätige Einpendler .....	78	78	78	78	78	78	78
– In der übrigen Welt erwerbstätige Auspendler .....	129	133	137	139	139	139	139
<b>= Erwerbstätige im Inland .....</b>	<b>26 037</b>	<b>26 059</b>	<b>25 578</b>	<b>25 566</b>	<b>25 047</b>	<b>25 205</b>	<b>24 915</b>
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei .....	1 406	1 404	1 379	1 383	1 367	1 375	1 366
Warenproduzierendes Gewerbe .....	11 328	11 306	10 916	10 878	10 463	10 565	10 338
Handel und Verkehr .....	4 934	4 914	4 840	4 812	4 726	4 736	4 695
Dienstleistungsunternehmen .....	3 599	3 653	3 626	3 656	3 637	3 679	3 666
Staat, private Haushalte, private Organisationen ohne Erwerbszweck .....	4 770	4 782	4 817	4 837	4 854	4 850	4 850
<b>dar.: Beschäftigte Arbeitnehmer im Inland .....</b>	<b>22 773</b>	<b>22 813</b>	<b>22 337</b>	<b>22 333</b>	<b>21 821</b>	<b>21 981</b>	<b>21 684</b>
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei .....	242	252	241	249	240	250	241
Warenproduzierendes Gewerbe .....	10 725	10 707	10 317	10 281	9 866	9 968	9 740
Handel und Verkehr .....	4 194	4 176	4 101	4 075	3 989	3 999	3 955
Dienstleistungsunternehmen .....	2 842	2 896	2 861	2 891	2 872	2 914	2 898
Staat, private Haushalte, private Organisationen ohne Erwerbszweck .....	4 770	4 782	4 817	4 837	4 854	4 850	4 850

1) Vorläufiges Ergebnis.

# Laufende Einnahmen und Ausgaben, Ersparnis und Investitionen des Staates

Mill. DM

Gegenstand der Nachweisung	1970		1978		1979		1980	
	1. Hj	2. Hj	1. Hj	2. Hj	1. Hj	2. Hj	1. Hj	2. Hj
<b>Laufende Einnahmen</b>	<b>118 660</b>	<b>141 080</b>	<b>270 600</b>	<b>303 790</b>	<b>290 370</b>	<b>327 740</b>	<b>313 850</b>	<b>347 550</b>
Empfangene Vermögenseinkommen	4 030	4 730	6 130	6 060	7 550	7 560	8 400	8 340
Empfangene laufende Übertragungen	114 630	136 350	264 470	297 730	282 820	320 180	305 450	339 210
Steuern u. ä.	73 180	88 710	157 230	177 560	166 210	192 250	179 770	201 480
Indirekte Steuern	41 720	47 330	80 970	86 330	85 890	97 060	92 750	100 550
Produktionssteuern (ohne Verwaltungsgebühren)	18 320	22 260	34 990	40 870	37 430	43 460	37 890	42 860
von Unternehmen	18 290	22 190	34 890	40 730	37 320	43 320	37 770	42 720
vom Staat	30	60	90	130	100	130	110	130
von privaten Organisationen ohne Erwerbszweck	—	10	10	10	10	10	10	10
Verwaltungsgebühren der Unternehmen	540	600	1 150	1 290	1 210	1 340	1 270	1 380
Nichtabzugsfähige Umsatzsteuer <sup>1)</sup>	19 270	20 640	38 430	37 550	40 940	45 870	47 080	49 370
Einfuhrabgaben	3 590	3 830	6 400	6 620	6 310	6 390	6 510	6 940
Direkte Steuern <sup>2)</sup>	31 460	41 380	76 260	91 230	80 320	95 190	87 020	100 930
von Unternehmen <sup>3)</sup>	6 220	6 090	12 210	13 130	13 580	14 420	13 560	12 820
von privaten Haushalten <sup>4)</sup>	25 200	35 240	64 060	77 930	66 560	80 720	73 340	88 050
von der übrigen Welt	40	50	—	170	180	50	120	60
Sozialbeiträge	40 140	44 800	100 600	111 480	108 990	119 970	118 050	129 410
Tatsächliche Sozialbeiträge	36 940	41 270	93 280	102 890	101 220	110 750	109 640	119 460
von privaten Haushalten	36 860	41 170	92 960	102 570	100 900	110 400	109 300	119 080
von der übrigen Welt	80	100	320	320	320	350	340	380
Unterstellte Sozialbeiträge von privaten Haushalten	3 200	3 530	7 320	8 590	7 770	9 220	8 410	9 950
Sonstige laufende Übertragungen	1 310	2 840	6 640	8 690	7 620	7 960	7 630	8 320
von Unternehmen	390	460	1 040	1 120	1 220	1 410	1 280	1 410
von privaten Haushalten	740	910	2 220	2 490	2 400	2 690	2 610	2 890
von der übrigen Welt	180	1 470	3 380	5 080	4 000	3 860	3 740	4 020
<b>— Laufende Ausgaben</b>	<b>103 570</b>	<b>116 760</b>	<b>262 590</b>	<b>285 800</b>	<b>282 630</b>	<b>307 110</b>	<b>304 390</b>	<b>330 830</b>
Zinsen auf öffentliche Schulden	3 270	3 280	11 380	10 140	12 490	11 600	14 580	14 210
Geleistete laufende Übertragungen	51 510	55 800	135 080	139 250	144 320	147 830	152 330	156 200
Subventionen	5 350	6 430	12 280	17 130	14 110	16 800	14 270	16 030
Soziale Leistungen	43 650	44 520	110 070	110 120	116 940	116 770	123 860	125 170
an private Haushalte	42 490	43 230	107 870	107 890	114 620	114 490	121 480	122 760
an die übrige Welt	1 160	1 290	2 200	2 230	2 320	2 280	2 380	2 410
Sonstige laufende Übertragungen	2 510	4 850	12 730	12 000	13 270	14 260	14 200	15 000
an Unternehmen	660	760	1 670	1 430	1 520	1 900	1 720	2 060
an private Organisationen ohne Erwerbszweck	980	1 420	2 800	3 640	3 180	4 190	3 610	4 790
an die übrige Welt	870	2 670	8 260	6 930	8 570	8 170	8 870	8 150
Staatsverbrauch	48 790	57 680	116 130	136 410	125 820	147 680	137 480	160 420
Käufe von Gütern für die laufende Produktion	24 470	31 190	64 660	74 750	70 970	81 290	78 290	88 610
darunter: vom Staat <sup>5)</sup>	1 710	2 030	6 150	6 510	6 500	6 890	7 050	7 660
Bruttowertschöpfung	29 800	32 760	68 000	79 890	72 950	86 080	78 790	93 380
Geleistete Einkommen aus unselbständiger Arbeit	28 180	31 020	64 290	76 010	68 860	81 720	74 160	88 500
Produktionssteuern	30	60	90	130	100	130	110	130
Abschreibungen	1 590	1 680	3 620	3 750	3 990	4 230	4 520	4 750
abzüglich: Verkäufe von Verwaltungsleistungen (einschl. selbstgestellter Anlagen)	5 480	6 270	16 530	18 230	18 100	19 690	19 600	21 570
darunter: an den Staat <sup>6)</sup>	1 710	2 030	6 150	6 510	6 500	6 890	7 050	7 660
<b>= Ersparnis</b>	<b>15 090</b>	<b>24 320</b>	<b>8 010</b>	<b>17 990</b>	<b>7 740</b>	<b>20 630</b>	<b>9 460</b>	<b>16 720</b>
<b>+ Abschreibungen</b>	<b>1 590</b>	<b>1 680</b>	<b>3 620</b>	<b>3 750</b>	<b>3 990</b>	<b>4 230</b>	<b>4 520</b>	<b>4 750</b>
<b>+ Empfangene Vermögensübertragungen</b>	<b>1 200</b>	<b>1 270</b>	<b>2 600</b>	<b>3 290</b>	<b>2 710</b>	<b>3 510</b>	<b>2 950</b>	<b>4 280</b>
von Unternehmen	960	990	1 640	2 060	1 670	2 380	1 870	2 660
darunter: Steuern <sup>7)</sup>	170	160	—	—	—	—	—	—
von privaten Haushalten	240	280	920	1 160	970	1 070	1 020	1 540
von der übrigen Welt (Investitionszuschüsse)	—	—	40	70	70	60	60	80
<b>— Geleistete Vermögensübertragungen</b>	<b>4 690</b>	<b>7 820</b>	<b>12 260</b>	<b>15 860</b>	<b>11 880</b>	<b>19 170</b>	<b>14 320</b>	<b>19 380</b>
an Unternehmen	2 940	5 120	7 440	11 510	7 760	14 250	8 800	14 430
darunter:								
Investitionszuschüsse	1 630	3 320	6 140	9 680	6 000	12 520	7 410	11 620
fiktive Vermögensübertragungen <sup>8)</sup>	1 060	1 100	900	1 190	1 010	1 450	1 160	1 850
an private Haushalte	1 440	2 530	4 040	4 140	3 400	3 760	3 280	3 780
an die übrige Welt	310	170	780	210	720	1 160	2 240	1 170
darunter: Investitionszuschüsse	90	110	240	180	420	730	520	850
<b>— Bruttoinvestitionen</b>	<b>12 910</b>	<b>18 380</b>	<b>19 000</b>	<b>24 560</b>	<b>20 560</b>	<b>28 990</b>	<b>24 930</b>	<b>30 710</b>
Anlageinvestitionen	12 810	18 280	18 900	24 460	20 560	28 990	24 830	30 310
Käufe von neuen Anlagen	12 240	17 540	18 000	23 140	19 530	27 460	23 770	28 730
(einschl. selbstgestellter Anlagen)	890	1 090	1 260	1 810	1 450	2 050	1 500	2 100
Käufe von gebrauchten Anlagen und Land	320	350	360	490	420	520	440	520
abzüglich: Verkäufe von gebrauchten Anlagen und Land	100	100	100	100	—	—	100	400
Vorratsveränderung	100	100	100	100	—	—	100	400
<b>= Finanzierungssaldo</b>	<b>280</b>	<b>1 070</b>	<b>— 17 030</b>	<b>— 15 390</b>	<b>— 18 000</b>	<b>— 19 790</b>	<b>— 22 320</b>	<b>— 24 340</b>

1) Aufkommen an Steuern vom Umsatz sowie einbehaltene Umsatzsteuer aufgrund von gesetzlichen Sonderregelungen — 2) 1970 (2. Halbjahr) einschl. des rückzahlbaren Konjunkturzuschlages. — 3) Unternehmen mit eigener Rechtspersönlichkeit — Vor Abzug der Investitionszulagen — 4) Und Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit. — Vor Abzug der Investitionszulagen und der Arbeitnehmerparzelle (ab 1971) — 5) Käufe der Sozialversicherung von Krankenhausleistungen der Gebietskörperschaften — 6) Verkäufe der Gebietskörperschaften von Krankenhausleistungen an die Sozialversicherung — 7) Ablosungsbeträge von Lastenausgleichsabgaben ab 1975 in den direkten Steuern enthalten. — 8) Einlagen in Bruttounternehmen und Mittel für den staatseigenen Wohnungsba.

# Laufende Einnahmen und Ausgaben, Ersparnis und Investitionen des Staates

Mill. DM

Gegenstand der Nachweisung	1981		1982 <sup>1)</sup>		1983 <sup>1)</sup>		1984 <sup>1)</sup>
	1. Hj	2. Hj	1. Hj	2. Hj	1. Hj	2. Hj	1. Hj
<b>Laufende Einnahmen</b> .....	<b>326 980</b>	<b>364 470</b>	<b>349 170</b>	<b>376 550</b>	<b>358 560</b>	<b>395 960</b>	<b>374 430</b>
Empfangen Vermögenseinkommen .....	10 670	10 080	20 070	9 620	20 360	9 360	15 820
Empfangene laufende Übertragungen .....	316 310	354 390	329 100	366 930	338 200	386 600	358 610
Steuern u. a. ....	180 930	205 570	185 150	210 010	191 000	223 720	206 510
Indirekte Steuern .....	93 910	104 230	96 430	105 250	99 700	114 490	107 910
Produktionssteuern (ohne Verwaltungsgebühren) .....	36 850	43 740	38 340	44 560	39 010	46 950	41 650
von Unternehmen .....	36 730	43 600	38 220	44 420	38 890	46 800	41 520
vom Staat .....	110	130	110	130	110	140	120
von privaten Organisationen ohne Erwerbszweck .....	10	10	10	10	10	10	10
Verwaltungsgebühren der Unternehmen .....	1 330	1 450	1 440	1 510	1 500	1 580	1 560
Nichtabzugsfähige Umsatzsteuer <sup>2)</sup> .....	49 100	51 590	49 660	51 610	51 530	57 740	56 960
Einfuhrabgaben .....	6 630	7 450	6 990	7 570	7 660	8 220	7 740
Direkte Steuern .....	87 020	101 340	88 720	104 760	91 300	109 230	98 600
von Unternehmen <sup>3)</sup> .....	12 680	12 980	13 180	13 960	14 160	15 710	16 690
von privaten Haushalten <sup>4)</sup> .....	74 300	88 360	75 510	90 940	77 220	93 570	82 310
von der übrigen Welt .....	40	—	30	140	80	50	400
Sozialbeiträge .....	127 780	140 390	136 540	147 920	137 910	152 380	142 220
Tatsächliche Sozialbeiträge .....	118 600	129 570	127 170	136 810	128 160	140 970	132 210
von privaten Haushalten .....	118 240	129 150	126 780	136 370	127 750	140 510	131 780
von der übrigen Welt .....	360	420	390	440	410	460	430
Unterstellte Sozialbeiträge von privaten Haushalten .....	9 180	10 820	9 370	11 110	9 750	11 410	10 010
Sonstige laufende Übertragungen .....	7 600	8 430	7 410	9 000	9 290	10 500	9 880
von Unternehmen .....	1 340	1 530	1 410	1 580	1 490	1 650	1 550
von privaten Haushalten .....	2 770	3 270	3 010	3 440	3 250	3 680	3 670
von der übrigen Welt .....	3 490	3 630	2 990	3 980	4 550	5 170	4 660
<b>— Laufende Ausgaben</b> .....	<b>331 860</b>	<b>352 450</b>	<b>349 270</b>	<b>369 340</b>	<b>358 650</b>	<b>382 380</b>	<b>370 450</b>
Zinsen auf öffentliche Schulden .....	19 350	16 040	24 300	19 580	27 510	22 570	28 300
Geleistete laufende Übertragungen .....	163 920	167 160	172 510	176 890	176 600	180 200	182 420
Subventionen .....	13 250	15 790	11 950	17 310	13 430	17 270	15 420
Soziale Leistungen .....	134 980	135 680	144 260	143 270	146 310	145 520	148 630
an private Haushalte .....	132 350	133 200	141 550	140 650	143 600	142 840	145 750
an die übrige Welt .....	2 630	2 480	2 710	2 620	2 710	2 680	2 880
Sonstige laufende Übertragungen .....	15 690	15 690	16 300	16 310	16 860	17 410	18 370
an Unternehmen .....	1 720	2 030	1 780	2 020	1 830	2 070	1 820
an private Organisationen ohne Erwerbszweck .....	4 000	5 060	4 430	5 010	4 710	4 960	4 820
an die übrige Welt .....	9 970	8 600	10 090	9 280	10 320	10 380	11 730
Staatsverbrauch .....	148 590	169 250	152 460	172 870	154 540	179 610	159 730
Käufe von Gütern für die laufende Produktion .....	85 550	93 700	88 780	96 030	89 700	100 760	93 700
darunter: vom Staat <sup>5)</sup> .....	7 600	8 180	8 220	8 750	8 570	9 110	9 060
Bruttowertschöpfung .....	84 400	99 030	86 700	102 220	89 600	105 220	91 780
Geleistete Einkommen aus unselbständiger Arbeit .....	79 330	93 750	81 230	96 630	83 890	99 280	85 720
Produktionssteuern .....	110	130	110	130	110	140	120
Abschreibungen .....	4 960	5 150	5 360	5 460	5 600	5 800	5 940
abzüglich: Verkäufe von Verwaltungsleistungen .....	21 360	23 480	23 020	25 380	24 760	26 370	25 750
(einschl. selbsterstellter Anlagen) .....	7 600	8 180	8 220	8 750	8 570	9 110	9 060
darunter: an den Staat <sup>6)</sup> .....							
<b>= Ersparnis</b> .....	<b>— 4 880</b>	<b>12 020</b>	<b>— 100</b>	<b>7 210</b>	<b>— 90</b>	<b>13 580</b>	<b>3 980</b>
<b>+ Abschreibungen</b> .....	<b>4 960</b>	<b>5 150</b>	<b>5 360</b>	<b>5 460</b>	<b>5 600</b>	<b>5 800</b>	<b>5 940</b>
<b>+ Empfangene Vermögensübertragungen</b> .....	<b>3 170</b>	<b>3 910</b>	<b>2 720</b>	<b>3 570</b>	<b>2 820</b>	<b>3 550</b>	<b>2 920</b>
von Unternehmen .....	2 130	2 890	2 010	2 900	2 040	2 750	2 030
darunter: Steuern <sup>7)</sup> .....							
von privaten Haushalten .....	990	980	620	650	680	750	830
von der übrigen Welt (Investitionszuschüsse) .....	50	40	90	20	100	50	60
<b>— Geleistete Vermögensübertragungen</b> .....	<b>13 070</b>	<b>18 390</b>	<b>12 930</b>	<b>18 970</b>	<b>14 370</b>	<b>18 520</b>	<b>15 300</b>
an Unternehmen .....	8 870	13 450	9 240	14 360	10 480	14 620	11 980
darunter: .....							
Investitionszuschüsse .....	7 650	11 510	8 210	12 520	9 110	12 680	10 740
fiktive Vermögensübertragungen <sup>8)</sup> .....	1 000	1 620	880	1 530	820	1 400	800
an private Haushalte .....	3 180	3 730	2 720	3 270	2 960	2 710	2 350
an die übrige Welt .....	1 020	1 210	970	1 340	930	1 190	970
darunter: Investitionszuschüsse .....	790	1 000	730	1 100	690	900	690
<b>— Bruttoinvestitionen</b> .....	<b>23 720</b>	<b>28 610</b>	<b>20 750</b>	<b>26 620</b>	<b>18 740</b>	<b>25 160</b>	<b>18 400</b>
Anlageinvestitionen .....	23 520	28 610	20 750	26 620	18 740	25 160	18 400
Käufe von neuen Anlagen .....							
(einschl. selbsterstellter Anlagen) .....	22 560	27 350	20 000	25 470	18 130	24 080	17 670
Käufe von gebrauchten Anlagen und Land .....	1 450	1 840	1 270	1 820	1 230	1 750	1 330
abzüglich: Verkäufe von gebrauchten Anlagen .....							
und Land .....	490	580	520	670	620	670	600
Vorratsveränderung .....	200	—	—	—	—	—	—
<b>= Finanzierungssaldo</b> .....	<b>— 33 540</b>	<b>— 25 920</b>	<b>— 25 700</b>	<b>— 29 350</b>	<b>— 24 780</b>	<b>— 20 750</b>	<b>— 20 860</b>

1) Vorläufiges Ergebnis. — 2) Aufkommen an Steuern vom Umsatz sowie einbehaltenen Umsatzsteuer aufgrund von gesetzlichen Sonderregelungen. — 3) Unternehmen mit eigener Rechtspersönlichkeit. — Vor Abzug der Investitionszulagen. — 4) Und Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit. — Vor Abzug der Investitionszulagen und der Arbeitnehmersparzulage. — 5) Käufe der Sozialversicherung von Krankenhausleistungen der Gebietskörperschaften. — 6) Verkäufe der Gebietskörperschaften von Krankenhausleistungen an die Sozialversicherung. — 7) Ablösungsbeiträge von Lastenausgleichsbeiträgen in den direkten Steuern enthalten. — 8) Einlagen in Bruttounternehmen und Mittel für den staatseigenen Wohnungsbau.

# Einkommen der privaten Haushalte<sup>1)</sup> und seine Verwendung

Mill. DM

Gegenstand der Nachweisung	1970		1978		1979		1980	
	1 Hj	2. Hj	1. Hj	2. Hj	1. Hj	2. Hj	1. Hj	2. Hj
<b>Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit . . .</b>	<b>169 540</b>	<b>191 100</b>	<b>340 080</b>	<b>380 810</b>	<b>364 780</b>	<b>412 080</b>	<b>396 770</b>	<b>445 280</b>
Sozialbeiträge der Arbeitgeber . . . . .	25 210	27 530	61 550	67 640	66 650	74 010	73 420	80 840
Bruttolohn- und -gehaltssumme . . . . .	144 330	163 570	278 530	313 170	298 130	338 070	323 350	364 440
Abzüge . . . . .	29 740	39 560	76 880	93 060	81 880	98 950	93 200	109 670
Lohnsteuer <sup>2)3)4)</sup> . . . . .	14 040	22 260	39 740	52 660	42 230	55 160	49 770	62 280
Sozialbeiträge der Arbeitnehmer . . . . .	15 700	17 300	37 140	40 400	39 650	43 790	43 430	47 390
Nettolohn- und -gehaltssumme . . . . .	114 590	124 010	201 650	220 110	216 250	239 120	230 150	254 770
<b>+ Bruttoeinkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen ohne nichtentnommene Gewinne der Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit . . . . .</b>	<b>57 820</b>	<b>79 260</b>	<b>121 250</b>	<b>141 500</b>	<b>135 180</b>	<b>151 690</b>	<b>147 590</b>	<b>162 230</b>
<b>- Zinsen auf Konsumentenschulden . . . . .</b>	<b>1 550</b>	<b>1 790</b>	<b>4 170</b>	<b>4 420</b>	<b>4 840</b>	<b>5 700</b>	<b>6 560</b>	<b>7 480</b>
<b>+ Empfangene laufende Übertragungen . . . . .</b>	<b>53 200</b>	<b>55 270</b>	<b>130 940</b>	<b>133 720</b>	<b>140 080</b>	<b>142 700</b>	<b>149 440</b>	<b>153 950</b>
Sozialbeiträge . . . . .	540	610	1 230	1 350	1 450	1 570	1 660	1 820
Soziale Leistungen . . . . .	46 870	47 790	116 270	117 550	123 640	124 650	131 280	133 830
Schadenversicherungsleistungen . . . . .	4 950	5 370	10 570	11 060	11 740	12 190	12 750	13 370
Übrige laufende Übertragungen . . . . .	1 040	1 500	2 870	3 760	3 250	4 290	3 750	4 930
vom Staat . . . . .	43 470	44 650	110 670	111 530	117 800	118 680	125 090	127 550
Soziale Leistungen . . . . .	42 490	43 230	107 870	107 890	114 620	114 490	121 480	122 760
Laufende Übertragungen an private Organisationen ohne Erwerbszweck . . . . .	980	1 420	2 800	3 640	3 180	4 190	3 610	4 790
von Unternehmen mit eigener Rechtspersönlichkeit . . . . .	8 740	9 490	18 150	19 820	19 900	21 420	21 640	23 400
Soziale Leistungen . . . . .	3 790	4 120	7 580	8 760	8 160	9 230	8 890	10 030
Schadenversicherungsleistungen . . . . .	4 950	5 370	10 570	11 060	11 740	12 190	12 750	13 370
von privaten Haushalten <sup>5)</sup> . . . . .	850	990	1 890	2 100	2 170	2 380	2 430	2 710
Sozialbeiträge . . . . .	540	610	1 230	1 350	1 450	1 570	1 660	1 820
Soziale Leistungen . . . . .	310	380	660	750	720	810	770	890
von der übrigen Welt . . . . .	140	140	230	270	210	220	280	290
Soziale Leistungen . . . . .	80	60	160	150	140	120	140	150
Internationale private Übertragungen . . . . .	60	80	70	120	70	100	140	140
<b>- Geleistete laufende Übertragungen . . . . .</b>	<b>79 400</b>	<b>95 480</b>	<b>193 680</b>	<b>221 240</b>	<b>207 710</b>	<b>236 260</b>	<b>227 380</b>	<b>256 870</b>
Direkte Steuern <sup>3)4)8)</sup> . . . . .	25 200	35 240	64 060	77 930	66 560	80 720	73 340	88 050
Sozialbeiträge . . . . .	45 190	50 190	111 790	123 660	121 760	133 790	132 750	145 150
Soziale Leistungen . . . . .	310	380	660	750	720	810	770	890
Nettoprämien für Schadenversicherungen . . . . .	5 020	5 420	10 890	11 440	12 040	12 600	13 080	13 730
Übrige laufende Übertragungen . . . . .	3 680	4 250	6 280	7 460	6 630	8 340	7 440	9 050
an den Staat . . . . .	66 000	80 850	166 560	191 580	177 630	203 030	193 660	219 970
Direkte Steuern <sup>3)4)8)</sup> . . . . .	25 200	35 240	64 060	77 930	66 560	80 720	73 340	88 050
darunter: Lohnsteuer <sup>3)4)</sup> . . . . .	14 500	22 930	41 030	54 520	43 590	57 060	51 210	64 200
Steuern im Zusammenhang mit dem Privaten Verbrauch . . . . .	1 080	1 060	1 820	1 680	2 050	2 130	1 620	2 040
Sozialbeiträge . . . . .	40 060	44 700	100 280	111 160	108 670	119 620	117 710	129 030
Sonstige laufende Übertragungen . . . . .	740	910	2 220	2 490	2 400	2 690	2 610	2 890
an Unternehmen mit eigener Rechtspersönlichkeit . . . . .	9 570	10 260	21 100	22 510	23 600	25 110	26 370	27 930
Sozialbeiträge . . . . .	4 550	4 840	10 210	11 070	11 560	12 510	13 290	14 200
Nettoprämien für Schadenversicherungen . . . . .	5 020	5 420	10 890	11 440	12 040	12 600	13 080	13 730
an private Haushalte <sup>5)</sup> . . . . .	850	990	1 890	2 100	2 170	2 380	2 430	2 710
Sozialbeiträge . . . . .	540	610	1 230	1 350	1 450	1 570	1 660	1 820
Soziale Leistungen . . . . .	310	380	660	750	720	810	770	890
an die übrige Welt . . . . .	2 980	3 380	4 130	5 050	4 310	5 740	4 920	6 260
Sozialbeiträge . . . . .	40	40	70	80	80	90	90	100
Internationale private Übertragungen . . . . .	2 940	3 340	4 060	4 970	4 230	5 650	4 830	6 160
<b>= Verfügbares Einkommen ohne nichtentnommene Gewinne der Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit . . . . .</b>	<b>199 610</b>	<b>228 360</b>	<b>394 420</b>	<b>430 370</b>	<b>427 490</b>	<b>464 510</b>	<b>459 860</b>	<b>497 110</b>
Nettolohn- und -gehaltssumme . . . . .	114 590	124 010	201 650	220 110	216 250	239 120	230 150	254 770
Entnommene Gewinne und Vermögenseinkommen . . . . .	47 620	67 320	98 480	118 080	112 720	128 420	125 530	138 690
Empfangene laufende Übertragungen <sup>7)</sup> . . . . .	44 870	45 770	110 210	110 360	115 820	117 990	123 560	126 710
abzüglich: . . . . .								
Zinsen auf Konsumentenschulden . . . . .	1 550	1 790	4 170	4 420	4 840	5 700	6 560	7 480
Geleistete laufende Übertragungen <sup>8)</sup> . . . . .	5 920	6 950	11 750	13 760	12 460	15 320	12 820	15 580
<b>- Privater Verbrauch . . . . .</b>	<b>171 770</b>	<b>197 080</b>	<b>348 460</b>	<b>376 880</b>	<b>374 510</b>	<b>404 740</b>	<b>400 430</b>	<b>433 600</b>
<b>= Ersparnis ohne nichtentnommene Gewinne der Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit . . . . .</b>	<b>27 840</b>	<b>31 280</b>	<b>45 960</b>	<b>53 490</b>	<b>52 980</b>	<b>59 770</b>	<b>59 430</b>	<b>63 510</b>
<b>+ Empfangene Vermögensübertragungen . . . . .</b>	<b>3 550</b>	<b>4 710</b>	<b>9 710</b>	<b>10 080</b>	<b>9 680</b>	<b>10 390</b>	<b>10 580</b>	<b>11 420</b>
vom Staat . . . . .	1 440	2 530	4 040	4 140	3 400	3 760	3 280	3 780
von Unternehmen . . . . .	2 100	2 170	5 660	5 930	6 270	6 620	7 290	7 630
von der übrigen Welt . . . . .	10	10	10	10	10	10	10	10
<b>- Geleistete Vermögensübertragungen . . . . .</b>	<b>5 920</b>	<b>6 790</b>	<b>15 960</b>	<b>17 240</b>	<b>17 390</b>	<b>17 700</b>	<b>17 750</b>	<b>19 240</b>
an den Staat . . . . .	240	280	920	1 160	970	1 070	1 020	1 540
an Unternehmen . . . . .	5 580	6 430	14 910	15 930	16 260	16 470	16 530	17 490
an die übrige Welt . . . . .	100	80	130	150	160	160	200	210
<b>= Finanzierungssaldo . . . . .</b>	<b>25 470</b>	<b>29 200</b>	<b>39 710</b>	<b>46 330</b>	<b>45 270</b>	<b>52 460</b>	<b>52 260</b>	<b>55 690</b>

1) Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck. — 2) Ohne Lohnsteuer auf Pensionen. — 3) Vor Abzug der Arbeitnehmersparzulage (ab 1971). — 4) 1970 (2. Halbjahr) einschl. des rückzahlbaren Konjunkturzuschlages. — 5) Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck und Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit. — 6) Vor Abzug der Investitionszulagen. — 7) Soziale Leistungen von Gebietskörperschaften, Sozialversicherung, Unternehmen, privaten Organisationen ohne Erwerbszweck und von der übrigen Welt (nach Abzug der Lohnsteuer auf Pensionen und der Beiträge des Staates für Empfänger sozialer Leistungen und deren Eigenbeiträge zur Sozialversicherung), laufende Übertragungen des Staates an private Organisationen ohne Erwerbszweck, internationale private Übertragungen. — 8) Nichtzurechenbare Steuern, Sozialversicherungsbeiträge der Selbständigen (ohne Pflichtbeiträge), Hausfrauen u. ä., Ruckerstattungen und sonstige laufende Übertragungen an den Staat, Nettoprämien für Schadenversicherungen abzüglich Schadenversicherungsleistungen, internationale private Übertragungen.

# Einkommen der privaten Haushalte<sup>1)</sup> und seine Verwendung

Mill. DM

Gegenstand der Nachweisung	1981		1982 <sup>2)</sup>		1983 <sup>2)</sup>		1984 <sup>2)</sup>
	1. Hj	2. Hj	1. Hj	2. Hj	1. Hj	2. Hj	1. Hj
<b>Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit</b> . . . . .	<b>415 880</b>	<b>464 930</b>	<b>426 830</b>	<b>473 680</b>	<b>431 270</b>	<b>484 170</b>	<b>443 610</b>
Sozialbeiträge der Arbeitgeber . . . . .	77 880	85 780	80 240	88 070	82 040	91 080	84 170
Bruttolohn- und -gehaltssumme . . . . .	338 000	379 150	346 590	385 610	349 230	393 090	359 440
Abzüge . . . . .	97 970	115 240	103 460	120 400	106 330	125 780	112 710
Lohnsteuer <sup>3)4)</sup> . . . . .	51 670	64 620	54 450	67 300	56 470	70 300	61 110
Sozialbeiträge der Arbeitnehmer . . . . .	46 300	50 620	49 010	53 100	49 860	55 480	51 600
Nettolohn- und -gehaltssumme . . . . .	240 030	263 910	243 130	265 210	242 900	267 310	246 730
<b>+ Bruttoeinkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen ohne nichtentnommene Gewinne der Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit</b> . . . . .	<b>158 870</b>	<b>176 520</b>	<b>169 290</b>	<b>177 760</b>	<b>175 080</b>	<b>185 180</b>	<b>188 960</b>
<b>- Zinsen auf Konsumentenschulden</b> . . . . .	<b>8 430</b>	<b>9 360</b>	<b>9 830</b>	<b>9 910</b>	<b>9 370</b>	<b>9 080</b>	<b>8 900</b>
<b>+ Empfangene laufende Übertragungen</b> . . . . .	<b>163 170</b>	<b>167 130</b>	<b>173 910</b>	<b>175 600</b>	<b>177 830</b>	<b>179 370</b>	<b>181 540</b>
Sozialbeiträge . . . . .	1 900	2 020	1 620	1 720	1 730	1 820	1 730
Soziale Leistungen . . . . .	142 840	145 030	152 550	153 050	155 070	155 640	157 350
Schadenversicherungsleistungen . . . . .	14 240	14 850	15 120	15 590	16 120	16 690	17 480
Übrige laufende Übertragungen . . . . .	4 190	5 230	4 820	5 240	4 910	5 220	4 980
vom Staat . . . . .	136 350	138 260	145 980	145 660	148 310	147 800	150 570
Soziale Leistungen . . . . .	132 350	133 200	141 550	140 650	143 600	142 840	145 750
Laufende Übertragungen an private Organisationen ohne Erwerbszweck . . . . .	4 000	5 060	4 430	5 010	4 710	4 960	4 820
von Unternehmen mit eigener Rechtspersönlichkeit . . . . .	23 670	25 520	25 020	26 800	26 410	28 200	27 870
Soziale Leistungen . . . . .	9 430	10 670	9 900	11 210	10 290	11 510	10 390
Schadenversicherungsleistungen . . . . .	14 240	14 850	15 120	15 590	16 120	16 690	17 480
von privaten Haushalten <sup>5)</sup> . . . . .	2 810	3 030	2 560	2 740	2 750	2 920	2 750
Sozialbeiträge . . . . .	1 900	2 020	1 620	1 720	1 730	1 820	1 730
Soziale Leistungen . . . . .	910	1 010	940	1 020	1 020	1 100	1 020
von der übrigen Welt . . . . .	340	320	350	400	360	450	350
Soziale Leistungen . . . . .	150	150	160	170	160	190	190
Internationale private Übertragungen . . . . .	190	170	190	230	200	260	160
<b>- Geleistete laufende Übertragungen</b> . . . . .	<b>240 530</b>	<b>271 310</b>	<b>251 150</b>	<b>281 220</b>	<b>255 780</b>	<b>289 510</b>	<b>287 600</b>
Direkte Steuern <sup>4)8)</sup> . . . . .	74 300	88 360	75 510	90 940	77 220	93 570	82 310
Sozialbeiträge . . . . .	142 850	156 570	150 790	163 270	152 400	167 980	156 970
Soziale Leistungen . . . . .	910	1 010	940	1 020	1 020	1 100	1 020
Nettoprämien für Schadenversicherungen . . . . .	14 580	15 180	15 460	15 930	16 400	17 000	17 770
Übrige laufende Übertragungen . . . . .	7 890	10 190	8 450	10 060	8 740	9 860	9 530
an den Staat . . . . .	204 490	231 600	214 670	241 860	217 970	249 170	227 770
Direkte Steuern <sup>4)8)</sup> . . . . .	74 300	88 360	75 510	90 940	77 220	93 570	82 310
darunter: Lohnsteuer <sup>4)</sup> . . . . .	53 260	66 750	56 130	69 570	58 410	72 850	63 100
Steuern im Zusammenhang mit dem Privaten Verbrauch . . . . .	1 730	1 930	1 850	1 900	1 990	1 930	2 140
Sozialbeiträge . . . . .	127 420	139 970	136 150	147 480	137 500	151 920	141 790
Sonstige laufende Übertragungen . . . . .	2 770	3 270	3 010	3 440	3 250	3 680	3 670
an Unternehmen mit eigener Rechtspersönlichkeit . . . . .	28 020	29 650	28 370	29 890	29 460	31 120	31 110
Sozialbeiträge . . . . .	13 440	14 470	12 910	13 960	13 060	14 120	13 340
Nettoprämien für Schadenversicherungen . . . . .	14 580	15 180	15 460	15 930	16 400	17 000	17 770
an private Haushalte <sup>5)</sup> . . . . .	2 810	3 030	2 560	2 740	2 750	2 920	2 750
Sozialbeiträge . . . . .	1 900	2 020	1 620	1 720	1 730	1 820	1 730
Soziale Leistungen . . . . .	910	1 010	940	1 020	1 020	1 100	1 020
an die übrige Welt . . . . .	5 210	7 030	5 550	6 730	5 600	6 300	5 970
Sozialbeiträge . . . . .	90	110	110	110	110	120	110
Internationale private Übertragungen . . . . .	5 120	6 920	5 440	6 620	5 490	6 180	5 860
<b>= Verfügbares Einkommen ohne nichtentnommene Gewinne der Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit.</b> . . . . .	<b>488 960</b>	<b>527 910</b>	<b>509 050</b>	<b>535 910</b>	<b>519 030</b>	<b>550 130</b>	<b>537 610</b>
Nettolohn- und -gehaltssumme . . . . .	240 030	263 910	243 130	265 210	242 900	267 310	246 730
Entnommene Gewinne und Vermögenseinkommen . . . . .	137 990	155 070	149 560	155 980	155 840	163 820	169 580
Empfangene laufende Übertragungen <sup>7)</sup> . . . . .	133 060	135 560	140 870	141 890	144 750	145 450	146 300
abzüglich:							
Zinsen auf Konsumentenschulden . . . . .	8 430	9 360	9 830	9 910	9 370	9 080	8 900
Geleistete laufende Übertragungen <sup>8)</sup> . . . . .	13 690	17 270	14 680	17 260	15 090	17 370	16 100
<b>- Privater Verbrauch</b> . . . . .	<b>421 120</b>	<b>458 080</b>	<b>440 760</b>	<b>469 540</b>	<b>458 770</b>	<b>488 470</b>	<b>475 540</b>
<b>= Ersparnis ohne nichtentnommene Gewinne der Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit</b> . . . . .	<b>67 840</b>	<b>69 830</b>	<b>68 290</b>	<b>66 370</b>	<b>60 260</b>	<b>61 660</b>	<b>62 070</b>
<b>+ Empfangene Vermögensübertragungen</b> . . . . .	<b>10 720</b>	<b>11 560</b>	<b>9 620</b>	<b>10 660</b>	<b>9 820</b>	<b>9 990</b>	<b>9 120</b>
vom Staat . . . . .	3 180	3 730	2 720	3 270	2 960	2 710	2 350
von Unternehmen . . . . .	7 520	7 820	6 890	7 380	6 840	7 270	6 750
von der übrigen Welt . . . . .	20	10	10	10	20	10	20
<b>- Geleistete Vermögensübertragungen</b> . . . . .	<b>18 430</b>	<b>19 650</b>	<b>18 540</b>	<b>18 980</b>	<b>19 180</b>	<b>19 940</b>	<b>20 480</b>
an den Staat . . . . .	990	980	620	650	680	750	830
an Unternehmen . . . . .	17 250	18 460	17 700	18 100	18 260	18 900	19 420
an die übrige Welt . . . . .	190	210	220	230	240	290	230
<b>= Finanzierungssaldo</b> . . . . .	<b>60 130</b>	<b>61 740</b>	<b>59 370</b>	<b>58 050</b>	<b>50 900</b>	<b>51 710</b>	<b>50 710</b>

1) Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck. — 2) Vorläufiges Ergebnis. — 3) Ohne Lohnsteuer auf Pensionen. — 4) Vor Abzug der Arbeitnehmersparzulage. — 5) Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck und Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit. — 6) Vor Abzug der Investitionszulagen. — 7) Soziale Leistungen von Gebietskörperschaften, Sozialversicherung, Unternehmen, privaten Organisationen ohne Erwerbszweck und von der übrigen Welt (nach Abzug der Lohnsteuer auf Pensionen und der Beiträge des Staates für Empfänger sozialer Leistungen und deren Eigenbeiträge zur Sozialversicherung), laufende Übertragungen des Staates an private Organisationen ohne Erwerbszweck, internationale private Übertragungen. — 8) Nichtzurechenbare Steuern, Sozialversicherungsbeiträge der Selbständigen (ohne Pflichtbeiträge), Hausfrauen u. ä., Rückerstattungen und sonstige laufende Übertragungen an den Staat, Nettoprämien für Schadenversicherungen abzüglich Schadenversicherungsleistungen, internationale private Übertragungen.

# Textteil

## Übersicht über die im laufenden Jahr erschienenen Hefte

	Heft	Seite
<b>Allgemeines, Methoden, Systematiken</b>		
Zum Stand der umweltstatistischen Arbeiten auf internationaler Ebene .....	9	810
Konzept und Methode der Viehzählungen .....	8	674
Schätzverfahren und erste Ergebnisse für fachliche Unternehmensteile im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe .....	2	127
Wegweiser zu Statistiken über das Gastgewerbe .....	6	477
Neuberechnung des Außenhandelsvolumens und der Außenhandelsindizes auf Basis 1980	2	155
Neuberechnung des Index der Aktienkurse .....	1	43
Darstellung der Sozialversicherung in der Finanzstatistik (Methodik und Ergebnisse) .....	2	185
Berechnung von Kaufkraftparitäten im Rahmen der internationalen Organisationen .....	5	385
<b>Bevölkerung</b>		
Entwicklung der Sterblichkeit .....	1	13
Einbürgerungen 1982 .....	2	95
Bevölkerungsentwicklung 1983 .....	8	668
Ausländer im Bundesgebiet 1983 .....	2	98
Ehescheidungen 1982 .....	2	102
<b>Wahlen</b>		
Europawahl 1984 .....	5	394
Zweite Direktwahl zum Europäischen Parlament in der Bundesrepublik Deutschland am 17. Juni 1984 .....	7	576
<b>Erwerbstätigkeit</b>		
Entwicklung der Erwerbstätigkeit 1983 .....	5	401
Entwicklung der Erwerbstätigkeit im ersten Halbjahr 1984 .....	9	755
Erwerbstätigkeit von Ausländern 1982/83 (Ergebnisse des Mikrozensus, der EG-Arbeitskräftestichprobe und der Beschäftigungsstatistik) .....	9	759
Erwerbstätigkeit im Juni 1983 (Ergebnis der EG-Arbeitskräftestichprobe) .....	4	304
Beruf und Ausbildung der Erwerbstätigen (Ergebnis des Mikrozensus April 1982/April 1980) .....	2	107
Beruf und Tätigkeitsmerkmale der Erwerbstätigen (Ergebnis des Mikrozensus April 1982) ..	5	408
<b>Unternehmen und Arbeitsstätten</b>		
Jahresabschlüsse 1981 von Konzernen, für die das Publizitätsgesetz gilt .....	1	25
1982 von Aktiengesellschaften des Produzierenden Gewerbes .....	3	230
Zahlungsschwierigkeiten 1983 .....	2	119
Finanzielle Ergebnisse der 1982 eröffneten Konkurs- und Vergleichsverfahren .....	7	589
<b>Land- und Forstwirtschaft, Fischerei</b>		
Bodennutzung in den landwirtschaftlichen Betrieben 1983 .....	9	767
Konzept und Methode der Viehzählungen .....	8	647
Binnenfischereierhebung 1981/82 .....	1	31
Besitzverhältnisse der landwirtschaftlichen Betriebe 1983 (Ergebnisse des repräsentativen Teils der Agrarberichterstattung) .....	7	594
Anbauflächen und Getreideernte 1984 (Vorläufige Ergebnisse) .....	9	774
Weinmosternte 1983 .....	3	236
Viehbestand am 2. Dezember 1983 (Vorläufiges Ergebnis für Rinder und Schweine) .....	2	123
Schlachtungen 1983 .....	3	238
Seefischerei 1983 .....	6	485
<b>Produzierendes Gewerbe</b>		
Produktion im Produzierenden Gewerbe 1983 .....	2	142
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe 1983 .....	4	310
Schätzverfahren und erste Ergebnisse für fachliche Unternehmensteile im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe .....	2	127

	Heft	Seite
<b>Produzierendes Gewerbe</b>		
Entwicklung der Eisen- und Stahlindustrie .....	9	776
Kostenstruktur und Investitionen im Baugewerbe 1982 .....	6	490
Material- und Wareneingangserhebung im Baugewerbe 1982 .....	7	599
Struktur des Bauhauptgewerbes 1983 (Ergebnis der Totalerhebung) .....	2	150
Bauhauptgewerbe und Ausbaugewerbe 1983 .....	3	241
Beschäftigte und Umsatz des Handwerks 1983 (Ergebnis der Handwerksberichterstattung auf Basis 1976) .....	4	318
Erste Ergebnisse einer wasserwirtschaftlichen Bilanz für die Bundesrepublik Deutschland ..	6	497
<b>Bautätigkeit und Wohnungen</b>		
Bautätigkeit 1983 (Vorläufiges Ergebnis) .....	4	323
Wohngeld 1983 (Ergebnisse der Wohngeldstatistik) .....	8	682
<b>Handel, Gastgewerbe, Reiseverkehr</b>		
Wegweiser zu Statistiken über das Gastgewerbe .....	6	477
Beherbergungskapazität 1981 .....	3	245
Warenverkehr mit der Deutschen Demokratischen Republik und Berlin (Ost) 1983 .....	3	253
<b>Außenhandel</b>		
Neuberechnung des Außenhandelsvolumens und der Außenhandelsindizes auf Basis 1980 .....	2	155
Außenhandel 1983 (Vorläufiges Gesamtergebnis) .....	1	38
nach Herstellungs- und Verbrauchsländern .....	2	171
Waren .....	3	258
im vierten Vierteljahr 1983 .....	2	179
ersten Vierteljahr 1984 .....	5	420
zweiten Vierteljahr und im ersten Halbjahr 1984 .....	8	688
1983 mit den außereuropäischen Entwicklungsländern .....	6	510
Handelswege im Außenhandel 1983 .....	6	503
Einfuhr nach Grenzabschnitten und Verkehrszweigen 1983 .....	7	607
<b>Verkehr</b>		
Verkehrswirtschaft 1983 .....	4	327
Eisenbahnverkehr 1983 .....	9	781
Unternehmen der Binnenschifffahrt 1983 .....	5	426
Binnenschifffahrt 1983 .....	8	695
Luftverkehr 1983 .....	3	265
Straßenverkehrsunfälle 1983 .....	3	269
<b>Geld und Kredit</b>		
Neuberechnung des Index der Aktienkurse .....	1	43
Umlauf und Deckung von Schuldverschreibungen der Boden- und Kommunalkreditinstitute Ende 1983 .....	4	332
Bauspargeschäft 1983 .....	9	784
Kursbewegung am Aktienmarkt 1983 .....	1	57
<b>Bildung und Kultur</b>		
Studenten im Wintersemester 1983/84 (Vorläufiges Ergebnis) .....	5	433
Prüfungen an Hochschulen 1982 .....	3	274
Pressestatistik 1982 .....	7	614
Anzeigenblätter 1982 (Sonderauswertung der Pressestatistik) .....	9	789
<b>Gesundheitswesen</b>		
Ausgaben für Gesundheit 1982 .....	9	791
Gesundheitszustand der Bevölkerung (Ergebnis des Mikrozensus April 1982) .....	4	335
Schwangerschaftsabbrüche 1983 .....	6	517
Krankenhäuser 1982 .....	8	701
<b>Sozialleistungen</b>		
Einmalige Hilfe zum Lebensunterhalt (Ergebnis einer Zusatzstatistik zur Statistik der Sozialhilfe vom September 1981 bis August 1982) .....	4	341
Sozialhilfeempfänger 1982 .....	5	439
Jugendhilfe 1982 (Erzieherische Hilfen und Aufwand) .....	6	522
Rehabilitationsmaßnahmen 1981 .....	7	620

	Heft	Seite
<b>Finanzen und Steuern</b>		
Zur Abgrenzung und Aussagefähigkeit finanzstatistischer Kennzahlen .....	9	798
Darstellung der Sozialversicherung in der Finanzstatistik (Methodik und Ergebnisse) .....	2	185
Finanzplanung von Bund und Ländern 1983 bis 1987 .....	1	63
Kommunale Finanzplanungen 1983 bis 1987 .....	4	357
Personal im Bundesdienst am 30. Juni 1983 .....	7	585
Versorgungsempfänger des öffentlichen Dienstes am 1. Februar 1984 .....	5	457
Umsätze und ihre Besteuerung 1982 .....	7	632
Öffentliche Finanzen 1983 (Ergebnis der Vierteljahresstatistik) .....	4	350
Haushaltsplanungen 1984 .....	5	450
Hochschulfinanzen 1982 .....	7	627
Schulden 1983 .....	6	531
Vermögen und seine Besteuerung 1980 .....	6	535
<b>Wirtschaftsberechnungen und Versorgung</b>		
Wohnungsmieter und Wohnungsmieten im Januar 1983 (Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe) .....	5	460
Struktur privater Haushalte im Januar 1983 nach dem Grundinterview der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe .....	4	361
Ausstattung privater Haushalte mit ausgewählten langlebigen Gebrauchsgütern im Januar 1983 .....	4	366
Budgets ausgewählter privater Haushalte 1983 (Ergebnis der laufenden Wirtschaftsrechnungen) .....	6	542
<b>Löhne und Gehälter</b>		
Arbeitskosten im Groß- und Einzelhandel, Bank- und Versicherungsgewerbe 1981 .....	1	67
Verbreitung der betrieblichen Altersversorgung im Produzierenden Gewerbe .....	8	705
<b>Preise</b>		
Zur Neuberechnung der Preisindizes für die Landwirtschaft auf Basis 1980 .....	9	815
des Preisindex für die Lebenshaltung auf Basis 1980 .....	7	640
der Seefrachtenindizes auf Basis 1980 .....	8	715
Preise im Jahr 1983 .....	1	79
Januar 1984 .....	2	194
Februar 1984 .....	3	288
März 1984 .....	4	377
April 1984 .....	5	468
Mai 1984 .....	6	553
Juni 1984 .....	7	648
Juli 1984 .....	8	721
August 1984 .....	9	826
<b>Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen</b>		
Input-Output-Tabellen der Energieströme 1980 .....	8	655
Berechnung von Kaufkraftparitäten im Rahmen der internationalen Organisationen .....	5	385
Staatsverbrauch nach dem Ausgaben- und dem Verbrauchskonzept .....	4	297
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen 1983 (Vorläufiges Ergebnis) .....	3	203
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, 1. Halbjahr 1984 (Vorläufiges Ergebnis) .....	9	729
Sozialprodukt im Jahr 1983 .....	1	6
Einkommensverteilung nach Haushaltsgruppen (Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 1962 bis 1983) .....	7	561